



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

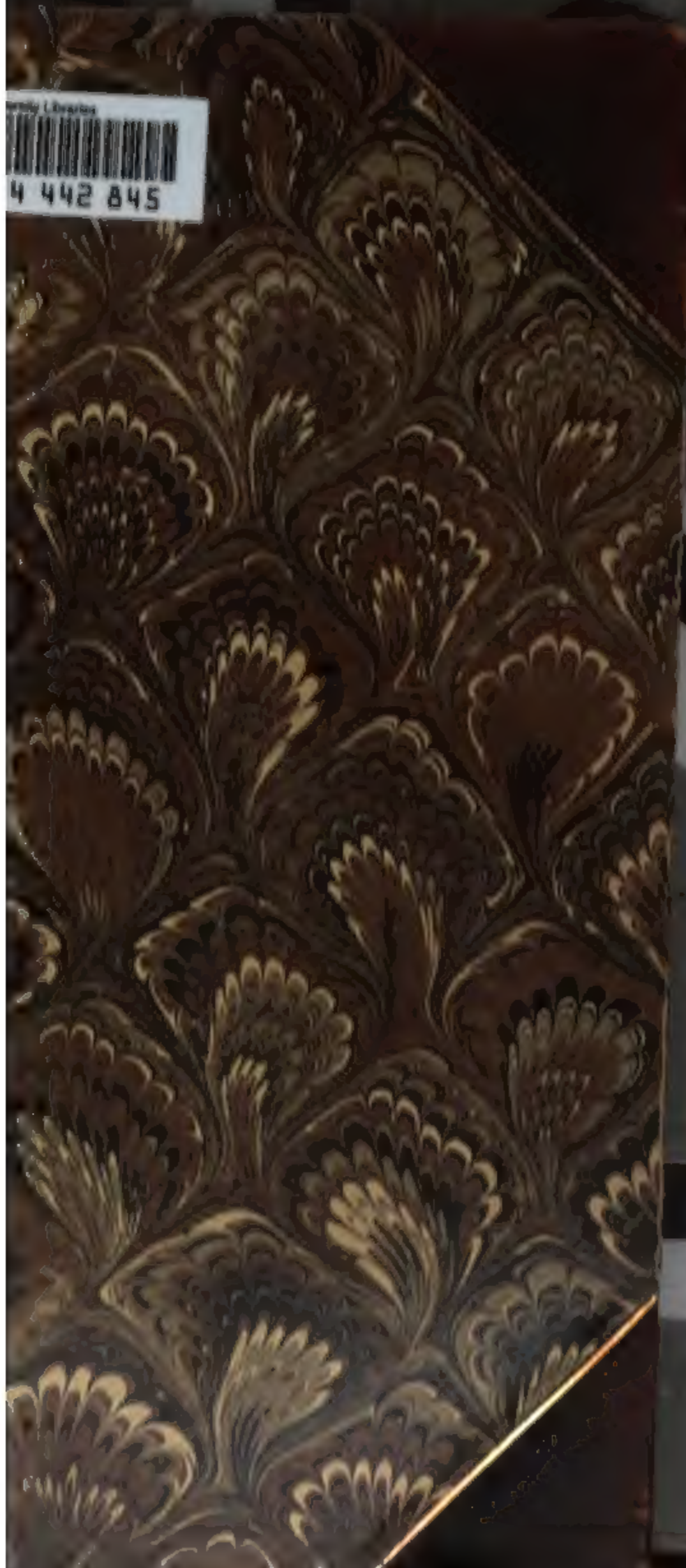
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Family Library  
4 442 845















•

1

2



# Goethes Werke

Herausgegeben

im

Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen

IV. Abtheilung

7. Band

---

Weimar

Germann Böhlau

1891.



# Goethes Briefe

7. Band

Weimar

1. Januar 1785 — 24. Juli 1786.

---

Weimar

Ger mann Bö h lau

1891.

832.62

J

A 67.4

v. 7

c. 2

# I n h a l t.

---

|  | Seite |
|--|-------|
| 2040. An C. v. Knebel 6. Januar 1785 . . . . .             | 1     |
| 2041. An Charlotte v. Stein 6. Januar 1785 . . . . .       | 3     |
| 2042. An Charlotte v. Stein 6. Januar 1785 . . . . .       | 3     |
| 2043. An v. Sömmerring 7. Januar 1785 . . . . .            | 3     |
| 2044. An Charlotte v. Stein 9. Januar 1785 . . . . .       | 5     |
| 2045. An J. C. Restner 11. Januar 1785 . . . . .           | 5     |
| 2046. An Charlotte v. Stein 11. Januar 1785 . . . . .      | 6     |
| 2047. An F. H. Jacobi 12. Januar 1785 . . . . .            | 7     |
| 2048. An Charlotte v. Stein 20. Januar 1785 . . . . .      | 9     |
| 2049. An Charlotte v. Stein 27. Januar 1785 . . . . .      | 9     |
| 2050. An Charlotte v. Stein 1. Februar 1785 . . . . .      | 9     |
| 2051. An Charlotte v. Stein 2. Februar 1785 . . . . .      | 10    |
| 2052. An Charlotte v. Stein 9. Februar 1785 . . . . .      | 10    |
| 2053. An Charlotte v. Stein 10. Februar 1785 . . . . .     | 11    |
| 2054. An Charlotte v. Stein 13. Februar 1785 . . . . .     | 11    |
| 2055. An Merck 13. Februar 1785 . . . . .                  | 11    |
| 2056. An Charlotte v. Stein 13. Februar 1785 . . . . .     | 13    |
| 2057. An Charlotte v. Stein 17. Februar 1785 . . . . .     | 14    |
| 2058. An Charlotte v. Stein 19. Februar 1785 . . . . .     | 14    |
| 2059. An J. G. Herder 20. Februar 1785 . . . . .           | 14    |
| 2060. An den Herzog Carl August 24. Februar 1785 . . . . . | 15    |
| 2061. An C. v. Knebel 27. und 28. Februar 1785 . . . . .   | 17    |
| 2062. An C. v. Knebel 2. März 1785 . . . . .               | 19    |
| 2063. An Charlotte v. Stein 3. März 1785 . . . . .         | 19    |
| 2064. An C. v. Knebel 4. März 1785 . . . . .               | 20    |
| 2065. An Charlotte v. Stein 4. März 1785 . . . . .         | 20    |
| 2066. An v. Sömmerring 6. März 1785 . . . . .              | 20    |
| 2067. An J. F. v. Fritsch 6. März 1785 . . . . .           | 22    |



|  | Seite |
|--|-------|
| 2068. An Charlotte v. Stein 7. März 1785 . . . . .             | 23    |
| 2069. An Charlotte v. Stein 8. März 1785 . . . . .             | 23    |
| 2070. An Charlotte v. Stein 9. März 1785 . . . . .             | 24    |
| 2071. An Friedrich Constantin v. Stein 10. März 1785 . . . . . | 25    |
| 2072. An Charlotte v. Stein 10. März 1785 . . . . .            | 25    |
| 2073. An Charlotte v. Stein 13. März 1785 . . . . .            | 26    |
| 2074. An Charlotte v. Stein 14. März 1785 . . . . .            | 26    |
| 2075. An F. H. Jacobi 15. März 1785 . . . . .                  | 26    |
| 2076. An Charlotte v. Stein 15. März 1785 . . . . .            | 27    |
| 2077. An den Herzog Carl August 15. März 1785 . . . . .        | 27    |
| 2078. An Charlotte v. Stein 16. März 1785 . . . . .            | 31    |
| 2079. An Charlotte v. Stein 17. März 1785 . . . . .            | 31    |
| 2080. An Charlotte v. Stein 20. März 1785 . . . . .            | 31    |
| 2081. An Charlotte v. Stein 21. März 1785 . . . . .            | 32    |
| 2082. An C. v. Anebel 21. März 1785 . . . . .                  | 32    |
| 2083. An Charlotte v. Stein 22. März 1785 . . . . .            | 32    |
| 2084. An Charlotte v. Stein 27. März 1785 . . . . .            | 33    |
| 2085. An C. v. Anebel 28. März 1785 . . . . .                  | 33    |
| 2086. An Charlotte v. Stein 28. März 1785 . . . . .            | 34    |
| 2087. An Charlotte v. Stein März oder April 1785 . . . . .     | 34    |
| 2088. An Charlotte v. Stein März oder April 1785 . . . . .     | 35    |
| 2089. An Charlotte v. Stein 1. April 1785 . . . . .            | 35    |
| 2090. An Charlotte v. Stein 2. April 1785 . . . . .            | 35    |
| 2091. An C. v. Anebel 2. April 1785 . . . . .                  | 36    |
| 2092. An Charlotte v. Stein 2. April 1785 . . . . .            | 37    |
| 2093. An Charlotte v. Stein 3. April 1785 . . . . .            | 38    |
| 2094. An Charlotte v. Stein 3. April 1785 . . . . .            | 38    |
| 2095. An Charlotte v. Stein 4. April 1785 . . . . .            | 39    |
| 2096. An Charlotte v. Stein 4. April 1785 . . . . .            | 39    |
| 2097. An Charlotte v. Stein 6. April 1785 . . . . .            | 39    |
| 2098. An Charlotte v. Stein 7. April 1785 . . . . .            | 40    |
| 2099. An Merd 8. April 1785 . . . . .                          | 40    |
| 2100. An Charlotte v. Stein 13. April 1785 . . . . .           | 42    |
| 2101. An Charlotte v. Stein 14. April 1785 . . . . .           | 42    |
| 2102. An J. F. v. Fritsch 15. April 1785 . . . . .             | 42    |
| 2103. An Charlotte v. Stein 17. April 1785 . . . . .           | 43    |
| 2104. An Charlotte v. Stein 19. April 1785 . . . . .           | 43    |
| 2105. An Charlotte v. Stein 20. April 1785 . . . . .           | 44    |

# Inhalt.

VII

|  | Seite |
|--|-------|
| 2106. An C. v. Anebel 20. April 1785 . . . . .           | 44    |
| 2107. An Charlotte v. Stein 21. April 1785 . . . . .     | 45    |
| 2108. An Charlotte v. Stein 23. April 1785 . . . . .     | 45    |
| 2109. An Charlotte v. Stein 24. April 1785 . . . . .     | 45    |
| 2110. An Charlotte v. Stein 24. April 1785 . . . . .     | 46    |
| 2111. An J. C. Reßner 25. April 1785 . . . . .           | 46    |
| 2112. An Rayser 25. April 1785 . . . . .                 | 47    |
| 2113. An Charlotte v. Stein 26. April 1785 . . . . .     | 49    |
| 2114. An C. v. Anebel 30. April 1785 . . . . .           | 50    |
| 2115. An Charlotte v. Stein 1. Mai 1785 . . . . .        | 50    |
| 2116. An Reich 3. Mai 1785 . . . . .                     | 51    |
| 2117. An C. v. Anebel 5. Mai 1785 . . . . .              | 51    |
| 2118. An C. v. Anebel 8. Mai 1785 . . . . .              | 52    |
| 2119. An Charlotte v. Stein 10. Mai 1785 . . . . .       | 53    |
| 2120. An Charlotte v. Stein 11. Mai 1785 . . . . .       | 53    |
| 2121. An Charlotte v. Stein 14. Mai 1785 . . . . .       | 53    |
| 2122. An Charlotte v. Stein 15. Mai 1785 . . . . .       | 54    |
| 2123. An den Herzog Carl August Mitte Mai 1785 . . . . . | 54    |
| 2124. An Charlotte v. Stein 18. Mai 1785 . . . . .       | 55    |
| 2125. An Charlotte v. Stein 24. Mai 1785 . . . . .       | 55    |
| 2126. An J. F. v. Frisch 25. Mai 1785 . . . . .          | 56    |
| 2127. An Merd 30. Mai 1785 . . . . .                     | 56    |
| 2128. An J. G. Herder Ende Mai 1785 . . . . .            | 58    |
| 2129. An Charlotte v. Stein 2. Juni 1785 . . . . .       | 58    |
| 2130. An Charlotte v. Stein 2. Juni 1785 . . . . .       | 59    |
| 2131. An Charlotte v. Stein 4. Juni 1785 . . . . .       | 59    |
| 2132. An Charlotte v. Stein 7. Juni 1785 . . . . .       | 60    |
| 2133. An Charlotte v. Stein 7. Juni 1785 . . . . .       | 61    |
| 2134. An F. P. Jacobi 9. Juni 1785 . . . . .             | 62    |
| 2135. An J. G. Herder 11. Juni 1785 . . . . .            | 64    |
| 2136. An Charlotte v. Stein 11. Juni 1785 . . . . .      | 65    |
| 2137. An Charlotte v. Stein 14. Juni 1785 . . . . .      | 66    |
| 2138. An Charlotte v. Stein 19. Juni 1785 . . . . .      | 67    |
| 2139. An Charlotte v. Stein 20. Juni 1785 . . . . .      | 67    |
| 2140. An Rayser 20. Juni 1785 . . . . .                  | 68    |
| 2141. An Charlotte v. Stein 27. Juni 1785 . . . . .      | 70    |
| 2142. An Charlotte v. Stein 4. Juli 1785 . . . . .       | 72    |
| 2143. An Friedrich v. Stein 18. Juli 1785 . . . . .      | 72    |

|   | Seite |
|---|-------|
| 2144. An Charlotte v. Stein 7. August 1785 . . . . .                              | 73    |
| 2145. An den Herzog Carl August 15. August 1785 . . . . .                         | 74    |
| 2146. An Charlotte v. Stein 18. August 1785 . . . . .                             | 77    |
| 2147. An Reich 22. August 1785 . . . . .  | 78    |
| 2148. An Charlotte v. Stein 24. August 1785 . . . . .                             | 78    |
| 2149. An Gottlieb Theodor Weber 26. August 1785 . . . . .                         | 78    |
| 2150. An Charlotte v. Stein 31. August 1785 . . . . .                             | 79    |
| 2151. An Charlotte v. Stein 31. August 1785 . . . . .                             | 80    |
| 2152. An C. v. Anebel 1. September 1785 . . . . .                                 | 80    |
| 2153. An Christine Gräfin Brühl geb. Schleierweber<br>1. September 1785 . . . . . | 82    |
| 2154. An J. C. Restner 1. September 1785 . . . . .                                | 82    |
| 2155. An Charlotte v. Stein 1. und 3. September 1785 . . . . .                    | 83    |
| 2156. An Sylvius Friedrich v. Frandenberg 2. September<br>1785 . . . . .          | 85    |
| 2157. An Friedrich v. Stein 5. September 1785 . . . . .                           | 86    |
| 2158. An Charlotte v. Stein 5. September 1785 . . . . .                           | 86    |
| 2159. An Charlotte v. Stein 8. September 1785 . . . . .                           | 88    |
| 2160. An C. v. Anebel 11. September 1785 . . . . .                                | 90    |
| 2161. An F. H. Jacobi 11. September 1785 . . . . .                                | 92    |
| 2162. An Charlotte v. Stein 11. September 1785 . . . . .                          | 93    |
| 2163. An Charlotte v. Stein 16. und 17. September 1785 . . . . .                  | 95    |
| 2164. An Charlotte v. Stein 20. und 21. September 1785 . . . . .                  | 97    |
| 2165. An Charlotte v. Stein 22. und 23. September 1785 . . . . .                  | 99    |
| 2166. An Charlotte v. Stein 25. September 1785 . . . . .                          | 100   |
| 2167. An F. H. Jacobi 26. September 1785 . . . . .                                | 101   |
| 2168. An Charlotte v. Stein 1. October 1785 . . . . .                             | 103   |
| 2169. An Charlotte v. Stein 3. October 1785 . . . . .                             | 104   |
| 2170. An Katharina Elisabeth Goethe 3. October 1785 . . . . .                     | 105   |
| 2171. An Charlotte v. Stein 6. October 1785 . . . . .                             | 106   |
| 2172. An Charlotte v. Stein 7. October 1785 . . . . .                             | 106   |
| 2173. An Charlotte v. Stein 10. October 1785 . . . . .                            | 107   |
| 2174. An Charlotte v. Stein 14. October 1785 . . . . .                            | 108   |
| 2175. An Charlotte v. Stein Mitte October 1785 . . . . .                          | 108   |
| 2176. An Charlotte v. Stein 17. October 1785 . . . . .                            | 108   |
| 2177. An Charlotte v. Stein 20. October 1785 . . . . .                            | 109   |
| 2178. An F. H. Jacobi 21. October 1785 . . . . .                                  | 109   |
| 2179. An Charlotte v. Stein 21. October 1785 . . . . .                            | 111   |



|  | Seite |
|--|-------|
| 2180. An Charlotte v. Stein 24. October 1785 . . . .   | 111   |
| 2181. An Rahfer 28. October 1785 . . . . .             | 111   |
| 2182. An Charlotte v. Stein 1. November 1785 . . . .   | 113   |
| 2183. An v. Hensflamm 5. November 1785 . . . . .       | 113   |
| 2184. An Charlotte v. Stein 5. November 1785 . . . .   | 114   |
| 2185. An Charlotte v. Stein 6. November 1785 . . . .   | 114   |
| 2186. An Charlotte v. Stein 7. November 1785 . . . .   | 115   |
| 2187. An Charlotte v. Stein 7. November 1785 . . . .   | 115   |
| 2188. An Charlotte v. Stein 7. und 8. November 1785 .  | 116   |
| 2189. An Charlotte v. Stein 9.—11. November 1785 . .   | 118   |
| 2190. An J. G. und Caroline Herder 11 November 1785    | 122   |
| 2191. An Charlotte v. Stein 13. November 1785 . . . .  | 123   |
| 2192. An Charlotte v. Stein 14. November 1785 . . . .  | 124   |
| 2193. An Charlotte v. Stein Mitte November 1785 . . .  | 125   |
| 2194. An C. v. Ansel 18. November 1785 . . . . .       | 125   |
| 2195. An Charlotte v. Stein 20. November 1785 . . . .  | 127   |
| 2196. An Charlotte v. Stein 23. November 1785 . . . .  | 127   |
| 2197. An Charlotte v. Stein 25. November 1785 . . . .  | 128   |
| 2198. An Rahfer 28. November 1785 . . . . .            | 128   |
| 2199. An Charlotte v. Stein 29. November 1785 . . . .  | 130   |
| 2200. An den Herzog Carl August 1 December 1785 . . .  | 130   |
| 2201. An F. H. Jacobi 1 December 1785 . . . . .        | 131   |
| 2202. An Charlotte v. Stein 3. December 1785 . . . . . | 132   |
| 2203. An Charlotte v. Stein 4. December 1785 . . . . . | 132   |
| 2204. An Christine Gräfin Brühl 4. December 1785 . . . | 132   |
| 2205. An Hans Moritz Graf Brühl 4. December 1785 . .   | 134   |
| 2206. An J. G. Reßner 4. December 1785 : . . . .       | 135   |
| 2207. An Rahfer 4. December 1785 . . . . .             | 136   |
| 2208. An Charlotte v. Stein 5. December 1785 . . . . . | 137   |
| 2209. An Charlotte v. Stein 6. December 1785 . . . . . | 137   |
| 2210. An Charlotte v. Stein 9. December 1785 . . . . . | 138   |
| 2211. An Charlotte v. Stein 10. December 1785 . . . .  | 138   |
| 2212. An Charlotte v. Stein 11. December 1785 . . . .  | 138   |
| 2213. An Charlotte v. Stein 12. December 1785 . . . .  | 139   |
| 2214. An Charlotte v. Stein 12. December 1785 . . . .  | 139   |
| 2215. An Charlotte v. Stein 13. December 1785 . . . .  | 140   |
| 2216. An Charlotte v. Stein 14. December 1785 . . . .  | 141   |
| 2217. An Charlotte v. Stein 16. December 1785 . . . .  | 141   |

|   | Seite |
|---|-------|
| 2218. An Charlotte v. Stein 16. December 1785 . . . . | 141   |
| 2219. An Charlotte v. Stein 22. December 1785 . . . . | 142   |
| 2220. An Charlotte v. Stein 22. December 1785 . . . . | 142   |
| 2221. An Kayser 22. und 23. December 1785 . . . .     | 142   |
| 2222. An Charlotte v. Stein 23. December 1785 . . . . | 148   |
| 2223. An Charlotte v. Stein 24. December 1785 . . . . | 149   |
| 2224. An Charlotte v. Stein 26. December 1785 . . . . | 149   |
| 2225. An Charlotte v. Stein 27. December 1785 . . . . | 149   |
| 2226. An Charlotte v. Stein 27. December 1785 . . . . | 150   |
| 2227. An Charlotte v. Stein 28. December 1785 . . . . | 150   |
| 2228. An Kayser 28. December 1785 . . . .             | 150   |
| 2229. An Charlotte v. Stein 30. December 1785 . . . . | 152   |
| 2230. An C. v. Anebel 30. December 1785 . . . .       | 152   |
| 2231. An Charlotte v. Stein 31. December 1785 . . . . | 155   |
| 2232. An Charlotte v. Stein 1. Januar 1786 . . . .    | 155   |
| 2233. An Charlotte v. Stein 3. Januar 1786 . . . .    | 156   |
| 2234. An Charlotte v. Stein 4. Januar 1786 . . . .    | 156   |
| 2235. An J. G. Herder 6. Januar 1786 . . . .          | 156   |
| 2236. An Charlotte v. Stein 6. Januar 1786 . . . .    | 157   |
| 2237. An Charlotte v. Stein 7. Januar 1786 . . . .    | 158   |
| 2238. An Charlotte v. Stein 8. Januar 1786 . . . .    | 158   |
| 2239. An Charlotte v. Stein 10. Januar 1786 . . . .   | 158   |
| 2240. An Charlotte v. Stein 11. Januar 1786 . . . .   | 159   |
| 2241. An Charlotte v. Stein 12. Januar 1786 . . . .   | 159   |
| 2242. An Charlotte v. Stein 14. Januar 1786 . . . .   | 159   |
| 2243. An Charlotte v. Stein 15. Januar 1786 . . . .   | 160   |
| 2244. An Charlotte v. Stein 16. Januar 1786 . . . .   | 160   |
| 2245. An Charlotte v. Stein 17. Januar 1786 . . . .   | 160   |
| 2246. An Charlotte v. Stein 18. Januar 1786 . . . .   | 161   |
| 2247. An Charlotte v. Stein 19. Januar 1786 . . . .   | 161   |
| 2248. An Charlotte v. Stein 19. Januar 1786 . . . .   | 161   |
| 2249. An Charlotte v. Stein 20. Januar 1786 . . . .   | 161   |
| 2250. An Charlotte v. Stein 22. Januar 1786 . . . .   | 162   |
| 2251. An Charlotte v. Stein 23. Januar 1786 . . . .   | 162   |
| 2252. An Kayser 23. Januar 1786 . . . .               | 163   |
| 2253. An Charlotte v. Stein 24. Januar 1786 . . . .   | 170   |
| 2254. An Charlotte v. Stein 26. Januar 1786 . . . .   | 170   |
| 2255. An Charlotte v. Stein 30. Januar 1786 . . . .   | 172   |

|  | Seite |
|--|-------|
| 2256. An F. H. Jacobi Januar 1786 . . . . .                | 173   |
| 2257. An J. G. Herder Anfang Februar 1786 . . . . .        | 174   |
| 2258. An Charlotte v. Stein 1. Februar 1786 . . . . .      | 174   |
| 2259. An Charlotte v. Stein 3. Februar 1786 . . . . .      | 175   |
| 2260. An J. F. v. Fritsch 4. Februar 1786 . . . . .        | 175   |
| 2261. An J. F. v. Fritsch 4. Februar 1786 . . . . .        | 176   |
| 2262. An Charlotte v. Stein 6. Februar 1786 . . . . .      | 178   |
| 2263. An Charlotte v. Stein 12. Februar 1786 . . . . .     | 178   |
| 2264. An Charlotte v. Stein 13. Februar 1786 . . . . .     | 178   |
| 2265. An Charlotte v. Stein 15. Februar 1786 . . . . .     | 178   |
| 2266. An Charlotte v. Stein 18. Februar 1786 . . . . .     | 179   |
| 2267. An Charlotte v. Stein 19. Februar 1786 . . . . .     | 179   |
| 2268. An Christine Gräfin Brühl 19. Februar 1786 . . . . . | 179   |
| 2269. An Charlotte v. Stein 20. Februar 1786 . . . . .     | 182   |
| 2270. An J. G. Herder 20. Februar 1786 . . . . .           | 182   |
| 2271. An Charlotte v. Stein 21. Februar 1786 . . . . .     | 183   |
| 2272. An Charlotte v. Stein 23. Februar 1786 . . . . .     | 183   |
| 2273. An Charlotte v. Stein 26. Februar 1786 . . . . .     | 183   |
| 2274. An Charlotte v. Stein 28. Februar 1786 . . . . .     | 184   |
| 2275. An Rayser 28. Februar und 1. März 1786 . . . . .     | 184   |
| 2276. An Charlotte v. Stein 1. März 1786 . . . . .         | 188   |
| 2277. An Charlotte v. Stein 3. März 1786 . . . . .         | 188   |
| 2278. An Charlotte v. Stein 4. März 1786 . . . . .         | 189   |
| 2279. An Charlotte v. Stein 6. März 1786 . . . . .         | 189   |
| 2280. An Charlotte v. Stein 10. März 1786 . . . . .        | 189   |
| 2281. An Charlotte v. Stein 12. März 1786 . . . . .        | 190   |
| 2282. An Christine Gräfin Brühl 12. März 1786 . . . . .    | 190   |
| 2283. An Charlotte v. Stein 13. März 1786 . . . . .        | 191   |
| 2284. An Charlotte v. Stein 14. März 1786 . . . . .        | 192   |
| 2285. An Charlotte v. Stein 16. März 1786 . . . . .        | 192   |
| 2286. An Charlotte v. Stein 17. März 1786 . . . . .        | 193   |
| 2287. An Charlotte v. Stein 21. März 1786 . . . . .        | 193   |
| 2288. An Charlotte v. Stein 23. März 1786 . . . . .        | 193   |
| 2289. An Charlotte v. Stein 24. März 1786 . . . . .        | 194   |
| 2290. An Charlotte v. Stein 29. März 1786 . . . . .        | 194   |
| 2291. An den Herzog Carl August 7. April 1786 . . . . .    | 195   |
| 2292. An den Herzog Carl August 7. April 1786 . . . . .    | 199   |
| 2293. An Charlotte v. Stein 8. April 1786 . . . . .        | 201   |

|  | Seite |
|--|-------|
| 2294. An den Herzog Carl August 8. April 1786 . . .    | 201   |
| 2295. An Charlotte v. Stein 8. April 1786 . . .        | 202   |
| 2296. An Charlotte v. Stein 9. April 1786 . . .        | 202   |
| 2297. An Charlotte v. Stein 10. April 1786 . . .       | 203   |
| 2298. An den Herzog Carl August 10. April 1786 . . .   | 203   |
| 2299. An Charlotte v. Stein 11. April 1786 . . .       | 204   |
| 2300. An Charlotte v. Stein 13. April 1786 . . .       | 204   |
| 2301. An Charlotte v. Stein 14. April 1786 . . .       | 205   |
| 2302. An F. H. Jacobi 14. April 1786 . . .             | 205   |
| 2303. An Charlotte v. Stein Mitte April 1786 . . .     | 206   |
| 2304. An Charlotte v. Stein 24. April 1786 . . .       | 207   |
| 2305. An Charlotte v. Stein 25. April 1786 . . .       | 207   |
| 2306. An J. G. Herder 30. April 1786 . . .             | 208   |
| 2307. An C. v. Anebel 30. April 1786 . . .             | 208   |
| 2308. An den Herzog Carl August 30. April 1786 . . .   | 209   |
| 2309. An Charlotte v. Stein 2. Mai 1786 . . .          | 210   |
| 2310. An Charlotte v. Stein 4. Mai 1786 . . .          | 211   |
| 2311. An Charlotte v. Stein 5. Mai 1786 . . .          | 211   |
| 2312. An F. H. Jacobi 5. Mai 1786 . . .                | 212   |
| 2313. An Kaiser 5. Mai 1786 . . .                      | 215   |
| 2314. An Christian Friedrich Schnauß 9. Mai 1786 . . . | 217   |
| 2315. An Charlotte v. Stein 12. Mai 1786 . . .         | 218   |
| 2316. An C. v. Anebel 12. Mai 1786 . . .               | 218   |
| 2317. An Charlotte v. Stein etwa 20. Mai 1786 . . .    | 219   |
| 2318. An Charlotte v. Stein 21. Mai 1786 . . .         | 219   |
| 2319. An Charlotte v. Stein 23. Mai 1786 . . .         | 220   |
| 2320. An Charlotte v. Stein 25. Mai 1786 . . .         | 222   |
| 2321. An den Herzog Carl August 1. Juni 1784 . . .     | 223   |
| 2322. An Charlotte v. Stein 4. Juni 1786 . . .         | 226   |
| 2323. An Charlotte v. Stein 8. Juni 1786 . . .         | 227   |
| 2324. An v. Sömmerring 8. Juni 1786 . . .              | 227   |
| 2325. An Charlotte v. Stein 9. Juni 1786 . . .         | 228   |
| 2326. An J. C. Reßner 14. Juni 1786 . . .              | 228   |
| 2327. An Charlotte v. Stein 15. Juni 1786 . . .        | 229   |
| 2328. An Charlotte v. Stein 16. Juni 1786 . . .        | 230   |
| 2329. An Charlotte v. Stein 25. Juni 1786 . . .        | 231   |
| 2330. An Charlotte v. Stein etwa 26. Juni 1786 . . .   | 232   |
| 2331. An Charlotte v. Stein 28. Juni 1786 . . .        | 232   |

|  | Seite |
|--|-------|
| 2332. An Charlotte v. Stein 28. Juni 1786 . . . . .                          | 233   |
| 2333. An J. F. Bertuch Ende Juni 1786 . . . . .                              | 233   |
| 2334. An J. F. Bertuch Ende Juni 1786 . . . . .                              | 234   |
| 2335. An J. F. Bertuch und Georg Joachim Göschen Ende<br>Juni 1786 . . . . . | 234   |
| 2336. An Charlotte v. Stein 6. Juli 1786 . . . . .                           | 236   |
| 2337. An Charlotte v. Stein 9. und 10. Juli 1786 . . . . .                   | 239   |
| 2338. An F. H. Jacobi 12. Juli 1786 . . . . .                                | 243   |
| 2339. An Carl August v. Hardenberg . . . . .                                 | 244   |
| 2340. An v. Sömmerring 12. Juli 1786 . . . . .                               | 245   |
| 2341. An Charlotte v. Stein 12. und 14. Juli 1786 . . . . .                  | 246   |
| 2342. An den Herzog Carl August Mitte Juli 1786 . . . . .                    | 248   |
| 2343. An Charlotte v. Stein 17. Juli 1786 . . . . .                          | 249   |
| 2344. An Charlotte v. Stein 21. Juli 1786 . . . . .                          | 250   |
| 2345. An J. C. Reßner 21. Juli 1786 . . . . .                                | 251   |
| 2346. An Seidel 23. Juli 1786 . . . . .                                      | 252   |
| 2347. An den Herzog Carl August 24. Juli 1786 . . . . .                      | 253   |

Auß der Zeit vor der italienischen Reise  
Weimar 1775 — 1786.

|   |          |
|---|----------|
| 2348 und 2349. An F. J. Bertuch . . . . .         | 257      |
| 2350. An J. F. v. Fritsch . . . . .               | 257      |
| 2351. An J. G. und Caroline Herder . . . . .      | 258      |
| 2352. An J. G. Herder . . . . .                   | 258      |
| 2353. An J. G. Herder oder C. v. Anebel . . . . . | 259      |
| 2354 — 2357. An C. v. Anebel . . . . .            | 259. 260 |
| 2358. An den Herzog Carl August . . . . .         | 260      |
| 2359. An Corona Schröter . . . . .                | 260      |
| 2360. An Seidel . . . . .                         | 262      |
| 2361. An ? . . . . .                              | 262      |
| 2362 — 2489. An Charlotte v. Stein . . . . .      | 262—292  |

|                         |     |
|-------------------------|-----|
| Lesarten . . . . .      | 293 |
| Postsendungen . . . . . | 346 |

## Anhang.

|   |     |
|---|-----|
| Nachträge zu Band I—VII . . . . .   | 351 |
| 215 <sup>a</sup> . An Jakob Jonas Björnstaht 9. oder 13. April 1774 . . . . . | 353 |
| 266 <sup>a</sup> . An Merck 4. December 1774 . . . . .                        | 353 |
| 306 <sup>a</sup> . An F. H. Jacobi März 1775 . . . . .                        | 353 |
| 327 <sup>a</sup> . An F. H. Jacobi April 1775 . . . . .                       | 354 |
| 345 <sup>a</sup> . An H. Buff 9. August 1775 . . . . .                        | 354 |
| 430 <sup>a</sup> . An G. A. Bürger März 1776 . . . . .                        | 354 |
| 481 <sup>a</sup> . An Jakob Michael Meinhold Venz Sommer 1776 . . . . .       | 355 |
| 498 <sup>a</sup> . An Charlotte v. Stein Mitte August 1776 . . . . .          | 355 |
| 545 <sup>a</sup> . An v. Einsiedel November? 1776 . . . . .                   | 355 |
| 808 <sup>a</sup> . An den Herzog Carl August 25. April 1779 . . . . .         | 356 |
| 808 <sup>b</sup> . An Castrop . . . . .                                       | 358 |
| 962 <sup>a</sup> . An C. v. Knebel 4. Juni 1780 . . . . .                     | 358 |
| 1330 <sup>a</sup> . An J. F. v. Fritsch 28. October 1781 . . . . .            | 366 |
| 1921 <sup>a</sup> . An Johann Georg Venz März 1784 . . . . .                  | 366 |
| 2039 <sup>a</sup> . An C. v. Knebel 1784 . . . . .                            | 367 |
| Lesarten der Nachträge zu Band I—VII . . . . .                                | 368 |
| <br>Berichtigungen zu Band I—VII . . . . .                                    | 373 |
| Vorbemerkung . . . . .  | 375 |
| Berichtigungen des Textes . . . . .   | 375 |
| Zusätze zu den Lesarten . . . . .   | 381 |
| <br>Register zu Band I—VII . . . . .  | 383 |

2040.

An C. v. Knebel.

Nochmals Glück zum neuen Jahr, das ich mit guten Vorbedeutungen angetreten habe, mögen sie auch meine Freunde gelten.

Die schöne Schlittenbahn hätte uns zu dir hinüber=  
5 gelockt, wenn nicht Frau von Stein Gäste von Rudol=  
stadt gehabt hätte die hiehergekommen waren Frau  
v. Reck zu treffen. Diese sonderbare Frau ist auch  
wieder weg. Sie war hier nicht in ihrem Elemente,  
sie mag gern alle und jede genießen und sich überall  
10 so gut aufgenommen sehn wie sie jeden aufnimmt.  
Man war ihr höflich mehr als herzlich. Mir ist's  
wenigstens nicht gegeben gegen die Menge und mit  
der Menge herzlich zu sehn.

Hier schicke ich deine Übersetzung zurück, sie ist  
15 sehr lesbar und schön, fahre ia fort daß du wenigstens  
den Catilina vollendest. Gegen das Original konnt'  
ich sie nicht halten.

Wie geht es sonst? du hast einige Besuche gehabt.

Schreibe mir doch manchmal und verzeihe wenn  
20 ich nicht antworte, wenigstens nicht gleich. Diese  
Tage war es mir unmöglich.

Rückst du in der Mineralogie vor? ich habe in diesem edlen Studio seit meinem letzten Almenauer Aufenthalt nichts gethan, desto frischer soll es gehn wenn ich wieder dran komme.

In den andern Theilen der Naturlehre treibe ich mich mit Herdern durch disputiren immer weiter. Er ist fleißig an seinem zweyten Theile.

Der alte Semmler hat sich auch in dieses Fach gewendet, es hat mich außerordentlich gefreut. Bey der offenkundigen Wichtigkeit sovieler anderer Dinge und der Wahrheit und Wichtigkeit der sich ewig immer gleichen Natur giebt mich's nicht wunder. Ich hoffe noch auf mehr Proselyten.

Er hat angefangen eine Nachlese zur Bonnet'schen Insectologie herauszugeben, und ist derselbe wie er sich in seinen ältern Schriften gezeigt hat.

Lebe wohl. Da mich der Frost nicht zu dir gebracht hat bringt mich vielleicht das Thauwetter.

Eine Empfehlung an die Hausgenossen Hofsath Loder und Büttner.

20

Adieu. Der Herzog macht noch nicht Miene zu kommen.

Weimar, d. 6. Jan. 1785.

G.

Imhof's Brief war mir angenehm zu lesen. Da sind die Fische recht im Wasser, schade daß sie keine Englische Flossfedern haben.

Schicke mir doch Gerhardt's Mineralogie zurück.



1785.

3

2041.

An Charlotte v. Stein.

Gestern Abend da ich nach Hause kam wünschte ich dich zu mir oder mich wieder zurück. Hier ein wenig Süßigkeit. Auf heut Abend will ich Herders laden. Wenn sie kommen laß ich dir's sagen du siehst  
s ia wohl wo du dein Fräulein unterbringst.

d. 6. Jan. 85.

2042.

An Charlotte v. Stein.

[6. Januar.]

Du mußt ia kommen L. Lotte sonst ist unsre Freude nichts. Hier ist der Brief. Schade daß sie nicht Englisch Geld haben. Es scheint eine Ge-  
10 sellschaft zu seyn die sich mögte wohl werden lassen. Adieu. Komm ia!

G.

2043.

An v. Sömmerring.

Herr Kriegs Rath Merck wird Ihnen einen kleinen osteologischen Versuch zugesandt haben, worüber ich  
15 Ihr Urtheil zu hören wünsche, wenigstens werden Sie es als ein Zeugniß meiner Neigung zu einer Wissenschaft aufnehmen können, deren Reize Sie vor Andern empfinden. Der Elephantenschädel ist, hoffe ich, glück-

lich in Cassel angelangt, obgleich etwas später. Er mußte durch Fuhrleute gehn, da man die große Kiste nicht auf der fahrenden Post annahm. Er ist von vier Seiten für Sie gezeichnet und zwar jede im Umriß und ausschattirt, ich hoffe, Sie werden damit 5 zufrieden sein. Ich will nur die Zeichnungen mit wenig Worten commentiren, und alsdann sollen Sie solche gleich erhalten, meine Geschäfte erlauben mir selten einen Blick in dieses Reich. Zugleich nehme ich mir die Freiheit Sie an die versprochenen Schädel zu 10 erinnern, ich werde sie mit Dank baldmöglichst zurückschicken, meine Mutter in Frankfurt wird gern den weitem Transport übernehmen, wenn Sie ihr solche zuschicken wollen. Allenfalls geschähe mir auch nur mit der Myrmecophaga ein besondrer Gefalle. Herr 15 Blumenbach spricht ihr das os intermaxillare ab, und es ist gewiß an ihr zu entdecken. Ich werde meine Beobachtungen über diesen Knochen fortsetzen, und wenn meine Bemühungen Beifall finden, auch über die übrigen Knochen des Kopfes Vergleichen an= 20 stellen und mittheilen. Das Feld ist so groß, daß man bei eingeschränkter Zeit und Kräften wohl thut, sich ein Winkelchen auszusuchen und es zu bearbeiten.

Wie geht es Ihnen in Ihrer neuen Lage? Lassen Sie bald etwas von sich hören. Haben Sie Nachricht 25 von Forster?

Weimar den 7. Jan. 1785.

. Goethe.

1785.

5

2044.

An Charlotte v. Stein.

[Jena, 9. Januar.]

Das Wetter ist so schön und die Berge so freundlich anzusehn daß ich nur meine Liebste zu mir herüber wünschte.

Morgen sehn wir uns. Grüße Herders. Heute  
5 nur diesen Gruss. Wir sind fleißig und ich bringe  
wieder artige Sachen mit. Adieu. Knebel grüßt,  
grüße Fritzen. Wenn du ihn in der Kutsche nach  
Rötschau nähmst könnte er auf meinem gedultigen  
Pferde mit Gößen nach Hause reiten. Frage Steinen  
10 ob es ihm recht ist. Dem Knaben wäre es Bewegung  
und große Freude.

G.

2045.

An J. C. Kestner.

Aus beyliegendem Blatte werdet Ihr mein lieber  
Kestner sehen, was mich in diesem Augenblicke veran-  
15 laßt Euch zu schreiben. Ich bitte mir auf das bal-  
digste Nachrichten von der gedachten Person zu ver-  
schaffen. Sie sitzt in Mahland und kann Dienste  
haben wenn ihre Angaben wahr befunden werden, so  
daß man ihr auch wegen des übrigen Glauben be-  
20 messen kann.

Die Capuciner auf dem Gotthart die sich meiner  
erinnerten haben auf Bitte ihrer Mahländischen

Freunde an mich geschrieben, und da ich ihnen als ein berühmter Mann bekannt war; so glaubten sie ich könne nichts anders als ein Professor in Göttingen seyn, und müßte Relationen in Hannover haben. So ist der Brief nach Deutschland gekommen und hat mich endlich hier gefunden.

Dieses Jahr war ich nahe bey Euch und konnte nicht hinüber. Wann werden wir uns einmal wieder sehn. Fast Alle meine Freunde haben mich einmal besucht.

10

Grüßet Frau und Kinder schreibt mir einmal wieder von Euch. Von mir ist nichts zu sagen wenn man nicht von Angesicht zu Angesicht steht.

Lebet wohl! Antwortet bald und behaltet mich lieb.

Weimar d. 11. Jan. 1785.

G.

15

2046.

An Charlotte v. Stein.

Ich frage nach wie sich meine Liebe befindet und schicke ihr hier einen Griechen von Stolbergischem Geschlecht. Ich bin so weit verdorben daß ich gar nicht begreifen kann was diesem guten Mann und Freunde Freiheit heißt. Was es in Griechenland und Rom hies begreif ich eher.

Jeder sucht seinen Himmel außerswärts, wie glücklich bin ich daß ich meinen so nah habe. Ich bin ganz wohl. d. 11. Jan. 1785.

G.

25

2047.

An F. H. Jacobi.

Den Wein habe ich mir wohl schmecken lassen und noch nicht gedankt. Verzeih ich bin lahm zum Briefschreiben. Das Gegenwärtige drängt so auf mich zu daß ich nur sehen muß wie ich durchkomme. Wir  
 5 haben neulich deine Gesundheit recht herzlich getrunken, mögte die Wirkung unsrer Wünsche recht kräftig zu dir gelangt seyn.

Ich übe mich an Spinoza, ich lese und lese ihn wieder, und erwarte mit Verlangen biß der Streit  
 10 über seinen Leichnam losbrechen wird. Ich enthalte mich alles Urtheils doch bekenne ich, daß ich mit Herdern in diesen Materien sehr einverstanden bin. Theile ja alles mit was du von Haman empfängst. Gott erhalt ihn noch lange da uns Nathan entronnen  
 15 ist. Die Grethi und Plethi sterben nicht aus, und der Kinder Zerujah sind soviel mit denen man nichts zu schaffen haben mag.

Danke der Fürstinn für die Hemsterhuis'schen Schrifften. Hier kommt Alexis. Oh ich eine Sylbe  
 20 *μετα τα γραμματα* schreibe muß ich nothwendig die *γραμματα* besser absolvirt haben. In diesen bin ich fleißig wie es die Zeit und der Zustand meines hin und her gezerrten Gemüthes leiden.

Mein Osteologischer Versuch, wodurch ich den be-  
 25 rüchtigten Zwischenknochen auch dem Menschen zueigne,

ist an Campen fort. Wünsche mir Glück zu dieser neu betreten Laufbahn. Ehestens werde ich den Cassler Elephanten Schädel kürzlich commentiren und was alles darauf folgen wird.

In meiner Stube keimt Arbor Dianae und andre <sup>5</sup> metallische Vegetationen. Ein Mikroskop ist aufgestellt um die Versuche des v. Gleichen genannt Fußwurm mit Frühlings Eintritt nachzubeobachten und zu kontrolliren. Ich mag und kann dir nicht vorerzählen worauf ich in allen Naturreichen ausgehe. Des stillen <sup>10</sup> Chaos gar nicht zu gedenken das sich immer schöner sondert und im Werden reinigt.

Wenn mir nicht manchmal eine rythmische Schnurre durch den Kopf führe ich kenne mich selbst nicht mehr.

Daß ich dir noch einmal für die Kobels danke! <sup>15</sup> sie sind ganz fürtrefflich und rechte Stärkung für den Künstler Sinn.

Herder soll deine Büste haben. Hätte uns Lehnen bei der Arbeit beigestanden, so wäre sie wohl besser. Es geht nichts über ein frisches liebendes Weiberauge. <sup>20</sup> und hiermit noch einen Gruss an die deinigen und gute Nacht. Weimar d. 12. Jan. 1785.

G.

Frau von Stein grüßt dich.

1785.

9

2048.

An Charlotte v. Stein.

Eben dacht ich ob ich hier oder bey dir die Zeich-  
nung aufziehen wollte. Das schöne Wetter lockt hin-  
aus. Die K. Landschaft bring ich mit. Gestern  
Abend dachte ich du würdest mir noch durch Frihen  
5 schreiben. Ich habe nicht recht Lust heute in die  
Commodie zu gehen. Ich sehe dich bald lebe wohl.  
d. 20. Jan. 85. G.

2049.

An Charlotte v. Stein.

Sage mir auch etwas freundliches zum freund-  
lichen Tage! Ich bitte dich um einen von den kleinen  
10 grünen Blumen Äschen, ich will etwas säen. Lebe  
wohl. Ich lese Acten und weiß noch nicht welche  
Stunde des schönen Tages ich mit dir genießen werde.  
Liebe mich.

d. 27. Jan. 1785.

G.

2050.

An Charlotte v. Stein.

15 Endlich kann ich meine Geliebte fragen wie sie  
sich befindet? Wie sie geschlafen hat. Ich wünsche  
daß du mir nicht mit Bleystift antworten mögest.  
Lebe wohl! Gehst du heute Abend mit zum Herzog.

Die kleine Schwägerinn mögte gerne bey der Vorlesung sehn. Ginge es wohl an. Könntest du die Herzoginn darüber fragen.

d. 1. Febr. 85.

G.

2051.

An Charlotte v. Stein.

Der gestrige Wein hat wieder seine wohlthätigen Würdungen gezeigt, ich habe sehr gut geschlafen, und befinde mich wohl. Ich habe ein Mittagessen bey der Herzoginn ausgeschlagen um fleißig zu sehn, diesen Abend bin ich bey dir. Auf morgen war ich zu Tische bey meinem Collegen Schmidt gebeten ich habe es auch abgelehnt. Adieu liebe vielleicht sehen wir Herders morgen. Sage mir wie du dich heute befindest.

d. 2. Febr. 85.

G.

2052.

An Charlotte v. Stein.

Wie befindet sich meine liebe heut? Kann ich hoffen sie bey mir zu sehen? Ich will es Herders sagen lassen. Da es so gar böß Wetter ist könnte ja wohl dein Kutscher sie mitnehmen sie dich alsdenn abhohlen und ihr kämt zusammen. Wo nicht so seh ich dich voraus im kleinen Stübgen.

d. 9. Febr. 1785.

G. 20



2053.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin eben wunderbarlich in der Welt dran &c. &c.  
ich danke dir für dein Andenken, für deine Liebe.  
Hohle mich heut Abend in die Comödie ab.

Es wird mein bester Augenblick seyn wenn ich dich  
wieder sehe. Glaube mir ich habe immer den stillen  
Genuß deiner Liebe.

d. 10. Febr. 85.

G.

2054.

An Charlotte v. Stein.

Mit einem guten Morgen und Anfrage nach deiner  
Gesundheit schicke ich einen Brief mit dem ich Francken-  
berg für den Figaro danke.

Wie sieht es mit dem heutigen Abend aus.

d. 13. Febr. 1785.

G.

2055.

An Merck.

Das Skelet der Giraffe ist gestern angekommen,  
ich danke dir, es ist ein sehr interessantes Stück, recht  
gut und ausführlich gezeichnet, schicke mir bald ein  
korrigirtes Exemplar.

Daß dir meine Abhandlung einige Freude gemacht  
hat, gibt mir wieder Freude ob du gleich von der

Wahrheit meines Afferti nicht durchdrungen zu seyn  
scheinst. Deswegen schicke ich dir hier eine gesprengte  
obere Kinnlade vom Menschen und vom Trichechus da  
vergleiche und nimm deine andern Schädel zu Hülfe,  
und sieh am Affenschädel nach, was denn das für eine  
Sutur ist die das Os intermaxillare von der Apophy-  
sis palatina maxillae superioris trennt, gieb nur auf  
die Lage der canaliculi incisivorum acht und ich brauche  
nichts zu sagen.

Von Sömmring habe ich einen sehr leichten Brief. 10  
Er will mir's gar ausreden. Ohe!

Schicke mir die Knochlein ia bald wieder ich brauche  
sie nothwendig, und gehe säuberlich mit um sie ge-  
hören zu ganzen Stöpsen. NB der Trichechus hat  
4 Dentes incisores zwey auf ieder Seite. 15

In der Maxilla die ich dir schicke, sitzt einer noch im  
Osse Intermaxillare, vom andern siehst du die Lücke.  
Mit drey Backenzähnen machts auf ieder Seite fünfe  
den großen Caninum nicht gerechnet. Der vordere  
Schneidezahn ist an einem grossen Kopf den ich besitze x  
auf einer Seite sehr klein an der andern fehlt er ganz.  
Vielleicht fehlen an deinem die zwey vordern ganz, da  
du nur zwey Dentes incisores überhaupt zugestehst.

Auf Campers Wort bin ich neugierig. Die untre  
Maxille vom Cassler Elephanten habe ich leider nicht 20  
zeichnen lassen ich hatte mit dem Oberkopfe genug zu  
thun, da ich voriges Jahr so zerstreut war und doch  
alles recht erklärt haben wollte.

Nun noch eine Bitte.

Wir kommen endlich hier an die Verschlagung der Güter, die bey Euch etwas gemeines ist. Könntest du mir einen Aufsatz verschaffen von den Grundsätzen und der Art die Sachen zu behandeln und was man nach mehrerer Erfahrung für das beste hält. Wir haben hier ziemlich vorgearbeitet nun mögt ich auch noch von erfahrenen etwas hören. Was ist der Kammerrath Martini für ein Mann? Ist er gefällig und würde er mittheilend seyn wenn ich durch den 10 Professor Büttner, der ihn kennen gelernt, an ihn schreiben liese. Du machtest ihm ja wohl von mir ein Compliment. Alles nach deiner Weisheit daß ich meinen Wunsch erlange.

15 Die Sache ist simpel, wir sangen aber mit einem sehr ansehnlichen Gute an und ich wollte daß der erste Versuch gleich zum besten ausfiele. Adieu. Schreibe bald. Verzeih mein Kritzeln.

d. 13. Febr. 1785.

G.

20 Daß mir an den ossibus turbinatis des Trichechus kein Schade geschehe. Packe es wieder wohl ein.

2056.

An Charlotte v. Stein.

Du bist eine liebe Verführerin. Ich will mit dir fahren, und das erstemal seit acht Tagen einer

frischen Luft in deiner Gesellschaft genießen. Liebe mich Adieu.

d. 13. Febr. 1785.

G.

2057.

An Charlotte v. Stein.

Der Wind der mich diese Nacht öfters aufweckte hat mir das Bild meiner Geliebten das Andenken , meiner Freundin herbei geführt. Wie befindest du dich? Gehn wir in die Comödie? Hier schickt Friß etwas. Liebe mich.

d. 17. Febr. 1785.

G.

2058.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin so fleißig und dabei so vergnügt, es geht <sup>10</sup> mir so gut von statten daß ich meine ich sey gegen sonst im Himmel. In diesem Paradiese fehlt mir nichts als daß mein kleines Cabinet dich nicht beherbergt, und mein Windöfgen dich nicht wärmt. Hier sind Stnebels Briefe. Lebe wohl. Was treibst du <sup>15</sup> heute. d. 19. Febr. 1785.

G.

2059.

An J. G. Herder.

Dein Manuscript habe ich auf heute früh gespaart, um wenigstens die ersten Stunden des Sabbaths zu sechern, und es mit reinen Augen zu lesen. Es ist <sup>20</sup>

fürtrefflich und wird gar gut auß Publikum würden.  
 Zu dem ganzen Inhalte iage ich ia und Amen  
 und es läßt sich nichts beßers über den Text: *Allo*  
 hat Gott die Welt geliebt! iagen.

3 Es ist auch sehr schön geschrieben, und was du  
 nicht sagen konntest, noch jeko schon wolltest, ist schön  
 vorbereitet und in glückliche Hüllen und Formen ge-  
 bracht. Ich danke dir! Lebe wohl. Grüe die Frau.  
 Ich sehe dich bald.

10 Nur zwey Stellen habe ich angestrichen. Lebwohl.  
 Geben vom Rade Trionz d. 20. Febr. 1785.

G.

2060.

An den Herzog Carl August.

Untertänigstes Promemoria.

Auß beiliegendem an Endesunterzeichneten gericht-  
 15 teten Promemoria werden Ew. Hochfürstl. Durchl. in  
 Gnaden zu ersehen geruhen, was mir der Vergrath  
 Bucholz von Ew. Hochfürstl. Durchl. Absichten auf  
 dessen bisherigen Provisor Göttling, die mir schon  
 zum Theil bekannt gewesen, neuerdings eröffnet hat.  
 20 Wie ich nun nicht zweifle, daß gedachter Göttling  
 Ew. Hochfürstl. Durchl. Absichten zu erfüllen, völlig  
 im Stande seyn werde; so habe ich es für meine  
 Schuldigkeit erachtet, gegenwärtiges einzureichen und  
 Ew. Hochfürstl. Durchl. zu überlassen, was Höchst  
 25 Dieselben etwa vorerst wegen der Summe, die er

während seines Aufenthaltes in Göttingen zu erhalten hätte, an die Behörde gnädigst zu rescribiren, geruhen wollen.

Was den zweiten Punct die Anschaffung der nötigen Instrumente betrifft, so wird wohl selbiger am füglichsten bis dahin ausgesetzt werden können, bis Götting sich mit den Wissenschaften noch bekannter gemacht, sich während seiner akademischen Laufbahn von dem, was zu einem Apparat am vorzüglichsten und nothwendigsten gehöret, unterrichtet und auf seinen Reisen sich umgethan, woher man die Instrumente am besten und wohlfeilsten erhalten könne. Es möchte also wohl die Anschaffung derselben bis dahin aufgeschoben werden, um so mehr, als von Jahr zu Jahr neue Entdeckungen gemacht und solche Instrumente verfeinert und verbessert werden.

Zudeffen bietet sich doch gegenwärtig eine Gelegenheit an, wo man um einen leidlichen Preiß verschiedenes, was in der Folge sich nothwendig macht anschaffen kann.

20

Es hat nemlich der Bergrath von Einsiedel während seines Aufenthaltes allhier ein chymisches Laboratorium eingerichtet und solches bei seiner Abreise hinterlassen. Es findet sich in demselben sowohl eine Anzahl guter und brauchbarer Werkzeuge und Geräthschaften, als auch solche Präparate, welche zu den mannigfaltigen Untersuchungen dieser Kunst erforderlich und nöthig sind, ingleichen einige gute Schriftsteller.

23

Alles ist nach einem mäßigen Anschlage 122 Thlr. gewürdet und Götting der selbige in Augenschein genommen glaubt, daß man um den Preis von 100 Thlr. eine sehr gute Acquisition machen werde.

5 Wollten Ew. Hochfürstl. Durchl. erlauben, daß man dafür die erwähnten Stücke erkaufe: so würde ich mir es zur Pflicht machen, zu sorgen, daß sie in gehörige Verwahrung gebracht, für die Zukunft aufbewahrt und dereinst mit dem kleinen Laboratorio, welches  
10 Hofrath Büttner in Jena angelegt an Götting übergeben und zum weiteren nützlichen Gebrauch überlassen würden, worüber ich mir unterthänigst Verhaltungs-Maasse erbitte und mich mit lebenswieriger Verehrung und Treue unterzeichne

15

Weimar

d. 24. Februar 1785.

Ew. Hochfürstl. Durchl.

unterthänigster treuegehoriamster  
Johann Wolfgang Goethe.

2061.

An C. v. Anebel.

[27. Februar.]

Unsere Freude war von kurzer Dauer, und der Fall jedem unerwartet, es scheint als wenn das  
20 Schickjal alle Arten von Unheil mit diesem Hause durchgehen wollte.

Wenn es möglich ist, komme ich balde zu dir, ich habe einige Sachen zurückgelegt, die ich in Jena am

besten ausarbeiten kann und in einer Art von Abgeschiedenheit durchdenken muß.

Ich käme eines Sonnabends und zöge in ein Zimmer neben dem Concertsaale, wenn wir vorher die Geister dieser Lustbarkeit wieder vertrieben hätten, <sup>5</sup> und so wohnten wir in brüderlicher Eintracht und Nachbarschaft beisammen. Ich hätte acht Tage vor mir, bis die Musik mich wieder vertriebe.

Es wird ein Mikroskop hier ausgespielt. Ich habe auch ein Loos für dich genommen, denn das Werck <sup>10</sup> ist recht artig und wäre für einen Thaler wohl zu brauchen. Unter Bierzigen wird es Dienstag verloost.

Montags [28. Februar].

Ich habe Hoffnung, Sonnabends zu dir zu kommen.

Der Herzog von Gotha ist hier und geht wahr- <sup>15</sup> scheinlich bis dahin weg. Graf Morelli ist gesprengt, er hat seine Flucht im tiefen Schnee ergreifen müssen.

Meine nothwendigsten Geschäfte rücken zusammen.

Ich freue mich sehr, dich wieder zu sehen. Herder will uns besuchen, und wenn wir so kalt und eine <sup>20</sup> rechte Schneebahn behalten, wird es uns wohl werden. Adieu bis dahin. Lasse ich nichts weiter wissen und sagen; so komme ich.

G.

Grüße Codern und gieb ihm einliegendes Blättchen. <sup>25</sup>



2062.

An C. v. Knebel.

Der Herzog von Gotha der hier ist geht morgen  
weg. Wenn du also kommen wolltest fändest du von  
der Seite keine Hinderniß. Doch wollte ich dir fast  
rathen diesmal nicht zu kommen. Die Ursachen münd-  
5 lich. Du wirst meinen Brief haben, worinn ich mich  
auf den Sonnabend anmelde, noch sehe ich nicht daß  
mich etwas abhalten könnte als daß die Frau v. Stein  
seit einigen Tagen übler ist. Kommst du Donnerstag  
oder Freitag so bleibe ich hier und wir gehen nach-  
10 her zusammen.

Sectendorf hat das Mikroskop gewonnen, ob er es  
bei seinen Negotiationen wird brauchen können weis  
ich nicht.

Von Imhofs ist auch Nachricht hier.

15 Lebe wohl ich sehe dich auf eine oder die andre  
Weise bald.

d. 2. März 1785.

G.

2063.

An Charlotte v. Stein.

Ich habe es oft gesagt und werde es noch oft  
wiederholen die Causa finalis der Welt und Menschen-  
20 handel ist die dramatische Dichtkunst. Denn das Zeug  
ist sonst absolut zu nichts zu brauchen. Die Con-  
ferenz von gestern Abend ist mir wieder eine der

besten Scenen werth. Wie befindest du dich Gute?  
Ich will meine Sachen wegmachen und diesen Abend  
bey dir seyn. Lebe wohl und sag mir ein Wort.

d. 3. März 1785.

G.

2064.

An C. v. Anebel.

[4. März.]

Den Sonntag Nachmittag will ich hier wegfahren  
und zur rechten Zeit einlangen. Laß doch Hofrath  
Webern innliegendes Bettelgen zuschicken.

Soulavie bring ich mit. Lebe wohl. Ich würde  
dich mit noch froherm Herzen besuchen wenn ich nicht  
Frau v. Stein mit ihrem Übel alleine lassen müßte.

G.

2065.

An Charlotte v. Stein.

Schicke mir den Gleichen damit ich den Auszug  
wegen des Mikroscoops machen könne. Wie befindest  
du dich? Heute Abend bringt mich die leidige Probe  
des Clavigo um ein Paar gute Stunden mit dir.

d. 4. März 85.

G.

2066.

An v. Sömmerring.

Wohlgeborne

Hochgeehrtester Herr Hofgerichtsrath.

Em. Wohlgeb. sende ich die verschiedenen Bücher  
und Schriften, welche Sie mir nach und nach mit-

getheilt, mit vielem Danke zurück. Aus dem Camperischen habe ich mancherlei Unterricht gezogen, und freue mich, so oft ich etwas von diesem außerordentlichen Manne lese und höre.

5 Ihre Abhandlung über die körperliche Verschiedenheit des Mohren vom Europäer, habe ich mit Vergnügen gelesen. Es kann nicht fehlen, daß nicht durch solche Beobachtungen die Naturlehre täglich mehr zunimmt. Geben Sie uns ja dergleichen mehr  
10 aus Ihrem Vorrathe und seien Sie des Dankes eines jeden Freundes dieser edlen Wissenschaft gewiß.

Des Herrn Professor Blumenbachs Briefe waren mir sehr willkommen. Sie werden leicht glauben, daß sie mich in meiner einmal gefaßten Idee noch  
15 mehr bestärkt haben. Es wundert mich, daß er sich von der Spur auf die er gekommen war so leicht abbringen lassen. Da meine kleine Abhandlung gar keinen Anspruch an Publicität hat und bloß als ein Concept anzusehen ist, so würde mir alles was Sie  
20 mir über diesen Gegenstand mittheilen wollen, sehr angenehm sein. Sie haben selbst darüber gearbeitet und gedacht, wie viel interessantes müssen Sie darüber unter Ihren Papieren besitzen. Sie sollen nun nicht lange mehr auf die Zeichnungen des Elefantenschädels  
25 warten. Es thut mir leid, daß Sie über diese Angelegenheit mit Ihrem Nachfolger einige Verdrießlichkeit gehabt haben. Ich wünsche nur, daß die Zeichnungen Sie völlig schadlos halten mögen, wie ich

denn meinen Dank für Ihre Gefälligkeit nochmals wiederhole.

Ich lege die Adresse meiner Mutter bei wenn Herr Merck solche noch nicht übersendet haben sollte, und bitte um baldige Übersendung der versprochenen Schädel. 5

Weimar  
den 6. März 1785.

Em. Wohlgeb.  
ergebenster Diener  
Goethe.

2067.

An J. F. v. Fritsch.

Da Serenissimus mir gestern zu eröffnen geruhten daß Sie eine Promotion vorzunehmen resolvirt hätten; 10 so hielt ich es für Pflicht den Cammerassessor Büttner in Erinnerung zu bringen welchen es allzusehr niederschlagen würde, wenn er, da ihm die jüngern Assessoren Mandelsloh und Hellfeld vorgezogen worden, auch hinter Schwaben zurückbleiben sollte. Ich empfehle 15 ihn deswegen auch meinen Hochgeehrtesten Herrn Kollegen.

Sollte bey dieser Gelegenheit etwas für den Rath Göze (den ich jedoch Serenissimo nicht genannt habe) geschehen können; so würden auch die von ihm lange 20 genährten Hoffnungen erfüllt.

Da ich auf einige Tage nach Jena gehe um die Berichtigung des Gutes Burgau und einige andre Angelegenheiten vorzubereiten; so ergreife ich diese

1785.

23

Gelegenheit mich meinen Hochgeehrtesten Herren Collegen zu geneigtem Andenken gehorsamst zu empfehlen.

Weimar d. 6. März 1785.

Goethe.

2068.

An Charlotte v. Stein.

[Jena, 7. März.]

5 Ich erblicke einen dienstbaren Geist und muß dich durch ihn grüßen.

Mir geht es recht wohl, meine Arbeit geräth in der Stille, und der natürlichen Dinge betrachtung beschäftigt uns die übrigen Stunden. Du fehlst  
10 allein sonst wäre ein Vorhof des Himmels hier.

Büttner ist gar gut und brauchbar. Anebel grüßt dich, er ist ein eifriger Schüler und es wird ihm Licht.

Grüße Frizen. Schreibe mir wie du dich befindest  
15 mit dem Cammertwagen hörst du von mir. Adieu.  
G.

2069.

An Charlotte v. Stein.

Bei Anebeln ist recht gut sehn. Ich habe ein artiges Stübgen das eine freye muntre Aussicht hat. Außer meinen Geschäften erkundige ich mich nach  
20 mancherley Verhältnissen der natürlichen Dinge an denen mir gelegen ist. Das Cabinet, die Bibliothek,

das alte lebendige Encyclopädische Dictionair, alles wird genutzt wie es die Kälte und die Umstände erlauben. Wir haben Cocos Nüsse secirt und die Anfänge dieses merkwürdigen Baums untersucht. Ich freue mich immer so oft mir jede Erfahrung bestärkt daß ich auf dem rechten Wege bin, was ich dir davon erzählen kann wird dir Vergnügen machen noch mehr wenn du unsre Reihe von Präparaten sehn könntest. Du wirst sie im Cabinete finden wenn du einmal herüberkommst.

10

Die Kälte ist außerordentlich und die Gegend höchst schön bey dem Schnee und dem hohen Stand der Sonne. Nebel hat allerley neues von Journalen und sonst es ist ganz anmutig hier sehn. Wenn ich Hoffnung hätte dich hier zu sehen wäre alles trefflich und gut. Auch unterbricht meine Ruhe der Gedanke daß du leidest. Ich erwarte recht sehnlich das schöne Wetter das dich in's Carlsbad führen soll.

15

Lebe wohl. Schreibe mir bald. Grüße Fritzen. Er soll etwas von sich hören lassen. Grüße Herders und liebe mich. d. 8. März 1785.

G.

2070.

An Charlotte v. Stein.

Nur mit wenig Worten kann ich dir für deinen Brief und dein Zettelgen danken. Wie lieb ist mir's zu hören daß du besser wirst.

25

Meiner Arbeit nach könnte ich noch lange hier bleiben, meinem Gefühl nach müßte ich balde wieder zu dir. Kaum sind einige Tage herum; so fehlst du mir schon sehr mercklich. Grüße Fritzen ich werde ihm  
 5 antworten. Der Cammertwagen hat dir etwas von mir gebracht.

Lebe wohl. Geliebteste, unentbehrliche. Mich freut nichts als was ich mit dir theilen kann.

Jena d. 9ten März. 1785.

G.

2071.

An Friedrich Constantin v. Stein.

10 Wenn ich ein so fertiger Poet wäre, wie du es bist, so antwortete ich dir in Versen, mein ganzes Gemüth ist aber diesmal so prosaisch, daß du mit Prosa vorlieb nehmen mußt. Deine Fabel ist jetzt um Vieles besser, und dein Favorit-Sylbenmaß geht  
 15 ohne Reim ganz gut. Lebe wohl, ich komme bald wieder.

Jena, d. 10. März 1785.

G.

2072.

An Charlotte v. Stein.

Ich kann dich versichern l. U. daß es mit mir hier nicht recht fort will, ich hätte zu Hause mehr  
 20 gethan. Die Einsamkeit mercke ich wohl ist nicht das ruhigste. Da ich von dir entfernt bin, fühle ich

einen Mangel den ich mit nichts überwinden kann.  
Lebe wohl, ich komme bald.

Jena. Donnerst. d. 10. März 1785.

G.

2073.

An Charlotte v. Stein.

Mit Freuden sage ich dir einen guten Morgen in  
der Nähe und schicke dir das Buch. 5

Der beste Theil meines Tags wird seyn den ich  
mit dir zubringe.

d. 13. März 1785.

G.

2074.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin fleißig und bin es gern weil meine freie  
Stunden dein sind. Bey der Schlittenfahrt bin ich 10  
nicht. Der Bereuter wird bey dir gewesen seyn, und  
nähere Order verlangt haben.

Lebe wohl wir fahren heute Abend in den Wissen=  
schaften fort.

d. 14. März 1785.

G. 15

2075.

An F. G. Jacobi.

Da ich gegenwärtige Abschrift anfangen ließ glaubte  
ich reicher zu seyn als es sich gefunden hat, nimm also  
das wenige und verzeih daß es so spät kommt.



Laß doch manchmal von dir hören. Herder ist fleißig und wird auf Ostern eine vielfache Erscheinung machen. Es ist unglaublich was er arbeiten kann.

Lebe wohl und grüße die deinigen.

5 d. 15. März 1785.

G.

2076.

An Charlotte v. Stein.

Ich habe nur zwei Götter dich und den Schlaf. Ihr heilet alles an mir was zu heilen ist und sehd die wechselweisen Mittel gegen die böse Geister.

Ich gehe gern in die Comödie, und finde dich  
10 drinne.

Diesen Nachmittag geh ich zu Seckendorf. Vielleicht zu deinem Bruder. Lebe wohl du einzige. Mich verlangt recht mit dir zu reden, ich habe vieles.

d. 15. März 1785.

G.

2077.

An den Herzog Carl August.

15 Jemehr ich mir das Geschäft der Verschlagung des Gutes Burgau bekannt mache, von desto größerer Wichtigkeit finde ich es, sowohl an sich, als in Absicht auf den Einfluß, welchen es in manche andere Angelegenheiten haben wird. Es kommen dabei ver-  
20 schiedene politische, juristische und ökonomische Betrachtungen vor, welche wohl zu erwägen sind, damit man, wenn das Geschäft angefangen oder gar beendigt

worden, nicht alsdann erst Bedenklichkeiten zu heben und Hindernisse aus dem Wege zu räumen habe. Deswegen hat man um solches vorzubereiten allerlei gethan, und unter andern auch nach Darmstadt an den Kammerrath Martini geschrieben, welcher in dieser Art Geschäften sehr bewandert ist und solche seit dreizehn Jahren in der dortigen Landgrafschaft betreibt.

Es hat auch derselbige vor einigen Tagen eine Antwort hierher erlassen, welche nichts weniger als <sup>10</sup> genugthuend ist, vielmehr hat man Noth solche zu verstehen und muß den Zusammenhang nur errathen und die eigentliche Meinung herausklauben. Ein Brief den ich zu gleicher Zeit von einem guten Freund dort- her erhielt, versichert mir, daß von gedachtem Kammer- <sup>15</sup> rath Martini nur auf der Stelle Nutzen zu ziehen seyn möchte, indem derselbe als bey der Feder nicht hergekommen, das Schreiben so viel als möglich vermeide und sich nicht glücklich ausdrücke.

Da nun ferner aus obgedachtem Martinischen Brief <sup>20</sup> zu ersehen gewesen, daß dorten die herrschaftlichen Güter weder erb noch eigenthümlich an einzelne ver- lassen noch auf einen Erbbestand, das heißt Stamm- vättern und ihren Familien ausgegeben worden, son- dern daß man die Art vorgezogen habe, die zu zer- <sup>25</sup> schlagende Güter auf lebenslängliche Lehen für Mann und Frau auszuthun, welche letztere Art in hiesigen Gegenden ganz unbekannt ist; so wird man es nur

um desto nöthiger finden, sich nach der dortigen Einrichtung auf das genaueste zu erkundigen.

Es wäre deswegen zu wünschen, daß man die ältere Art wie man dorten zerichlagen, zuerst genau  
5 in Erfahrung bringen könnte, alsdann die neuere und warum man diese jener vorgezogen, die Folgen die beyde gehabt und noch haben und was sonst noch bey diesem Gegenstande vorkommen möchte.

Es könnte diese Absicht wohl nicht besser erreicht  
10 werden, als wenn man jemand dorthin absendete, der sich die Akten vorlegen lasse, die nöthigen Extrakte daraus fertigte, sich mündlich nach allem befragte und die Gegenstände selber in der Natur kennen lernte; es würde dieses durch einen geschickten Mann  
15 gar leicht und in kurzer Zeit vollbracht werden können.

Man weiß iezo niemand besser als den Kammer-  
konjulent Schwabhäuser vorzuschlagen. Seine Saga-  
cität und Leichtigkeit im Arbeiten sind bekannt und  
er möchte wohl derjenige seyn, der in der kürzesten  
20 Zeit die neuesten und sichersten Nachrichten einzu-  
sammeln fähig seyn möchte.

Nicht weniger würde er, da es seine Pflicht ist,  
in dergleichen Gelegenheiten fürstlicher Kammer mit  
Rath an Handen zu gehen, solches in der Folge desto  
25 sicherer und standhafter zu thun in den Stand gesetzt  
werden.

Da man mit Einleitung des Geschäftes keine Zeit  
zu verlieren hat, sondern sobald als möglich die Ab-

sicht öffentlich bekannt zu machen wünscht, so würde derselbe auf das baldigste abzuschießen seyn.

Wegen seiner übrigen ihm aufliegenden Geschäfte würde er wohl solche Einrichtungen treffen können, daß ihn solche nicht hinderten eine kurze Zeit ab-<sup>5</sup> wesend zu seyn. Was die Unkosten betrifft, welche auf diese Absendung zu verwenden seyn möchten, diese kommen bey einem so wichtigen und weit aus-  
sehenden Geschäft in wenigen Betracht.

Übrigens ist man überzeugt, daß gedachter Kammer-<sup>10</sup> konsulent in mehr als einer Rücksicht dieses Geschäft mit der besten Sorgfalt auszuführen sich angelegen sein lassen werde. Ist es vollbracht, so wird man alsdann davon Gelegenheit nehmen ihn Serenissimo zu weiteren Gnaden zu empfehlen, indem er für<sup>15</sup> seine viele Arbeit etwas mehreres als er bisher ge-  
nossen auf alle Weise verdient und seine fleißigere Wirkung bei fürstlicher Kammer sich immer noth-  
wendiger macht.

So überzeugt man übrigens von der Nützlichkeit<sup>20</sup> und Nothwendigkeit oberwähnter Absendung seyn mag: so hat man doch dazu keine Anstalten machen können, ohne von den Gefinnungen Serenissimi und Höchst  
Ihro geheimen Consilii vorher unterrichtet zu seyn.

Der ich mich in Erwartung gnädigster Befehle<sup>25</sup> in unbegrenzter Ehrerbietung unterzeichne

Weimar d. 15. März  
1785.

Ew. Hochfürstlichen Durchl.  
unterthänigster treuehormister  
J. W. Goethe.

1785.

31

2078.

An Charlotte v. Stein.

Ich danke dir meine Geliebte für den Beistand  
den mir deine liebe Seele leistet. Es ist nicht gut  
daß der Mensch allein sey.

Hier das erste Cahier von Herder. Lebe wohl ich  
5 sehe dich.

d. 16. März 1785.

G.

2079.

An Charlotte v. Stein.

Hier m. l. die Fortsetzung von Herders Sachen.  
Gedenck an mich. Heute der Abend ist für uns ver-  
lohren. Ich sehe dich wenigstens einen Augenblick,  
10 ich bitte um ein Wort.

d. 17. März 1785.

G.

2080.

An Charlotte v. Stein.

Wenn meine Geliebte es will so lade ich heute  
Herders ein und sie kommt mich besuchen. Es ist  
nothwendig daß ich zu Hause bleibe, denn mein Übel  
13 vermehrt sich lebe wohl, laß mir ein Wort wissen.

d. 20. März 1785.

G.

2081.

An Charlotte v. Stein.

Mein Übel ist eher besser als schlimmer, nur schlimmer dadurch daß ich es heute nicht in deine Gegenwart tragen kann. Ich darf nicht wohl ausgehen, ich vermehre und verlängere es sonst. Denke an mich. Hier das Mikroskop und ein einzelnes Glas das ziemlich vergrößert und helle macht. Lebe wohl.  
d. 21. März 1785. G.

2082.

An G. v. Knebel.

[21. März.]

Ich kann dir selbst sagen daß ich wieder auf guten Wegen bin. Mein Baßen ist noch geschwollen, es wird aber auch sich bald geben. Ich danke für deine Liebe, deinen Anteil, und freue mich der Zeit die uns zusammenbringen wird. Herders Büchlein ist köstlich. Adieu. behalte mich in einem guten Herzen.  
G.

2083.

An Charlotte v. Stein.

Was ich ohne dich habe und genieße ist mir alles nur Verlust, ich hab es am gestrigen Tage gespürt. Herders will ich einladen lassen, und bitte daß du mir recht mögest fühlen lassen daß du mich liebst. Du erhältst Antwort.

d. 22. März 85.

G. x

1785.

33

2084.

An Charlotte v. Stein.

Meine Beiden Verse hab ich für heute gefertigt und bin nun bis Aschermittwochen gekommen. Diese Minderen hilft mir, und die leeren Tage im Kalender geben mir ein unüberwindlich Verlangen das versäumte nachzuholen.

Nun will ich meinen Tag zum unpoetischen Wesen der Nothwendigkeit widmen und diesen Abend zeitig bei dir sehn.

d 27. März als am ersten Osterfeste. G.

2085.

An C. v. Knebel

Hier schicke ich das Büchlein mit Dank zurück, ich habe es in einigen Tagen, da ein Weh an den Zähnen mich unthätig hielt, ganz durchgelesen und mich an der Willkühr eines Gemüths voll Grazie sehr ergötzt.

Auch bin ich wieder fleißig an meinem großen Gedichte gewesen und bin bis zur 40sten Strophe gelangt. Das ist wohl noch sehr im Vorhinein. Das Unternehmen ist zu ungeheuer für meine Lage, indess will ich fortfahren und sehn wie weit ich komme.

Der Herzog ist nach Leipzig.

Und wir sind still.

Wetter's Briefe IV. Bd. 7. Bd.

Lebe wohl und sey fein fleißig, damit das Früh-  
jahr uns bereit finde.

d. 28. März 1785.

G.

2086.

An Charlotte v. Stein.

Diesen Morgen habe ich müssen dem Briefschreiben  
geben und stehn also die Stenzen noch bevor wenn  
das Glück will. Danke für das Mikroskop. Ich sehe  
dich heute. Hier ein Fläschgen und das Politische  
Journal das Stein gehört.

Liebe mich. d. 28. März 1785.

G.

10

2087.

An Charlotte v. Stein.

[März oder April.]

In die Comödie will ich dir folgen wie überall  
hin. Gestern Abend hab ich noch 3 Stenzen gemacht.

Das Korn erhältst du wenn du Wenden auf die  
Gammer schickst anzeigen lässest wie viel du auf's  
Jahr verlangst und um Abgabe von einem Theil  
davon einzuweilen bittest. Liebe mich. Lebe wohl.

Herrn v. Holz will ich wenn der Herzog zurück-  
kommt erinnern.

G.



2088.

An Charlotte v. Stein

[März oder April.]

Zur Noth habe ich gestern noch eine Stanze hervorgebracht, und die übrigen gern deiner Liebe geopfert die mich herzlich freut, und herzlicher iemehr sie sich zeigen mag. Diesen Abend seh ich dich.  
 5 Adieu.

G.

2089.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin dir noch Dank für dein Billet von gestern Abend schuldig es hat mich recht sehr geireut.

Schicke mir doch das Mikroskop ich muß verschiednes ansehen. Ich bin fleißig und habe nun ein Tischgen mit Erde worinn allerley Saamens liegen. Ich habe recht schöne Offenbarungen über dies Geschlecht. Lebe wohl. Liebe mich und schreibe wie du heute Abend bist und bleibst.

33 d. 1. Apr. 1785.

G.

2090.

An Charlotte v. Stein.

Hier meine gute ichide ich allerley zum Morgengrus. Sage mir ein freundlich Wort. Heute Abend

1786

Ich muß dir zu dem Briefe. Damit das Fröh-  
liche nicht verloren geht.

1. d. März 1786

G.

1787

An Charlotte v. Stein.

Dein Stempel soll ich nicht dem Briefschreiben  
geben und das ist zu Stempeln noch bevor wenn  
das Glas zum Stempel für das Mikroskop. Ich sehe  
ich denn für ein Glas und das Politische  
Journal des Stein geben.

Gibt mit. 1. d. März 1787.

G.

10

1787.

An Charlotte v. Stein.

[März oder April.]

In die Comödie will ich dir folgen wie überall  
hin. Gestern Abend hab ich noch 3 Stenzen gemacht.

Das Korn erhält du wenn du Wenden auf die  
Gammer schickst anzeigen lässest wie viel du auf's  
Jahr verlangst und um Abgabe von einem Theil  
davon einstweilen bittest. Liebe mich. Lebe wohl.

Herrn v. Holz will ich wenn der Herzog zurück-  
kommt erinnern.

G.

2088.

An Charlotte v. Stein.

[März oder April.]

Zur Noth habe ich gestern noch eine Stanze hervorgebracht, und die übrigen gern deiner Liebe aufgeopfert die mich herzlich freut, und herzlicher iemehr sie sich zeigen mag. Diesen Abend seh ich dich.  
 5 Adieu.

G.

2089.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin dir noch Dank für dein Billet von gestern Abend schuldig es hat mich recht sehr gefreut.

Schicke mir doch das Mikroskop ich muß verschiednes ansehen. Ich bin fleißig und habe nun ein Tischgen mit Erde worinn allerley Saamens liegen. Ich habe recht schöne Offenbarungen über dies Geschlecht. Lebe wohl. Liebe mich und schreibe wie du heute Abend bist und bleibst.

15 d. 1. Apr. 1785.

G.

2090.

An Charlotte v. Stein.

Hier meine gute schicke ich allerley zum Morgen-  
 gruß. Sage mir ein freundlich Wort. Heute Abend

recht daß ich zur Einsamkeit verurteilt bin und daß mir die Nähe des lieben Herzens fehlt dem ich mich so gern und so alleine mittheilen kann. Wie möchte ich mit dir über meinen heutigen Tag sprechen, der so unbedeutend er ist, doch Bedeutung und Lehre für mich genug hat. Gute Nacht meine Beste ich will sehn vor Schlafen gehn noch einige Stanzas vorzu-  
arbeiten. Lebe wohl. Liebe mich und glaube daß ich immer mit ganzer Herzlichkeit dein gehöre.

d. 2. Apr. 1785.

G. 10

2093.

An Charlotte v. Stein.

Hier meine Beste ein frühes Wort. Der Schlaf heilt bey mir vieles ich bin zeitig und wohl erwacht. Herzlich leid that mir es daß ich dich nicht begleiten konnte.

Liebe mich, lebe wohl.

15

d. 3. Apr. 85.

G.

2094.

An Charlotte v. Stein.

Hier schicke ich wieder Blumen, heute hat uns der Hof. Ich sehe dich hier oder dort. Liebe mich. ich habe 3 Stanzas.

d. 3. Apr. 1785.

G. 20

2095.

An Charlotte v. Stein.

Hier meine gute einen Blumenstock zur Frühe.  
Wie ist heute dein Tag eingetheilt? Lebe wohl. Sage  
mir daß du mich liebst.

d. 4. Apr. 1785.

G.

2096.

An Charlotte v. Stein.

Hier schicke ich dir allerley.

Das liebe Zeichen mit dem du mich gestern Abend  
erfreut hast.

Den neuen Figaro.

Das Zeitungsblatt.

Bist du wieder wohl. Wirst du in die Oper gehn  
können? Wirst du nach der Oper bey mir sehn.

Frage Steinen ob er auch kommen will.

Adieu geliebte wie verlangt mich zu hören daß  
du wieder wohl bist.

d. 4. Apr. 1785.

G.

2097.

An Charlotte v. Stein.

Ja meine beste, ich habe dich recht lieb und war  
sehr froh daß dir's gestern Abend bey mir wohl war.

Daß ich dich heute sehe ist gewiß. Ob im Concert,  
ob nachher weis ich noch nicht. Es wird auf allerley

Zufälligkeiten des Tags ankommen. Eins aber muß

recht daß ich zur Einsamkeit verurtheilt bin und daß mir die Nähe des lieben Herzens fehlt dem ich mich so gern und so alleine mittheilen kann. Wie möcht ich mit dir über meinen heutigen Tag sprechen, der so unbedeutend er ist, doch Bedeutung und Lehre für mich genug hat. Gute Nacht meine Beste ich will sehn vor Schlafen gehn noch einige Stanzas vorzuarbeiten. Lebe wohl. Liebe mich und glaube daß ich immer mit ganzer Herzlichkeit dein gehöre.

d. 2. Apr. 1785.

G.

19

2093.

An Charlotte v. Stein.

Hier meine Beste ein frühes Wort. Der Schlaf heist bey mir vieles ich bin zeitig und wohl erwacht. Herzlich leid that mir es daß ich dich nicht begleiten konnte.

Liebe mich, lebe wohl.

d. 3. Apr. 85.

G.

15

2094.

An Charlotte v. Stein.

Hier schicke ich wieder Blumen, heute hat uns der Hof. Ich sehe dich hier oder dort. Liebe mich. ich habe 3 Stanzas.

d. 3. Apr. 1785.

G.

20

und ehrbare Art in euren Orden einführen willst. Wenn ich sonst etwas finde will ich dir es auch schreiben und es soll mir lieb seyn wenn du Gebrauch davon machen kannst. Bey mir liegt so etwas und wuchert nicht

Ich habe noch in andern Wissenschaften z. E. in der Botanik, gar hübsche Entdeckungen und Combinationen gemacht, die manches berichtigen und aufklaren, ich weiß aber auch nicht recht wo mit hin.

Ich bin recht neugierig zu hören was Sommering gesagt hat, als du ihm die Knochen vorhieltest. Ich glaube noch nicht daß er sich ergiebt. Einem Gelehrten von Profession traue ich zu daß er seine fünf Sinnen ablaugnet. Es ist ihnen selten um den lebendigen Begriff der Sache zu thun, sondern um das was man davon gesagt hat. Auf Campers Antwort verlangt mich auch höchlich. — Das Publikum, das so gerne Moniege ein und absezt um nicht müßig zu seyn, hat auch Wiesern uns zum Kanzler gegeben wie ich solches auf dein Verlangen auch auf einem besondern Zettel attestire. Sorge doch daß Sommering mir die versprochene Schadel schicke. Er wird dir die Zeichnungen nach dem Cassler Elephantenischädel zeigen die ich ihm geschickt habe. Ich wünschte daß Waiz eine zeitlang bey Campern studieren könnte um recht in den Sinn der Sache zu kommen. Er hat schon Anlage und viel Fertigkeit.

Lebe wohl.

G.

2100.

An Charlotte v. Stein.

Es fehlte mir nichts am Tage als was du mir nun zusagst. Hier hast du das Büchlein, es giebt noch weit voluminösere über Carlsbad, die ich auch schaffen will. Lebe wohl. Du machst mich recht glücklich daß du kommst du einzige.

5

d. 13. Apr. 1785.

G.

2101.

An Charlotte v. Stein.

Ich danke dir meine Liebe ich habe recht wohl geschlafen und soll mir viele Freude seyn dich zu sehn.

Es ist mir auch ganz wohl, nur fehlt mir eine gewisse Elastizität des Gemüths, die vielleicht der Frühling bringen wird. d. 14. Apr. 85. Adieu beste.

G.

2102.

An J. F. v. Fritsch.

[15. April.]

Da nunmehr die beiden nach Gotha bestimmten Ingenieure auch angekommen, und Wibeking, ehe er solche hinüber begleitet, eine gnädigste Resolution wünscht; so ersuche ich Ew. Excell. gehorsamst einen Entschluß in dieser Angelegenheit bey der heutigen Session zu bewirken, welches auch wohl ohne mein

15



und ehrbare Art in euren Orden einführen willst. Wenn ich sonst etwas finde will ich dir es auch schreiben und es soll mir lieb seyn wenn du Gebrauch davon machen kannst. Bey mir liegt so etwas und  
 5 touchert nicht.

Ich habe noch in andern Wissenschaften z. E. in der Botanik, gar hübsche Entdeckungen und Combinationen gemacht, die manches berichtigen und aufklären, ich weiß aber auch nicht recht wo mit hin.

10 Ich bin recht neugierig zu hören was Sömmering gesagt hat, als du ihm die Knochen vorhieltest. Ich glaube noch nicht daß er sich ergiebt. Einem Gelehrten von Profession traue ich zu daß er seine fünf Sinnen abläugnet. Es ist ihnen selten um den lebendigen  
 15 Begriff der Sache zu thun, sondern um das was man davon gesagt hat. Auf Campers Antwort verlangt mich auch höchlich. — Das Publikum, das so gerne Könige ein und absetzt um nicht müßig zu seyn, hat auch Mosern uns zum Kanzler gegeben, wie ich  
 20 solches auf dein Verlangen auch auf einem besondern Zettel attestire. Sorge doch daß Sömmering mir die versprochene Schädel schicke. Er wird dir die Zeichnungen nach dem Cassler Elephantenschädel zeigen die ich ihm geschickt habe. Ich wünsche daß Waiz eine  
 25 zeitlang bey Campern studieren könnte um recht in den Sinn der Sache zu kommen. Er hat schöne Anlage und viel Fertigkeit.

Lebe wohl.

G.

2100.

An Charlotte v. Stein.

Es fehlte mir nichts am Tage als was du mir nun zusagst. Hier hast du das Büchlein, es giebt noch weit voluminösere über Carlsbad, die ich auch schaffen will. Lebe wohl. Du machst mich recht glücklich daß du kommst du einzige.

d. 13. Apr. 1785.

G.

2101.

An Charlotte v. Stein.

Ich danke dir meine Liebe ich habe recht wohl geschlafen und soll mir viele Freude seyn dich zu sehn.

Es ist mir auch ganz wohl, nur fehlt mir eine gewisse Elastizität des Gemüths, die vielleicht der Frühling bringen wird. d. 14. Apr. 85. Adieu beste.

G.

2102.

An J. F. v. Fritsch.

[15. April.]

Da nunmehr die beiden nach Gotha bestimmten Ingenieure auch angekommen, und Wibeking, ehe er solche hinüber begleitet, eine gnädigste Resolution wünscht; so ersuche ich Ew. Excell. gehorsamst einen Entschluß in dieser Angelegenheit bey der heutigen Session zu bewirken, welches auch wohl ohne mein

Erjuchen geschehen sehn würde. Die gefasste Resolution dürfte mir alsdenn nur unmaßgeblich durch einen Extractum Protokoll bekannt gemacht werden.

Em. Erzell.

3

gehorjamster Diener  
Goethe.

2103.

An Charlotte v. Stein.

Wir kommen von einem langen Spaziergange zurück den wir viel vergnügter gehabt hätten wenn meine Gute mit uns gewesen wäre. Wir haben  
10 botanisirt, und Friß war sehr vergnügt, er läßt dich grüßen.

Heute Abend wollen wir zu Hause bleiben, die Ruhe thut mir doch noch noth.

Adieu. Dich soll dies Zettelgen statt deiner  
15 Freunde empfangen.

d. 17. Apr. 1785.

G.

2104.

An Charlotte v. Stein.

Dieser Rosenstock soll dir einen guten Morgen bieten wie der gestrige eine gute Nacht. Mögest du bei dem schönen Wetter und Himmel vergnügt sehn  
20 und fühlen wie ich dich liebe.

d. 19. Apr.

G.

2105.

An Charlotte v. Stein.

Ich befinde mich wohl mein lieber Schutzgeist und  
freue mich deines Wohlsehns. Wir wollen immer  
zusammen bleiben meine Liebe. Darüber sey ohne  
Sorge. Gegen Abend komm ich zu dir und wir  
schwätzen uns recht aus. 5

d. 20. Apr. 85.

G.

2106.

An C. v. Anebel.

Zu dem Frühlingswetter bin ich wieder recht wohl.  
Ich wäre nach Jena gekommen, da ich höre daß das  
Wasser wächst, wenn ich glaubte dort zu etwas nütze  
zu sehn. Castrop wird seine Sachen schon machen. 10  
Grüße ihn.

Keinen Zelthimmel habe ich der kleiner wäre als  
16 Fuß breit und 22 lang kannst du den brauchen  
so kannst du ihn haben mit den Wänden. Er muß  
nur vorsichtig befestigt werden wegen der Winde. 15

Lebe wohl. Sey fein fleißig. Liebe mich. Ich  
freue mich auf diesen Sommer mehr als jemals auf  
die gute Jahreszeit. Adieu. d. 20. Apr. 85.

G.

Den Paß von Gößen wirst du durch Helmers- 20  
hausen erhalten haben.

2107.

An Charlotte v. Stein.

Nun mögt ich auch wissen wie sich m. L. befindet,  
ich hoffte immer auf ein Wort von ihr diesen Morgen.

Fritz ist durch sein Übel an Muthwillen nicht ge-  
ringer. Er hat mir auch abgeschrieben. Lebe wohl  
5 ich sehe dich.

d. 21. Apr. 85.

G.

2108.

An Charlotte v. Stein.

Fritz ist sehr lustig und wohlgemuth, und ich bin  
auch ganz wohl, nur wieder von dem unseeligen  
Wetter in die Hülle hineingeschröck't. Wenn du heute  
10 Abend kommst, wirst du uns beide erfreuen. Lebe  
recht wohl. Du sagst mir nicht wie du dich befindest.

d. 23. Apr. 1785.

G.

2109.

An Charlotte v. Stein.

Du hast mich recht durch dein Briefgen erfreut,  
ich sehnte mich darnach. Ich bin wohl aber nicht  
15 freudig, wir wollen stille den zaudernden Frühling  
abwarten. Fritz schickt hier auch ein Zettelgen. Er  
hat diese Nacht nicht gehustet. Wenn du möchtest  
ließe ich Herders auf heute Abend einladen. Ben  
Hose habe ich abjagen lassen. Nur ein Wort dar-  
20 über meine Geliebteste. Lebe wohl. d. 24. Apr. 85.

G.

2110.

An Charlotte v. Stein.

[24. April.]

Ich war heut mit Brieffschreiben beschäftigt seit Anfang dieses Monats hatte ich alle Auswärtige vernachlässigt. Morgen will ich nach Jena gehen, wegen der Wasserbaue und andrer Dinge willen. Ich komm vor fünfen, vielleicht bald zu dir. Liebe mich auch s  
abgesondert du einzige.

G.

2111.

An J. G. Kestner.

Vielen Dank mein lieber Kestner für die doppelte Nachricht. Ich habe den Capuzinern geantwortet und sie mögen nun daraus nehmen was sie können. 10

Daß ihr und die eurigen wohl sehd und in einem glücklichen Häuflein zusammen lebt, erfreut mich von Herzen. Erhalte Euch der Himmel daben.

Grüßet Lotten und Malgen recht sehr, und den guten Georg. Er soll mir mehr schreiben. Es scheint 15  
ein wahrer Knabe zu sehn.

Das Mineralien Cabinet was unser Bergsecretair Voigt dem Publiko angeboten hat, ist eigentlich nicht für Kinder, sondern für Liebhaber, die sich einen anschaulichen Begriff von den verschiednen Gebürgsarten 20  
machen wollen, von denen icht immer soviel gesprochen wird.

Wie beyliegendes Büchlein ausweist. Das Cabinet enthält die in den Briefen beschriebne Steinarten und ist für iemanden den diese Wissenschaft interessirt und sich unterrichten will, das Geld wohl werth.

5 Wollt ihr aber für eure Kinder ein klein Naturalienkabinet haben; so kann ich Euch ein's zusammen machen lassen ich habe des Zeugs genug.

Adieu. Gedendt mein.

Weimar d. 25. Apr. 1785.

G.

2112.

An Kayser.

10 Ich freue mich daß Sie an dem kleinen Singspiel eine Art von italiänischer Gestalt gefunden haben, geben Sie ihr nun den Geist damit sie lebe und wandle.

Die litiganti habe ich leider noch nicht, sobald sie kommen sollen sie auch wieder an Sie fort. Vielleicht  
15 kann ich Ihnen auch die neueste Oper von Paesello il Re Theodoro bald nachschicken.

Sie thun sehr wohl solche Muster sich vor die Seele zu stellen, ein anders ist nachahmen, ein anders nach Meistern, die gewisse Formen des Vortrags durch-  
20 studirt haben, sich bilden.

Ich erwarte nun Ihre Fragen um nichts überflüssig zu schreiben.

Auf Ihre erste und vorläufige folgendes.

Ich habe im Rezitativ weder den Reim gesucht  
25 noch gemieden. Deswegen ist es meist ohne Reim.

## 2114.

An C. v. Anebel.

Wie gut es ist vertraulich über seinen Zustand mit Freunden hin und wiederreden! ich ging mit viel freyerm Muthes von dir weg und habe meine Arbeiten wieder angegriffen als wenn es für ewig seyn sollte.

Ich dancke dir daß du mich hast fühlen lassen , daß ich so nah in dein Daseyn verwebt bin, fern sey es von mir solche Bande vorsätzlich zu trennen.

Sedendorfs Todt wird dich unerwartet getroffen haben, wie uns alle. Es ist dieser Fall reich an nachdenklichem Stoff.

10

Voigt freut sich dich zu besuchen, er wird dir von Nutzen seyn.

Lebe wohl, und sorge daß Loder Voigten wohl aufnehme und daß dieser sein Wesen im Cabinete treiben könne.

15

Weimar d. 30. Apr. 1785.

G.

## 2115.

An Charlotte v. Stein.

Hier zum Frühstück das Rheurgische Wesen. Sag mir wie du dich befindest und liebe mich.

d. 1. May.

G.



1785.

51

2116.

An Reich.

Em. Wohlgeb.

empfangen den lebhaftesten Dank für die Fortsetzung  
der glänzenden Ausgabe eines glänzenden Werkes.  
Wenn ich etwas dabei vermisste; so ist es das Portrait  
s des Oberreits, welches die Stirne des dritten Bandes  
hätte zieren sollen.

Ich höre wir haben baldige Hoffnung Sie hier zu  
sehen.

Weimar d. 3. May 1785.

10

Goethe.

2117.

An C. v. Anebel.

Ich schicke dir nebst einigen Büchern, wenige  
Steine. Harzer Producte die ich von meiner letzten  
Reise mitbrachte. Ehe wir nach dem Carlsbade gehen,  
kommst du noch einmal auf einige Tage herüber damit  
15 wir die Gebürgslehre durchsprechen und uns vorbe-  
reiten können. Der Todt des Prinzen Leopold wird  
dich gerührt haben. Lebe wohl. Die Gothische  
Herrschaft ist hier. Behalte mich lieb. Ich fliehe an  
dem Bettlermantel der mir von den Schultern fallen  
20 will. d. 5. Maj. 85.

Auf oder nach Pfingsten gehts nach Ilmenau du kommst doch mit?

G.

Laß mir doch die bengelegten drey Steine schleifen und schicke sie bald zurück. Der unscheinbarste ist der merkwürdigste.

2118.

An C. v. Knebel.

Die ersten warmen Tage habe ich angewendet meine Eroberungen vom Vorigen Jahre zu ordnen und schicke dir deinen Theil.

Es ist nicht alles gleich interessant. Einiges ilmenauische liegt dabei, damit du zum voraus etwas von dorthier in Besitz habest und sich die Lust mehre das vollständige selbst zu hohlen.

Wenn du herüber kommst bringe doch deinen Catalogus mit ich kann dir manches noch abgeben. 15

Dasmal nicht weiter.

Nach Pfingsten wollten wir nach Ilmenau. Wenn du dich einrichtetest wäre es gut. Vielleicht hole ich dich ab und wir gehn den Saalgrund hinauf. Den Ilmgrund habe ich so satt daß ich nicht dran denken mag. Auch über Ordruff habe ich den Weeg schon so oft gemacht.

d. 8. Maj. 85.

G.

2119.

An Charlotte v. Stein.

Du schreibst mir gar nicht mehr wenn ich dich nicht auffordere. Wie befindest du dich. Sage mir ein freundlich Wort. Liebe!

d. 10. May 85.

G.

3 Zwischen 4 und 5. steigt der Ballon.

2120.

An Charlotte v. Stein.

Lebe wohl meine beste, wie angenehm war mirs gestern dein Angesicht noch einmal zu sehen behalte mich in einem feinen Andenken, du süße Geliebte. Das Wetter scheint gut zu werden. Begleite mich  
10 mit deinen Gedanken.

d. 11. May früh 4 Uhr.

G.

2121.

An Charlotte v. Stein.

Ich freue mich deines Andenkens und kann dich recht herzlich meiner Liebe versichern. Wegen heut Abend sag ich's dir noch. Lebe wohl.

15 d. 14. May 85.

G.

Das Wetterglas fällt und giebt Hoffnung auf Regen.

2122.

An Charlotte v. Stein.

Ich danke dir du meinigste für deinen Anteil und dein Andenken. Wir müssen noch eine Zeit zusehen und dann wird sich's geben. Ich bin heute bei dir, bei Herders laß ich anfragen.

d. 15. May 1785.

G. 5

2123.

An den Herzog Carl August.

[Mitte May.]

Als Durchl. der Herzog im Jahre 1779 das Walchische Naturalien Cabinet acquirirten und sich ein Aufseher über selbiges nöthig machte, ward diese Stelle dem Magister Lenz conferirt und er erhielt von Oßtern 80 an für seine Bemühung 50 Thlr. In der 10 Folge ward die hiesige Kunstkammer dazu geschlagen, das Cabinet durchaus umrangirt und die Arbeit vermehrte sich, und Hofrath Loder, als Oberaufseher bat, daß Durchlaucht die Gnade haben mögten, den Lenzi-  
schen Gehalt zu erhöhen. Ich erinnere mich ganz 15  
eigentlich, daß Joh. 1783 davon die Rede war und daß Serenissimi Absicht dahin ging, das Quantum so auf das Cabinet verwendet werden sollte, bis auf 300 Thlr. zu erhöhen und von dieser Summe Magister Lenz 50 Thlr. abzugeben. Wegen des ersten 20  
Punktes erging ein Rescript an die Cammer unter

dem 7. Januar 84, in welchem der Lenzischen Zulage nicht gedacht wurde. Sie ist ihm jedoch mit meinem Vorwissen seit Joh. 83 gereicht worden und ich stand in dem Wahne, als wenn in erst angeführtem Rescripte das nötige deshalb an die Kammer ergangen wäre. Nur jezo bey Justification der Rechnungen kommt das Monitum zum Vorschein, daß zu dieser Abgabe kein ausdrücklicher Befehl vorhanden und Durchl. werden wohl die Gnade haben, etwa durch ein gnädigstes Rescript an die Cammer oder einen Extractum Protokoll an Hofrath Loderer oder durch beides zugleich das damals vergessene nachbringen und die Abgabe der 50 Thlr. von dem quanto der 300 Thlr. an Sekretair Lenz von Joh. 83 an gnädigst genehmigen zu lassen.

Goethe.

2124.

An Charlotte v. Stein.

Sag mir liebe wie du dich befindest? Mein Herz fragt schon seit meinem Erwachen darnach.

d. 18. May 1785.

G.

2125.

An Charlotte v. Stein.

[24. Mai.]

Der Herzog der wie bekannt ein großer Freund von Gewissensreinigungen ist, hat mir vor seiner

Abreise noch eine Besoldungszulage von 200 rh gemacht und 40 Louisd. geschickt auf die Carlsbader Reise.

Ich sehe dich doch im Garten. Lebe wohl.

G.

2126.

An J. F. v. Fritsch.

Die mir neuerdings ganz unerwartet zugesicherte <sup>5</sup> Besoldungs Erhöhung, fühle ich mehr der Gnade Serenissimi und den gütigen Gefinnungen des Geheimden Consilii, als meinen Verdiensten schuldig zu seyn, Ew. Excell. statte ich hiermit den verbindlichsten Dank ab, daß Sie zu einer Erweiterung meines <sup>10</sup> häuslichen Zustandes haben mitwürden wollen.

Ich empfehle mich und das meinige auch für die Zukunft angelegentlich und unterzeichne mich mit Ehrfurcht

Ew. Excell.

13

vHß. d. 25. [Mai.]

gehorsamster Diener  
Goethe.

2127.

An Merck.

Weimar den 30. May 85.

Überbringern dieses, den Cammerconsulent Schwabhäuser, empfehle ich dir. Ich habe ihn abgeschickt, <sup>20</sup> damit er euer Verschlagungsweisen in der Nähe be sehe, sey ihm ja förderlich, damit er Akten und alles Nöthige zu Augen und Nasen kriegen.

Die Steine sind endlich angekommen, wofür du Herrn Cammer Rath Klippstein recht freundlich danken mußt. Nur waren sie leider von keinem zärtlichen Freunde eingepackt und sind jämmerlich zerschüttelt  
5 angekommen. Kaum hatte der Granit widerstehen können.

Sobald ich von Ilmenau wiederkehre, schicke ich von dortigen und überhaupt Thüringervald Produkten für Herrn Klippstein eine Suite. Die Ähn-  
10 lichkeit mit einigen mir überschickten wird auffallen.

Die Zeichnungen sind allerliebste, ich danke recht sehr.

Hierbei ein Osteologikum, was ich neulich vergaß. Lebe wohl. Behalte mich in gutem Andenken. Ich  
15 gehe bald nach Karlsbad.

Guer Erbprinz, der sich beim Ilmenauer Bergwerck mit 10 Augen unterzeichnet hatte, und dem ich darauf auch die Gewährscheine zuschickte, ist nicht allein zurückgetreten, sondern hat auch die Papiere  
20 verloren, nun müssen wir wenigstens eine legale Erklärung von ihm haben. Darum schicke ich dir begehenden Mortificirungs Schein. Schaffe mir ihn oder ein Papier gleichen Inhaltes vom Erbprinzen unterschrieben. Ich bitte dich um Vergebung dieses Auf-  
25 trags.

2128.

An J. G. Herder.

[Ende Mai.]

Ich schicke dir den Jakobischen Brief zurück. Laß mich doch sehn was du ihm schreibst und laß uns darüber sprechen.

Der gute Friß ist glücklicher anderer Leute Meinungen als seine eigne anschaulich zu machen. Die Stellen wo er seinen Salto mortale produziert sind nichts weniger als einleuchtend, und die erste die ich angestrichen habe mir ganz undeutlich und schwandend. Lessing erscheint als eine köstliche Figur.

Mich freut es immer herzlich wenn dir etwas von 10 mir wohlthut.

Hier schick ich dir was du wohl noch nicht gesehen hast. Ich konnte es nicht einmal endigen geschweige durcharbeiten, deswegen fehlt den Versen noch hier und da das Runde und glatte. Du nimmst vorlieb. 15 Lebe wohl, grüße die Frau und liebt mich.

G.

2129.

An Charlotte v. Stein.

Lebe wohl geliebte das nächstemal scheide ich freudiger in der Hoffnung dich ienseit den Bergen wieder zu finden. Tausendmal Adieu. Liebe mich. 20

d. 2. Jun. 85.

G.



2130.

An Charlotte v. Stein.

Meiner Geliebten muß ich durch den zurückkehren=  
den Postillon einen guten Abend sagen, den sie zum  
guten Morgen erhalten wird. Wir sind im Regen  
angekommen und es trieft gewaltig. Friß mit Voigtz  
5 ist noch nicht da; sie haben in Stadt Ilm gefüttert.  
Wir werden mancherley zu thun finden und wollen  
erst die Stubengeschäfte abthun, bis dahin giebt's gut  
Wetter.

Stnebel freut sich auf die Berge und in den Bergen,  
10 er ist ein gar guter Gesellschaftter. Lebe wohl. Ge=  
denke an mich. Ich liebe dich mit lebhafter, innig  
bleibender Liebe und freue mich immer auf die Tage,  
da ich am Fuße der alten Granit Berge mit dir  
wohnen werde, wie auf eine himmlische Aussicht.  
15 Lebe wohl.

Ilmenau d. 2. Jun. 85.

G.

2131.

An Charlotte v. Stein.

[Ilmenau 4. Juni.]

Da ich eine Gelegenheit nach Weimar habe, sage  
ich dir nur meine beste daß ich recht wohl bin, und  
schicke dir eine Schachtel hiesiger Botanik. Unsere  
20 Sachen gehen gut. Wir haben schön Wetter. Friß

ist wohl und du bist mir durch ihn immer nah, wie du mir auch ohne ihn bist. Du liebe meine durch Herz und Sinn. Lebe wohl. Ich erwarte auch ein Wort von dir. Hundertmal adieu.

G. 5

2132.

An Charlotte v. Stein.

Du wirst nun auch meinen zweiten eilfertigen Brief mit den Schwämmen erhalten haben, ich schreibe dir den dritten immer auf dein Papier. Wärest du mit mir du würdest dich meines Wohlsehnß freuen, wenn ich nur auch des deinigen versichert seyn könnte. 10 Ich habe wieder einige Capitel an Wilhelm dictirt, und etwas an meiner Gebürgs Lehre geschrieben. Eine neue englische Mineralogie hat mich wieder aufgemuntert.

Der Todt der Werthern ist wohl unvermuthet. 15 Der Bergsekretair brachte ihn voreilig Knebeln vor, der sehr frappirt war. Das ist das wunderbarste an dem Zusammenhang der Dinge daß eben die wichtigsten Ereignisse die dem Menschen begegnen können keinen Zusammenhang haben. Alindowsströms Gesellschaft 20 im Karlsbad wird wohl entbehrlich seyn, wenn er nur ein wenig Lust zu Hause kriegt. Ich denke er läuft auch nicht lange.

An Wilhelm habe ich fortgefahren vielleicht thut er diesmal einen guten Ruck. Ich denke immer dabei 25

an die Freude die ich dir damit machen werde. Der Anfang dieses Buchs gefällt mir selbst. Sonst sind wir fleißig hinter den Steinen her und Anebel wird recht wacker.

5 Liebe mich du gute. Das nächstemal daß ich Felsen besteige bist du mir näher.

Staff hat mir die schönsten Morgeln geschend't um mich zu bestechen. Ich bringe sie mit, um sie mit dir zu verzehren.

10 Friß ist lustig und gut. Lebe wohl. Grüße Steinen und wünsche ihm Glückliche Reise wenn es noch Zeit ist.

Auch der Herzoginn empfehl mich noch einmal.  
[Almenau] Dienstag. d. 7. Jun. 1785. G.

2133.

An Charlotte v. Stein.

Da ich eine Gelegenheit finde, schicke ich dir die  
15 Schwämme, hebe einen Theil davon auf, daß wir sie zusammen genießen. Du kannst mir durch den Boten antworten, denn er wird drinne warten. Die Tage werden schön. Wir waren heute in Elgersburg. Wie wünschte ich daß es deine Wohnung seyn mögte.  
20 Unsre Expeditionen gehen gut und unsre Liebhabereien laufen so gütlich nebenher, es wäre Menschen und Geschäften geholfen, wenn es immer so werden könnte. Ich bin recht wohl, habe an Wilhelm weiter dictirt, und habe Freude dazu.

Lebe wohl. Liebe mich und sey meiner Liebe versichert. Täglich und stündlich freue ich mich auf unsre Karlsbader Reise.

Almenau d. 7. Jun. 1785.

G.

2134.

An F. H. Jacobi.

Schon lange haben wir deine Schrift erhalten und gelesen. Ich mache Herdern und mir Vorwürfe daß wir so lange mit unsrer Antwort zögern, du mußt uns entschuldigen, ich wenigstens erkläre mich höchst ungern über eine solche Materie schriftlich, in es ist mir beynahe unmöglich.

Darüber sind wir einig und waren es beym ersten Anblicke, daß die Idee die du von der Lehre des Spinoza giebst derienigen die wir davon gefaßt haben um vieles näher rückt als wir nach deinen mündlichen Äußerungen erwarten konnten, und ich glaube wir würden im Gespräch völlig zusammenkommen.

Du erkennst die höchste Realität an, welche der Grund des ganzen Spinozismus ist, worauf alles übrige ruht, woraus alles übrige fließt. Er beweist nicht das Daseyn Gottes, das Daseyn ist Gott. Und wenn ihn andre deshalb Atheum schelten, so möchte ich ihn theissimum in christianissimum nennen und preisen.

Schon vor vierzehn Tagen hatte ich angefangen

dir zu schreiben, ich nahm eine Copie deiner Abhandlung mit nach Almenau, wo ich noch manchmal hineingesehen habe und immer wie beym Ermel gehalten wurde daß ich dir nichts drüber sagen konnte. Nun verfolgt mich dein Steckbrief hierher der mir schon durch Siegel und Innschrift das Gewissen scharfte.

Vergieb mir daß ich so gerne schweige wenn von einem göttlichen Wesen die Rede ist, das ich nur in und aus den rebus singularibus erkenne, zu deren nähern und tiefern Betrachtung niemand mehr aufmuntern kann als Spinoza selbst, obgleich vor seinem Blicke alle einzelne Dinge zu verschwinden scheinen.

Ich kann nicht sagen daß ich jemals die Schriften dieses trefflichen Mannes in einer Folge gelesen habe, daß mir jemals das ganze Gebäude seiner Gedanken völlig überichaulich vor der Seele gestanden hätte. Meine Vorstellungs- und Lebensart erlauben's nicht. Aber wenn ich hinein sehe glaub ich ihn zu verstehen, das heist: er ist mir nie mit sich selbst in Widerspruch und ich kann für meine Sinnes und Handelns Weise sehr heilsame Einflüsse daher nehmen

Deshwegen wird es mir schwer was du von ihm sagst mit ihm selbst zu vergleichen. Sprache und Gedanke sind bey ihm so innig verbunden daß es mir wenigstens scheint als sage man ganz was anders wenn man nicht seine eigensten Worte braucht. Wie oft hast du nicht ganze Stellen aus ihm untersehn müssen. Du trägst in anderer Ordnung mit andern

Worten seine Lehre vor und mich dünkt die höchste Consequenz der aller subtilsten Ideen muß dadurch oft unterbrochen werden.

Verzeih mir der ich nie an Metaphysische Vorstellungsort Anspruch gemacht habe, daß ich nach so langer Zeit nicht mehr und nichts bessers schreibe. Heute mahne ich Herdern und hoffe der solls besser machen.

Hier bin ich auf und unter Bergen, suche das göttliche in herbis et lapidibus. 10

Knebel, Voigt und Frik sind mit mir, es giebt genug zu thun und die Arbeit wird durch gemeinsame Freude an allem was vorkommt belebt.

Balde gehts in's Karlsbad. Ende August bin ich gewiß wieder zu Hause, wenn nur die Fürstinn 15 Gallizin mit ihren Begleitern nicht zu früh kommt. Schreibe mir deswegen nach Karlsbad, in der Hälfte künftigen Monats trifft mich dein Brief dort gewiß, ich richte mich alsdann darnach, denn ich will vom Bade aus in's Erzgebürge gehn. Lebe wohl grüße 20 die deinigen. Ilmenau d. 9. Juni 85.

G.

2135.

An J. G. Herder.

Hier lieber alter einen Brief der mir saurer geworden als lange einer! Auch das Mahneschreiben Jakobi das diesen Funken aus meiner harten und 25

verstopften Natur herausgeschlagen. Thue nun das beste, jende, schreibe und befriedige.

Künftigen Donnerstag kommen wir wieder, es geht hier alles gut und wir leben vergnügt. Unser kleines Häuflein hält sich zusammen. Gleiches Interesse macht uns gute Stunden. Lebe wohl. An Wilhelm hab ich vier Capitel geschrieben die übrigen werden folgen. Grüße die Frau. Adieu. [Ilmenau] Sonnab. d. 11. Jun. 85.

10

G.

2136.

An Charlotte v. Stein.

Nach dem Anschein unsrer Expeditionen kommen wir vor künftigen Donnerstag nicht zurück. Es wird der 16te seyn und alsdann brauchen wir noch acht Tage um uns einzurichten und nach dem Fichtelberge zu gehen. Ich wünsche also daß du vor dem 24ten nicht abgehn mögest. Wir sind recht wohl und vergnügt bewegen uns viel und schlafen gut wenn wir nicht zu viel essen.

Mein Verlangen dich wiederzusehen wächst mit jedem Tage und meine Hoffnungen den nächsten Monat ganz an deiner Seite zuzubringen werden mir mit jedem Augenblicke theurer.

Innliegenden Brief an Herdern ließ mit den Einlagen dann ichick ihn ihm. Du wirst allerley daraus sehen. Die Fürstin Gallizin kommt mit zwey guten

Freunden, du hast dir doch nur einen ausgesucht. Der kleinen Werthern wollt ich auch lieber eine Wohnung bey ihrem Geliebten in Afrika als im Grabe gönnen. Ich glaub es nicht. Zu unsrer Zeit ist ein solcher Entschluß feltner, wir würden es auch balde in den Zeitungen lesen. Stnebel und Friß grüßen.

Donnerstag Abend wenn nichts merckliches dazwischen kommt sind wir in Weimar. Adieu du Geliebteste. Ich denke immer an dich. Almenau  
Sonnab. d. 11. Jun. 1785.

10

G.

2137.

An Charlotte v. Stein.

[Almenau, 14. Juni.]

Mit Schmerzen erwart ich den Donnerstag der mich wieder zu dir bringen soll, ich habe nun keine Ruhe mehr hier. Der morgende Tag geht zum Schlusse mit mancherley Arbeiten schnell vorüber.

15

Ich habe mich deiner Briefe sehr gefreut und immer noch einen erwartet. Besser wird's seyn wenn wir zusammen sind und des Schreibens nicht bedürfen.

Friß ist munter und brav, es interessirt ihn alles, und auf eine gute Weise, er wird in wenig Jahren unglaublich unterrichtet seyn.

Ich freue mich seiner um deintwillen immer mehr.

Die Tage sind schön, ich beneide die jetzigen Carlsbad Gäste. Wir haben hier eine Art von Höheraach der sich an den Gebürgen schön zeigt.

25



Hier schicke ich einen Brief von Kaffern der gute Hoffnung giebt.

Lebe wohl und liebe mich du einziges Wesen.

Dienstag.

G.

2138.

An Charlotte v. Stein.

Wie sehr betrübt es mich daß ich schon Morgen um diese Zeit dir nicht werde einen guten Tag sagen können. Nur die Hoffnung tröstet mich dich in fremden Landen bald wieder zu finden. Heute will ich zum Abschiede mit dir essen. Lebe recht wohl.

d. 19. Jun. 85.

G.

2139.

An Charlotte v. Stein.

Dieses Mal soll dich in Carlsbad betwillkommen, wo du wohl keinen Brief von mir erwartest. Wenn du ihn erbrichst rücke ich dir schon näher und habe lange so keine freudige Aussicht gehabt als dich zwischen den Bergen zu finden. Sorge daß wir nicht weit auseinander wohnen und daß wir zusammen essen können.

Ich wünsche dir schönes Wetter und Gesundheit. Lebe wohl. Liebe mich ich bleibe dein.

Hierbey ein Liedgen von Mignon aus dem sechsten Buche. Ein Lied das nun auch mein ist.

Weimar d. 20. Jun. 1785.

G.

2140.

An Kayser.

Wenn meine zutrauliche Hoffnung auf Sie hätte vermehrt werden können: so würde es durch Ihren letzten Brief geschehen seyn. Glück zu! daß Sie gleich an's Werck gehn und mir den ersten Act vorausschicken wollen. Immer ist es besser versuchen als viel reden, in den Grundsätzen sind wir einig, die Ausführung ist Sache des Genies und hängt noch überdies von Humor und Glück ab.

Da unsre kleine Theaterwelt sehr im Schwanken ist, kann ich nicht bestimmt sagen wie es mit der 10 Aufführung werden wird und Ihre sorgfältige Nachfrage wegen der weiblichen Stimme, kann ich nicht beantworten. Nur so viel.

Als ich das Stück schrieb, hatte ich nicht allein den engen Weimarischen Horizont im Auge, sondern 15 den ganzen Teutschen, der doch noch beschränkt genug ist.

Die drey Rollen wie sie stehen verlangen gute, nicht außerordentliche Schauspieler, eben so wollte ich daß Sie den Gesang bearbeiteten, für gute, nicht außer- 20 ordentliche Sänger.

Tischant, Tenor und Baß, und was in dem natürlichen Umfang dieser Stimmen von einem Künstler zu erwarten ist, der ein glückliches Organ, einige Methode und Übung hat. Ich weiß daß auch dies 25

bei uns schon rar ist und daß die Sangvögel sich nach reichlicherem Futter ins Ausland ziehen, das ich ihnen auch keineswegs verdenke.

Folgen Sie übrigens Ihrem Herzen und Gemüthe.  
 5 Gehen Sie der Poesie nach wie ein Waldwasser den Felsräumen, Klüften, Vorsprüngen und Abfällen und machen die Cascade erst lebendig.

Denken Sie Sich alles als Pantomime, als Handlung, eben als wenn Sie ohne Worte mehr thun  
 10 müßten als Worte thun können.

Die Alten sagten: saltare comoediam. Hier soll eigentlich saltatio seyn. Eine anhaltend gefällige, melodische Bewegung von Schalkheit zu Leidenschaft von Leidenschaft zu Schalkheit.

15 Bange macht mir daß es für drei Personen beinahe zu viel Arbeit ist. Ich habe mich bemüht jedem Raum zum Ausruhen zu verschaffen, nehmen Sie darauf mit Bedacht.

Wenn Sie Sich bei jeder Scene die theatralische  
 20 Handlung lebhaft denken, werden Sie noch manches finden was mit Worten nicht ausgedrückt ist. So kann sich Scapine z. B. in der Scene wo sie für todt liegt ihre Stellung sehr erleichtern und zugleich die Situation komischer machen wenn sie sich manchmal  
 25 hinter dem Rücken des Alten aufhebt, ihn ausspottet, ihrem Manne zuwindt daß er ja den Handel nicht zu wohlfeil schließen solle. Wie der Alte Mähe macht umzukehren fällt sie zurück. Wenn dieses in die

Musik eingepaßt wird und die Instrumente auch Scapinens Gebärden begleiten, so entsteht ein Terzett das viele Reize haben kann.

Leben Sie wohl und erfreuen mich bald. Ich gehe ins Carlsbad. Bis Ende Juli bin ich dort zu finden, vor Ende August komme ich schwerlich nach Hause.

Die litiganti sind noch nicht da, es verdriest mich sehr. Den Re Theodoro haben wir, er ist über allen Ausdruck schön.

10

Weimar d. 20. Jun. 1785.

G.

2141.

An Charlotte v. Stein.

Neustadt an der Orla d. 27. Jun. 85.

Ich schreibe dir gleich um dich aus der Sorge zu bringen in der du meintwegen seyn mußt. Leider sind wir noch hier und verpassen die schönen Tage.

15

Du kannst denken wie weh es uns anfangs that, die solang gespaarten und so glücklich herbegekommenen Stunden so schlecht zu zu bringen.

Es war ein Übel ienem im Winter ähnlich, nur nicht so stark noch so schmerzhaft. Jetzt ist es meist vorbey der Backen nur noch geschwollen. NB. es ist die Gegenseite, die Rechte. Loder war heute hier und hat mir allerley zurückgelassen das weiter helfen soll. Bishierher habe ich selbst gepusht.

20

Alles kommt darauf an sagt Hamlet daß man gesagt ist. Es waren böse Tage, an sich selbst und durch den Gegensatz des was wir hofften.

Gestern war die Hendrich bei mir und Mingen.

5 Wenn ich dich nur wohl antreffe das ist meine nächste Sorge.

Wir wollen doch über Hof gehn um nur unsre solange sehnlich im Geist besuchten Gipfel wenigstens in der Ferne mit Augen zu sehen. Knebel hält gar  
10 treulich aus. Er sagte: Unsr Reise konnte nicht ganz gut ablaufen sie war zu vorsichtig und klug ausgedacht. Grüße Herders.

Diese Tage sind fast ganz für mich verloren. Außer daß ich Hamlet viel studirt habe. Heut ist  
15 das schönste Wetter von der Welt. Ich erlaube mir kein Murren. Wird die Sonne doch schön leuchten wenn wir im Grabe liegen, warum sollt es uns verdriesen daß sie ihre Schuldigkeit thut, wenn wir Stube und Pette hüten müssen.

20 Ich rechne künftigen Donnerstags von hier abzugehen, du erhältst auf alle Fälle noch einen Brief von mir eh ich dich sehe.

Knebel hat schon einen ganzen Kasten Steine zusammengebracht. Der alte Büttner war mit Vodern  
25 hier. Das ist all mein neues. Lebe wohl du liebes a und o du Innbegriff meiner Freuden und Schmerzen, da ich dich nicht habe was kann ich besitzen, da du mein bist was kann mir fehlen.

G.

Mein Mikroskop bring ich mit, es ist die beste Zeit die Tänze der Infusionsthiergen zu sehen. Sie haben mir schon großes Vergnügen gemacht. Lebe wohl.

Ach wer die Sehnsucht kennt!

5

2142.

An Charlotte v. Stein.

Zwota Abends. 9 Uhr.

Montags [4. Juli.]

Nur noch sechs Stunden von dir entfernt wie freut es mich daß ein Postillon durchgeht der dir diesen Brief beim Aufstehn überliefern kann.

19

Wir kommen von Wunsiedel, haben die Fichtelberge bestiegen, es ist uns recht wohl gegangen, ich bin auch wieder ganz wohl. Wir wollen morgen zeitig abfahren und sind gegen Mittag bei dir. Mein Verlangen dich wieder zu sehen wächst mit jedem Augenblick. Lebe wohl. Stnebel grüßt. Grüße die Freunde. Ganz der Deine.

G.

2143.

An Friedrich v. Stein.

Man ist hier den ganzen Tag so sehr beschäftigt, ob man gleich eigentlich nichts thut, daß ich dir noch nicht habe schreiben können.

20

Deinen Brief habe ich erhalten, und freue mich, daß dich die Herren Straube's mit nach Frankfurt nehmen wollen. Du mußt ihnen gleich dafür danken, und es auf die Weise, wie sie es angeboten, annehmen.

5 Wir haben viel Berge bestiegen, und bringen dir auch mancherlei Steine und Stufen mit. Herr v. Anckel grüßt dich, auch deine Mutter. Sie ist recht wohl.

Es sind sehr viele Menschen hier, auch einige Ge-  
10 schöpfe von deinem Alter, — ein Jeder kommt mit seinem Töpfchen früh Morgens an den Sprudel und genießt das heiße Wasser.

Ich befinde mich wohl und wünsche dir auch wohl zu leben. Theile viele Grüße von mir aus.

15 Carlsbad, den 13. Juli 85.

G.

2144.

An Charlotte v. Stein.

Carlsbad d. 7. August 1785.

Wie leer mir alles nach deiner Abreise war, kann ich dir nicht beschreiben und brauch es dir nicht zu sagen. Ich bin schon einigemal die Treppe in den  
20 Rosen in Gedanken hinaufgegangen. Ich lebe so fort, trincke und bade über den andern Tag. Heute sind die Rheingräfinn und die Werthern fort, sie waren recht gut und freundlich. Sie grüßen dich. Wende ob sie schon sich herzlich lieb haben, hatten

doch manches an einander auszusetzen und machten mir wechselseitig die Confidenz. Morgen geht die Brühl, und ich will bleiben so lang die Fürstinn und ihr Gefolge da ist. Sie klagte mir gestern Besonders über die Hypochondrie des Grafen Stanislas und wie 5  
nötig er habe zerstreut zu werden, und daß nun alles weggehe und so weiter. Ich sagte ihr darauf daß wenn ich ihr und ihrer Gesellschaft nützlich seyn könnte ich gerne bleiben wollte. So will ich aushalten und so wird aus der zerstückten Badewirthschaft für mich 10  
ein Ganzes. Lebe wohl. Grüße Finken und Herders. Ich habe dich innig und einzig lieb. Nirgends finde ich eine Übereinstimmung wie mit dir. Lebe wohl.

G.

2145.

An den Herzog Carl August.

Oh ich von Carlsbad abreise muß ich Ihnen für 15  
Ihren lieben Brief danken von dem ich eine Vor-  
empfindung hatte und der mir viel Freude gemacht hat.

Möge Reise und Cur Ihnen und Ihrer Frau Gemahlinn recht wohl bekommen! Bringen Sie uns  
alsdann noch einen geschickten Arzt mit; so werden 20  
wir mancher Sorge überhoben seyn.

Ich bin während meines hiesigen Aufenthalts in  
eine solche Fainéantise verfallen, die über alle Be-  
schreibung ist. Die Wasser bekommen mir sehr wohl,  
und auch die Nothwendigkeit immer unter Menschen 25



zu seyn hat mir gut gethan. Manche Kostflecken die eine zu hartnäckige Einsamkeit über uns bringt schleifen sich da am besten ab.

Vom Granit, durch die ganze Schöpfung durch, bis zu den Weibern, Alles hat beigetragen mir den Aufenthalt angenehm und interessant zu machen.

Wie voll es hier war wird Ihre schöne Correspondentinn schon gemeldet haben.

Von Menschen zu reden enthalt ich mich bis zu meiner Rückkunft. Ich schäme mich wenn ich Ihren Brief ansehe und mich so ungeschickt zum schreiben fühle.

Ich danke für Ihren herzlichen Antheil an dem Übel das mich zu Neustadt 8 Tage hielt, es war eine Repetition meiner letzten Krankheit, wir wollen hoffen daß es seltner kommen werde.

Serder war recht wohl hier und auch meist zufrieden. Er hat sehr gefallen und man hat ihn außerordentlich distinguirt, besonders Fürst Czartorisky.

Die Fürstinn Lubomirska, seine Schwester, ist erst vorgestern weg. Weil sie zuletzt fast ganz allein blieb, hab ich meinen Aufenthalt um 8 Tage verlängert, sie ist eine interessante Frau, wird auch nach Weimar kommen und sie und ihr Bruder haben, halb Scherz halb Ernst, versichert daß sie ein Haus dort haben wollten um eine Zeit des Jahrs daselbst zubringen. Es wird sich darüber reden lassen und ich habe die Sache eingeleitet wie ich erzählen werde.

Viel Glück zur neuen Bekanntschaft der schönen Engländerinn, wenn anders Glück genannt werden kann, wieder auf ein gefährliches Meer gesetzt zu werden.

Auch ich habe von den Leiden des jungen Werthers 5 manche Leiden und Freuden unter dieser Zeit gehabt. Ich freue mich nun noch zum Schlusse auf das Bildgen das Sie mir bringen.

Die liebe Stein war meist wohl hier, und ieder- 10 mann wollte ihr wohl.

Stnebel war sehr lieb, treu und gut, er ist zu Amhofs der würcklich sein Gut verkauft hat und der, wenn man ihm einiges Agrement machte wohl nach Jena zöge. Stnebel läßt sich's recht angelegen seyn 15 um Ihnen auch etwas nütze zu werden und ich glaube daß wenn nur einmal ein Anfang ist; sich in Jena bald ein artiger Kreis versammeln soll.

Edelsheim ist vorgestern angekommen, und ich muß ihn leider verlassen. Er hat mir von Ihnen erzählt, und wir sind sonst im politischen Felde weit herum- 20 spaziert.

Morgen gehe ich weg, über Joachimsthal und Schneeberg nach Hause.

Treffen Sie auch glücklich wieder ein, und lassen Sie uns jede Neigung, Freude und Hoffnung beim 25 Wiedersehn erneut empfinden.

Leben Sie tausendmal wohl.

Carlsbad d. [15.] Aug. 1785.

G.

2146.

An Charlotte v. Stein.

Johanngeorgenstadt. d. 18. Aug. 1785.

Endlich hier sechs Stunden von Carlsbad, wieder auf dem Wege zu dir meine Geliebte, meine Freundin, einzige Sicherheit meines Lebens. Was ist alles andre, was jedes andre menschliche Geschöpf. Je mehr ich ihrer kennen lerne, je mehr sehe ich daß mir in der Welt nichts mehr zu suchen übrig bleibt, daß ich in dir alles gefunden habe.

d. 13ten ist die Fürstinn abgereist, wir haben noch sehr angenehme Stunden gehabt. Brühlz gingen den 14ten und ich vorgestern, und sah mich in Joachimsthal um. Darbes hat uns noch viel Spaß gemacht.

Wenn ich dich in Weimar gewußt hätte, wäre mir wenig Freude in allem gewesen, meine Seele sucht dich in Hochberg und eilt oft zu dir hinüber.

Edelsheim kam die letzten Tage, fast hätte ich mich bereden lassen zu bleiben. Denn in Staats und Wirthschaftssachen ist er zu Hause und in der Einsamkeit wo er niemand hat gesprächig und ausführlich. in zwei Tagen haben wir schon was rechts durchgeschwätzt.

Morgen geh ich nach Schneeberg, sehe mich unter der Erde um, wie ich hier auch gethan habe, dann will ich eilig nach Hause. Wenn ich dich träfe welche Freude.

2147.

An Reich.

Ew. Wohlgeb.

ersuche um die Gefälligkeit die beste Ausgabe meiner  
Schriften, in vier Bände, in schönen englischen Band,  
mit grünem Schnitt binden zu lassen und mir solche  
wohlgepackt zu übersenden. 5

Es that mir sehr leid Sie bey Ihrem letzten  
hiesigen Aufenthalte nicht sehen und diejenige Hoch-  
achtung mündlich versichern zu können mit der ich  
mich unterzeichne

Weimar

d. 22. Aug. 1785.

Ew. Wohlgeb. 10

ergebenster Diener

Goethe.

2148.

An Charlotte v. Stein.

Es ist immer der liebste Augenblick meines Morgens  
wenn ich dir einen Gruss schicke, einen von dir er-  
halte. Um Zwölf Uhr will ich dich abholen sey aber 15  
auch hübsch bereit. 24. Aug. 85.

G.

2149.

An Gottlieb Theodor Weber.

Wohlgebohrner

Hochgeehrtester Herr Hofrath,

Unter Ew. Wohlgeb. Gerichtsbarkeit hat sich seit 20  
kurzem ein gewisser Straß aufgehalten, der vor

einiger Zeit gestorben ist. Seine Umstände waren mir allein bekannt und ich habe, besonders gegen sein Ende, ihm Unterhalt verschafft und zuletzt sein Begräbniß besorgen lassen.

5 Ew. Wohlgeb. ersuche ich daher die geringe Verlassenschaft des Verstorbenen, Überbringern dieses, meinem Sekretair Philipp Seidel, wenn solche vorher nach einer ihm gegebenen Instruction berichtet worden, verabsolgen zu lassen. Da ich sicher bin daß  
10 sich niemand finden werde der einige Ansprüche an ihn zu machen hat; so kann ich um so eher dem Fürstl. Amte Jena die Versicherung geben daßelbe jederzeit wegen Aushändigung der geringen Effecte zu vertreten.

13 Ich unterzeichne mich mit besonderer Hochachtung

Weimar,  
den 26. August 1785.

Ew. Wohlgeb.  
ergebensten Diener  
J. W. v. Goethe.

2150.

An Charlotte v. Stein.

Noch einen guten Morgen meine Beste und dann  
20 sind die guten Tage lange für mich hin. Wenn ich von dir bin fühl ich so recht daß die ganze Freude meines Lebens auf dir ruht. Ein braunes längliches Buch mit Kupfern, Archistallisationen vorstellend liegt in deinem Mahlstübgen, schicke mir es. Lebe wohl  
25 ich sehe dich.

d. 31. Aug. 1785.

G.

2151.

An Charlotte v. Stein.

[31. August.]

Da es scheint als ob unsre mündliche Unterhaltung sich nicht wieder bilden wolle, so nehme ich schriftlich Abschied um dir nicht völlig fremd zu werden. Lebe wohl. Ich hoffe diese Reise soll Frixen wohlthun.

G. 5

2152.

An C. v. Arnheim.

Endlich bin ich zurück lieber Bruder nachdem ich länger als ich dachte in Karlsbad geblieben, es ist mir recht gut daselbst gegangen, die Fürstin blieb bis d. 13. und ich ging d. 16. weg. Die schöne Tina war auch von der Gesellschaft, und schien am Ende 10 mehr Anteil an mir zu nehmen als ich um sie verdient habe. Dich grüßt sie und ist voller Dankbarkeit für deine Gutheit gegen sie.

Sonst war alles fort was zu unsrer Generation gehörte auch Frau v. Rochau habe ich noch begraben. 15

Edelsheim kam da ich wegging und machte mir den Abschied abermals schwer, mit ihm ist trefflich schwätzen und in Politici's Erbauung zu hohlen.

In Joachimsthal bin ich nicht eingefahren, hingegen habe ich mich viel in Joh. Georgenstadt um- 20 gesehen. In Schneeberg ist wieder verboten Fremde

unter die Erde zu lassen. Das Cabinet des Bergmeister Beyers ist dagegen höchst interessant. Spectstein, Hornstein, Feldspatkrystallen in Menge du würdest nicht weggekonnt haben. Und er eine sehr  
 5 redliche Seele, wie es scheint guter Beamter und wohl unterrichtet.

Für deine Sorgfalt mich vom Wege noch mit Gebürgsarten zu versehen danke ich dir du sollst auch von dem meinigen etwas erhalten.

10 Meine Hypothese freut mich immer mehr, es folgt gar leicht und gut alles daraus, und ich bin gewiß daß man auf diesem Wege zu schönen Entdeckungen kommen kann.

Der Herzog will gerne etwas thun um Imhofen  
 15 herzuziehen. Ich glaube das beste wäre er gäbe ihm ein gewisses in der Stille um den Leuten nicht das Maul aufzusperren. Sage mir deine Meinung und was du etwa glaubst.

Hier gehts übrigens im Alten. schade für das  
 20 schöne Gebäude das stehen könnte, erhöht und erweitert werden könnte und leider keinen Grund hat. Doch was hat Grund auf der beweglichen Erde.

Prinz August ist hier, seine Gegenwart thut wohl. Heute verreißt Frau v. Stein nach Roßberg und läßt  
 25 mir eine große Lücke.

Lebe wohl. Schreibe bald. Sinningsciold war hier.  
 d. 1. Sept. 1785. G.

2153.

An Christine Gräfin Brühl  
geb. Schleierweber.

Voilà que je commence Tina charmante a tenir parole, sans bien scavoir comment finir.

Il y a des moments si riches en esperances et en promesses q'une eternité paroît a peine suffisante a les accomplir, ce sont surtout des moments heureux de la jeunesse qui ont cet avantage, ils sont courts mais delicieux comme ceux que les Dieux nous donnent en nous rajeunissant quelque fois.

Je Vous envoie les oeuvres d'un auteur connu, qui a été favorisé de la fortune plus qu'il ne meritoit et qui peutetre se seroit emancipé, si elle n'avoit scu, en bonne mere, lui preparer des leçons sur son chemin auxquelles il ne s'attendoit point du tout.

Que l'interet que Vous aves paru prendre a son existence ne puisse jamais diminuer.

Conservez lui Vos bontés et soyes assurée de sa parfaite reconnaissance.

Weimar ce 1. Sept. 1785.

Goethe.

2154.

An J. C. Restner.

Euer Brief lieber Restner hat mich vergebens in 20 ienen Gegenden gesucht, ich bin dem Hofe nicht ge-



folgt, und saß, da Ihr ihn schriebet, ziemlich weit von Euch ab, in Karlsbad.

Wieviel Freude wäre es mir gewesen Euch wiederzusehen, Theil an Eurer Freude und Eurem Kummer zu nehmen und die alten Zeiten wieder herbei zu rufen. Der Todt eures Mädgens schmerzt mich sehr. Ich sehe was in Herders Familie so ein kleines Weibgen unter den vielen Knaben wohlthut. Da Ihr immer fruchttragende Bäume seyd; so müßt ihr den Verlust zu ersetzen suchen. Grüßet Cotten herzlich, ich denke sie ist mir noch gut und ich werde so lang ich lebe meine Gefinnungen gegen sie nicht verändern.

Adieu. Alles liegt voll um mich von Papieren, deswegen nicht mehr.

d. 1. Sept. 85.

G.

2155.

An Charlotte v. Stein.

d. 1. Sept. 1785.

Heute bin ich den ganzen Tag zu Hause geblieben, auch hab ich niemanden nichts zu sagen. Dir muß ich noch einige Worte hinschreiben. Ich bin in meine Vorderstuben gezogen um die Scene zu verändern, ich will solange da wohnen bis Camin und alles fertig ist und die Winter Einrichtung im Stande.

Verzeih daß ich gestern Abend nicht mit dir ging ich hatte meinen Zahn verbissen und wollte von dem Schmerz nichts werden lassen, jetzt ist's wieder gut.

Das Mikroskop ist ganz fürtrefflich, und so bequem als möglich, du kannst alles auf alle Weise drunter bringen und ich habe es noch wenig geübt. Die dunkeln Obiecte besonders freun mich mit ihren natürlichen lebhaftesten Farben. Es wird uns grose 5 Freude machen.

d. 3. Sept. früh.

Gestern habe ich mich herzlich deines Briefgens und Andenkens erfreut und heute sollst du auch von mir hören, du innigst und einzig geliebtes Wesen, ich 10 mag doch sehen und sehn wie ich will gegen dir ist mir alles fremd.

Ich bin fleißig und packe auch nebenher meine Steine aus und bringe sie in Ordnung, und bin den ganzen Tag für mich. Heute ist des Herzogs Geburts- 15 tag und Ausstellung.

Eben erhalte ich dein liebes Briefgen, mit den gelinden Vorwürfen. Du süße! laß dich nicht irre machen denn ich bin doch dein. Alles befestigt mich nur mehr an dich. 20

Könnte ich nur indessen meinen Wilhelm ausschreiben! das Buch wenigstens, ich habe das Werk sehr lieb, nicht wie es ist, sondern wie es werden kann.

Hier schick ich dir ein Gedicht zu meinem Geburtstage. Von Frixen hab ich noch keine Nachricht. Lebe 25 wohl. Ich bin immer in Gedanken und der beste Theil ist an dich gerichtet. Ich werde wohl nicht nach Ilmenau gehen sondern Voigts hinschicken.

Adieu. Behalte mich recht im Herzen. Bleibe wohl. und laß mich oft von dir hören.

G.

2156.

An Sylvius Friedrich v. Frandenberg.

Erw. Excell.

5 überschicke die verlangte Accessions Acte, verzeihen Sie nur daß sie so gesudelt ist. Es ist die Abschrift die ich in der Geschwindigkeit nahm und die nachher in's Concept geschrieben wurde.

Meine unverständlichen Worte bezogen sich auf  
10 einige Äußerungen des Herrn v. Böhmer, er wollte wissen daß Ihr Hof bey dem hannövrischen einige Frist zum Beitritt verlangt habe. Aus dem was mir Erw. Excell. schreiben, seh ich wie es zusammenhängt.

15 Der Tractat selbst wird Ihnen sehr wohl gefallen haben. Es ist gut daß es so weit ist. Es macht diese Verbindung gewiß Effect und Epoche in dem deutschen System, alles wird Ernst machen da man sieht daß es Ernst ist. Ernstlich empfehle ich mich  
20 zu fortdaurender Freundschaft. Seren. Augustus ist wohl und vergnügt.

W. d. 2. Sept. 1785.

G.

2157.

An Friedrich v. Stein.

Es freut mich sehr, daß du wohl angekommen und wohl aufgenommen worden bist. Gedente fleißig der Lehren des alten Polonius und es wird ferner gut gehen.

Schreibe jeden Tag nur etwas, damit wir wissen, was mit dir vorgeht. Deine Mutter ist in Rochberg, und dein Vater hier. Ich bin sehr allein und packe indessen die Carlsbader Steine aus.

Grüße meine Mutter und erzähle ihr recht viel. Da sie nicht so ernsthaft ist, wie ich, so wirst du dich besser bei ihr befinden. Das gute Obst laß dir schmecken und grüße Alles fleißig von mir.

Weimar, den 5. September 1785.

G.

2158.

An Charlotte v. Stein.

d. 5. Sept. Abends.

Ich war in Tiefurt unter den besten Menschen und wollte mir kein Stern scheinen, ich verlangte herein um mit dir zu bleiben.

Dieser Bote soll dir Frigens Briefe bringen, kaum erwart ich es biß du siehst wie gut es ihm geht und wie er schon zu Hause ist. Ich habe eine recht elterliche Liebe zu ihm, denn ich habe die Blätter wohl sechs-

mal gelesen, und freue mich daran nicht weil sie schön und gut geschrieben sind, sondern am bloßen Daseyn. Du wirst sehn was ihm die Reise gut thut.

Gestern Abend habe ich ein recht Psychologisches Kunststück gemacht. Die Herder war immer noch auf das hypochondrische gespannt über alles was ihr in Carlsbad unangenehm begegnet war. Besonders von ihrer Hausgenossin. Ich ließ mir alles erzählen und beichten, fremde Unarten und eigne Fehler, mit den  
 10 kleinsten Umständen und Folgen und zuletzt absolvirte ich sie und machte ihr scherzhafft unter dieser Formel begreiflich, daß diese Dinge nun abgethan und in die Tiefe des Meeres geworfen seyen. Sie ward selbst lustig drüber und ist würcklich kurirt.  
 15 Umständlicher erzähl ich dir's und es wird dich noch mehr ergözen.

Wie freut es mich daß Friß einen Fluss mit Schiffen, und Bäume gesehen hat die sich für der Last der Früchte zur Erde biegen.

20 Wie lebst du? bist du wohl? Mein Gemüth ist bey dir und wünscht sehnlich deine Wiederkehr. Ich bin recht allein.

Sehr schöne Indianische Geschichten haben sich aufgethan.

23 Ich gehe nicht nach Ilmenau. Vogt mag allein reisen.

Prinz August ist lieb und gut, wir haben aber diesmal einander noch nichts abgewinnen können.

Der Herzog ist in seiner Meute glücklich. Ich gönne es ihm. Er schafft die Hofleute ab und die Hunde an, es ist immer dasselbe, viel Lärms um einen Hasen todt zu iagen. Adieu. Und ich brauche beynah soviel Umstände um einen Hasen zu erhalten. 5  
Nochmals lebtwohl, und liebe.

G.

Stein hat Frißens Briefe gesehn auch deine Mutter.

2159.

An Charlotte v. Stein.

d. 8. Sept. früh halb 4 Uhr. 10

Ein Bote vom Geh. Rath v. Frandenberg hat mich aufgeweckt ich kann und mag nicht wieder schlafen und will die stille Stunde benutzen dir zu schreiben.

Dein Brief hat mich herzlich gefreut, ich denke 15  
doch du hast auch an Frißens Briefen rechte Freude gehabt.

Ich gehe in meinen Sachen fort und muß leider Voigten allein nach Ilmenau reisen lassen, wo ich auch gern das schöne Wetter genossen hätte. 20

Neckers neues Werk macht mir viel Freude besonders da ich auch seine heftigen Gegner lese. Wenn Stahl und Stein so zusammen kommen springt der Funcke hervor von dem man sein Licht anzünden kann wenn man klug ist. Überhaupt ist es 25

in dieser Materie wie in allen: auf's thun kommt alles an.

Orientalische Erzählungen des Abt Blanchet und einige andre Schrifften machen mir auffer den Geschäften gute Stunden. Zu Zeiten seh ich den Prinzen und unsere Fürsten wo es denn ganz gut ietzt leben ist. Die neue Einrichtung geht fort und beym Mittag essen leidet man erbärmlich in dem kleinen Zimmer. Wie Frandenbergs da waren mußten sich  
10 25 Menschen in der kleinen Stube behelfen, versteht sich die Aufwartung mit gerechnet.

So gehts meine L. wenn man nicht zur rechten Zeit ab und zu zuthun weiß. Es wird noch mehr kommen.

15 Wie sehr du mir fehlst brauche ich nicht zu sagen. Ich habe niemand dem ich mich ganz eröffnen kann, und da Fritz nicht da ist führe ich eine ganz neue Art von Leben, immer noch in meinen vordern Zimmern.

20 Mein Camin ist nicht gelungen. Es raucht und wird nun dran gepfuscht es zurechte zu bringen.

Die neue Brücke ist bald fertig, es giebt ein großes Werck.

An Wilhelm ist auch geschrieben worden ob ich  
25 im November Wort halten werde weiß ich noch nicht.

Liebe mich du bestes aller weiblichen Wesen das ich ie kennen gelernt behalte mich recht, recht einzig lieb und glaube daß ich dein bin und dein bleiben

will und muß. Der Gedanke den Winter mit dir zu sehn kann alle trübe Tage heiter machen, und vielleicht wird es möglich dich in Roßberg zu besuchen.

Lebe wohl für diesmal.

Die Musik der Operette wird ausgeschrieben, ich bin recht neugierig sie im ganzen zu hören.

um 6 Uhr.

An dem schönen Morgen bin ich spazieren gegangen und ehe mein Tag weiter geht grüß ich dich noch meine Beste.

10

G.

Freitag d. 8ten S. Ich gehe nach Jena und wünsche dir wohl zu leben. Ich la

2160.

An C. v. Anebel.

Unter dem ersten September habe ich dir nach Mörlach geschrieben und nun auch deine beiden Briefe von Bareuth erhalten. Möge dir es doch recht wohl gehn und du immer der Freiheit genießen können. Ich bin wieder gebunden, fühle aber die Wirkung des Bades sehr heilsam, mein Gemüth ist viel freyer, ich kann mehr thun und habe neben meinen Arbeiten viel gelesen. Nedder und seine Antagonisten beschäftigen mich iezo. Ich finde viel Vergnügen daran, obgleich dieses Studium wegen der vielen fremden



Details beschwerlich, und im Ganzen höchst abstrakt und fein ist.

Frau v. Stein ist nicht hier, Fritz in Frankfurt und sieht vielleicht in dieser Woche noch Blanchard  
5 aufsteigen. Mit Herders bin ich viel. Prinz August ist auch bey uns.

An Wilhelm fahr ich sachte fort, und denke im November Wort zu halten. Beynah die Hälfte des  
sechsten Buchs ist geschrieben, die andre Hälfte geordnet  
10 und werden die Scheite dieses Holzstosses recht ausgedörret, damit sie desto schneller in Flammen schlagen.

Darbes ist in Dresden und wechselt zwischen der Gallerie und Tina.

Hemsterhuis und die Fürstin lassen noch nichts  
15 von sich hören.

Wegen Imhof hab ich mit dem Herzog gesprochen, er ist gar nicht abgeneigt ihm einen Zuschuß in der Stille zu geben. Wie viel? hat er sich nicht gleich  
entschlossen wie es geht. Sprich noch einmal mit  
20 Imhofs und schreibe mir etwas bestimmtes ob und unter welchen Bedingungen er kommen mögte, nur daß nicht wieder Schwiegermutter und alles drein gemischt wird. Oder schreibe dem Herzog selbst, er spricht mir doch davon alsdann, und ich will es betreiben.

25 Die Rechnung soll gemacht und dir zugeschickt werden, mit Ludekus will ich abrechnen.

Seckendorf ist fort. Mir ist auch lieber er ist Reichshofrath, als daß ich's seyn sollte.

Deine überschickten Steine und Beschreibungen haben mir viel Freude gemacht fahre ia bey aller Gelegenheit fort. Unsrer Bunsiedler Granite die über Hof gingen sind noch nicht hier, schreibe doch dem Spediteur.

5

Ich habe nun auch die Spedsteinkrystallen und werde nächstens noch reicher werden. Deine Liebhaberey an diesen Sachen hilft mir sehr mit auf.

Ich war in Jena da war alles sehr leer.

Lebe wohl grüße was um dich ist.

10

Weimar den 11. Sept. 85.

G.

2161.

An F. H. Jacobi.

Ich hätte geschworen dir aus dem Carlsbade geschrieben zu haben, wenigstens hab ich mich oft mit dir im Geiste unterhalten. Es geht mir öfters so wenn ich eine Zeitlang vernachlässige die Briefe auf-  
zuschreiben welche fortgehen, ich bin so fest überzeugt daß ich diesem und ienem das gesagt habe was ich ihm nur zudachte. Verzeih! Es ist mir wohlgegangen und ich wünsche dir ein gleiches.

15

Du sendest mir deinen Spinoza. Die historische  
Form kleidet das Werckgen gut.

20

Ob du aber wohl gethan hast mein Gedicht mit meinem Nahmen vorauf zu setzen, damit man ia bey dem noch ärgerlichern Prometheus mit Fingern auf

mich deute, daß mache mit dem Geiste aus der dich es geheißen hat. Herder findet lustig daß ich bey dieser Gelegenheit mit Lessing auf Einen Scheiterhaufen zu sitzen komme.

5 Wir leben gut und freundlich hier zusammen, obgleich Frau v. Stein wieder auf ihr Gut ist. Frißen hab ich nach Frankfurt geschickt damit er Blanchard in die Luft steigen sehe und in der Messe als einem trefflichen Theile des Orbis picti herumlaufe.

10 Weißt du was! ich will ihn deinem Mädgen erziehen, einen hübschern und bessern Mann kriegt sie doch nicht, da ich doch einmal dein Schwiegersohn nicht werden kann. Aber gieb ihr nicht Punsch zu trinden und des andern Quardß, halte sie unverdorben wie  
15 ich den Buben, der an die reinste Diät gewöhnt ist.

Hill der wandernde Philolog, den Haman in die Welt sandte, ist bey uns auf seiner Rücklehr von Rom.

Darf ich denn noch die Fürstinn erwarten? Schreibe mir, damit ich mich darnach richte. Denn ich muß  
20 vor Winters noch einmal hinaus in's Freye.

Grüße die deinigen. Ich liebe dich herzlich.

Weimar d. 11. Sept. 1785.

G.

2162.

An Charlotte v. Stein.

Wüßtest du liebste Seele wie sehr du mir fehlst du würdest wenig Ruhe in deiner Einsamkeit haben,

du würdest jede Stunde wünschen zu mir herüber zu fliegen und ein Leben mit mir zu theilen das mir ohne dich ganz und gar abgeschmackt und unerträglich wird. Deine Entfernung ist mir ein rechter Probstein meiner Selbst. Ich sehe wie wenig ich für mich bestehe und wie nothwendig mir dein Daseyn bleibt daß aus dem meinigen ein Ganzes werde.

Ich war in Jena und fand es einsam, ich kam zurück und fand es leer. Bey Herders bin ich und wir leben angenehm zusammen, manchmal mit dem Prinzen. u. s. w. Das wäre alles recht gut wenn du da wärest, deine Gegenwart macht alles reizend deine Abwesenheit kan mir nichts ersetzen.

Noch immer les ich an Redern und seinen Gegnern, es ist ein sonderbar Studium. Vielleicht kann ich dir einmal die Resultate referiren.

Von Fritze ist hier der Brief aus Salmünster, weiter hab ich noch nichts, ich schreib ihm heute und schick ihm allerley Briefe und Billetten die an ihn gekommen sind.

Grüsse Steinen ich hab ihn seit deiner Abreise nicht gesehen, er war nie zu Hause wenn ich ihn suchte.

Der Herzog ist mit der Herzoginn nach Gotha um den Prinzen von Mecklenburg dort zu sehen, sie logieren bei Prinz August.

Camper hat gar einen guten Brief über den ersten Teil der Ideen an Herder geschrieben. Ich mögte alles Gute mit dir theilen.

Jakobi macht mir einen tollen Streich. In seinem Gespräche mit Lessing kommt doch das Gedicht Prometheus vor, ietzt da er seine Götterlehre drucken läßt, setzt er das andre Gedicht: edel sey der Mensch! mit meinem Namen voraus, damit ia jedermann sehe daß Prometheus von mir ist. Wie du aus beliegendem Wercklein sehn kannst.

An meinem Wilhelm fahr ich fort, wo möglich im November Wort zu halten.

10 Ich habe nun gewisse Nachricht daß Blanchard auffährt. Vielleicht zu Ende dieser Woche. Sein Ballon wird etwas größer als unsre Schnecke seyn. Es freut mich für Fritzen unendlich.

Sobald du zurückkommst mußt du mit zu Loffius 15 wir haben einige gute Stunden da zugebracht, du wirst dich an der Herrlichkeit des himmlischen Heers erfreuen.

Eben erhalte ich eine schöne Melone und fasse den Entschluß dir einen Boten zu schicken. Ich habe so lange nichts von dir gehört und das ist nicht natürlich. Gute Nacht beste. Laß dir die innre Überzeugung 20 bleiben daß ich ganz dein bin. Weimar d. 11 Sept. 85.

G.

2163.

An Charlotte v. Stein.

[16. September.]

Noch habe ich wenig Hoffnung meine Beste zu sehen. Der alte Schnaus ist noch nicht wieder zurück 25 und ieder Tag bringt seine Plage mit.

Der jüngste Bruder war hier mit einem jungen  
 Mädchen, einer schönen Freie aus Göttingen, sie  
 war damals bei mir mit gewohnt. Richard und  
 Familie Schuler. Die zum Bruder war eine Vertraute  
 der jüngsten Schwester. Sie hatten beide viel um  
 die verlebte Schwester.

Der Bruder ist noch immer hier. Ich sehe ihn wenig,  
 ich bin nicht mehr und sehr viel. Mein Garmen wird nun  
 gut und ich werde mich schon im Voraus dich daran  
 zu erinnern. Von seinen habe ich nichts weiter 10  
 gehört. Es wird ihm hier nicht wohlgehen, daß ich  
 ihm ein Stillschweigen verleihe.

Laß du wohl mit und nicht leiden. Ich freue mich  
 herzlich, denn ich kann nichts genießen wenn du  
 Schmerzen hast. Ich freue mich jedes Tags der 15  
 vorüber ist weil das Ziel näher rückt, da ich dich  
 wiedersehe. Du gute, treuliche, einzige liebe. Ich  
 bitte dich liebe mich nicht nur sondern werde auch  
 nicht müde mich es fühlen zu lassen.

Sonntag d. 17ten. 20

Heute den ganzen Tag hab ich auf ein Wort von  
 dir gewartet. Es ist nicht gekommen und ich will  
 Morgen Göben den Weg schicken den ich so gerne ging.

Edelsheim ist hier und das Wetter ist so böse und  
 es hindert mich alles. 25

Wenn du doch bald wieder kommen könntest! da  
 mir auch Fris fehlt möcht ich trand werden für Sehn-

sucht. Ich kann dir nicht beschreiben wie mir zu Muth ist.

Was ich thue verschwindet mir und was ich schreibe scheint mir nichts. O komme wieder damit ich wieder  
 5 mein Daseyn fühle. Gute Nacht beste. Wann werd ich dir es wieder mündlich sagen können. Adieu. Ich bin ewig dein.

G.

2164.

An Charlotte v. Stein.

d. 20. Sept. 85.

10 Die Fürstinn Gallizin ist hier mit Fürstenberg und Hemsterhuis die du also auch nicht sehn wirst. Es sind interessante Menschen und wunderbar sie mit einander zu sehen, du sollst das ausführliche mündlich hören du weißt ich schreibe nicht gern über Menschen.  
 15 Edelsheim ist auch hier und sein Umgang macht mir mehr Freude als jemals, ich kenne keinen klügeren Menschen. Er hat mir manches zur Charakteristik der Stände geholfen, worauf ich so ausgehe. Könnt ich nur ein Vierteljahr mit ihm sehn. Da er sieht  
 20 wie ich die Sachen nehme; so rückt er auch heraus, er ist höchst fein, ich habe aber nur wenig vor ihm zu verbergen und das soll er auch nicht vermuthen.

Das alles da der Prinz auch noch mit uns lebt giebt mir Zerstreuung daß ich stundenlang weniger  
 25 fühle wie du mir fehlst. Doch wenn ich meine Augen nach einem Wesen kehre dem ich mich ganz offenbaren

mögte dann such ich vergebens etwas das dir ähnlich wäre.

Ich darf dir nicht sagen komme bald zurück, denn du läßt mich wenig hoffen. Frißen werd ich dir aber nicht schicken um dich nicht in deinem Ausßen-  
bleiben zu bestärken.

Hier ein Brief von ihm der abscheulich gesudelt ist, ich habe ihm darüber eine Section zugebracht.

Wie freu ich mich, daß er die Welt so frühe schon so sieht.

10

Auf den Sonntag steigt also Blanchard. Wie bin ich auf Frißens beschreibung neugierig, der gewiß auch davon schreiben wird als wenn es nichts wäre.

Hier auch einige Bücher die dir gewiß Freude machen.

15

d. 21. Sept.

Ich will das Packet schließen weil heut dein Bote kommen kann. Mit der Gallizin und uns will es noch nicht fort. Ich weiß nicht sie ist unter uns nicht am Plage. Mit den Männern geht es schon besser.

20

Lebe wohl. So viel weiß ich man soll nicht zu sehr aus dem Costume der Welt und Zeit worinn man lebt schreiten und ein Weib soll ihre Weiblichkeit nicht ausziehen wollen.

Lebe wohl du süßes Herz komme bald zurück  
damit mein Leben wieder anfange, und habe mich  
recht, recht zärtlich lieb.

25

G.



2165.

An Charlotte v. Stein.

d. 22. Sept 85. Abends.

Es regnet so sehr und ich denke mir meine Liebe in dem alten Schlosse wo ich sie vor zehn Jahren zum erstenmal besuchte und wo sie mich durch ihre  
 5 Liebe so fest hielt. Wie gerne wäre ich bey dir und ginge meinem Wesen in der Stille nach und erfreute mich an deinem Daseyn, wenn du noch lange aussenbleibst wird es übel mit mir werden.

Die Fürstinn ist noch da und krank und — ich  
 10 weiß nicht! Es will sich nichts machen. Mit den beyden Männern geht es besser. Wir wollen es ruhen lassen und nichts hegen. Am Ende wird sich's zeigen.

An Wilhelm fahr ich langsam fort und röste das Holz. Endlich soll es hoff ich in Flammen schlagen.  
 15 Hier Briefe von und über Frixen die dich hoffentlich wie mich freuen werden. Ich bin recht glücklich einen glücklichen Menschen zu wissen.

d. 23. Nach Tische.

Eben erwiſche ich den Bedienten deines Bruders  
 20 der dir dieses bringen soll. Ich hoffe nun von dir zu hören. Lebe wohl. Liebe mich. Imhof macht Anstalt hierher zu kommen.

G.

2166.

An Charlotte v. Stein.

Eben wollt ich mich gegen dich beklagen daß du mich so allein lassen magst, denn ich bin doch allein mit alle denen Menschen und mein Herz verzehrt sich in Sehnjucht nach dir.

Die Fürstinn war krank und es wollte die ersten 5 Tage nicht gehen. Jetzt wird es etwas besser da sie auf der Abreise sind. Man hat mich gestern dazu gebracht daß ich meine Operette vorgelesen habe, und das hat sie sehr unterhalten. Es sind würdlich alle drey sehr interessante Menschen und es thut mir leid 10 daß du sie nicht kennen lernest. Hemsterhuis besonders wäre für dich gewesen und man liest seine Schriften gewiß mit mehr Interesse wenn man ihn kennt. Die Herdern ist gar gut mit der Fürstinn, das hält die Gesellschaft am besten zusammen. 15

Friß muß um den Donnerstag daseyn und ich wünschte herzlich du kämst halbe, daß mich dein Mund deiner Liebe versichern könnte. Denn du mußt mich sehr lieb behalten.

Ich bin einigemal bis nach Mitternacht in den 20 neuen Anlagen herumgegangen der Mond machte alles gar herrlich. Dieses Jahr werd ich nicht viel mehr mit dir spazieren können.

Der Anfang des zweyten Akts ist komponirt angekommen. Er ist gar gut gerathen. Mit vol- 25

ler Musik habe ich den ersten noch nicht hören können.

Ich danke für deine Briefe. Stein geht mit Wedeln auf den Mittwoch zu dir. Ich bedaure dich  
 5 und das deinige um des bösen Wetters willen. Die Endursachen sind dem Gemüthe zu denken so nötig daß du aus den Nichtendursachen erst eine rechte End-Ursache machst

Lebe tausendmal wohl. Ich liebe dich von ganzem  
 10 Herzen.

d. 25. Sept. 85.

Was mag Blanchard gestern für ein Schicksal gehabt haben?

G.

2167.

An F. H. Jacobi.

15 Es war die Absicht meines letzten Briefes nicht dich in Verlegenheit zu setzen, oder dir eine Art von Vortwurf zu machen, wir wollen die Sache nun gehn lassen und die Folgen erwarten. Das Beste wäre gewesen du hättest pure den Prometheus drucken lassen,  
 20 ohne Note und ohne das Blat, wo du eine besorgliche Confiskation reizest, alsdann hättest du auch wohl das erste Gedicht ohne meinen Namen drucken mögen u. s. w. Nun aber da es geschehen, mag denn die Legion ausfahren und die Schweine ersäufen.

25 Mit einer Afrika Reise des wunderbaren Hompesch

wird nichts werden, Einsiedel ist schon mit seinen Brüdern über Meer, die Reise geschieht aus eignen Mitteln und es ist noch eine dritte Ursache die ich nicht sagen kann warum ein Reisegefährte der sich noch anböte nicht willkommen sehn dürfte. Schade 5 daß ich so mitten im Lande sitze und keine Expedition zu dirigiren habe die werth wäre daß ein Mensch wie du ihn beschreibst Hals und Beine dran wagte. Grüße ihn von mir.

Die Fürstinn mit den Ihrigen ist hier. Sie war 10 die ersten Tage krank und da stockte alles, zuletzt hat es sich recht schön gegeben, und ich wünschte es ginge nun noch vierzehn Tage fort. Wie es ihr übrigens mit uns ergangen, mag sie selbst erzählen. Wieland, den wir Anfangs aus Honettetät einluden, hat sich 15 gräulich prostituiert und schlecht empfohlen.

Die Herdern ist nach ihrer Art recht wohl, und ein wenig mehr Glaube, ein bißgen weniger Hypochondrie würde sie ganz herstellen.

Lebe wohl. Ich bin auf allerley Art fleißig ohne 20 viel zu fördern. Es ist eine verfluchte Art von Schifffahrt, wo man oft bey seichten Flecken aussteigen und den Rahn der einen tragen soll ziehen muß.

Adieu. Lebe mäßig auf daß du wohl lebest und dich zu ferneren Expeditionen schonest. 25

Grüße die deinigen.

Weimar d. 26. Sept. 85.

G.

2168.

An Charlotte v. Stein.

d. 1. Oktbr. früh gegen Viere.

Ein Feuerlärm hat mich aufgeweckt und ich will mich nicht niederlegen ohne meiner Geliebtesten guten Morgen gesagt zu haben. Das Feuer war auf dem  
5 Schweinsmardte das Edthaus des Schmidts wenn man nach dem äussern Erfurter Thore hingeht. Die Flamme war stark zwischen zwey Häusern, die Gänge, Schindel-  
ställe und Dächer brannten licht auf. Es wehte kein Lüfftgen und wie einmal die Sprützen da waren  
10 brannte nichts weiter. Unsr Anstalten haben sich gut bewiesen, und die Maschinen fürtrefflich. Es ist mir lieb daß ich da war um der Erfahrung an der Sache und an mir selbst willen und seh es als eine  
Schickung an denn ich bin sehr wieder meinen Willen  
15 für diesmal hier, wie ich dir weiter erzählen will.

Denn ich bin gestern in einer Art Verzweiflung von Jena herübergefahren.

Ich hatte die Fürstin Gallizin mit den ihrigen dort aufgesucht und wollte sie nicht reisen lassen ohne  
20 ihnen alle Achtung zu bezeigen die man ihnen schuldig ist denn es sind würdlich vorzügliche Menschen. Die ersten Tage wollte es durch seltsame Schickungen nicht gehn, nach und nach gab sich's und da ich ihnen nach Jena folgte ward alles zuletzt recht gut und gewann  
25 ein menschliches Ende.

Von da nahm ich mir vor zu dir zu reiten und konnte kein Pferd finden. Alles war auf den Buttstädter Jahrmardt. Endlich wollte ich gar zu Fufe fort, aber es fing an zu regnen, und der Wind war stark und kalt, ich mußte also hierher, wo ich nun zum erstenmal zur seltsamen Stunde, an meinem Camin sitzend dir dieses schreibe.

Gute Nacht oder vielmehr guten Morgen. Schlafe ruhig und träume von mir.

Mögte doch das Gefühl wie nötig du mir bist recht lebendig in dir werden und dich bald zu mir führen. Adieu.

d. 1ten um 10 Uhr.

Mein Tag hat spät angefangen, ich schliese um zu hören ob die Botenfrau da ist.

Hier ein Brief von Frix. Blanchard ist vergangnen Sonntag nicht gestiegen, also wird Frix auch noch nicht kommen. Adieu liebe mich wie ich dein bin.

G. 20

2169.

An Charlotte v. Stein.

Ich schicke diesen Boten dir die Nachricht zu geben daß Frix glücklich wiedergekommen ist, und um von dir zu hören. Wollte Gott du bestimmtest deine Rückkunft denn ohne dich ist doch kein Leben. Frix ist gar gut und klug, die Reise ist ihm von unsäglichem

Werthe. Es wird dir viel Freude machen ihn erzählen zu hören, wie viel und wie gut er gesehen hat. Komm nur bald zurück. Lebe wohl ich kann nicht mehr sagen und wünsche nur herzlich daß du wohl sehn mögest.

d. 3. Oktbr. 85.

G.

2170.

An Katharina Elisabeth Goethe.

Sie haben mir liebe Mutter in diesem Jahre viele Wohlthaten erzeigt wofür ich Ihnen herzlich danke. Die gute Aufnahme des lieben Friß und die Sorgfalt für ihn, macht mir Freude als etwas das ganz eigens mir zu Liebe geschieht. Sie werden finden daß es ein löstliches Kind ist und mir machen nun seine Erzählungen große Freude. Wenn man nach Art Schwedenborgischer Geister durch fremde Augen sehen will, thut man am besten wenn man Kinder Augen dazu wählt, er ist wohl und glücklich mit Herrn v. Niebeder angekommen.

Danken Sie allen Freunden von mir — Diesen schreib ich selbst. Leben Sie recht wohl, ehstens schicke ich etwas lustiges. Was haben die Geschwister für Effect gemacht?

Weimar d. 3. Oktbr. 1785.

G.

2171.

An Charlotte v. Stein.

So muß ich denn noch bis künftigen Mittwoch harren und werden mir die Tage still vorübergehn wenn Friß nicht Lärm macht. Er ist lustiger als jemals. Er hat in Frankfort erst recht Freiheit kennen lernen, und meine Mutter hat ihn die Philo-<sup>s</sup> sophie des lustigen Lebens erst noch recht ausführlich kennen gelehrt. Du wirst dich wundern wie er in allem zugenommen hat. Er schickt hier der Fräulein Lengefeld einen Brief, die du von mir grüßen magst, und entschuldigt sich daß er nicht auch dir schreibt.<sup>10</sup> Komme ja bald und gesund zurück mein Gemüthe gewöhnt sich nach und nach an's alleine sehn, denn nur mit dir bin ich ganz wie ich bin. Lebe wohl Liebe mich du einziges Glück. d. 6. Oktbr. 1785.

G. <sup>15</sup>

2172.

An Charlotte v. Stein.

Du sendest mir meine Liebe gar viel gutes auf einmal. Das Landschäffgen gefällt mir recht wohl, du hast wirklich etwas von der Deferischen Manier erhascht und recht glücklich angewendet. Es soll vor mir stehen, bis du selbst kommst.<sup>20</sup>

Der Schwamm ist meiner doppelten Liebhaberey sehr behäglich. Ich war eben über diesem Geschlechte und den verwandten und Friß hat mir heut eine



Wassermoozart von dem Teich in der Teichgasse und noch dazu im Regen gehohlt. Wir sind gar gut mit einander, auch ist er recht artig, ich freue mich recht wenn du ihn wieder sehen wirst.

5 Ich habe nun kein Verlangen als dich wiederzusehen, ich lebe den ganzen Tag stille für mich hin und bin fleißig wie es gehen will.

Ob das versprochne Buch Wilhelms fertig werden wird weiß ich nicht, die guten Einflüsse müßten mit  
10 dir erst wieder kommen.

Lebe wohl. Behalte mich recht in einem warmen Herzen denn ich will und kann von Glück und Zufriedenheit außer dir nicht wissen.

d. 7. Oktbr. 1785.

G.

2173.

An Charlotte v. Stein.

15 Es ist Zeit daß du kommst mich durch deine Gegenwart wieder zu erquicken, denn es will mir alle Lebensfreude ganz und gar ausgehn.

Selbst der Anblick der Imhof hat mir weh gethan, da sie dir so ähnlich ist und doch nicht du. Sie ist  
20 wie eine Septime die das Ohr nach dem Akkorde verlangen macht.

An Wilhelm hab ich wieder geschrieben das Mikroskop ruht bis du kommst. Ich habe gute Sachen gesammelt. Adieu. Der Bote eilt.

25 d. 10. Oktbr. 85.

G.

2174.

An Charlotte v. Stein.

Ich freue mich in der Stille herzlich deiner Nähe, und schicke dir politica. Wenn du das Obst aufgegessen hast schick ich dir mehr, nicht zuviel auf einmal sonst giebst du es weg und das will ich nicht. Lebe wohl. Liebe mich. Was machst du heute?

d. 14. Oktbr. 1785.

G.

2175.

An Charlotte v. Stein.

[Mitte October.]

Die Fürstinn Gallizin will dich kennen lernen und dich heute früh besuchen. Ich habe sie gebeten heute noch hier zu bleiben und warte auf Nachricht. Du bist so gut dich einzurichten daß du sie allenfalls heute früh sehn kannst. Ich sage dir noch weiter drüber. Gestern bin ich mit schwerem Herzen von dir gegangen und weggeblieben. Adieu. Wenn sie bleiben, so send ihr bey mir.

G. 15

2176.

An Charlotte v. Stein.

Adieu meine Beste, heute Abend bin ich wieder bey dir. Behalte mich lieb.

d. 17. Oktbr. 85.

G.

2177.

An Charlotte v. Stein.

Adieu meine liebe! gedende mein. Das Wetter ist nicht das freundlichste, laß mich dein freundlich Bild immer begleiten. Lebe wohl. Morgen bin ich wieder bey dir. 20. Oktbr.

5

G.

2178.

An F. H. Jacobi.

Mein Weimarisches Gewissen ist schon lang aus seinem Schlummer erwacht, dein letzter Brief hat ihm völlig die Augen eröffnet, indessen hat es sich auf eine unerlaubte Weise auf seinem Lager gedehnt, bis die  
 10 zweyte Ankunft der Fürstinn es völlig auf die Beine und ihre Abreise an den Schreibtisch gebracht hat.

Diese herrliche Seele hat uns durch ihre Gegenwart zu mancherley Gutem geweckt und gestärkt, und die Ihrigen haben uns schöne Stunden und Freude  
 15 gegeben. Du kennst mich und sie und wenn ich dir sage daß wir diesmal ganz natürlich gegen einander und offen gewesen sind; so kannst du dir das übrige wohl denken. Am meisten freut mich daß Frau v. Stein und Sie sich haben kennen lernen.

20 Herder war krank und ist's noch an Rücken-  
 schmerzen und hat nur wenig mit uns seyn können.  
 Der gute Hemsterhuis war auch nicht wohl, doch

immer mittheilend und gefällig. Fürstenberg war sehr munter und alle schienen vergnügt, das übrige muß dir die Fürstinn schreiben.

Daß ich dir über dein Büchlein nicht mehr geschrieben verzeih! Ich mag weder vornehm noch gleichgültig scheinen. Du weißt daß ich über die Sache selbst nicht deiner Meinung bin. Daß mir Spinozismus und Atheismus zweyerley ist. Daß ich den Spinoza wenn ich ihn lese mir nur aus sich selbst erklären kann, und daß ich, ohne seine Vorstellungsart von Natur selbst zu haben, doch wenn die Rede wäre ein Buch anzugeben, das unter allen die ich kenne, am meisten mit der meinigen übereinkommt, die Ethik nennen müßte.

Eben so wenig kann ich billigen wie du am Schluß mit dem Worte glauben umgehst, dir kann ich diese Manier noch nicht passiren lassen, sie gehört nur für Glaubenssophisten, denen es höchst angelegen seyn muß alle Gewißheit des Wissens zu verdunkeln, und mit den Wolken ihres schwandelnden lustigen Reichs zu überziehen, da sie die Grundfesten der Wahrheit doch nicht erschüttern können.

Du, dem es um Wahrheit zu thun ist, befeisige dich auch eines bestimmten Ausdrucks.

Grüße die deinigen! Liebe mich.

25

Von Mineralien habe ich noch nichts erhalten. Viel Glück zu der Chymie und was draus folgt.

Weimar d. 21. Oktbr. 85.

G.

2179.

An Charlotte v. Stein.

[21. October.]

Ich sage meiner Besten noch eine gute Nacht, und wünsche nur noch einen Buchstaben von ihrer lieben Hand zu sehen. Die Zeit die ich dir nehme wende ich wohl an. Ich habe an Jakobi geschrieben der wohl verdient daß ich ihm eine Stunde wiedme. Lebe wohl du einzige.

G.

2180.

An Charlotte v. Stein.

Es wird nur auf meine Lotte ankommen wie und wo ich meinen heutigen Tag zubringen soll.

10 Bleibt sie zu Hause so komme ich zu ihr und bringe meine Arbeit mit und auch Nahrung für Mittag und Abend. Will sie sich der Welt widmen, so bleibe ich zu Hause, bin fleißig und genieße des Glücks ihrer Nähe erst wenn der Hof sie entläßt.  
15 Adieu geliebteste. d. 24. Oktbr. 1785.

G.

2181.

An Kayser.

Wenn es so fort geht mein lieber Kayser, daß das letzte immer das angenehmste bleibt, so können Autor

und Publikum mit der Gradation sehr wohl zufrieden seyn. Ich kann Sie versichern daß die Arie: *Qu'armes Mâdgen* p ganz trefflich ist, und einen all meinen Beyfall erhalten hat und diese Entree Schönen, also recht wie es seyn soll, bey der Aufführung, viel Aufmerksamkeit und Freude erregen wi. Das Monolog des Doctors gefällt auch sehr, und habe zum Ganzen das beste Zutrauen.

Den ersten Act habe ich nun einmal mit 1 Instrumenten gehört. Es war von mehr als ei Seite nur unvollkommne Probe und doch hat es 1 sehr wohl behagt. Es ist kein Tact den ich m mit schicklicher Action ausfüllen wollte, es geht 1 eher an einigen Orten zu geschwind. Doch dem leicht zu helfen.

Das Rezitativ soweit ich es beurtheilen kann fi ich sorgfältig declamirt, ich muß nun einmal ein Stunden dazu widmen um es am Clavier mit ein Sänger durchzugehen. Unfre Acteurs haben nur 1 keinen Augenblick Zeit weil sie immer neue Stük geben sollen.

Wären Sie nur gegenwärtig. Es sollte alles g anders gehn.

Beh der Stelle: Viel Böses zu erzählen pp hat Sie ganz recht die Gewalt auf: Böses zu leg Folgen Sie nur ungescheut Ihrem Gefühle. I Verlangen erwarte ich das weitere, werde indessen 1 vorne herein das Stük fleißig studiren, mein Urth

sammeln und wenn ich das Ganze übersehen kann, es ausführlich schreiben. Wenn gethan ist läßt sich reden.

Vorerst habe ich nur wenigen etwas hören lassen, ist es einmal so weit daß die Proben besser gehn, dann  
s will ich mich mit Vertrauten hinein setzen und recht aufpassen.

Leben Sie recht wohl. Erfreuen Sie mich balde mit etwas fernerm, und glauben daß Ihre Composition das beste Ingrediens meiner Winterfreuden  
10 werden kann. Weimar d. 28. Oktbr. 85.

G.

Alle mir zugesicherte Veränderungen sind nachgebracht.

2182.

An Charlotte v. Stein.

Ich habe vielerley zu kramen wobei wenig gethan  
15 wird. Ich liebe dich herzlich und habe von dir geträumt. Willst du mit der Schwester heut Abend am Camine Thee trinken; so laß mir es wissen.

d. 1. Nov. 85.

Adieu.

G.

2183.

An v. Jsenflamm.

20

Hochwohlgebohrner,

Hochgeehrtester Herr,

Das Steifrödgen ist glücklich angekommen und ich danke verbindlichst für die gefällige Besorgung, die

Auslage wird ehstens berichtigt werden. Wie steht es mit der deutschen Operette, die wie ich höre der Wiener Stadtrath unternehmen wird? Ich kenne einen jungen wackern Musikum, dem ich eine Gelegenheit wünschte, sich bekannt zu machen. Ist die Entreprise schon im Gange? Und könnte man eine Operette bey ihr unterbringen? Wenn ich nur erst im allgemeinen unterrichtet wäre, wollte ich alsdann nähere Auskunft geben.

Ich bitte nur gelegentlich um einige Nachricht und unterzeichne mich mit vollkommenster Hochachtung <sup>10</sup>

Weimar,  
d. 5. Nov. 1785.

Ew. Hochwohlgeb.  
gehorsamster Diener  
Goethe.

2184.

An Charlotte v. Stein.

Gestern Abend hätte mich die Sehnsucht bald wieder zu dir geführt, wo bist du heute, ich sehe dich doch Abends noch. Liebe mich denn das ist der Grund von allem meinem Glück. <sup>15</sup>

d. 5. Nov. 85.

G.

Die Lügnerinn aus Liebe ist artig. Ich gehe gern hinein wenn ich dich drinne weiß. <sup>20</sup>

2185.

An Charlotte v. Stein.

Ich gehe und mein Herz bleibt hier. O du gute daß Liebe und Sehnsucht sich immer vermehren soll.



Ich habe dich unsäglich lieb und mögte nicht von dir  
weichen, dich überall wiederfinden. Lebemohl du beste  
und denke recht fleißig an mich. d. 6. Nov. 85.

G.

2186.

An Charlotte v. Stein.

[Stadt Jlm, 7. November.]

5 Ich muß dir noch m. L. eine gute Nacht sagen  
und dich versichern daß ich dich recht herzlich liebe.  
Wie schwer ward es mir dich zu verlassen, du gutes,  
treues, einziges Herz. Ich bin bey dir und liebe dich  
über alle Worte.

10

G.

2187.

An Charlotte v. Stein.

Raum hatte ich dir das Zettelgen in Stadt Jlm  
geschrieben als schon Wolcken vom Walde gezogen  
kamen, ich ritt noch bey Sonnenschein fort, und bin  
hier von einem gewaltigen Sturm empfangen worden.  
15 Ich konnte meine Neugier nur im allgemeinsten be-  
friedigen, und habe angefangen die Leute zu sprechen,  
nun sag ich dir nur noch daß mein Herz und Sinn  
bey dir ist.

Ich habe unterweegs das sechste Buch ausgedacht  
20 und mir überhaupt vielerley Mährchen erzählt, auch  
eine alte Operette wieder vorgenommen, und sie reicher  
ausgeführt.

Dieses große Blatt war bestimmt dir nach und nach viel zu schreiben. Es geht ein Husar und ich schicke dir das wenige. Du liebstes bestes einziges Wesen nimm mein ganzes Herz in diesem Morgengruße.

d. 7. Nov. 85.

G. 5

2188.

An Charlotte v. Stein.

d. 7. Nov.

Das Wetter hat sich gebessert, noch sind Wolken über den Bergen, der junge Mond verbirgt sich, ich kann es ihm zulassen, denn eh er voll wird will ich ihn schon wieder an deiner Seite belauschen. O du 10 gute! liebe! Wie hoffe ich daß du mir ein Briefgen zuschicken wirst.

Meine Sachen gehen hier sehr gut, wie wünschte ich einmal dich bei schönem Sommertwetter hier zu sehn! Ach werden wir denn auch ie wieder Sommer 15 haben? Noch ist an Wilhelm nichts geschrieben, aber corrigirt hab ich in dem fertigen. Mit großer Sorgfalt habe ich es durchgegangen und finde doch daß man es noch besser machen könnte. Will's Gott sollen die folgenden Bücher von meinen Studien zeugen. 20

d. 8. Nov.

Ich habe heute einen großen Spaziergang gemacht, den ganzen Graben hinauf, wo mir die Wasser, die das Werck treiben sollen, entgegen kamen und zum

erstenmal wieder seit vielen Jahren diesen Weeg machten.

Alle Arten von Wolken, Duft, Nebel, Gestöber, Geriesel, Schnee, Graupeln wechselten in der Atmosphäre, doch war der Morgen freundlich und fröhlich und die Berge sehr schön.

Hier schicke ich dir vom allerschönsten Moos das artigste und beste Stückgen. Wie Albertingen nach Carlsruh ging, fand ich so ein Stück und schenkte es  
10 ihr als Zierrath auf den schwarzen Hut. Seit der Zeit habe ich es nicht wieder finden können. Jetzt erscheint's auf einmal. Wahrscheinlich sind die Teller-  
gen eine Art Befruchtung die in diesem Monat vorgeht, in welchem ich seit mehreren Jahren nicht hier  
15 war.

Gute esbare Schwämme bringe ich getrocknet mit, du siehst in welchen Classen der Vegetation ich hier lebe.

Ich habe Linnées Botanische Philosophie bey mir,  
20 und hoffe sie in dieser Einsamkeit endlich einmal in der Folge zu lesen, ich habe immer nur so dran gekostet.

Ich habe wieder einige artige botanische Ideen, und habe ein Gelübde gethan, diesmal keinen Stein  
25 anzurühren.

In meinem guten warmen Stübgen fehlt mir nur deine Gegenwart, alles ist sonst so ruhig und artig. Ein neuer Schreibtisch den ich mir letztes Frühjahr

bestellt giebt auch meinem häuslichen Wesen mehr Anmuth und Bequemlichkeit. Es fehlt nichts als der Thee.

Lebe wohl beste. Ich bin ganz und gar dein, nichts scheidet mich von dir.

5

G.

Grüße die Schwester und Fritzen.

2189.

An Charlotte v. Stein.

Almenau d. 9. Nov. 85.

Hier ist der völlige Winter eingetreten und hat die ganze Gegend in sein weißes Kleid gehüllt. Man sieht keinen Berg für Wolden und es wäre recht heimlich wenn man nicht so allein wäre. Ich denke mir den armen Ernst hier, es wäre ein Aufenthalt zum Erhängen.

Ich lese im Linné fort, denn ich muß wohl, ich habe kein ander Buch. Es ist das die beste Art ein Buch gewiss zu lesen, die ich öfters practiciren muß, besonders da ich nicht leicht ein Buch auslese. Dieses ist aber vorzüglich nicht zum lesen sondern zum recapituliren gemacht und thut mir nun treffliche Dienste, da ich über die meisten Punkte selbst gedacht habe.

Noch finde ich in meinen Angelegenheiten hier nichts als was mir Freude machen könnte. Es geht gut was ich angelegt habe und wird jährlich besser

werden. Wenn ich noch eine Zeitlang daure und aus-  
halte, dann kann es wieder eine Weile von selbst gehn.  
Ach meine liebe wie viel wäre zu thun und wie wenig  
thun wir.

5 Heute habe ich ein Capitel an Wilhelm geschrieben  
und nun noch eins dann ist der Theil geschlossen.  
Wie freue ich mich euch diesen Abschnitt vorzulesen.  
Es soll Thee gemacht werden und Caminfeuer, damit  
es an Dekoration und Accompagnement nicht fehle.

10

d. 10ten.

Es geht mir ganz gut hier, nur daß ich dich  
Abends immer vermisse. Es ist die Art der Geschäfte  
daß sie sich vermehren wie man tiefer hineindringt.  
Sie machen mir Freude, weil ich auf viele Seiten  
15 würden kann und wenn man nur Licht wohin bringt  
schon viel gethan ist.

Wenn ich rechne daß ich nur 8 Stunden auf Gotha  
habe, so mögt ich wohl meinen Rückweg über dort  
nehmen und meine Freunde mit dem Conradin be-  
20 suchen. Ich komme einige Tage später zu dir, das ist  
alles was mich abhält.

Hier ist nun völlig Winter, alles überschneit, die  
Berge im Dufte und nur landwärts sieht man von  
der Sonne bestrahlte Höhen. Es ist schön und reizend,  
25 obgleich für unsre Arbeiten zu früh.

Von mir kan ich dir nichts weiter sagen, wenn ich  
unbeschäftigt bin denke ich an dich.

Lebe wohl. Die Augen thun mir weh. Der Schnee hat mich geblendet und das Licht auf dem Weissen Papier schmerzt mich. Gute Nacht.

Eben erhalte ich noch deine wenigen Worte und danke dir herzlich.

5

d. 11ten.

Heute hab' ich endlich das sechste Buch geendigt. Möge es euch soviel Freude machen als es mir Sorge gemacht hat, ich darf nicht sagen Mühe. Denn die ist nicht bey diesen Arbeiten, aber wenn man so genau 10 weiß was man will, ist man in der Ausführung niemals mit sich selbst zufrieden. Ich wünschte nur du hättest noch nichts davon gehört. Doch du bist gut und hörst es wohl noch einmal, auch wenn es zusammen ist nimmt sich's anders aus, besonders da 15 dieses Buch wieder für sich ein Ganzes ausmacht. Ich freue mich auf Herders und die Imhof.

Hab ich doch Wort gehalten d. 12. Nov. vorigen Jahrs war das vorige Buch fertig. Wenn es so fort geht, so werden wir alt zusammen eh wir dieses Kunst- 20 werck vollendet sehn.

Meine Sachen sind soweit abgethan. Das schöne Wetter lockt mich, ich will morgen auf Gotha reiten, um dort meinen Freunden auch einmal Freude zu machen und den Conradin zu sehen. Der Anblick 25 dieses, ienwärts der Alpen gefertigten Wercks, wird mich auch auf den Thüringischen Winter stärken helfen. Wenn ich es nur in deiner Gesellschaft sehen könnte.

Grüße Frißen und die Imhof und denkt an mich.  
Frißen danke für sein Briefgen. Wenn seine Hand  
sich so hält und weiter bessert soll mich's freuen.  
Lebe wohl.

5 Meinen ersten Brief wirst du erhalten haben.  
Adieu.

G.

Ich habe noch eine köstliche Scene gehabt die ich  
wünschte dir wiedergeben zu können. Ich ließ einen  
10 Buchbinder rufen um mir das Buch Wilhelms in  
meiner Gegenwart zu heften, er erinnerte eine Bitte  
die er bey der Steuerkommission angebracht und unter  
der Arbeit erzählte er mir seine Geschichte und sprach  
über sein Leben. Jedes Wort das er sagte war so  
15 schwer wie Gold und ich verweise dich auf ein Duzend  
Lavaterische Pleonasmen um dir die Ehrfurcht aus-  
zudrücken die ich für den Menschen empfand.

Lebe wohl meine Beste, ich hoffe daß meine ver-  
längerte Abwesenheit auch dir zur Freude gereichen  
20 werde, denn es wird mich aufmuntern mehr Menschen  
zu sehen. Adieu mein süßes bestes Herz, du fühlst  
doch wie lieb ich dich habe, wie dein ich bin und wie  
ich mich durch alles hin nach dir sehne.

d. 11ten Abends.

2190.

An J. G. und Caroline Herder.

Ilmenau d. 11. Nov.

Heute ist das sechste Buch geendigt, und ich habe also Wort gehalten. Möge es euch nun Freude machen, wie es mir Sorge gemacht hat. Wenn man sich einmal auf die Reinlichkeit des Contours legt, <sup>s</sup> macht man sich nie was zu Danke.

Meine Sachen gehn hier hübsch und gut, es wird doch, regt sich, entwickelt und ordnet sich, für das übrige sollten die Götter sorgen.

Das schöne Wetter macht ganz froh. Hier ist <sup>10</sup> völlig Winter, alles eingeschneit und starker Frost, ihr werdet's wohl auch nicht besser haben.

Morgen will ich auf Gotha reiten, um nicht das verhasste Ilmthal sogleich wieder durchzustreifen, um unsern guten Epimetheus zu besuchen, Conradin zu <sup>15</sup> sehen, u. s. w. Ehe ich in Weimar wieder eintwintre. Meine beste Aussicht ist doch am Ende wieder zu euch. Am Kamine soll Wilhelm gelesen werden, und sogar Thee dazu, damit es häuslicher sey. Glück auf zu allen Epigrammen und was sonst guts vor ist und <sup>20</sup> Adieu.

G.



2191.

An Charlotte v. Stein.

Gotha d. 13ten Nov. 85.

nachts 11.

Den ganzen Tag habe ich in Gesellschaft zugebracht und nun noch ein Wörtgen mit dir.

5 Laß dich die paar Tage längerer Abwesenheit nicht reuen, ich komme und eile wo möglich mit vollerer Seele zu dir zurück.

Wie glücklich werde ich seyn dir ausdrücken zu können wie sehr ich deinen Werth fühle und wie  
10 allein du vor allen Wesen der Welt mich glücklich machen kannst.

Die Schicksale meiner Wanderschaft werden dich, wenn ich sie dir erzähle, mehr davon überzeugen als die wärmsten Versicherungen kaum thun können. Ich  
15 bin dein und muß dein seyn. Alles leitet, treibt, drängt mich wieder zu dir. Ich mag nichts weiter sagen.

Dienstag Abend bin ich wieder bey dir wenn nichts sonderliches vorkommt Ich bin schon bey dir, mein  
20 Herz verzehrt sich für dich.

G.

2192.

An Charlotte v. Stein.

[Gotha, 14. November.]

Ich habe dir geschrieben Beste daß ich Dienstag Abends bei dir seyn würde, ich muß noch diesen Tag bleiben, man verlangt es zu eifrig. Ich habe Conradin noch nicht bei Tage gesehen, der Herzog hat einige physikalische Instrumente aufstellen lassen und so weiter.

Damit du nicht vergeblich wartest schicke ich dir diesen Boten. Denn eine Sorge um dich, ein Verlangen nach dir verläßt mich nicht einen Augenblick. Nur wünsche ich daß du es recht fühlen mögest. Ich <sup>10</sup> hänge an dir mit allen Fasern meines Wesens und freue mich ieden Tages des nächsten Winters wenn du mir nur wohl bleibst.

Wie mancherley interessantes habe ich dir von meiner kleinen Wandrung zu erzählen. <sup>15</sup>

Wenn du nur Conradin und die übrigen Sachen des Herzogs sehen könntest. Du gute, liebe, einzige! Mein Herz hängt mit der innigsten Leidenschaft an dir. Ich bin dir ganz verwandt und verbunden.

Mittwoch Abends bin ich gewiß bei dir. Wie <sup>20</sup> freu ich mich auf den Empfang. Daß ich doch nichts von dir vernehmen kann! Adieu. Montag Nachts. halb 1.

G.

2193. .

An Charlotte v. Stein.

[Mitte November.]

Guten Morgen Geliebte ich mögte ein Wort von dir hören. Hier sind die Zeitungen. Die Tauscherey Wallensteins hat mir auch geholfen. Die Herzoginn Mutter hat die Partitur des Re Theodoro wieder eingetauscht und mir geschenkt. Ich schicke sie Rahfern.  
G.

2194.

An C. v. Arnheim.

Mit Freuden habe ich wieder einmal einen Brief von dir erhalten und gerne daraus gesehen daß du in den Gebürgen wohl gewesen bist daß du noch vor  
10 Winters dir die Bilder so großer und schöner Gegenstände eigen gemacht hast. Über die Bergbewohner habe ich auch neuerdings besondere Speculationen.

Schreibe nun auch balde von München etwas damit man erfahre wie dort der Ton ist, wie die Menschen sind und was sich auszeichnet, ich bin sehr neugierig darauf.  
15

Ich führe mein stilles Leben fort, bin manchmal in Jena wo ich dich immer vermisse. Erst iezo komme ich von Ilmenau zurück wo alles sehr gut geht, bin  
20 über Gotha gegangen und habe einige freundliche Tage daselbst zugebracht.

Das letzte Buch meines Wilhelm's ist fertig, ich las es Frau v. Stein. Imhof und Herders vor. Du fehltest, sonst wäre mein kleines Publikum vollkommen gewesen. Ich war glücklich viel Beyfall zu erhalten, und werde dir es nicht schiden, um dich wenn du zurückkommst mit etwas bewirthen zu können.

Schreibe mir doch auch vom Münchener Theater ausführlich, besonders von der Operette. Erkundige dich nach dem Entrepreneur oder der Direction und ob es Leute sind die etwas anwenden können. Ich mögte gar gerne meine letzte Operette die Kaiser recht brav komponirt, irgendwo unterbringen, um dem jungen Künstler ein Stück Geld zu verschaffen und ihn in der Teutischen Welt bekannt zu machen.

Deine Beschreibungen haben mir große Lust gemacht auch Tirol einmal zu sehen wie anders würden mir jetzt diese Massen als sonst erscheinen.

Frau v. Imhof ist hier. Sie wird dir selbst die Verlegenheit beschreiben in der ihr Mann sich mit Eccard befindet.

Es ist ein böser Handel und ich sehe nicht wie er enden soll.

Übrigens kann ich dir wenig sagen. Ausser meinen gewöhnlichen Geschäften, bin ich auch sonst fleißig. In der Botanik bin ich ziemlich vorgerückt.

An der Fürstinn Gallizin, Hemsterhuis, von Fürstenberg, Sprickmann habe ich interessante Bekanntschaften gemacht. Jakobis metaphysisches Untweisen

über Spinoza, wo er mich leider auch compromittirt, wirst du gesehen haben.

Der Herzog geht im Januar nach Berlin, Alindow-  
ström und Wedel begleiten ihn. Und ich weiche nun  
s nicht vom Plaze bis mich die gute Jahreszeit in's  
Carlsbad führt. Verschmähe uns nicht ganz denn  
wir lieben dich herzlich und wünschen dich bey uns  
zu sehen. Lebe wohl. Schreibe bald wieder und laß  
mich München wie im Schattenriß erblicken.

10 Weimar d. 18. Nov. 85.

G.

2195.

An Charlotte v. Stein.

Behliegendes Brief erhalte ich von Brühl. Ich  
werde ihm schreiben daß für den Unterricht seines  
Sohnes hier der Ort gar nicht ist. Daß hier nur  
Unterrichtete Leute leben können.

15 Hast du mich recht lieb? und was wirst du heute  
beginnen? Wo seyn?

d. 20. Nov. 85.

G.

2196.

An Charlotte v. Stein.

Ich habe mich lange nach einem Worte von dir  
gesehnt. Hier ist eine Puppe.

20 Heut Abend muß ich in's Concert denn es wird

ein Chor aus dem Re Teodoro wiederhohlt. Wenn du nicht hingehst bin ich sobald als möglich wieder bey dir.

d. 23. Nov. 85.

G.

2197.

An Charlotte v. Stein.

Ich dancke dir daß du meinen Geist aus den alten 5  
Papieren zu dir ruffst. Ich liebe dich herzlich, und  
werde dich heute sehen wie immer. Vielleicht noch  
vor Tische, gewiß diesen Abend. Lebe wohl du beste  
und liebe mich.

d. 25. Nov. 85.

G. 10

2198.

An Kayser.

Ich habe Ihnen mit der letzten Post über Ihr  
Werck und meine Absichten nur eilig geschrieben, da-  
mit Sie einstweilen weiter drüber nachdenken mögten.

Jezo kann ich Ihnen etwas mehr sagen. Ihren  
zweyten Act hab ich nunmehr mit drey Stimmen 15  
am Claviere, wiewohl noch sehr unvollkommen gehört,  
und habe sehr großes Vergnügen daran gehabt. Sie  
verfolgen Ihren Weeg wie Sie ihn angetreten haben  
und sind auf die schönste Weise im Steigen, lassen  
Sie es bis zu Ende so fort gehn. Was mich bey 20  
der Aufführung sonderlich gefreut hat, war der Bey-  
fall einiger Kenner, die ihr bewohnten und die über  
die Massen mit der Arbeit zufrieden waren.

Es ist auch die Sache des Rezitativs entschieden worden. Die Sänger hatten sich bisher beschweert, daß solche ungewöhnliche und nicht leicht zu treffende Ausweichungen darinne vorlämen. Es ward aber  
 5 ausgemacht, daß da man deutlich sehe, der Componiste habe nicht aus Eigensinn oder Grille, sondern absichtlich, um der natürlichen Declamation näher zu kommen, dergleichen Übergänge beliebt; so hätten sie sich alle mögliche Mühe zu geben diese Schwürigkeiten  
 10 zu überwinden und den Ausdruck recht angelegen sehn zu lassen. Bey welchem Bescheid es verblieben.

Die Arie Gern im stillen pp ist allerliebft und gefällt gewiß allgemein — Genug wir sind durchaus zufrieden und erfreut

15 Nur frisch gewagt

Nur unverzagt

Es ist fürtrefflich gut gegangen.

Da es phisich unmöglich ist daß nach dem Tanze, die Arie Gern im stillen p da capo wiederhohlt  
 20 werden könne, so werden Sie die Güte haben, nur ganz kurz den Geist der Arie auszuziehen und die vier Zeilen nur einmal wiederhohlen zu lassen, da denn der Doctör einfallen kann: Nun nun bey diesem sanften Paroxysmus pp.

25 Das Stück Arbeit das Sie zurückgelegt haben ist groß, aber es beweist daß Sie mit dem übrigen auch zu Stande kommen werden. Es wird nun ausgeschrieben und durchprobirt, versucht und beurteilt

werden. Die Musici höre ich, sprechen auch hinter meinem Rücken guts davon.

Könnten wir nur wenn es fertig ist, persönlich drüber conferiren!

Ich warte mit Verlangen auf Antwort von Wien.

Leben Sie wohl. Schreiben Sie mir bald, und schicken wieder ein Stück sobald Sie können.

Wie freue ich mich wenn Sie den Re Teodor erhalten. Adieu.

Weimar d. 28. Nov. 85.

G.

Übrigens find Sie mit keinem Termine genirt arbeiten Sie mit Muse, ich dencke indes an etwas neues.

2199.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin wohl und freue mich deiner Liebe. Wärest du auch nur wieder hergestellt.

Ich kann dich nicht begleiten. In bin im dictiren begriffen, und muß noch vor Tische damit fertig werden. Lebe wohl es thut mir sehr leid dich allein auf dem Spaziergang zu wissen.

d. 29. Nov.

G.

2200.

An den Herzog Carl August.

Nach dem mir ertheilten gnädigsten Auftrag habe ich mich bemüht, die zu dem Rittergute Daasdorf ben



der Reichlingischen Lehnsturie zu präsentirenden Mitbelehnten ausföndig zu machen.

Serenissimus werden wohl geneigt seyn, Ihres Herrn Bruders des Prinzen Constantin Durchl. als  
 5 den ersten zu präsentiren.

Sodann hat sich, wie die Beilage zeigt, Herr von Synder zu Denstedt willig erklärt. Einen dritten bin ich aber nicht im Stande anzugeben, indem die Personen an die ich den Antrag gethan, aus Sorge  
 10 und Bedencklichkeit ihn abgelehnt.

Welches ich hierdurch anzuzeigen für Schuldigkeit erachte.

Weimar den 1. Dez. 1785.

Goethe.

2201.

An F. H. Jacobi.

15 Hier lieber Bruder schicke ich das verlorne Schaaß, und zugleich das Mandet zurück, damit du deines Namens Unterschrift selbst vertilgen könnest.

Was giebt's sonst guts? Laß mich wieder von dir hören.

20 Was hast du zu den Morgenstunden gesagt? und zu den jüdischen Pfaffen mit denen der neue Sokrates zu Werke geht? Wie klug er Spinoza und Lessing eingeführt hat. O du armer Griste wie schlimm wird dir es ergehen! wenn er deine schnurrenden Flüglein  
 25 nach und nach umspinnen haben wird! Machst du gegen Anstalten? Und wie?

Wir sind stille und fleißig. Hast du Nachricht von der Fürstinn? Es ist eine kostbare Seele und giebt mich nicht Wunder daß sie die Menschen so anzieht. Ich hätte sie da sie ging gerne halten mögen. Es ward erst gut. Lebe wohl und grüße die deinigen.  
Weimar d. 1. Dez. 85. G.

2202.

An Charlotte v. Stein.

Was hat meine liebe heute vor daß ich mein Abend darnach einrichten kann.  
d. 3. Dez. 85. G.

2203.

An Charlotte v. Stein.

Hier dein Brief und der meinige, schicke mir beides wieder zurück. Diesen Abend bin ich bey dir du belich hoffe wir werden ungestörter seyn.  
d. 4. Dez. 1785. G.

2204.

An Christine Gräfin Brühl.

Mille remerciemens charmante Comtesse pour toutes les belles choses que Vous avez eu la bonté de m'envoyer. Les Melodies de Naumann me sont une nouvelle preuve du pouvoir que Vous exercez sur l'esprit et sur toutes les facultés des hommes.

Vous commandes a ce beau genie meme au dela de la mer, et son éloignement ne paroît qu'augmenter le sentiment de Votre superiorité.

Je suis bien heureux d'avoir pu composer quelque piece de poesie qui pouvoit avoir du rapport a sa situation presente.

Reellement ce n'est pas le Musicien, c'est l'homme qui a exprimé le desir de revoir l'objet cheri, c'est l'ami qui a senti les douleurs de la separation. Dites  
10 lui bien de belles choses de ma part, ie Vous en prie. J'avois conçu le dessein de lui ecrire, mais j'ai changé d'avis, ie Vous fais interprete de mes sentimens, et qui pourroit mieux faire ses eloges que Vous. Que ne puis je Vous entendre chanter ces  
15 petits airs! Car on sent bien qu'ils sont composés pour Vous.

Dans la lettre cy jointe Vous trouverez une reponse cordiale aux demandes que le bon Maurice a voulu me faire, j'espere qu'il voudra me continuer  
20 sa confiance dans une affaire qui vous interesse tant tous les deux.

L'etat de Votre santé m'afflige, j'espere que le petit voyage de Leipsic Vous fera du bien. Adieu charmante amie, embrasses Lolo de ma part, souvenez  
25 Vous quelque fois de moi, et conservez moi un petit coin de Votre coeur. Weimar ce 4. Dec. 1785.

Goethe.

Mille compliments a Darbes.

2205.

An Hans Moritz Graf Brühl.

Monsieur et cher ami.

En retournant d'Ilmenau je trouve Votre chere lettre qui m'a fait bien du plaisir, je vois que Vous m'aimes encore et que les Muses ne Vous abandonnent pas. 5

L'idée de vouloir Vous etablir chez nous pour quelque tems est charmante, je souhaite que l'exécution puisse contribuer a Votre bonheur. Vous connoisses Notre société, elle a peu changé depuis le tems de Votre dernier séjour, Vous scavez ce que 10 Vous poves en attendre, Vous trouves des amis, Vous en aures bientôt d'autres, Votre honnêteté, Votre belle humeur Vous feront aimer, tout le monde sera content de Vous je souhaite que Vous puissies l'être de tout le monde. 15

Pour ce qui est de l'instruction de Mr. Votre fils je crains que Vous ne trouveres pas si bien Votre compte. Nous sommes asses bien élevés ici, asses bien instruits, mais il ne paroît pas être notre fort de bien elever de bien instruire les autres. L'édu- 20 cation de quelques jeunes gens m'étant confiée j'ai mille chagrins sur ce point là.

Je ne scaurois donc Vous bien conseiller la dessus, surtout comme les facultés et les connoissances du cher Lolo ne me sont connues que super- 25

ficiellement. Il faudroit scavoir ce que Vous cherchez pour lui et je vous dirai franchement ce que Vous pourres en trouver ches nous. Mr. Kestner me pourroit envoyer un petit detail et je ne manquerois  
 5 pas de consulter des personnes sages et scavantes, sur une matiere qui doit tant Vous interesser.

Adieu mon cher Comte conservez moi Vos bontés et soyes assuré que je Vous suis bien sincerement  
 attaché.

10 Weimar ce 4. Dec. 1785.

Goethe.

2206.

An J. C. Kestner.

Seit dem Empfang Eures Briefes lieber Kestner, habe ich mich über Euer Schicksal nicht beruhigen können, daß Ihr mit sovielm guten Muthе ertragt.  
 15 Bisher wart Ihr mir eine Art von Ideal eines durch Genügsamkeit und Ordnung Glücklichen und Euer musterhaftes Leben mit Frau und Kindern war mir ein fröhliges und beruhigendes Bild. Welche traurige Betrachtungen lassen mich dagegen die Vorfälle machen  
 20 die euch überrascht haben und nur Euer eignes schönes Beispiel richtet mich auf. Wenn der Mensch sich selbst bleibt, bleibt ihm viel. Seyd meines herzlichsten Theils überzeugt, denn mein manigfaltiges Weltleben hat mir meine alten Freunde nur noch werther ge-  
 25 macht. Ich danke Euch für den umständlichen Brief

und für das sichere Gefühl meiner Theilnehmung. Lebet wohl, grüßt Votten und die Kinder. Das Bad hat gute Wirkung hervorgebracht und ich bin recht wohl.

Weimar d. 4. Dez. 85.

G. 5

2207.

An Kayser.

Ich möchte Ihnen lieber Kayser recht oft und viel sagen wie sehr uns Ihre Composition Vergnügen macht. Ich gehe sie nun mit den Sängern durch und es gehn ihnen auch Lichter auf, sie haben Freude daran und bemühen sich um den Ausdruck. Mit 10 Freunden überlege ich das Werk und wenn es ganz fertig ist sollen Sie eine ausführliche Rezension nach unsrer Art davon erhalten.

Das Terzett ist sehr brav und die letzte Arie herzlich artig. Die Übergänge aus dem Rezitativ zur 15 Arie haben Sie recht glücklich behandelt. Der Einfall bey Zaudre nicht die Zeit vergeht p ist launig und unerwartet. u. s. w.

Fahren Sie ja recht fleißig fort, und schicken mir sobald als möglich etwas.

20

Die Arie Ach was soll ich dann gestehen ist gut behandelt und Nur in stillen p wird immer angenehmer ie öfter man's hört, man wird die Melodie nicht wieder los. Leben Sie wohl! Wir müssen

mun auf alle teutsche Opern Theater Anschläge machen.  
 Von München hab ich Nachricht, dort find sie im  
 moralischen Geschmack; das ist der schlimmste für den  
 Künstler und der glücklichste für den Pfücher. Man  
 kann ihnen doch auch etwas nach dem Gaumen brauen.

d. 4. Dec. 85.

G.

Weiß Frau Schulthes etwas von unserm Unter-  
 nehmen?

2208.

An Charlotte v. Stein.

[5. December.]

Hier liebe L. einen Brief in anderm Geschmack,  
 ich hoffe er soll dir auch gefallen. Besonders wenn  
 du dich erinnerst daß ich dir nie einen in so sorg-  
 fältigem Style geschrieben.

2208 a An J. J. Müller <sup>G</sup>xviii, 25

2209.

An Charlotte v. Stein.

[6. December.]

Nimm dich beim Aufsiegeln in Acht wenn du mir  
 den Brief widerschickst. Der gestrige an die Fürstinn  
 war an das Siegel angeklebt.

G.

2210.

An Charlotte v. Stein.

Ich habe nur preservative eingenommen. Und thut mir leid daß ich einen so schönen Tag gewöhnlich habe. Indess ist's auch gut.

Ich komme um 4 Uhr zu dir und freue mich bei Gegenwart.

Gestern Abend hab ich den Plan auf alle 6 folgende Bücher Wilhelms aufgeschrieben.

d. 9. Dez. 85.

G

2211.

An Charlotte v. Stein.

Was macht meine Liebe? ist sie wohl. Das gestrige schöne Wetter brachte den heutigen Reif. Gegen Mittag wird's doch schön. ich komme dich abzuholen. Liebe mich. d. 10. Dez. 85.

G

2212.

An Charlotte v. Stein.

Ich muß dir noch einen guten Morgen geben und dir für deine Zärtlichkeit und treue Liebe danken. Leb wohl du süße mein Herz bleibt bei dir.

d. 11. Dez. 85.

G.



## 2213.

An Charlotte v. Stein.

Dein Bruder eilt weg und ich kann dir nur ein klein Wörtgen sagen.

Danke für das liebe Briefgen, ich erwartete mir's. Das Wetter ist sehr schön und ich hoffe es soll anhalten. Ich habe so mancherley zu thun gefunden daß ich erst Mittwoch oder Donnerstag Abends kommen werde. Sag es doch dem Herzog.

Behalte mich lieb. Meine innerste Seele gehört dein. Wenn du hier in der Stille bey mir seyn könntest, sollte es mir ein recht glücklicher Aufenthalt werden.

Lebe wohl. Grüße die Schwester und Fritzen. Ich habe artige Sachen gelesen und erfahren die ich dir erzählen werde.

15 Jena d. 12. Dez. 1785.

G.

## 2214.

An Charlotte v. Stein.

Morgen frühe geht Güzfeld von hier ab, und meine liebe soll einige Zeilen durch ihn erhalten.

Die Tage sind sehr schön, wie der Nebel fiel, dachte ich an den Anfang meines Gedichts. Die Idee dazu habe ich hier im Thale gefunden. Hätte ich dir nur die angenehme Aussicht zeigen können! Zum Wilhelm hab ich nichts gefunden als einen Namen. Dagegen

aber habe ich im herüberreiten fast die ganze neue Oper durchgedacht auch viele Verse dazu gemacht. wenn ich sie nur aufgeschrieben hätte.

Bei Lodern habe ich vom Magenfaß neue Observationen vernommen, und habe die Abhandlung von Hill über die Blumen gelesen, die wieder neue Blumen aus ihrer Mitte hervortreiben. Wer doch nur einen aparten Kopf für die Wissenschaften hätte.

Lebe wohl du Süße. Ich liebe dich ausschließlich. Adieu. [Jena] d. 12. Dez. Abends.

G.

20

2215.

An Charlotte v. Stein.

[Jena, 13. December.]

Da ich meiner Liebsten ausbleibe, soll es ihr wenigstens an einem Gruße nicht fehlen.

Jetzt da das Wetter so schön wird verdriest michs daß ich dich nicht gebeten habe herüber zu kommen.

Meine Sachen gehen gut und in Ordnung, meine Gegenwart war nothwendig und ich werde bis den Donnerstag bleiben und Abends bei dir seyn.

Ich habe die schönsten Stunden im freyen gehabt. Das Thal ist im Nebel und halb Lichte gar schön. Auch hab ich viel an der neuen Operette geschrieben, und freue mich schon darauf sie euch vorzulesen da es mit Wilhelm doch langsam geht.

Adieu du liebe. Behalte mir dein Herz, ich bin dein.

Dienstag Abends.

G.

23

2216.

An Charlotte v. Stein.

[Jena, 14. December.]

Ich werde gewiß noch vor der Commödie bey dir  
 seyn und alsdenn dir dahin folgen, es freut mich  
 eine gute Musik zum Empfang zu hören. Der beste  
 Empfang aber wird mir von dir seyn. Länger hätt  
 5 ich es hier nicht ausgehalten, so artig still es auch  
 hier ist.

Lebe wohl. Liebe mich. Ich sehe dich balde.

G.

2217.

An Charlotte v. Stein.

[16. December.]

Wie glücklich unterscheidet sich dieser Morgen von  
 10 denen nächstvergangnen daß ich dich wieder in der  
 Nähe begrüßen und dir sagen kann wie unendlich ich  
 dich liebe.

Mit Freuden hoff ich dich balde zu sehen. Lebe  
 wohl. ich kam gestern erst 11 Uhr vom Herzog. Adieu.

13

G.

Dein Brief von Pölnitz ist wieder da.

2218.

An Charlotte v. Stein.

Der Herzog verlangt ich soll morgen mit nach  
 Gotha gehn und ich will mich dem nicht entziehen.

Es kommen Umstände vor, die eines dritten Gegenwart nötig machen.

Heute Abend seh ich dich. Lebe wohl. Liebe mich.  
d. 16. Dez. 85. G.

2219.

An Charlotte v. Stein.

Dein Andenken deine Liebe erquicken mich, ich bin wohl und soll heute mit dem Herzog essen. Ich sehe dich vor Tafel noch einen Augenblick. Du bist mir herzlich lieb und es ist mir immer traurig dich zu verlassen.

d. 22. Dez. 85.

G. 10

2220.

An Charlotte v. Stein.

[22. December.]

Ich bin recht wohl und bitte dich um halb vier Uhr bey mir zu sehn, ich esse mit dem Herzog und die Musici nebst Herders werden sich zur genannten Stunde einfinden. Ich habe wieder eine Versuchung gehabt auf dem Theater zu erscheinen, solche aber glücklich abgelehnt.

G.

2221.

An Kayser.

Auß dem vorigen sehen Sie intwiefern ich wagen darf über den Theil Ihrer Arbeit zu urtheilen den ich so unvollkommen kenne. Und gewiß es ist innre 20

Überzeugung wenn ich neuerdings erst ein Kunstwerd  
zu mir sprechen und es gleichsam ausreden lasse.  
Eine originelle Arbeit muß sich erst selbst den Weeg  
zu Aug, Ohr und Herzen bahnen den sie gehn will,  
5 wenn man sie und sich übereilt, kommt man in  
Gefahr in Beifall oder Tadel zu straucheln.

Neulich ward die Entführung aus dem Serail,  
componirt von Mozart gegeben. Jedermann erklärte  
sich für die Musik. Das erstemal spielten sie es  
10 mittelmäßig, der Text selbst ist sehr schlecht und auch  
die Musik wollte mir nicht ein. Das zweytemal  
wurde es schlecht gespielt und ich ging gar heraus.  
Doch das Stück erhielt sich und iedermann lobte die  
Musik. Als sie es zum fünftenmal gaben, ging ich  
15 wieder hinein. Sie agirten und sangen besser als  
iemals, ich abstrahirte vom Text und begreiffe nun  
die Differenz meines Urtheils und des Eindrucks aufs  
Publikum und weiß woran ich bin.

Über Ihren zweiten Act ist nur Eine Stimme,  
20 man wünscht nichts anders und nichts bessers. Mögten  
Sie hören was Herder darüber sagt, der mir unter  
allen nahen Musikfreunden der wertheste und zuver=  
lässigste ist, auch verschaff ich Ihnen seine Gedanken  
schriftlich wenn er einst das Ganze gehört hat. Er  
25 kann Ihnen mehr sagen als ich, er ist eine musica=  
lischere Natur als ich.

Der erste Act ist ihm und andern problematischer,  
er hat ihn aber auch nur einmal gehört.

Lassen Sie mich über den ersten Act ausführlicher sehn, ob ich gleich dieses alles lieber bis zulezt wenn alles fertig aufgeschoben hätte, um Sie in Ihrem Auffluge nicht durch Rückblicke zu irren. Da Sie aber mein Zurückhalten übler deuten; so sag ich meine Meinung.

Der erste Act ist wie Sie ihn ganz recht benennen Prolog, ich habe ihn soviel mir möglich war in Action gebracht, Sie sind dieser Handlung bescheiden gefolgt, Sie haben ihn wie Sie sagen, und mich dünkt mit recht, leicht behandelt, er soll nur gefällig, leicht, vorübergehend, unterrichtend seyn. Ich für meine Person bin auch überzeugt daß er im Ganzen gut und zweckmäßig ist, und daß er an Ort und Stelle den rechten Effect thun wird. Lassen Sie eine gefallende Actrice ihre Waaren ausbieten, mit Eifer die Exposition vortragen, drohen pp. Scapin mit ächter Laune vom Krüpel zum lüsternen Ehmann, vom Krüpel zum Doctor übergehn, sein Abentheuer nicht erzählen sondern agiren, die Beschreibung der Stube und der Gestelle recht bedenklich machen und das fröhliche Duettgen dieses Vorspiel krönen, ich müßte das Theater nicht kennen wenn es nicht Effect machte, Ihre Musik nicht Effect machte, eben weil sie hier nichts will, sondern nur den Geschmack, die Laune, das Geschehe der schelmischen Ehleute begleitet. Von der Arie: Arm und elend finden Sie in der Beilage mehr.

Alle diese Würdigung wird aber in Camera sehr geschwächt, wo man kommt um zu hören. Wo man nicht schaut pp. Dazu kommt noch mein detestabler Scapin und daß die Steinhart nicht ganz bequem  
 5 die Höhe erreicht, so mäßig sie auch ist.

Herder hat sich deswegen den ersten Act noch einmal verlangt und ich werde ihn nächstens wiederholen.

Wieland den ich bey solchen Proben nicht gerne sähe, kam zufällig dazu. Der erste Act wollte ihm  
 10 nicht zu Fasse. Beim zweiten kam er ohne daß ein Mensch ein Wort sagte so zurück, daß er ganz und gar auf's höchste davon eingenommen ward. Auch von ihm sollen Sie wenn das Werk fertig ist ein schriftlich Wort haben.

15 Sonst hat niemand bedeutendes ausser Herrn v. Cinfiedel die Musik gehört, auch er fand wie ich den ersten Act gefällig und angenehm, wenn auch in einem andern Geschmack wie den zweiten den er höchlich preist.

Die Musici gelten bey mir am wenigsten. Es ist  
 20 nichts beschränkter als ein mittelmäßiger Artiste. Besonders ein Musicus der nur ausführen sollte und verführt wird selbst zu komponiren, doch sind sie das nächste Publikum und nicht zu verachten.

Mögte ich doch durch alles dieses Sie beruhigt  
 25 und Sie näher zu mir herüber gebracht haben. Da wir mehr mit einander arbeiten werden, ist mir sehr daran gelegen daß es mit Freyheit des Gemüths und offner Übereinstimmung geschehe.

Noch eins, ich sehe aus Ihrem Briefe wie auch aus einigen vorigen, daß Sie manches allgemeine was ich einmische auf Ihre Arbeit anwenden und es als Winke ansehen die ich geben will. Ich erkläre aber feyerlich hiermit für immer: daß ich, was ich allgemein sage, nicht auf Ihre Arbeit angewendet haben will, wenn ich etwas darüber zu sagen habe, verspreche ich es grade zu sagen.

So weiß ich zum Exempel nicht bey welcher Gelegenheit ich von Übereilung der Handlung gesprochen habe. In Ihrer Composition ist mir nichts zu geschwind noch zu langsam, das einzige Duett: Aus dem Becher, gefällt mir am besten wenn ich es Andante grazioso vortragen lasse. Das Pedantisch einladende des Doctors, Scapinens dankbare Weigerungen nehmen sich mir da am besten aus. Auch liebt man das Duett so sehr daß man sich gerne dabei verweilt.

Das Terzett macht großen Effect und wird noch größern machen, wenn die Handlung, das durch- einanderrennen, stille stehn, pausiren, aushalten der Gebärden dazukommt. Morgen werde ich endlich das Ganze zusammenhören. Ein gutes Waldhorn kommt wie gerufen aus Paris.

d. 22. Dez. 85.

26

Nachdem ich ausführlich genug gewesen, fange ich doch noch ein neues Blatt an.



Sehn Sie nun auch so bald als möglich mir mit Ihren Anmerkungen zur Hand das Lyrische Drama selbst betreffend. Denn ich arbeite immer fort und je eher Sie mir Ihre Ideen mittheilen  
 5 desto eher kann ich sie nutzen.

Sie sehen an unserm Stücke wo ich hinaus will. Sie können wenn Sie es mit Erwin, mit Claudinen zusammenhalten sehen und urtheilen, wie ich zugerückt bin und wie ich über diese Art Kunstwerke denke.  
 10 Auch bey diesem letzten habe ich wieder gelernt, und ich wünschte sehr von Ihnen auch hierüber zu hören. Ich habe schon wieder eine neue zu sieben Personen angefangen, also thun Sie bald dazu eh ich fortfahre. In dieser werde ich auch für die Nührung sorgen,  
 15 welche die Darstellung der Zärtlichkeit soleicht erregt und wornach das gemeine Publicum so sehr sich sehnt. Es ist auch natürlich ieder Lasse und Lässinn sind einmal zärtlich gewesen und an diesen Saiten ist leicht klimpern, um höhere Leidenschafften und Geist, Laune,  
 20 Geschmack mit zu empfinden muß man ihrer auch fähig sehn, sie auch besitzen.

Meine sieben Personen und ihr Wesen durch einander unterhalten mich manchmal besonders wenn ich zu Pferde Tagereisen machen muß und unterwegs nichts  
 25 Klügers zu denken habe. Einigen geschmackvollen Personen habe ich den Plan vorgelegt und ich kann Beyfall hoffen. Jetzt da ich Ihre Probe habe macht mir das Lyrische Theater mehr Muth.

Könnte ich nur um Jhrentwillen meine Sprache zur Italiänischen umschaffen, damit ich Sie schneller in's grose Publicum brächte. Indessen was nicht zu ändern ist! Behalten Sie nur guten Muth und seyn Sie überzeugt daß Sie mir grose Freude machen. 5

Mich vergnügt sehr daß Sie Frau Schultzes wie sie mir schreibt Theil an unserm Werke nehmen lassen. Ich habe es heimlich gewünscht doch sagte ich nichts davon weil ich Ihr Verhältniß zu ihr nicht kannte. Grüßen Sie die liebe Frau, sie wird ein 10 Briefgen vom 4. Dez. von mir erhalten haben.

Ich muß schließen und siegeln. Heut Abend ist Probe. Hierbey kommt die Verbesserung einiger Stellen im 4ten Acte. Über die Arie arm und elend nächstens ich will sie heute noch einmal hören. Adieu. 15 Schreiben Sie mir balde.

Weimar d. 23. Dez. 1785.

G.

2222.

An Charlotte v. Stein.

Wie befindet sich meine beste? Mein Schnuppen ist noch nicht vorbey, ich bin lange im Bette geblieben. Heute komm ich um deine Gegenwart, einen Augen- 20 blick seh ich dich doch und mein Gemüth ist immer bey dir.

d. 23. Dez. 85.

G.

2223.

An Charlotte v. Stein.

Mir geht es wieder ganz leidlich beste. Hier was du Frihen zu seinem heiligen Christe beulegen wirst. Erst wird mir bey der G. bescheert dann komm ich zu dir. Wie befindest du dich lebe wohl.

s. d. 24. Dez. 85.

G.

2224.

An Charlotte v. Stein.

Ich wußte wohl am heiligen Abend daß ich dir noch etwas zu bescheeren hatte, konnte mich's aber nicht besinnen. Hier schick ich's nach. Ich sehe dich nicht vor dem Concert. Wenn du daraus zurück  
10 kehrest findest du mich.

d. 26. Dez. 85.

G.

2225.

An Charlotte v. Stein.

Ich mögte dir immer etwas schicken und etwas sagen damit du meines Andenkens gewiß bliebest. Es schmerzt mich nur so immer von dir getrennt zu seyn.  
15 Ich gehe nicht auf die Redoute und will um siebene in deinem Zimmer seyn. Adieu beste.

d. 27. Dez. 85.

G.

2226.

An Charlotte v. Stein.

[27. December.]

Ich will meinen Kunstrath nicht entziehen, und diesen Nachmittag ein wenig kommen.

Diesen Abend hoffe ich bey dir zu sehn, wenn nur dein Schnupfen dich nicht zu sehr plagt. Bis sieben will ich zur Herzoginn Mutter gehn, meinen Fehler vom Wehnachtsabend wieder gut zu machen. Lebe wohl. Liebe mich ich bin ganz dein.

G.

2227.

An Charlotte v. Stein.

Ich dancke dir fürs Frühstück du beste. Ich hatte erst Lust in die Commödie zu gehen um die Deutsch-<sup>10</sup> heit in ihrem Glanze zu sehen werde aber wohl bey dir bleiben. Allenfalls gucke ich nur hinein. Adieu du Geliebte.

d. 28. Dez. 85.

G.

2228.

An Kayser.

Nunmehr lieber Kayser habe ich die beyden Acte<sup>15</sup> mit Music gehört und freue mich derselben recht sehr, daß neue Waldhorn das sich Stärke und Delikatesse in Paris gehohlt hat merckte man gar eigen.

Die Arie Arm und Glend rückt auch zu, ich habe bemerkt daß mir alles was Scapin als Bettler singt recht ist, nur des Doctors Person scheint mir nicht gut ausgedrückt, ich bin deswegen mit Herdern zugleich auf den Gedanken gekommen es als Duett einmal probiren zu lassen. Höchstwahrscheinlich liegt's am Sänger. Herder sagte: es sey höchst unwahrscheinlich daß der Componist der den Doctor selbst so launisch eingeführt, ihn in seinem Representative  
10 verfehlt haben sollte.

Denn gewiß an der Rolle des Doctors ist nichts zu erinnern.

Herder würde mich sehr schelten, wenn er wüßte daß ich Ihnen das alles schriebe, er verlangt ausdrücklich, daß ich Sie nicht stören solle. Sie glauben  
15 nicht wie sehr ihn die Musik immer mehr und mehr einnimmt.

Es geht auch jedermann so; Sie können zufrieden seyn. Ich bin es sehr und freue mich auf die folgenden  
20 Acte. Ist mir doch wie ich hoffte Ihre Composition eine der besten Freuden des Winters geworden. Ihre Accompagnements sind sehr glücklich und entspringen so innerlich aus der Melodie wie die Melodie aus dem Gedichte daß alles zum schönsten Ganzen wird.  
25 Ich schreibe Ihnen das nur flüchtig, und hoffe bald von Ihnen zu hören. Leben Sie wohl, und freuen Sie Sich der Freude die Sie machen.

d. 28. Dez. 85.

G.

2229.

An Charlotte v. Stein.

Hier Liebste. Ein Brief von Anebeln und Zeitungen.

Wann werden wir wieder ruhige Abende und gefellige Tage zusammen leben? Ich liebe dich herzlich.

d. 30. Dez. 85.

G.

2230.

An C. v. Anebel.

Mit vieler Freude hab ich deinen langen Brief erhalten der mich München näher bringt und mir dein Leben dort gleichsam im Spiegel sehen läßt. Deine Briefe an unsre Freunde hab ich auch gelesen, mir auch das meinige daraus genommen, und lebe so auch in der Entfernung mit dir fort. Deine Mine-<sup>10</sup>ralogische Bemerkungen durch Tirol waren mir werth du bist auf dem rechten Wege und siehst auch wie nothwendig jene ersten großen Begriffe sind auf denen ich ruhe und zu ruhen empfehle, um über große und neue Gegenstände der Natur und Cultur richtig und<sup>15</sup> leicht zu urtheilen. Der Mensch ist mit seinem Wohnorte so nah verwandt daß die Betrachtung über diesen auch uns über den Bewohner aufklären muß.

Deine Beschreibung vom Münchner Publika in Absicht aufs Theater versetzt mich in's Schauspielhaus,<sup>20</sup> leider ist auch da für meine Absicht wenig zu thun, doch gebe ich nicht alle Hoffnung auf.

Meine Sache ist diese, die ich dir ans Herz lege überdende sie und schreibe mir deine Gedanken.

Kayser in Zürich hat mich von Jugend auf interessirt, sein stilles zurückhaltendes Wesen hat mich gehindert ihn früher in die Welt zu bringen, daß wie ich nunmehr sehr sehr glücklich war. Ich merckte aus seinen Briefen die er auf seiner italiänischen Reise schrieb, daß er den Geist der komischen Oper wohl gefaßt hatte, ich machte das bekannte Stück und er ist nun drüber. Nun ist leider das deutsche Christliche Theater überall erbärmlich, wer singen und spielen kann zieht sich zum italiänischen und das mit Recht. Du glaubst selbst es sey in München für unser Stück nichts zu thun. Das schadete aber im Grunde nichts man kan ein anders machen.

Was sagst du aber dazu? Wenn das Stück fertig wäre, wollte ich ihn nach München schicken, er sollte dort vor Kennern und Liebhabern nur in Konzerten einzelne Arien ohne Prätension produziren, da er selbst ein trefflicher Clavierspieler ist, sich hören lassen ohne den Virtuosen zu machen, ohne sich bezahlen zu lassen, sollte sich empfehlen, den Geschmack des Publici studiren mir seine Gedanken schreiben und ich könnte ihm alsdann, wenn ich besonders durch deine Bemerkungen was dort gefällt, was von Ernst und Scherz am meisten Effect macht genugsam unterrichtet wäre, ein Stück machen das gewiss würden sollte.

Überdende es und laß es mit Entzweck deines

dortigen bleibens sehn. Ich kommunizire dir mein Plan, lese dir das Stück und du mußt in die See des Münchner Publicums votiren.

Ein ähnliches habe ich auf Wien mit ihm vor, er kann und wird sich pouffiren.

Du thust mir einen wesentlichen Dienst wenn du ihm auch Freunde vorbereitest, und dich um die Verhältnisse des Virtuosen Webers erkundigst, damit er in ein Bekannt Land komme. Gehe gelegentlich Punkte auf die ihm zur Instruction dienen können damit alles leichter und geschwinder gehe. Welche ist die beste Jahreszeit? Wie viel brauchte er wohl in ein Viertel Jahr zu existiren.

Dies ist was mir iezo sehr am Herzen liegt hast du mir es ausführen.

Der Kasten mit Mineralien ist an dich schon abgegeben ich wünsche guten Tausch. Wir können mehr schicken.

Beschreibe auch die Turmalin Stufe ich will das Geld an Ludewig zahlen.

Was mit mir das nächste Jahr werden wird, weiß ich noch nicht. Großen und weiten Aussichten mag den Blick nicht zu wenden.

In's Carlsbad geh ich auf alle Fälle, ich bin die Quelle eine ganz andre Existenz schuldig.

Übrigens bin ich fleißig, meine Geschäfte gehen ihren Gang, sie bilden mich indem ich sie bilde.

Wilhelms 6tes Buch ist fertig, ich schicke dir's ab nicht.



Ich habe wieder ein Singspiel angefangen, das aber leider auch nicht für München ist. Mache mir doch einmal eine Beschreibung der singenden Schauspieler und ihrer Fähigkeiten. Lebe wohl. Liebe mich,  
 5 ich bin dir herzlich getreu.

Hier ein Brief vom Herzog, ich habe ihn aus dem Couverte gethan ohne hineinzusehn, daß ich das Porto vermindre.

Adieu. Alle Freunde sind wohl.

10 d. 30. Dez.

G.

2231.

An Charlotte v. Stein.

Ich freue mich jedes Blicks jedes Buchstabens von dir. Laß uns einander auch im neuen Jahre bleiben.

Wir wollen in Macbeth gehn. Um so etwas wenigstens gesehen zu haben.

15 d. letzten 85.

G.

2232.

An Charlotte v. Stein.

Guten Morgen Geliebte. Ich bleib zu Hause und richte mich ein. Gebe uns der Himmel ein gutes Jahr. Ich liebe dich herzlich. bleibe mir wenn auch jetzt getrennter als sonst, das mir oft fast zu schwer wird.  
 20 Lebe wohl. ich bin dein.

d. 1. 86.

G.

2233.

An Charlotte v. Stein.

Wie wäre es wenn meine liebe diesen Nachmittag gleich nach Tische zu mir käme? Es ist so schön Wetter und du könntest dich mit dem Mikroskop unterhalten. Auf den Abend lüd ich die Imhof und Herders. Wie sehr wünscht ich wieder einmal ein Paar Stunden mit dir zu sehn.

d. 3. Jan. 1786.

G.

2234.

An Charlotte v. Stein.

Wie vergnügt ich war dich wieder gestern zu besüßen kann ich dir nicht ausdrücken, da ich um dich zeither soviel Unruhe gehabt habe.

10

Hier ist der Kalender Lebe wohl. d. 4. Jan. 86.

G.

2235.

An J. G. Herder.

Da wie ich höre ein Rescript an das Oberkonsistorium die Schulverbesserung betreffend nach deinen Vorschlägen ergangen; so will ich, dem guten Exempel<sup>15</sup> deiner Hausfrauen zu Folge, meine pädagogischen Wünsche für das Jahr 86 nicht länger bey mir behalten.

1) Ersuche ich dich deinen Plan auf die Militar

Schule zu erstrecken, und darüber nach Belieben zu schalten.

2) Wünschte ich du dirigirtest mit einem Finger die Erziehung der Mandelslohs. Erst waren sie bey Herzen wie die Schweine, jetzt sind sie bey Lössius wie die Schafe, und es will nichts menschlich's aus den Knaben werden.

3) Empfehle ich dir Ernst Stein und wollte du nähmst auch einmal Fritzen vor. Damit man die Zukunft einleitete und vorbereitete. Ich will dir über beyde meine Ideen sagen, da ich aber selbst nichts weis, verstehe ich mich auch nicht drauf was andere und besonders Kinder wissen sollen.

Ist dir's recht, so sende ich dir den Kriegs Registrator Seeger, um dich wegen der zwey ersten Punkte in forma ersuchen zu lassen, damit ich was zu den Akten kriege. Lebe wohl.

Whß. d. 6. Jan. 86.

G.

2236.

An Charlotte v. Stein.

Schon lange sage ich dir einen guten Morgen ohn dir ihn schreiben zu können, nimm ihn jetzt, obgleich spät doch herzlich.

Ich war fleißig, und werde diesen Nachmittag fortfahren, gegen Abend bey dir sehn und mich deiner Liebe freuen. Gestern lies ich dich gar ungerne. Lebe wohl.

d. 6. Jan. 1786.

G.

2237.

An Charlotte v. Stein.

Hier das Bettelgen das mir so zuwider ist. Meine  
Noten mündlich. Liebe mich meine Gute.

Heut Abend bin ich bey dir. Lebe wohl.

d. 7. Jan. 86.

G.

2238.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin fleißig, habe ein Geschäfte das mich inter=<sup>s</sup>  
essirt und werde den Tag damit zubringen.

Auf den Abend steht mir die Freude bevor an  
deiner Seite den Hamlet durchzugehen und dir aus=  
zulegen was du lange besser weißt. Liebe mich.

Immer dein

10

d. 8. Jan. 86.

G.

2239.

An Charlotte v. Stein.

Ich habe mich kurz und gut resolvirt nach Jena  
zu fahren, da die Wasser groß sind und ich den Effect  
der neuen Wasserbaue gern sehn möchte ich lasse mir  
bey Stein ein leichtes Wägelgen ausbitten. Wenn <sup>15</sup>  
du glaubst daß es Ernsten nicht schadet; so laß ihn  
sich geschwinde anziehen. Ich will ihn abhohlen.  
Er kann ja sein Anie verwahren. Abends bin ich  
wieder bey dir.

d. 10. Jan. 86.

G. 20

2240.

An Charlotte v. Stein.

Dank meine beste für das späte frühe Zettelgen.  
 Mein Herz ist dir zärtlich ergeben was auch mein  
 Auge für einen Blick haben mag. Ist nicht der letzte  
 Theil von Schmidts teutscher Geschichte bey dir?  
 5 Schicke mir ihn. Hier ein guter Brief vom Prinzen.  
 d. 11. Jan. 86. G.

2241.

An Charlotte v. Stein.

Einen guten Morgen und einen Wunsch daß ich  
 bey meiner Rückkehr meine Liebe recht wohl antreffen  
 möge.  
 10 d. 12. Jan. 86. G.

2242.

An Charlotte v. Stein.

Meiner lieben schicke ich hier Zuckertwerck und  
 Blumen damit sie ein Bild habe wie süß und schön  
 meine Liebe zu ihr sey.  
 Gehst du heute zu deinem Bruder er hat mich  
 15 einladen lassen?  
 d. 14. Jan. 86. G.

2243.

An Charlotte v. Stein.

Ich freue mich deines Gruses, und schicke dir Frühstück. Wie gern wäre ich bey dir und thue was ich zu thun habe in deiner Nähe.

Heute ordne ich und weiß nicht ob ich Abends das Concert komme. Lebe wohl ich sehe dich doch.  
d. 15. Jan. 86. G

2244.

An Charlotte v. Stein.

Hier schicke ich die Zeitungen und einen Brief Prinzen. Gehst du wohl um zwölf spazieren? Ist zwar ein wenig Wind. Ich kann es kaum ertragen so von dir getrennt zu seyn.

d. 16. Jan. 1786. G

2245.

An Charlotte v. Stein.

Gestern Abend meine Gute ist es nicht ; schlimmsten gegangen wenngleich nicht zum Bester

Im Ganzen fehlt Präcision und Energie wobei sich der Meister auszeichnet und wird immer sehr Bey Tafel wars lustig.

Hier ein Brief von Anebeln an die Herzogin. Schicke mir ihn balde wieder. Imhof hat mir sehr Mineralien geschickt. Diesen Abend komme ich. Liebe mich wie du mich liebst.

d. 17. Jan. 86. G

2246.

An Charlotte v. Stein.

Die regierende Herzoginn hat mich zur Tafel gebeten, vorher komme ich ein wenig zu dir, dir zu sagen wie sehr ich mich deiner Liebe freue.

d. 18. Jan. 86.

G.

2247.

An Charlotte v. Stein.

5 Herders kommen und also erwarte ich meine liebste auch. Wäre es hell Wetter so lüß ich dich auf einige Mikroskopische Betrachtungen früher ein. Lebe wohl. Stein kommt doch auch.

d. 19. Jan. 86.

G.

2248.

An Charlotte v. Stein.

[19. Januar.]

10 Es thut mir recht weh daß du nicht kommst. Weil ich Herders vor meinem Gothaischen Abschied nicht wohl wieder haben kann will ich sie nur kommen lassen in der Hoffnung daß du heut Abend zum Essen kommst. Lebe wohl, Liebe mich.

15

G.

2249.

An Charlotte v. Stein.

Das Wetter ist so schön daß ich mit dir auszufahren wünschte. Wir wollten nach Belweder wo ich

mit Reichardten allerley botanica zu tractiren habe.  
Wie freu ich mich deiner Liebe. d. 20. J. 86.

G.

Ich will um halb 11 bey dir sehn.

2250.

An Charlotte v. Stein.

Hier meine liebe, Kayfers Brief und meine Ant- 5  
wort. Da es so schön Wetter ist wirst du wohlthun  
mich um 11 Uhr mit dem Wagen abzuholen. Bis  
dahin trind ich Erystallwasser. Lebe wohl! liebe mich!  
d. 22. Jan. 86. G.

Eben erhalte ich dein Zettelgen gern will ich mit 10  
dir nach Hause fahren mit dir essen und so lang es  
geht bey dir bleiben.

2251.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin ganz leidlich meine Gute und will morgen  
reisen. Diesen Abend seh ich dich. Hast du etwa  
meinen Egmont, die Vögel oder sonst etwas von 15  
meinen dramatischen Schrifften? die benandten Sachen  
fehlen mir und noch mehr. Weimar d. 23. Jan. 86.  
G.



2252.

An Kayser.

Sie haben mir meinen langen Brief, dergleichen, wie ich wohl sagen darf, seit Jahren nicht geschrieben durch Ihre Antwort reichlich vergolten und bewegen mich abermals ausführlich zu sehn. Ihre Bemerkun-  
5 gen zeugen von Ihrem Nachdenken über die Sache, von Ihrer Kunstgewissenhaftigkeit und gutem Geschmacl. Hier, was ich zu erwidern habe.

Den ersten Act, dächt ich lesen wir nun wie und wo er ist, bis Sie mit dem ganzen Stücke durch-  
10 find, es selbst als ein Ganzes übersehen, hernach wollen wir weiter drüber reden und Sie werden ohne viel reden das beste thun.

Ganz recht sagen Sie von meinem Stücke daß es gewissermaßen komponirt sey, man kann in eben dem  
15 Sinne sagen daß es auch gespielt sey. Wenn Sie bey dem Gleichnisse bleiben wollen: Die Zeichnung ist bestimmt, aber das ganze helldunkel, in so fern es nicht auch schon in der Zeichnung liegt, die Farbengebung bleibt dem Componisten. Es ist wahr er  
20 kan in die Breite nicht ausweichen aber die Höhe bleibt ihm bis in den dritten Himmel, wie hoch haben Sie Sich über den Gemeinplatz der Melodien und Melancholien, des Wasserfalls und der Nachtigall erhoben. Ich habe das Stück in Absicht auf Sie  
25 gemacht, Sie verstehn mich und übertreffen meine Er-

wartungen, mein nächstes ist wieder für Sie, wenn Sie's wollen, wir werden uns schon besser verstehn, und sonst habe ich mit niemand für's erste zu schaffen.

Die andre Bemerkung ist leider eben so richtig daß das Stück für ein musikalisch Drama zu ange-  
zogen, zu angestrengt ist. Zu viel Arbeit für drei  
Personen.

Dazu kann ich nun nichts sagen, als daß ich keins wieder machen werde (ob ich gleich ein allerliebstes Sūjet zu 3 Personen noch habe, das fast noch reicher  
und toller als dieses ist).

Jede Erfindung hat etwas willkührliches. Mein höchster Begriff vom Drama ist rastlose Handlung, ich dachte mir das Sūjet, fing an und sah zu spät daß es zum musikalischen Drama zu überdrängt war,  
ich sann auf Mittel und ließ es über ein halb Jahr  
liegen. Endlich endigt ich's, und so ist's nun.

Es ist ein Bravourstück, haben wir keine Acteurs dafür; so mögen sie sich daran und dazu bilden.

Es ist wahr der Sänger will phisisch mehr Ruhe  
haben, zu laufen, zu springen zu gestikuliren, sich zu  
balgen und zu singen, so etwas geht wohl in einem  
Final, aber durchaus fühl ich wohl ist's zu toll.  
Das nächste ist in allem Sinne sedater.

Ihre Erinnerungen wegen des Rhythmus kamen  
zur rechten Zeit. Ich will Ihnen auch darüber meine  
Geschichte erzählen.

Ich kenne die Gesetze wohl und Sie werden sie

meist bey gefälligen Arien, bey Duettz wo die Personen übereinstimmen oder wenig von einander in Gefinnungen und Handlungen abweichen, beobachtet finden. Ich weiß auch daß die Italiäner niemals  
5 vom eingeleiteten fließenden Rhythmus abweichen und daß vielleicht eben darum ihre Melodien so schöne Bewegungen haben. Allein ich bin als Dichter die ewigen Jamben, Trochäen und Dacthlen mit ihren wenigen Maasen und Verschränkungen so müde ge-  
10 worden, daß ich mit Willen und Vorsatz davon abgewichen bin. Vorzüglich hat mich Gluckens Composition dazu verleitet. Wenn ich unter seine Melodien statt eines französischen Textes einen deutschen unterlegte, so müßte ich den Rhythmus brechen den der  
15 Franzose glaubte sehr fließend gemacht zu haben, Gluck aber hatte wegen der Zweifelhaftigkeit der französischen Quantität wirklich Längen und Kürzen nach Belieben verlegt und vorsätzlich ein andres Sylben-  
maß eingeleitet als das war dem er nach dem Schlander  
20 hätte folgen sollen. Ferner waren mir seine Compositionen der Klopstockischen Gedichte die er in einen musikalischen Rhythmus gezaubert hatte merkwürdig. Ich fing also an den fließenden Gang der Arie wo Leidenschaft eintrat zu unterbrechen, oder vielmehr  
25 ich dachte ihn zu heben, zu verstärken, welches auch gewiß geschieht, wenn ich nur zu lesen zu declamiren brauche. Eben so in Duetten wo die Gefinnungen abweichen, wo Streit ist, wo nur vorübergehende

Handlungen sind den Paralellismus zu vernachlässigen, oder vielmehr ihn mit Fleiß zu zerstören, und wie es geht wenn man einmal auf einem Wege oder Abwege ist man hält nicht immer Maas.

Noch mehr hat mich auf meinem Gange bestärkt <sup>5</sup> daß der Musicius selbst dadurch auf Schönheiten geleitet wird, wie der Bach die lieblichste Krümme durch einen entgegenstehenden Fels gewinnt. Und haben Sie nicht selbst Recitativstellen auf eine unerwartet glückliche Weise in Rhythmischen Gang gebracht. <sup>10</sup>

Doch es ist genug daß Sie es erinnern daß es Ihnen hinderlich ist und ich will mich wenigstens in acht nehmen und ob ich gleich nicht ganz davon lassen kann, so will ich Ihnen in solchen Fällen eine doppelte Lesart zuschicken und wenn ich es ja versäumen <sup>15</sup> sollte auf Ihre Erinnerung ieder Zeit nachbringen.

Überhaupt wollen wir an der nächsten nicht eher zu komponiren anfangen, biß wir über das Stück einige Briefe gewechselt, beym ersten wars gut zu thun und nicht zu reden. <sup>20</sup>

Wie wünscht ich Ihnen überhaupt den Plan der neuen Oper vorlegen zu können, im Model kann man noch rücken und drucken, wenn der Stein zugehauen ist nicht Hand und Fuß mehr wenden. Eigensinnig bin ich gar nicht, das wissen Sie, ehe zu leichtsinnig <sup>25</sup> in diesen Dingen.

Lassen Sie mich noch einiges sagen was hierher einschlägt. Meistermäsig haben Sie das Duett: aus

dem Becher behandelt und auf das glücklichste den Parallelismus der Worte genutzt, und es ist mir schon auf das Duett: Nimm o nimm zum Voraus wohl, wo Sie gewiß das Ihrige gethan haben.

5 Meine Idee dabei war daß der Act auslaufen sollte und indem beyde Scapinen auf dem Rollstuhl hineinschieben, dieses Final mit dem: stille! stille! fort! fort! gleichsam verklingen sollte, damit das Final des ganzen Stücks desto brillanter vorsteche und über-

10 haupt ieder Act anders endige. Die Trompeten und Pauken nehmen sich herrlich am Ende des zweiten und alle Weiber freuen sich über das: wir haben ihn und fingen gefangen, gefangen Chorus mit. Neulich haben wir in der Ordnung die Arie Gern

15 in stillen, nach dem Tanze dal segno wiederholt wo sie sich herrlich und befriedigend ausnimmt. Überhaupt wird iedermann jedesmal die Musik lieber, und unsre Proben sind für uns indessen gut, die wir nicht Partituren lesen und uns wie der glückliche Com-

20 ponist eine Oper im Kopfe aufführen können. Ob ich gleich nie ohne heimlichen Ärger noch eine Probe verlassen habe.

Daß Scapin im vierten Acte gewissermassen sich der Zärtlichkeit nähert werden Sie schon leiten und

25 führen. Der Musikus kann alles, das höchste und tiefste kann, darf, und muß er verbinden, und bloß in dieser Überzeugung habe ich mein Proteus artiges Ehepaar einführen können und wollte noch tolleres

Zeug wagen, wenn wir rechte Sänger Acteurs und ein großes Publikum vor uns hätten. Die Stelle im ersten Acte: ich sah ihn an pp nimmt sich recht gut aus.

Mit Erwin und Elmire habe ich vor Statt Mutter und Bernardo noch ein Paar iunge Leute einzuführen die auf eine andre Weise in Liebes Uneinigkeit leben, also zwei Intriguen die sich zusammenschlingen und am Ende beide sich in der Einsiedelei auflösen. Vom Gegentwrtigen bliebe nichts als die singbarsten Stücke die Sie auswählen könnten.

Von Claudinen bliebe auch nur was an der Fabel artig und interessant ist. Dem Vater würde ich mehr dumpfen Glauben an das Geister und Goldmacher Wesen geben wie er in unsern Zeiten herrschend ist. Den Basco zu einem klugen mystischen Marktschreyer und Betrüger machen. Crugantino behielte seinen Character, eben so Claudine und Pedro. Die Nichten würden characteristischer und stufenweise subordinirt auch in die Intrigue mehr eingeflochten. Die Waga- bunden, die man durch Nachahmung so edelhaft gemacht hat, würde ich durch eine neue Wendung aufstufen, sie machten das männliche Chor, ein weibliches wollte ich auch noch anbringen. pp. Wenn Sie Zeit und Lust haben lesen Sie doch das Stück sagen Sie mir was Ihnen bezüglich auf Musik darinnen gefllt und mißfällt, vier Augen sehn mehr wie zweye. Auch ist mir drum zu thun daß ich in beiden Stcken

nichts wegwerfe was Ihnen lieb ist. In Claudine würde ich den Sebastian wegwerfen den Pedro thätiger machen und wir haben immer noch Leute genug.

Da ist denn allerley zum Nachdenken und auf  
5 Jahre hinaus Arbeit. Es kommt nur drauf an wenn unser erstes Stück fertig ist, daß wir uns ein Publikum suchen, damit alles lebendig werde und auch etwas eintrage.

Die Leichtigkeit die Sie am Re Teodoro rühmen  
10 giebt sich bloß durch die lebendige Übung, sie fehlt mir selbst noch bey meinen Arbeiten. Der Einsame möchte gern das Werk in sich vollkommen haben und erschweert sich's selbst, wer für Menschen arbeitet, sieht daß eine relative Vollkommenheit würdender ist  
15 und bequemer hervorgebracht wird, dieser Begriff leitet ihn und seine Werke werden würdlich vollkommener indem sie mehr lebendige Folge haben.

Leben Sie wohl und schicken und schreiben balde.

Weimar d. 23. Jan. 86.

G.

20 Wegen der Prosodie lassen Sie Sich nicht bange sehn was einer schreiben kann wissen wir alle, und daß feinere hängt mehr vom Geschmack ab als von irgend einer Regel, wie in ieder lebendigen Kunst.

2253.

An Charlotte v. Stein.

Ich befinde mich wohl und gehe mit besserem  
Zutraun. Lebe wohl ich nehme dich im Herzen mit.

Hier der Schlüssel der alle deine Papiere beschließt.  
Liebe mich ich bin dein.

Wahrlich bin ich an der Operette krank, denn ich  
habe schon heute früh daran schreiben müssen.

d. 24. Jan. 86.

G.

Ich schicke dir den Ring, laß mir ihn doch machen.

2254.

An Charlotte v. Stein.

Nun muß ich meiner Liebsten ein Wort sagen.  
Ich bin über Hoffen wohl und es geht mir recht gut. 10  
Die Herzoginn sieht übel aus und spricht sehr heiser.  
Des Abends wird gelesen und man scheint mit mir  
zufrieden, der Wind saugt entsetzlich auf dem Schlosse,  
und bläst mein ganzes Zimmer durch, so daß ich am  
Ofen sitze, an der einen Seite brate, an der andern 15  
erstarrt bin.

Der Theater Calender, den ich gelesen hat mich  
jaß zur Verzweiflung gebracht: noch niemals hab ich  
ihn mit Absicht durchgesehen wie jetzt und niemals ist  
er mir und sein Gegenstand so leer, schaal, abgeschmackt 20  
und abscheulich vorgekommen.



Man sieht nicht eher die Theater eine Verbesserung  
ist, als wenn man ihr sehr merklich nachsehen  
und alles mitleidlich blickt. Mit der zunehmenden  
Kälte und Redlichkeit ist man zu sehr müde  
5 woraus man deutlich sehen kann daß überall, besonders  
in dem Maße das man sich mehr überall mehr  
ist und nichts kann sein. Wenn eine ungemeine  
Operette dauert nicht, nur man zu sehr bedauert  
kann, daß von einem Menschen in der Sprache  
10 geboren werden soll. Eine Person sieht sich  
den ich sonst nicht hätte, denn es muß in der Cor-  
recten geben. Hätte ich nur der geringen Bedacht ge-  
wusst was ich weiß. Ich hätte mir wenigstens das  
Italiänische so vorgesetzt, daß ich viele Stücke  
15 Theater hätte arbeiten können, und ich hätte es ge-  
zwungen. Der gute Kaiser dauert mich nur, daß er  
seine Musik an diese barbarische Sprache verichwendet.  
Unglücklicher Weise habe ich den Pariser Theater Alma-  
nac auch hier gefunden, von dem der deutsche eine  
20 deutsche Nachahmung ist. Du kannst dir das Glend-  
denden, Sedendorfs Prolog des Improvisatore, Pul-  
pius Lob Gedichte auf Herrn Kurz und Mad. Ader-  
mann, ein Prolog von Rozebue auf dem Jenaischen  
Theater machen die Gedichte aus. Mit den Gr-  
25 kumenten der Weimariſchen Armuth würzt Herr  
Reichardt seine oder vielmehr die deutsche Theater  
Miserie.

Lebe wohl. Ich habe niemanden als dich dem ich

meinen großen Verdruß klagen kann. Ich lese nun meine Sachen hier vor und schäme mich von Herzen indem man sie bewundert und darf nur gegen den Prinzen meine Herzensmeinung sagen, der sehr brav und sehr Arand ist.

Lebe wohl. Liebe mich ich bin ganz und gar dein, du mußt mir eben alles ersetzen, ich halte mich an dich.  
Gotha d. 26. Jan. 86. G.

Grüße Stein und Friß.

Ich komme wohl erst Sonntag Abends, da mich<sup>10</sup> der General Superintendent so gedultig anhört, denn er ist alle Mittag und Abend da; so muß ich auch so höflich seyn und ihn hören. Nach der Kirche setz ich mich ein und fahre fort.

G. 15

2255.

An Charlotte v. Stein.

Du bist sehr lieb sagst mir aber nichts von deinem Befinden. Ich freue mich dich zu sehen und dir alles zu erzählen, wozu man allein seyn muß.

d. 30. Jan. 86. G.

Danke für's Frühstück.

20

2256.

An H. F. Jacobi.

[Januar.]

Deinen Brief habe ich wohl erhalten und die Litteratur Zeitung gleich bestellt. Es wundert mich daß sie noch nicht ankommt, ich will sie gleich erinnern. Die Rechnung lege ich bey was du mir noch schuldig  
 5 bist.

Wieland hat ich weis nicht welch Bedenken die Recension einzurücken, also ist's recht gut.

Mendelsohns Todt war sehr unerwartet, die zurück-  
 gebliebenen werden nun für den Todten sechten und  
 10 sie haben dadurch gut Spiel. Da ich außer Herdern  
 niemand sehe noch höre den diese Angelegenheit in-  
 teressirt; so weis ich nicht was deine Schrift und  
 Mendelsohns Betragen im Publiko für Sensation  
 macht. Überhaupt liegt die Sache zu sehr außer dem  
 15 Gesichtskreis der meisten.

Der Herzog ist nach Berlin, dort wie natürlich  
 wohl aufgenommen. Der abgelebte Löwe mag ihn  
 mit seinem leyten Athem segnen. Der Fürstinn hab  
 ich geschrieben und etwas geschickt. Sende mir doch  
 20 was sie von Frau v. Stein schreibt, du kannst denken  
 daß ich neugierig bin. Ich verspreche daß niemand  
 es sehen, noch dessen daseyn erfahren soll.

G.

2257.

An J. G. Herder.

[Anfang Februar.]

In beyliegendem Blatte wirfst du etwas von Moses Mendelsohns Testament finden. Ich bin sehr neugierig auf das Ganze. Die ausgezogene Stelle finde ich sehr brav.

Der Garnison Informator ist bey mir gewesen<sup>5</sup> und hat dringend gebeten daß bey einer Vakanz die sich ietzt ereignet für ihn gesorgt werden möge. Ich weiß nicht inwiefern er die nächsten Ansprüche dazu hat. Könnte man nicht mit der Verbesserung der Garnisonsschule auch seine Verbesserung verknüpfen.<sup>10</sup> Sage mir überhaupt ein Wort über die Sache die ich gar gerne los sehn möchte.

Es ist ietzt etwas von einer heimgefallenen Besoldung da, ehe das auch wieder einen andern Weeg nimmt.

G. 15

2258.

An Charlotte v. Stein.

Was macht meine Beste? Ich werde dich heute nicht sehen. Durch meine Abwesenheit bin ich sehr zurückgesetzt. Mein erster Rechnungs Monat ist um und ich muß heute Abend nothwendig arbeiten und rechnen.

Lebe wohl sage mir etwas guts.

20

d. 1. Febr. 86.

G.

2259.

An Charlotte v. Stein

Ich erkundige mich ob meine Geliebte in die Gesellschaft geht? Wonicht, so komme ich gegen vier  
 Schicke mir den Schlüssel den ich dir erpöblicher  
 gab. Ich bin wohl und grüße dich herzlich

d. 3. Febr. 86.

6

2260.

An J. F. v. Frisch

Ew. Excell.

werden mir einen gehoriamsten Vortrag mit einer  
 Anfrage erlauben.

Der Geh. Cammerrath Büttner wird ungün-  
 10 stumpfer und hat am Ende des verwichnen Jahres  
 gleichjam Abchied von dem Collegio genommen und  
 wird vor der Hand zu Hause bleiben. Die Hand-  
 sachen waren sein vorzüglichstes Aergerniß. Und so  
 gleich das nothwendigste durch seinen Sohn besorgen  
 15 läßt, so wünscht ich doch diesen Haupttheil der  
 Cammergeschäfte in eines thätigen Mannes Hände  
 um alle Stockungen beseitigt zu sehen.

Er hat auch die Aufsicht über das Archiv gehabt  
 wofür er 100 f. Emolument erhält. Diese Geschäfte  
 20 würde der Geh. Cammerrath Gülden gern übernehmen.  
 und der iunge Büttner könnte die Aufsicht über das  
 Schloßbrautwesen übernehmen die sein Vater noch  
 bisher geführt hat.

Es fragt sich also ob man ihn veranlassen dürfe um völlige Dispensation von der Arbeit nachzusuchen? und ob man ihm Hoffnung machen könne, daß er die bisher genossenen Emolumente bis an seinen Todt genießen solle? Oder ob ihm wenigstens die 100 f. für die Archivs Aufsicht abzunehmen und dem Geh. Cammerrath Gültke zuzulegen sehn mögten?

Ich werde sobald mir Serenissimi gnädigste Gefinnungen darüber bekannt geworden, das nötige zu besorgen ohnermangeln. 10

Mich mit vollkommenster Ehrfurcht unterzeichnend

Ew. Erzell.

Weimar

d. 4. Febr. 86.

ganz gehorsamster Diener  
Goethe.

2261.

An J. F. v. Fritsch.

Zugleich bringe ich den iungen Watsch in Erinnerung der Ew. Erzell. nicht unbekannt ist und dessen ich neulich erwähnte. 15

Beyliegender von ihm auf meine Veranlassung gefertigter Aufsatz wird ihn noch mehr, als einen bescheiden iungen Mann, der innerlichen Trieb zu seiner Wissenschaft empfindet und sie im Stillen ohne Aufmunterung immer verfolgt empfehlen. 20

Die Absicht wäre ihn sobald als möglich nach Jena hinüber zu bringen, damit er wieder in den Gang des Akademischen Lebens käme und durch lehren 25

sich üben und gemeinnützig machen könnte. Er würde zugleich einen Plan zu einem botanischen Garten überdenden und vorlegen können und diese drüben fast gänzlich vermissste Wissenschaft wieder einführen und  
 5 in die Höhe bringen. Unter seiner Aufsicht könnte ein Theil des Fürstengartens zu diesem Gebrauch gewidmet werden und man würde nach und nach so wohl dadurch daß man das was hier und in Jena an Pflanzen zerstreut ist versammelte, als auch durch  
 10 Tausch und andre Gelegenheiten ohne große Kosten dem Institute einen soliden Grund geben können.

Sollte alsdenn der junge Dietrich den Durchl. bey dem Hofgärtner Reichardt in die Lehre gethan, wie er sich anläßt, gut einschlagen, so würde man  
 15 in der Folge auch um einen botanischen Gärtner nicht verlegen sehn.

Zu den nothwendigsten Bedürfnissen würde Batisch bey seinem Jenaischen Aufenthalte gegen zweyhundert Thaler brauchen und es fragt sich nur was Durchl.  
 20 der Herzog ihm an dieser Summe gnädigst bewilligen wollen, um einen wahrhaft guten und brauchbaren Menschen aus dem Drucke eines ängstlichen Lebens herauszuziehen und ihn in eine Laufbahn zu versetzen wo er sich zum Vorthelle der Akademie für die soviel  
 25 geschieht bilden könne. Von dem gnädigsten Entschlusse erbitte ich mir einige gefällige Nachricht.

Weimar d. 4. Febr. 1786.

Goethe.

2262.

An Charlotte v. Stein.

Hier Geliebte den Brief wie er an Carlen abgehen soll. Heut Abend seh ich dich beim Thee und freue mich deiner.

d. 6. Febr. 86.

G.

2263.

An Charlotte v. Stein.

Laß mich hören meine Gute was du machst? und was du heute vorhast. Ich sollte heute Abend in das Concert, wenigstens um die neue Parforce Horn Symphonie zu hören, wenn ich meine Cour machen wollte. Lebe wohl. Liebe mich! Wie hast du geschlafen?

d. 12. Febr. 86.

G.

2264.

An Charlotte v. Stein.

Wirst du denn heute Abend zur Feyerlichkeit kommen? Ich bitte gar sehr drum. d. 13. Febr. 86.

G.

2265.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin zum Herzog eingeladen sonst käm ich zu dir. Ich bin wohl und freue mich wenn du es auch bist und meiner in Liebe gedendst. Eh ich an Hof gehe komme ich dir einen guten Tag zu sagen.

d. 15. Febr. 86.

G.



2266.

An Charlotte v. Stein.

Den ganzen Morgen hofft ich auf ein Wort von dir. Du erfüllst diesen Wunsch du Gute. Habe du nur mit mir Geduld und laß dich nicht irren wenn mir's manchmal fatal wird. Du bist mein bestes.  
 5 Das einzige recht zuverlässige auf Erden. In die Comödie will ich gehn.

d. 18. Febr. 86.

G.

2267.

An Charlotte v. Stein.

Ich weiß noch nicht was ich machen werde, bey Hofe geh ich nicht. Ich mag dem Hofe gern alles  
 10 zu gefallen thun nur nicht bey Hofe.

Mit Noth und Angst habe ich einige Pinselstriche gemacht und lasse nun Rähmgen ziehen die sollen das beste thun. Ich suche dich auf, früh oder spat. Jezo schreibe ich an dem Duzend Briefe. Lebe wohl du  
 15 Liebste. d. 19. Febr. 86.

G.

2268.

An Christine Gräfin Brühl.

Vous etes bien bonne charmante amie de vouloir penser a un ingrat, de lui donner de Vos nouvelles et de l'assurer de Votre souvenir. Il est vrai que

je ne le merite pas, cependant Vos lettres me font toujours un plaisir sensible, continues moi Vos bontés et ne me laissez pas trop longtems dans l'inquietude sur Votre santé.

On raconte une histoire qui m'affligeroit beaucoup, si elle étoit vraie, c'est que Naumann a fait une perte considerable qu'on lui a volé quelques mille ecus. Vous ne m'en parles pas, et je la crois fausse car surement Vous l'auries scu et Vous m'en auries dit un mot. 10

J'ai lu les Vers de Mr. Neumann, adressés au Sprudel et au rochers du Carlsbad. (Il me vient l'idée de parler de Neumann en parlant de Naumann, on les a vu si longtems s'unir pour chanter Vos louanges qu'on est accoutumé a les regarder comme 15 freres rivaux inseparables.) J'ai donc lu ces poesies ou il y a de bien belles choses, surtout l'idée des pleurs sublimés par la chaleur du Sprudel jusques au cieux, m'a paru tout a fait neuve et sublime, il y a encore d'autres mais qui ne valent pas celle la. 20 Mon esperance de Vous retrouver aussi dans ces strophes a été satisfaite vers la fin. La Reine de Rossignols n'auroit pu être mieux placée et je souhaite qu'elle se porte bien dans son Lorbeernest.

Notre Duc est revenu de Berlin toutafait content, 25 il a vu Darbes et il a été tres content du peintre et de ses peintures. On me dit que ce Maître coquin cache tres bien son pied fourchu, qu'il contre-

fait le Sage, le complaisant, le modeste, enfin qu'il plait a tout le monde. A ces traits je reconnois mon admirable Mephistophele.

Deux actes de mon opera sont composés par un  
5 homme de genie, d'ailleurs solitaire et inconnu, mais qui ne fait que revenir de l'Italie. Je serois curieux de scavoir ce que diroit ma bonne amie de cette composition. Surement il y a des airs qui ne devroit etre chantés que par Vous. J'attends avec  
10 impatience le troisieme Acte dont la moitié devroit deja etre arrivée.

On se porte passablement bien ici cet hyver, Mad. la Duchesse Mere nous donne des inquietudes depuis quelques iours, elle est malade d'une fièvre  
15 dont elle a été saisie tout d'un coup.

Le printems nous donne les plus belles esperances, le tems se calme et il paroît que les beaux jours vont nous surprendre, puissies Vous en sentir toute l'influence.

20 Si Vous aimies Vos amis tant que Vous voules nous le faire accroire, Vous auries plus de soin pour Votre santé, Vous ecarteries toutes les idées facheuses et Vous ne Vous occuperies que du plaisir d'être aimée de tant de personnes, pui trouvent leur bon-  
25 heur dans Votre felicité.

Mille Compliments a Maurice et a Lolo. Sans-doute que ce petit personnage aura grandi.

Aves vous deja formé des Plans pour cet été,

je ne scais pas encore ce que je pourrois entreprendre, je depends trop des circonstances. Adieu que Votre amitié ne s'altère jamais, c'est ce qu'on peu demander a une jolie femme. Adieu.

Weimar ce 19. Febr. 86.

G. 5

2269.

An Charlotte v. Stein.

Ich wünsche daß du glücklicher mit des Juden Testament seyn mögest als ich, denn ich habe es nicht auslesen können. Ernsten will ich bedeuten sobald ich ausgehe, schriftlich wird es zu weitläufig. Adieu liebe mich du gehst doch heute in die Comödie, damit wir 10 wenigstens zusammen leiden. d. 20. Febr. 86.

G.

2270.

An J. G. Herder.

[20. Februar.]

Ich vermelde daß ich das Jüdische neueste Testament nicht habe auslesen können, daß ich es der Frau v. Stein geschickt habe die vielleicht glücklicher ist, und 15 daß ich gleich den Spinoza aufgeschlagen und von der Proposition: qui Deum amat, conari non potest, ut Deus ipsum contra amet, einige Blätter mit der größten Erbauung zum Abendsegen studirt habe. Aus allem diesem folget daß ich euch das Testament Jo= 20

hanniß aber und abermal empfehle. denen Jahrbuch  
Mosen und die Propheten, Evangelisten und Apostel  
begreift.

Kindlein liebt auch

5 und so auch mich. Lebt wohl.

G.

2271.

An Charlotte v. Stein.

Hier meine Liebe die neuen Aftenblätter! Wie klein  
wird das alles und wie armieelig. Kann doch nicht  
einmal ein armer Jude ohne Gerecht zu werden aus  
10 der Welt gehn. Liebe du mich und das recht herzlich,  
denn ich bin dir ganz eigen. d. 21. Febr. 86.

G.

2272.

An Charlotte v. Stein.

Gar zu gerne hätte ich dich gestern begleitet. Es  
that mir das Herz recht weh dich alleine gehn zu  
15 lassen.

Ich grüße und liebe dich und hoffe dich heute zu  
sehen. Lebe wohl. Hier der Rahm. d. 23. Febr. 86.

G.

2273.

An Charlotte v. Stein.

Ich muß zu Hause bleiben, es will mir gar nicht  
20 recht werden. Schon war ich frisiert und im Begriff

mich anzuziehen. Wie befindest du dich meine Liebe und was hast du heute vor? Schicke mir meine Zeichnung und deine Pinsel ich habe Lust. Adieu. Liebe mich

d. 26. Febr. 86.

G. 5

2274.

An Charlotte v. Stein.

N. E. Schon am 1ten Jenner dieses Jahrs, habe ich die Juwelen und Spitzen an Frau von Stein mit dem Postwagen überschickt — Ich hoffte von Zeit zu Zeit auf Antwort des glücklichen ankommens — aber vergebens — da nun die garanti des Postamts bald zu Ende geht so erbitte ich mir nur 10 zwei Zeilen, um aus der Verlegenheit zu kommen.

Hier ein Wort von meiner Mutter.

Es soll mir sehr angenehm seyn euch heute zum Thee bey mir zu sehen zu Tisch kann ich euch nicht behalten. Wenn Imhof mit käme wäre es recht artig 15 ich will es Herdern sagen lassen, ihr müßtet aber bey Zeiten kommen. Du hast mich doch recht lieb wie ich dich. Gestern Abend hat mir deine Gegenwart rechte wahre stille Freude gemacht. d. 28. Febr. 86.

G. 20

2275.

An Kayser.

Weimar den 28ten Febr. 1786.

Wenn wir uns noch eine Zeitlang wechselweise erklären, so werden wir uns gewiß verstehen und

vereinigen. Wir sind die Meinungen eines Künstlers, der das mechanische seiner Kunst versteht immer höchst wichtig, und ich setze sie über alles. Es kommt nicht darauf an, was man mit dem einmal gegebenen Organe machen will, sondern was man machen kan.

Sie werden in der Folge sehen in wie fern Sie mich belehrt haben, und je mehr wir zusammen arbeiten, je übereinstimmender werden wir würden.

10 Lassen Sie uns jetzt vor allen Dingen die erste Oper endigen, Sie sollen alsdenn einige Stücke, und eine Übersicht von der zweiten erhalten, und auch nach Belieben sogleich daran anfangen. Sodann bin ich bereit auch zu einer ernsthaften Oper zu helfen,  
15 über deren Manier wir uns zum voraus vergleichen müssen. Wir werden am besten thun dem Fußpfad des Metastas zu folgen, ein erhabenes rührendes Sujet zu wählen, nicht über sechs Personen zu steigen, weder allzugroße Pracht noch Dekorationen zu verlangen,  
20 für Ehre zu sorgen, und so weiter. Das alles wird sich finden wenn wir der Sache näher kommen, und uns durch die Opera Buffa erst mit und an einander gebildet haben.

Für unser gegenwärtiges Werk lassen Sie sich  
25 nicht bange sehn, es wird sich schon forthelfen, es werden sich Entreprenneurs und Akteurs finden, um die Aufführung möglich zu machen. Haben sie doch iezo in Mannheim den Götz von Berlichingen wieder

herborgefucht, nachdem man ihn zehn Jahr als einen allzuschwehren Stein hatte liegen lassen.

Der Anfang des dritten Akts ist endlich auch angekommen. Ich bin höchst neugierig ihn zu hören, ich habe ihn mir noch nicht einmal können am Clavier vortragen lassen. Daß Sie die höchste Raserei unserer Heldin in den Rahn gestellet, und die Überfarth über den Cozith gleichsam mit stürmender Hand geschehen lassen, dagegen die Arie wo sie den Missethäter vor Plutos Trohn schlept, auf einen flehenden Vortrag angelegt, und also dadurch den Gang des Dichters umgekehrt haben, mögen Sie verantworten, oder vielmehr wird Ihre Ausführung rechtfertigen. Was Sie übrigens in dem der Partitur beigelegten Blatte empfehlen, will ich bestens besorgen, und Ihnen zur Zeit von allem bestimmte Nachricht geben.

Zu der Pantomime nach der Arie, in eurem finstern Hause, hätte ich folgendes zu erinnern und zu rathen.

Scapine fällt ohnmächtig in den Sessel, der Doctor bleibt ihr zu Füßen liegen, endlich springt er auf, ist ängstlich, sie scheint sich zu erholen, er stehet ihr bei, läuft hin und wieder, bringt ihr zu riechen, sie fällt wieder in Gebärden des Schmerzens, und stößt von Zeit zu Zeit Seufzer und ängstliche Laute aus.

So wünschte ich daß Sie die gedachte Stelle, in dem geschriebenen Exemplar der Oper erst corrigirten.

Dieses stumme Spiel kan wenn es nöthig ist



wiederholt werden, und sollten Sie es nicht in verschiedenen Theilen mit Reprisen setzen können? wie es bei Balleten geschieht, so daß es alsdenn von dem Akteur und der Aktrice abhänge, ob sie die Pantomime verlängern oder abkürzen wollen.

Zuletzt wo sie in die Töne des Schmerzens ausbricht, kan ja der Doktor mit dem folgenden Gesang einfallen, und es dadurch zu einer Art von Duett werden.

10 Skapin läßt sich dann von außen hören, sie klagt und iammert auch noch wenn dieser hereintritt, und ich denke es soll keinen übeln Effect thun, wenn Sie die Interiektionen, ach! weh! weh mir! o Schmerz! u. s. w. in den übrigen Gesang gleichsam hineinsäen.

15 Ich schicke Ihnen hier eine Arie des vierten Akts, wie ich sie verändert habe. Vielleicht finden Sie solche jetzt rithmischer, und ich hätte große Lust einige andere auch auf diese Weise zu behandeln, und sie dadurch Ihrem Wunsche näher zu bringen. Hätten Sie überhaupt noch etwas über den vierten Akt zu sagen, so  
20 war es noch Zeit.

Still ist es, stille

Stille so stille

Regt sich doch kein Mäusgen!

25 Rührt sich doch kein Lüffgen!

Nichts, Nichts.

Regt sich doch und rühret sich doch nichts.

War es der Donner pp.

Ich habe diesen Brief dictirt weil ich nicht wohl bin und keine Lust zu schreiben habe, und Sie doch nicht lange wollte warten lassen.

Ihr Vater hat das Geld. Sie wohl auch. Leben Sie wohl, lieben Sie mich und arbeiten fleißig fort. 5  
Weimar d. 1. März 1786. G.

Grüßen Sie Frau Schulthes.

Noch eins, wie steht es mit dem Italiänischen? Üben Sie Sich fleißig in dieser einzigen Sprache des Musikers. 10

2276.

An Charlotte v. Stein.

Es scheint als wenn mir die Arznei recht wohl bekommen wollte, es wurde mir gestern Abend nach 8ten noch viel besser. Liebe mich du gutes Herz und bleibe mir. Ich will so in der Stille fort weben.

d. 1. März 1786. G. 15

Anebel hat mir sehr schöne Zeichnungen von Nobel mit gebracht.

2277.

An Charlotte v. Stein.

Es ist mir heute ganz leidlich du bist auch nicht recht fühle ich an deinem Briefgen. Liebe mich und laß dir es eine Freude seyn daß ich dich herzlich liebe. 20  
d. 3. März. G.

2278.

An Charlotte v. Stein.

Ich danke dir für dein Wort, vielleicht komme ich gegen Mittag gelaufen, sonst habe ich nicht Hoffnung dich zu sehen. Ich freue mich deiner Liebe, und denke an dich. Übrigens halt ich mich stille und treibe  
 5 mein Wesen. Die Ostindischen Handel hab ich durch.  
 d. 4. März 86. G.

2279.

An Charlotte v. Stein.

Könnte ich mich doch recht oft deiner Gegenwart freuen wie gestern Abend, ich habe gut geschlafen und bin wohl. Anabel will gerne mitfahren. Laß mir  
 10 doch auch einen Platz leer daß ich mich allenfalls einschieben könnte. Liebe mich wie ich dich.  
 Weimar d. 6. März 1786. G.

2280.

An Charlotte v. Stein.

Dieser Tag ist vorbey gegangen ohne daß ich etwas von dir gesehen noch gehört hätte. Ich will dann  
 15 auch so still für mich endigen. Sag mir ein Wort. Ich war fleißig um das nachzubringen was ich bisher versäumte.

Lebe wohl. Liebe mich.

d. 10. März 86. G.

2281

An Charlotte v. Stein.

Sage mir beste wie es mit deiner Gesundheit ist  
und daß du an mich denkst und mich liebst.

d. 12. März 86.

G.

2282.

An Christine Gräfin Brühl.

Si les hommes étoit nés avec un peu de conscience, surement ils seroit confondus et desolés par la loyauté des femmes. La veste plus que belle que Vous avez eu la bonté de m'envoyer charmante amie, me prouve combien Vous etes esclave de Votre parole, ou plus tot combien le devoir de la remplir Vous est cher.

10

Mille et mille remercimens pour ce beau present, j'y reconnois Votre gout, Votre main, Vous meme, pardonnez! il y a un je ne sai quoi qui Vous ressemble et qui me fait un plaisir infini.

Les graces ont presidé a ce travail, diroit notre cher Wieland et j'entends en meme tems Mephistophele s'écrier: voila de ce Firlefanz enchanteur qui me fait sauter et rire.

J'ai d'abord envoyé ce chef d'oeuvre au tailleur le plus entendu et j'attends avec impatience le moment de me voir paré de Vos mains.

Vous avez bien diviné que ce don m'arriveroit pour un jour de fête et de gala. Mdme la Duchesse

Mere apres une maladie dangereuse nous est rendue et nous pouvons esperer de la voir bientot entiere-ment retablie. C'est en me presentant devant Elle pour la feliciter, pour lui offrir mes voeux, que je  
 5 porterai pour la premiere fois la piece la plus pre-  
 cieuse de ma garde-robe presente et avenir. Pour  
 d'autres fetes je n'en connois pas et je crains fort  
 que nous en resterons la.

Cette lettre devoit partir il y a quinze jours.  
 10 Vous pardonneres le retard, la maladie de notre  
 chere Duchesse nous a tenu en suspends jusqu' ici,  
 presque tous les jours critiques j'usqu' au 21. ont  
 été marqués par quelque accident facheux et ce n'est  
 que depuis avanthier que nous respirons librement.

15 Adieu charmante amie. Bien des compliments  
 pour Maurice. Notre Duc ne lui a point ecrit, a ce  
 que j'ai pu scavoir.

Embrasses le bon Lolo plus qu'a l'ordinaire et  
 que ce soit pour moi que Vous l'embrasses. S'il  
 20 m'aime un peu c'est parceque je l'aime beaucoup,  
 imites ce bon exemple. Adieu encore une fois.

Weimar ce 12. Marz 1786.

G.

2283.

An Charlotte v. Stein.

Mir ist's gestern Abend recht wohl gelungen und  
 ich will sehen, ob es heute wieder so geht. Doch seh

ich dich vorher. Wenn ich dich nur recht wohl wüßte. Ich habe Hoffnung mit dem nächsten Buche vorzurücken, wenn ich es auch nicht sobald endige. Der Anfang ist immer das schwerste das übrige giebt sich  
 lebe wohl, grüße Stein auf die Reise. 5

d. 13. März 1786.

G.

2284.

An Charlotte v. Stein.

Einen guten Morgen und hier den Avant coureur in dem 8ten Blatte wirfst du über Werthern etwas finden das mit dem übereinstimmt was ich dir oft gesagt habe. Werde nicht müde wenn ich dir oft 10 wiederhole daß ich dich herzlich liebe. Gestern Abend ist an der Operette geschrieben worden.

d. 14. März 86.

G.

2285.

An Charlotte v. Stein.

Ich bitte um dein Mikroskop ich will es mit dem meinigen verbinden und einige Beobachtungen machen 15 ich habe Infusions Thiergen von der schönsten Sorte. Heute Abend seh ich dich bey der Imhof. Ich gehe noch erst in die Comödie, halte sie aber nicht aus. Liebe mich.

d. 16. März 86.

G. 20

2286.

An Charlotte v. Stein.

Ich habe mich recht herzlich gefreut gestern mit  
und neben dir zu seyn.

Danke für das Frühstück. Was mir heute der  
Geist zurufen wird weiß ich nicht mein Herz spricht  
s aber immer von der Liebe zu dir.

d. 17. März 86.

G.

2287.

An Charlotte v. Stein.

Ich bleibe nur zu Hause um dir Freude zu machen.  
Die Operette und Wilhelm rufen zusammen. Du  
mußt mich recht lieb haben. Heute ess ich beim Herzog  
10 und nach Tafel besuche ich dich, Abends schreibe ich  
wieder und hoffe Donnerstags dir und Herders etwas  
zu lesen.

d. 21. März 86.

G.

2288.

An Charlotte v. Stein.

Mit einer Anfrage wie du geschlafen hast, schicke  
15 ich den Brief von Miss Gore. Liebe mich obgleich  
meine Gestalt sich verändert hat.

d. 23. März 86.

G.

2289.

An Charlotte v. Stein.

Da die Boten gehn will ich meiner Geliebten ein Wort schreiben. Ich bin glücklich angekommen der Abend war gar schön und ich fand Anebeln unter den Steinen.

Er grüßt dich recht sehr. 5

Wir schwäzen viel und was ich auch höre und rede; so sehe ich doch daß es am besten ist dich recht lieb zu haben.

Gute Nacht. Ich habe allerley Gedanken und Erfindungen die dich zur rechten Zeit unterhalten sollen. Adieu. 15

[Jena] d. 24. März 86.

G.

2290.

An Charlotte v. Stein.

Wie befindet sich meine beste. Es war mir gestern eine rechte Freude dich vergnügt bey mir zu sehn. Es schien mir auch als wenn du mich recht lieb hättest. 15  
Heute hab ich viel zu thun, gehe auch gegen Abend zur Herzoginn Mutter. Dann seh ich dich wenigstens einen Augenblick, ich mögte gern an meinem Werckgen schreiben.

d. 29. März 86.

G.

20



2291.

An den Herzog Carl August.

Landsmannschaften und andere Verbindungen der Studierenden können vielleicht nicht ganz ausgerottet, sie können aber geschwächt werden.

Aus denen vorliegenden Votis, die sehr verschiedene  
 5 Gefinnungen enthalten und deren wenige mit einander übereinstimmen, ziehe ich folgendes in's Kurze.

Anhaltende Aufmerksamkeit und fortdaurende Wür-  
 dung auf denselben Zweck können das Übel mindern,  
 ihm Einhalt thun, dessen Ausbrüchen zuvorzukommen.

10 Wie sollten Männer die ihre Lebenszeit an Einem Orte zubringen, Erfahrung und Gewalt haben, nicht mit jungen Leuten die längstens alle drei Jahre wechseln fertig werden können? Aber Uneinigkeit und  
 15 Lässigkeit dieser Häupter, läßt das Übel einschleichen und einturzeln.

Die Besten zu vereinigen, suche man die Form des Concilii arctioris auszudehnen und seine Gewalt zu vermehren.

Zu dem Prorector und den vier Decanis könnte  
 20 man noch vier Besizer aus den vier Facultäten hinzusetzen. Z. B. vorerst: Griesbach, Reichart, Loder, Eichhorn.

Zum Versuch auf ein Jahr; man würde die Aufsicht auf die Landsmannschaftlichen Verbindungen

diesem Collegio zur Hauptpflicht machen und da es sich zugleich mit allem dem beschäftigte was bisher die Incumbenz des concilii arctioris gewesen, würde solches durch eine natürliche Folge bald die ganze Disciplin umfassen. 5

Es bestünde aus 9 Personen, eine Anzahl die weder zu stark noch zu schwach ist, man könnte sich mehr darauf verlassen, als auf das bisherige concil. arct., es hätte nicht die Unbequemlichkeit einer perpetuirlichen Commission pp. 10

Zum Anfange würde keine weitläufige Instruction nötig seyn, wenige Hauptpuncte wären festzusetzen.

Wenn obengenannte Männer eine Zeitlang auf Einen Punct gemeinschaftlich würden, wird sich die 15 beste Handlungsweise von selbst zeigen.

Dieses neue concilium arctius hätte verbunden mit dem Prorector

### 1.

Auf vorsichtige Annahme zu halten. 20

Arme kann man nicht geradezu abweisen, so wenig als Studenten die von einer andern Akademie ohne Zeugniß, aber zur rechten Zeit anlangen; jedoch Aufsicht soll man auf dergleichen Leute mehr haben als auf andere. Gingen die zwischen den halben Jahren 25 ankommen, die von einer andern Akademie relegirte, oder durch ein consilium abeundi entfernte können eher zurückgewiesen werden.

## 2.

Wäre die Aufsicht auf das Betragen der jungen Leute der Klugheit des Concil. arct. zu überlassen. Fragt sich ob man die Anzahl der Bedellen vermehren, oder den gegenwärtigen etwas zulegen solle? Das Pro und contra liegt in den Votis.

## 3.

Die Wegschaffung schädlicher Mitglieder auf die glimpflichste Weise, wäre sodann das Haupt-  
10 geschäfte des neuen Collegii.

Das gegenwärtige Conc. arct. hat schon das Recht einen unfleißigen, untauglichen Studenten brevi manu wegzuschaffen, weil aber das Gesetz nur gegen solche gerichtet ist, die keine Collegia besuchen, so ist es durch  
15 simulirten Fleiß der Landsmannschaftlichen Senioren eludirt worden, und es hat ein solches Consil. abeundi bisher nicht stattgefunden.

Man erstrecke die Gewalt auf die Landsmannschaftlichen Verbindungen und damit man für Miß-  
20 brauch sicher sey, lassen sich verschiedene Bedingungen festsetzen, z. B. daß ein solches cons. abeundi nicht auf einen einzigen Fall gegeben werde, sondern nur solche Studenten treffen könne, deren Lebenswandel schon mehrmal zur Sprache gekommen und die man  
25 als schädliche Glieder der Akademie längere Zeit beobachtet.

Die Vota sowohl derer Glieder die bey einer

solchen Ertheilung des Cons. abeundi zu als derer die abstimmen, wären zu den Acten zu geben.

Die Majorität von 5 gegen 3, denn der Prorector hat kein Votum, sicherte an sich schon vor dem Mißbrauch. 5

Daß Cons. abeundi würde erst nur als Rath, sich binnen einer gewissen Frist wegzuberfügen, ertheilt.

Im Weigerungsfall erst mit dem förmlichen cons. abeundi vorgeschritten.

Überhaupt wäre der Prorector mehr an das Conc. 10  
arctius zu knüpfen. Er hätte in Zukunft demselben die Untersuchungsacten vorzulegen und nicht bloß wie bisher daraus zu referiren.

Um die Untersuchungen förmlicher zu machen, wären die Verhöre im concil. Zimmer anzustellen. 15  
Dem neuen akademischen Syndico könnte man bey seiner Annahme zur Pflicht machen, dem Verhöre beizuwohnen und dem Prorector zu assistiren.

Noch manches wird sich bey näherer Prüfung, das sicherste aber durch einen Versuch finden. 20

Nach diesen Vorschlägen wäre, wenn sie Beyfall fänden, ein Project zu entwerfen und an die mitnährenden Höfe zu communiciren, und zwar sollte es nur das allgemeinste enthalten, damit man in keine Contestationen gerieth und die Sache bald durch- 25  
ginge.

Wäre das Concil. arctius einmal instituiert, so würde man von hier aus mit demselben immer in

Connexion bleiben und ohne Aufsehn die academische Disciplin dirigiren können.

Die eingesendeten Vota enthalten noch manche gute Vorschläge, die theils zugleich mit diesem theils  
 5 nach und nach in's Werck gesetzt werden könnten.

Nur müßte man sich hüten nicht zu viel thun zu wollen und nicht zu sehr in's kleine zu gehen.

Von der Verlängerung der Prorectorate schwiege man noch ganz und brächte diese Einrichtung nicht  
 10 eher zur Sprache, als bis ein Prorector im Amte wäre, den man zu behalten wünscht. Gegenwärtig ist es Hennings, auf ihn folgt der Theologe Schmidt, auf diesen ein Juriste, unter diesen könnte sich die neue Form des Conc. arctioris festsetzen, sodann folgen  
 15 Loder, Eichhorn und Griesbach aufeinander und man könnte durch Verlängerung dieser drei Prorectorate, auf mehrere Jahre hinaus vieles Gute schaffen.

d. 7. Apr. 86.

G.

2292.

An den Herzog Carl August.

Ich bin recht unglücklich daß ich Ihrer Einladung  
 20 nicht folgen kann und zu Hause bleiben muß. Ein Anötgen an dem Zahn der mir vorm Jahr in Neustadt soviel zu schaffen machte und das ich schon eine Woche dissimulire ist nun zum Knoten geworden, spannt und zuckt so daß ich mich jeden Augenblick  
 25 eines übeln Anfalls versehe. Garten und Wiese habe

ich verlassen und bin mit Papieren und Acten wieder heraufgezogen. Ihre Expedition können Sie zwar gar wohl ohne mich vornehmen und ich werde Wetten der die Sache inne hat hinauf schicken, nur thut es mir leid daß ich Sie nicht in unsere Gräfte einführen soll.

Ihre Frau Mutter grüßt und läßt sagen: sie übe sich Ihnen entgegen zu kommen, wenn Sie zurück kehren. Ihrer Frau Gemahlinn ist sie heute schon entgegen gegangen.

10

Hier ist die Note zurück. Die Situation des französischen Ministerii scheint mir sehr richtig geschildert, und ebendestwegen glaube ich nicht daß etwas zu befürchten ist. Wenn man auch im einzelnen zu schwanken und der Gegenpartey nachzugeben scheint; so wird man gewiß doch in Hauptpunkten festhalten und den Kaiser nicht gewähren lassen. Wer Frankreich bereden will, es könne ohne Schaden in den Umtausch von Bayern willigen, glaubt es selbst nicht, und kein vernünftiger Mensch wirds ihm glauben.

20

Auerhähne und Schnepfen und die Begattung dieses wilden Geflügels werde ich diesmal weder zu hören noch zu sehen kriegen, es scheint als wenn mir nur die Jagd der Infusionsthierie beschieden wäre.

Heute Abend ist das große Ehrenfest der Schauspieler. Die Frauen werden gezogen, wir wünschen Wielanden alle die Meßner. Einsiedel ist sehr verdüsslich und die Schröter in Verzweiflung! Der

25

Baron Charles tractirt die bewusste Rolle mit der größten Negligenz und will erst drey Tage vor der Aufführung zu lernen anfangen. Aus seinem Lesen in der ersten Probe hat man nicht die geringste Hoffnung schöpfen können.

Leben Sie recht wohl und vergnügt und behalten uns empfohlen.

Weimar d. 7. Apr. 86.

G.

2293.

An Charlotte v. Stein.

Mein Backen ist dick doch ohne Schmerzen. Ich  
10 brauche ein Mundbad, und denke es soll vorüber  
gehn. Liebe mich. Ich hoffte gestern fast dich noch  
zu sehn.

Ich lasse Infusionsthiergen zeichnen. Wollt ihr  
etwa Thee bey mir trinden.

15 d. 8. Apr. 86.

G.

2294.

An den Herzog Carl August.

Es thut mir sehr leid daß ich Ihre Parthie ver-  
derbe und das Geschäft hindre, mit meinem Übel ist  
es geworden wie ich voraus sah, der Backen ist dick  
und ich bin genötigt mich mit Kräuterkisslein zu zieren.

20 Anebel empfiehlt sich, er ist heute nach Jena, sehr  
schlecht erbaut von seinem patriotisch theatralischen  
Schmaus. Wielanden ist würdlich ein Streich passirt

er zieht ein Loos wen er zu Tische neben sich haben und eigentlich versorgen soll, er liest Mad. Ackermann und ist höchst glücklich. Nachher findet es sich daß Anabel diese Schöne gezogen und wie der Alte sein Billet besieht ist's Herr Ackermann. Er will mit aller Gewalt wieder eine Oper machen, ich glaube er hat schon angefangen.

Dagegen ist Herder herab gestiegen und hat ein NAC Buch geschrieben das recht sehr gut und trefflich gedacht ist.

10

Hierbey schicke ich die verlangte Charte und wünsche ein freundliches Leben.

Weimar d. 8ten Apr. 86.

Goethe.

2295.

An Charlotte v. Stein.

Gar süß wäre es mir gewesen dich bey mir zu sehen, allein du bist auch krank und stille bey dir. Ich habe den ganzen Nachmittag gezeichnet, es wandelte mich wie ein Fieber an.

Nun noch eine gute Nacht, und laß mir auch ein Wort von dir hören.

20

d. 8. Apr. 86.

G.

2296.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin immer im stillen bey dir und habe nie sehnlicher gewünscht mit dir unter Einem Dache zu



sehn als jetzt. Ich fange nun wieder an zu zeichnen und will wenigstens auf dem Papier leben. Mein Backen ist noch ein wenig dick ohne Schmerz wenn ich dich doch recht wohl wüsste. d. 9. Apr. 86.

G.

2297.

An Charlotte v. Stein.

Der Geschwulst vermindert sich und ich bin noch immer ohne Schmerzen. Sehr wohl wäre mirs wenn du bey mir sehn könntest. Gestern Abend war Herder bey mir und wir haben viel durchs Mikroskop gesehen. Liebe mich, ich habe dich herzlich lieb.

d. 10. Apr. 86.

G.

2298.

An den Herzog Carl August.

Wie gut war es daß Sie mein Übel für dem gestrigen Ritte bewahrt hat, in Almenau mag es nicht freundlich aussehn. Noch besser ist's daß Sie Sich auf dem alten Schlosse wohlbefinden und Sich dort ein Quartier bereiten. Der Bauinspektor soll kommen. Hier folgen die verlangten Akten und das Buch. Zugleich das Büchlein aller Bücher das Abc. Die Briefe werden bestellt.

Ich muß zu Hause bleiben, mein Übel dauert noch, ohne Schmerz. Hier schicke ich einen Traum aus hiesiger Gegend, und wünsche zur stillen Woche ein still glückliches Leben.

d. 10. Apr. 86.

G.

er zieht ein Loos wen er zu Tische neben sich haben und eigentlich versorgen soll, er liest Mad. Adermann und ist höchst glücklich. Nachher findet es sich daß Anabel diese Schöne gezogen und wie der Alte sein Billet befehlt ist Herr Adermann. Er will mit aller Gewalt wieder eine Oper machen, ich glaube er hat schon angefangen.

Dagegen ist Herder herab gestiegen und hat ein NAC Buch geschrieben das recht sehr gut und trefflich gedacht ist.

10

Hierbey schicke ich die verlangte Charte und wünsche ein freundliches Leben.

Weimar d. 8ten Apr. 86.

Goethe.

2295.

An Charlotte v. Stein.

Gar süß wäre es mir gewesen dich bey mir zu sehen, allein du bist auch krank und stille bey dir. Ich habe den ganzen Nachmittag gezeichnet, es wandelte mich wie ein Fieber an.

Nun noch eine gute Nacht, und laß mir auch ein Wort von dir hören.

20

d. 8. Apr. 86.

G.

2296.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin immer im stillen bey dir und habe nie sehnlicher gewünscht mit dir unter Einem Dache zu

2301.

An Charlotte v. Stein.

Einen Guten Morgen meine Beste und den Brief an die Rheingräfinn. Siehe zu daß du das Memoire der Oliva von der regierenden Herzoginn erhältst. Der Herzog hat es weggenommen. Was hast du heute vor. Gegen 12 will ich spazieren gehn, es ist herrliches Wetter. Adieu.

d. 14. Apr. 86.

G.

2302.

An F. G. Jacobi.

Ich weiß nicht mehr wo ich mit dir bin lieber Bruder solange habe ich nicht geschrieben und so vielerley ist mir durch den Kopf gegangen. Meinen gewöhnlichen Geschäften gesellet sich so manche Liebhabereyen zu daß ich oft nicht weiß wo hinaus.

Botanick und Microscop sind ietzt Hauptfeinde mit denen ich zu kämpfen habe. Dagegen lebe ich auch in einer Einsamkeit und Abgeschlossenheit von aller Welt die mich zuletzt stumm wie einen Fisch macht.

Hier ist der Fürstinn Brief der einen glücklichen Humor hat, ich wollte es käm ihr auch der Humor mir einmal ein Wort zu sagen. Die Silhouette hat mir viel Freude gemacht und dir danke ich für das schöne Kupfer und den Pendant.

Vielleicht sind beykommende Bücher Wilhelms eben in der Jahr's Zeit. Im sechsten werden Sie einige Schreibefehler entschuldigen.

Den zweyten Feiertag will eine Gesellschaft iunger Leute auch zu Ehren der wiedergenesnen Herzoginn<sup>3</sup> essen und tanzen und bittet um Erlaubniß ihr Fest im hintern untern Zimmer des Commödien Hauses halten zu dürfen.

2299.

An Charlotte v. Stein.

Hier einige Briefe von den schönen Frauen und auch meine Berechnung wegen Friß. Wie lebst du<sup>10</sup> der Tag scheint heute schön zu werden. Wenn du ausgehst besuchst du mich doch, ich halte mich noch zu Hause. Liebe mich.

d. 11. Apr. 86.

G.

2300.

An Charlotte v. Stein.

Ich grüße meine Gute und werde sie heute sehn.<sup>15</sup> Gestern freute mich deine Gegenwart recht herzlich. Ich habe noch eine Arie zur Operette gemacht. Vielleicht komm ich auch ein wenig zu Herders. Die Oliva sollst du haben. Alle Mährgen sobald sie erzählt sind haben den Reiz nicht mehr als wenn man<sup>20</sup> sie nur dunkel und halb weiß. Lebe wohl. Liebe mich.

d. 13. Apr. 86.

G.

2301.

An Charlotte v. Stein.

Einen Guten Morgen meine Beste und den Brief an die Rheingräfinn. Siehe zu daß du das Memoire der Oliva von der regierenden Herzoginn erhältst. Der Herzog hat es weggenommen. Was hast du heute vor. Gegen 12 will ich spazieren gehn, es ist herrliches Wetter. Adieu.

d. 14. Apr. 86.

G.

2302.

An F. H. Jacobi.

Ich weiß nicht mehr wo ich mit dir bin lieber Bruder solange habe ich nicht geschrieben und so vielerley ist mir durch den Kopf gegangen. Meinen gewöhnlichen Geschäften gesellet sich so manche Liebhaberey zu daß ich oft nicht weiß wo hinaus.

Botanick und Microscop sind jetzt Hauptfeinde mit denen ich zu kämpfen habe. Dagegen lebe ich auch in einer Einsamkeit und Abgeschiedenheit von aller Welt die mich zuletzt stumm wie einen Fisch macht.

Hier ist der Fürstinn Brief der einen glücklichen Humor hat, ich wollte es käm ihr auch der Humor mir einmal ein Wort zu sagen. Die Silhouette hat mir viel Freude gemacht und dir dancke ich für das schöne Kupfer und den Pendant.

Eine neue komische Oper von mir die iezo komponirt wird macht mir viel Freude. Es wird mit derselben ein Componiste hervortreten, dergleichen sich nicht viele im Stillen bilden.

Hier ist denn endlich auch einmal meine Note, du schickst das Geld gelegentlich.

Was machst du alter Metaphysikus? Was bereitest du Freunden und Feinden?

Grüße die deinigen! Liebe mich.

Wenn dir mit Infusionsthieren gedient wäre 10 könnte ich dir einige Millionen verabsolgen lassen.

Lebe wohl, und schreibe bald.

Weimar d. 14. Apr. 86.

G.

2303.

An Charlotte v. Stein.

[Mitte April.]

Ich hatte gestern Abend das größte Verlangen dich zu sehn, zumal da ich dir die köstlichsten Geschöpfe zu 15 zeigen hatte. Hätte ich nur meinen Vorsatz ausgeführt, ich wollte nach Hof schiden und dir's sagen lassen. Ich habe nunmer schon Thiere die sich den Polypen nahen, fressende Infusionsthier.

Liebe mich.

20

G.

2304.

An Charlotte v. Stein.

Eben wollt ich dir schreiben um etwas von dir zu hören. Heute der Tag wird mir ohne dich hingehn. Doch seh ich dich einen Augenblick.

Du bist mir herzlich lieb, und ich habe dir recht  
s schöne neue Sachen zu erzählen. d. 24. Apr. 86.

G.

2305.

An Charlotte v. Stein.

Wie oft hab ich heute gewünscht diesen Tag mit dir hier zu zu bringen, er war ganz köstlich. Ohne in Jena anzuhalten, ritt ich gleich nach dem Durchstich  
10 und von da nach Lobeda, und fand die gute Bohl, aber ach wie! Ich muß dir ihre Wirthschaft ihr Wesen und Zustand im Detail beschreiben es ist ein  
fetsam Tableau. Das Saal Thal hab ich noch nie  
gesehn in solcher Schönheit, ich bin einen Weeg zurück-  
15 gelehrt den ich dich führen muß, es ist an einem  
Plaze würdlich ein groß Bild.

Nachher hab ich vielerley Menschen gesehen, bin mit Magister Batsch spazieren gegangen, wo wir über Pflanzen, Infusionen u. s. w. gar viel gutes gesprochen  
20 und beyde gelernt haben. Ich werde die besten Bücher mitbringen die über das Infusionswesen geschrieben worden.

vorgefordert und von ihnen die eidliche Versicherung verlangt werden: daß sie wenn sie in keiner Landsmannschaftlichen Verbindung sich befänden sie in keine jemals treten, wenn sie aber schon in eine sich eingelassen solche sogleich aufgeben und solche nie wieder erneuern wollten.

Ueber dies sey dasjenige was sonst noch dem Prorector denen Besitzern und Commissarien begehre nach bester Einsicht dem Entzweck gemäß vorzunehmen und auszuführen.

10

Alles höchster dijudicatur und Entschließung überlassend.

Weimar d. 30. Apr. 86.

Goethe.

2309.

An Charlotte v. Stein.

Ich wünsche dir und mir Glück zum schönen Wetter. Wenn die Sonne Donnerstags so aufgeht so wird sich Merkur gar schön präsentiren. Liebe mich und lebe wohl. Ich habe dich herzlich lieb du einziges Wesen dessen Zärtlichkeit kein qui pro quo zuläßt. Adieu.

20

d. 2. May 86.

G.

Nimm doch ja Frißen mit.



2310.

An Charlotte v. Stein.

Wie sehr habe ich mich beim Erwachen gefreut daß die Sonne hell schien und daß du das himmlische Schauspiel recht schön wirst gesehen haben. Zu spät fiel mir's ein daß ich durch mein kleines Per-  
 5 spectiv auch etwas würde sehen können aber ich sah nur die Sonnenflecken und Merkur war schon verschwunden.

Könnt ich doch den schönen Tag mit dir in Jena zu bringen, es wird mir aber nicht so wohl werden,  
 10 eh uns das Carlsbad vereinigt mit dir zu seyn und ein ruhiges Leben zu führen.

Der Herzog von Meiningen ist hier.

Was der Herzog thun wird weiß ich nicht, ich bleibe bis Ende der Woche. Lebe wohl. Liebe mich,  
 15 grüße Fritzen. Ilmenau d. 4. May 86.

G.

2311.

An Charlotte v. Stein.

Von meiner lieben habe ich gar nichts gehört, wenn es ihr nur in Jena recht wohl geworden ist. Hier ist auf Waldweise gelebt worden, doch ziemlich  
 20 mäßig. Der Herzog ist auf Meiningen mit dem Herzog Georg der ihn hier besucht hat. Heute werde ich noch mit allerley Angelegenheiten zubringen und Morgen

bei Zeiten wegreiten wenn ich fertig werde, wonicht  
so komme ich Sonntags.

Laß mich deine Liebe immer gleich finden, es will  
mit vielem andern nicht recht mehr fort. Lebe wohl  
grüße Frixen und liebe mich wie ich dich herzlich liebe. 5  
d. 5. May 86. G.

2312.

An F. H. Jacobi.

Almenau d. 5. May 86.

Dein Büchlein habe ich mit Anteil gelesen, nicht  
mit Freude. Es ist und bleibt eine Streitschrift,  
eine Philosophische und ich habe eine solche Abneigung 10  
von allen litterarischen Händeln, daß Raphael mir  
einen mahlen und Shäcsppear ihn dramatisiren könnte  
und ich würde mich kaum daran ergözen, was alles  
gesagt ist. Du mußt diese Bogen schreiben, das  
seh ich und erwartete sie, nur hätte ich gewünscht 15  
die Species facti wäre simpler vorgetragen, alles  
Leidenschaftliche dabei kann ich nicht billigen und  
die vielen Um und Anhänge thun auch nicht gut  
wenn man kämpft. Je knapper ie besser. Du wirst  
sagen es ist meine Manier, ieder hat die seine! Gut 20  
ich muß es geschehen lassen.

Dann lieber Bruder, daß ich aufrichtig sey, das  
Strauseneß will mir gar nicht gefallen. Als Wort  
und Rede mögt es noch hingehn wenn es nur nicht  
hinten noch als Siegel aufgedruckt wäre. Wenn die 25

Gegner nur halb klug sind; so machen sie auf den langhälligen Verfasser Jagd, der in unendlicher Selbstzufriedenheit aus den Büschen herausfieht und im Schatten sich seiner Superiorität über Elstern und  
 5 Raben erfreut, und sie haben das ganze Publikum auf ihrer Seite. Lieber Freund man hat Exempel daß Adler Eyer im Schoosse Jupiters für einem Pferde-  
 läser nicht sicher waren.

Wenn Selbstgefühl sich in Verachtung andrer,  
 10 auch der geringsten ausläßt, muß es widrig auf-  
 fallen. Ein leichtsinniger Mensch darf andre zum  
 besten haben, erniedrigen, wegwerfen, weil er sich  
 selbst einmal Preis giebt. Wer auf sich etwas hält  
 scheint dem Rechte entsagt zu haben andre gering zu  
 15 schätzen. Und was sind wir denn alle daß wir uns  
 viel erheben dürfen.

Daß dir deine edlen Infusionen so gut gerathen  
 sind, und dir die Thiergen zu Freuden heraufwachsen,  
 gönne ich dir herzlich und ich würde dich beneiden,  
 20 wenn ich in meiner Seele einen Wunsch aufkommen  
 liesse nach irgend einem Gut daß mir das Schicksal  
 versagt oder geraubt hat.

An dir ist überhaupt vieles zu beneiden! Haus,  
 Hof und Pempelfort, Reichthum und Kinder, Schwe-  
 25 stern und Freunde und ein langes pppp. Dagegen  
 hat dich aber auch Gott mit der Metaphisick gestraft  
 und dir einen Psal ins Fleisch gesetzt, mich dagegen  
 mit der Phisick gesegnet, damit mir es im Anschauen

seiner Werke wohl werde, deren er mir nur wenige zu eigen hat geben wollen.

Übrigens bist du ein guter Mensch, daß man dein Freund seyn kann ohne deiner Meinung zu seyn, denn wie wir von einander abstehn hab ich erst recht <sup>5</sup> wieder aus dem Büchlein selbst gesehen. Ich halte mich fest und fester an die Gottesverehrung des Atheisten p. 77 und überlasse euch alles was ihr Religion heißt und heißen müßt ibid. Wenn du sagst man könne an Gott nur glauben p. 101. so <sup>10</sup> sage ich dir, ich halte viel auß schauen, und wenn Spinoza von der Scientia intuitiva spricht, und sagt: Hoc cognoscendi genus procedit ab adaequata idea essentiae formalis quorundam Dei attributorum ad adaequatam cognitionem essentiae rerum; so geben <sup>15</sup> mir diese wenigen Worte Muth, mein ganzes Leben der Betrachtung der Dinge zu widmen die ich reichen und von deren essentia formali ich mir eine adäquate Idee zu bilden hoffen kann, ohne mich im mindsten zu bekümmern, wie weit ich kommen werde und was <sup>20</sup> mir zugeschnitten ist.

Lebe wohl. Vergieb daß ich so hingeschrieben habe wie mirs eben um's Herz war, ich bin hier so allein und schreibe wohl noch viel mehr wenn ich mich nicht scheute ein neu Blat zu nehmen. Leb wohl. <sup>25</sup>

G.

2313.

An Rayer.

Ich habe nun den ganzen vierten Act und wünschte ich könnte Ihnen alles gute sagen was ich darüber denke. Auch bey dem Schlusse hat Ihnen der gute Geist beigestanden und ich muß mich in Geduld fassen  
5 daß ich ihn nicht sobald mit allen Instrumenten hören kann, es wird mir gewiß die größte Freude seyn wenn er einmal ganz vor meiner Seele erscheinen wird.

Ich sehe schon wie bewegt mein Sommer seyn  
10 wird. Der Gedanke den ich leßthin äusserte daß ich Ihnen zu Ende Juni Partitur und Stimmen zurückschicken wollte, trifft mit Ihrem Wunsche zusammen. Vom Juni an werd ich nicht zu Hause seyn und wir können vor der Hand die Abschrift spaaren. Viel-  
15 leicht verändern Sie eins und das andre und ich erhalte eine reine Abschrift oder mein corrigirt Exemplar zurück. Nun aber was diese Veränderungen betrifft, diese müssen Ihre Sache bleiben. Sie verstehen Ihr Handwerk, was soll und kann man Ihnen einreden  
20 und Sie meistern, wenn Sie fertig sind, sehen Sie Ihre Arbeit noch einmal an und geben Sie Sich auch noch Rechenschaft vom Ganzen, dann sehen Sie wie ein großes Publikum es aufnimmt.

Der Dichter eines musikalischen Stückes, wie er  
25 es dem Componisten hingiebt, muß es ansehen wie

einen Sohn oder Zögling den er eines neuen Herren Diensten widmet. Es fragt sich nicht mehr was Vater oder Lehrer aus dem Knaben machen wollen sondern wozu ihn sein Gebieter bilden will, glücklich wenn er das Handwerk besser versteht als die ersten Erzieher. 5

Was ich übrigens an dieser unsrer ersten gemeinsamen Arbeit gelernt habe, wird das zweite Stück zeigen das ich ausarbeite und auch bey diesem wird wieder zu lernen sehn und so immer weiter.

Was Sie von dem Gange der Oper sagen finde 10 ich sehr gut. Die Momente sollen nicht so rasch wie im andern Schauspiele folgen, der Schritt muß schleicher ia an vielen Orten zurückgehalten sehn. Die Italiäner haben die größten Effekte mit einzelnen Situationen gemacht, die nur so zur Noth am all- 15 gemeinen Faden des Plans hängen. Man verlangt nicht vom Flecke weil das Ganze nicht interessirt, weil einem an iedem besondern Plage wohl wird. Doch hat auch das seine Unbequemlichkeiten, unter andern ist diese Manier an dem völligen Diskredit 20 des dritten Akts schuld. Kluge Köpfe der neuern Zeit haben dagegen gearbeitet wie der Verfasser der *Filosofi ignoranti* und des *Re Teodoro* pp. Auch davon mag das neue Stück zeugen, und mag uns Gelegenheit geben unsre Begriffe mehr zu entwickeln. 25

Die Arie: seht die Blässe, wird wohl eine meiner Favoritten werden. Mit dem Duett bin ich gar sehr zufrieden, das Rondeau ist allerliebste pp.

Gewiß ich bin Ihnen recht viel Dank schuldig,  
 an einem glücklichen Ende zweifle ich nicht und wünsche  
 nur eine glückliche Aufführung. Ihre Gedanken über  
 meine Vorschläge das Stück zu produciren erwarte ich  
 5 und habe noch so tausenderley zu sagen. Wenn nur  
 das Schreiben nicht so eine halbe Sache wäre. Acht  
 Tage Gegenwart würde ein schöner Genuß, ein schöner  
 Vortheil seyn. Hätt ich die Italiänische Sprache in  
 meiner Gewalt wie die unglückliche Deutsche, ich lüde  
 10 Sie gleich zu einer Reise ienseits der Alpen ein und  
 wir wollten gewiß Glück machen. Leben Sie wohl,  
 Sie einziger mir aus meiner Jugend überbliebner,  
 in unglaublicher Stille herangewachsner. Leben Sie  
 wohl. d. 5. May 86. Ilmenau.

11

G.

Warum habe ich von dem Terzett nichts gesagt?  
 Was hilft aber alles namentliche hererzählen, auch  
 hab ich es so gut wie gar nicht gehört.

2314.

An Christian Friedrich Schnauß.

So wenig mich der Inhalt Ew. Hochwohlgeb.  
 20 Billets ergötzt hat, so sehr erfreut und rührt mich,  
 daß mir darinn bezeugte Vertrauen. Vielleicht habe  
 ich Gelegenheit über eins und das andre bald münd-  
 lich zu sprechen. Fahren Sie fort mir Ihre Freund-  
 schaft und Gewogenheit zu schenken und glauben daß

ich unveränderlich sey wie Sie mich schon Jahre her kennen.

Mich mit der vollkommensten Hochachtung unterzeichnend

Whß. d. 9. May  
1786.

Ew. Hochwohlgeb. 5  
ganz gehorsamen  
treuen Freund und Diener  
Goethe.

Das kommunizirte Votum sende sobald ich es gelesen mit Dank zurück. 10

2315.

An Charlotte v. Stein.

Ich danke dir meine Gute für das überschickte. Es ist Wort für Wort was mir der gute Geist schon lange sehen lassen und ich habe große Lust mit Herrn Vicq d'Azyr mich zu liiren.

Ich wollte nach Jena. Der Fürst von Dessau ist 15 da. Ich wollte noch zu Mittage mit dir essen, und weiß nicht wie es gehn wird ich sehe dich bald. Leb wohl.

d. 12. May 86.

G.

2316.

An C. v. Rnebel.

Schon war gepackt und gesattelt wie dir Tutor 20 sagen wird, als der Fürst von Dessau kam. Ich



bleibe also hier. Der Fürst bezeugte ein Verlangen dich zu sehn und der Herzog sagte mir ich sollte dir zu vernehmen geben. Thu also wie du kannst und magst. Gern hätt ich diese Paar Tage bey dir zugebracht. Lebe wohl. Mündlich mehr. Der Fürst geht Montags weg.

Lebe wohl.

d. 12. May 86.

G.

2317.

An Charlotte v. Stein.

[Jena, etwa 20. Mai.]

Der Tag war unendlich schön besonders der Abend.  
 10 Wie sehr wünschte ich dich bey mir, du hättest rechte Lust empfunden zu zeichnen, denn einige neue Gegenden habe ich gesehen die sehr reizend sind. Ich denke an dich und freue mich deiner Liebe. In Anebel's Stübgen ist's gar angenehm, wüßte ich dich nicht drüben  
 15 ich mögte wohl hier eine Weile bleiben. Adieu. Grüße Fritz und die Schwester.

G.

2318.

An Charlotte v. Stein.

Wie danck ich dir meine Liebe für das Briefgen, ich bin hier still und wohl. Ich habe einige Geschäfte besorgt und den Wissenschaften obgelegen.  
 20 Algebra ist angefangen worden, sie macht noch ein

grimmig Gesicht, doch denke ich es soll mir auch ein Geist aus diesen Chiffren sprechen, und wenn ich den nur einmal vernehme; so wollen wir uns schon durchhelfen. Einige botanische Kenntnisse sind auch zugetwachsen und so gehts dann immer weiter. 5

Behalte mich nur recht lieb. Über Ernstens bring ich Starckens Meinung mit.

Die Engländer finden sich hier ganz wohl. Sie haben ein schönes Quartier bey Griesbach bezogen und scheinen eine gute Sorte Menschen. 10

Anebel grüßt und hofft auf eine Übung zur Italiänischen Sprache. Ich habe eine Stunde bey Valenti mit abgewartet er hat eine gute Methode.

Mein Mund ist besser, ich hoffe bald wieder menschlich auszufehn. 15

An Wilhelm hab ich geschrieben und bey ieder Seite hoffe ich auf die Freude sie dir vorzulesen. Einige Sorge hab ich doch für dieses Buch.

Lebe wohl Liebe mich wie du mir im Herzen bist und bleibst. 20

Grüße Frißen und Stein und Ernstens und die Schwesterliche Liebe. Adieu.

Jena d. 21. May 86.

G.

2319.

An Charlotte v. Stein.

Ich muß noch einige Tage bleiben es ist mir so ruhig und still hier und ich mögte doch die 4 Spezies 2:

in der Algebra durchbringen. Es wird alles darauf ankommen, daß ich mir selbst einen Weeg suche über diese steile Mauren zu kommen. Vielleicht treff ich irgendwo eine Lücke durch die ich mich einschleiche. , Übrigens hat Wiedeburg eine treffliche Methode.

Wir haben dich öfter zu uns gewünscht die Gegend ist gar annehmlich leider das Wetter nicht zum besten.

Von Personen, Characteren, Geschichten hab ich dir allerley zu erzählen. Die Engländer bleiben hier es sind gute Leute, doch werden sie nicht das Glück machen wie iener Schweizer.

Ich habe an Wilhelm geschrieben und denke nun bald auch dieses Buch soll glücken, wenn es nur nicht mit allen diesen Dingen so eine gar wunderliche Sache wäre, es läßt sich daran nicht viel sinnen und dichten, was freywillig kommt ist das beste.

Vielen Dank für dein Briefgen. Grüße auch meinen italiänischen Freund. Knebeln verdriestß daß mehrere sind die auch nach diesem Lorbeer laufen.

20 Heute ist hier Jahrmarkt, leider gar schlecht Wetter, sonst wäre es doch lustig.

Lebe wohl Donnerstag oder Freytag seh ich dich. Behalte mich lieb grüße Ernst, Steinen und die Schwester.

25 Jena d. 23. May 86.

G.

2320.

An Charlotte v. Stein.

[Jena, 25. Mai.]

Da ich Gelegenheit finde meiner Guten ein paar Worte zu schicken; so will ich ihr vermelden daß ich morgen, wird sein Frentags frühe von hier abgehe.

Wir haben die vier Species durch und wollen nun sehen was geblieben ist; soviel mercke ich es wird historische Kenntniß bleiben und ich werde es zu meinem Wesen nicht brauchen können, da das Handwerk ganz ausser meiner Sphäre liegt. Doch ohne Nutzen wird es nicht seyn. 10

Sonst sind allerley Scherze vorgefallen und Anebel ist guter Laune.

Übrigens haben wir die schönen Tage mehr verlebt als daß wir viel gethan hätten, doch sind mir einige Dinge geworden die Wilhelmen zieren sollen 15 wenn auch gleich nicht das nächste Buch.

Lebe wohl nun seh ich dich balde wieder. Grüße die deinigen. Ich bin recht wohl nur meine Lippe ist noch nicht in ihre Gränzen zurück. Adieu. Himmelfahrt 86. 20

G.

2321.

An den Herzog Carl August.

## Unterthänigstes Memorandum.

Bei meinem Aufenthalte in Jena habe ich die wiederholten Klagen über das einreisende Landmannschaftliche Wesen vernehmen müssen, und ich bin auf das dringende veranlaßt worden, höchsten Orts deshalb Vorstellung zu thun.

Obgleich eine nur geringe Zahl der Studirenden als Urheber und eigentliche Triebfedern dieses Unwesens angesehen werden können; so ist doch bereits der größte Theil der Studirenden theils verführt, theils gezwungen worden sich in solche Verbindungen zu begeben, und die gegenwärtig noch freien und wohl gesinnten, gehen täglich gut denkende Professoren an, mit der Bitte, daß Anstalten getroffen werden mögten, sie für der Zudringlichkeit der übrigen zu schützen, damit sie nicht auch genötigt seyn mögten, dem Strome zu folgen.

Ein großer Theil der Studirenden ist iezo in den Ferien abwesend, kommen diese zurück und die neuen akademischen Bürger treten zugleich ein, oh eine Vorkehrung getroffen ist; so wird das Übel immer stärker und unübersehlicher.

Der iezige Prorector Hennings ist ein guter aber schwacher Mann, das Concilium arctius besteht aus den beyden Schmidt, Gruner und Wiedeburg und diese

zusammen werden wohl schwerlich eine Resolution fassen, die dem Übel steuern könnte.

Man bittet daher um höchste Hülfe.

Man hält für den Moment für das Beste: wenn nur Commissionzweise, *ad hunc actum*, noch einige 5 Glieder dem *conc. arct.* zugesellt würden, und wenn sodann der Prorector angewiesen würde, mit diesem verstärkten Concilio gegen die Landsmannschaften zu würden.

Man hält für nötig alle diejenigen, welche der 10 Landsmannschaftlichen Verbindungen verdächtig sind und welche von den Bedellen gar sicher angegeben werden können, vorkommen zu lassen, und solche ohne Untersuchung und ohne weiteres abzulegendes Bekenntniß dahin zu bedeuten, daß sie eidlich anzuge- 15 loben hätten, wenn sie sich in einer solchen Verbindung befänden, daß sie selbige sogleich verlassen, und niemals wieder darein sich begeben wollten; befänden sie sich nicht darinne, so hätten sie nur das Letzte anzugeloben. Man könnte ihnen ankündigen, daß 20 man die Widerspänstigen und Übertreter mit Strafen ernstlich anzusehen nicht länger säumen würde.

Ein thätiger Prorector würde dieses von selbst thun ohne anzufragen, allein der gegenwärtige muß in Bewegung gesetzt werden. 25

Man verspricht sich von einer solchen Operation wenigstens für den Moment alles Gute, diejenigen welche ungern in die Landzm. Verbindungen getreten,

werden frey, die iezo noch übrigen Freyen beruhigt und die neuen bleiben ohne Anfechtung, alles wenigstens für den Moment. Man würde sich freylich sehr betrüben wenn man glauben wollte, daß eine solche Operation nachhaltig seyn könne, allein für den Augenblick hält man sie höchst nötig um Luft zu gewinnen und hofft, daß denen höchsten Herrn Erhaltern gefällig seyn werde, eine Einrichtung zu treffen, wodurch in der Folge durch anhaltende Aufmerksamkeit die Rückkehr des Übels verhindert werde.

Was endesunterzeichneter, bey seinem letzten Aufenthalte in Jena, über die Landsm. Verbindungen gehöret, kommt mit dem, was die Akademie berichtet, vollkommen überein.

Man sieht die nunmehr geschehene Operation als den Anfang einer Cur an, als eine Vorbereitung, die nur durch das was darauf folgt heilsam werden kann.

Man wünscht vorerst ein geschärftes gnädigstes Rescript gegen die L. Verbindungen, damit die Studiosi sehen, es sey nicht allein der Betrieb der Akademie, oder einiger Professoren, sondern Serenissimi und der übrigen höchsten Erhalter Ernst.

Wenn Serenissimus noster nicht gegenwärtig, aus landesherrlicher Gewalt und als Rector magnificentissimus, ein solches, durch die Akademie anzuschlagendes, Rescript gedachten Inhalts ergehen zu lassen, sich entschließen wollten; so würde sich die eilige Communication mit den übrigen Höfen desto nothwendiger machen.

Diese Communication wäre nun auch, ohne Aufschub, wegen der Hauptsache anzutreten, ein Project in den allgemeinsten Terminis zu communiciren und auf baldige Rescripte deshalb an die Akademie und auf übereinstimmende Antworten dringend anzutragen. 5

Ist das verstärkte Conc. arctius einmal instituiert so wird man bald die gedeihlichen Folgen davon spüren.

Inzwischen könnten Seren. noster durch ein gn. Rescript der Commission, welche gegenwärtig geendigt hat, und ohne neuen Auftrag nicht weiter beisammen 10 bleiben kann, unter Bezeugung Ihrer Zufriedenheit über das bisher geführte Geschäft befehlen, sich noch ferner mit genauer Aufsicht auf das Landsmannschaffts Wesen zu beschäftigen, überall Erkundigungen einzuziehen und sich die schädlichen Glieder der 15 Akademie genau bekannt zu machen, damit in der Folge desto sicherer gegen das Übel gewürckt werden könne.

d. 1. Juni 86.

J. W. Goethe. 20

2322.

An Charlotte v. Stein.

Nur wenige Worte. Ich freute mich der schönen Zeit in der schönen Gegend noch mehr wenn du bei mir wärest, wie vieles mögt ich dir zeigen, es ist doch hier ein ganz ander Wesen der Natur. Das Entgen hat trefflich geschmeckt. Anebel grüßt. Ich 25



bin heute früh schon weit umher geritten und schon  
bei der Burgemeister gewesen.

Ich werde bei den Herrschaften um ein außer-  
ordentliches Geschenk für die Enkel an Leinwand,  
5 Gattun pp. bitten. Die Menschen drücken sich jämmer-  
lich. Lebe wohl. Nebel treibt und will spazieren  
gehn. Adieu Grüße die deinigen. [Jena] d. 4. Juni 86.  
G.

2323.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin gestern zu Hause geblieben, und werde  
10 auch heute vor Abend nicht auskommen. Ich muß  
ernst machen sonst bleiben viele Sachen liegen, da ich  
Sonntag oder Montag nach Ilmenau gehe. Bei  
Imhofß seh ich dich und freue mich darauf. Liebe  
mich! Am meisten freu ich mich auf unser Zusammen-  
15 seyn im Carlsbade.

d. 8. Juni 86.

G.

2324.

An v. Sömmerring.

Wohlgeborener

Hochgeehrtester Herr,

Die mir anvertrauten Schädel, nebst dem Körper  
20 in Spiritus, kommen spät, aber mit desto mehr Dank  
zurück, sie sind mir sehr nützlich zu verschiedenen Be-  
obachtungen geworden und haben meine Neigung zu

dem schönen Studio nur vermehrt. Nach Ew. Wohlgeb. hab' ich mich oft erkundigt, und mit Vergnügen gehört, daß Sie sich wohl befinden. Ich bin eben im Begriffe in's Carlsbad zu gehen und empfehle mich auf's beste.

Weimar  
den 8. Juni 1786.

Ew. Wohlgeb.  
ergebenster Diener  
J. W. v. Goethe.

2325.

An Charlotte v. Stein.

Sage mir wie du geschlafen hast meine Liebe ich hätte dich gestern gerne begleitet als du gingst. Hier 10 das Köpfgen. Schicke mir doch das kleine Portefeuille das dir Friß geschenkt hat, ich will probiren ob es bequem ist zur Reise. d. 9. Jun. 86.

G.

Um zwölf Uhr will ich spazieren gehn vielleicht 15 gehst du mit.

2326.

An J. C. Reßner.

Euer Doctor Riedel hat mir sehr wohl gefallen, und hat überhaupt hier Beyfall gefunden. Schreibt mir doch etwas näheres über ihn, seine Familie, seinen Charakter, seine Schicksale und Aussichten, besonders 20 ein näheres von diesen letzten, vielleicht fände sich etwas für ihn in unserer Gegend, sagt aber weder ihm noch sonst jemand davon.

Ich wünschte sobald möglich darüber einige Nachricht, denn ich gehe mit Ende dieses Monats in's Carlsbad, schreibt aber nur auf alle Fälle hierher. Ich bin wohl und liebe Euch. Wann werden wir  
 5 uns einmal wieder sehn! Grüßt Votten und die Curigen und behaltet mich lieb.

Weimar d. 14. Jun. 86.

G.

2327.

An Charlotte v. Stein.

Durch den Cammersekretair Güzfeld, der von hier abgeht kann ich meiner Geliebten ein Wort zu bringen  
 10 und ihr sagen daß ich recht wohl bin. Meine Sachen gehn so fort und ich habe Heiterkeit genug ihnen nachzugehen und nach zu helfen. Das schöne Wetter hilft zu allem. Ich hab auch den Triumph der Empfindsamkeit bearbeitet und frisch abschreiben lassen,  
 15 ich denke er soll nun producibler geworden seyn und eh gewonnen als verlohren haben. Wie leßbar mir das Buch der Natur wird kann ich dir nicht ausdrücken, mein langes Buchstabiren hat mir geholfen, ietzt ruckts auf einmal, und meine stille Freude ist  
 20 unaussprechlich. So viel neues ich finde, find ich doch nichts unerwartetes es paßt alles und schließt sich an, weil ich kein System habe und nichts will als die Wahrheit um ihrer selbst willen.

Wie sich das nun vermehren wird daran denk ich

mit Freuden. Behalte mich nur recht lieb damit ich von dieser Seite des gewohnten Glücks nicht entbehre.

Ernst liegt mir am Herzen, besonders wenn ich denke was ich den Sommer mit ihm vorhatte. Grüße <sup>5</sup> ihn. Auch Frizen und Stein und die Schwester.

Lebe wohl. Wenn das Wetter schön bleibt geh ich wohl über Gotha nach Hause und komme Dienstags an. Dann wollen wir uns zur Reise bereiten. Adieu Geliebte. Wenn du doch Wielanden dein Exemplar <sup>10</sup> der Iphigenia zum Durchgehen schicktest, er weiß schon was er damit soll. Die kleinen Gedichte hab ich unter allgemeine Rubricen gebracht. Lebe wohl und liebe.

[Ilmenau] d. 15. Jun. 86.

G. <sup>15</sup>

Empfiel mich dem Herzog und melde daß ich über Gotha zurückgehe.

2328.

An Charlotte v. Stein.

Voigt geht zurück und ich grüße dich durch ihn. Das Wetter läßt sich schön an, ich will morgen auf Gotha. Hier ist so weit alles in Richtigkeit daß wir <sup>20</sup> reisen können ob ich gleich um der Sachen willen gern viel länger bliebe. Der Triumph der Empfindsamkeit ist bis auf den ersten Act fertig, den ich zuletzt gelassen habe, ich wünsche mir soviel Raune zu Durcharbeitung der übrigen. Das Stück hat eine <sup>25</sup>

Gestalt, und ich hoffe es soll einen besondern Effect thun.

Nun denk ich an Stella und will nicht ruhen  
 biß auch die nach meinem Sinne ist. Du sollst alles  
 5 sehn und urtheilen. Diese Dinge durchzugehen und  
 wieder in mir zu erneuen macht mich halb fröhlig  
 halb traurig. Wenn ich es nicht müßte ich thät es  
 nicht. Liebe mich! Leb wohl.

Almenau d. 16. Jun. 86.

G.

## 2329.

An Charlotte v. Stein.

10 Thue meine Liebe was und wie dir's recht ist und  
 es soll mir auch so seyn. Behalte mich nur lieb und  
 laß uns ein Gut, das wir nie wiederfinden werden,  
 wenigstens bewahren, wenn auch Augenblicke sind wo  
 wir dessen nicht genießten können.

15 Ich corrigire am Werther und finde immer daß  
 der Verfasser übel gethan hat sich nicht nach geendigter  
 Schrift zu erschiesen.

Heute Mittag ist Wieland mit mir, es wird  
 über Iphigenien Gericht gehalten u. s. w. Lebe wohl  
 20 und liebe

d. 25. Jun. 86.

G.

2330.

An Charlotte v. Stein.

[etwa 26. Juni.]

Ich bin wohl und fleißig und liebe dich durch alles durch. Um 11 Uhr kommt Wieland meine Drest Maſke liegt ſchon da und wird der Alceſte aufgeopfert werden. Ich ſehe dich heute Abend.

G. 5

2331.

An Charlotte v. Stein.

[28. Juni.]

Ich vermuthe daß du von mir noch einen guten Abend vermutheſt, und es iſt mir als wenn unfre Geiſter ſich auf halbem Weeg begegneten. Chriſtian Roſenkreuz Hochzeit habe ich hinaus geſehen, es giebt ein ſchön Märſgen zur guten Stunde zu erzählen, 10 wenn es wiedergebohren wird, in ſeiner alten Haut iſts nicht zu genießen.

Adieu Liebſte, gieb mir doch die Sammlung meiner Kleinigkeiten heraus, heute Abend hätte ich gern etwas eingeſchrieben. Liebe mich denn es ſteht geſchrieben 15

Woher ſind wir gebohren

Aus Lieb.

Wie wären wir verlohren

Ohn Lieb.

Was hilft uns überwinden?

Die Lieb.

Kann man auch Liebe finden?

Durch Lieb.

Was läßt nicht lange weinen?

Die Lieb.

Was soll uns stets vereinen

Die Lieb.

2332.

An Charlotte v. Stein.

Ich danke mein bestes Herz! Die Nacht war schön  
 10 der Morgen auch. Ich freue mich daß du noch einige  
 Tage bleibst. Ich sehe dich balde.

d. 28. Jun.

G.

2333.

An F. J. Bertuch.

[Ende Juni.]

Hier sende ich den noch sehr unzusammenhängenden  
 Versuch der Nachricht damit er mir durch Ihre gütige  
 15 Theilnehmung lebendiger und ganzer werde. Haben  
 Sie die Güte quoad materiam et formam was Ihnen  
 begehrt ad marginem zu notiren. Vielleicht kommen  
 Sie Morgen Abend etwas früher daß wir das Opus  
 und einige andre Dinge bereden können.

2334.

An F. J. Bertuch.

[Ende Juni.]

Hier ein Entwurf zu meiner Erklärung! Sie werden die Güte haben ihn in die Nachricht einzuschalten. Wenn alles von Leipzig zurückkommt, seh ich es ohnedies noch einmal durch und kann noch einige Kleinigkeiten ändern. Könnten Sie mir Ihren 5 Entwurf zur Nachricht eh er nach Leipzig geht zuschicken; so würde mir es angenehm seyn, und ich würde ihn bald zurücksenden.

G.

2335.

An F. J. Bertuch und Georg Joachim Göschen.

[Ende Juni.]

. . . . . Ihnen sind die Ursachen bekannt, welche 10 mich endlich nöthigen eine Sammlung meiner sämtlichen Schriften, sowohl der schon gedruckten, als auch der noch ungedruckten, herauszugeben.

Von der einen Seite droht wieder eine neue Auflage, welche, wie die vorigen, ohne mein Wissen und 15 Willen veranstaltet zu werden scheint, und jenen wohl an Druckfehlern, und andern Mängeln und Unschicklichkeiten ähnlich werden möchte; von der andern Seite fängt man an meine ungedruckten Schriften, wovon ich Freunden manchmal eine Copie mittheilte, stück- 20 weise ins Publikum zu bringen.



Da ich nicht viel geben kann, habe ich immer gewünscht das Wenige gut zu geben, meine schon bekannten Werke des Beyfalls, den sie erhalten, würdiger zu machen, an diejenigen, welche geendigt im Manuscripte daliegen, bey mehrerer Freyheit und Muße den letzten Fleiß zu wenden, und in glücklicher Stimmung die unvollendeten zu vollenden. Allein dieß scheinen in meiner Lage fromme Wünsche zu bleiben; ein Jahr nach dem andern ist hingegangen, und selbst  
 10 jetzt hat mich nur eine unangenehme Nothwendigkeit zu dem Entschluß bestimmen können, den ich dem Publico bekannt gemacht wünschte.

Sie erhalten in dieser Absicht eine Vertheilung meiner sämtlichen Arbeiten in acht Bänden.

15

#### Erster Band.

Zueignung an das deutsche Publikum.

Die Leiden des jungen Werthers.

#### Zweyter Band.

Göz von Berlichingen. Die Mitschuldigen.

20

#### Dritter Band.

Iphigenie. Clavigo. Die Geschwister.

#### Vierter Band.

Stella. Der Triumph der Empfindsamkeit. Die Vögel.

25

#### Fünfter Band.

Claudine. Erwin und Elmire. Lila. Jeri und Bätelh. Die Fischerin.

## Sechster Band.

Egmont, unvollendet. Elpenor, zwei Akte.

## Siebenter Band.

Tasso, zwei Akte. Faust, ein Fragment. Morali-  
sch politisches Puppenspiel. 5

## Achter Band.

Vermischte Schriften und Gedichte.

Von den vier ersten Bänden kann ich mit Gewiß-  
heit sagen, daß sie die angezeigten Stücke enthalten  
werden; wie sehr wünsche ich mir aber noch so viel 10  
Raum und Ruhe um die angefangnen Arbeiten, die  
dem sechsten und siebenten Bande zugetheilt sind, wo  
nicht sämmtlich doch zum Theil vollendet zu liefern;  
in welchem Falle die vier letzten Bände eine andere  
Gestalt gewinnen würden. Das übrige werden Sie 15  
nach Ihrer gefälligen Zusage gütig besorgen. . . . .

2336.

An Charlotte v. Stein.

Ich wünschte du könntest sehen wie du mir überall  
fehlst. Wem soll ich sagen was ich denke? Wem  
soll ich meine Bemerkungen vertrauen. Der Erb-  
prinz von Braunschweig ist nun hier, gleicht sehr 20  
seiner Mutter und ist ein offnes, fröhliches, redliches  
Wesen. Der alte Herzog Ludwig ist auch ange-  
kommen, von dem mündlich. Noch läßt die regierende

Herzoginn uns harren, übrigens ist alles munter. Der Herzog macht Plane mit seiner Gemahlinn nach den Wochen nach Eisenach zu gehen u. s. w.

Und ich habe nun den nächsten Plan dich wieder  
5 zu sehen.

Mit Götschen bin ich wegen meiner Schrifften einig, in Einem Punkte hab ich nachgegeben, übrigens hat er zu allem ja gesagt, er wird auf einer Reise nach Wien durch Karlsbad kommen.

10 So mag denn das auch gehn. Herder hat den Werther recht sentirt und genau herausgefunden wo es mit der Composition nicht just ist. Wir hatten eine gute Scene, seine Frau wollte nichts auf das Buch kommen lassen und vertheidigte es aufs beste.

15 Wieland geht die Sachen auch fleißig durch und so wird es mir sehr leicht, wenigstens die vier ersten Bände in Ordnung zu bringen, die vier letzten werden mehr Mühe machen.

Du hast mir die Epigramme nicht abgeschrieben  
20 noch den Brief, vielleicht hast du sie mitgenommen.

Lina wird nicht liebenswürdiger, sie fängt an sich gehn zu lassen, und das will sie gar nicht fleiden, sie kennt weder Maas noch Ziel und wird gelegentlich höchst gemein und abgeschmackt. Mit Ernst  
25 geht es nicht besser, Friß dagegen ist lustig und wohl, hier ein Brief von ihm, er hat sich schon in meine Stube einquartirt.

Ich selbst bin schon nicht mehr hier, ich mag fast

nichts mehr thun, ob ich gleich noch zu thun habe und sehne mich fort. Der Herzog ist noch unruhiger, und wenn die Fremden nicht wären, er verginge daß er so lang aushalten muß.

Lebe wohl, liebe mich! Ich komme bald.

5

Weimar d. 6. Jul. 86.

G.

Da Frits den Brief wieder aufgebrochen hat, kann ich dir auch noch ein Wort sagen. Wegen Carlen freut es mich sehr, er kommt dadurch in den Gang des Lebens und da er leicht ist wird er auch leicht 10 durchkommen.

Ich habe mit Schwester und Schwägerinn zu Nacht gegessen, wir waren ganz allein und sie sehr freundlich und gut. Anabel mit den Engländern ist hier, sie thun ihm wohl.

15

Die Blumen haben mir wieder gar schöne Eigenschaften zu bemerken gegeben, bald wird es mir gar hell und licht über alles Lebendige. Ich habe Herdern neulich mit der Pflanze, deren Blume zuletzt fortfliegt, bey Tafel regalirt, und sie hat ihm viel Ver- 20 gnügen gemacht.

Lebe nun wohl meine Geliebteste. Da dieser Brief langsam geht, komm ich ihm wohl balde nach, ich freue mich herzlich dich wieder zu sehen.

Leider werdet ihr übel Wetter haben, bey uns 25 regnets täglich.

Grüße Frandenbergs und Ziegesarn aufs beste.

2337.

An Charlotte v. Stein.

Sonntag d. 9. Jul. 86.

Ich bin nun fast so überreif wie die fürstliche Frucht, und harre eben so meiner Erlösung; meine Geschäfte sind geschlossen und wenn ich nicht wieder  
5 von vorne anfangen will muß ich gehen; nun kommt dein Brief und vermehrt die Sehnsucht dich wiederzusehen. Heute hab ich Götz v. Berlichingen durchgegangen, und Wielands und Herders Bemerkungen verglichen und mich über verschiedene Correkturen  
10 decidirt. Hierbey liegt Herders Zettelgen womit er mir das Stück zurücksandte; ich fahre nun fort; was ich hier thue hab ich im Carlsbad zu gut und kann dort meine Gedanken zur Iphigenie wenden.

Die Schwester und Schwägerinn sind sehr artig,  
15 sie haben bey mir gegessen, ich habe ihnen gelesen und deine Gesundheit ist getruncken worden.

Wielands Frau hat eine Tochter gebohren, er hat die schöne Gräfinn nicht zu Gebatter gebeten.

Der Herzog Ludwig bleibt biß zur Taufe die wir  
20 alle erwarten.

Nun ein Wort von des Afrikaner Einsiedels Negotiation! Er war bey der Werthern Bruder und hat freundschaftlich mit ihm getruncken. Dieser edle Bruder ist des Morgens düster, nachmittage be-

truncken und das Resultat der Unterhandlungen ist sehr natürlich und sehr sonderbar ausgefallen. Münchhausen erklärt: daß wenn seine Schwester von ihrem Manne ordentlich geschieden, mit ihrem Liebhaber ordentlich getraut seyn werde, er sie für seine Schwester 5 erkennen und bey der Mutter auswürden wolle daß sie auch als Tochter anerkannt und ihr das Erbtheil nicht entwendet werde. Für einen Truncken ein sehr nüchterner Vorschlag. Nun aber unsre Flüchtlinge! Wie abscheulich! — Zu sterben! nach Afrika zu gehen, 10 den sonderbarsten Roman zu beginnen, um sich am Ende auf die gemeinste Weise scheiden und kopuliren zu lassen. Ich hab es höchst lustig gefunden. Es läßt sich in dieser Werdtelags Welt nichts außerordentliches zu Stande bringen. 15

Diese und andre Geschichten verlangt mich sehr dir zu erzählen, da ich nie recht schreibseelig bin. Diesmal siß ich am Kamine und troge der Kälte und Nässe. Ich bin von tausend Vorstellungen getrieben, beglückt und gepeinigt. Das Pflanzenreich 20 raßt einmal wieder in meinem Gemüthe, ich kann es nicht einen Augenblick loswerden, mache aber auch schöne Fortschritte. Da ich meine alte Schrifften durchgehe, werden auch viel alte Übel rege. Es ist eine wunderbare Epoche für mich, in der du mir eben 25 fehlst. Heut über acht Tage hoff ich nicht weit von dir zu seyn. Das schlimmste ist, ich habe in Jena noch drey Tage zu thun. Hätt ich die Verspätung

unjerer Hoffnungen ahnden können; so wäre ich in-  
dessen hinüber gegangen und hätte meine Sachen  
vollendet, und wäre von hier gerade auf Carlsbad  
abgereist.

5 Auf alle Fälle kann's nicht länger als diese Woche  
dauern und ich bitte dich, mir wenn du diesen Brief  
erhältst ein Quartier in deinem Hause etwa vom 16ten  
an zu affordiren, ich bringe Vogeln mit und brauche  
zwey Betten. Wenn ich in deiner Nähe bin ist mir's  
10 wohl. Wäre es in deinem Hause nicht; so fleh dich  
sonst um, du brauchst aber alsdenn nicht abzuschließen.

Fritz ist sehr lustig, Ernst geduldig, mit seinem  
andern Fuße ist's zweifelhaft, die Chirurgi behaupten  
es sey auch gut ihn aufzumachen, nur getrauten sie  
15 sich es nicht um der Vortwürfe willen. Ich verstehe  
nichts davon, und da mein Wunsch ihn im Carlsbad  
zu wissen nicht erfüllt worden; so habe ich für den  
armen Jungen keinen mehr zu thun. Seine Leiden-  
strafft geht über alle Begriffe. Voigt besucht ihn und  
20 schafft ihm Bücher, und wie er nur keine Schmerzen  
hat ist er lustig.

Der alte Herzog — daß ich doch ein Wort von  
ihm sage — ist eben von den Kindern dieser Welt,  
denen ich ihr Wesen gerne gönnen mag, ich will dir  
25 ihn recht mahlen wenn ich komme; Schade daß er  
nicht regierender Herr war. Denn ich sage immer  
wer sich mit der Administration abgiebt, ohne regie-  
render Herr zu seyn, der muß entweder ein Philister

oder ein Schelm oder ein Narr seyn. Diesen, wäre er Prinz von Oranien gewesen; hätten sie vergöttert; so war er des Prinzen v. Or. Verstand, nun haben sie ihn zum Teufel geschickt. Über diese Materie mach mich reden wenn ich zu dir komme; Zu schreiben ist's 5 nicht, man sagt zu viel oder zu wenig. Und ich mögte dir doch gerne mancherley sagen und das bestimmteste.

Am meisten freut mich iezo das Pflanzentwesen, das mich verfolgt; und das ist's recht wie einem eine 10 Sache zu eigen wird. Es zwingt sich mir alles auf, ich sinne nicht mehr drüber, es kommt mir alles entgegen und das ungeheure Reich simplificirt sich mir in der Seele, daß ich bald die schwerste Aufgabe gleich weglesen kann. 15

Wenn ich nur jemanden den Blick und die Freude mittheilen könnte, es ist aber nicht möglich. Und es ist kein Traum keine Phantasie; es ist ein Gewahrwerden der wesentlichen Form, mit der die Natur gleichsam nur immer spielt und spielend das manig- 20 faltige Leben hervorbringt. Hätt ich Zeit in dem kurzem Lebensraum; so getraut ich mich es auf alle Reiche der Natur — auf ihr ganzes Reich — auszu dehnen.

Nun lebe wohl du Geliebteste einzige, der sich 25 meine ganze Seele enthüllen und hingeben mag; ich freue mich deiner Liebe und rechne darauf, für alle künftige Zeiten. Ich bringe dir ein Geschenk in's



Carlsbad mit das dich freuen wird, ich war recht glücklich es zu finden. Lebe wohl. Ich lasse den Brief noch auf weil ich vor Abgang der Post noch auf einen fürstlichen Erben hoffe. Leb wohl.

5 d. 10. Jul. 86.

G.

Es ist zehn Uhr und noch alles wie es war.

Die Imhof giebt mir ihren Brief mit der Bedingung daß ich ihn nicht lese.

2338.

An F. H. Jacobi.

Du bist in England und wirst des Guten viel  
10 genießen; wenn du wiederkommst werde ich nach einer andern Weltseite gerückt seyn, schreibe mir nicht eher bis du wieder einen Brief von mir hast der dir den Ort meines Aufenthaltes anzeigt.

Ich bin indeß stille und fleißig. Im Pflanzen-  
15 reiche werd ich nach und nach recht einheimisch; und da ich, so zu sagen, über die Mauer gestiegen bin; so komme ich von neuen Seiten und auf sonderbaren Wegen zur Erkenntniß.

Jetzt plagt michs ein wenig daß ich meine Schriften  
20 herausgeben muß. Es ist mir von jeher eine unangenehme Empfindung gewesen, wenn Dinge, die ein einzelnes Gemüth, unter besondern Umständen beschäftigten, dem Publico hingegeben werden sollen. Es sey denn! da ich's nicht ändern kann. Die herum-  
25 fliegenden Nachrichten werden dir das weitre sagen.

Die Wildenberger Mineralien sind angekommen, ich danke dafür; es war nichts außerordentliches, aber schöne wohl erhaltne Stücke. Vielleicht bist du so artig mir aus England etwas mitzubringen.

Noch lieg ich immer hier und warte auf der 5  
Herzoginn Niederkunft.

Lebe wohl. Liebe mich. Weimar d. 12. Jul. 1786.

G.

2339.

An Karl August v. Hardenberg.

Euer Excellenz

haben mir durch Ihren gefälligen Brief einen 10  
neuen und höchst schätzbaren Beweis Ihrer Freundschaft gegeben, ich wünschte nur, daß ich dem Herrn Bruder mehr als geschehen zu seinen Absichten hätte förderlich sehn können.

Den Anfang unserer Bergbauer hatte er schon 15  
gesehen und sein hiesiger Aufenthalt war kurz bey übler Witterung.

Indessen habe ich einige angenehme Stunden mit ihm zugebracht und wünsche, daß sie ihm nicht ganz ohne Nutzen mögen gewesen sehn. 20

Unsere liebe regierende Herzogin läßt uns noch immer auf ihre Entbindung warten und diese Hoffnung, die sich immer zeigt und entfernt, läßt bey uns jetzt fast keinen andern Gedanken Raum. Ich empfehle

mich Euer Excellenz auf das angelegentlichste und bitte freundschaftliche Gefinnungen zu erhalten.

Weimar  
d. 12. Jul. 86.

Euer Excellenz  
ganz gehorsamster Diener  
Goethe.

2340.

An v. Sömmerring.

Nur mit wenig Worten kann ich Ew. Wohlgeb. für die überschickte Disputation danken, die mir sehr lehrreich und angenehm gewesen ist. Desto unangenehmer war mir die Nachricht, daß die Knochen  
10 nicht ganz wohlbehalten angelangt und daß eine falsche Unterkinnlade dem Rameelschädel beigelegt worden. Ich kann nicht begreifen wie es zugegangen. Denn ob ich ihn gleich nicht selbst eingepackt, so ist doch nichts ähnliches unter meiner kleinen Knochen-  
15 sammlung, auch hab' ich bei allem Nachsuchen und Nachsinnen noch nicht so glücklich sein können den ächten Kiefer zu entdecken. Ich werde aber alle Sorgfalt anwenden um es möglich zu machen.

Fahren Ew. Wohlgeb. ja fort uns von Zeit zu  
20 Zeit mit Ihren Beobachtungen und Entdeckungen bekannt zu machen. Von Herrn Prof. Camper habe ich einen sehr interessanten Brief erhalten.

Geh. Rath Jacobi ist, wie Sie wissen, in England, was wird er uns mitbringen? Ich bin eben

im Begriff in's Carlsbad zu reisen und wünsche von Herzen wohl zu leben.

Weimar  
den 12. Juli 1786.

Em. Wohlgeb.  
ergebenster Diener  
Goethe.

5

2341.

An Charlotte v. Stein.

Mittwoch d. 12ten Jul. So weit sind wir und noch alles stille; es ist eine gute Geduldssprobe für uns alle. Stein hat die besten Hoffnungen und für Mutter und Kind sind wir ruhig. Sehr sonderbar ist's mir daß ich durch diese Verzögerung gebunden 10 werde, da ich aber einmal auf diese Entbindung wie auf einen Orakelspruch compromittirt habe; so soll mich nichts zur Unruhe, nichts außer Fassung bringen. Es scheint ich werde gezwungen Sabatern zu erwarten, es kommen Briefe an ihn schon bey uns an. Wie 15 gerne wär ich ihm auf seinem apostolischen Zug aus dem Wege gegangen, denn aus Verbindungen, die nicht bis in's innerste der Existenz gehn, kann nichts kluges werden. So wie ich dein bin, ist's die alleinige Freude jemanden anzugehören; wenn ein Verhältniß 20 nicht aufgehoben werden kann.

Was hab ich mit dem Verfasser des Pontius Pilatus zu thun, seiner übrigen Qualitäten unbeschadet. Wir wollens abwarten und unser Auge Licht sehn lassen.

25

Fritz setzt sich eben zu mir und läßt sich gekochte  
 Kirichen mit einer recht süßen Sauce herrlich schmecken;  
 er grüßt dich da er hört daß ich an dich schreibe und  
 will auch ein Blatt belegen. Es sind auch schöne  
 5 Kirichen und Melonen angekommen, wie sehr wünscht  
 ich sie dir. Ich will sie der Schwester schicken damit  
 die sich erfreue die deine Abwesenheit so sehr fühlt.

Fritz freut sich sehr daß ich ihn an's Camin zu  
 mir sitzen lasse, daß nicht immer gestattet wird weil  
 10 er unruhig ist und Unfug macht. So sitzen wir zu-  
 sammen, die deinigen.

Freitag d. 14ten.

So geht ein Tag nach dem andern hin und Geburt  
 stodt mit der Wiedergeburt. Diese Tage sind noch  
 15 an Begebenheiten schwanger, der Himmel weiß ob es  
 gute Hoffnungen sind.

Im Vertrauen! — Herder ist sondirt worden ob  
 er einen Ruf nach Hamburg an die Ober-Pfarrerstelle  
 annähme. Er will es nicht ablehnen, und ich kann  
 20 nichts dagegen sagen. Er verbessert sich nicht, aber  
 er verändert sich doch, und seines Bleibens ist hier  
 nicht. Laß niemanden nichts merken, es ist auch  
 noch entfernter Antrag. Ich verliere viel wenn er  
 geht, denn ausser dir und ihm wäre ich hier allein.

25 Ich habe viele, viele Gedanken und bin ein wenig  
 dunkel drum wirst du heute nicht mehr von mir  
 hören.

Lebe wohl. Grüße die zu grüßenden. Ich mag

gar nicht dran denken wie viel Zeit von deiner Curzeit verstreicht. Nichte dich ia ein, daß du mit mir noch bleiben kannst.

Ich höre ungerne auf, muß aber doch enden denn es wird späte. Leb wohl und liebe.

5

G.

2342.

An den Herzog Carl August.

[Mitte Juli.]

Hier schicke ich den verlangten Auszug was von Baumaterialien zu Ihren Anlagen abgegeben worden, mit der Bemerkung: daß man wünscht Sie möchten den Betrag davon nicht gleich sondern am Ende des 10 Jahres im Ganzen der Baukasse restituiren. Die Ursache davon ist diese: weil alsdann erst der Bau- schreiber das davon erlangte Geld der Hauptkammer- kasse abliefern kann, er müßte es also diese Zeit über bey sich liegen lassen und würde auf diese Weise eine 15 Art von Kasse kriegen welches nicht gut ist. Er kann aber wöchentlich Ihnen einen Auszug liefern was an Zentschen abgegeben worden und kann von Zeit zu Zeit zusammentragen was zu iedem Bau erforderlich ge- wesen; so wissen Sie iederzeit wieviel Sie an Mate- 20 rialien schuldig sind und sehen was am Ende des Jahrs zu restituiren sehn wird.

Auch liegt ein Brief an Dr. Riedel bey den ich

abschieden will, wenn Sie und Ihre Frau Gemahlinn noch des Sinnes sind.

Zugleich bitte ich den Brief an Miss Gore gelegentlich einzuschließen.

3

G.

2348.

An Charlotte v. Stein.

Montag d. 17. Jul. Nun weiß bald kein Mensch mehr woran er ist und es bleibt uns nichts mehr übrig als die Vernunft gefangen zu nehmen. Deine Curzeit geht vorüber und ich muß auf eine schmälige  
 10 Weise diese Tage hier verpassen. Ich habe auch fast nichts mehr zu sagen, den ich denke und thue kaum etwas und alle Empfindungen lösen sich in's allgemeine Warten auf. Ich will heute nach Jena gehn einige Sachen bey Seite zu schaffen. Nebel ist  
 15 nicht recht wohl, ich habe lang nichts von ihm gehört.

Gestern erhielt ich deinen lieben Brief vom . . du wirst nun auch die meinigen haben, einen vom 6ten und einen vom 14ten.

20 Grüße Dr. Scherer recht oftmals und sage ihm es thue mir herzlich leid ihn wahrscheinlich nicht mehr zu finden. Grüße Frandenbergs und Bigesars. Wegen des üblen Wetters hab ich dich sehr bedauert, wir konnten es schließen denn es war hier eben so. Lebe  
 25 wohl. Liebe mich du beste! Wie viel hab ich dir nicht zu sagen und zu erzählen. Leb wohl.

G.

2344.

An Charlotte v. Stein.

Endlich meine liebe ist das Kindlein angekommen, ein Mägdlein und der Prophet gleich hinter drein. Die Götter wissen besser was uns gut ist, als wir es wissen, drum haben sie mich gezwungen ihn zu sehen. Davon sollst du viel hören. Er hat bey mir<sup>5</sup> gewohnt. Kein herzlich, vertraulich Wort ist unter uns gewechselt worden und ich bin Haß und Liebe auf ewig los. Er hat sich in den wenigen Stunden mit seinen Vollkommenheiten und Eigenheiten so vor mir gezeigt, und meine Seele war wie ein Glas rein<sup>10</sup> Wasser. Ich habe auch unter seine Existenz einen großen Strich gemacht und weiß nun was mir per Saldo von ihm übrig bleibt.

Montag dand ich von hier, Dienstag von Jena zu gehn; wenn es der Wille der Himmlischen ist, die<sup>15</sup> seit einiger Zeit gewaltjam liebeich über mich gebieten, und so wäre ich Donnerstag Abends bey dir. Wie lang wirst du mir bleiben?

Stein wird Morgen erwartet. Die Herzoginn ist wohl. Adieu meine beste. Grüße deinen Bruder dand<sup>20</sup> ihm für seine Sorgfalt für mich. Ich habe seiner Frau gerathen ihm gerade zu die Confidenz von einer Thorheit zu machen die sie begangen hat, er soll es artig aufnehmen sag ihm. NB. Der Prophet hatte sehr auf dich gerechnet es hat ihn geschmerzt daß du<sup>25</sup>



seinen Neben entgangen bist, es ist mir lieb und leid  
daß du ihn nicht gesehen hast. Liebe mich! mein  
Herz ist dein!

d. 21. Jul. 86.

G.

5 Ich mache den Brief wieder auf da ich deine lieben  
Zeilen vom 16ten erhalte. Wir erwarten Steinen  
in einigen Tagen und könnte wohl wegen Ernstens  
Transportirung Resolution gefasst werden. Nur  
stimmt leider Starcke selbst jetzt nicht mit ein, oder  
10 wenigstens verspricht er nicht viel davon. Der andre  
Fuß ist nicht aufgemacht worden, aber es ist und  
bleibt ein trauriger Zustand. Wenn Stein kommt  
wird sich's zeigen, ich bin nun selbst irre und unent-  
schlossen, so sehr ich vor sechs Wochen entschlossen und  
15 gewiß war.

Lebe wohl. Heute ist das Kind getauft worden.  
Herder hat schön gesprochen. Die Herzoginn ist wohl.  
Grüße Frandenbergs und Zigesar.

2345.

An J. C. Restner.

Mit der heutigen Post geht ein Antrag an Dr.  
20 Kiedel ob er sich unserm Erbprinzen wiedmen will,  
nur im allgemeinen, indeß wird sich nach seiner Ant-  
wort das Nähere geben. Sagt noch niemand nichts  
davon. Unfre Herzoginn ist glücklich von einer Prinzess

entbunden, die heute getauft wird. Lavater war hier, es freut mich daß er überall guten Eindruck gemacht hat.

d. 24ten werde ich endlich in's Carlsbad abreisen wenn nicht neue Hindernisse sich in den Weeg legen. 5  
Lebet wohl grüßet Votten und die Curigen und behaltet mich lieb.

Weimar d. 21. Jul. 86.

G.

Dies in Antwort Eures Schreibens vom 16. Jul. daß ich heute erhalte. 10

2346.

An Seidel.

Aufträge an Seideln.

Er erbricht in meiner Abwesenheit alle unter meiner Adresse ankommende Briefe.

Wenn darinne etwas vorkommt was die Kriegskommission angeht und eine baldige Expedition erfordert hat er es an des Herrn Geheimen Assistenzrath Schmidt Hochwohlg. zu melden. 15

Ingleichen in Sachen den Weegebau betreffend an des Herrn Kammerherrn v. Hendrich Hochwohlg.,

und in Sachen das Bergwerk oder H. Steuerverwesen 20  
an des Herrn Hofrath Voigts Wohlgl.,

in besondern Fällen an Frau Oberstallmeister von Stein.

Die Gelder, welche von dem Buchhändler Götschen

an mich kommen soll er an den Herrn Kommerzienrath Paulsen auf Rechnung übermachen.

Wenn er selbst Geld braucht, hat er sich an den Kammermeister Löschner zu wenden.

5 An Herrn Kommerzienrath Paulsen sind für Rechnung Herrn Joh. Philipp Möller 200 rh. zu bezahlen.

2 Kasten und 1 Packet gegen Schein auf das Archiv.

10 Bücher nach befolgendem Verzeichniß nach Göttingen.

NB eins hat Waiz.

Weimar den 23. Jul. 1786.

J. W. v. Goethe.

2347.

An den Herzog Carl August.

15 Die Hoffnung den heutigen Tag noch mit Ihnen zuzubringen hat mich nicht allein getäuscht, sondern auch um ein Lebe wohl gebracht. Eben war ich im Begriff Ihnen zu schreiben als der Husar ankam. Ich danke Ihnen daß Sie mich noch mit einem freund-  
20 lichen Worte beurlauben wollen.

Behalten Sie mich lieb, empfehlen Sie mich Ihrer Frau Gemahlinn, die ich mit herzlichsten Freuden wohl verlassen habe, und leben selbst gesund und froh.

Ich gehe allerley Mängel zu verbessern und allerley

Lücken auszufüllen, stehe mir der gesunde Geist der Welt bey!

Die Witterung läßt sich gut an und ich freue mich derselben sehr. Leben Sie noch und abermals wohl.

5

Jena d. 24. Jul. 1786.

Goethe.

---

Nuß der Zeit

vor der italienischen Reise

Weimar 1775 — 1786.



An F. J. Bertuch.

2348.

Heute früh hab ich vergessen zu fragen:

Ob Sie auch wegen einer Antwort von Rosten  
das nötige besorgt haben; wenn seine Entschliesung  
etwa käme damit man ihm das Portefeuille das er  
zur Messe wohl braucht, wieder zurückschicken könne.

Und ob Sie an die Broffard gedacht haben?

Nochmals glückliche Reise, und die besten Empfeh-  
lungen.

G.

2349.

10 Kriegt jemand auffer der Schröter Besoldung oder  
Zuschuss aus der Chatulle?

G.

An J. F. v. Fritsch.

2350.

So viel ich mich erinnere war die Intention, daß  
die Brand affecurations Deputation zu Eisenach einen  
15 Auswurf machen solle wie viel es etwa im Ganzen  
betrüge wenn man die Quanta der Bedürftigsten Ein-  
wohner daselbst etwas herunter setzte. Ein solcher  
Auszug könnte leicht in der Stille aus dem schon

geführten weitläufigen Protokoll gemacht und so dann mit Bericht eingesandt werden. Nun lassen sich aber die Schlussworte gegenwärtigen Rescripts auch so auslegen als wenn gleich ein Versuch mit einem Erlass oder Herabsetzung gemacht, und so dann berichtet werden sollte, die eigentliche Absicht wird also wohl näher zu bestimmen seyn.

G.

An J. G. und Caroline Herder.

2351.

Wenn ich die zu Superlativen zugestuzte Feder des großen Lavaters und sein phosphorescirendes Dintensaß hätte, was viel gesagt ist, so würde ich kaum im Stande seyn, den tausendsten Theil der Fürtrefflichkeit eines Traums auszudrücken, den ich gestern gehabt habe und zu dessen Anhörung ich euch heute Abend einlade. Frau von Stein wird auch kommen und wir sind wenigstens einige Stunden beisammen.

G.

An J. G. Herder.

2352.

Deine Auszüge lege ich dem Herzog noch nicht vor. Bringe mir den Aufsatz der Deputate mit bey Hof und ich sage dir meine Meinung.

G.



An J. G. Herder oder C. v. Anebel.

2353.

Du hast wohl gethan mich von der Sache zu benachrichtigen. Freytags bin ich nach fünf Uhr in Weimar, sey in meinem Hause daß ich mit dir weiter sprechen könne. Lebe wohl.

5

G.

An C. v. Anebel.

2354.

Bitte um die Silhouetten! Das Biskuit Röpfgen! Das Wachs-Profil, den Degen, Hut und was sonst noch möcht bey Euch seyn Bruder Herz. Grüßt den Prinzen freundlichst.

10

G.

2355.

Ich schreibe so eben, wenn es fertig ist laß liegen. Wenn du mit mir essen willst so laß mirs gleich sagen so hohl ich dich gegen Eils Uhr ab und wir laufen vorher, oder ich esse mit dir wie du willst.

15

G.

2356.

Gerne will ich wenn du es verlangst zu dir hinauf kommen. Laß nur wenig Essen machen, denn die Mäßigkeit wird heute gut seyn. Wir wollen unsern Aschermittwochen sehern.

20

G.

2357.

Befliegendes wollte ich dir schon neulich Mittag zum Nachtsche vorlegen, es fehlte aber einiges daran, das heißt bey solchen Productionen es fehlte viel. Darum nim das Gedicht jetzt um desto freundlicher auf, als du die Resultate unsrer Gespräche darin finden wirst. Lebe recht wohl und fahre fort mich durch Theilnahme zu erfreuen.

G.

An den Herzog Carl August von Sachsen-Weimar  
und Eisenach.

2358.

Leer und immer leer! O du armes Jevern warum bist du nicht mit Verlust eines Beines oder Auges zu holen. So werden wir nichts kriegen. indess gelobt sey Gott der Vater in ewigkeit Amen und sein Sohn

Viva il re di Spangna a muvian i uioni

An Corona Schröter.

2359.

Wie oft hab ich nach der Feder gegriffen mich mit dir zu erklären! Wie oft hat mirs auf den Lippen geschwebt. Ich habe groß Unrecht, daß ich es

solang habe hängen lassen und kan mich nicht entschuldigen ohne an Saiten zu rühren die zwischen uns nicht mehr klingen müssen. Wollte Gott du mögtest ohne Erklärung Friede machen und mir verzeihen. Mein Zutraun hast du wieder, meine Freundschaft hast du nie verlohren, auch ienes nicht. Bin ich irre geworden; so wars so menschlich. Aber darinne hab ich am meisten gegen dich gefehlt daß ich dich die letzte Zeit nicht mit einer eifrigen Erklärung beruhigte. Ich will nicht anführen was mich entschuldigen könnte, vergieb mir, ich habe dir ia auch vergeben und laß uns freundlich zusammen leben. Das Vergangne können wir nicht zurückrufen, über die Zukunft sind wir eher Meister wenn wir flug und gut sind. Ich habe keinen Argwohn mehr gegen dich, stoß mich nicht zurück, und verdirb mir nicht die Stunden die ich mit dir zubringen kan, denn so muß ich dich frehlich vermeiden. Noch einmal verzeih mir! Mehr kan ich nicht sagen ohne dich auß neue zu kräncken. Mein Herz ist gegen dich gesinnt wie du es wünschen kannst, nimm es so an. Verlangst du mehr; so bin ich auch bereit dir alles zu sagen. Adieu! Mögte doch das so lange schwebende Verhältniß endlich fest werden.

Danke für Ruchen und Lied, und schicke dagegen einen bunten Vogel.

An Seidel.

2360.

Dem Alten wirst du einprägen: daß er sich Dienstags bey Zeiten dem Coadjutor, Mittwochs bey Zeiten dem Prinzen August vorstellt. Es ist mir eben eingefallen daß Mittwochs bey Frandenberg Gesellschaft ist, wohin der Prinz die s Kleine vielleicht bestellt. Sollte in Erfurt ja etwas vor ihn weiter sehn, (welches ich kaum glaube weil Häzler nicht da ist), so kann er es auf dem Rückweg mitnehmen. Vale.

G. 10

An . . .

2361.

Hier sende ich die Verse . . Besorgen Sie gefällig das Unterlegen und die Abschriften. Letztere wünschte ich eher zu sehen als sie denen Sängern hingegeben werden, damit diese nicht wie es so oft geschieht falsch einlernen.

G. 15

An Charlotte v. Stein.

2362.

Einen guten Morgen und eine Blume.

G.

2363.

In Ermanglung des Wassers das Tanzt und der Äpfel die singen, oder was sonst den Damen Ver= 20

gnügen machen könnte schick ich einige Blumen ausser der Jahreszeit, und wünsche oft den Pacht und immer ihn zu solbiren oder was sonst das Spiel wünschenswerthes mit sich bringt.

5 G.

2364.

Danke für den guten Morgen, und bitte um die Erlaubniß mit Ihnen essen zu dürfen.

G.

2365.

Danke für die Arznei gegen den Unglauben.  
10 Gute Nacht.

G.

2366.

Guten Morgen liebe. Eben dacht ich dran heut mit Ihnen zu essen. Ich will was kochen lassen und kommen es mit zu verzehren.

15 G.

2367.

Wenn Sie mich wollen so komm ich heute und bring von meinem Essen Bohnen.

G.

2368.

Hier Spargel liebste Frau. Ein Wort wies Ihnen  
20 geht, und ob Sie mich nach Tische wollen. Ich will mit den Burschen essen, der Zerstreuung willen.  
Adieu.

2369.

Haben Sie in meinem Namen Anebeln gestern eingeladen? und darf ich zu Tische diesen Mittag mich melden?

G.

2370.

Hier ist ein Bild. Setzen Sie es aufs Camin, denn es muß hoch stehen, und üben Sie die Physiognomie. Adieu beste.

G.

2371.

Ich gehe fort meine Vielgeliebte.

G. 10

2372.

Ich habe die Rolle mit meinem Stück und andern Papieren liegen lassen. Bitte drum.

G.

2373.

Ihnen und Ihrer angenehmen unbekannten Gesellschaft noch eine gute Nacht. Ich bin im Steinreich also ist da kein Gegenstand der Eifersucht.

G.

2374.

Fahren Sie wohl. Ich kanns doch nicht lassen und folg Ihnen nach Tiefurth.

G. 20

2375.

Danke fürs Frühstück. Wünsche Glück zur Vermehrung der Freundschaft. und schicke hier einige neue Möbles. Es ist wohl ein Jahr daß ich sie bei mir nicht mehr ansehe, vielleicht seh ich sie wieder  
5 wenn sie bei Ihnen hängen.

G.

2376.

Ich danke für den süßen guten Morgen. Sie sind hoff ich wohl und hätte mich gestern zur Spazierfahrt angeboten wenn Sie nicht schon eine schöne  
10 schwarzverhüllte Begleiterin gehabt hätten. Adieu. Ich seh Sie heute.

G.

2377.

Ich bin zur Tafel gebeten und hab es nicht mit Zug abjagen können. Wollen wir unser Mahl auf  
15 heut Abend verschieben. Es ist auch sehr heiß.

G.

2378.

So wenig diese Blumen sagen wollen, so sagen Sie doch daß ich Sie liebe.

G.

2379.

20 Eben da Sie schicken wollt ich anfragen. Ich will um sechs kommen und wenn wir Ruhe haben

lesen wir, sonst gehn wir spazieren und setzen uns hierhaussen zusammen. Weiß der Herzog etwas davon?

G.

2380.

Die Kirichen die ich beym Erwachen finde interessieren mich nur insofern ich sie Ihnen schicken kan. 5

Gestern ging ich so zeitig weg weil ich ein neu Drama im Kopf hatte davon ich den Plan zusammen trieb. Adieu beste.

G.

2381.

Wenn Sie nicht nach Tiefurt gehn hab ich auch 10 nichts unten. Schreiben Sie mir ein Wort daff ich mich darnach einrichten kan.

G.

2382.

Allein esse ich wenig und still. Erst wollt ich mit Ihnen essen, dann war mir's aber als wenn ich 15 allein wäre, da mogt ich auch bey niemand sehn.

G.

2383.

Hier den gewöhnlichen Morgen tribut! Zu Mit- tage seh ich Sie in Tiefurt!

G. 20

2384.

Ich schicke meine neu angekommenne Zeichnungen daff etwas von mir zu Ihnen gehe und bey Ihnen



bleibe bis ich komme. Ich lausse spazieren, Sie sehen  
es ist das schönste erste Wetter.

G.

2385.

Guten Morgen Liebste. Die ganze Nacht hab ich  
5 von Ihnen geträumt, nur haben wir nie einig werden  
können. Adieu. In meiner Seele wills noch nicht  
recht helle werden. Daff es Ihnen recht wohl sey!

G.

2386.

Lassen Sie mich immer ausreiten. Sie wissen  
10 daff ich unter wenigen selten was nuz bin geschweig  
unter vielen. um Mittag sah ich Sie über die Brücke  
kommen und ging Ihnen nach fand Sie nicht und  
wollte Ihnen gute Mahlzeit sagen.

G.

2387.

15 Hier ist das Buch. Mir ist sehr lieb noch vor  
Sonnen Untergang was von Ihnen zu sehn ich kan  
wohl vergnügt sehn ohne Sie nur wills nie recht  
lang wahren noch recht von Herzen gehn.

G.

2388.

20 Hier schickt der Herzog etwas frisches. Sagen Sie  
mir wie Sie leben?

G.

2389.

Da sehen Sie was die Waldner schreibt die mir Sie rauben will antworten Sie doch mir und ihr.

G.

2390.

Sie wären gar allerliebste wenn Sie bey noch hoher Sonne eine Spaziersfahrt machten und mich im Vor-  
besfahren mitnähmen. Sind Sie aber verhindert so bitten Sie Steinen mir balde einen Wagen zu schicken der Herzog hats erlaubt.

G.

2391.

Es ist wunderbar bis den Augenblick da mich Ihr 10  
Billet aus dem Schläfe weckt hatt ich vergessen was Sie von der Waldnern sagten. Wie ich von Ihnen an der Treppe abschied nahm, war mirs als wenn ich Sie für diesmal nicht wiedersähe. Ich war zu Hause redete mit den Geistern und ging zeitig zu Bette. 15  
Hier schick ich die Flasche aus der ich trand. Nehmen Sie sie mit und täglich davon etwas zu Erfrischung des Andenkens. Adieu Adieu.

G.

2392.

Wenn meine L. nach Hause kommt soll sie ein 20  
Wort von mir finden. Heute früh habe ich mir viel Vorwürfe gemacht daß ich nicht zu dir gekommen bin. Nun sag ich dir noch einmal lebe wohl.

Auf diesem beweglichen Erdball ist doch nur in der wahren Liebe, der Wohlthätigkeit und den Wissenschaften die einzige Freude und Ruhe. Lebe wohl. Ich denke es wird mir wohl gehn, am besten wenn  
 5 ich dich wieder sehe.

G.

2393.

Dieser Brief hat keine andre Eile als Ihnen einen guten Abend zu sagen, den ich Ihnen gern mündlich gebracht hätte. Der Herzog hat mich herausgeführt  
 10 und will zum Essen hier bleiben. Lassen Sie doch dem Cammerdiener sagen der Herzog würde nicht im Kloster sondern auf seinem Zimmer schlafen. Wenn wir zurückkommen und ich sehe Licht bey Ihnen so komm ich hinauf, Adieu liebste.

15

G.

2394.

Zahn wird heut Abend mit der Harfe kommen, die Schröter auch. Willst du die Lieder hören so komm und bringe mit wen du willst. Etwa auch deine Mutter. Ich lasse beyde Gäszen und das Feld-  
 20 huhn braten daß wir alle satt haben.

G.

2395.

Sag mir ein freundlich Wort damit ich zum Leben gestärkt werde.

G.

2396.

Heute bin ich wieder ein Hofverwandter, sehe aber meine beste noch vor Tische.

G.

2397.

So dunkel es auch um mich ist, so schön ist's, denn die nächsten Bäume weissagen immer durch ihr weises Ansehn, dass bald Frost und klar Wetter sehn wird, und so genieß ich das Zukünftige im Gegenwärtigen. Ich komme noch vor sechs um Ihre Frau Mutter zu sprechen.

G. 10

2398.

Ich danke den Göttern dass sie mir die Gabe gegeben in nachklingende Lieder das eng zu fassen, was in meiner Seele immer vorgeht.

Ich hole Sie ins Concert ab.

G. 15

2399.

So ist's recht schön, ob mir's gleich lieber gewesen wäre Sie früher und zu Tisch zu sehn. Es wird von Ihnen abhängen Abends zu bleiben.

G.

2400.

Auch noch um achte komm ich meine Beste. Leben Sie wohl und vergnügt.

G.

2401.

Sag mir doch wie es sich mit dem Fuße anläßt.

G.

2402.

Wenn mich's zu Hause läßt, so schick ich und  
lasse holen was mir das liebe anbietet.

5

G.

2403.

Sag mir liebste Leidende wo möglich etwas tröst-  
liches. Ich sehne mich aus den Akten zu dir.

G.

2404.

Ich habe dir gleich früh etwas schicken sollen,  
10 habe aber vergessen was. Melde mir gute Nach-  
richten meine Beste, damit ich beim Leben und bei  
Luft erhalten werde. Willst du mich zu Tische?

G.

2405.

Die Töchter des Himmels die weitschweifenden  
15 Wolken sind von dem übelsten Humor und haben  
nichts von der lieblichen Beredsamkeit die ihnen  
Sokrates zu schreibt. Adieu.

Hottelstädter Gde.

G.

2406.

20 Mich verlangt sehr zu wissen meine beste ob du  
dich aus deiner Stille und Trauer wieder heraus-

gerissen hast und deine Seele wieder ins Licht der Liebe getreten ist, die alle Gegenstände mit dem Glanze der Colibri Hälsgen scheinen macht.

Adieu. Nach Tisch fahr ich mit dem Herzog nach Tiefurt, Abends seh ich dich.

G.

2407.

Danke fürs Frühstück den Gut wirst du schon haben. Ich bleibe zu hause und suche dich gegen Abend. Adieu aller beste und einzige.

G. 10

2408.

An des Herzogs Schreibtisch.

Schon lange paß ich auf ob mir nicht ein Licht aus deinem Fenster erscheinen wollte. Ich muß nun ohne dich zu grüßen in die finstern Nächte hinunter gehn. Adieu. Ich nehme dein liebes Bild mit und 15 freue mich des nächsten Tags der dich mir wiedergeben wird.

G.

2409.

Sage mir wo du heute Abend sehn wirst. Ich mag gern noch einige Stunden fleißig sehn wenn ich 20 weiß daß ich dich finde. Adieu liebste L.

G.

2410.

Wenn du spazieren fährst laß mirs ia sagen. Ich fize zwischen Rechnungen, auch alsdan dein.

G. 25

2411.

Auf einen Augenblick will ich kommen, und dir wenigstens mit einem Blick sagen was du weißt.

G.

2412.

Also komm ich vor wie nach heute Abend zu dir  
5 meine beste. Lebe wohl.

Ich will alles recht schön besorgen.

G.

2413.

Beides nehm ich mit Vergnügen an. Es wird  
leidlicher mit mir doch hab ich noch keinen Gebrauch  
10 der Welt.

G.

2414.

Mein Tutor hat den Auftrag dir Herders Antwort zu bringen. Schreibe mir doch was die Herzogin und Seckendorfs sagen. Adieu liebste ich freue  
15 mich dir noch einen Guten Morgen bieten zu können.

G.

2415.

Ich werde diesen Nachmittag mit Frißen allein bleiben und zeichnen und schuldige Nähmgen verfertigen. Schicke mir doch mein Nästgen und auch das  
20 grüne und Gelbe ich weiß nicht recht wo es steht.

Diesen Abend will ich zu Wieland gehn und

Musarion berichtigen, dann um acht Uhr bey dir seyn. Lebe wohl. Ich liebe dich vor allem und über alles.

G.

2416.

Ich bitte um meine Papiere, frage wie iemand geschlafen hat, und ob das Alte immer neu wird. Wenn der Herzog fort ist fahr ich mit dir in's Theater. Adieu.

G.

2417.

Hier schicke ich den Brief zurück und wünsche das Vertrauen verdient zu haben.

Welche Freude mir die abgesagte Gesellschaft macht kann ich dir nicht sagen.

Lebe wohl. Ich habe vielerley zu thun. Hoffte dich noch vor Tische zu sehn es geht aber nicht. Adieu theuerste.

G.

2418.

Ich kann meiner L. nur ein kleines Wort schreiben. Wie sehr habe ich nöthig in deiner Nähe zu seyn! Wenn ich mich auch entschließen muß von dir zu gehen, so möchte ich doch gleich wieder zurück. Lebe wohl beste. Es giebt allerley zu thun. Adieu. Grüße Steinen und die Kleine.

G.



2419.

Liebe Lotte. Meinem Herzen nach wär ich schon mit dem frühesten bey dir gewesen. Es drängt sich aber so viel zusammen daß ich kaum einen Augenblick finde um dir dies zu schreiben.

5 Sobald mir möglich komme ich. Gehe ia nicht zur Herzoginn.

G.

2420.

Nur einen Blick nach dir und die Hoffnung dich zu Mittage zu sehen, und Bitte um ein Wort von dir.

10

G.

2421.

Dein Grusz trifft mich beym Essen, und erfreut mich sehr. Ich war schon in Gedanken bey dir, ich bin dir nicht abwesend. Ich hoffe ich werde die Freundinnen halbe los, und bin alsdenn bey dir  
15 sichtbar, wie mit dem Herzen immer.

G.

2422.

In Erwartung des versprochenen schreibe ich dir dieses. Wie hab ich meinen Tag verlohren und wie mit jedem Augenblicke mich zur dir gesehnt.

Nun erhalt ich dein Briefgen und Essen.

Nur noch keine Hoffnung auf Morgen. Wie sehr  
und leide doppelt mit dir. Lebe wohl.  
und denk an den deinigen.

G

## 2423.

Ich kann aus dem Concert gehn wann ich will.  
 Lach ich jemanden eher um halb acht zu Haus.

G.

## 2424.

Oh ich mich den Bogen des Lags übergebe grüß  
 ich dich noch einmal. Alle Welt freut sich und mir  
 fehlt das Beste zum Lage. Sehe wohl. Denk an mich,  
 wie ich dich immer doch vergebens suchen werde.

G.

## 2425.

Noch ist nicht alles fertig aber es wird. Tausend  
 Dank lebe wohl.

10

G.

## 2426.

Schicke mir L. Lotte die Zeichnungen die der Her-  
 zuginn Mutter gehören.

So schwer es mir fällt will ich heut zu Hause  
 bleiben denn es ist mir höchst nötig. Adieu. Du  
 hörst noch von mir.

G.

## 2427.

Man hätte mir auch außer dem dürren Auftrag  
 ein freundlich Wort sagen können. Denn ich bin  
 hier wie dort.

G.

20

## 2428.

Immer hoffte ich meine Gute würde sich entschließen  
 mich noch durch ihre Gegenwart glücklich zu machen.

Jezo da es achte schlägt muß ich drauf Verzicht thun.  
Ich befinde mich heute Abend recht wohl und will  
Morgen wohl wieder reiten.

G.

2429.

5 Die Schrötern ist zu mir gekommen.

Wir werden spät essen und ich entbehre die Freude  
mit meiner besten zu fahren. Diesen Abend bin  
ich da.

G.

2430.

10 Ich habe überlegt daß es gut ist wenn ich nach  
Tisch nach Tiefurt reite.

Gegen Abend komme ich wieder und suche dich  
auf, wir wollen zusammen spazieren und unsre Ab-  
handlungen ausführen.

15

G.

2431.

Die Schröter hat das Salve Regina von Pergolese  
recht schön gesungen, meine Gedanken waren indessen  
bei dir.

Wie die Musik nichts ist ohne menschliche Stimme,  
20 so wäre mein Leben nichts ohne deine Liebe.

Gute Nacht. Morgen fangen wir wieder einen  
Tag zusammen an. Wenn du nach Belvedere gehst,  
bleib ich stille für mich. Sage mir auch noch ein  
Wort. Adieu tausendmal.

25

G.

2432.

Es wird hoffe ich gehen meine Lotte die Leute sind angestellt, mich treibt auch dazu das Verlangen dir ein Vergnügen zu machen. Lebe wohl. Ich bin mit Leuten besetzt.

G. 3

2433.

Es ist mir doppelt und dreifach ja tausendfach unangenehm daß du nicht kommst. daß ich nicht mit dir in Freuden die Woche endigen und anfangen kann. Ich lasse heute Abend noch einmal fragen. Adieu. Ich leide mit dir und habe keine frohe Stunde als wenn 10 dir's wohl ist.

G.

2434.

Ein böser Achten Bund den ich heute früh nicht habe Herr werden können, nötigt mich noch einige Stunden nach Tische zu arbeiten. Drum bitt ich um 15 ein wenig Essen. Meine zinnerne Schüsseln sind noch drüben.

Adieu beste.

G.

2435.

Seh unbesorgt meine Liebe, ich hoffe gewiß wenn 20 ich nur Geduld habe und diese Krise abwarte, nur desto wohler und für dich wohler zu werden.

Komm ja bald nach Tische damit ich dir für deinen Antheil danken kann.

G. 25

2436.

Ich sitze mitten in allerley Arbeit und komme so bald möglich. Bleibe mir! bleibe mir!

G.

2437.

Meiner l. Lotte sag ich einen guten Morgen und  
 5 frage sie ob sie immer die Freude und der Trost  
 meines Lebens seyn und bleiben will. Zu Mittage  
 geh ich nach Tiefurt, Abends bin ich wieder da und  
 hoffe mit und bey dir zu seyn. Adieu tausendmal  
 und so viel Dank für deine Begleitung gestern Abend.

10

G.

2438.

Ich bin heute zur Tafel gewesen, und nachher  
 warteten wieder Leute auf mich und ich konnte meiner  
 besten nicht guten Tag sagen, nun sitz ich mit Frißen  
 und dicktire und er schreibt, und ihn amüsirts mit  
 15 unter und er mögte gerne mehr wissen. Gute Nacht  
 beste. Liebe mich.

G.

Den versiegelten Brief sollte ich noch haben.

2439.

In der Stille denk ich an dich und fühle die  
 20 Nothwendigkeit deiner Liebe für mich wie in deiner  
 Nähe. An Hof kann ich nicht gehn. Um halb fünfe

will ich zu dir kommen bis dahin stille und fleißig für mich sehn. Lebe wohl. Ich bin ganz dein. Fahre fort mich glücklich zu machen.

G.

2440.

Bitte innliegendes niemanden zu zeigen als Steinen. 5

G.

2441.

Ich möchte gerne wissen was mir heute von dir bevorsteht. Wie deine Gesellschaft sich präsentirt hat und ob dein Geist zu mir herausgeschlichen ist.

G. 10

2442.

Der zurückfahrende Reutscher bringt dir dies Blättgen. Könnt ich in der Eile ein Monogramm erfinden das dir alles sagte, was ich dir seit gestern Abend von Gedanken zugeschildt habe. Ich weiß kein bessers als daß ich den Namen hersehe des der ganz dein ist. 15

Goethe.

2443.

Meiner besten wünsche ich einen guten Abend und hoffe sie, wenn sie aus der Gesellschaft kommt zu sehen.

Da ich einmal in Gesichte bin will ich noch fleißig sehn. 20

Lebe wohl. Sage mir ein Wort.

G.

2444.

Ich habe großes Verlangen mit meiner Geliebten zu essen ich werde deswegen den Überrest des Ferkels schicken damit er auf dem Roste aufgebraten werden kann. Hier der Brief. Adieu.

5

G.

2445.

Habe Dank für dein liebes Blättgen das mich in meinen Arbeiten sehr freundlich begrüßt hat ich sage dir nur ein Wort des Danks und die Bitte komme bald wieder. Ich liebe dir. Adieu meine Liebste.

10

G.

2446.

Unter dem Siegel der Liebe schicke ich dir das Schreiben. Sage mir deine Gedanken und was du heute vorhast. Lebe recht wohl.

G.

2447.

15 Ich komme diesen Morgen sobald als möglich zu dir.

Friz brachte mir schon die Nachricht von deinem Übel und mir ward auch gleich so weh.

Adieu indessen beste.

20

G.

2448.

Wie freut mich einzig deine Liebe. Gegen zwölf hohle ich dich ab und wir wollen spazieren gehn.

Ich freue mich des schönsten Tages nur wenn ich ihn mit dir zubringen kann.

G.

2449.

Hier L. Lotte das Papier und einen Einfall ganz ganz für dich allein. Laß es ja niemand sehn.

G.

2450.

Ich habe von Friß gehört was ich den ganzen Tag gefürchtet habe, daß du dein Übel nicht los bist. Wirßt du diesen Abend zu hause sehn? So komm ich wie immer.

10

G.

2451.

Wie ein großes Verlangen hatte ich heute mit dir nach Hause zu fahren. Es war ein rechtes Opfer das ich den Papieren und Acten brachte daß ich mich von dir trennte. Mögte die gute Nacht die ich dir<sup>15</sup> gebe, dir Ruhe von dem Übel verschaffen. Lebe wohl. Das Essen hat mir recht gut geschmeckt.

G.

2452.

Wie übel ist es meine Beste da ich wohl und vergnügt bin daß du leidest.

20

Ich kann nichts genießen wenn dir übel ist; und so wird das Glück durch noch eine Hälfte zu einem größern und reichern Ganzen zu werden wieder balancirt. Lebe wohl. ich besuche dich.

G.

25



2453.

Bengehendes war schon geschlossen als dein Bettelgen kam. Es freut mich daß du wieder im Stande bist Cour zu machen. Mein Gemüth ist nicht dazu aufgelegt, ich will diesen Abend zu Herders gehen.

5 G.

2454.

Hier schicke ich einen guten Tischbeinischen Brief. Ungern seh ich dich erst in der Comödie. Adieu Geliebte.

G.

2455.

Ich will doch lieber zu dir kommen. Ich widde  
10 mich ein; so können wir doch etwas vornehmen. Etwa mit der Electricir Maschine. Lebe wohl liebe.

G.

2456.

Oh deine Gesellschaft kommt muß ich noch ein Wort von dir haben.

15 Der Herzog war heute lang bey mir um sich in einer Sache rathen zu lassen die schon durch Leidenschaft bey ihm ausgemacht ist.

Engelhardt hat mein Geschwürgen aufgedrückt und verkündigt mir noch einen Zahn der wird mir doch  
20 endlich die Schwaben Weisheit bringen.

G.

2457.

Da mir Husland die Bewegung als die beste Arznei anrath; so will ich mich gleich auf die Beine machen nach Belvedere gehn und meine Botanische Augen und Sinne weiden. Lebe wohl. Heute früh da du noch schliefst ging ich schon mit Friz bei dir vorbei.

G.

2458.

Je suis dans la necessité de copier un long discours françois qui ne m'interesse pas beaucoup. Cela me met en train d'ecrire et ma plume ne court jamais <sup>10</sup> plus a son aise que quand il s'agit de te dire ce que tu aimes a entendre. Je te redis donc encore une fois ce soir que je t'aime exclusivement et que ta tendresse fait mon plus grand bonheur. Adieu. Je souhaite comme le Prophete de Zurich que l'encre <sup>15</sup> avec le quel ces lignes sont tracees puisse se changer en feu pour rendre un faible temoignage de mon ardeur. Adieu. J'attens quelque mot de reponse par Friz.

G. <sup>20</sup>

2459.

Eigentlich wollte ich nur mit deinem Bruder sprechen, und dann zu dir gehen.

Willst du aber den Abend dort sehn; so bleib ich,

oder vielmehr ich komme später. Wo du bist ist mir's  
am liebsten.

G.

2460.

Ich freue mich recht noch etwas von dir zu sehn.  
5 Friß und ich haben den Abend ganz friedlich zuge-  
bracht.

Lebe wohl gedende meiner. Morgen mußt du  
mich mit Herders besuchen.

G.

2461.

10 Jetzt befinde ich mich ganz leitlich. Friß schickt  
Ihnen dies Räthsel zu rathe.

Ich bleibe immer schön, und bleibe immer blind,  
Und mein Gefährte ist die Traurigkeit und Schmerz  
Ich bin ein junger Greiß, ich bin ein altes Kind

15 Nun rathe Leser mich, ich wohne in dem Herz.

Leben Sie wohl.

Goethe.

2462.

Ich danke dir meine liebe. Ich will erst sehn  
wo es heute hinaus will dann laß ich dir's sagen,  
20 wann du mich besuchen sollst. Herders will ich lieber  
morgen sehn. Das Übel ist heute noch in der Crise  
und es ist am besten ich halte mich still. Lebe wohl  
du beste.

G.

2463.

Herders kommen nicht. Und ich traue mir nicht auszugehen. Was sagt meine Liebe. Ich werde mich doch wohl entschließen müssen gegen Abend zu dir zu gehn.

G. 3

2464.

Einige Nachricht von deinem Befinden meine Liebe. Ich habe allerley zu schaffen, wie Martha. Sag ob heute dich etwa jemand besucht. Abends bin ich bey dir.

G. 10

2465.

Es freut mich von dir ein Wort zu sehen. An die Seidlern will ich denken. Vielleicht seh ich dich balde. Es that mir gestern gar zu leid von dir zu gehen. Adieu.

G. 15

2466.

Es ist mir um so mehr leid daß du heute Abend nicht allein bist, da ich morgen Abend Probe bey der Herzoginn habe.

Willst du um 12 Uhr spazieren gehn so komm ich. Ich liebe dich herzlich.

G. 20

2467.

Meiner guten sag ich zum Morgengruß daß ich mich sehr freue sie zu Mittage zu sehen. Wie ist es aber geworden daß Al. heut nicht bey dir isst? Liebe!

G. 25

2468.

Meine Liebe wird mich wie immer durch ihre Gegenwart erfreuen. Ich bin recht wohl und gedенke dein mit Liebe. Komme auch nicht zu späte.  
G.

2469.

5 Die Herzoginn kommt heute Mittag herein. Ich werde also meine liebe besuchen können wann will sie mich haben.  
G.

2470.

Um den Wuff zu begleiten schreiben wir beyde  
10 noch ein Wort. Friß hat sich wie Sie sehn recht angegriffen.

Gute Nacht meine beste. Dand für den Besuch.  
G.

2471.

So nahe bey dir Geliebte und die lezten Tage  
15 nicht einmal mit dir. Gar großes Verlangen habe ich darnach. Warum kannst du nicht bey mir sitzen indem ich arbeite.  
G.

2472.

Einen guten Morgen meine beste, bald wird mir  
20 es nicht mehr so wohl. Wenn ich allein seyn werde will ich recht fleißig seyn damit ich mir mehr Freyheit auf die Zukunft verschaffe.  
G.

2473.

Zu der morgenden fete schicke ich meiner besten etwas in die Küche und bitte um die Fortdauer ihrer Liebe. Adieu du süße.

G.

2474.

Recht sehr gerne will ich mit dir fahren, und dir erzählen wie ich meinen Tag zugebracht und von dir die Bestimmung des übrigen Theils erwarten.

G.

2475.

Es ist mir gar nicht wohl zu Muthe daß ich dich den ganzen Tag entbehren soll. Wenn es meinen Wünschen nachginge du dürftest keinen Augenblick von meiner Seite. Hier das Buch. Der Herzog will der Seidlern noch ein Jahr ihres Gehalts als Hochzeits Geschenke geben.

G. 15

2476.

Herbers kommen und ich sehe dich auch bey mir und die Schwester. O du liebe einzige wie habe ich mich gefreut dich wieder zu sehen. Wann geht oder fahrt ihr nach Oberweimar. Ich hätte wohl lust euch zu begleiten und kehrte alsdann zurück. Lebe wohl. Liebe mich.

G.

2477.

Was macht meine liebe? wird sie heute Abend kommen? Warum hat sie mir nicht ein Wörtgen geschrieben? Ich habe sehr darauf gehofft. Lebe wohl. Du kommst doch gegen sechs?

5

G.

2478.

Es ist das auch gut und wenigstens ein vorthellhaftes Interim. Das übrige wird sich finden. Liebe mich ich krame meine alte Papiere durch fonde und sehe was zu thun ist.

10

Des Menschen Wesen ist mühselig  
doch überwiegt das Leben alles  
wenn die Liebe in der Schale liegt.  
Adieu. Ich sehe dich.

G.

2479.

15

Wie befindet sich meine Liebe? sag mir ein Wort?

G.

2480.

20

Ich danke dir liebe, und komme noch zu dir. Fritz war heute so lange artig bis er sah daß ich nicht nachgeben wollte. Es bleibt beim Sonnabend. auch nicht den Donnerstag wenn dies der eine Tag seyn sollte. ich erkläre mich drüber näher. Lebe wohl.

G.

2481.

Es kommt die Stunde in der ich leider nicht vergnügt seyn kann wenn ich dich nicht sehe, und fürchte doch ich werde heut Abend alleine bleiben. Sag mir wenigstens ein Wort, auch lade ich dich und Stein auf Morgen Abend. Liebe mich.

G.

2482.

Hier meine Gute etwas in die Küche, zu Mittage bin ich beim Herzog, dann such ich dich auf. Liebe mich wie du mir im innersten Herzen ewig werth und lieb bist.

G.

2483.

Hier schicke ich meine Krabeleyen. Schicke mir sie zurück wenn du sie durch die Lorgnette betrachtet hast, damit ich weiter drein frißle. Lebe wohl und liebe mich.

G.

2484.

Daß ich dich nicht besuche wirst du nicht tadeln wenn ich dir sage daß mich ein guter Geist antweht und ich an Wilhelm schreibe. Ich bringe diesen Abend allein zu in Hoffnung dadurch einen recht guten mit euch zu haben. Ich hoffe es soll gut werden. Nur auch ein Wort von dir.

G.



2485.

Bis iezo hoffte ich zu dir zu gehen, sehe aber wohl es ist besser ich bleibe und warte mich ab. Die gestrige Commödie bekam mir übel. Gern lüde ich dich ein bey mir einen bißchen zu essen und alsdenn  
 5 auf die Redoute zu fahren. Du müßtest dich freylich hertragen lassen. Stein käme ia wohl auch. Mach es wie du kannst und willst ich liebe dich herzlich.

G.

2486.

Diesen Mittag bin ich bey dir und freue mich  
 10 herzlich darauf du einzige liebe.

G.

2487.

Ich bin solang in der Luft geblieben daß mir zuletzt gar nicht wohl davon ward und ich nach Hause gegangen bin und mich ausgezogen habe. Ich dancke  
 15 dir noch durch dieses Bettelgen für alles Gute was du heute an mir gethan hast. Werde nicht müde ich bitte dich und glaube daß ich dich herzlich liebe.

G.

2488.

Du fühlst doch immer wie lieb du mir bist und wie  
 20 sehr ich mich immer um deintwillen nach Hause freue.

Lebe wohl du gute und grüße Frixen, Stein und die Imhof.

G.

2489.

Ich bin doch hereingegangen und da ich meine Gute nicht fand, habe ich Frißen Botanika dictirt und nun ist Anebel gekommen. Gute Nacht beste. Wie wünsche ich daß es dir besser seyn möge.

G.



**L e s a r t e n .**



Der siebente Band, von Eduard von der Hellen herausgegeben, enthält die Briefe Goethes vom 1. Januar 1785 bis zu dem Tage seiner Abreise nach Italien, dem 24. Juli 1786.

An diesem entscheidenden Punkt seines Lebens macht auch die chronologische Ausgabe seiner Briefe Halt, um der geschlossenen Gruppe der ersten sieben Bände einen mehrgliedrigen Anhang, ausser den üblichen Lesarten und Anmerkungen, anzufügen, nämlich „Nachträge“, „Berichtigungen“ und ein „Register“. Die Nachträge bieten einige versehentlich ausgelassene, mehrere nachträglich entdeckte und zwei absichtlich bis hierher zurückgelegte Briefe. Die Berichtigungen beziehen sich auf Versehenes in Anordnung und Wortlaut (nicht auch in Orthographie u. ähnl.); sie wurden ermöglicht zum kleineren Theil durch erneute Überlegung und Prüfung, zum grösseren durch nachträgliche Gewinnung früher unzugänglicher Handschriften. Den Schluss macht ein ausführliches Register der Personen, Orte und der Schriften Goethes, soweit sie in den ersten sieben Bänden erwähnt oder angedeutet sind. Das nächste derartige Theilregister wird voraussichtlich dem mit Schillers Tod schliessenden Bande beigegeben werden.

Von denen, die an dieser Stelle, nicht zum ersten Mal, ein Wort des Dankes für bereitwillige Unterstützung dieser Ausgabe finden sollten, hat unlängst der Tod denjenigen hinweggenommen, der vor Allen zu nennen war und ist: Freiherrn Felix von Stein-Kochberg, der es sich nicht verdriessen liess, jahrelang die Handschriften der an seine Urgrossmutter, Charlotte v. Stein, gerichteten Briefe dem Archiv zur Benutzung zu überlassen. Auch Andere verpflichteten zu solchem Dank durch uneigennützigte Zustellung ihrer Handschriftenschatze — besonders die Herren Graf Carl Brühl

auf Seifersdorf. Alexander Meyer-Cohn in Berlin. Carl Meinert in Dessau — und manche anderweitige Unterstützung des Herausgebers ist unter den Anmerkungen dankend erwähnt. Wissenschaftlichen Beirath und Förderung verdankt er in erster Linie Bernhard Suphan, dem Redactor dieser Abtheilung.

Wiederholt aus den vorigen Bänden:

Wo unserem Druck Briefe in durchaus **eigenhändiger** Niederschrift zu Grunde liegen, wird das unter den „Lesarten“ nicht besonders erwähnt, bei den ganz oder theilweise dictirten (bezw. copirten) Briefen hingegen wird das **Eigenhändige** vom Fremden jedesmal durch **genaue Angaben** unterschieden. Nur bei der blossen, ohne weitere Schlussworte unter Briefen von Schreiberhand auftretenden Unterschrift **Goethe** oder **G** versteht sich die **Eigenhändigkeit** von selbst.

Da Goethe die meisten der dictirten Briefe mehr oder minder sorgfältig durchgelesen und corrigirt hat, erfordern die unter den „Lesarten“ mit „aus“, „über“ und „nach“ angeführten Correcturen besondere Aufmerksamkeit und Erklärung, zumal sie genau zu scheiden sind von solchen, die der Schreiber selbst darin oder die andererseits Goethe in **eigenhändigen** Schriftstücken vorgenommen hat. Letztere beiden Arten werden durch einfaches „x aus (über, nach) y“ ausgedrückt; wo hingegen Goethe in einen von Schreiberhand niedergeschriebenen Brief oder Brieftheil ändernd eingegriffen hat, wird dieses unterschieden durch *g* bezw. *g*<sup>1</sup> vor dem „aus“, „über“ oder „nach“. Es bedeutet *g* **eigenhändig** mit Tinte, *g*<sup>1</sup> **eigenhändig** mit Bleistift, und im Falle die **Eigenhändigkeit** zweifelhaft ist, wird *g*? bezw. *g*<sup>1</sup>? gesetzt. Von **eigenhändiger** Schrift mit Tinte wird solche mit Bleistift unter allen Umständen durch *g*<sup>1</sup> unterschieden. Lateinisch geschriebene Worte des Originals stehen im Text in Antiqua, unter den „Lesarten“ in *Cursivdruck*; in den Handschriften Ausgestrichenes führen die „Lesarten“ in *Schwabacher* Lettern an.

Erklärung der häufigsten Abkürzungen s. III. 272.

**2040.** Vgl. zu 268. 1, 2 habe mögen 3 nicht mit *GK* I, 58 in meinen Freuden zu ändern, vgl. *Adelung* II, 540. *Sanders* I, 576<sup>b</sup>. 5 Gäste v. *Lengefelds*, vgl. zu 2037. 6 Fr. vgl. zu VI, 406, 6. 14 Sallust, vgl. zu 2039. 2, 1 vor ich 7 der „Ideen“ vgl. 14, 18. 8 hat fehlt. 19 Hofr. 21 Zweck der Reise vgl. zu VI, 351, 1. 24 Knebel erhielt laut Tagebuch am 3. Jan. einen Brief Imhoffs (vom 5. Nov. 1784) aus London und schickte ihn am 4. Jan. an Frau v. Stein, die ihn (vgl. 3, 8) Goethe gab. 23 23. Jan.] Dez. die 1785 aus 1784. Am 7. Jan. 1785 vermerkt Knebel im Tagebuch den Empfang eines Briefs von Goethe.

**2041.** Vgl. zu 378 und 770. 3, 5 Charlotte v. *Lengefeld*, vgl. zu 2037.

**2042.** *GSt*<sup>2</sup> 568. 3, 8 vgl. zu 2, 24.

**2043.** Vgl. zu 1929. Bei *Wagner* S. 3 als erster aller Briefe Goethes an *Sömmerring* unter dem Datum „7. Jan. 1784.“ 3, 13 vgl. VI, 410, 24. 18 vgl. VI, 357, 1. 4, 24 in Mainz. 26 aus Wilna.

**2044.** *GSt*<sup>2</sup> 572. Zeitbestimmung nach Knebels Tagebuch. Januar 8: „Göthe kommt nach dem Essen. Spazieren mit ihm. Abends im Concert. Gesellschaft bey mir.“ 9: „Mit Göthe im Cabinet. Nachmittags Büttner, Charte von Philipp.Inseln. Abends bey Loder.“ 10: „Um 10 Uhr mit Göthe nach Kötschau geritten. Frau v. Stein, v. Schardt u. Herder da. Zu Mittag.“

**2045.** Vgl. zu 89. Collation B. Suphans. Beilage von Kanzlistenhand: Anfrage um Nachrichten über die Seidenhändlerstochter Marie Caroline Stieler aus Hannover zur Prüfung der von ihr gemachten Angaben über ihr bisheriges Leben. 5, 13 l. 14 Raßner 21 vgl. IV, 119, 24 ff. 6, 3 Göttingen 7 im August und September 1784.

**2046.** 6, 17 Timoleon, ein Trauerspiel mit Chören, Kopenhagen 1785, von Friedrich Leopold. 18 im Gegensatz zur Übereinstimmung von 1775.

**2047.** Vgl. zu 239 und 1584. Vermerk Jacobis „empf. d. 10ten Febr. beantw. d. 12ten April.“ 7, 14 Moses Mendelssohn 18 5. vgl. zu 2006. 19 eines der leihweise übersandten Hemsterhuisischen Manuscripte. 8, 1 vgl. VI, 410, 15. f. 7 vgl. 20, 12. Laut Quittung der Hoffmannschen Buchhand-

lung in Weimar vom 2. Sept. 1785 erwarb Goethe v. Gleichens „Abhandlung über die Saamen und Infusionsthierchen“ käuflich erst am 3. Juni 1785. 15 vgl. VI, 408, 2. 16 in Stärkung zweiter Fall der zu VI, 321, 11 berührten Erscheinung. 22 23.

2048. 9. 3 Auflösung des 9. zweifelhaft (Robirtz, Ruizdael[de] u. a. möglich) Land[de]. vielleicht pluralisch auflösen.

2049. 9. 10 aus Eschenholz gedrehter Topf. 12 mit] mich

2050. 9. 13 m. 10, 1 Knebels Tagebuch 1. Februar: „Beym Herzog, Göthens Singstück Scherz, List u. Rache. Herzog. L. da. Abends bey Fr. v. Stein.“ 3 5.

2051. 10, 8 seyn diesen 9 zu aus zum

2054. 11, 9 Fr. von Schöll ansprechend ergänzt; der Briefwechsel mit dem Gothaischen Minister war nach Ausweis der „Postsendungen“ ein ziemlich lebhafter, erhalten ist wohl nur 2156. Beaumarchais „Mariage de Figaro“ erschien 1784; am 19. Februar 1785 erhielt Knebel ihn, laut Tagebuch, von Goethe; vgl. zu 39, 2.

2055. Hs vom Besitzer, Herrn C. Meinert in Dessau, freundlichst zur Verfügung gestellt. 12, 6 Apoph. 8 incisir. 10 Sommr. 17 Intermax. 19 den — gerechnet nachträglich am Fuss der Seite, durch Zeichen hieher gewiesen. 23 incia. 25 Eleph. 13, 2 endl. Am 3. Juni 1785 kaufte Goethe laut Quittung der Hoffmannschen Buchhandlung Langes „Abhandlung von Zerschlagung der Bauerngüter.“ 4 Grund[sä]zen aus Grund[sä]zen 9 vgl. VI, 378, 11? VII, 28, 5 f. 11 von der Weimarischen Cammer, vgl. 22, 11. 16 Daasdorf, vgl. zu VI, 378, 17. 21 es über sie

2056. 13, 23 eine 14, 1 frischen deutlich.

2058. Nach Vermuthung von Fielitz vielleicht aus Jena; aber Knebels Tagebuch vom 19. Febr. erwähnt statt Goethes Anwesenheit in Jena den zu 2054 vermerkten Empfang einer Sendung von ihm. 14, 15 am 16. erhielt Knebel mehrere nach Weimar abgesandte Briefe zurück, da die Botenfrau des Wetters wegen nicht gehen konnte.

2059. Vgl. zu 72. Auf der Königl. Bibliothek Berlin Abschrift mit dem Vermerk „Origin. an Ant[iquar] Hess in



Ellwangen“. 14, 18 Manuscr. der „Ideen“, vgl. 2, 7. 19 der 20. Febr. war ein Sonntag.

**2060.** Hs unbekannt. Nach Burkhardt Grenzboten 1878 S. 227 f. Zum Inhalt vgl. VI, 372, 12 f. 17, 2 unterthänigste

**2061.** Hs unbekannt. Nach Uhde, Hamburger Nachrichten 1877 Nr. 60 Morgenausgabe. (Die Hs dort als eigenhändig bezeichnet, daher hier kleine orthographische Schwankungen jenes Druckes nach Massgabe der Schreibart Goethes ausgeglichen). 17, 18 am 26. Febr. wurde die Herzogin von einem Prinzen entbunden, der gleich nach der Geburt starb. 18, 9 vgl. 10, 11. 16 vgl. zu 2008.

**2062.** Vgl. zu 268. 19, 7 J̄r. 11 vgl. 18, 9. 12 als preussischer Gesandte, vgl. zu 2036. 15 Knebel kam nicht.

**2063.** 19, 20 die aus der

**2064.** Vgl. zu 268. Zeitbestimmung aus dem Zusammenhang, des näheren durch Knebels Tagebuch: am 4. sandte Knebel an Goethe einen Expressen, der diese Antwort mit nach Jena zurückbrachte. 20, 7 vgl. zu 2149. 8 vgl. 36, 5. 10 J̄r.

**2065.** 20, 12 vgl. 8, 7. 13 Mikroskop aus Mikroskop 15 am 3. Februar und 8. März aufgeführt. 16 März

**2066.** Vgl. zu 1929. 22, 4 übersendet: 5 Übersendung weist auf Eigenhändigkeit der Hs, vgl. zu 887. 1939.

**2067.** Vgl. zu 491. Ungedruckt. 22, 19 Seren. 23, 3 B.

**2068.** GSt<sup>2</sup> 594. Zeitbestimmung durch Vergleichung von 23, 15 mit 25, 5 gesichert. 23, 8 Ding 10 ein aus eine 11 der Hofrath oder der bei der Güterzerschlagung beschäftigte Cammerassessor? 12 in den Naturwissenschaften, vgl. zu VI, 398, 12.

**2069.** 24, 1 der Hofrath Büttner 11 außerordentl. 16 von Auch an feinere Schrift. 21 vor b. zu ergänzen [Jena]

**2070.** 24, 23 deinen aus dein 25, 5 vgl. 23, 15. 2069. 9 März

**2071.** Hss der Briefe an Fritz v. Stein unbekannt. Hier nach Ebers u. Kahlert „Briefe von Goethe und dessen Mutter an Friedrich Freiherrn von Stein“ Leipzig Weidmann 1846, S. 27 ff.

**2074.** *GSt*<sup>2</sup> 599. 26, 15 März deutlich 1784. Aber der 14. März 1785 ist gesichert durch eine auf diesen Tag im Fourierbuch vermerkte Hof-Schlittenfahrt und durch die genaue Übereinstimmung der Schrift dieser Nummer mit 2073 und 2076.

**2075.** Vgl. zu 1584. Vermerk Jacobis „empf. d. 27ten beantw. d. 12ten Apr.“ 27, 2 Die erste Sammlung der „Zerstreuten Blätter“ und der erste Theil der „Ideen“ 3 unglaubl.

**2077.** Vgl. zu 427. Nach Grenzboten 1874. S. 188 f. 28, 1 haben 5 vgl. zu 13, 9. 10 nicht 14 Merck 29, 16 vgl. 56, 19. 17 Sajacität 30, 24 ihre 28 unterthänigst treu-gehorfamst

**2078—2080.** 31, 4 vgl. 27, 2. 7 §. 9 Augenbl. 16 März

**2082.** Vgl. zu 268. Auf der Hs Bleistiftvermerk „1780“ in *GK* I, 11 „1778?“ und Düntzer (Freundesbilder S. 545) setzte den Brief in den Anfang 1801. Hier datirt durch Vergleichung mit 31, 4. 7. 32, 1. 33, 10—12 sowie 34, 2. 37, 22. 44, 18. Aber trotz dieser scheinbar unerschütterlich festen Verknüpfung gehört er doch wohl in den April 1786, vgl. 201, 9. 18. 20. 202, 8—10. Knebels Tagebuch bietet keinen Anhalt.

**2084.** 33, 1 der „Geheimnisse“, vgl. zu VI, 333, 14. VII, 33, 15. 34, 5. 12. 35, 1. 37, 19. 38, 7. 19. Ein Notizkalender diene zur Eintragung der Stanzen. 9 Faust Vers 598 Doch morgen, als am ersten Ojtertage fehlt noch im „Urfaust“ und in der Ausgabe von 1790.

**2085.** Vgl. zu 268. 33, 10 was für ein „Büchlein?“ vgl. zu 2082. Unter dem 23. März erwähnt Knebels Tagebuch „Mémoires du Bar. de Toll.“ 15 vgl. zu 1. 18 zu nach wohl 34, 3 die 8 nicht ganz deutlich.

**2086.** 34, 4 vgl. „Postsendungen“. 5 vgl. zu 33, 1. 6 Mittr. 7 Flaschgen Pol.

**2087.** *GSt*<sup>2</sup> 622. Datirt durch 34, 12 vgl. 33, 1. 15. 34, 5. 37, 19. 14 lajfest 17 Herrn wie fast immer § mit Schnörkel, von Schöll N. S. gelesen. Wohl der Kammerherr Eberhard von Holtz in Eisenach.

**2088.** *GSt*<sup>2</sup> 610. Datirt wie 2087.

**2090.** 36, 1 H. am Zeilenschluss 2 Abhandl. vgl. 9.

**2091.** Vgl. zu 268. 36, 5 geologische Schriften des Abbé Giraud Soulavie, vgl. 20, 8. 13 Bibl. 14 Linnaische Differt. 20 vielleicht ein Bild Knebels selbst, so dass der Satz & — mögte als ein im Grunde ernst gemeinter Scherz zu verstehen wäre? am 23. April vermerkt er im Tagebuch: „Mein Porträt an meine Schwester.“ 23 ehemalig. latbol. 24 Pr. 37, 9 Nach träumte mussten zwei kurze bisher ungedruckte Sätze (etwa 4 Druckzeilen) fortgelassen werden, die eine zur Veröffentlichung nicht geeignete Äusserung über den Prinzen Constantin enthalten. Gelegentlich dieses ersten derartigen Falles sei bemerkt, dass in dieser Ausgabe der Briefe Goethes nichts heimlich unterdrückt wird, dass vielmehr die „Lesarten“ in allen Fällen ausdrücklich, wie hier, darauf hinweisen werden, so dass derartige Stellen der Forschung durch die Quellen selbst stets zugänglich bleiben. 19 vgl. zu 33, 1.

**2092.** 38, 6 meine] m. 7 Schl. vgl. zu 33, 1.

**2094.** 38, 18 beim Kirchgang der Herzogin, vgl. zu 17, 18. 19 vgl. zu 33, 1.

**2095.** 39, 1 m.

**2096.** 39, 8 vgl. Knebels Tagebuch 12. April: „Préface zum Figaro“, vgl. zu 2054. 10 am 5. April wurde Mozarts „Entführung“ gegeben, daher im Datum 4 statt 5 ver-  
schrieben scheint (Fielitz). Vgl. 143, 7f. 11 können

**2097.** 40, 2 = Lieb Haber? 4 W.

**2098.** 40, 8 vgl. Knebels Tagebuch 10. April: „Brief von Seidel. Goethe krank.“ 11: „Expressen an G. Antwort von Göthe.“ 14: „Nachmittags nach Weimar geritten. Göthe besser. Fr. v. Stein da.“ 15: „Abends bey Göthe. mit dem Herzog u. Fr. v. Stein supirt.“ 11 gebannt nicht ganz deutlich, bisher getrennt gelesen.

**2099.** Hs in HB. Seidels Hand. 40, 14 vgl. 11, 16. 41, 11 vgl. 12, 11. 19 vgl. dagegen Mosers Äusserung gegen seinen Bruder M<sup>s</sup> 203. 21f. vgl. 4, 9f. 24 ihm] dir 25 konnte

**2102.** Vgl. zu 491. Ungedruckt. Empfangsvermerk „ps. d. 15. April 1785“. Adresse Des Herrn Geh. Rath's Freyherrn von Fritsch Grzell. 43, 2 unmaßgebl.

**2106.** Vgl. zu 268. 44, 9 vgl. zu 1882 f. nütze aus nütze 10 der in Wege- und Wasserbau-Sachen unter Goethes

Direction stehende Ingenieur- und Artilleriehauptmann.  
 12 vgl. Knebels Tagebuch 23. April „Auf der Altane“. 14 ~~Er~~  
 aus ~~Es~~ 20. 21 ungedruckt.

2110. *GSt*<sup>2</sup> 635. Zur Zeitbestimmung vgl. 46, 3. 4 mit  
 44, 8 f. und Knebels Tagebuch 25. April „Goethe kommt Nach-  
 mittag“. Die in 1 genannten Briefe werden Nr. 2111 und  
 2112 sein: Goethe schrieb sie am 24. und datirte erst am 25.  
 Ganz analog ist z. B. Nr. 2252 an Kayser vom 23. Jan. 1786  
 datirt, obgleich Goethe diesen Brief schon am 22. (vgl. 162, 3)  
 der Freundin zur Lesung schickte.

2111. Vgl. zu 89. Collation B. Suphans. 46, 8 l.  
 9 vgl. zu 2045. Doppelt war die Nachricht insofern, als  
 Kestner seinem Brief an Goethe das Auskunftsschreiben  
 eines hannoverischen Stadtbeamten beigelegt hatte (erhalten  
 unter Goethes Briefen an Kestner). 14 ~~Malgen~~ ist Char-  
 lottens Schwester Amalie Buff (geb. 1765), Georg ihr acht-  
 jähriger Sohn. 17 ~~Min. Cab.~~ Bergsecr. 47, 9 ~~W.~~

2112. Vgl. zu 498. 47, 10 „Scherz, List und Rache“.  
 48, 2 ~~der~~ aus ~~es~~ 3 ~~da~~ aus ~~wo~~ 10 ~~bey~~ das ~~b~~ aus ~~f~~ 11 ~~vollig~~  
 13 ~~Sollten~~ — 22 ungedruckt 19 ~~Sie~~ ~~üdZ~~ 49, 3 ~~Ital.~~  
 7—11 ungedruckt 7 ~~Muffe~~ aus ~~Mufe~~ das zweite ~~Sie~~ aus  
~~fie~~ 12 ~~W.~~

2113. *GSt*<sup>2</sup> 636. Aus Jena, was vor dem Datum zu  
 ergänzen. Zur Zeitbestimmung vgl. besonders Knebels Tage-  
 buch April 26 „Mit Goethe den Morgen spazieren. Nach  
 Weimar geschickt Fr. v. Stein zu laden“. 27 „Frau v. Stein  
 kommt nicht. Mit G. bey Paulsen. Spazieren. G. reitet  
 Nachmittag weg.“

2114. Vgl. zu 268. 50, 8 am 26. April starb Seckendorf  
 in Ansbach an einem Lungenleiden, nachdem er am  
 15. Februar in preussische Dienste übergetreten war. 11 ~~der~~  
 Bergsecretair 16 ~~W.~~

2115. 50, 17 wahrscheinlich zu beziehen auf Capitel 8  
 des 3. Bandes von Zimmermanns „Über die Einsamkeit“, das  
 gegen den (der Frau v. Stein und Goethe aus dem October  
 1782 bekannten) schweizerischen Theosophen Oberreit ge-  
 richtet war. Vgl. 2116.

2116. Vgl. zu 60. Adresse An Herrn Reich Buchhändler  
 in Leipzig. Zum Inhalt vgl. 2115.

**2117.** Vgl. zu 268. 51, 16  $\text{Pr.}$  Prinz Leopold von Braunschweig, Bruder der Herzogin Mutter Anna Amalia, opferte am 27. April 1785 sein Leben dem Rettungswerk bei einer Überschwemmung in Frankfurt an der Oder. Vgl. Werke II, 123. 19 Beziehung unsicher, vielleicht begreift Goethe unter diesem Bild seine Nöthe als Kammerpräsident. 20 5] 7 irrthümlich, denn zwischen dieser und der folgenden Nummer müssen mehrere Tage liegen, und am 6. Mai vermerkt Knebel im Tagebuch „Von Göthe Brief, nebst Steinen vom Rosstrapp“.

**2118.** Vgl. zu 268. Kein Empfangsvermerk im Tagebuch Knebels, der vielmehr den 8. mit Goethe in Weimar verlebte und Abends spät nach Jena zurückkehrte. 17 Pfingsten fiel auf den 15. Mai, der Ausflug fand erst Anfang Juni statt. 20 vgl. 122, 14.

**2120.** *GS*<sup>2</sup> 642. Wenngleich nicht ermittelt ist, wohin Goethe sich am 11. Mai 1785 begab, liegt zur Versetzung in 1784 (mit *GSt*<sup>1</sup>) kein Grund vor. Keines anderen Jahres 11. Mai passt besser, auch kein 11. März.

**2122.** Grenzboten 1878 Nr. 45 S. 229 unter dem ver-mutheten Datum „Ende Mai“. Aber am 24. Mai verreiste der Herzog auf mehrere Monate. 54, 17 *Seren.* 19 *Mag.* 55, 9 *gn.* 10 *Extr.* 12 vergessen, 14 *Secret.*

**2125.** *GSt*<sup>2</sup> 647. Zur Zeitbestimmung vgl. 2123. Jedenfalls unmittelbar vor des Herzogs Abreise, also am 24. oder vielleicht am 23. Mai.

**2126.** Vgl. zu 491. Ungedruckt. Adresse An des Herrn Geheimderath Freyherrn v. Fritsch Excell.

**2127.** Vgl. zu 266<sup>a</sup>. *M*<sup>2</sup> 253. Hs unbekannt. 56, 18 *W.* 19 vgl. 29, 16 f. 57, 2 *G. R.* 9 *Al.* 16—25 von Wagner als „P. S.“ bezeichnet, vgl. zu 1551. 16 f. vgl. VI, 381, 16 f. 22 *Mortif.*

**2128.** Vgl. zu 72. Hs Königl. Bibliothek Berlin. Oben rechts von Caroline Herders Hand „1784 oder 1785“. Bisher in den Anfang Juni 1785 gesetzt, hier in Ende Mai, — beides mit Unrecht. Schon 1881 in „Goethe und Spinoza 1783—86“ hatte Bernhard Suphan vorliegenden Brief mit Sicherheit in die Zeit vor dem 30. December 1783 gesetzt. Jacobi sandte den ersten Theil seiner 1785 gedruckten Spinoza-

Schrift, die Gespräche mit Lessing enthaltend, schon Ende 1783 handschriftlich an Goethe, vgl. VI, 219, 2 231 : 20 gewinnt auch 58, 12 eine klare Beziehung (auf das Gedicht „Ilmenau“) die in 1785 der Stelle fehlte. Herder beantwortete Jacobis Brief (58, 1) am 6. Febr. 1784 (HN II 251 f.).

2130. 59, 4 die Brüder Christian (Gottlob der Jurist) und Jon. Carl Wilhelm (der Mineraloge). 16 Jlm.

2131. GS<sup>1</sup> 650. Datum gesichert durch den Zusammenhang, durch die 60, 8 ausdrücklich betonte Übereinstimmung des Papiers und durch die 60, 8 zugestandene hastige Schrift. Doch ist statt des 4. Juni auch der 3. möglich.

2132. 60, 11 Bith. Buch 6 der verlorenen Gestalt 12 an dem „Roman über das Weltall“, vgl. zu 1770. 1 Emilie v. Werthern, geb. v. Münchhausen, seit 1775 mit dem Kammerherrn v. Werthern-Beichlingen vermählt, von Knebel geliebt, entfloh mit dem Bergrath August von Einsiedel nach Afrika, wo dieser und zwei mitreisende Brüder Goldbergwerke anlegen wollte. Frau v. W. liess sich todt sagen, und an ihrer Stelle ward eine Puppe feierlich beigesetzt. Vgl. zu 60, 2 6. 102, 2. 239, 21. 60, 16 der jüngere Voigt 17 von Tas ab feinere Schrift. 20 nicht sowohl Hf. als R. mit dem l-artigen Abkürzungsschnörkel, es ist der wenig beliebte Reismarschall mit dem Spitznamen „Nobody“. 21 Karlsb. 1 der Oberforstmeister in Ilmenau, über den Goethes Urtheil nach VI, 371, 27 f. jedoch wohl unerschütterlich test stand.

2133. 61, 21 gattlich bei Goethe ziemlich häufig, nach Adelung „nur in den gemeinen Sprecharten, besonders Niedersachsens“ 3 Bith. 62, 1 Jlm.

2134. Vgl. zu 239 und 1584. Vermerk Jacobis empf. d. 18ten. beantw. d. 10ten Juli. 62, 3 vgl. zu 2128 63, 6 auf den im Goethe- und Schiller-Archiv befindlichen Briefen Jacobis (nach 1792) ist kein entsprechendes Siegel 64, 1 vgl. 65, 1. 64, 16 mit Fürstenberg, Hemstedt und Sprickmann, sie kamen erst gegen den 20. September. 18 nach dort wiederholt die Hs die Worte in der Hälfte fünfzigsten Monats 16 alsdann aus alsdann

**2135.** Vgl. zu 72. Hs Kgl. Bibliothek Berlin. 64, 23 l. 65, 1 die 64, 7 in Aussicht gestellte Mahnung verzögerte sich also; Herder hingegen hatte schon vorher, am 6. Juni, geschrieben (*HN* II, 270 f.).

**2136.** 65, 13 alßdann aus alßdem 23 die beiden vorhergehenden Nummern und den 64, 24 erwähnten Brief Jacobis an Goethe. 25 vgl. zu 64, 16. 66, 2 B. Goethe schenkte also der zu 2132 berichteten Thatsache keinen Glauben, vgl. zu 102, 3.

**2137.** *GSt* 654. 66, 24 Carlsbad am Zeilenschluss, aber so, das zur Endung ~~er~~ noch hinreichend Raum gewesen wäre. 67, 2 hinsichtlich der Composition von „Scherz, List und Rache“.

**2139.** 67, 20 „Nur wer die Sehnsucht kennt“ vgl. 72, 5. sechsten aus sechsten 22 B.

**2140.** Vgl. zu 498. 68, 9—13 und 69, 15—70, 10 ungedruckt. 68, 3 vgl. zu 67, 2. 69, 8 Pantomime aus Pantomime 27 sollen

**2141.** 70, 17 herbegekommenen] das g aus f 71, 4 die Frau des weimarischen Kammerherrn v. Hendrich und Fräulein v. Staff, vgl. Knebels Lit. Nachl. III, 378. 14 zum Wilhelm Meister; auch in der späteren Gestalt der „Lehrjahre“ folgt die Charakteristik Hamlets, die Wilhelm vor Serlo und Aurelie entwickelt, fast unmittelbar auf das Lied „Nur wer die Sehnsucht kennt“, vgl. 67, 20. 72, 5. 71, 24 zusammen über mit

**2142.** 72, 16 Herder und Chr. G. Voigt mit ihren Frauen und einigen Kindern; auch die Frau des Jenenser Commercienrathes Paulsen gehörte zu den bereits in Carlsbad Versammelten.

**2143.** Vgl. zu 2071. 73, 2 da Fritz von Stein in seinem handschriftlichen Commentar zu Goethes Briefen an die Mutter (zu 84, 25) anmerkt, er sei damals „mit dem Kaufmann Streiber von Eisenach“ nach Frankfurt gereist, würde ich Straube's als fälschlichen Abdruck der unbekannten Hs beseitigt haben, wenn in der Mehrzahl die Herren nicht wiederum ein Anstoss läge.

**2144.** 73, 17 Knebel hatte am 28. Juli Carlsbad verlassen, Herder am 1. August, desgleichen die anderen Wei-

maraner und, in den ersten Tagen des Monates, Frau v. Stein. 22 Rheingr. v. Salm 23. die schöne Gräfin aus Neunheiligen. 74, 3 die Fürstin Lubomirska. 5 Gr. Graf Stanislaus Potocky, wie Knebels Tagebuch zeigt; dort auch die für diesen Zusammenhang unwesentlichen Namen der übrigen Gesellschaft. 13 vgl. zu VI, 297, 7—12 u. ö.

2145. Vgl. zu 427. 74, 18 in Pyrmont. Zwischen 22 und 23 kein Absatz, sondern nur weiterer Abstand der Sätze. 75, 7 die Gräfin Werthern. 14 vgl. 2141. 76, 1 Carl August lernte auf seiner Reise, vermuthlich in Pyrmont, den Engländer Charles Gore kennen und dessen drei Töchter; 1787 kamen Gores zum Besuch nach Weimar, 1791 zu dauerndem Aufenthalt. 14 im Herbst 1785 entschied sich Imhoffs Übersiedlung nach Weimar. 19 ihnen 23 statt der Tageszahl eine Lücke, ergänzt durch Vergleichung von 75, 20 zu 77, 9. Wie 77, 11 zeigt, reiste Goethe in der That am 16. ab, am Tage nach der Abfassung von 2145, so dass der 76, 22 ausgesprochne Plan sich erfüllte.

2146. 77, 1 Johannegeorgenstadt über Joachimsthal 4 Freundin einzige 8 vgl. die Stanze zu den Geheimnissen „Denn was der Mensch in seinen Erdeschränken“ Vers 8. 9 Lubomirska. 12 vgl. Goethe-Jahrbuch VI p. IV.

2147. Vgl. zu 60. Adresse An Herrn Reich vornehmen Buchhändler in Leipzig 78, 2 es gab bereits mehrere ohne Goethes Wissen veranstaltete Sammlungen seiner Werke, unter denen die vollständigste und verhältnissmässig beste die bei Chr. Fr. Homburg zu Berlin 1779 in dritter Auflage erschienene war (4 Bände). Erst die Aussicht auf eine vierte Auflage veranlasste Goethe zu dem durch Brief 2333—2335 bekundeten Entschluss. 3 in vier Bände und 5 über die Bestimmung dieses Prachtexemplars s. 82, 9. 8 können 11 Dr.

2149. Hs im Goethe- und Schiller-Archiv. Anrede und Inhalt bezeichnen als Adressaten den Fürstlichen Amtmann, auch Hof- und Consistorialrath Gottlob Theodor Weber in Jena. Über den beiden letzten Lebensjahren Kraffts liegt, nachdem sein Briefwechsel mit Goethe erloschen, dasselbe Dunkel wie über seiner Vergangenheit.



2151. *GS*<sup>2</sup> I, 735 entsprechend dem Platz des Billets in den Manuscriptbänden, vor der am 22. Sept. 1781 mit Fritz begonnenen Reise, wozu jedoch eine Anmerkung erklärt, diese Einordnung sei nur in Ermangelung eines andren Platzes beibehalten: die einzigen für diesen Ton möglichen Jahre seien vielmehr 1788 und 1789, in denen aber auch ein fester Anhalt fehle. Allein die zu Nr. 1751 mitgetheilte Äusserung der Frau v. Stein vom 20. Juni 1784 zeigt doch, dass auch schon in der Zeit vor der italienischen Reise Verstimmungen eintraten und dauerten, die für beide Theile den schriftlichen Verkehr wünschenswerth machten an Stelle einer mündlichen Unterhaltung, die beiden nur wehe that. Das Gefühl von der inneren Unhaltbarkeit des Verhältnisses wuchs schon seit Jahren auf, in immerwährender Steigerung bis zur Hegire nach Italien, und das dringende Bemühen, die gewohnten Formeln der Versicherung immer neu zu variiren, verdeckt oft nur künstlich und kümmerlich das unbehagliche Bewusstsein der Unsicherheit, der Kälte und Leere. Jetzt hatte der Carlsbader Aufenthalt der Freundin vollends gezeigt, dass sie den Einzigen nicht mehr ganz für sich fordern konnte. Goethe selbst spricht es 76, 5 f. aus gegen den Herzog, und die matte Bemerkung über Frau v. Stein, die er dieser Äusserung folgen lässt, ist höchst bezeichnend, nicht minder die Seltenheit des unmittelbaren Verkehres: zwei kurze Briefe nur schrieb er ihr in drei Wochen der Trennung, und während der zehn Tage, die der nächsten Trennung vorhergingen, zwei Zettelchen, sämmtlich von der oben bezeichneten Art, zwei oder mit dem vorliegenden drei. Sein Ton darf uns also hier nicht befremden, und die äusseren Umstände, die sonst sich nirgends fügen, passen zu dieser Zeit: am 1. September fuhr Frau v. Stein nach Kochberg, Fritz nach Frankfurt ab, die Worte 80, 4 klingen 86, 18—87, 3. 104, 23 u. 8. in dieser Zeit wieder, und es scheint, als ob auch diese von Goethe (93, 7) ins Werk gesetzte Reise nicht ganz nach Charlottens Sinn gewesen sei. Schwierigkeiten könnte nur die genauere Datirung machen: der schriftliche Abschied scheint sich zunächst mit 2150 und 83, 23 nicht wohl zu vereinigen. Und doch besteht kein

Einwand unter der ungezwungenen Annahme, dass 2151 geschrieben wurde, nachdem die 79, 25 in Aussicht gestellte Begegnung ein unerfreuliches Ende gefunden, dass aber der Abend die Scheidenden doch noch wieder zusammenführte. Dazu stimmt dann Ton und Inhalt der nächsten Briefe, besonders auch die Entschuldigung 83, 24 und 84, 17—20. Übrigens verdient bemerkt zu werden, dass nach der Rückkehr des Hofes aus Pyrmont, zwei Tage vor Goethes Rückkehr aus Carlsbad, das Hofleben eine Veränderung erfuhr, die auf das Verhältniss Goethes zu Frau v. Stein Einfluss haben musste: die Cavaliere, unter ihnen der Oberstallmeister, speisten von jetzt ab nicht mehr regelmässig bei Hof, sondern nur wenn sie geladen wurden.

2152. Vgl. zu 268. Adresse An Herrn Major von Knebel nach Mörlach. 80, 6 l. Br. 8 Lubomirska. 9 in der Hs statt der Zahlen Lücken, hier ergänzt nach 77, 9 f. 10 die Äusserung ist insofern sehr auffällig, als Knebel und Tina zusammen an der Feier des 26. Juli in Carlsbad theilgenommen hatten, vgl. Goethe-Jahrbuch XI, 125. 15 Fr. 18 schmäßen aus schmäßen 81, 2 Bergmstr. 14 vgl. zu 76, 12. 91, 16. 107, 18 und Carl August an Knebel 9. Oct. 1785. 22 beweglichen nach Prinz, d. h. die Reflexion Doch — Erde ist nachgefügt, nachdem bereits eine neue Zeile mit dem Worte Prinz begonnen war. 24 Fr.

2153. Die Hss der bisher ungedruckten Briefe Goethes an den Grafen Hans Moritz Brühl und seine Gemahlin Christine übersandte der Besitzer, Graf Carl Brühl auf Seifersdorf, im Herbst 1889 dem Goethe- und Schiller-Archiv zur Benutzung. In der Wiedergabe der Hss sind bei diesen französischen Briefen die zu 1970 aufgestellten Grundsätze befolgt. 82, 9 oeures wie VI, 378. 8 oeuvre Zur Sache vgl. zu 2147.

2154. Vgl. zu 89. Collation B. Suphans. 82, 20 l. 21 in Pyrmont. 83, 4 am 21. Juni war Kestners einziges Töchterchen Charlotte gestorben, kaum zwei Jahre alt; der von Goethe gewünschte Ersatz traf ein am 16. Febr. 1793, nachdem ein siebenter Sohn am 11. Aug. 1786 geboren war (der achte und letzte dann am 16. April 1795). 8 bei Herders war Louise das einzige Mädchen unter sieben Knaben.

**2155.** 83, 23 f. vgl. zu 2151. 84, 14 die Carlsbader Beute. 16 die alljährlich an diesem Tage stattfindende Ausstellung der Zeichenschule. 22 auß[schreiben]! aus auß[schreiben], 24 von? 28 vgl. 87, 25. 85, 2 hören

**2156.** Hs im Besitz des Herrn C. Meinert in Dessau, der sie im Herbst 1889 dem Goethe- und Schiller-Archiv zur Benutzung übersandte. Vgl. Goethe-Jahrbuch VII, 173 wo die Deutlichkeit der Jahreszahl 1785 ohne Grund angefochten wird. Der Zusammenhang (Beitritt der kleinen Staaten zu dem am 23. Juli 1785 zwischen Preussen, Hannover und Chursachsen abgeschlossenen Fürstenbund) erweist den Gothaischen Minister v. Franckenberg als Adressaten, von dessen (durch anderweitige Briefe mir bekannter) Hand eine auf 85, 9 f. bezügliche Randbemerkung geschrieben ist „Diese Worte waren ohngefähr: Wie ich mercke werden Sie noch zurückhalten.“ 85, 10 v. B. mit Sicherheit nicht der hannoverische Minister v. Beulwitz, sondern der preussische Geheimrath v. Böhmer; dieser war zu Ende August in Weimar gewesen. Damals fand der officiële Beitritt Carl Augusts zu dem Fürstenbunde statt, an dessen Zustandekommen er seit dem Sommer 1784 lebhaft thätigen Antheil genommen hatte, vgl. VI, 351, 1. 20 Prinz August von Gotha, des Herzogs Bruder, hielt sich vom 30. Aug. bis 22. Sept. in Weimar auf, mit kurzer Unterbrechung am 11. und 12.

**2157.** Vgl. zu 2071. 86, 3 vgl. 71, 1. 14.

**2158.** 87, 16 ergö[ßen] aus ergö[ßen] 18 für aus vor (deutlich) 23 wohl in Beziehung auf die Kämpfe der Ostindischen Compagnie, an denen der mit Imhoffs erster (geschiedener) Frau vermählte englische General-Gouverneur Hastings (vgl. VI, 327, 15) betheiligt gewesen war, und auf das damals lebhaft, in Herders „Ideen“ vertretene culturgegeschichtliche Interesse für Indien und die ganze Welt des Ostens; vgl. 89, 3 und schon V, 320, 1 f. An Indiani[sche] statt „indische“ nimmt Fielitz mit Unrecht Anstoss, da das dem Sprachgebrauch der Zeit entspricht. 88, 1 die neue Verstimmung über den Herzog hieng auch mit dessen von Goethe nicht getheilte Vorliebe für den Fürstenbund zusammen.  
\* Fri[en]s aus Fri[en]s

**2159.** 88, 11 *Fr. v. Grandenb.* vgl. zu 2156. 19 vgl. 84, 28. 87, 25. 21 „De l'administration des finances de la France“ und die Gegenschriften *Coppons* und *Dubuat Nancays*. 24 von aus an 89, 3 die „Apologues et contes Orientaux“ des Abbé Blanchet, hrsg. v. Dusaulx Paris 1784, vgl. die Bemerkung zu 87, 23. 7 vgl. zu 2151 am Schluss. 9 *Grandenb.* 18 vgl. 83, 20. 22 über die *Ilm*, etwas unterhalb des Goethischen Gartenhauses. 24 *Wilh.* 25 vgl. 91, 8. 95, 9. 107, 8. 120, 18 f. 122, 2. VI, 210, 1. 17. 368, 5. So wuchs jährlich ein Buch heran, über einiges vom siebenten aber kam die erste Fassung überhaupt nicht hinaus. Mit dem vierten Buch der heutigen Gestalt endigt wohl die alte Arbeit, über deren Verhältniss zur neuen besonders das zu 1835 angezogene Citat Aufschluss geben kann. Vgl. auch zu 2141. 26 *Wesen üdZ* auf der Seitenscheide. 90, 5 „Scherz, List und Rache“ 13 Das zweite Blatt des Quartbogens ist durch ungerades Abreissen eines schmalen Streifens am unteren Ende beschädigt; Seite 3 war nicht so tief hinab beschrieben wie Seite 4, so dass nur von dieser Worte verloren sind, höchstens zwei Zeilen. Die Worte *wünsche* und *zu* sind verletzt, aber sicher, weitere Buchstabenreste entziehen sich der Deutung.

**2160.** Vgl. zu 268. 90, 21 vgl. zu 88, 21. 91, 3 *Fr.* 8 vgl. zu 89, 25. 10 vgl. 99, 14. 14 *Fensterh.* sie kamen schon nach wenigen Tagen. 16 *Fr.* vgl. zu 81, 14. 20 vielleicht bestimmter 22 Frau Concordia v. Schardt in Weimar, die Mutter Charlottens v. Stein, vgl. zu 99, 21. 23 *Fr.* 26 mit aus wie 27 *Seckend.* der in Weimar schon seit vorgoethischer Zeit als Kammerherr sowie Regierungs- und Hofrath lebende, wenig beliebte Franz v. Seckendorf, ein Vetter des im April 1785 verstorbenen Sigismund. 92, 9 vgl. 94, 8. 11 *W.*

**2161.** Vgl. zu 239 und 1584. Vermerk Jacobis empf. d. 17ten. beantw. d. 17ten 18ten 19ten. 92, 12 laut Rechnungsbuch empfing Goethe am 20. Juli in Carlsbad einen Brief von Jacobi. 15 Solche Aufzeichnungen sind im Goethe- und Schiller-Archiv nur aus den Jahren 1790 und 1791 erhalten. 20 Jacobis Schrift „Über die Lehre des Spinoza, in Briefen an den Herrn Moses Mendelssohn.“ Breslau, Gottl. Löwe 1785, 216 SS und 6 Vorstossblätter: 1 und 2 Titel und „Vor-

bericht“. 3 und 4 Goethes Gedicht „Edel sei der Mensch“ (Werke II, 83. 314) mit der Unterschrift „Goethe“, 5 und 6 der „Prometheus“ (Werke II, 76. 312) ohne Unterschrift. Als Verfasser des zweiten Gedichtes konnten also nur der Inhalt Goethe verrathen und die formelle Verwandtschaft mit dem ersten. Jacobi merkt beim „Prometheus“ an: „Wer es mir verdenkt, dass ich dieses Gedicht, welches als Beleg hier kaum entbehrlich war, mit der dabey gebrauchten Vorsicht einrücke, der muss dem Übersetzer der zwey Gespräche, Der klagende Jupiter, und Der beschämte Jupiter in Lucians Schriften noch weit stärkere Vorwürfe machen. Und welchem unter den Lesern dieser Schrift sind die Werke eines Hume, eines Diderot, das Systeme de la nature, und eine Menge anderer dieser Gattung unbekannt?“ Vgl. 95, 1. 101, 15. 23 setzen aus setzen in deutlich, bisher „wie“ gedruckt, in arger Sinnverkehrung 93, 15 ist aus ich 16 Hill aus Königsberg scheint (nach M<sup>1</sup> 436) die grossen Männer seiner Zeit überall aufgesucht zu haben; im Januar 1785 war er in Rom. Vgl. auch O. Hoffmann, Herders Briefe an Hamann S. 219. 222. 225. 22 W.

2162. 94, 6 auß aus auf 8 vgl. 92, 9. 11 August von Gotha 14 vgl. zu 88, 21 f. 25 dieser kehrte am folgenden Tage wieder mit nach Weimar zurück, wo er bis zum 22. blieb. 27 vgl. „Von und an Herder“ III, 294. 95, 1 vgl. zu 2161. 2 S. 11 f. der Jacobischen Schrift. 4 setzt aus setzt „Wilh.“ 9 Wort aus wort vgl. zu 89, 25. 10 in Frankfurt, vgl. 93, 7. 12 ein Treppenbau aus Holz in den Anlagen des Wälschen Gartens (Park), unfern der Steinschen Wohnung 13 Jr. unendl. 14 Inhaber eines Knabenspensionats, worauf 16 anspielt. 15 mir] wird 21 W.

2163. 95, 24 vom Urlaub, daher Goethes vermehrte Dienstgeschäfte. 96, 1 Forster war von Wilna nach Göttingen gekommen, um seine Braut über Cassel, Weimar, Halle (wo sein Vater noch lebte) und Berlin heimzuführen; Goethe hatte ihn 1779 in Cassel kennen gelernt, vgl. IV, 61, 27 f. und Forsters Briefwechsel I, 232 f. Ein Bericht über diesen Aufenthalt Forsters in Weimar ist nicht bekannt. 4 Amalie Seidler war bis zum Tode der kleinen Prinzessin von Weimar deren Gouvernante, zog dann zu ihrer Schwester

Ettinger (vgl. zu VI, 287, 18) nach Gotha und heirathete 1786 den Bibliothekar Reichard. Therese Heyne war befreundet gewesen mit Auguste Schneider, der Geliebten des Herzogs Ernst, die am 23. Febr. 1785 von ihren Leiden erlöst war. 5 ießigen aus ießigen 7 Prinz August v. Gotha 11 ihn 23 Götzen aus Götzen 24 so vielleicht sehr wie aber Goethe sonst meines Wissens nie für sehr schreibt.

2164. 97, 10 Auch Sprickmann, der Professor und Dramatiker aus Münster, war mit der Fürstin gekommen; Goethe erwähnt ihn auffälliger Weise nur 126, 27. 15 auf der Heimreise von Carlsbad nach Darmstadt 23 Prinz August kehrte am 22. nach Gotha zurück. 98, 12 Frijens aus Frijens

2165. 99, 3 am 6. Dec. 1775. 8:9 wie 74, 22:23. 13 Bilh. zum Bilde vgl. 91, 10. 14 soll aus solle[n] 15 nicht von Goethes Mutter (vgl. 105, 11 werden finden), aber u. a. wohl von Riese, vgl. 105, 18. hoffentl. am Zeilenschluss 21 dass Goethe der Freundin gegenüber erst jetzt den längst erwogenen Übersiedelungsplan Imhoffs erwähnt, hängt wohl mit der in 91, 22 angedeuteten Befürchtung zusammen.

2166. 100, 8. 24 „Scherz, List und Rache“, vgl. 2181. 101, 7 End-Ursache auf der Zeilenscheide.

2167. Vgl. zu 239 und 1584. Vermerk Jacobis empf. d. 8ten Oct. beantw. d. 9ten. 101, 15—24 vgl. zu 2161. 102, 3 die Begleiterin, Frau v. Werthern, an deren Abenteuer Goethe also jetzt nicht mehr zweifelte, vgl. zu 60, 15. 66, 2. 18 vgl. 87, 4. 27 W.

2168. 103, 11 fürtreffl. am Zeilenschluss 22 auffallend häufige Wiederkehr dieses Berichtes in ähnlichen Wendungen 98, 18. 99, 10. 100, 5. 102, 11. 132, 5. 104, 17 Fr.

2170. Vgl. zu 617. 105, 11. 18 vgl. zu 99, 15. 14 vgl. V, 198, 19. 19 ein Brief Goethes an Riese aus dieser Zeit nicht überliefert, vgl. „Postsendungen“ 20 wahrscheinlich „Scherz, List und Rache“ „Die Geschwister“ schickte Goethe schon am 6. Nov. 1776 nach Frankfurt (vgl. III, 118, 16); gedruckt wurden sie erst 1787 und aufgeführt, ausserhalb der Weimarischen Liebhaberbühne (21. Nov. 1776) soviel bekannt ist erst in diesem Jahrhundert. Vielleicht

aber deutet diese Stelle auf eine Liebhabervorstellung in Frankfurt.

2171. 106, 4 Erfurt s ihn aus ihm s Frä. Charlotte

2172. 106, 23 verwandten aus Verwandten 107, 8 Wilh. vgl. zu 89, 25.

2173. 107, 18 laut Knebels Tagebuch reiste Frau v. Imhoff am 3. Oct. aus Nürnberg ab; am 8. kam sie in Weimar an, wohin ihr Mann ihr erst im December folgte, vgl. zu 81, 14. 22 Wilh. Mißroß. 25 Oktbr.] Sept.

2175. *GSt*<sup>2</sup> 681. Da die Fürstin am 18. Oct. nach Weimar zurückkam und Goethe am 21. (109, 18) ihr Bekanntwerden mit der Frau v. Stein an Jacobi meldet, ist die ungefähre Zeitbestimmung gesichert. Wahrscheinlich ist, unter Umstellung von 2176 vor 2175, der 18. October. Am 17. scheint Goethe zu der Fürstin nach Jena gefahren zu sein, in der Absicht (108, 16), denselben Abend mit ihr heimzukehren; diese wurde laut 108, 13 nicht ausgeführt, vielmehr erfolgte die Ankunft in Weimar erst am 18. früh, und sogleich nach dieser wohl das vorliegende Billet.

2177. Goethe gab den abreisenden Münsterischen Gästen das Geleit.

2178. Vgl. zu 239 und 1584. Vermerk Jacobis empf. d. 2ten Nov. beantw. d. 14ten. Vorliegender Brief beantwortet den Jacobis vom 9. Oct. (Briefw. S. 90 f.), der u. a. die Vorwürfe enthielt: Goethe sei zu wortkarg gewesen über den Besuch der Fürstin und über Jacobis Spinoza-Schrift. 109, 14 Übrigen aus ihrigen 18 vgl. zu 2175. 110, 1 Fürstenb. s Jacobi schrieb, das Urtheil 92, 20. 21 „klingt so vornehm und läßt so gleichgültig.“ 13 mit der meinigen tñZ 26 Jacobi hatte eine Kiste mit Wildberger Mineralien an Goethe absenden lassen, nach deren Ankunft er sich am 9. Oct. erkundigte, vgl. 244, 1. 27 darüber nichts in dem angezogenen Brief Jacobis, dem einzigen aus dieser Zeit uns überlieferten.

2179. *GSt*<sup>2</sup> 685. Zettel genau desselben bräunlichen Papiere wie 2180, wodurch die Beziehung von 111, 4 auf 2178 und damit die Datirung gesichert wird.

2180. *GSt*<sup>2</sup> 686. 111, 15 1785] 1784. Am 24. Oct. 1784 war Frau v. Stein in Kochberg. Annahme, das Billet gehöre in 1783, ist darum abzuweisen, weil irrthümliches

Schreiben der kommenden Jahreszahl erfahrungsgemäß sehr selten begegnet.

2181. Vgl. zu 498. 112, 9—113, 6 und 113, 12. 13 ungedruckt. Adresse An Herrn Christoph Mayer Tonkünstler in Zürich 112, 2 Sie aus sie 11 unvollkomme (hätte vielleicht nicht angetastet werden dürfen, da die Form durch falsche Analogie zu bewillkommen neben dem später fest gewordenen bewillkommen sich erklären lässt) 19 Sanger 113, 9 vgl. 151, 20. 10 W. 12 Veränderungen des Textes, die durch die Composition wünschenswerth wurden.

2183. Vgl. zu 1952. Hs unbekannt. Nach Uhde, Hamburger Nachrichten 1877 Morgenausgabe Nr. 57. Der Adressat ergibt sich aus dem Inhalt. 114, 3 die Zeichen „(— ? —)“ der Vorlage nach dem Worte Stadtrath drücken wohl einen Zweifel Uhdes aus.

2184. 114, 19 italienische Operette von Salieri.

2186. *GS*<sup>2</sup> 692. Die ansprechende, schon in *GS*<sup>1</sup> gefundene Zeitbestimmung ist einwandlos unter der durch 115, 11f. bedingten Annahme, dass diese „Gute Nacht“ am Vormittag geschrieben wurde, um Abends in Weimar mit einer Gelegenheit einzutreffen. Die Heftigkeit der Liebesversicherungen stimmt, auch im Ausdruck, zu der Umgebung.

2187. *GS*<sup>2</sup> 693. Aus Ilmenau, was 116, 5 zu ergänzen. Das überlieferte Datum d. 8. Nov. fügt sich nicht zu 2188, dessen erster Theil am Abend des Tages geschrieben sein muss, an dessen Morgen vorliegender Brief abging. 115, 19 ausgefonnen = den Schluss in Gedanken ausgebildet 21 „Die ungleichen Hausgenossen“. Die Tag- und Jahreshefte nennen dieses Singspiel 1789 „schon ziemlich weit gediehen“, und 147, 12f. wird die neue Operette ausdrücklich als zu sieben Personen bezeichnet; vgl. das Register. 116, 1 überliefert ist ein durch Beschneiden auf Quartgröße gebrachtes, fast ganz beschriebenes Blatt.

2188. Aus Ilmenau, was 116, 6 zu ergänzen. 9 ch aus er 16 Wilh. 20 Studien wohl in schriftstellerisch-technischem Sinne, wie der Zusammenhang wahrscheinlich macht, nicht in dem Sinne, dass die folgenden Bücher Niederschläge wissenschaftlicher Studien enthalten sollten.



117, 8 Albertine v. Staff, die Goethe schon im Dec. 1779 als Hofdame in Carlsruhe wiedertraf. 14 Goethe war überhaupt noch nie im November in Ilmenau. 20 *fie* aus *es*

2189. 118, 13 Ernst sollte Forstmann werden; dass er nicht in Ilmenau ausgebildet wurde, hatte wohl seinen Grund in der Person des Oberforstmeisters v. Staff. Arm nennt Goethe den 18jährigen jungen Mann seines für unheilbar erkannten Leidens wegen, dem er im Juni 1787 auf der Reise nach Carlsbad erlag. 17 *offters* 119, 1 nicht mit *GSt*<sup>2</sup> zu verstehen als „Andeutung des Gedankens, Weimar zu verlassen“; der Zusammenhang beschränkt den Satz lediglich auf die Fortdauer des Antheils am Ilmenauer Bergwerk. Vgl. hingegen 120, 23 f. 122, 16. 3 *Wilh.* 6 *Theil* nicht nur „Buch“, denn die ersten sechs des im Ganzen auf zwölf Bücher berechneten Romans sollten einen Theil (Band) bilden, vgl. 138, 6. 19 Herzog Ernst und Prinz August mit Tischbeins Gemälde „Conradin von Schwaben und Friedrich von Österreich vernehmen, im Kerker Schach spielend, das „Todesurtheil“ Tischbein hatte das Bild schon im Januar 1785 nach Gotha abgeschickt (*M*<sup>1</sup> 437); im Juni 1784 war Goethe zuletzt dort gewesen. 22 *überschneit die* 120, 8 vgl. 122, 4. 10 *so* aus *soviel* 18 vgl. zu 89, 25. 121, 1 *Imh.* 10 *Wilh.*

2190. Vgl. zu 72. Hs Kgl. Bibl. Berlin. 122, 1 nach *Nov.* von fremder Hand (Caroline v. H?) „1785“ 2 *sechste* aus *sechste* 3 vgl. zu 89, 25. 4 vgl. 120, 8. 14 vgl. 52, 20. 15 Prinz August v. Gotha Conradin vgl. zu 119, 19. 18 *Wilh.*

2192. *GSt*<sup>2</sup> 697. 124, 6 *so* w. am Zeilenschluss

2193. *GSt*<sup>2</sup> 698. Datum gesichert durch Anwesenheit des böhmischen Grafen Wallenstein vom 9.—20. Nov., dazu vgl. 125, 4 mit 47, 15. 70, 9. 128, 1. 130, 8. 2 *horen* 4 *Theod.*

2194. Vgl. zu 268. 125, 9 in Baiern und Tirol 126, 2 *Fr.* das auch auf *Imhof* mit zu beziehen ist, da Herr v. Imhoff damals noch nicht in Weimar war. 14 *befannt* *befannt* auf der Zeilenscheide 18 *Fr.* Sie — 20 ungedruckt Eccard mir unbekannt. 27 vgl. zu 97, 10. 127, 1 vgl. zu 2161.

2195. Vgl. 133, 17 f. und 2205.

2198. Vgl. zu 498. Ungedruckt. 128, 22 besonders wohl Herders, vgl. 143, 21. 129, 1:—17 Variation aus dem

Schluss des zweiten Actes der Operette 130, 5 durch Isenflamm, vgl. 2183. 8 vgl. 125, 5. 10 **23.** 12 vgl. zu 115, 1.

**2199.** 130, 16 schwerlich an einer neuen dichterischen oder wissenschaftlichen Arbeit, sondern an den Stimmen der Operette (vgl. 129, 28) oder Amtlichem.

**2200.** Ungedruckt. Grossherzoglich Sächsisches Ministerial-Archiv. An die gräflich und freiherrlich Werthernsche Familie kamen durch Lehens-Erbchaft Theile des Rittergutes Daasdorf, die der Herzog durch Kauf am 21. Aug. 1784 in seinen Besitz brachte; dieser Contract besagte, dass es dem Käufer „frey stehen solle, drey Mitbelehnte zu praesentiren“. Das fürstl. Cammercollegium erinnerte den Herzog unter dem 7. Sept. 1785 hieran. Der von Goethe vorgeschlagene v. Lyncker musste als Katholik abgewiesen werden, und der Herzog bestimmte dann neben dem Prinzen Constantin zwei Andere. 131, 10 **ihn aus** ~~es~~

Bei dieser Gelegenheit ist zu bemerken (mit Beziehung auf B. Suphans Mittheilung im 5. Jahresbericht der Goethe-Gesellschaft S. 10), dass auf Befehl S. K. H. des Grossherzogs Carl Alexander von Sachsen der Inhalt aller amtlichen Archive des Grossherzogthums, soweit er von Goethes dienstlicher Thätigkeit zeugt, dem Goethe- und Schiller-Archiv zur Verfügung gestellt ist. Aus dem sehr umfangreichen, für die Biographie des Dichters höchst wichtigen Material kommt auch der Brief-Ausgabe vieles zu Gute, besonders aus den späteren Jahrzehnten und zwar vor allem durch die mannigfaltigen Acten der Universität Jena und der mit ihr verbundenen Institute. Die Auswahl des hiervon der Brief-Abtheilung Zufallenden wird, dem bisherigen Verfahren entsprechend, ihre Gesetze weniger in der Forderung reiner Brief-Form finden (vgl. z. B. die Gattung der Pro memoria) als in der Bedeutung des Inhalts.

**2201.** Vgl. zu 239 und 1584. Vermerk Jacobis empf. d. 13ten. beantw. d. 14ten. 131, 15–17 wird auch durch Jacobis Antwort nicht erklärt. 20 Mendelssohns „Morgenstunden oder Vorlesungen über das Daseyn Gottes.“ Berlin 1785. 21 **der] den** 132, 6 **23.**

**2202.** 132, 10 nach Schölls u. A. ansprechender Vermuthung an die Fürstin Gallitzin, auf Grund von 137, 15

und 173, 18. Wahrscheinlich war auch dieses Schreiben französisch, wie die beiden folgenden. 132, 10 dein Brief wird als Concept zu verstehen sein.

2204. Vgl. zu 2153. 132, 16 des Dresdener Componisten, der sich zur Zeit in Kopenhagen aufhielt. 133, 4 das in Carlsbad (am 12. August 1785) zunächst der Melodie eines französischen Liedes untergelegte, nunmehr von Naumann neu componirte Gedicht „Auf den Auen wandlen wir“, vgl. B. Suphan, Goethe-Jahrbuch XI, 132. 17 Nr. 2205. 24 Lolo ist Brühls einziger Sohn Carl, der später, als Generalintendant der Kgl. Schauspiele in Berlin, mit Goethe befreundet war. 26 W. 28 der Maler, der die Carlsbader Gesellschaft belustigte.

2205. Vgl. zu 2153. 134, 2 Goethe war am 16. Nov. zurückgekehrt und hatte den Brief schon am 20. an Frau v. Stein geschickt. 10 Frühjahr 1782 13 *feront* aus *fera* 21 Ernst und besonders Fritz v. Stein 135, 3 *Kestner* (statt Kästner) undeutlich, wie *Kettner*.

2206. Vgl. zu 89. Collation B. Suphans. Vermerk Kestners d. 2. Apr. 86 beantw. 135, 12 R. 13 ein beträchtlicher Vermögensverlust, dessen Veranlassung, laut Anmerkung in „Goethe und Werther“, eine für den Betroffenen noch besonders schmerzliche war. 136, 5 B.

2207. Vgl. zu 498. Adresse Herrn Christoph Rappert in Zürich 136, 6 R. 11 mit Herder und Einsiedel in erster Linie 15 R. 17 bei üdZ 137, 2 durch Knebel, vgl. 125, 13. 126, 7. 6. 7 ungedruckt, oben am Rande des Blattes über Kopf, die Worte Fr. Schultheß von Riemer unleserlich gemacht.

2208 und 2209. *GS* 2 707 und 708. Schon vor dem Bekanntwerden von 2204 an die Gräfin Brühl waren diese Billets zu 2203 in Beziehung gesetzt und demgemäss datirt. Nunmehr kann es nur noch fraglich sein, ob 2209 am 5. oder 6. Dec. geschrieben ist: wenn letzteres der Fall, so ist 137, 15 gestrige = der den du gestern wiederschicktest. — Auch an Bäbe Schulthess schrieb Goethe am 4. Dec., vgl. 148, 11.

2210. 138, 6 vgl. zu 119, 6.

2214. 139, 16 Franz Ludwig Güssefeld, ein tüchtiger Ingenieur und Kartenzeichner. 18 den Anfang der Geheim-

nisse, der dann schon in der Goeschenschen Ausgabe (1787 f.) als „Zueignung“ verselbständigt ist. 21 Bilt. 22 den Namen einer erst den Büchern 7—12 der alten Fassung angehörigen Person, vielleicht also Lothario, bei dessen Taufe der sogleich (140, 4) genannte Loder Pathe gewesen sein könnte, ohne innere Beziehung; vgl. zu 2216. 140, 2 „Die ungleichen Hausgenossen“ vgl. zu 115, 21. 3 Obferv. 6 Abbl. John Hill „Abhandlung von Ursprung und Erzeugung junger treibender Blumen“ Nürnberg 1768. 9 ausschließl. am Zeilenschluss.

2215. *GSt* 714. 140, 21 vgl. zu 2. 23 Bilt.

2216. *GSt* 715. Die Datirung ergibt sich durch die Gleichheit des Papiere mit dem der beiden vorhergehenden Briefe, durch die Übereinstimmung der Schlussformel 141, 1 mit 142, 3 und durch Goethes derzeitig entschiedene Vorliebe für italienische Componisten: die gute *Musik* 141, 3 bezeichnet die Operette „Eifersucht auf der Probe“ von Anfossi, die am 15. Dec. gespielt wurde.

2217. *GSt* 677 unter dem 13. October, aber schon mit dem Hinweis auf andere Möglichkeiten, unter denen auch unsere Datirung. Diese allein passt in jeder Hinsicht. Die Herren v. Pöllnitz, ein Hauptmann und ein Oberkammerherr aus Ansbach, waren vom 23. Oct. bis 15. Dec. 1785 des Herzogs Jagdgäste; mit den nächstvergangnen Morgen kann nur eine kürzere Abwesenheit bezeichnet werden; die lange Abendbesprechung mit dem Herzog fügt sich zu 2218. 141, 14 §. 16 Pölln.

2218. 142, 6 §. 9 Goethe war am 20. mit dem Herzog aus Gotha zurückgekehrt; der Satz bezieht sich, da eine neue Reise nicht im Plane lag, wohl nur auf die Beschränkung des Zusammenseins an diesem Tage.

2220. *GSt* 782. Die mehrfach umstrittene Frage der Datirung wird durch die Briefe an Kayser, besonders den folgenden, für den 22. Dec. mit Wahrscheinlichkeit entschieden, unter der Annahme, dass dieses Billet an Stelle des 142, 7 angekündigten Besuches trat.

2221. Vgl. zu 498. 142, 18—146, 25 ungedruckt. Die Hs besteht aus zwei Foliobogen, deren erster den ungedruckten Theil enthält. Sie tragen oben rechts von

Goethes Hand die Nummern 2 und 3: das vorige also, auf das die Eingangsworte des überlieferten Theiles hinweisen, bestand aus einem mit 1 bezeichneten Bogen oder Blatt. Auch die alten Abschriften der Briefe an Kayser (vgl. zu 498) enthalten den verlorenen Theil nicht; vgl. zu 144, 28. 143, 3 Ein originelle aus origielle 4 Aug üdZ Sie 7 vgl. zu 39, 10. 144, 16 eine üdZ 28 Die Vermuthung, diese Beilage sei mit dem verlorenen Bogen 1 identisch, wäre an und für sich wegen der ungewöhnlichen Zählung widersinnig, wird aber durch 148, 14 höchst wahrscheinlich: dort wird eine Auseinandersetzung über die Arie Arm und elend zurückgezogen, auf die doch hier als auf eine schon fertig geschriebene Beilage verwiesen wird; zu dem Bekenntniss 142, 20 den ich so unvollkommen fenne stimmt sodann die Begründung des Zurückziehens 148, 15. In diesem Falle wäre also Bogen 1 überhaupt nicht abgesandt. 145, 12 auf 13 wie von Herder, vgl. 143, 23. 16 gehört auch 18 den — preist mit feinerer Schrift zugefügt. 28 geschehe aus sey 146, 7 zu üdZ 14 vortragen] das v aus [p („spielen“) 15 Doctors aus Döchter 17 sehr üdZ 23 Hey, den auch Carl August gegen Knebel am 26. Dec. rühmt. 147, 3 betr. 12 „Die ungleichen Hausgenossen“ vgl. zu 115, 21. 148, 6 vgl. zu 137, 7. Auch diesen Absatz, 6—11, hat Riemer meisterlich durchstrichen wie alle, in denen das ihm höchst verdächtige „Verhältniss“ zu Frau Schulthess berührt ist. 6 Schulth. 14 4ten aus 5ten

**2223.** 149, 3 §. vermuthlich ist Herzoginn Mutter aufzulösen, vgl. 150, 6.

**2224.** 149, 6 heil.

**2226.** *GSt*<sup>2</sup> 567 unter Januar 1785. Aber die Stundenangaben vereinigen sich gut mit 2225 und 150, 6 mit 149, 3. 150, 5 zu vgl. VI, 232, 4. VII, 275, 6.

**2227.** 150, 10 „Das tartarische Gesetz“ Schauspiel von Gotter mit Musik von Benda. 10 um — 11 sehen stark ironisch, vgl. zu 2216.

**2228.** Vgl. zu 498. Ungedruckt. 150, 15 l. 17 vgl. 146, 23. 151, 2 als nach fin 7 es nach a 14 schriebe deutlich 20 vgl. 113, 9. 22 Accomp.

**2229.** 152, 1 An.

**2230.** Vgl. zu 268. 152, 11 Mineral. 153, 3:4 wie 74, 22:23. 9 „Scherz, List und Rache“ 22 folle 27 „Die ungleichen Hausgenossen“ 154, 4 vgl. 1308. 12 Jahreszeit nach Sei 21 daß nächste über dieses 155, 1 vgl. 153, 27. 6 ich—8 vermindre ungedruckt.

**2232.** 155, 18 in Folge der neuen Hofordnung (vgl. zu 2151 am Schluss), aber auch wohl ganz neu eingetretener Umstände, vgl. 160, 10.

**2233.** 156, 1 m.

**2235.** Vgl. zu 72. Hs in *HB*. 156, 14 betr. 157, 3 dirigest Die beiden völlig unbemittelten Söhne des verstorbenen weimarischen Lieutenants v. Mandelstoh waren seit 1781 als Cadetten eingestellt und wurden aus der fürstlichen Kriegskasse unterhalten. Als Vorsitzender der Kriegskommission hatte daher Goethe mit ihnen zu thun und unterschrieb als solcher zwei amtliche Schreiben der Commission an den Herzog in ihren Angelegenheiten, veröffentlicht Goethe-Jahrbuch XI, 73 f. 5 über Hertz s. Haym Herder II, 351. Lossius vgl. 95, 14. 18 Bßß = von Hause. Die 86 aus 85

**2236.** *GSt*<sup>2</sup> 729. 157, 25 das überlieferte Datum 1785 ist ausgeschlossen durch 2041, die Annahme eines Schreibfehlers gestützt durch die Correcturen 157, 18. 159, 10.

**2237.** 158, 1 vgl. 204, 10 (Düntzer).

**2239.** 158, 18 Er nach Die

**2240.** 159, 1 spate 4 Michael Ignaz Schmidts „Geschichte der Deutschen“ erschien 1782 f. in 5 Bänden = 10 Theilen, 1785/86 in neuer Auflage. Der letzte Theil enthielt die Geschichte der Jahre 1630—48, behandelte also auch Bernhard von Weimar. 5 August v. Gotha.

**2241.** 159, 10 die 86 aus 85

**2244.** 160, 7. 8 vgl. 159, 5. 161, 11. 170, 1.

**2245.** 160, 12—15 wohl auf eine Dilettantenleistung bezüglich. 17 R. die Ergänzung nur wahrscheinlich, da Knebels Tagebuch vom 1. Jan. bis 4. Febr. 1786 fehlt.

**2246.** 161, 1 reg. §. 4 18] 17 was durch das Fourierbuch als Schreibfehler erwiesen wird.

**2248.** *GSt*<sup>2</sup> 741. Der Zusammenhang mit 2247 und die durch 159, 5. 160, 7 schon vorgedeutete, am 24. Jan. aus-

geführte Reise berechtigen diese Datirung. 161, 11 *h*.  
*Abth.*

2249. 161, 16 *schon* 162, 1 Hofgärtner Reichert.

2250. 162, 5 m. *liebe* Vgl. 2252.

2251. 162, 13 *leibl.* m. 16 *Schriften?* aus *Schriften*,  
 vgl. 170, 12. 172, 1. 11.

2252. Vgl. zu 498. 166, 17—167, 22 sowie 168, 2 *Die—*  
 4 *aus* und 24 *Wenn* — 27 *zweite* ungedruckt. 168, 17 *in* nach  
 die 165, 3 *abweichen* nach *wenig* 6 *ihre* über die 166, 17 „Die  
 ungleichen Hausgenossen“ 27 Beginn feinerer Schrift, die  
 sich bis 168, 4 mehr und mehr vergrößert, um dann wie-  
 derum ganz fein einzusetzen. 168, 21 dass Goethe hier  
 auch Schillers „Räuber“ im Sinne hat, darf man vermuthen.  
 24 das *pp* nachträglich zwischengedrängt. 169, 1 *Gl.* 9 *Teo-*  
*doro* 19 *B.*

2253. 170, 3 *beine* = diejenigen meiner *Papiere*, zu  
 denen du im Bedürfnissfall Zugang haben musst; vgl. 175, 3.  
 5 „Die ungleichen Hausgenossen“.

2254. 170, 12 vgl. 162, 16. 17 H. A. O. Reichards, des  
 Gothaischen Bibliothekars „Theater-Kalender auf das Jahr  
 1786“. 171, 3 *umständl.* am Zeilenschluss. 6 *Daß* aus *daß*  
 7 vgl. 170, 5. 17 vgl. 188, 9. 22 von Goethes späterem  
 Schwager enthielt der Kalender Gedichte auf C. F. K. Kunst  
 (nicht Kurz) als Clavigo und Sophie Ackermann als Ophelia.  
*Aderm.* am Zeilenschluss. 23 Kotzebue, zur Zeit schon  
 Praesident des Gouvernementsmagistrats der Provinz Estland,  
 hatte sich 1777 in Jena an einem studentischen Liebhaber-  
 theater betheiligt. *Jen.* 26 *Reich.* am Zeilenschluss. 172, 2  
 vgl. das Bekenntniss 170, 5. 4 *der—* 5 *ist* nachträglich zu-  
 gefügt mit gleich feiner Schrift. 8 *Gotha]* *G.* 10—15 auf  
 einem Viertel der vierten Seite des bereits zusammengefal-  
 teten Briefes. 11 *Gen. Sup.*

2256. Vgl. zu 239 und 1584. Kein Vermerk Jacobis  
 über Empfang und Erwiederung. Vorliegender Brief be-  
 antwortet den Jacobis an Goethe vom 13. und 14. Dec. 1785.  
 (s. Briefwechsel S. 96 ff.) der im wesentlichen die 181, 20 von  
 Goethe gestellte Frage beantwortet und von verschiedenen  
 Recensionen der Jacobischen Schrift „Über die Lehre des  
 Spinoza“ spricht. Eine „Litteratur-Zeitung“ wird dabei

nicht genannt, doch kann sich eine Nachschrift darauf bezogen haben, die in die später abgedruckte Copie des Briefes (s. Einl. des Briefw. S. VIII) nicht aufgenommen wurde. Gemeint aber kann 173, 2 nur sein die Jenaische „Allgemeine Literatur-Zeitung“, die am 2. und 9. Jan. 1785 eine anerkennende Recension von Mendelssohns „Morgenstunden“, am 11. Febr. eine ablehnende von Jacobis Spinoza-Schrift brachte. 173, 6 Jacobi hatte eine ihm günstige, von Claudius verfasste, vom Hamburger Correspondent abgewiesene Recension an Goethe gesandt mit der Bitte, ihre Aufnahme in Wielands „Merkur“ zu vermitteln. 8 Lott hat war Mendelssohn starb plötzlich am 4. Jan. 1786. 13 M. 16 der Herzog war am 2. Januar abgereist und kehrte am 1. Febr. zurück. 17 vgl. VI, 309, 16. 18 Gallitzin. vgl. zu 2203 und 137, 15. 20 Fr. vgl. die Reflexion VI, 402, 17—20.

2257. Vgl. zu 72. Hs im Goethe- und Schiller-Archiv. Ende Januar oder Anfang Februar, da sich Goethe am 20. Febr. bereits einer hier erst erwarteten Schrift überdrüssig bekennt. Es ist Mendelssohn „An die Freunde Lessings. Ein Anhang zu Herrn Jacobis Briefwechsel über die Lehre des Spinoza“ Berlin 1786.

2259. 175, 1 m. 2 Gesellschaft. Geht

2260. Vgl. zu 491. Ungedruckt. 175, 9 tägl. am Zeilenschluss. 14 den Cammerassessor Friedrich Carl Büttner. 20 G. C. R. 21 konnte 176, 6. 7 Geh. C. R. 8 Seren. 12 M.

2261. Vgl. zu 491. Ungedruckt. Von gleichem Tag mit dem vorigen und unmittelbar angeknüpft, aber auf selbständigem Bogen. 176, 23 vgl. 207, 18. 177, 3 fast üdZ 11 können 13 in Belvedere. 25 konnte gn. 27 M. Schon am 7. Nov. 1786 meldet Loder an Knebel „Auch unser gute Dr. Batsch hat in seiner Materia medica hübschen applausum, und wird von den Studenten gar sehr geliebt.“

2262. 178, 1 Carl v. Stein hatte als Student in Helmstedt, dann in Göttingen recht flott gelebt; nach Düntzer (Charlotte v. Stein I, 253) schrieb Goethe ihm im Namen



seines Vaters einen väterlichen Ermahnungsbrief und forderte genaue Angabe seiner Schulden, s. „Postsendungen“. Vgl. zu 238, 9.

2263. 178, 7 vgl. 146, 23. 150, 17. 8 vgl. 283, 3.

2264. 178, 11 Grosses Ballfest mit Souper im Redouten-  
hause; das Fourierbuch verzeichnet Frau v. Steins, nicht  
aber Goethes Anwesenheit.

2267. 179, 13 auf früh 14 vgl. Postsendungen.

2268. Vgl. zu 2153. 180, 6 vgl. 132, 16 f. 11 Neu-  
mann, ein öffentlich scheinbar nicht hervorgetretener Poet.  
14 *les* üdZ 19 *ma* 21 *aussi* aus *aussis* 22 *vers* aus *a*  
25 am 1. Febr. *est]* *et* 181, 3 vgl. 190, 16. 4 von hier  
ab schärfere Schrift. „Scherz, List und Rache“, von Kayser.  
6 *l'Italie* 6. 7 *curieux de savoir ce que* aus *curieux ce que*  
indem *de* zwischengedrängt, *savoir ce* (mit irrthümlicher  
Wiederholung des *ce*) übergeschrieben ist 182, 1 vgl. da-  
gegen 154, 21—25. 5 *W*.

2269. 182, 6 vgl. 13 und zu 2257.

2270. Vgl. zu 72. Hs Königl. Bibl. Berlin. 182, 13  
vgl. 6. 14 *tonnen* *fr.* 16 Goethe besass das vormal's  
Herderische Exemplar der Ethik Spinozas, vgl. zu VI, 392, 11.  
Auf die citirte Propositio XIX folgt in 4 Zeilen der Beweis.  
dann Nr. XX. Der Ausdruck von der Proposition . . . einige  
Blätter bedeutet also: von dieser Proposition a b. In „Dich-  
tung und Wahrheit“ (Werke XXVIII, 288, 20) setzt Goethe  
seine Neigung zu diesem „wunderlichen Worte“ Spinozas  
schon in das Jahr 1774 und bezeichnet Philinens „Wenn  
ich dich liebe, was geht's dich an?“ als „jenes freche spätere  
Wort“. Es steht Lehrjahre Buch IV Cap. 10, also noch in  
dem Theil, dessen ältere Gestalt zur Zeit des vorliegenden  
Briefes schon abgeschlossen war. Vor der ersten Bekannt-  
schaft Goethes mit Spinoza liegt die Äusserung gegen  
Charlotte Kestner „Wenn du nicht fühlst, dass ich dich  
liebe, warum lieb ich dich?“ (Briefe II, 151, 22). Vgl. auch  
188, 20.

2271. 183, 7 einige Proben von Spottversen auf Men-  
delssohn in *GS*<sup>2</sup> II S. 615.

2272. 183, 17 *Rahm* = Rahmen, daneben auch „die  
Rahme“ in Goethes Gebrauch; vgl. z. B. III, 227, 21.

2273. 184. 2 hat aus hat

2274. Ein Quartblatt, abgetrennt von einem übrigens nicht aufbewahrten Brief der Mutter Goethes; oben deren übliche Nachschrift, darunter 184. 12—20. (Nachzutragen in Schriften der Goethe-Gesellschaft IV als Nr. 2<sup>a</sup>.)

gestern 19 stille aus Stille

2275. Vgl. zu 498. 186, 3—188, 10 ungedruckt. 184, n—187, 21 von Schreiberhand, höchst wahrscheinlich von Götze. 185, 5 Ergane aus Ergonen 10 „Scherz. List und Rache“ 12 „Die ungleichen Hausgenossen“ 16 dem] den 19 zu fehlt 186, 4 vgl. 181. 10. 10 fliehenden aus fließenden 187. 14 hineinfallen 188, 4 Jhr—auch und 7—10 von Riemer durchkritzelt. 6 B.

2276. 188, 15 die 1 aus einer anderen Zahl. 17 Knebel kam am letzten Februar nach Weimar. Vgl. zu 2282.

2277. 188, 20 vgl. zu 182, 17. 21 März ebenso 189, 12. 190, 3. 192, 6.

2278. 189, 5 vgl. Knebels Tagebuch 14. März „An Max Ostindisch. Kalender von Sprengel.“

2279. 189, 9 Knebels Tagebuch 6. März „Mit Frau v. Stein und Herzog nach Belvedere.“ 12 B.

2282. Vgl. zu 2153. 190, 17 Darbes, vgl. 181, 3. 191, 1 die Herzogin Mutter war seit Mitte Februar schwer krank, am 28. Nachmittags fand Knebel, der an demselben Morgen noch „böse Nachricht“ erhalten hatte, sie „etwas besser“, am 5. März erkrankte sie von neuem heftig, erholte sich aber schnell. Die Angabe 9 *quinze jours* ist also nicht wörtlich zu nehmen, sondern der Theil 190, 4—191, 8 muss an einem der ersten vier März tage geschrieben sein. Am 10. März (vgl. 14) empfing die Herzogin den Besuch Knebels, der dann am 11. wieder abreiste. 191, 22 W.

2283. 191, 23 die Arbeit am zweiten Theil des „Wilhelm“. 192, 2 mit nach f 5 vielleicht Steinen

2284. 192, 7 in der Akademischen Buchhandlung zu Strassburg erschien 1785—91 ein wöchentliches Verzeichniss aller Neuerscheinungen des französischen Büchermarktes, mit Angabe des Preises und des Inhalts, unter dem Titel „Avant-coureur“, in deutscher Sprache (Düntzer, Archiv f. Lit.

Gesch. VI, 557). Das betr. Blatt ist bislang nicht aufzufinden gewesen.

**2285.** 192, 16 vgl. 200, 24. 201, 13. 203, 9. 205, 13. 206, 10. 15 f. 207, 19 f. 208, 14. 213, 17. 18 Paesiellos „Infantin von Zamora“.

**2286.** 193, 4 vielleicht auch hier Ausdruck für dichterisches Schaffen, vgl. IV, 11, 15. 16, 12. VI, 97, 22 und auch den „Gesang der Geister über den Wassern“ IV, 79, 21.

**2287.** 193, 8 vgl. 192, 11. 12 gegen 2283. 10 dich Abends

**2288.** 193, 15 vgl. zu 76, 2. 16 Gestalt gebraucht Goethe vorzugsweise vom Gesicht und der Gesichtsbildung, nicht von der ganzen körperlichen Erscheinung. Inwiefern sich seine Gestalt zu dieser Zeit veränderte, ist nicht bekannt, doch darf man den Ausdruck wohl schon auf seine geschwollene Backe beziehen, vgl. 199, 20. 201, 9 f.

**2289.** Knebels Tagebuch meldet u. a. am 24. März „Nachmittags Göthe. Schön Frühlingswetter“, am 25. „Schön Wetter . . . Herzog hier. Nachmittags weg. Mit Göthe spazieren“, am 26. „Trüb . . . Nachm. mit G. in Klippsteins Garten. Abends bey Hofrath Loder“, und am 27. „Göthe reitet nach 9 Uhr weg“.

**2290.** 194, 17 vgl. zu 191, 1. 18 meinen ist im Text mit Unrecht in meinem geändert, vgl. 193, 8.

**2291.** Vgl. zu 427. Nach C. A. H. Burkhardt, Grenzboten 1878 Nr. 37. Am 30. Dec. 1785 trug der Herzog neunzehn Jenenser Professoren vota singula auf über Massnahmen gegen das Unwesen der landsmannschaftlichen Verbindungen. Diese vota wurden dann in Weimar seitens der Geheimräthe Schmidt, Schnauss und Goethe begutachtet. Der Erstgenannte empfahl die von Goethe 195, 2 und ebenfalls von Schnauss widerrathene gänzliche Ausrottung. Goethes Gutachten fusst in wesentlichen Punkten auf den votis von Eichhorn, Griesbach und Loder. Zur Sache vgl. 2308 und 2321. 196, 1 machen fehlt. 27 consil. Zur Sache vgl. 2308 und 2321.

**2292.** Vgl. zu 427. 199, 19 nach Ilmenau, vgl. 200, 5. 21 vgl. 2141. 200, 7 vgl. zu 2282. 11 fr. 21 von hier ab feinere Schrift. 28 verdrüssl. nämlich darüber, dass der Zufall die Paare fügen sollte, nicht die Neigung. 201, 1 vermuthlich Herr v. Imhoff, der seinen Beziehungen

zu England diesen Namen verdanken mochte; Charles Gore kam erst ein Jahr später nach Weimar. 3 am 22. April fand zum Besten der Armen eine Liebhabervorstellung statt vgl. zu 2330. 8 W.

**2293.** 201, 13 Infusionsth.

**2294.** Vgl. zu 427. Hs und Druck wie 2026. 201, 16 vgl. 199, 19. 21 Knebel war am 30. März wieder nach Weimar gekommen; vom 7. April meldet sein Tagebuch „Im Clubb bis 4 Uhr Morgens“ vgl. 200, 25. 22 würdlich vgl. 200, 26 auch IV, 272, 15. 202, 9 „Buchstaben- und Lesebuch“ Weimar 1786. 13 W.

Dass Nr. 2082 hierher zu versetzen ist, wurde schon S. 300 begründet.

**2298.** Vgl. zu 427. 203, 15 in Tannroda. das zweite Sich aus sich 18 vgl. 202, 9. 21 Beziehung unbekannt. Man könnte denken an die „Zueignung“ (vgl. 139, 19) und an „Ilmenau“, nur unter der bedenklichen Annahme freilich, dass der Herzog dieses auf seinen Geburtstag 1783 gemachte Gedicht damals noch nicht kennen gelernt hätte. 22 Ostern fiel auf den 16. April. 204, 1 Wilt. 4 von hier ab feinere Schrift; die Bitte wurde gewährt.

**2299.** 204, 9 von der Rheingräfin Salm (205, 2) und etwa der Gräfin Brühl. 10 vgl. 158, 1.

**2300.** 204, 17 zu den „Ungleichen Hausgenossen“. 19 vgl. 205, 3 Name der jungen Frau, die in der Halsbandgeschichte bei dem nächtlichen Zusammentreffen die Rolle der Königin hatte spielen müssen. Vgl. Tag- und Jahreshefte 1789.

**2301.** 205, 2 vgl. 204, 9. 2 Mem. 3 vgl. 204, 19. reg.

**2302.** Vgl. zu 239 und 1584. Vermerk Jacobis empf. d. 19ten. beantw. d. 22ten. Der Brief Jacobis, auf den der vorliegende antwortet, ist nicht erhalten. 205, 9 Br. 17 vgl. 173, 20 Jacobi hatte also Goethes Bitte dadurch erfüllt, dass er ihm den Brief der Fürstin selbst zur Einsicht sandte. 206, 1 „Scherz, List und Rache“ 3 Kayser. 4 vgl. Tasso Vers 304. 14 W.

**2303.** GS<sup>2</sup> 687 unter October 1785. Die Beschäftigung aber mit den Infusionsthieren weist das Billet ent-

schieden in den April 1786. 206, 16 hatte 16 nummer deutlich.

Hierher ist 2380 zu versetzen, s. zur Stelle S. 331.

2304. 207, 2 wird] geht indem ursprünglich beabsichtigt war „geht mir ohne dich hin“.

2305. 207, 9 Correction des Saalebettes. 10 die Frau Bürgermeisterin des Dorfes Lobeda bei Jena. eine originelle, dichterisch begabte Frau. 17 zu diesen gehörte auch Friedrich August Wolf, vgl. *GS*<sup>2</sup> II, 620.

2306. Vgl. zu 72. Nach B. Suphan, Goethe-Jahrbuch VI, 33. Der Anatom und Physiologe Felix Vicq-d'Azyr hatte in einem Aufsatz des Journal de Paris vom 17. April 1785 das Vorhandensein des os intermaxillare beim Menschen behauptet, ohne Goethes nur handschriftlich in einem Exemplar an Merck, Sömmering und Camper gesandte Abhandlung zu kennen. Prinz August v. Gotha schickte am 27. April eine Abschrift der bezüglichen Stellen an Goethe, welche dieser mit vorliegenden Zeilen Herdern mittheilte. Vgl. zu 2315. Goethe war am 29. April aus Jena zurückgekehrt und ritt am 1. Mai nach Ilmenau, woraus die Datirung des Billets auf den 29. oder 30. April bestimmt wird; das Lebewohl 208, 11 entscheidet für den letzten.

2307. Vgl. zu 268. Hs unbekannt. Nach *G-K* I, 74. 208, 14 vgl. Knebels Tagebuch 3. Mai „Abends Brief von G. nebst Mikroskop.“

2308. Vgl. zu 427. Quelle wie 2291, das auch zur Sache zu vergleichen. 209, 3. 14 Seren. 10 magnificentissimi 210, 3 nach

2309. 210, 16 vgl. 211, 3. 19 Zartlichkeit 22 nach Jena, wohin sie mit den Frauen v. Imhoff und v. Schardt fuhr, um den „Durchgang des Merkurs durch die Sonne“ zu beobachten; Herder folgte ihnen mit seinem August. Über Goethes geringeres Interesse für die Astronomie vgl. schon V, 57, 6 f.

2310. 211, 10 vgl. 154, 24. 182, 1. 15 [Im. Man] M aus A

2311. Aus Ilmenau, was 212, 6 zu ergänzen.

2312. Vgl. zu 239 und 1584. Kein Vermerk Jacobis. 212, 8 „Wider Mendelssohns Beschuldigungen“ Leipzig 1786. 22 Jacobi „versiegelt“ seine Schrift mit Worten „seines Mit-

schächers“ Lavater aus dem Pontius Pilatus über die „unbelehrlichen, unüberzeugbaren, grundschiefen Charaktere“, die nicht beobachten und überzeugt werden sondern nur widersprechen wollen. Dem Citat folgt eine Schlussvignette: Hügel, mit Büschen besetzt, aus denen ein langhalsiger Vogel Strauss sitzend herausschaut; vorn, zwischen verdorrten Stämmen, machen Elstern, Raben und andere Vögel sich an und auf einem riesigen Ei zu schaffen; die Sonne bricht aus dichten Wolken hervor. 213, 1 *maßen nach hal oder hel* 214, 12—13 die Worte gehören dem Abschnitt der Ethik an, über den Goethe 182, 16 f. spricht. Est ist die Demonstratio zur Propositio XXV „Summus Mentis conatus, summaque virtus est res intelligere tertio cognoscendi genere“. Die Worte 214, 14 *essentiae formalis* hat Goethe eingeschoben. Auch die Propositio XXIV ist hier zu beachten „Quo magis res singulares intelligimus, eo magis Deum intelligimus“. 18 *deren essentia formali* aus *denen* 19 *zu bilden hoffen kann* aus *bilden kann* 20 *werde* aus *kann* 25 die vierte Seite des Quartbogens ist so weit herab beschrieben, dass für das Datum kein Raum blieb; Goethe hat es daher gegen seine Gewohnheit an die Spitze des Briefes gesetzt, in der hastigen Schrift des Schlusses, die von dem sauberen Anfang sehr absticht.

**2313.** Vgl. zu 498. 215, 9—23 sowie 217, 1—5 *jagen* und 16—18 ungedruckt. 215, 1 *vierten]* *fünften* ein blosser Schreibfehler, vgl. die Correctur 148, 14 (auch 216, 21). 215, 10 nicht in dem letzten der uns erhaltenen Briefe (2275), der nach dem Empfang vom Anfange des dritten Actes geschrieben ist, während der vorliegende den Empfang des ganzen vierten meldet. Dass ein Brief von Goethe an Kayser aus der Zwischenzeit verloren ging, bestätigen die „Postsendungen“ vom 14. April 1786. 22 *Ganzen* aus *ganzen* 216, 12 *im* nach einem zweiten wie auf der Zeilenscheide. 13 *zurückgehalten* aus *zurückgehaltner* 21 *dritten]* das *b* aus *f* vgl. zu 215, 1. 22 das erste *der* aus die Verf. am Zeilenschluss (Paesiello) 23 *Filosofi* aus *Philosofi* 217, 5 *Wenn* aus *wenn* 10 vgl. 215, 13. 13 vgl. 181, 5. 206, 4.

**2314.** Hs vom Besitzer, Herrn C. Meinert in Dessau. freundlichst zur Verfügung gestellt. Adresse Des Herrn

Geß. Rath Schnauß Hochwohlgeb. Am 9. Mai kam Goethe aus Ilmenau zurück. 218, 6 *Bhß* = von Hause.

2315. 218, 11 vermuthlich die ganze Nummer des Aufsatzes im „Journal de Paris“, aus dem Goethe durch den Prinzen August von Gotha einige Sätze kennen gelernt hatte, vgl. zu 2306. 14 *d Azyr* 15 vgl. 20.

2316. Vgl. zu 268. Knebels Tagebuch 12. Mai „Brief von Göthe durch Sutor. Einladung nach W. wegen des Fürsten v. Dessau. Antwort.“ Am 13. Nachm. fuhr Knebel nach Weimar, wohin auch der Herzog von Gotha und der Statthalter von Erfurt kamen. Am 19. geleitete Goethe den Freund nach Jena zurück und blieb dort bis zum 26.

2317. *GSz*<sup>2</sup> 800. Die Anwesenheit der Frau v. Imhoff in Weimar (219, 16) bedingte die Datirung nach dem October 1785, die Zeichenlust macht den Mai 86 wahrscheinlicher als die andren in das letzte Jahr vor der ital. Reise fallenden Aufenthalte Goethes in Jena; dazu kommt die im folgenden häufig ausgedrückte Liebe Goethes zu der Umgebung Jenas. 219, 13 *Kneb.*

2318. Vgl. Knebels Tagebuch 21. Mai „Morgens Cammerath Wideburg hier. Mittags Batsch. Nachmittags mit den Engländern und Göthe nach Burgau spazieren. Abends bey Major Bentheim.“ Wideburg war Professor der Mathematik. 220, 6 vgl. zu 118, 13. 7 *ich aus ist* 8 seit kurzem hielten sich in Jena drei Engländer auf: Lord Inverary, Mr. Heron und Mr. Ritchey. 13 Lector des Italienischen an der Universität. 18 das siebente, entsprechend dem Anfang des späteren fünften.

2319. 221, 1 f. zum Bilde vgl. 243, 14 f. 221, 9 vgl. 220, 8. 11 vielleicht einer der Schweizer, die in dieser Zeit Jena berührten, nämlich die sonst unbekannten Herren v. Tillier und v. Mutach aus Bern; gewiss nicht Pfenniger, der am 24. April laut Knebels Tagebuch in Weimar war. 18 Fritz v. Stein, der folglich in 23 nicht wieder genannt wird, vgl. auch VIII, 105, 1.

2320. 222, 5 hiermit endigen die mathematischen Studien Goethes, vgl. 219, 21. 220, 25 sowie V, 34, 11. 183, 6 f. 19. 20 *Himmelfahrt*] Gründonnerstag

**2321.** Vgl. zu 427. Quelle wie 2291 und 2308, die auch zur Sache zu vergleichen. 223, 21 ist;] ist: 225, 7 hoffe 18 gn. 24 landesherrl.

**2322.** Vom 3.—6. Juni weilte Goethe wieder in Jena. 227, 2 Burgemstr. Ohne Knebel; dieser vermerkt im Tagebuch am 2. einen Besuch bei der Bohl, am 3. eine Brief- und Geldsendung an sie. 4 außerordentl. 6 iammerlich 6 vgl. ebenda 4. Juni „Mittags mit G. allein. Spazieren. Catharr. Abends bey den Engländern, supirt u. Punsch. Kings Geburtstag.“ Am 5. erwähnt Knebels Tagebuch Goethe nicht, am 6. seinen Abritt nach dem Essen.

**2324.** Vgl. zu 1929. Wagner S. 9. 228, 4 vgl. 215, 13. 229, 2. 237, 1.

**2325.** 228, 9 m. 15. 16 *g*<sup>1</sup>.

**2326.** Vgl. zu 89. Collation B. Suphans. Adresse An Herrn Rath und Archivarius Restner nach Hannover *fr.* Poststempel *de Gotha*. Der Brief ist also in Gotha zur Post gegeben, wo Goethe sich vom 18.—20. Juni aufhielt, und am 12. war er nach Ilmenau abgereist. Daher ist das Datum 229, 7 höchst wunderlich. 228, 16 Ridel, verlobt mit Charlottens Schwester Amalie, war Erzieher bei einem mecklenburgischen Grafen Taube und hatte sich zu Ende April 1786 mit diesem in Weimar aufgehalten. Er wurde zum Erzieher des Erbprinzen Carl Friedrich berufen und trat aus dieser Stellung 1799 in den Regierungsdienst über.

**2327.** 229, 14 vgl. 230, 22. Ob schon jetzt die Bearbeitung entstand, die 1787 im 4. Band der Schriften (Goeschen) erschien, ist nicht gewiss. Ursprünglich war das Stück als komische Oper geplant (vgl. III, 174, 15), und bei der 1786 herrschenden Richtung der Goethischen Poesie könnte man einen Rückgriff auf diese älteste Absicht vermuthen. Eine nicht opernhafte Bearbeitung, deren Zeit nicht feststeht, hat Düntzer (Neue Goethestudien 69 f.) nachgewiesen. 230, 3 vgl. 241, 16. 10—14 Vorbereitungen der Goeschenschen Ausgabe, vgl. zu 2147. 2335. 13 Rubriden aus Rubriden 16. 17 mit feinerer Schrift in dunklerer Tinte.

**2328.** 230, 22 gern üdZ Empf. vgl. zu 229, 14. 24. 25 entweder muss man vor zu ergänzen wie, oder der übrigen steht für „der übrigen Stücke“. Letzteres ist wahrscheinlicher,



da ja in diesen Wochen eine Dichtung nach der anderen zum Zweck der neuen Ausgabe durcharbeitet wurde. Der stilistische Anstoss lässt sich wohl erklären als veranlasst durch Anticipation des Missklangs der übrigen Stücke. Das Stück u. s. f. 231, 9 J.

**2330.** *GSt*<sup>2</sup> 812. Diese Datirung ist falsch, da der Inhalt nicht auf die gemeinsame Arbeit Goethes und Wielands im Juni 1786 zu beziehen ist. Vielmehr sollte zur Feier der Wiederherstellung Anna Amalias im April (vgl. 201, 1 f.) zunächst die „Iphigenie“ von Liebhabern aufgeführt werden, mit Goethe als Orest, aber an deren Stelle trat plötzlich aus unbekannten Gründen Wielands „Alceste“. Auch diese jedoch ward abgesetzt und am 22. „Die Abenteurer auf Reisen“ aufgeführt. Die Datirung von *GSt*<sup>2</sup>, in Mitte April, ist daher richtig und 2330 nach 2303 zu versetzen.

**2331.** Zuerst gedruckt von Erich Schmidt in Schriften der Goethe-Gesellschaft II, 1: die Hs fand sich unter den Briefen, die Goethe aus Italien an Charlotte geschrieben und zur Bearbeitung von ihr zurückerhielt. Die Anmerkung S. 365 f. weist dem Billet die Zeit zwischen dem 25. und 28. Juni 1786 zu und setzt den Dank 233, 9 in Beziehung zu der 232, 13 ausgesprochenen Bitte. Die Gründe vgl. a. a. O. Auf den Tag steht dadurch jedoch die Datirung nicht fest, da der Herzog die „Chymische Hochzeit Christiani Rosenkreutz“, das Jugendwerk des Johann Valentin Andreae (1459), schon am 20. Juni von Knebel zurückerhielt, dem er das Buch geliehen. Aus dem Brief des Herzogs an Knebel vom 21. Juni ergibt sich, dass er es bereits vor dem Verleihen gelesen hatte. Man dürfte daher annehmen, dass auch Goethe das Buch vordem gelesen habe. Auf Ansetzung des Briefs vor den 12. Juni 1786, vor Goethes Abreise nach Ilmenau, scheint auch zu weisen, dass Goethe am 15. von der Ordnung seiner kleinen Gedichte unter Rubriken spricht (230, 12), während er sich hier (230, 13) deren Sammlung behufs Vervollständigung von der Freundin ausbittet. Die Bearbeitung der Andreaeschen Verse (abgedruckt a. a. O. S. 366) könnte nur insofern zur Datirung mithelfen, als 233, 5. 6 gesetzt ist an Stelle von „Wa lest man gut Werck

scheinen? In Lieb.“ Das liesse sich auf eine Abschiedsstimmung deuten, ein Abschied aber fand sowohl am 12. Juni statt als am Ende des Monats. 232, 8 *Chr.* 13 *Samml.*

2332. 233, 10 die Abreise nach Carlsbad war auf den 1. Juli verschoben.

2333 und 2334. Hss in *HB*. Bei der nunmehr ins Leben tretenden ersten rechtmässigen Ausgabe von Goethes Schriften war Bertuch betheiligt als Vermittler zwischen Autor und Verleger. Die Correspondenz der beiden Geschäftsmänner (vgl. Goethe-Jahrbuch II, 395 f.) weist vorliegende Billets in die letzten Tage des Juni, vielleicht auf den 26. und 28. Vgl. 2335. 233, 16 *quoad* aus *quod* 17 *begehrt*] das *beh* aus ein („einfällt“) 234, 3 *andern* 8 *würde* *üdZ*

2335. Göschen kündigte seine Goethe-Ausgabe in separat gedruckten Nachrichten (vgl. 243, 23) und vielen Zeitschriften an. Den hier nach dem „Journal von und für Deutschland“ (Juli 1786 S. 576) wiedergegebenen fingirten Brief Goethes leitet Göschen in seiner Ankündigung ein durch die Worte: „Es sind eigene Veranlassungen, welche den Herrn Geheimen Rath von Göthe zu dem Entschluss bewegen, sich der Kinder seiner Muse selbst anzunehmen, und dem Publikum die erste, ächte und vollständige Ausgabe seiner Werke von eigner Hand, zu schenken. Er erklärt sich selbst ausführlich darüber in einem Briefe an einen Freund, und es ist mir erlaubt von folgender Stelle daraus öffentlichen Gebrauch zu machen:“ 234, 14 vgl. zu 78, 2. 18—21 der einzige, dem Goethe diesen Vorwurf, soweit bekannt, mit Recht machen konnte, war Jacobi, vgl. zu 2161. Der Hinweis 243, 19—25 rückt dadurch in ein besonderes Licht; vgl. aber auch z. B. III, 118, 18. V, 129, 8.

2336. 236, 20 *Br.* 22 Oheim der Herzogin Mutter Anna Amalia, durch seine verunglückte Rolle als Vormund und Repräsentant des Erbstatthalters Wilhelms V. von Oranien in der Geschichte bekannt. 23 *reg.* 6—9 der Eine Punkt betraf das für etwaige fernere Auflagen an den Verfasser zu zahlende Honorar. In einem starken, auf die Entstehung der Ausgabe bezüglichen Actenbündel bewahrt das Goethe- und Schiller-Archiv auch den Brief Göschens vom

1. Juli 1786, in welchem dieser Junggeselle die Forderungen Goethes besonders dadurch herabzudrücken sucht, dass er ja nicht nur für sich bitte, sondern „vielleicht für ein geliebtes Weib, vielleicht für ein Kind“. In der That verheirathete sich Göschen im Sommer 1788. 8 das erste er aus es 9 vgl. VIII, 14, 11 f. 21 vgl. die ersten Urtheile Goethes über Tina gegen Charlotte v. Stein V, 293, 26 f. Seine Correspondenz mit ihr erlischt nunmehr. Brühls hielten sich vom 30. Mai — 12. Juli in Weimar auf; über ihre Aufnahme vgl. auch Carl August an Knebel 21. Juni 1786. 26 er wohnte dort bis Ende 1786, da er wie seine Mutter bis zu dieser Zeit Goethes baldige Rückkehr erwarteten. 238, 3 vgl. 236, 20 f. 6  $\mathfrak{B}$ . 9 er war von seinem Vater aus Göttingen (vgl. zu 2262) abgeholt und in Pyrmont dem Herzog v. Mecklenburg vorgestellt; dieser nahm ihn mit sich und machte ihn zum Kammerjunker und Auditor bei der Kammer. 12 Frau v. Imhoff und Frau v. Schardt. 14 vgl. zu 220, 8. Sie blieben vom 5.—7. 24 : 25 wie 74, 22 : 23. 27  $\mathfrak{F}$ randenb. pluralisch zu ergänzen auf Grund von 251, 18.

2387. 239, 7 von Heute ab feinere Schrift. Berl. 8  $\mathfrak{B}$ iel. 10 Octavblatt, abgedruckt *GSt*<sup>2</sup> 815. 14 vgl. 238, 12. 18 Tina Brühl. 19 vgl. zu 236, 22. 21 vgl. zu 60, 15. 22 Herr v. Münchhausen auf Leitzkau bei Zerbst; dort erfolgte im September 1788 die Trauung. 240, 14 außer aus außer 241, 8 behufs Drucklegung der Werke nahm Goethe den Canzleisecretär Vogel mit nach Carlsbad und entliess ihn, als er seine Reise fortsetzte. 11 alßdenn aus alßdann 13 die Wurzel von Ernsts tödtlichem Leiden war Knochenfrass im Fuss, vgl. zu 118, 13. 16 vgl. zu 230, 5. 22 vgl. zu 236, 22. 27 Admistration 242, 2 vergöttert nach ihn 243, 4 fürstl. 6—8 *g*<sup>1</sup>.

2388. Vgl. zu 239 und 1584. Ohne Vermerk Jacobis. 243, 16 zum Bilde vgl. 221, 1 f. 19—25 vgl. zu 234, 18—21. 244, 1 vgl. zu 110, 26. 7  $\mathfrak{B}$ .

2389. Nach einer Abschrift der eigenhändigen Hs durch G. v. Loeper Goethe-Jahrbuch II, 241 abgedruckt und in die naturwissenschaftliche Correspondenz verwiesen. Dass aber der damalige Braunschweigische Kammergerichtspräsident

und spätere preussische Staatskanzler v. Hardenberg Adressat des Briefes ist, zeigen die „Postsendungen“. Goethe und Hardenberg waren sich zuerst in Leipzig bei Oeser im Zeichenunterricht begegnet, dann 1784 in Braunschweig.

**2340.** Vgl. zu 1929. Wagner S. 10. 245, 23 *ſt*.

**2341.** 246, 8 der berühmte Geburtshelfer Georg Wilhelm Stein aus Kassel, den Goethe merkwürdiger Weise ebenso kurzweg „Stein“ nennt wie den Mann der Adressatin. 14 vgl. 250, 2. Lavater kam aus Bremen; einen Ruf als Prediger dorthin hatte er abgelehnt, besuchte aber die Stadt, da er gerade seinen Sohn nach Göttingen zur Universität brachte. 17 auß über bey 247, 9 und 10 *ſißen* aus *ſißen* 20 dagegen über dazu Unter dem Brief von der Hand der Empfängerin (offenbar aus späten Jahren, der Schrift nach) „Diesen Brief erhielt ich in Carlsbad wo er erst mit mir zugleich seyn wolte, aber erst die Niederkunft der Herzogin abwarten.“

**2342.** Vgl. zu 427. Schrift, Papier und Redeweise machen wahrscheinlich, dass die alte Notiz auf der Hs „Im Jahr 1786“ richtig ist, wenngleich nicht verhehlt werden darf, dass die Bitte 249, 3 schlecht in diese Zeit passt. Es liesse sich 248, 7—22 auch auf spätere Bauten und 23—249, 2 ebensowohl auf die Verhandlungen mit Ridel betreffs Niederlegung seiner Erzieherstelle im Jahre 1799 beziehen als auf seine Berufung. Diese (vgl. 2326) wurde eingeleitet durch eine Anfrage Goethes vom 21. Juli 1786 (vgl. 251, 19 und Postsendungen), deren Beantwortung Goethe am 2. Sept. von Carlsbad aus an den Herzog schickte (VIII, 13, 3). 248, 14 abliefern über restituiren

**2343.** 243, 13 vgl. 240, 27. Schon am nächsten Abend rief die Nachricht von der endlich nahen Entbindung der Herzogin Goethe nach Weimar zurück. 17 das Datum fehlt 20 wohl ein Mineraloge, der auch im Juli 1785 mit Knebel (laut dessen Tagebuch) von Carlsbad aus vulkanische Berge besuchte. 22 *Grändenb*.

**2344.** Prinzessin Caroline, die spätere Erbprinzessin v. Mecklenburg-Schwerin, wurde am 18. Juli 1786 Abends geboren. Gleichzeitig traf Lavater in Weimar ein (vgl. 246, 14), mit dem Fürsten v. Dessau. 14 Montag d. 24sten

16. 17 gebieten und 21 ihm] ihn vgl. 241, 7—11. 251, 11 vgl. 241, 14. 17 vgl. Herders Werke ed. Suphan XXXI, 552.

2345. Vgl. zu 89. Collation B. Suphans. Zur Sache vgl. 2326 und 2342.

2346. Hs im Besitz des Herrn L. W. Seidel, Buchhändlers in Wien. Copie Erich Schmidts. 252, 11—253, 4 von der Hand des Adressaten, 253, 5—14 g 252, 18 Ingl. betr. 20 *H.* oder *J*? = *Herzogliches* oder *Ilmenauisches*? 253, 8 den Inhalt dieser beiden Kasten hat Goethe auf S. 1 eines Foliobogens verzeichnet, der sich im Goethe- und Schiller-Archiv befindet (vgl. VIII, 79, 18 und Schriften der Goethe-Gesellschaft II, 412).

Darnach enthielt Kasten I:

Briefe von ☉ [das aus den Tagebüchern bekannte Zeichen für Frau v. Stein. Vor Briefe ein hakenförmiges Zeichen.]

Abschriften meiner Werke.

Tagebuch und anmerkungen [Anm. über Personen, Charakteristiken, Reflexionen? vgl. IV, 159, 4. 292, 25.]

*Correspondenz* von 85.

*Mineralogie* *Dryftologie*

*Botanik* *Infusions* *Thiere* [durchstrichen]

*Osteologia comparativa*

und Kasten II:

Privatbriefe von 73 — 85 incl. [vgl. IV, 192, 1f. VI, 91, 8f. 96, 12f. 435. VII, 92, 15.]

Verschiedene Gedichte von mancherl. Verfassern.

Abgethane Geschäfte und sonst *Varia*.

Calender mit dem Tagebuche von 76 —

Einige *Arastiana*

Pfeffigs Correspondenz [vgl. zu VI, 99, 14.]

Freymaurer Schriften.

2347. Vgl. zu 427. Der Herzog hatte, wie er am 24. Juli an Knebel schreibt, Goethe an diesem Tage nach Jena begleiten wollen. Pflichten gegen seinen abreisenden Gast, den alten Herzog Ludwig von Braunschweig, und neu eintreffender Besuch verhinderten ihn jedoch daran, überhaupt Abschied von Goethe zu nehmen, so dass er Knebel

bat ihm seinen Abschiedsgruss auszurichten. Laut Knebels Tagebuch fuhr Goethe am 25. Juli, Morgens 5 Uhr, aus Jena ab nach Carlsbad und Italien.

### Aus der Zeit vor der italienischen Reise.

Die Gründe, welche die Zusammenstellung der undatirbaren Briefe und Billets zu besonderen Gruppen empfehlen, habe ich schon IV, 335 f. auseinandergesetzt. Die vorliegende erste solcher Gruppen umfasst die undatirbaren Schriftstücke, die mit grosser Wahrscheinlichkeit dem Zeitraum von Goethes Eintritt in Weimar bis zur Abreise nach Italien angehören, soweit solche nicht schon dem dritten Bande dieser Ausgabe eingestreut sind.

**2348 und 2349.** Vgl. zu 541. 257, 2 der Kunsthändler in Leipzig, mit dem Goethe seit 1778 in Verbindung stand: s. könne aus können. vgl. 867 und Goethe-Jahrbuch IV, 198 f. VI, 353 f. In Briefen aus der Schweiz 1779 redet Goethe Bertuch noch mit „du“ an; in den folgenden Schreiben, deren erstes vom 8. Nov. 1781, mit „Sie“. Corona Schröter war seit Nov. 1776 in Weimar.

**2350.** Vgl. zu 491. Ungedruckt. Die Schreibart (ff am Schluss) weist mit Bestimmtheit auf die Zeit vor Frühjahr 1781. Während des ganzen hier in Frage kommenden Zeitraums bestand die „Fürstlich Sächsische zur Direction des Brand-Assecurations-Instituts in dem Fürstenthum Eisenach gnädigst verordnete Deputation“. 257, 14 Dep. Gien. 258, 2 lassen aus lässt. 1 Erlaß aus Erlas. Unter dem Brief „Dieses ist auch die Intention gewesen und habe ich es näher bestimmt, S.“ Dass diese Notiz von Schnauss herührt, dem Collegen Goethes, zeigt die Handschrift. Vielleicht ist der vorliegende Brief an diesen gerichtet, dann Fritsch als dem gemeinsamen Chef vorgelegt und so bei dessen Papieren verblieben.

**2351.** Vgl. zu 72. Hs unbekannt. (HN I, 83.) Nach einer Abschrift in Kanzler Müllers Archiv. Dieses Billet kann nicht vor dem Herbst 1783 und muss an demselben Tage geschrieben sein wie das ganz unbestimmbare 2458.

**2352.** Vgl. zu 72. Hs Königl. Bibl. Berlin. Ungedruckt. 258, 19 5.

**2353.** Hs in *HB*, wo sich mehrere Schreiben an Herder, keines an Knebel befinden. Nach dem Ton des Billets muss einer von Beiden der Adressat sein. Man könnte annehmen, es sei am 1. Mai 1780 an Knebel geschrieben, unter Vergleichung von 937 und 939 aber es kann ebensowohl an Herder gerichtet sein im Zusammenhange mit 1927, so dass der beredete Freitag der 16. April 1784 wäre.

**2354.** Vgl. zu 268. Hs unbekannt. Nach C. A. H. Burkhart, Grenzboten 1874 Nr. 6. Vor dem Zerwürfniß zwischen Knebel und Prinz Constantin geschrieben (Mai 1780), vermuthlich nach einer Aufführung in Tiefurt, wo der Prinz seit dem 20. Mai 1776 wohnte.

**2355.** Vgl. zu 268. Hs im Goethe- und Schiller-Archiv, Eigenthum der Grossh. Bibl. Weimar. Die Schreibart weist vor Frühjahr 1781. 259, 13 Gilt nach Ne

**2356.** Vgl. zu 268. Hs auf der aargauischen Kantonsbibliothek zu Aarau. Nach Goethe-Jahrbuch I, 289. Ohne Adresse, aber gewiss nicht (wie *G.St.* 40 angenommen wird) an Charlotte v. Stein gerichtet, sondern an Knebel. Das Billet kann sowohl am 10. Febr. 1780 geschrieben sein wie am 1. März 1786. Mehrere Umstände machen ersteres Datum wahrscheinlicher. Knebels Tagebuch 10. Febr. 1780 „Fr. v. Stein, Fr. v. Schardt und Göthe speissten Mittags hier“ d. h. in Tiefurt, wobei freilich das hinauf bedenklich wird (verlesen für hinaus?); ebenda 1. März 1786 „Abend Göthe“. Weiter spricht für 1780, dass 259, 19 vielleicht eine nachträgliche Feier des Aschermittwochs gemeint ist, und 1780 fiel dieser Tag auf den 9. Febr., 1786 auf den 1. März selber. Endlich reiste Knebel im Sommer 1780 in die Schweiz, so dass die Auffindung der Hs in Aarau sich bei Datirung des Billets in dieses Jahr eher erklären lässt, als wenn es vom Jahre 1786 wäre.

**2357.** Hs im Besitz Albert Cohns. Nach Goethe-Jahrbuch VII, 172. Man hat das Billet unter Beziehung zu dem Gedicht auf Miedings Tod in das Frühjahr 1782 setzen wollen. Dieses Gedicht aber erhielt Knebel laut Tagebuch nicht durch Goethe selbst, sondern, am 2. Mai 1782,

durch Fräulein v. Göchhausen. An das Gedicht „Ilmenau“ vom Herbst 1783 lässt sich eher denken; wann Knebel es kennen lernte, ist mir nicht bekannt (vgl. zu 2128 und 2298). Doch kann dieses Billet auch der Zeit nach der ital. Reise angehören.

**2358.** Vgl. zu 427. Ungedruckt. Ein Streifen, 14 : 6 Centimeter gross; von einem umränderten Quartblatt, das im übrigen verloren, unten links abgeschnitten. Rückseite des Streifens unbeschrieben. Inhalt dunkel, doch darf man der Vermuthung Raum geben, dass er sich auf die Vorbereitungen des Fürstenbundes bezieht, für den es auch Jever (Oldenburg) zu gewinnen galt. In 260, 10 liegt eine Anspielung auf die von Goethe öfter beklagte Waghalsigkeit, mit welcher der Herzog unbedeutendes, ja werthloses zu erreichen suchte. Goethes Ansicht, dass der Herzog seine Kraft ohne entsprechenden Nutzen für sein Land der Sache des Fürstenbundes widme, ist bekannt, und so mag sich der leise Spott dieses Billets erklären. Die richtige Lesung der wild geschriebenen Schlusszeile ist nach vielen Versuchen Vieler von Bernhard Suphan gefunden und der Druck darnach zu berichtigen: *e muoian i cuioni* = „und sterben mögen die Schufte“.

**2359.** Hs in *HB*. Über die Unmöglichkeit dieses Schreiben zu datiren vgl. IV, 335. Doch ist zu sagen: wenn es aus orthographischen Gründen nicht vor 1781 geschrieben sein kann, so kann es doch auch schwerlich, seiner Stimmung nach, viel später fallen.

**2360.** Überliefert unter den Briefen an Knebel, vgl. zu 268. Die bisherige Datirung in Febr. 1782 ist ganz haltlos, ebenso die Beziehung des *Mt* 262, 1 auf Wieland, der sich 1782 den genannten Persönlichkeiten nicht mehr vorzustellen brauchte. Ich wollte das Billet auf die Reise beziehen, die Seidel im Herbst 1783 (vgl. zu Nr. 1760 und 1798) über Erfurt und Gotha machte, um die Mad. Darsaincourt heimzuleiten. Auch die Anrede und der Ton schienen auf Seidel zu weisen, nicht auf Knebel, der Weg des Billets in dessen Hand aber liesse sich aus seinem Interesse für den Inhalt begreifen. Dass manches dabei doch noch unerklärt bleibe, übersah ich nicht, wohl aber, dass Dalberg



erst im Frühjahr 1787 Coadjutor von Mainz wurde, während Goethe in Italien war. Der Brief ist also überhaupt mit Unrecht der vorliegenden Gruppe eingereiht.

**2361.** Hs im Besitz des Herrn Dr. med. W. Stricker in Frankfurt a. M., von ihm abgedruckt in Beiträge des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. 1881 S. 249. Adressat und Zeit nicht zu ermitteln. Nur um verschiedene Möglichkeiten anzudeuten, verweise ich auf V, 183, 3 f. 185, 3. 189, 18. VII, 90, 5. 129, 27.

#### 2362—2489.

Die 128 undatirten Billets an Charlotte v. Stein sind abgedruckt in der Reihenfolge, die sie in den Kochberger Manuscriptbänden einnehmen. Sie werden der Vereinfachung halber im Apparat zusammenfassend behandelt. Ich erinnere an das zu 378 Gesagte und füge hinzu, dass die dort beschriebenen sieben Kochberger Manuscriptbände in folgender Vertheilung die Jahrgänge enthalten (vgl. *GSt*<sup>2</sup> Einl. S. VI):

| Band  | Jahrgang  | Anzahl der Nrn. |
|-------|-----------|-----------------|
| I     | 1776      | 100             |
|       | 1777      | 81              |
|       | 1778      | 111             |
| II    | 1779      | 67              |
|       | 1780      | 174             |
| III   | 1781      | 258             |
| IV    | 1782      | 265             |
| V     | 1783      | 156             |
|       | 1784      | 142             |
| VI    | 1785      | 163             |
|       | 1786      | 92              |
|       | 1788      | 4               |
|       | 1789      | 3               |
| VII   | 1796—1826 | 132             |
| I—VII | 1776—1826 | 1748            |

Für die folgende grosse Tabelle kommen Band II—VI mit den Jahrgängen 1779—1786 in Betracht, da ja Band I

mit 1776 — 1778 im dritten Bande dieser Ausgabe noch nach anderen Grundsätzen behandelt wurde. Die Tabelle hat den Zweck, durch ihre dritte Spalte die von früheren Herausgebern gemachten Datirungsversuche auffindbar zu machen und durch ihre zweite die Willkür zu veranschaulichen, in welcher die undatirbaren Billets den datirten eingestreut sind, bald einzeln, bald in Gruppen irgendwo, so dass z. B. auf 1779 und die erste Hälfte 1780 gar keine undatirten zu fallen scheinen, indem sie mit in der zweiten Hälfte 1780 untergebracht sind. So dient die Tabelle zur sinnfälligen Rechtfertigung meines völlig ablehnenden Verhaltens gegen die Ordnung der Kochberger Manuscriptbände, das unter den Lesarten der Bände IV—VII mehrfach durch Beispiele begründet wurde.

Spalte I nennt die Nummer unserer Ausgabe, II Band und Nummer des Manuscripts, III Band und Nummer der Fielitzischen Ausgabe (*GSt*<sup>1</sup>).

|             |          |        |             |           |        |
|-------------|----------|--------|-------------|-----------|--------|
| <b>2862</b> | 1780, 76 | I, 399 | <b>2888</b> | 1780, 116 | I, 375 |
| <b>2863</b> | 79       | 522    | <b>2884</b> | 119       | 370    |
| <b>2864</b> | 80       | 388    | <b>2885</b> | 120       | 461    |
| <b>2865</b> | 81       | 389    | <b>2886</b> | 122       | 411    |
| <b>2866</b> | 84       | 392    | <b>2887</b> | 123       | 456    |
| <b>2867</b> | 87       | 475    | <b>2888</b> | 124       | 412    |
| <b>2868</b> | 89       | 427    | <b>2889</b> | 127       | 406    |
| <b>2869</b> | 90       | 418    | <b>2890</b> | 136       | 372    |
| <b>2870</b> | 91       | 534    | <b>2891</b> | 1781, 156 | 732    |
| <b>2871</b> | 94       | 405    | <b>2892</b> | 160       | 771    |
| <b>2872</b> | 96       | 402    | <b>2893</b> | 162       | 684    |
| <b>2873</b> | 97       | 386    | <b>2894</b> | 201       | 724    |
| <b>2874</b> | 100      | 378    | <b>2895</b> | 204       | 710    |
| <b>2875</b> | 103      | 384    | <b>2896</b> | 205       | 670    |
| <b>2876</b> | 104      | 385    | <b>2897</b> | 208       | 513    |
| <b>2877</b> | 105      | 471    | <b>2898</b> | 210       | 654    |
| <b>2878</b> | 106      | 391    | <b>2899</b> | 213       | 545    |
| <b>2879</b> | 110      | 459    | <b>2400</b> | 214       | 544    |
| <b>2880</b> | 111      | 455    | <b>2401</b> | 218       | 667    |
| <b>2881</b> | 114      | 398    | <b>2402</b> | 221       | 722    |
| <b>2882</b> | 115      | 397    | <b>2403</b> | 224       | 749    |

|             |                  |               |             |                  |                |
|-------------|------------------|---------------|-------------|------------------|----------------|
| <b>2404</b> | <b>1781, 334</b> | <b>I, 760</b> | <b>2448</b> | <b>1784, 123</b> | <b>II, 552</b> |
| <b>2405</b> | <b>237</b>       | <b>596</b>    | <b>2444</b> | <b>139</b>       | <b>553</b>     |
| <b>2406</b> | <b>238</b>       | <b>764</b>    | <b>2445</b> | <b>130</b>       | <b>550</b>     |
| <b>2407</b> | <b>239</b>       | <b>714</b>    | <b>2446</b> | <b>131</b>       | <b>554</b>     |
| <b>2408</b> | <b>1782, 2</b>   | <b>II, 68</b> | <b>2447</b> | <b>1785, 1</b>   | <b>566</b>     |
| <b>2409</b> | <b>4</b>         | <b>4</b>      | <b>2448</b> | <b>4</b>         | <b>570</b>     |
| <b>2410</b> | <b>10</b>        | <b>6</b>      | <b>2449</b> | <b>5</b>         | <b>571</b>     |
| <b>2411</b> | <b>13</b>        | <b>9</b>      | <b>2450</b> | <b>11</b>        | <b>576</b>     |
| <b>2412</b> | <b>14</b>        | <b>10</b>     | <b>2451</b> | <b>12</b>        | <b>577</b>     |
| <b>2418</b> | <b>16</b>        | <b>149</b>    | <b>2452</b> | <b>13</b>        | <b>578</b>     |
| <b>2414</b> | <b>17</b>        | <b>42</b>     | <b>2453</b> | <b>14</b>        | <b>579</b>     |
| <b>2415</b> | <b>21</b>        | <b>332</b>    | <b>2454</b> | <b>17</b>        | <b>582</b>     |
| <b>2416</b> | <b>22</b>        | <b>32</b>     | <b>2455</b> | <b>20</b>        | <b>588</b>     |
| <b>2417</b> | <b>24</b>        | <b>11</b>     | <b>2456</b> | <b>21</b>        | <b>625</b>     |
| <b>2418</b> | <b>26</b>        | <b>19</b>     | <b>2457</b> | <b>22</b>        | <b>628</b>     |
| <b>2419</b> | <b>31</b>        | <b>25</b>     | <b>2458</b> | <b>23</b>        | <b>591</b>     |
| <b>2420</b> | <b>32</b>        | <b>26</b>     | <b>2459</b> | <b>24</b>        | <b>583</b>     |
| <b>2421</b> | <b>41</b>        | <b>129</b>    | <b>2460</b> | <b>25</b>        | <b>584</b>     |
| <b>2422</b> | <b>42</b>        | <b>37</b>     | <b>2461</b> | <b>26</b>        | <b>609</b>     |
| <b>2423</b> | <b>46</b>        | <b>41</b>     | <b>2462</b> | <b>27</b>        | <b>606</b>     |
| <b>2424</b> | <b>52</b>        | <b>29</b>     | <b>2463</b> | <b>43</b>        | <b>604</b>     |
| <b>2425</b> | <b>55</b>        | <b>51</b>     | <b>2464</b> | <b>50</b>        | <b>613</b>     |
| <b>2426</b> | <b>56</b>        | <b>45</b>     | <b>2465</b> | <b>51</b>        | <b>614</b>     |
| <b>2427</b> | <b>61</b>        | <b>56</b>     | <b>2466</b> | <b>52</b>        | <b>752</b>     |
| <b>2428</b> | <b>129</b>       | <b>215</b>    | <b>2467</b> | <b>70</b>        | <b>637</b>     |
| <b>2429</b> | <b>155</b>       | <b>166</b>    | <b>2468</b> | <b>71</b>        | <b>638</b>     |
| <b>2430</b> | <b>156</b>       | <b>167</b>    | <b>2469</b> | <b>76</b>        | <b>640</b>     |
| <b>2431</b> | <b>157</b>       | <b>168</b>    | <b>2470</b> | <b>80</b>        | <b>723</b>     |
| <b>2432</b> | <b>212</b>       | <b>220</b>    | <b>2471</b> | <b>83</b>        | <b>646</b>     |
| <b>2433</b> | <b>218</b>       | <b>226</b>    | <b>2472</b> | <b>84</b>        | <b>662</b>     |
| <b>2434</b> | <b>255</b>       | <b>264</b>    | <b>2473</b> | <b>121</b>       | <b>682</b>     |
| <b>2435</b> | <b>257</b>       | <b>401</b>    | <b>2474</b> | <b>122</b>       | <b>683</b>     |
| <b>2436</b> | <b>1783, 25</b>  | <b>291</b>    | <b>2475</b> | <b>123</b>       | <b>684</b>     |
| <b>2437</b> | <b>72</b>        | <b>334</b>    | <b>2476</b> | <b>129</b>       | <b>678</b>     |
| <b>2438</b> | <b>83</b>        | <b>345</b>    | <b>2477</b> | <b>141</b>       | <b>703</b>     |
| <b>2439</b> | <b>127</b>       | <b>394</b>    | <b>2478</b> | <b>142</b>       | <b>699</b>     |
| <b>2440</b> | <b>128</b>       | <b>392</b>    | <b>2479</b> | <b>144</b>       | <b>704</b>     |
| <b>2441</b> | <b>138</b>       | <b>402</b>    | <b>2480</b> | <b>1786, 26</b>  | <b>751</b>     |
| <b>2442</b> | <b>1784, 32</b>  | <b>70</b>     | <b>2481</b> | <b>27</b>        | <b>753</b>     |

|             |          |         |             |          |         |
|-------------|----------|---------|-------------|----------|---------|
| <b>2482</b> | 1786, 36 | II, 762 | <b>2486</b> | 1786, 56 | II, 784 |
| <b>2483</b> | 41       | 766     | <b>2487</b> | 57       | 785     |
| <b>2484</b> | 45       | 773     | <b>2488</b> | 58       | 781     |
| <b>2485</b> | 46       | 768     | <b>2489</b> | 59       | 786     |

Zur weiteren Vereinfachung werden auch die eigentlichen „Lesarten“ der Nummern **2362—2489** in einer Folge zusammengestellt.

265, 20 *fie* 266, 2 *b.* 5 *fie* aus *Sie* 18 gewöhnlichen  
 21 *angefommne*] die Endung nur angedeutet, aber so zu lesen  
 267, 1 *fie* 2 *schonste* 5 *getraunt* 11 *um nach heut* 13 *und*  
 16 *ihnen* 17 *will nie* 268, 10 *ihr* 269, 17 *Schr.* 270, 6  
*weiseß*] das *w* aus *st* 8 *Fr.* 271, 15 *Humor* nicht rein  
 ausgeschrieben 18 *Hottelst.* 272, 1 *hast üdZ* 4 *h.*  
 274, 23 *St.* *Al.* 275, 6 *zu vgl. zu VI, 232, 4. VII, 150, 5.*  
 9 *B* aus *b* 276, 15 *den* 17 *hatte* 277, 16 *E.* 278, 16 *h*  
 aus *E* 279, 2 *Bleibe* aus *Bleiben* 5 *Sie* 280, 5 *nieman-*  
*den* nicht rein ausgeschrieben 11 *Blattgen* 281, 2 *Über-*  
*restß* 3 *das zweite auf üdZ* 6 *daß aus was* 282, 4 *einen*  
*deutlich, Einfall undeutlich* 7 *Fr.* 283, 11 *Gl.* 15 *um*  
*nach und* 284, 11 *de te] te te* 285, 12 *schon* 286, 12 *Seidl.*  
 287, 15 *mit nach bey* 16 *figen* aus *figen* 288, 12 *h.* 13 *Seidl.*  
*Hochh.* 18 *dich* aus *mich* 19 *Oberw.* 289, 11 *überwiegt* aus  
*übertrifft* 290, 19 *Wilh.* 291, 2 *mich* deutlich, = „pflege  
 mich“, vgl. III, 97, 3 und „Lehrjahre“ Buch 4 Cap. 9 (also  
 der älteren Gestalt schon angehörend) „wenn der Patient  
 sich ruhig hielte und sich abwartete“.

Die folgende Auswahl von Anmerkungen zu einzelnen Nummern ist möglichst beschränkt, da es nicht zweckmässig erschien, über die vergeblichen Datierungsversuche zu berichten, die zu jedem Billet in ausgedehnter Weise gemacht wurden.

**2363.** 262, 19. 20 Anspielung auf einen Spruch in Gozzis dramatischem Märchen „Das grüne Vögelchen“ (Schöll), von dem 1778 eine deutsche Übersetzung in Bern erschien (Gozzis Theatral. Werke III, 59). Dort wird der Barbarina verheissen, im Besitz der genannten Dinge werde sie keine Göttin um ihre Schönheit zu beneiden brauchen. 263, 2. 3 „Pagat“ und „salviren“ sind Kunstausdrücke im Tarockspiel;

unter Vergleichung von IV, 174, 23 wäre daher für dieses Billet an den Anfang 1780 zu denken.

**2368.** *g*<sup>1</sup>. Auf der Rückseite von der Hand der Empfängerin:

den Eindruck den . . . gemacht hat  
auf was Art die . . . unglücklich werden  
die Tyranny macht einige große M. die meisten aber unedel  
um einen glücklich zu machen macht er unendliche unglücklich  
der Zweck der Menschheit ist mehr Liebe zu handhaben als  
Gerechtigkeit

Gerechtigkeit kommt erst wenn Liebe leiden . .

Da diese Sätze deutliche Anklänge enthalten an Herders Predigt vom 9. Febr. 1783 (Werke ed. Suphan XXXI, 520 f., vgl. zu Brief 1699), dürfte man die Datirung in jene Zeit recht wahrscheinlich nennen, — wenn nicht die Spargel in den Anfang eines Sommers wiesen. Frau v. Stein benutzte ein älteres Billet des Freundes zu diesen Notizen, denn die Anrede Sie schliesst die umgekehrte Annahme aus, dass Goethe einen frühestens am 9. Febr. 1783 von der Freundin beschriebenen Zettel zu einer Mittheilung an sie benutzte. Vielleicht gehört das Billet in den Frühling 1779, da in ihm Spargelsendungen (IV, 36, 12) und Aushebungsgeschäfte zusammentreffen.

**2370.** Darunter mit Bleistift, vielleicht von der Hand der Empfängerin „1780 Goethens Büste“.

**2371.** Darunter ebenso „1780 in Tieffurth“.

**2373, 2375 und 2376** scheinen zusammenzuhängen. Die 264, 15 erwähnte Beschäftigung mit der Mineralogie weist auf die Zeit nach der Schweizerreise von 1779.

**2380.** Die bisherige Beziehung auf den Ursprung des „Tasso“ ist durchaus willkürlich.

**2385.** Das Tagebuch vom 3. Sept. 1780 macht Datirung auf den 4. möglich, ohne jede Sicherheit.

**2388.** Vgl. zu 734. Hs ein Zettel für sich.

**2391.** Da 268, 17 von einer Abreise der Freundin, nicht Goethes, die Rede ist, sind die bisherigen Datirungen hinfällig; das Billet ist sehr oft möglich in der Zeit bevor sich das du in der Anrede festsetzt.

**2392.** Verbindung mit 2151 ist nicht ausgeschlossen

**2393.** Der 25. August 1780 ist möglich, vgl. Tagebuch. (Aus Belvedere).

**2394.** So verlockend es wäre, das Billet auf den 12. August 1781 zu setzen, an dem laut Tagebuch Corona Schröter Abends bei Goethe Rousseaus Lieder sang, so entschieden verbieten das die beiden Häschen und das Feldhuhn, ähnlich wie bei 2368 die Spargel.

**2398.** Man darf an die Zeit der ersten Tassodichtung denken. Wenngleich die Scene des 5. Aufzuges, die den Vers 3433 enthält, gewiss nachitalienischer Zeit angehört, ist doch dieser Gedanke ohne Frage schon ein Grundton in der Seele des Tasso von 1780.

**2405.** Die Anspielung auf die „*Wolken*“ des Aristophanes macht wahrscheinlich, dass dieses Billet in 1780 gehört, in dem Goethes aristophanische „*Vögel*“ entstanden.

**2414.** In *GS*<sup>2</sup> auf den 14. Febr. 1782 gesetzt, unter Vergleichung von Goethes Tagebuch. An diesem Abend aber war Gesellschaft bei Goethe, worauf der Inhalt nicht passt.

**2415.** 273, 17—20 geben keinen Anhalt. Von „*Musarion*“ erschien 1784 eine verbesserte Ausgabe in den „*Auserlesenen Gedichten*“ I, deren Vorrede vom 16. April 1784 datirt ist. Bernhard Seuffert machte mich aufmerksam auf Wielands Äusserung im *Teutschen Merkur* 1784 Mai S. LXVI, dass er sich seit mehr als drei Jahren mit „dieser letzten Auspolirung“ der *Musarion* beschäftigt habe. Die Heranziehung Goethes zu dieser Arbeit fällt jedenfalls in deren letzte Stadien, und so darf man unter Vergleichung von VI, 219, 7 an den December 1783 denken.

**2432.** Im Juni 1782 liess Goethe sein Gartenhaus zur Wohnung für die Freundin herrichten, im October desselben Jahres in seinem Stadthaus Umbauten vornehmen. An diese Zeiten, aber nicht nur an diese, könnte die Datirung anknüpfen.

**2437.** Die Ähnlichkeit mit 1758 führt ohne Sicherheit auf den Juli 1783.

**2438.** Vgl. VII, 130, 16. 132, 10. 137, 9. 15. Anfang December 1785 gehört also zu den Möglichkeiten.

**2442.** In *GSt*<sup>2</sup> unter Berufung auf V, 288, 4 auf den 20. März 1782 gesetzt. Aber auf andere Reisen passt das Billet ebenso gut, da es Goethes Gewohnheit war, dem heimkehrenden Kutscher einen Gruss an die Freundin mitzugeben. V, 288, 5 wird der Verlust des Billets befürchtet, das Fielitz im vorliegenden wieder zu erkennen meint; ebensowohl kann es wirklich verloren sein.

**2449.** Die bisherige Beziehung auf den Maskenzug zum 30. Jan. 1784 entbehrt allen Anhalts.

**2458.** 283, 3 vgl. 178, 8. **2458.** vgl. 2351.

**2461.** Ganz von der Hand Fritzens v. Stein, auch die Namensunterschrift.

**2465.** Vgl. 2475 und zu VII, 96, 4. Beide Billets werden in 1785 fallen, an dessen 26. Mai die Genannte sich verlobte. Die Hochzeit war am 3. Febr. 1786.

**2466.** Beziehung auf eine der Proben von Kaysers Composition von „Scherz, List und Rache“ bietet keine Gewähr.

**2467.** 286, 24 die Auflösung *Alindorffström* ist sehr bedenklich, *Alauer* unmöglich. Vielleicht darf man an Knebel denken, indem man das scheinbare *Al.* als *A* mit dem üblichen, unter die Zeile geschwungenen l-artigen allgemeinen Abkürzungsschnörkel auffasst.

**2475** Vgl. zu 2465.

**2478.** November 1782 ist nicht unmöglich, vgl. VI, 96, 12 f. 99, 1 f.

**2485.** *GSt*<sup>1</sup> und <sup>2</sup> setzen dieses Billet auf den 9. Jan. 1784, *GSt*<sup>2</sup> auf den 3. März 1786. Zu beiden Zeiten fühlte sich Goethe nicht wohl, an beiden Abenden war Redoute, an beiden Vorabenden Comödie. Da auch das Material keinerlei Ausschlag gibt, hat man die Wahl zwischen diesen — und vielen anderen Tagen.

---

## Postsendungen.

(vgl. IV, 380.)

1785.

## März

28. Frau v. Bechtolsheim, Eisenach.  
Sömmerring, Mainz.

## April

4. Kayser, Zürich.  
20. v. Franckenberg, Gotha.  
Merck, Darmstadt.  
Frau Schulthess, Zürich.

## Mai

14. \* . . . . , Frankfurt.

## Juni

26. Frau v. Stein, Carlsbad.

## Juli

7. Frau v. Stein, Carlsbad.

## August

7. Frau v. Stein, Kochberg.  
17. [Beyer] Schneeberg.

## October

[Frau v. Stein] Kochberg.  
\* . . . . , Nordhausen.  
\* . . . . , Eisenach.

## December

23.? Prinz August, Gotha.  
v. Franckenberg, Gotha.  
Loder, Jena.

## Ohne Adresse.

Januar 2. 2. 2. 2. 4. 8. 9.\* 9\*. 10. 10.\* 14. 19. 19. 19.\* 28.\*  
28.\* 30. 30. 30. 30.\*

Februar 12 Briefe, 1 Packet ohne jegliche Tagesangabe.

März 3. 3. 6.\* 11. 11. 11. 11. 11. 11. 11. 29. 29. 29. 30. 30.  
30. 30. 31. 31. 31. 31. 31. 31. 31.\*

April 2. 2. 7. 7. 7. 9.\* 12. 12. 12. 24. 24.

Mai 1. 1. 1. 3. 3.\* 6. 10. 10. sodann unter dem 14. ohne  
nähere Tagesangabe 12 Briefe, 1 Packet.

Juni 7 Briefe, 1 Packet, 4 Kisten

Juli 8 Briefe, 1 Packet, 1 Kiste

August 12 Briefe, 6 Packete, 3 Kisten

} ohne jegliche  
Tagesangabe.

September 12. 19. 19. 19.\* sodann unter dem 20. ohne nähere  
Tagesangabe 21 Briefe, 1 Packet.

October 14 Briefe, 4 Packete ohne jegliche Tagesangabe.

November 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.\* 12. 12. 19. 23. 27. 27.\*

December 16 Briefe, 2 Packete ohne jegliche Tagesangabe.



1786.

Januar

- 2. . . . . , Gotha.  
Streiber, Eisenach.
- 5. Herbst, Pösneck.
- 17. Streiber, Eisenach.  
Plessig, Wernigerode.
- 19. v. Franckenberg, Gotha.
- 26. [Frau v. Stein] Weimar.

Februar

- 1. Loder, Jena.
- 6. [Carl] v. Stein, Göttingen.  
Richter [ ? ].
- 9. Comte de Beust [ ? ].
- 10. Streiber, Eisenach.
- 20. v. Hellfeld, Eisenach.  
Ettinger, Gotha.  
Mad. la Comtesse de Brühl,  
Seyfersdorf.  
Plessig, Wernigerode.  
v. Franckenberg, Gotha.

März

- 2. Fürst v. Dessau, Dessau.
- 3. v. Franckenberg, Gotha.
- 6. \*Prinz August v. Gotha,  
Gotha.
- 13. Mad. la Comtesse de Brühl  
[Seyfersdorf].  
Mad. la Comtesse de Wer-  
thern [Neunheiligen].  
Plessig, Wernigerode.  
\*v. Bibra, Meinigen.
- 17. Schlosser, Emmendingen.

April

- 1. Mad. Schulthess, Zürich.  
Streiber, Eisenach.
- 3. v. Franckenberg, Gotha.
- 13. Eck [ ? ].
- 14. Prinz August v. Gotha,  
Gotha.  
Herzog Ernst v. Gotha,  
Gotha.  
v. Trebra, Zellerfeld.  
Plessig, Wernigerode.  
Kayser, Zürich.  
Mad. la Rhingrave de  
Salm, Grumbach.
- 17. Mad. Gallo, Cassel.  
v. Franckenberg, Gotha.

Mai

- 1. Prinz August v. Gotha,  
Gotha.
- 8. Mad. la Comtesse de Brühl  
[Seyfersdorf].
- 12. v. Franckenberg, Gotha.
- 15. \*Mad. de Bechtolsheim,  
Eisenach.
- 19. Schlosser, Emmendingen.  
Mad. la Rhingrave de  
Salm, Grumbach.
- 22. \*desgl.
- 29. Streiber, Eisenach.  
\*v. Franckenberg, Gotha.

Juni

- 3. Mad. Schulthess, Zürich.
- 12. Mad. la Comtesse de Wer-  
thern [Neunheiligen].

## Juni

- \*Prinz August v. Gotha,  
Gotha.  
23. v. Taubenheim, Schleu-  
singen.  
Hartmann, Stuttgart.  
Streiber, Eisenach.  
Herzogin Charlotte v. Go-  
tha, Gotha.  
25. v. Frankenberg, Gotha.  
28. . . . . , Eisenach.

## Juli

3. \*Kayser, Frankfurt.  
\*Ettinger, Gotha.  
\*Hofrath Weber, Jena.

## Juli

7. Mad. la Baronne de Stein.  
Carlsbad.  
10. desgl.  
14. desgl.  
19. desgl.  
v. Hardenberg. Braun-  
schweig.  
21. Mad. la Baronne de Stein.  
Carlsbad.  
Streiber, Eisenach.  
Frau Schulthess, Zürich.  
Kobell, München.  
Kestner, Hannover.  
Heyne, Göttingen.  
24. Schlosser, Emmendingen.  
Riedel, Göttingen.

## Ohne Adresse.

Januar 1 (mit Geld). April 17\*. 24.\* Mai 15.\* 29\*.  
Juli 17.\*

Angekommene Briefe sind notirt in den Rechnungen der Postanstalten. die für 1786 in ungewöhnlicher Vollständigkeit vorliegen: im Januar 17, Februar 25, März 21. April 16, Mai 14, Juni 26, (1.—24.) Juli 16. Es ist daher in diesem Jahre zum ersten Mal ein Urtheil möglich über das Verhältniss der bisher unter der Rubrik „Ohne Adresse“ vermischten Gruppen angekommener und abgesandter Briefe zu einander (vgl. meine Bemerkung III, 318f.). Man wird zu dem Schluss berechtigt sein, dass auch in den früheren Jahren 1778—1785 (in welchen die Postrechnungen weniger adressirte Briefe auführen als 1786) die Masse der angekommenen Briefe innerhalb der als „Ohne Adresse“ aufgeführten eine sehr grosse gewesen ist.

A n h a n g.



Nachträge zu Band I—VII.



Nachträge zu Band I—VII.





215<sup>a</sup>.

An Jakob Jonas Björnstaht.

[Frankfurt, 9. oder 13. April 1774.]

Si vous avez envie Monsieur de voir notre Bibliothèque j'aurai l'honneur de venir Vous prendre a deux heures, le Bibliothecaire m'a promis de s'y trouver a ce temps. Un mot de reponse s'il Vous plait.

5

Goethe.

266<sup>a</sup>.

An Merck (Frankfurt, 4. December 1774).

s. Band II Seite 327.

306<sup>a</sup>.

An F. H. Jacobi.

[Frankfurt, März 1775.]

Ein liebes Weibgen sagte von den Freuden,  
nach allerley unter anderm, nein! Mit dem Hühner-  
. blut das ist edelhaft, und wenn die Bignette nicht  
wäre man könnte das ganze Buch nit brauchen; aber  
10 so liest man immer fort, und meynt es wär auch  
was so liebs im Buch drinne.

## Stoßgebet.

Vor Werthers Leiden  
 Mehr noch vor seinen Freuden  
 Bewahr uns lieber Herr Gott.

327<sup>a</sup>.

An F. H. Jacobi (Frankfurt, April 1775).

s. Band III Seite 326.

345<sup>a</sup>.

An H. Buff.

Lieber,

5

Ich bitte schreiben Sie mir wieder einmal wieß  
 Ihnen geht, und das nicht kurz. Ich bin in der  
 Welt ein bissgen auf und abgefahren Zeither, und  
 hoffe es wird Ihnen wohl seyn, im Studenten Stand,  
 der sein gutes und böses hat, wie die übrige Erden- 10  
 wirthschaft zusammen. Adieu. Was hören Sie von  
 Lotten. Schreiben Sie doch dem Papa wem er die  
 4 Iris abzugeben hat, ich hab ihn ersucht in Ihrer  
 Abwesenheit die Mühe zu übernehmen. d. 9. Aug.  
 1775 Frankfurt.

15

Goethe.

430<sup>a</sup>.

An G. A. Bürger.

[Weimar, März 1776.]

Da hast du wieder ein Paar Briefe. Laß dir  
 in deinem Wesen leidlich seyn daß dir auch einmal  
 wohl werde. Freu dich der Natur, Homers und deiner

Teutschheit. Uebersetz wenn dir's recht behaglich ist.  
Es ist alles übrigen's Stückwerd' in der Welt ausser  
der Liebe, wie St. Paulus spricht 1. Cor. 13. Cap.  
Goethe.

481<sup>a</sup>.

An Jakob Michael Reinhold Lenz.

[Sommer 1776.]

5 Hier ist der Guibert die andern Bücher sind nicht  
zu haben.

Da ist eine Louisdor.

Deine Zeichnungen sind brav fahre nur fort wie  
du kannst.

10 Leb wohl und arbeite dich aus wie du kannst  
und magst.

G.

498<sup>a</sup>.

An Charlotte v. Stein (Mitte August 1776).

s. Band III Seite 288.

545<sup>a</sup>.

An v. Einsiedel.

[November? 1776.]

Zwar gesättigt bin ich aber ich bin in Weines  
Noth und aus denen theatralischen Gelsenbadern  
15 mit denen man rohe Philister todtschlägt springt der  
edle Quell nicht. Schicke mir aber was altes denn  
eure neuen Weine hass ich wie die neue Literatur.

G.

808<sup>a</sup>.

An den Herzog Carl August.

P. P.

Ew. pp. haben mittelst gnädigsten Rescripts vom 19. Januar des jetztlaufenden Jahres mir die Direction des hiesigen Land-Straßen-Baues, so wie solcher in vorigen Zeiten Höchstdero Cammer Praesident von Kalb 5 über sich gehabt, und nachhero die Aufsicht über das hiesige Stadt-Pflaster Bauwesen und der um die Stadt gehenden Promenaden zu übertragen, huldreichst geruht.

Durch dieses in mich gesetzte gnädigste Vertrauen von dem ohnbegrenztesten Eifer belebet, habe ich, um 10 den Befehlen Ew. pp. überall die schuldigste Folge leisten zu können, von dem dermahligen Bestand der Straßen-Bau-Casse erforderliche Erkundigung eingezogen, solchen aber, der aus dieser, wegen in vorigen Jahren geschehenen Baue und Besserungen, gegangenen 15 Vorschüsse halber für dieses Jahr von sehr geringer Erheblichkeit befunden.

Wegen zweckmäßiger Verwendung nur bemerckter Casse bleibenden Gelder habe ich nun, mit Zuziehung des Ingenieurs und Artillerie Hauptmanns de Castrop 20 diejenige Disposition, welche Ew. p. ich hierdurch im Anschluß unterthänigst überreiche, getroffen.

Aus solchen wird Höchstdenenselben gehorsamst vorgetragen werden können, wie daß die Haupt- und allzusehr ins Geld gehende Reparaturen vorerst noch 25 ausgesetzt zu lassen und in diesem Jahre nur die ge-

ringere, nicht allzuviel betragende höchstnöthige Besserungen um deswillen vorzunehmen seyn werden, weil nach Abzug des gedachten Vorschusses und der jährlichen ordinären Posten das sehr mäßige Quantum  
5 von 1555 Rthlr. 9 gr. 11  $\text{ſ}$  zu Unterhaltung sämtlicher Heer-Gleits-Straßen übrig bleibt, mithin auf jede einzelne Straße nur ein sehr wenig verwendet werden kann.

Ew. pp. höchsten Entschließung und huldreichster  
10 Genehmigung unterwerfe ich jedoch alles dieses in demjenigen Gehorsam, in dessen Gefolg ich nach Ablauf des Jahres schuldigst nicht verfehlen werde, eine Balance von den vorgenommenen Straßen-Bau, und Reparaturen nebst einer Specification derjenigen Stücke,  
15 wohin die aufgegangene Kosten verwendet worden, nicht minder anderweites Verzeichniß von denen Land Straßen und Brücken die im folgenden Jahre durch neue Besserung in Stand zu setzen und was nach Beschaffenheit der Umstände und des Cassen Etats neu zu  
20 bauen seyn möchte, in tiefster Ehrfurcht vorzulegen.

Geruhen doch übrigens Ew. p. die devoteste Versicherung von mir anzunehmen, daß auch bey dieser mir gnädigst übertragenen Incumbenz Höchsderoselben höchstes Interesse ich überall nach allen meinen Kräften  
25 zu befördern, und dadurch diejenige ohnverbrüchlichste Treue zu bewähren suchen werde, mit welcher ich zu ersterben die Gnade habe

Ew. pp.

Weimar d. [25.] April 1779.

808<sup>b</sup>.

An Castrop.

Die Esplanade wird nicht allein in den Hauptgängen sehr verfahren sondern sie wenden sogar durch den Rasen und fahren die Pfüle um. Sehen Sie es doch an, lassen die Pfüle wieder jezzzen und sagen mir ihre Gedanken.

5

G.

962<sup>a</sup>.

An C. v. Nebel.

Weimar den 4. Junius 1780.

Reise-Route durch die Schweiz.

Nr. 1.

Wenn du nach Stuttgart kommen solltest, so such' 10  
den Expeditionsrath Hartmann auf, der zu Expedi-  
tionen ganz vortrefflich ist. Sein Bruder ist in  
Gotha beim Prinzen August. Er hat uns bei unserm  
letzten Aufenthalt viel Gefälligkeit erzeigt. In Schaf-  
hausen den Herrn Im Thurn, einen stillen aber sehr 15  
verständigen und gefälligen Mann und Freund von  
Lavatern. Du grüßest ihn und seine Frau wie alle  
folgenden, die ich dir in Ehren nenne. Sein Weibchen  
ist ein gar feines gutes hypochondrisches Wesen. Er  
wird dir alles sehr gerne zeigen. Versäume nicht von 20  
da über Stein auf Constanz zu gehen. Es liegt sehr  
glücklich, so verfallen es an sich selbst ist. An dem

Wege liegt Clarise, wo jeko Kaufmann wohnt. Vermeide diesen Menschen, wenn's auch Gelegenheit gäbe ihn zu sehen. In Costniz selbst, wenn du schön Wetter hast, wirst du gewiß Lust haben zu bleiben.

5 Die verschiedenen Theile des Sees zu sehen muß höchst angenehm seyn, wir konnten nichts davon genießen. Von da auf Frauenfeld wo ein altes Weib wegen ihres außerordentlichen Gedächtnisses merkwürdig ist. In Winterthur besuchst du den Maler Schellenberg.

10 In Zürich überlaß ich dich Lavatern. Von da laß dich auf Richterswil führen zum Doktor Hoj, ein sehr braver und liebevoller Mann. Wenn du von da aus einen recht interessanten Weg machen willst, so mußst du alles zu Fuße gehn. Du packst, wenn du

15 mir folgen willst, schon zu Zürich so viel zusammen, als du auf 14 Tage brauchst, und richte dich nur sehr leicht ein. Denn unter Wegs zieht man die alten Hemden und Strümpfe durchs Wasser und zieht sie den andern Morgen wieder an. Deinen Koffer

20 speditst du mit einem Fahrzeuge auf Luzern, wo er dich erwarten kann, du aber gehst von Richterswil auf Maria-Einsiedel, wo dir das prächtige Gebäude in der Wüste, der Fürst, den du besuchen mußt, der Schatz und die ganze klösterliche Einrichtung sehr

25 wohl gefallen werden. Von da geht ein beschwerlicher Stieg nach Schwiz hinunter, wo man aber die schönste Aussicht antrifft. Ich rathe immer zu solchen Touren, wenn sie auch nur einige Stunden sind,

ganze Tage zu nehmen und sich ja nicht zu über-  
treiben und zu übereilen. Es gilt dieses für alles  
was noch kommt. In Schwiz ist das Hedlingerische  
Medaillen Cabinet zu sehen, auch Zeichnungen von  
diesem trefflichen Künstler. Von Schwiz geht man 5  
nach Brunnen am vier Waldstätter See und fährt  
auf Flüelen. Dieser Weg ist mit das größte was  
man auf der ganzen Reise zu sehen kriegt. Unterwegs  
steigt man einen Augenblick in Tells Capelle aus.  
Von Flüelen geht man zu Fuß auf Altdorf. Von 10  
da ein sehr schönes Thal hin bis zu dem Fuß des  
Gotthards, wo ich dir rathe am Steg zu übernachten  
und den andern Morgen bei guter Tageszeit hinauf zu  
steigen, aber auch alsdann nicht weiter als Wassen zu  
gehen und diesen Weg, dergleichen du nicht wieder 15  
finden wirst, recht zu genießen. Alsdenn auf den  
Gotthard zu den Capucinern und wenn du dich recht  
umgesehen hast, so steig alsdenn den Berg wieder  
durch eben den Weg herunter. Wenn ich jemals in  
die Gegend käme, ohne daß mich etwas drängte, so 20  
würde ich mich eine ganze Zeit daselbst aufhalten,  
welches dir vielleicht so wohl werden wird. Du  
kommst, wie ich gesagt habe, den alten Weg bis  
Flüelen zurück, setzt dich auf den See und fährst  
grad auf Luzern. Daselbst besuchst du den General 25  
Pfeiffer, der das merkwürdige Modell von der um-  
liegenden Gegend gemacht hat, den du vom Herzog  
und mir grüssen und versichern kannst, daß es uns



sehr leid gethan hat, seine Bekanntschaft nicht zu machen. An der bisher beschriebenen Tour, die sich in wenig Tagen zwingen läßt, kann man viele Monate fauen und nach deiner Art zu sehn würd' ich  
5 dir fast rathen, diese Gegenden mit einem sachten Genusse recht einzuschlürfen. Ich bin die beiden Male nur wie ein Vogel durch, und sehne mich immer wieder hin. Wäre nun deine Zeit verstrichen oder du hättest genug, so könntest du über Solothurn und  
10 Basel, an welchem letzten Orte dir Herr Gedeon Burckhardt gewiß gefällig sehn wird, wieder nach Deutschland eintreten. In Emmendingen besuchst du meinen Schwager, nachdem du vorher bey Freiburg die Hölle gesehen hast und versäumst nicht in Colmar Pfeffeln  
15 zu besuchen und das übrige versteht sich von selbst.

## Nr. 2.

Hättest du aber in Luzern noch Zeit und Lust dich auszubreiten, so schlag ich dir noch eine Tour vor, wovon ich zwar einen Theil nicht, und einen  
20 andern nicht auf die Art gemacht habe, doch kannst du versichert sehn, daß er dich trefflich vergnügen wird. Du schickst deinen Koffer wieder von Luzern auf Bern, nimmst wie das vorigemal ein kleines Packet mit und fährst auf dem See von Luzern auf  
25 Stansstad im Canton Unterwald. Von da gehst du auf Stans, sodann aufs Kloster Engelberg und kommst über den Engstliberg im Canton Bern ins Hasliland.

Grund, nennen sie, wie ich mich erinnere ein sehr kleines eingeschränktes Thälchen, wodurch die Aar fließt, von da machst du dich auf Meiringen, von da auf Tracht, am Brienzer See, fährst zu Schiff auf Interlachen, gehst auf Untersewen, das Thal hinein auf Gründelwald um die Gletscher zu sehen. Von da, wo möglich über den Berg nach Lauterbrunnen um den Staubbach und die hintern Gletscher, dem Steinberg gegen über, zu sehen. Dann auf Untersewen zurück, zu Schiff über den Thunersee, wo du im Vorbeigehen an der Beatenhöhle halten läßt und kommst auf Thun. Frage daselbst nach einem Peter Kocher, der unser Schiffer und Führer auf der Reise war und den wir was ehrlich zum Narren gehabt haben. Wenn du ihm einen Gruß von uns bringst wird er eine kindische Freude haben. Von Thun fährst du in einem Miethwagen nach Bern, vielleicht triffst du Retourchaisen an. In Bern bringst du dem Hauptmann Sinner, Sohn des Avoyers, viel Complimente. Sagst Herrn von Kirchberger von Gottstedt sehr viel Gutes von mir. Es ist dieses ein verständiger und braver Mann, besuchst den Maler Aberli und Herrn Pastor Wytttenbach der ein eifriger Bergläufer und geschickter Naturkundiger ist, und siehst was dort zu sehen ist, was dir ein jeder leicht anzeigt. Willst du hier deine Reise schließen, so gehst du von hier auf Solothurn, Basel und so weiter. Hast du aber da noch Lust dich tiefer einzulassen, so

will ich dir noch einen Weg vorschreiben, von dem du dich aber mußst alsdann nicht abwendig machen lassen, weil man die Gegenden, durch die ich dich führen will, in zwanzigerlei Combinationen besuchen kann und jeder der dir rath, die Sache anders an-  
sieht. Da ich aber das Ganze kenne, versichre ich dich, daß auf meine vorzuschlagende Weise, die meisten und interessantesten Gegenstände an einander ge-  
kettet sind.

10

## Nr. 3.

Von Bern auf Murten, Auenche, Payerne, Moudon, Lausanne. Diesen Weg kannst du im Wagen machen. In Lausanne suchst du Matthäi auf, der bei dem Grafen Forstenburg Hofmeister ist. Von Lausanne  
15 miethest du Pferde und gehst auf Lutri, Cully, Bevaay, Villeneuve, Nigle, wo die Salzwerke zu sehen sind, Berg und von da nach St. Moriz ins Wallis. Auf Martinach wo du auf dem Weg die Pissevache siehst. Von da rath ich dir bis Sion das Land hin-  
20 auf zu gehen, dich auf dem Schlosse Turbillon um-  
zusehen und alsdenn wieder zurück auf Martinach. Hier mußst du deine Pferde verlassen und die weitere Reise zu Fuß antreten. Du wirst am besten thun wenn du zu der ebengedachten Tour gleich in Lau-  
25 sanne Pferde miethest und sie alsdenn von Martinach zurück schickst. Von Martinach steigt du einen sehr beschwerlichen Weg, doch immer besser zu Fuße, als auf Maulthierren, über Trient nach Valorsine und

Chamouni. Dort wendest du einige Tage an, um die Merkwürdigkeiten der Eisberge mit Bequemlichkeit zu sehen. Gehst auf Maulthierren bis Salenche, von da auf Gluse, siehst zwischen diesen beiden Orten, wenn du zu halßbrechendem Klettern Lust hast, die Caverne de Balme, weiter auf Bonneville und Genève. Besuche ja die Herrn Hubert, Saußure und Bonnet, die all auf ihren Landgütern sind. Beide letzte kannst du auf deiner Reise nach Lausanne sprechen. Verschäume nicht in Fernay die Fußtapfen des Alten zu verehren und kehre über Nion, Rolle, Morges nach Lausanne zurück. Von da grad auf Yverdun, von Yverdun auf Neufchatell. Willst du von da aus die merkwürdigen Thäler des Vallengin besuchen, so erkundige dich dort herum, ich bin nicht da gewesen. Von Neufchatell auf Biel, von da durchs höchst interessante Münsterthal auf Basel; freilich ist dieses Nr. 3 eine sehr wichtige und weitläufige Tour. Es könnte seyn, daß dir nur gelegen wäre den Genfersee zu sehen, also liesest du von Lausanne aus den Weg durchs Wallis fahren und gingst grad auf Genève, wieder auf Lausanne zurück und so weiter auf Yverdun. Indeß muß ich das wiederholen, was ich schon gesagt habe, wenn du dieser meiner Anweisung wie einer Ordre folgst, so entgeht dir in der Nähe der Gegend wo du dich herumdrehst gewiß nichts sehr merkwürdiges. Dagegen wenn du dich irre machen läßt und einen Ort vor den andern nimmst, so bist

du entweder zu unangenehmen Hin und wiederreißen  
genöthigt oder du verwickelst dich in die gebirgige  
Gegend. Nicht, daß ich, da mir das Land so bekannt  
ist, nicht noch zehnerlei Arten vorichlagen wollte, doch  
5 muß am Ende eine gewählt seyn und für dich halt  
ich diese für die beste. Deine Sache wird nunmehr  
seyn dir von Savatern ein kleines Bettelchen geben zu  
lassen, wen und was du noch an den verschiedenen  
Orten zu sehen hast; ferner dich, ehe du jede Station  
10 antrittst, wol um die Weiten zu erkundigen, dich  
nicht zu übereilen und auf Wind und Wetter acht  
zu geben. Nur im flachen Lande zu fahren, übrigens  
Pferde und Maulthiere vorzuziehen und in ganz ge-  
birgigten Gegenden lieber gleich zu Fuße zu seyn.  
15 Man bezahlt die Maulthiere und geht nachhero doch.  
Die Verschiedenheit des Geldes wird dich sehr chila-  
niren und überhaupt müssen die phantastischen Fuß-  
gänger in der Schweiz theuer bezahlen. Es ist nöthig  
mit den Boten und Trägern, Schiffern und wen  
20 man braucht voraus zu akkordiren, man giebt ihnen  
doch immer zu viel. Man muß vermeiden gegen  
Bettler, Kinder u. s. w. unterwegs zu freigebig zu  
seyn, wie man meistens theils zu thun pflegt, wenn  
man guten Humors ist, denn der Kerl, der mit dir  
25 geht, sieht gleich daß es ein Herr ist, dem's auf ein  
paar Thaler auf oder ab nicht ankommt und das  
pflanzt sich von Wirthshaus zu Wirthshaus, von  
Boten zu Boten fort. Dich nicht zu übereilen und

wenig aber gut zu sehen ist was ich dir vorzüglich rathe. Auf meiner ersten Reise machte ich nur die Tour die hier unter Nr. 1 steht; und hatte nach meinen damaligen Umständen genug. Die zum Dictionnaire de la Suisse gehörende Charte mußt du dir in Schaffhausen oder Zürich gleich zu verschaffen suchen, sie ist sehr gut und zum Verständniß meines Reisevorschlages unentbehrlich. Lebe wohl.

Goethe.

1330<sup>a</sup>.

An J. F. v. Fritsch.

Eine wunderbaare Angelegenheit, wovon ich Ew. Excell. bey meiner Zurückkunft Nachricht geben werde, nöthigt mich heute nach Jena zu gehen ohne daß ich voraus sagen kan, wie bald ich wieder kommen werde.

Behalten mich Ew. Excell. in gnädigem Andenken. Ich bedaure daß mir die Umstände nicht erlauben noch persönlich aufzuwarten. v. H. d. 28. Oktbr. 81.

Goethe.

1921<sup>a</sup>.

An Johann Georg Lenz.

[April 1784.]

Sollten an einigen fossilen Elephanten-Resten in dem Herzogl. Cabinette Überschriften seyn, die neue Örter anzeigen, wo sie in Deutschland gefunden worden, so erbitte ich mir die Nachricht davon aus: und, wenns möglich wäre,

aus der ehemaligen Walchischen Bibliothek ein paar Brochüren, die ich hier nicht aufzählen kann, zur Einsicht: Spleyssii Oedipus Osteologicus und Beyschlag de Ebore fossili, commercium Nunningii et Cohausenii und Herrmann de Sceleto seu de Ossibus Maslae detectis wenn es auch von dem letzten nur die deutsche Ausgabe wäre.

---

Obige Nachrichten und Bücher die ein Freund wünscht bitte ich mir bald zu übersenden.

Goethe.

2039<sup>a</sup>.

An C. v. Arnheim.

[1784.]

10 Du bist mir wie der Morgenstern des Tages, den ich hier verlegt habe! Wir rufen keine Stunde davon zurück; laß uns zusammen nehmen was geblieben, was geworden ist und es nutzen und genießen eh der Abend kommt.

---

## L e s a r t e n

### der Nachträge zu Band I—VII.

---

**215<sup>a</sup>.** Ungedruckt. Hs auf der Universitätsbibliothek zu Lund, von Herrn Dr. Fritz Arnheim aus Berlin aufgefunden und durch Ludwig Geiger dem Goethe- und Schiller-Archiv für diese Nachträge zur Verfügung gestellt. Adresse *A Monsieur de Björnthal*. Die Zeitbestimmung, gleichfalls vom Entdecker der Hs gefunden, ergibt sich aus Björnstahls Reisetagebuch (Stockholm 1780—84 sechs Bände in schwedischer Sprache). 353, 3 v. Lichtenstein.

**266<sup>a</sup>.** Vgl. die Collation III, 325.

**306<sup>a</sup>.** Hs vormals im Besitz des verstorbenen Freiherrn v. Maltzahn, jetzt im Goethe- und Schiller-Archiv. Durch ausdrücklichen Vermerk im ersten Druck (Zoeppritz „Aus F. H. Jacobi's Nachlass“ II, 284) steht die Provenienz der Hs fest und mit ihr als Adressat F. H. Jacobi oder allenfalls seine Frau Betty. Sonst würde man geneigt sein, an Lavater zu denken, denn die Hs, ein in der Breite beschriebener Streifen, enthält unter den neben einander stehenden Theilen 353, 6—11 und 354, 1—4 zwei männliche Carricaturköpfe im Profil, von Goethe mit der Feder gezeichnet. Die Zeitbestimmung in Frühjahr 1775 ist zweifellos, der März ist wahrscheinlich, (vgl. II, 242, 17) und somit kann der Zettel eine Beilage zu Nr. 306 gewesen sein. 353, 7 anderm aus anderz 9 konnte

**345<sup>a</sup>.** Ungedruckt. Hs im Besitz des Grafen Anton Prokesch von Osten in Gmunden, dessen Vater sie 1832 in Rom von August Kestner zum Geschenk erhielt; hier nach einer freundlichst übersandten Copie Erich Schmidts aus dem Sommer 1890. Adresse An Herrn Johann Buff der Wissenschaften befl. in Gießen. 354, 9 Stand aus stand 13 vgl. Postsendungen 10. August 1775. 15 die 17 mit dem Siegel ausgerissen Erfurt



480<sup>a</sup>. Strodttmann „Briefe von und an G. A. Bürger“ I, 293 mit dem Vermerk „Aus Bürger's Nachlasse. Auf die Rückseite eines Couverts geschrieben.“ Der Zusammenhang mit anderweitigen Correspondenzen Bürgers erweist die Richtigkeit der Strodttmannschen Datirung „Frühjahr 1776“, und diese wird dadurch näher bestimmt, dass Bürgers Brief an Goethe vom 9. März 1776 (Strodttmann I, 282) unserm Billet vorangehen, der an Wieland aber aus dem April 1776 (ebenda 299) ihm folgen muss.

481<sup>a</sup>. Ungedruckt. Hs wie 306<sup>a</sup>. Guiberts „Essay général de tactique“ erschien 1772, deutsch 1774 in Dresden. — Bernhard Suphan wies darauf hin, dass wahrscheinlich J. M. R. Lenz der Adressat sei: W. v. Maltzahn besass Lenzische Handschriften, Lenz hielt sich für ein taktisches Genie, und er zeichnete, wovon u. a. eine Landschaft aus dem October 1776 im Goethe-National-Museum Kunde gibt. In den Sommer dieses Jahres wird das vorliegende Billet gehören, kurz nach dem Beginn von Lenzens Waldbruderleben in Berka (27. Juni). Dass Goethe ihn dorthin mit Büchern und Geld versorgte, ist auch sonst bekannt (vgl. Froitzheim „Lenz und Goethe“ 1891 S. 44), und im Mai 1776 las Goethe selbst in Guiberts Taktik, vgl. III, 67, 18.

545<sup>a</sup>. Hs im Besitz C. A. H. Burkhardts, vgl. Goethe-Jahrbuch XI, 71. Das Jahr 1776 darf als gewiss angesehen werden, als wahrscheinlich der November dieses Jahres, vgl. III, 121, 24 und die umliegenden Nummern.

808<sup>a</sup>. Ungedruckt. Grossherzogl. Sächs. Haupt- und Staats-Archiv. Concept von Canzlistenhand mit Randsignatur G. Zweifellos hat Goethe dieses Schreiben nicht dictirt, sondern einem Unterbeamten in Auftrag gegeben. Streng genommen gehörte es daher nicht in das corpus der Briefe Goethes, durfte jedoch den weniger strengen Nachträgen (vgl. zu 962<sup>a</sup> und 2039<sup>a</sup>) wohl eingereiht werden, da es im Bunde mit 808<sup>b</sup> charakteristisch genug für Goethes Verhalten in amtlichen Dingen ist: neben sorgfältigem Interesse selbst für unscheinbares Detail das Bestreben, sich vom umständlich-formellen nach Möglichkeit zu entlasten und somit selbst ein „Programm“ wie das vorliegende, Versicherungen so persönlich scheinender Art fremder Aus-

führung zu überlassen. 357. 17 in folgenden Jahre wurde singularisch berichtet, da der Zusammenhang die Einrichtung einjährigen Etats erweist. 27 die für unser Sprachgefühl verkehrte und lächerliche Wendung war durchaus kanzleigerecht (vgl. I, 104, 7) und hat ihre Analogie auch in der Umgangssprache, vgl. Wendungen wie V, 308, 1. 329, 5.

808<sup>b</sup>. Ungedruckt. Hs kürzlich vom Goethe- und Schiller-Archiv erworben. Des Inhaltes wegen zu 808<sup>a</sup> gestellt, womit eine bestimmte Datirung nicht ausgesprochen werden soll. Adresse Herrn Hauptm. Castr.

962<sup>a</sup>. Ungedruckt und für diese Nachträge aufgespart (vgl. zu 808<sup>a</sup>), da Goethe nicht im vollen Sinne als Verfasser angesehen werden darf. Vielmehr muss man sich die Entstehung dieser Nummer ähnlich der von 853 denken, wo Goethe einen Bericht Seidels mit Zusätzen versah. Nur in sofern ist zu unterscheiden, als dort eine selbständige Erzählung Seidels die Unterlage zu bilden scheint, hier hingegen eine auf Veranlassung Knebels im Auftrag Goethes verfasste Arbeit, in der von vorn herein die Absicht herrscht, des Auftraggebers Urtheil auszudrücken, nicht das eigene. Ein scharfer Beweis wird hierfür nicht zu erbringen sein, kein Leser aber wird sich hier echtem Goethe gegenüber fühlen, und eine andere Mitarbeiterschaft als die Seidels ist nicht zu denken. Die Überlieferung freilich bringt nichts hinzu, als dass der Aufsatz sich nicht unter den Handschriften der Briefe Goethes an Knebel (vgl. zu 268) befindet, sondern nur in einer Abschrift des Kanzler v. Müllerischen Archivs vorliegt. Er nimmt dort die ersten 5 von 36 Blättern eines Folioheftes ein, das unter der Aufschrift „Auszüge aus Knebels und Goethes Briefen“ eine ziemliche Anzahl von Abschriften und Auszügen aus dem Berliner Manuscript enthält, im Ganzen correct und richtig datirt, — dazu 2039<sup>a</sup> und vorliegende Nummer. Eine Anzahl von Correcturen in derselben sind unverkennbar bei einer Vergleichung der Handschrift entstanden, ihre Ergebnisse daher in unserm Abdruck verwerthet, ohne dass der Apparat damit belastet wäre. Auch ist dieser frei geblieben von Versuchen, innerhalb des Aufsatzes die Stellen zu bezeichnen, an denen ausdrückliche

Anweisung Goethes, Benutzung eines goethischen Entwurfes oder gar eigenhändiger Zusatz vermuthet werden kann.

Knebel reiste am 5. Juni 1780 in aller Frühe von Tiefurt ab, nachdem er am 4. in Weimar Abschied genommen und den Abend bei Anna Amalia verbracht hatte. Sein Tagebuch enthält keinen Empfangsvermerk über unseren vom 4. Juni datirten Aufsatz: Knebel nahm ihn wohl an diesem Tage persönlich von Goethe entgegen. Auch Carl August schickte dem Reisenden, unter dem 8. Juni, ein Reiseprogramm als „den versprochenen Wegweiser“ nach (vgl. dessen Briefe an Knebel und Herder, hrsg. v. H. Düntzer 1883 S. 9f.).

360, 3 bietet die Vorlage ~~Seibeggerische~~ statt ~~Seiblingerische~~. Dieser Irrthum muss Seidel zur Last fallen, da er von Goethe nicht denkbar ist und noch weniger von einem späteren Abschreiber verschuldet sein kann, der die verwechselten Personen nicht kannte. Ähnlich steht 362, 22 ~~Alberti~~ statt ~~Überli~~ und darnach in Klammern *Sandrat* corrigirt aus *Sandcart*: auch hier scheint ein Irrthum Seidels vorzuliegen. 361, 19 *Acroyers* für *Envoyés*?

1880<sup>a</sup>. Ungedruckt. Die Hs (vgl. zu 491) fand sich nach Abschluss von Band V unter späteren Briefen von Fritsch an Goethe. Zur Sache vgl. V, 207, 11—210, 3 366, 16 b. ~~h~~. wofür sonst ~~Bhß~~ = von Hause.

1921<sup>a</sup>. Hs zur Zeit im Besitz des Antiquariats Otto Aug. Schulz in Leipzig, hier nach C. A. H. Burkhardt, Goethe-Jahrbuch XI, 71. Der erste Absatz von Seidels Hand, augenscheinlich Copie aus einem Brief des „Freundes“ (367, 7). Dass dieses Merck war, zeigt Campers Bitte an ihn vom 28. März 1784 (M<sup>1</sup> 417), er möge ihm den „Oedipus osteologicus“ mitbringen bei seinem bevorstehenden Besuche, und Mercks Bitte an Sömmerring vom 4. Mai 1784 (Wagner, Sömmerring I, 286), er möge ihm diese Broschüre eilig aus der Göttinger Bibliothek verschaffen: „wo ich weiss dass das Buch ist.“ Zwischen diesen Briefen muss der vorliegende seinen Platz haben: Merck versuchte den „Oedipus“ durch Goethe aus Jena zu bekommen, dieser aber erhielt von dort nicht das Buch selbst sondern, vermuthlich durch Büttners Vermittlung, den Bescheid, dass es in Göttingen

sei; hierauf berief sich dann Merck am 4. Mai in dem Brief an Sömmerring. Goethes Anfrage in Jena fällt somit in den April 1784. Sie wird an J. G. Lenz gerichtet sein als den Unteraufseher im Herzogl. Kunst- und Naturalien-Cabinet und Verwalter der nachgelassenen Sammlungen Walchs. Die näheren Titel sind im *GJ* aaO. mitgetheilt.

**2039.** Ungedruckt. Fol. 6—8 des zu 962<sup>a</sup> beschriebenen Heftes enthalten eine Reihe von Stellen aus Goethes Briefen an Knebel, eingeleitet durch die als Nr. 2039<sup>a</sup> abgedruckte. Sie trägt dort die Überschrift „1784“, es folgt die Stelle VI, 97, 14—20 unter der Überschrift „1782“; drittens die Sätze „Wem es nicht zu Kopfe will — — — der schlecht handelt“ unter dem Datum „Weimar 8. April 1812“; viertens V, 228, 16—28 unter „1781“; und zum Schluss unter „1782“ die Sätze VI, 16, 17—24. Diese Abschriften sind von des Kanzlers von Müller eigener Hand (— die übrigen des ganzen Heftes von Schreiberhänden —) und im Einzelnen incorrect, da die Absicht dieser Auswahl augenscheinlich war, abgerundete Gedanken aus dem besonderen Zusammenhang auszuscheiden<sup>1)</sup>. Aber soweit wir die Originale vergleichen können, sind die Abschriften zuverlässig im Wesentlichen, und die als Überschrift gesetzten Daten treffen zu. Man hat daher kein Recht, das erste dieser fünf Stücke als eine Erfindung des Kanzlers v. Müller zurückzuweisen, sondern muss es anerkennen als eine mehr oder minder correct abgeschriebene Stelle aus einem übrigens verlorenen Briefe Goethes an Knebel vom Jahre 1784.

---

<sup>1)</sup> So lauten z. B. die Zeilen V, 228, 16—18 hier „Meine Unermüdlichkeit ist kein Verdienst, das Bedürfniss“ u. s. f.

**Verichtigungen zu Band I—VII.**



### Vorbemerkung.

Mehrere Handschriftengruppen und einzelne Handschriften, die während des Drucks der ersten sieben Bände an ihrer Stelle noch nicht benutzt werden konnten, wurden inzwischen zugänglich, theils unmittelbar durch Ankauf oder durch zeitweise Überlassung seitens der Besitzer an das Archiv, theils mittelbar durch Collationen auswärtiger Förderer dieser Ausgabe. Hier seien daher ausser den S. 295 f. namhaft gemachten Herren noch Woldemar Freiherr von Biedermann in Dresden, Friedrich Strehlke in Berlin und Richard Wulckow in Darmstadt dankend genannt. Auch von den „Berichtigungen“, die Heinrich Düntzer in den „Grenzboten“ 1889 zu Band I—III gegeben hat, konnten einige als begründet anerkannt und hier eingereiht werden. Von einer Wiederholung der am Schluss des 3. Bandes bereits gegebenen Berichtigungen ist abgesehen (vgl. jedoch zu Nr. 325). Ausgeschlossen sind alle Abweichungen, die sich lediglich auf die Schreibart und anderes weder inhaltlich noch sprachlich bemerkenswerthe beziehen. Correcturen der Hss und ähnliche Angaben sind, gleichfalls in Auswahl, am Schluss dieser Berichtigungen als „Zusätze zu den Lesarten“ zusammengestellt.

### Berichtigungen des Textes.

1. I, 1, 18 Betrübniß
66. I, 246, 17 fordert der Zusammenhang seinen statt meinen
- 67 nach 68 zu stellen mit dem Datum b. 30. Sept. 70.
- 73—76 umzuordnen in die Folge 75. 76. 73. 74 mit Ergänzung der Daten [Eisenheim, Ende Mai; 5. Juni; Mitte Juni; Ende Juni 1771.]

- 96** nach **79** zu stellen mit dem Datum am 21<sup>ten</sup> Sept. 1771.  
**111.** II, 42, 23—43, 1 bieten in der durch Abreißen des Siegels beschädigten Hs das Bild

Indessen leb wohl, und laß  
 zu uns fließ aus deinem  
 Herzen guts liebä. Auch  
 die Paulus Ga it der du  
 uns zu Zeiten iffst o Dechant

Die Buchstaben iffst sind vollkommen zweifellos, über dem i darin ist ausserdem noch ein Buchstabenrest erhalten, der nur die obere Schlinge eines b l t oder h sein kann. Gabe — anblipstest oder Gabe — anbliffest, wie bisher conjicirt wurde, ist also ganz ausgeschlossen, eine durchaus sichere Heilung aber weiss ich auch nicht; möglich ist Galle — ankiffst Der Ausdruck fügt sich wohl zu der Charakteristik des damaligen Herder, die Goethe später in Dichtung und Wahrheit gab (Werke XXVII, 307, 1 das Übergewicht seines widersprechenden, bitteren, bissigen Humors u. ähnl.).

- 185** und **186** zu datiren [Frankfurt, Ende März 1773.]  
**188** vor **187** zu stellen mit dem Datum [Frankfurt, zwischen 4. und 9. April 1773.]  
**174.** II, 112, 10 schon so lang  
**176.** II, 115, 8 Tagreisen 11 aber weil sie 16 an die Herzen  
**198.** II, 138, 20 Herrn Merck (Hs vermuthlich H mit Abkürzungsschnörkel wie fast immer in allen Formen des Wortes „Herr.“)  
**217.** II, 157, 18 alsdenn  
**236** zu datiren [Aöln, 25. Juli 1774.]  
**239.** II, 183, 7 gekonnt 10 jeglichem zu halten.  
**325** nach **333** zu stellen mit dem Datum [Frankfurt, Ende Mai 1775], unter Beziehung auf eine von Goethe für die Frankfurter Anzeigen besorgte Erklärung Lavaters in seinem Streit mit Gassner.  
**359.** II, 299, 4 indess 6 Rärger 7 hab 8. 9 liebes Sieder  
 11 eh 12 am  
**363.** II, 303, 6 unergreiflichen  
**379** ist vom 26. Sept. 1784, s. 1981.



380. III, 15, 14 Säu wohl 16, 3 zu Hande
391. III, 22, 11.12 Plätzen lehren, daß
- 421 nach 404 zu stellen mit dem Datum [Weimar, Ende Februar 1776.]
454. III, 60, 12 Land 13 haben, Sie 14 d. 16. May 76 deutlich.
508. III, 104, 14 gebend 18 hatt 20 wenn ich nach Hause komme 23 hat ich nun aber auch 105, 1 einen Paß Impromptu 2 gehn 3 Chodewiecki 7 finde, wo 8 Da-seyns drauf gestempelt
- 522 ist vom 27. Oct. 1782, s. 1604.
580. III, 121, 20 heut 23 sehn 122, 3 Jahreszeit 6 Hofmann 12 findet sich
580. 645. III, 145, 13. 186, 5 Wende
- 589 nach 222 zu stellen mit dem Datum [Frankfurt, vor Juni 1774.]
- 668—670 nach 391 zu stellen mit dem Datum [Weimar, Januar 1776.]
- 675 nach 504 zu stellen mit dem Datum [Weimar, August oder September 1776.]
682. III, 214, 14 Bertuccio 20 Krause 22 da nur in 215, 5 gesehen
- 718 nach 548 zu stellen mit dem Datum [Weimar, 1776 oder Anfang 1777.]
- 738 nach 505 zu stellen mit dem Datum [Weimar, 2. September 1776.]
- 752 vgl. zu 1746. III, 252, 13 Bret 23 kompensiosen Reiseapothek 25 hierher das Datum W. d. 2. Nov. 78.
755. III, 256, 2 genießen 4 geschehn 14 Burgemeister 15 drum 17 Jdee. und 18 hierher das Datum W. d. 11. Nov. 78. 20 das Wort Nachschrift zu streichen 257, 9 steht in der That so in der Hs, eingeklammert, zu 3 und 2 Worten in zwei Zeilen vertheilt, so dass rechts und links breiter Raum bleibt (Hs 1 Bl. fol.).
758. III, 258, 19 Großen 259, 6 fleißig 11 würdlich 16 wann 17 nur hier das Datum d. 23. Nov. 78.
760. III, 260, 9.10 obgleich nur wenige 19 Schätz 20 Übersetzer gehabt und ältern ein Genie

- 766.** Das einzige Datum der Hs III, 262, 18. 19 heut Freitag d. 11. früh erfordert Umstellung des Briefes vor **762.** Die Reflexion 261, 12—14 tritt dadurch erst in klaren Zusammenhang. 263, 6 Würdlichkeiten 19 ist, wer auf 25 saßen 264, 5 leidlicheres
- 772.** IV, 1, 13 auch der 18. Febr. 1777 ist möglich, vgl. Tagebuch.
- 778.** IV, 2, 7 hierher das Datum d. 3. Jan. 77.
- 802.** IV, 25, 20 Entschließen 26 alsdenn 26, 1 Alsdenne hierher das Datum Weimar d. 26. März 1779.
- 817.** IV, 38, 4 ebstens 6 Militar 7 Strafen fleißigen 10 verschiedenen 12 Scherf 16 hierher das Datum d. 22. May.
- 821.** An Gottlob Ernst Josias Friedrich v. Stein.
- 825.** IV. 42, 5. 6 hierher das Datum d. 12. Jun. 1779.
- 827.** IV, 43, 1 schließen alsdenn 4 hierher das Datum W. 23. Jun. 79.
- 832.** IV, 45, 5. 6 vierteljährig 11 bandt 20 Französichen darinne 24 Sie in auch in der Hs, wobei jedoch die unter den „Lesarten“ gegebene Conjectur Sie ihn in aufrecht zu erhalten ist. 46, 2 drauf 12 hierher das Datum W. d. 13. Jul. 1779. 13 das Wort Nachschrift zu streichen. 27 hierher das Datum W. d. 17. Jul. 1779.
- 834.** IV, 48, 21 hierher das Datum W. d. 7. Aug. 1779 worin statt 7 auch 3 wie bislang gelesen werden könnte, zeigte nicht der Eingang, dass Kraft seinem Brief und Packet vom 2. August bereits ein weiteres Schreiben nachgesandt hatte aus Besorgniss, jene Sendung sei verloren.
- 844.** IV, 59, 16 französisch 60, 14 hierher das Datum W. d. 9. Sept. 1779.
- 849.** IV, 68, 13 reinen
- 859.** IV, 112, 2 hab ich sie
- 865.** IV, 128, 1 Beet
- 880.** IV, 162, 17 hier das Datum Weimar d. 17. Jan. 80., die 17 deutlich. 18 verfloßne 163, 2 schid 7 bedaur & verfloßne 25 fl. (Gulden, nicht Thaler; nur der erstgenannte Posten, an Frau Ried, ist in Goethes Ausgabebuch notirt.) 13 schreib

889. IV, 175, 4 großen 5 Imagination 12 nur hier das Datum W. d. 10. Febr. 80.
890. IV, 175, 14 nehme mir
922. IV, 201, 5 denen 14 goldne 16 aufgestochner 202, 17 davor 24 Einzeln 203, 17 derer 22 Dämmrung 204, 4 zurückgehen 5 will, in 7 aufgehen 205, 9 eingelangt 11 Standes 13 gemüfiget 16 hierher das Datum Weimar den 3. April 1780 und G. Im Datum steht die 3 nach einem Haken wie 1 oder 7, die Postsendungen vermerken aber den Abgang eines Briefes an Merck unter dem 5. Daher 922 vor 921 zu stellen.
975. 246, 19 d. 3. Juli 80. 247, 1 heurathen 2 drüber 5 Gipß 19 Gebürge 248, 2 Herren 24 vorgestellt 249, 6 „Der 9 Lust und etwa 17 Späße 22 Maas 28 vorzutragen.“
991. IV, 268, 13 fleißig 18 Todte hierher das Datum Weimar d. 11. Aug. 1780.
1025. IV, 309, 2 Gallot
- 1039 und 1040 sind wahrscheinlich vom 12. Februar 1789, vielleicht auch 1048 aus jener Zeit.
1061. V, 12, 14 innern
1066. V, 14, 7. 11 große 13 hierher das Datum d. 6. Dez. 80.
1089. V, 31, 17 glaub 20 alsdenn 22 könnenß 32, 4 hierher das Datum W. d. 11. Jan. 81.
1099. V, 36, 20 angekommen 37, 3 Freitag ankommen
1106. V, 43, 7 wohlgethan 11 Jahrß 13 mindste 23 unseelige 25 tausendthalern 44, 1 zufriedner 17 hierher das Datum d. 31. Jan. 81.
1112. V, 47, 7 erhält ein neues 13 und den Künstler
1118. V, 51, 7 Verdenden können Sie 19 hierher das Datum W. d. 11. Febr. 81.
1128. 57, 13. 14 diesem Kreise weidet 17 vielleicht von iener schönen
1181. Über V, 60, 17 zu ergänzen [20. Februar.]
1159. V, 84, 3 weggenommen
1166. V. 91, 13 Volcans 14 Velay
1181. V, 99, 13 hat 21 mich, der 100, 4 Fleißes 11 Aufenthalt 16 fort. Behelfe 19 schick 20 hab
1228. V, 122, 1 N. Lbr. (= Louis neuß).

- 1287.** V, 130, 18 einige gefällige  
**1260.** V, 156, 2 nach Art  
**1262.** V, 157, 26 regerirt  
**1281.** V, 173, 15 mehrem  
**1296.** V, 183, 9 Matesie  
**1840.** V, 219, 26 leibliche 220, 7 Zusage 17 erkennen und  
zu 221, 11 höret 222, 1 Grüße 9 hierher das  
Datum d. 14. Nov. 1781. und G.  
**1849.** V, 225, 12 Tittel  
**1887.** V, 252, 5 versprochenen  
**1898.** V, 257, 2 französische  
**1420.** V, 272, 25 laß  
**1482.** V, 279, 2 sie  
**1447.** V, 299, 21 Christus  
**1469.** V, 331, 4 Versäumniß pp für  
**1488.** V, 339, 24 und für die vorzüglich erwiesene Gnade meine  
**1538.** VI, 21, 13 Waltersee 20 Mieg  
**1584.** VI, 62, 4 großen 10 entschließen 16 mir sonst Liebes und .  
Gutes 18 Wunder 27 Grüße  
**1608.** VI, 75, 9 staken 76, 20 Rhinocerosse 21 Hauße 23 ge-  
spült 77, 22 Gesichte 78, 1 sie zu 4 hierher das  
Datum Weimar d. 27. Okt. 1782.  
**1786.** VI, 192, 8 Gebrauch, vielleicht kann ich einmal etwas bes-  
seres schicken. Für 12 Todt 14 wenn 17 hierher das  
Datum Weimar d. 29. Aug. 83. und G.  
**1788.** VI, 193, 8 genießen 10 hierher das Datum Ilmenau  
d. 3. Sept. 83. und Goethe.  
**1927.** VI, 275, 18 mir es von 19 ist, für 20 Vergangne  
276, 7 über, es 8 liegen mag überwinden 14 andrer  
15 vorgeschlagne 16 verdrüssliche 19 Freund, habt 22 war-  
tet in der Stille bis 24 Moments 28 ausschlagen, wenn  
**1972.** VI, 345, 17 *Jl*  
**1978.** VI, 349, 27 *et c'est*  
**2021.** VI, 400, 15. 16 und noch dich kaum 401, 1 drauß 4 daß  
ganze Skelet 13 wie ferne 402, 4 überschiften. 16 er-  
hält 21 Grüße hierher das Datum W. d. 2. Dez. 84.  
und G.  
**2082.** VI, 410, 18 möchte, wenn 411, 8 Suite von Zeichnungen  
dieses 11 das hier als Fussnote Gegebene folgt erst

nach dem 412, 15 durch G. abgeschlossenen Haupttheil des Briefes, eine neue Seite beginnend und in der Gestalt: Verzeichniß der Thierschädel deren Os intermaxillare schon gezeichnet ist Reh Ochse Trichechus rosmarus Pferd Babirussa Fuchs Löwe weißer nordischer Bär Affe vom Elephanten der ganze Schädel nach 412, 23 das Datum Weimar d. 19. Dez. 1784.

2082 nach 2294 zu stellen mit dem Datum [8. April.]

2127. VII 57, 15 hierher das Datum W. d. 30. May 85. und G.

2128 nach 1847 zu stellen mit dem Datum [Ende December.]

2290. VII, 194, 18 meinen

2380 nach 2303 zu stellen mit dem Datum [Mitte April.]

2358. VII, 260, 14 *e muoian i cuioni*

2360 ist auszuscheiden, als in die Zeit nach der italienischen Reise gehörig.

### Zusätze zu den „Lesarten“.

286. Adresse An Betty.

489. III, 91, 12 gejagt nach erklärt

758. III, 259, 10 uns über einem

766. III, 264, 5 leidlicheres aus leidlicheres 265, 2 am Rande von Krafts unklarer Hand der Name Spillenbade 9 nicht nach auch

III, 316 nennen die „Postsendungen“ vom 26. Febr. 1776 den Namen *Kρα...οδιος* „sehr undeutlich“. Erst kürzlich entdeckte und entzifferte ich eine aus Zahlen und griechischen Buchstaben gemischte Geheimschrift, deren sich Seidel und J. A. Wolf in Frankfurt bedienten im Verkehr miteinander. In ihr hat Seidel auch diese Notiz gemacht; sie bedeutet „Steinauer“.

802. IV, 25, 24 Wir nach in

825. IV, 42, 4 Fahren nach We

882. IV, 45, 4 verlangen nach Sie

884. IV, 48, 10 und über Allg. C. Bibl.

844. IV, 59, 17 er üdZ

880. IV, 162, 21 daß aus die 163, 6 gleich daß Geld aus einen Boten mit dem Gelde 18 wieder nach leb

889. IV, 175, 2 nicht deutlich, ebenso 12 im Datum Febr.
922. Schreiber: Seidel. IV, 200, 14 hatte *g* aus *hat* 202, 10 und nach *h* 25 Wenigstens nach Das 26 Hypothese *pp*] das *pp* nachträglich *g* 203, 16 dem Radten *g* aus einem radten 19 an den manichfaltigern *g* aus in dem manichfaltigen
975. IV, 246, 19 und 248, 18 *g*, im übrigen Seidels Hand. Folioblatt, dessen zweite Seite mit 248, 19 beginnt. 248, 23 wird aus werden 249, 8 Ungezogne aus Ungezogene 20 Scherz aus Scherze 22 Maaß aus Maaße abgezogenem aus abgezognem 25 vorgestellt aus vorzutragen
1118. V, 50, 20 die nach ist 22 Sie üdZ 23 in üdZ
1840. Schreiber: Seidel. V, 219, 10 eben üdZ 221, 1 Mein Gespräch aus Meine Gespräche 13 eben über und 17 denken über sein
1608. VI, 75, 8—78, 3 Seidels Hand, 78, 4—6 *g* 76, 27 finde aus findet 77, 7 Altdorf über Albad 11 was — 12 ist üdZ
1780. Zu VI, 188, 13: „Die Spieler (Lusores), Stich nach dem Bilde Caravaggios aus G. Hamiltons Scuola Italiana, die Goethe besass“ (Carl Ruland). Vgl. IV, 171, 19.
1814. Zu VI, 212, 24: Sophie v. Schardt.
2021. Schreiber: Seidel. VI, 401, 15 bey nach nicht 19 über-  
setzen nach in das
2082. Schreiber: Seidel.
2127. VII, 57, 18 darauf nach sie
-

**Register zu Band I—VII.**





## Vorbemerkung.

---

Das Register zu Band I—VII ist zweitheilig, indem „Goethes Schriften“ in besonderer Zusammenstellung dem Personen- und Orts-Register folgen. In beiden Theilen ist vollständige Aufzählung aller bezüglichen Stellen erstrebt, ohne den Versuch, unwichtige Erwähnungen auszuscheiden. Während hierdurch subjectiver Ungleichmässigkeit vorgebeugt wurde, entstand eine solche vielleicht dadurch, dass der Begriff „Bezüglichkeit“ weiter gefasst ist als sonst in Registern. Denn nicht nur alle ausdrücklichen Erwähnungen, sondern nach Möglichkeit auch alle Andeutungen, Anspielungen und versteckteren Beziehungen sind in beide Theile des Index aufgenommen in der Absicht, den Auskunftsuchenden auch auf solche Stellen hinzuweisen, die ihm bei Benutzung eines auf das Ausdrückliche beschränkten Registers zum Schaden seines Forscherzwecks entgehen würden.

Ein eigentliches Sachregister wird nicht gegeben, somit keine Zusammenstellung, wie sie mancher vermissen möchte, über „Mineralogie, Botanik, Zoologie, Geologie, Kosmogonie, Philosophie, Metaphysik, Geschichte“ u. a. Schon diese leicht zu mehrende Aufzählung zeigt die Bedenklichkeit eines solchen Registers. Der Herausgeber ist der Ansicht, dass alle diese in der heutigen Wissenschaft mehr und immermehr zersplitterten Theilgebiete bei Goethe noch in einer zu innigen Wechselbeziehung stehen, als dass ein Register im Stande sein könnte, dieses ganze Spiel des lebhaft überallhin dringenden Geistes wiederzuspiegeln; vielmehr müsste ein solcher Versuch die gegentheilige Wirkung haben: aufzulösen und zu sondern, was nur als lebendige Einheit angeschaut werden darf. Wer hingegen nur eine allgemeine Übersicht über Goethes Beschäftigung mit einem Theilgebiete der Wissenschaft sucht, der wird genügende Auskunft finden unter den Namen derjenigen Personen und Orte, welche für

dieses besondere Interesse Goethes von Bedeutung sind, sowie unter den aus diesem Interesse heraus geschaffenen oder geplanten Schriften.

Die Einrichtung des Registers erklärt sich von selbst. Dass dem Streben nach durchgehender Gleichmässigkeit der Angaben hier und da durch Unzulänglichkeit oder Unzugänglichkeit des Materials Schranken gesetzt waren, bittet der Herausgeber zu entschuldigen; ein Mehr unter einigen Artikeln schien ihm andererseits das Verständniss der bezüglichen Stellen wünschenswerth zu machen. Im übrigen kann er sich auf einige praktische Bemerkungen beschränken.

Die Nummern der Briefe sind durch fetten Druck kenntlich gemacht und treten in ihrer ganzen Reihe 1 — 2489 doppelt im Register auf: bei den Personen, an welche die Briefe gerichtet, bei den Orten, aus denen sie geschrieben sind. Jedoch wurde hier auf Vollständigkeit insofern verzichtet, als es eine müssige Spielerei sein würde, die Nummern der Briefe aus Wennar und an Charlotte v. Stein aufzuzählen. Hier wurde daher zu dem fortweisenden „ff.“ gegriffen, das im übrigen ebenso wie das einfache „f.“ gänzlich gemieden ist, die nach Band und Seite genannte Zeile bezeichnet in jedem Fall nur die Stelle, an welcher der Suchende einsetzen muss, um bis zum Ende des jedesmaligen Zusammenhanges zu lesen. Eine zweite und letzte Ersparung liegt darin, dass die in den Reisebriefen von 1779 (IV, 69 — 153 und VII, 358 — 366) massenhaft erwähnten schweizerischen Orte ohne Einzelaufführung unter „Schweiz“ zusammengefasst sind, nur diejenigen, die ausserhalb der bezeichneten Abschnitte vorkommen, sind für sich aufgeführt.

Stellen aus den „Lesarten“ und Anmerkungen wurden in möglichster Beschränkung nur dann dem Index eingereiht, wenn sie ausser der Erklärung der Textstelle noch etwas wesentlich Neues hinzutragen. Die „Postsendungen“ wurden nicht berücksichtigt, da das Register nicht der Ort zu Untersuchungen sein kann über die zahlreich darin auftretenden Personen, deren Verhältnisse und deren Beziehungen zu Goethe noch dunkel sind.

- Aberli, J. S.**, Landschaftsmaler in Bern (1723—86) IV, 76, 4. 85, 27. 87, 28. 88, 4. 23. 90, 12. VI, 94, 5. VII, 362, 22.
- Adermann, Gottfried**, Schauspieler in Wr 1784—91 (geb. 1755) VII, 202, 5.
- , **Sophie** geb. **Ischorn**, Schauspielerin in Wr 1784—91 (geb. 1760) VI, 287, 9. 419, 16. VII, 171, 22. 202, 2.
- , **Heinrich Anton**, seit 1779 Amtmann zu Ilmenau IV, 37, 20. 175, 8. V, 14, 6. 39, 27. 44, 16. 51, 13.
- Addison, Joseph**, engl. Schriftsteller, Herausgeber der Zeitschrift *The Spectator* (1672—1719) I, 26, 23. 28, 21.
- Aeschylus** V, 210, 8. 282, 17.
- Aesop** II, 11, 28.
- Aken (Aachen)** im Magdeburgischen III, 226, 24.
- Albrecht, Joh. Carl**, Legationsrat in Wr, Lehrer u. Reisebegleiter des Prinzen Constantin 1768. V, 230, 12? 19? 378.
- , **Joh. Georg**, Rector des Barfüßergymnasiums in Jft (1694—1770) I, 11, 3. 238, 20. 239, 21.
- Alexis** s. **Schweizer**.
- Algier** II, 162 11. 219, 21.
- Alkibiades** II, 12, 10.
- Allefina-Schweizer**, Familie in Jft II, 163, 10.
- Außtedt (Aistadt u. ähnl.)** im Hgtn Wr 788. III, 226, 14. 227, 8. IV, 16, 12. 19, 9. 14. 20, 14. 22, 4. V, 283, 13. 285, 27. 286, 16. 288, 13. 19. VI, 352, 2. 355, 11.
- Altdorf bei Nürnberg** VI, 77, 7. 129, 18. 133, 15. 143, 15. 145, 10.
- Altenau im Harz** 658. III, 198, 23. 200, 17. 202, 7.
- Altenburg** III, 259, 14.
- Altenstein, Damen v.**, in Ansbach II, 261, 11.
- Altenstein** im Hgtn Meiningen IV, 303, 13.
- Altorf** im Canton Uri 888. (s. „Schweiz“.)

- Amt-Gehren südöstlich von Ilmenau VI, 246, 10.  
 Anakreon II, 16, 18. IV, 206, 8. VI, 165, 3.  
 Andernach V, 24, 6.  
 André, Joh., Musiker in Offenbach (1741—99) II, 118, 5. 121, 17.  
 123, 9. 11. 126, 19. 144, 8. Familie II, 241, 2. 242, 26. 243, 1.  
 292, 7.  
 Andreae, Joh. Valentin, Theologe und Schriftsteller (1586—1654)  
 VII, 232, 9.  
 Andreasberg im Harz III, 202, 14.  
 Ansoffi, Pasçal, ital. Componist (1729—95) VII, 141, 3.  
 Apel, Dr. H. Fr. J. in Leipzig I, 31, 1. 47, 21. 51, 6. 74, 5.  
 Apolda im Hztm Wr 769. 789—798. III, 87, 7. 18. IV, 14, 2. 17.  
 113, 15. V, 278, 18. 280, 2.  
 Appeliuß, Wilhelm Carl, Landschaftssyndikus u. Hofadvocat in  
 Eisenach III, 174, 26. VI, 291, 3.  
 Aretino, Pietro, ital. Dichter (1492—1557) VI, 373, 22.  
 Ariost II, 286, 14.  
 Aristophanes IV, 249, 7. VII, 271, 17. Vgl. auch Goethes Schrif-  
 ten unter „Die Vögel“.  
 Aristoteles III, 42, 14. VI, 68, 11.  
 Arnhold, J. G., Kammerhufar in Wr V, 231, 20.  
 Arnswald, Christoph Friedrich v., Kammerherr u. Oberforstmeister  
 in Zillbach IV, 289, 23.  
 Artern, Christel v. III, 87, 7.  
 Athen IV, 249, 13.  
 Aßbach (Altspach) bei Wehlar II, 20, 3. 16. 32, 18.  
 Auerbachs Hof in Leipzig I, 82, 9. 118, 6. 128, 23.  
 Auerstädt 423. VI, 327, 19.  
 Augsberg V, 189, 6.  
 Auguste, eine Freundin von Behrißch, scheinbar (I, 144, 3) Tochter  
 des Pfarrers zu Gulendorf bei Leipzig I, 120, 7. 125, 6. 143, 23.  
 152, 20. 156, 15.  
 Aulhorn, Joh. Adam, Hofanzmeister und Vocalist der Hofcapelle  
 in Wr III, 133, 5. VI, 1, 13. 59, 4.  
 Aunt f. Textor, Anna Christine.  
 Ausfeld, Theologe V, 338, 19. 348, 9.  
 Avenarius, B. Chr., Student in Leipzig, später Stadtschultheiß  
 in Hameln I, 133, 4. 17.

- Bach, Joh. Sebastian** (1685—1750) III, 138, 9.  
 —, Bote in Leipzig I, 96, 2.  
**Bachof v. Echt, Gräfin Caroline v.**, Gattin des dänischen Gesandten in Wien († 1808) VI, 310, 8.  
**Bacon v. Verulam, Francis**, (1561—1626) VI, 98, 8.  
**Baden, Markgraf Carl Friedrich v.** (1728—1811) II, 222, 17. 253, 16. 283, 22. IV, 154, 25. 155, 7. V, 107, 3. VI, 21, 10. 448.  
 —, Markgräfin Caroline v., geb. Prinzessin v. Hessen-Darmstadt (1728—83) IV, 155, 8. V, 203, 22. VI, 21, 11. 151, 6.  
 —, Erbprinz Carl Ludwig v. (1755—1801) IV, 155, 9. VI, 448.  
 —, Erbprinzessin Amalie v., geb. Prinzessin v. Hessen-Darmstadt (1754—1832) IV, 155, 10.  
 —, Prinz Friedrich v. (1756—1817) IV, 155, 11. 160, 25.  
**Bahrdt, Carl Friedrich**, Theologe in Leipzig, dann in Gießen, (1775) Marschlin's u. f. f. (1741—92) III, 13, 16.  
**Baiern, Kurfürst Carl Theodor v.** (1724—99) V, 190, 11.  
**Baireuth** VII, 90, 16.  
**Bamberg** V, 304, 3.  
**Bant's, Joseph**, engl. Reisender (1743—1820, 1768 mit Cool um die Welt) II, 328. III, 325.  
**Barbados, westindische Insel** V, 37, 17.  
**Barchfeld unweit Schmalkalden 1868. 1451.** V, 234, 21. 235, 10. 298, 16. 303, 17. 305, 3. 308, 9. 311, 9.  
**Basch, geb. Seidler**, Wittwe des Hofpredigers Basch in Wr, später Frau des Buchhändlers Ettinger in Gotha VI, 80, 15. 287, 18.  
**Baschle (v. Bachellé?)**, Frä. in Wehlar II, 37, 13.  
**Baschow, Joh. Bernhard** (1723—1790) II, 181, 6. 182, 13. III, 100, 24. 107, 16.  
**Basel** VI, 275, 12. (s. „Schweiz“.)  
**Batsch, August Joh. Georg Carl**, Botaniker, 1786 Docent an der Univ. Jena (1761—1802) VII, 176, 15. 207, 18. 220, 4.  
**Batth, Georg**, seit 1779 Weimarischer Landcommissarius, IV, 41, 2. 290, 3. 22. 292, 11. 295, 6. 303, 20. 306, 16. V, 298, 23. 311, 22. 344, 24. VI, 307, 1. 417, 6.  
**Bauer, Buchhändler in Straßburg** IV, 139, 1. V, 91, 15. 182, 14.  
**Baum, Bergrath in Friedrichroda** V, 324, 17.  
**Baumgarten, Peter im**, geb. etwa 1765 zu Meiringen im Canton Bern III, 136, 16. 167, 22. 168, 16. 169, 1. 170, 15. 172, 16. 178, 26. 180, 21. 187, 14. 208, 6. 298. IV, 29, 2. 33, 11. 34, 9.

[Baumgarten]

45, 15. 48, 17. 24. 59, 12. 82, 2. 162, 12. 22. 163, 12. 177, 22.  
179, 20. 181, 3. 182, 3. 191, 21. 198, 9. 199, 3. 217, 11. 342.  
V, 88, 26. 128, 9.

Bause, Joh. Friedrich, Kupferstecher in Leipzig (1738—1814) und  
Familie VI, 112, 2.

Beaulieu-Marconnay, Wilhelmine v., geb. v. Lindau, in Celle  
810. IV, 30, 1. 34, 15. 178, 25. 180, 24. 191, 26. 217, 17. 343.

Beaumarchais, P. A. C. de (1733—1799) I, 182, 10. II, 187, 8.  
193, 22. VII, 11, 10. 39, 8.

Beaumont, Mad. le Prince de, franz. Schriftstellerin (1711—80)  
I, 27, 25. 32, 11. 55, 6. 68, 2.

Bechtolsheim, Gothaischer Oberamtshauptmann und Kammerherr,  
seit 1777 in Eisenach III, 161, 3. V, 20, 6. 295, 16.

—, Julie Auguste Christine v., geb. v. Keller, dessen Frau (geb.  
1751) III, 13, 5. 23, 13. V, 20, 6. 295, 16. VI, 296, 18. 306, 1.

Becker, Wilhelm Gottlieb, Jurist und Kunstkennner in Leipzig  
(1753—1813) III, 49, 9. 15.

Becker ? in Zürich III, 97, 13.

Behrisch, Ernst Wolfgang, Hofmeister des Grafen Lindenau in  
Leipzig bis Oct. 1767, dann des Grafen Waldersee in Dessau  
(1738—1809) 17—20. 25—27. 29—41. I, 82, 5. 89, 10?  
92, 28. 97, 3. 115, 19. II, 116, 12. 158, 13. IV, 257, 18. V, 353, 5.

—, Dr. Heinrich Wolfgang, dessen Bruder, Arzt in Dresden,  
dann in Dessau I, 156, 6.

Bellomo, Joseph, Theaterunternehmer, 1784—91 in Wr VI,  
235, 11. 317, 21. 419, 15. 451. VII, 68, 9.

Belvedere, herzogl. Schloß bei Wr III, 65, 5. 107, 1. 156, 8.  
157, 11. 159, 4. 14. 234, 13. 254, 14. IV, 199, 14. 305, 19. 313, 20.  
315, 7. V, 38, 5. 146, 9. 151, 22. 191, 16. VI, 180, 11. 281, 2.  
VII, 161, 17. 277, 22. 284, 3.

Benda, Georg, Componist u. Capellmeister in Gotha VII, 150, 10.

Benner, Joh. Hermann, Prof. der Theologie in Gießen VI, 48, 19.

Berg, v., Domherr in Halberstadt, und Frau VI, 169, 13. 170, 4.

Bergen bei Jft II, 275, 20.

Berka a. d. Ilm V, 297, 15.

Berlin 704. I, 81, 9. II, 83, 1. 186, 5. III, 222, 21. 223, 13. 239, 17.  
VI, 395, 24. 419, 20. VII, 127, 3. 173, 16. 180, 25.

Bern IV, 261, 18. (s. „Schweiz“.)

Bernstein, Joh. Gottl., Kammerdiener in Wr, später Bergchirurg  
in Ilmenau V, 31, 14.

- Bernstorff, Gräfin Charitas Emilie v., geb. v. Buchwald, Wittve  
des 1772 verstorbenen dänischen Ministers Joh. Hartwig  
Ernst Grafen v. B., seit 1778 in Wr IV, 188, 8. 13. 245, 12?  
V, 337, 21? 344, 16? VI, 44, 6. 87, 6. 175, 8. 186, 1? 421, 4.  
—, deren Sohn V, 322, 8.  
—, Gräfin Henriette v., geb. Gräfin zu Stolberg, Frau des dāni-  
schen Staatsmannes Andreas Petrus Grafen v. B. II, 270, 18.  
276, 10. III, 166, 8.  
Beroldingen, Joseph Anton Sigismund, Domherr zu Speyer  
Kunstliebhaber, Dichter und Übersetzer (geb. 1738) IV, 63, 22.  
86, 18. 203, 24.  
Versac, de, einer der Schauspieler und Leiter des franz. Theaters  
im Junghof zu Jft I, 26, 13.  
Vertuch, Friedrich Justin (1747—1822), Jurist, Schriftsteller  
und buchhändlerischer Unternehmer in Wr, seit 1775 Geheim-  
secretair und Schatullier des Herzogs, dann Legationsrath  
541. 554? 867. 869. 1151. 1166. 1264. 1666. 1675.  
1799. 2388—2385. 2348. 2349. III, 10, 9. 21. 12, 6.  
214, 14. IV, 19, 3. 91, 7. 211, 1. 219, 15. 274, 17. 298, 15.  
317, 8. V, 70, 19. 197, 17. 347, 26. VI, 32, 6. 163, 12. 379, 7.  
Bethmann, Bankiers in Jft IV, 176, 14. 180, 13. 181, 6. 182, 8.  
191, 24.  
—, Elisabeth Simonetta in Jft I, 55, 26. 73, 21.  
Peulwitz, Friedrich Wilhelm Ludwig v., Hofrath in Rudolstadt,  
später vermählt mit Caroline v. Lengefeld (1755—1829) VI,  
147, 11. 299, 10.  
Peyer, Adolph, Bergmeister in Schneeberg VII, 81, 2.  
Bibra, v., Reifemarschall am Meiningischen Hofe (1749—95)  
V, 14, 20. 306, 24. 310, 20. 328, 12. Dessens Frau V, 307, 11.  
Binder, Joh. Daniel, Revisions-Kanzlist in Wr VI, 193, 19.  
Bischoffswerder, Joh. Rudolph v., preuß. Major u. Diplomat  
(1741—1803) VI, 382, 10?  
Bismann, Joh. Andreas, Cantor in Jft I, 20, 4.  
Björnstaht, Jakob Jonas, Orientalist, Professor in Lund (1731—79)  
215\* (VII, 353). V, 190, 16.  
Blair, ein Engländer in Genf IV, 131, 15.  
Blanchard, François Luftschiffer (1738—1809) VI, 232, 26.  
346, 23. VII, 91, 4. 93, 7. 95, 10. 98, 11. 101, 12.  
Blanchet, Abbé François, Schriftsteller (1707—84) VII, 89, 3.

Blankenburg in Thüringen V, 162, 16. 164, 3. 8. 165, 20.

— im Harz 1792.

Blankenhain in Thüringen VI, 59, 17.

Blasche, Joh. Christian, Prof. der Theologie in Jena († 1792)  
V, 332, 20. 339, 10.

Bleymüller, Christian Tobias, Steuer-Revisor in Wr VI, 193, 22.

Blochberg, Joh. Friedrich, herzogl. Reitknecht in Wr IV, 52, 28.

Blumenbach, Joh. Friedrich, Professor der Anatomie in Göttingen  
(1752—1840) VI, 156, 14. 443. VII, 4, 16. 21, 12.

Boccaccio, Giovanni (1313—75) I, 28, 12. 32, 15.

Boccalini, Trajano, ital. Schriftsteller (1556—1613) I, 69, 22.

Bode, Joh. Joachim Christian (1730—93), Literat, seit 1778  
Geschäftsführer der Gräfin Ch. E. Bernstorff in Wr IV,  
278, 11. 324, 3. V, 156, 7. VI, 6, 17? 21, 21. 87, 6. 144, 9.  
382, 11. 22. 406, 7. 472.

Bodmer, Joh. Jakob (1698—1783) IV, 75, 23. 82, 22. 253, 9.  
267, 5. 300, 27. V, 85, 4.

Böckmann, Joh. Lorenz, Hofrath und Prof. in Carlshuſe (1744—  
1802) 259.

Böhme, Joh. Gottl. (1717—1780) Hofrath und Prof. der Ge-  
ſchichte in Leipzig I, 10, 23. 14, 13. 31, 15. 81, 24.

— beſſen Frau Marie Roſine geb. Görz (1725—17. Febr. 1767)  
I, 10, 27. 31, 12. 81, 23. 85, 14.

Böhmer, v., preußiſcher Geheimrath VI, 382, 10? VII, 85, 10.

Bölling, Joh. Raſpar, Kaufmann in Jft 524. II, 125, 1. III,  
121, 20. 126, 19. IV, 51, 4.

Börner ? in Leipzig I, 122, 17.

Bogakſky, Carl Heinrich v., Pietiſt in Halle (1690—1754) I, 115, 6.

Bohl, Johanne Suſanne, geb. Eberhardt, Frau des Bürger-  
meiſters Joh. Juſtinus B. in Lobeda (1738—1806) VII,  
207, 10. 227, 2.

Bohlheim (Düſſeldorf) II, 186, 5.

Boie, Heinrich Chriſtian, Juſtiſt und Dichter (1744—1806) 182.  
198. 229. 271. II, 85, 19. 86, 13. 24. 87, 11. 97, 25. 105, 21.  
111, 9. 162, 13. 172, 18. 210, 11. 218, 23. III, 185, 11.

Boileau, Nicolaſ (1636—1711) I, 54, 18. 24. 70, 8. 93, 21.

Bonnet, Charles, Naturforſcher (1720—93) IV, 117, 8. VII, 2, 14.  
364, 7.

Borch, Mad. v. d. IV, 117, 10. V, 150, 15.



Born, Jakob Heinrich v., Student in Leipzig, dann beim Reichs-  
kammergericht in Weplar, später Hof- u. Justizrath in Leipzig  
(† 1782) I, 50, 16. 104, 1. II, 29, 19. 31, 15. 81, 8.

—, Ignaz Ebler v., kaiserl. Hofrath bei der Hofkammer für  
Münz- und Bergwesen, zu Schemnitz in Ungarn (1742—91)  
VI, 125, 14? 313, 9.

Bornheim bei Jft I, 71, 23. II, 125, 18.

Bosch, David v. (du Bosh) in Jft I, 34, 4. 36, 6.

Bottendorf a. d. Unstrut V, 22, 16.

Boucher, François, Historienmaler in Paris (1703—70) I, 171, 9.

Bourrit, Marc-Théodore, Naturforscher in Genf (1735—1815)  
IV, 129, 24. 130, 1.

Bramante, ital. Baumeister (1444—1514) II, 25, 20.

Branconi, Maria Antonia verwittwete Marquise v., geb. v. Elfener,  
Geliebte des Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand v. Braun-  
schweig (1751—93) 1006. 1028. 1920. 1933. II, 279, 18.  
IV, 73, 9. 92, 23. 93, 15. 113, 25. 274, 1. 275, 6. 277, 17. 282, 12.  
298, 18. 318, 25. V, 88, 21. 150, 7? 371. VI, 21 19. 196, 11.  
199, 13. 351, 10. 355, 13. 463.

Brandes ? in Lausanne IV, 113, 26.

—, Ernst v., Jurist u. philosophischer Schriftsteller in Hannover  
(1758—1810) V, 129, 6.

Brandt, Joh. Ferdinand Wilhelm, Advocat und Hofrath in  
Weplar, nebst Familie II, 23, 11. 104, 15. 108, 18. 132, 4. 22.  
134, 4. 10. 139, 20. Töchter:

—, Anna (geb. 1753) II, 23, 7. 32, 9. 78, 6. 79, 1. 80, 19. 93, 17.  
98, 21. 107, 20. 132, 14. 133, 3. 8. 217, 8.

—, Dorothea (geb. 1754) II, 23, 7. 28, 16. 20? 29, 9. 36, 20. 41, 24.  
44, 3. 57, 2. 79, 6. 93, 17. 98, 21. 107, 20. 113, 11. 132, 22. 217, 8.

Brant, Sebastian (1458—1521) III, 6, 21.

Braunschweig 1970—1973. VI, 191, 20. 327, 1. 22. 328, 17. 331, 14.  
332, 22. 337, 15. 358, 9. 364, 18. 397, 25. VII, 6, 7.

Braunschweig-Wolfenbüttel, Ludwig Ernst v., Reichsgeneralfeld-  
marschall und 1759—66 Regent v. Holland (1718—88) VII,  
236, 22. 238, 3. 239, 19. 241, 22.

— —, Herzogin Mutter Charlotte v., geb. Prinzessin v. Preußen  
(1716—1801) VI, 345, 16. 364, 22. Deren Kinder:

— —, Herzog Carl Wilhelm Ferdinand v. (1735—1806) VI,  
197, 21. 26. 198, 17. 339, 3. 23. 349, 8.

- Braunschweig-Wolfenbüttel, Anna Amalia f. Sachsen-Weimar.**  
 — —, Prinz Leopold v. (1752—85) VII, 51, 16.  
 — —, Herzogin Auguste v., geb. Prinzessin v. England, Gemahlin  
 Carl Wilh. Ferdinands (1737—1813) VII, 236, 21. Deren Sohn:  
 — —, Erbprinz Carl Georg August v. (1766—1806) VII, 236, 19.  
 238, 3.  
 — —, herzogl. Familie VI, 197, 26. 198, 17. 339, 3. 364, 20. 398, 4.  
**Brechtel, Joh. Jakob, evang. Pfarrer zu Schweigern bei Heilbronn**  
 II, 57, 13.  
**Breitkopf, Joh. Gottl. Immanuel, Buchdrucker in Leipzig (1719—**  
**94) 954. 1418.** I, 155, 7? VI, 124, 8. Seine Familie I, 116, 10.  
 130, 6. 135, 25. 146, 1. 147, 8. 225, 25. IV, 224, 6. Seine  
 Kinder:  
 —, Bernhard Theodor, Buchdrucker und Länddichter, seit 1780 in  
 Petersburg (1749—1820) I, 93, 11. 147, 10. 155, 7? 201, 5.  
 212, 4. 217, 22. 227, 15.  
 —, Christian Gottlob, Buchdrucker in Leipzig (1750—1800) 56.  
 I, 147, 10.  
 —, Theodore Sophie Constanze, spätere Frau Dr. Lehme (1747—  
 1819) I, 84, 28. 110, 12. 135, 27. 147, 4. 210, 22. 225, 28.  
**Bremen** VI, 224, 17. VII, 246, 14.  
**Brentano, Peter Anton, aus Mailand, Kaufherr und kurtrierischer**  
**Resident in Gft († 1797)** II, 113, 6. 136, 24. 140, 11. 143, 14.  
 152, 6. 166, 14. 189, 16. 204, 19. 245, 5. 17. 250, 19. 269, 15.  
 300, 2.  
 —, Kinder aus erster Ehe II, 140, 8. 141, 2. 142, 15. 143, 19.  
 —, Maximiliane Euphrosyne geb. v. La Roche, seine zweite Frau  
 (1756—93, verm. 1774) II, 39, 9. 58, 11. 88, 11. 95, 23.  
 99, 22. 102, 1. 109, 22. 113, 5. 136, 23. 140, 9. 11. 142, 12. 143, 11.  
 147, 22. 149, 11. 152, 6. 163, 11. 165, 23. 166, 14. 169, 1. 179, 11.  
 189, 15. 196, 1. 18. 198, 3. 201, 9. 204, 18. 210, 12. 217, 20.  
 218, 23. 219, 10. 225, 14. 227, 16. 237, 21. 245, 2. 18. 250, 17.  
 263, 21. 265, 14. 267, 5. 268, 8. 269, 12. 271, 13. 300, 1. III,  
 2, 8. IV, 278, 17. VII, 353, 6.  
 —, Georg Michael Anton, deren Sohn (geb. 12. März 1775)  
 II, 237, 22. 245, 2. 269, 13.  
**Bretlach, v., Generalwittwe in Coblenz** II, 182, 1.  
**Breßner, Christoph, Kaufmann und dramatischer Dichter in Leip-**  
**zig (1778—1807)** VI, 380, 28.

- Breviellier ? Jugendfreund G.s in Jft I, 96, 10. 114, 5.  
 — ? Jugendfreundin G.s in Jft I, 9, 2. 19, 2. 20, 1. 41, 11.  
 55, 5. 76, 8.
- Brinten, Joh. Heinrich v., Hauptmann und Universitätsfeldt-  
 meister in Jena V, 152, 2.
- Brion, Joh. Jacob, Pfarrer in Eesenheim (1717—87) I, 250, 21.  
 254, 4. 258, 6. IV, 66, 12.
- , Magdalena Solomea geb. Schöll, dessen Frau (1724—86)  
 I, 250, 21. 254, 4. 258, 6. IV, 66, 12. Deren Kinder:
- , Friederike Elisabeth (1751 oder 1752—1813) 70. I, 250, 22.  
 258, 6. 259, 9. 261, 5. 262, 20. II, 6, 9. 109, 7. IV, 66, 12.
- , Jacobea Sophie (1756—1838) I, 250, 22. 254, 5. 258, 6. IV,  
 66, 12.
- , Christian (1763—1817) I, 250, 21. 258, 6. IV, 66, 12.
- Brodensburg, v., Naturaliensammler in Rudolstadt V, 6, 6.
- Brossard, Jeanette IV, 138, 21. VII, 257, 6.
- Brückner, Joh. Gottfried, Schauspieler (1730—86) I, 26, 13.
- Brühl, Hans Moriz Graf v., auf Seifersdorf unweit Dresden  
 († 1811) 2205. V, 302, 1. 313, 14. VII, 77, 10. 127, 11.  
 133, 18. 181, 26. 191, 16. Dessen Frau:
- , Christine Gräfin v., geb. Schleierweber (geb. 1756) 2158.  
 2204. 2268. 2282. V, 288, 20. 289, 7? 293, 26. 302, 1. 313, 15.  
 VII, 74, 3. 77, 10. 80, 9. 91, 13. 137, 9. 204, 9? 237, 21. 239, 18.
- , Carl Friedrich Moriz Graf v., der spätere Berliner General-  
 intendant (1772—1837) VII, 77, 10. 127, 13. 133, 24. 134, 16.  
 181, 26. 191, 18.
- Brüssel VI, 145, 6.
- Bruire oder Bruins, Maler, in Mannheim? IV, 161, 20. 176, 11.  
 362.
- Brutus (der Mörder Cäsars) II, 287, 6. 297, 14. V, 85, 3. 87, 4.  
 89, 23.
- Buchfahrt a. d. Ilm (Bussarth) III, 220, 6. IV, 119, 16.
- Buchholz, Dr. Wilhelm Heinrich Sebastian, Bergrath u. Hofmedicus,  
 auch Stadt- u. Amtshypothek, Besitzer der Hofapotheke in Br  
 (1734—98) VI, 229, 19. 372, 9. 373, 21. VII, 15, 17.
- Buchwald, Juliane Franziska, geb. v. Neuenstein, Oberhofmeisterin  
 in Gotha (1707—1789) V, 232, 22. 292, 1. 322, 18. 323, 11.  
 VI, 285, 18.
- Budle, Bankier in Zürich? V, 89, 6.

Bürgel unweit Jena III, 9, 19. 10, 25. 11, 14.

Bürger, Gottfried August (1748—94) 207. 294. 362. 399. 480<sup>a</sup>  
(VII, 354). 684. 692. 1284. 1411.

—, Dorothea geb. Leonhardt, dessen erste Frau (1756—84) II, 237, 9.  
302, 21.

Büsching, Anton Friedrich, Geograph (1724—93) VI, 224, 16.

Büttner, Ludwig Daniel, Geheimer Rammerrath in Wr VI, 193, 20.  
VII, 175, 9. Dessen Sohn:

—, Friedrich Carl, Rammerasseffor cum voto in Wr VI, 378, 26.  
397, 14. VII, 13, 11. 22, 11. 23, 11? 175, 14.

—, Christian Wilhelm, Prof. in Göttingen, seit 1783 als Hof-  
rath in Jena (1716—1801) V, 100, 12. VI, 23, 1. 225, 18.  
251, 19. 268, 26. 372, 22. 373, 13. VII, 2, 20. 17, 10. 23, 11?  
24, 1. 36, 13. 71, 24.

Buff, Heinrich Adam, Deutsch-Ordens-Amtmann in Weßlar  
(1711—?) II, 22, 6. 28, 23. 36, 19. 43, 22. 53, 3. 90, 17. 91, 3.  
93, 14. 98, 19. 104, 13. 107, 19. 108, 17. 134, 3. 195, 7. 217, 8.  
VII, 354, 12.

—, Familie inägesammt II, 23, 23. 91, 3. 108, 18. 132, 22. 134, 10.  
139, 20. 191, 16. 195, 5.

—, Töchter inägesammt II, 23, 7. 98, 20. 107, 21. 132, 4. 134, 4. 217, 8.

—, Söhne inägesammt II, 22, 10. 14. 27, 26. 28, 21. 29, 3. 7. 31, 17.  
35, 17. 36, 19. 38, 21. 42, 1. 49, 24. 54, 26. 56, 19. 63, 12. 71, 3.  
80, 3. 90, 17. 93, 19. 107, 21. 132, 6. 133, 16.

—, Caroline (geb. 1751) 195. II, 41, 24. 46, 18. 55, 5. 71, 5. 78, 14.  
90, 18. 93, 17. 107, 19. 133, 3. 191, 16.

—, Charlotte (geb. 1753) f. Restner.

—, Helene (geb. 1756) II, 44, 16. 46, 2. 48, 10. 50, 13. 52, 7. 55, 7.  
56, 18. 63, 12. 64, 7. 71, 5. 74, 18. 78, 20. 79, 6. 80, 2. 90, 12.  
93, 17. 107, 20. 108, 1. 132, 23. 191, 16.

—, Hans (geb. 1757) 182. 141. 143. 155. 156. 158. 163.  
169. 170. 190—194. 199. 248. 269. 277. 345<sup>a</sup> (VII, 354).  
II, 28, 22. 69, 21. 72, 11. 77, 17. 78, 10. 83, 22. 91, 5. 12. 104, 17.  
113, 7. 168, 10. VI, 157, 25.

—, Sophie (geb. 1760) II, 32, 6. 90, 19. III, 180, 9. 208, 21. 25.

—, Georg (geb. 1764) II, 54, 28.

—, Amalie (geb. 1765) II, 90, 19. VII, 46, 14.

—, Albrecht (geb. 1766 † 1774) II, 47, 3. 54, 27. 195, 5.

—, Ernst (geb. 1767) II, 27, 27. 28, 22. 47, 3.

Buffon, Jean Louis Graf v., franz. Naturforscher (1707—88)  
IV, 202, 19. 207, 17. 311, 17. VI, 83, 4.

Burgau bei Jena IV, 302, 24. VI, 167, 15. VII, 13, 16. 22, 23. 27, 16.

Buri, Ludwig Osenburg v., z. Z. Vorsitzender der „Arabischen  
Gesellschaft Philandria“, eines moralischen Bundes jugend-  
licher Personen, später hessischer Hauptmann (1747—1806)  
1. 2. II, 246, 7. 300, 5.

Burkhardt, Gedeon, Handelsmann in Basel IV, 88, 4. 20. 317, 19.  
VII, 361, 10.

Burscher ? junger Künstler in Leipzig, vermuthlich ein Sohn des  
Prof. d. Theol. Joh. Friedrich B. V, 125, 5.

Busch, Violoncellist in Straßburg II, 14, 2 vgl. 17, 27. 271, 12.

Buttelsädt bei Wr VI, 397, 17.

Buttstedt bei Wr 794. 795. 1486. 2442 ? III, 181, 17. IV, 16, 17.  
19, 8. 14. 21. V, 288, 4. 7. VII, 104, 2.

Buxbach in Oberhessen V, 219, 23. 235, 13.

Cagliostro, Alexander Graf v., mit wahrem Namen Giuseppe  
Balsamo (1743—95) V, 55, 7. 56, 4. 88, 15. 149, 15. VI, 21, 18.  
472. VII, 204, 19. 205, 3.

Californien I, 204, 1.

Callot, Jacques, franz. Zeichner und Kupferstecher (1594—1635)  
III, 206, 12. IV, 309, 2.

Calvin, Jean (1509—64) IV, 13, 22.

Camper, Peter, Anatom (1722—1789) VI, 75, 20. 146, 1. 268, 9.  
277, 19. 294, 2. 13. 305, 2. 308, 16. 312, 17. 328, 20. 331, 20.  
357, 15. 401, 10. 410, 5. 413, 14. VII, 8, 1. 12, 24. 21, 1. 41, 16.  
94, 26. 208, 8. 245, 21.

Candia (Areta) V, 1, 21.

Cannabich ? in Mannheim II, 247, 7.

? Canonikus Dionisi in Verona VI, 122, 11.

Caravaggio, italienischer Maler (1569—1609) VI, 188, 13.

Cardanus, Hieronymus, Mailändischer Philosoph (1501—76)  
III, 246, 17.

Carl V., Römischer Kaiser (1500—58) VI, 67, 22. 77, 16.

— VII., — — (1697—1745, gekrönt zu Ost 12. Febr.  
1742) I, 35, 19.

Carlino = Carlo Antonio Bertinazzi, Pariser Harlekin († 1783)  
VI, 300, 24.

- Carlsbad 2143—2145.** V, 344, 11. 345, 26. VI, 29, 3. VII, 24, 18. 42, 3. 51, 13. 56, 2. 57, 15. 60, 21. 62, 3. 64, 14. 65, 21. 66, 23. 70, 5. 77, 2. 80, 7. 83, 2. 86, 8. 87, 7. 90, 19. 92, 12. 127, 6. 136, 2. 154, 24. 180, 12. 182, 1. 211, 10. 215, 13. 227, 15. 228, 4. 229, 3. 237, 4. 9. 239, 12. 241, 3. 243, 1. 246, 1. 248, 2. 252, 4.
- Carlsruhe 876.** II, 103, 24. 109, 13. 20. 110, 11. 216, 9. 263, 18. 306, 1. IV, 200, 11.
- Carraci, Annibale, ital. Maler (1560—1609)** IV, 313, 14. 330, 8.
- Carvelle, ein Maler, nebst Frau** V, 331, 12.
- Cassel 846. 847. 1796.** IV, 86, 5. 313, 12. V, 24, 5. 75, 3. 99, 14. 100, 12. 314, 5. VI, 199, 17. 202, 16. 213, 7. 288, 23. 356, 17. VII, 4, 1. 8, 2. 12, 23. 41, 23.
- Castrop, Jean Antoine de, Hauptmann der Artillerie, Ingenieur 778. 808<sup>b</sup> (VII, 358).** IV, 19, 7. 37, 21. 42, 18. 60, 11. 339. V, 284, 5. VI, 247, 16. 379, 8. VII, 44, 10. 356, 20.
- ? **Catrin Lisbet, Wäscherin in Weplar** II, 190, 12.
- Celle in Hannover** VI, 315, 12.
- Cenci, Beatrice (1577—99)** IV, 174, 3. 254, 23.
- Genie f. Graffigny.**
- Cervantes, Miguel de (1547—1616)** IV, 292, 2. VI, 35, 11. 178, 8.
- Chandler, Richard, engl. Archäolog (1738—1810)** V, 119, 1.
- Charbonnier, Justizbeamter zu Morges am Genfer See, Merz's Schwiegervater** IV, 94, 11.
- , **Hauptmann und Oberforstmeister, Merz's Schwager** IV, 94, 21. 99, 6.
- Charpentier, Joh. Fried. Wilh. Louffaint v., Bergrath zu Freiberg i. S. (1738—1805)** 978. 985. VI, 81, 24.
- Chateaubieux, de, Agronom in Genf** IV, 117, 8.
- Chodowiedzi, Daniel Nicolaus (1726—1801)** II, 281, 5. III, 105, 3. IV, 60, 2. VI, 178, 7. VII, 353, 8.
- Cicero** I, 14, 13. 28, 3. 10.
- Clarke, Samuel, engl. Gelehrter (1675—1729)** II, 205, 16.
- Claudius, Matthias (1740—1815)** II, 12, 18. 172, 18. VI, 362, 24. 363, 12. VII, 173, 6.
- Clauer, Schreiber des Rath's Goethe in Jft, ein gemüthskranter Jurist** I, 43, 16.
- Claus, Johann Andreas, Pfarrer, seit 1757 in Jft (1731—1815)** I, 9, 10.
- Clausthal im Harz 653. 655. 1798.** III, 198, 11. 202, 8.

Globius, Christian August, Schriftsteller (1767 Schauspiel „Medon oder die Rache des Weisen“) und seit 1759 Prof. d. Philos. in Leipzig (1738—84) I, 88, 26. 151, 18. 182, 21. 197, 5. 205, 26. 257, 24. V, 152, 8.

Goblenz II, 23, 19.

Goburg 1468. 1469. V, 326, 10. 333, 1.

Goiter, Volcher, holländischer Anatom (geb. 1534) VI, 81, 18. 129, 8. 357, 18. 434.

Colmar IV, 191, 21. V, 109, 22. VII, 361, 14.

Constanz IV, 150, 28. 151, 15. V, 189, 3. VII, 358, 21.

Conta, Christian Erdmann, Ober-Gleitsmann und weimarischer Rath in Erfurt III, 310.

Coot, James (1728—79) V, 241, 14. 242, 5.

Copponz, franz. Finanzpolitiker VII, 88, 22. 90, 21. 94, 14.

Corneille, Pierre (1606—84) V, 45, 18.

Corregio, Antonio da (1494—1534) IV, 171, 18. V, 40, 21.

Corvinus, Gottl. Siegmund, Jurist und Dichter in Leipzig (1677—1746) I, 18, 29.

Coye, William, engl. Reisechriftsteller (1747—1828) V, 315, 17.

Cranach, Lucas v. (1472—1553) III, 86, 16.

Cumberland, Richard, engl. dram. Dichter (1732—1811) III, 18, 16. 210, 12.

Curland, Herzogin Caroline v., geb. Prinzessin v. Waldeck (1748—1782) II, 277, 14. 289, 24. IV, 93, 13.

Curt (Rurth) Zimmermeister in Wr VI, 379, 8.

Czartoriſky, Adam Rafimix Fürst v. (1734—1823) VII, 75, 19.

Daasdorf bei Wr VI, 373, 27. 378, 17. 396, 24. VII, 130, 21.

Dacier, Mab., franz. Schriftstellerin (1654—1720) I, 72, 26.

Dalberg, Carl Theodor v., Kurfürstlich Mainzischer Statthalter zu Erfurt (1744—1817) 888. 888. III, 13, 11. 92, 9. 113, 18. 138, 21. 149, 11. 180, 17. 243, 17. 247, 2. 308. 310. IV, 158, 22. 187, 8. 211, 22. 214, 17. 215, 11. 330, 20. V, 146, 9. 191, 6. 204, 18. 232, 2. VI, 106, 11. 170, 16. Dessen Bruder

—, Wolfgang Heribert v., dram. Dichter und Intendant des Theaters in Mannheim (1750—1806) 822. 902. 926. IV, 47, 4. V, 12, 20.

—, dessen Frau IV, 158, 22. 187, 27. 207, 5.

- Darbez, J. Fr. A., Portraitmaler (1745—1810) VII, 77, 12. 91, 12.  
 133, 28. 180, 26. 190, 16.  
 Darmstadt 108—112. 145. 146. 878. II, 37, 12. 46, 4. 48, 8.  
 64, 16. 78, 8. 80, 20. 82, 1. 85, 10. 104, 2. 166, 19. 191, 24.  
 269, 5. 299, 13. IV, 51, 24. 200, 11. V, 345, 16. VI, 34, 27.  
 381, 16. 404, 10. 15. VII, 28, 4.  
 Darfaincourt, eine Französin VI, 126, 15. 130, 17. 134, 15. 152, 8.  
 158, 2. 179, 6. 183, 9. 205, 5.  
 Daura in ? V, 8, 1. 38, 10.  
 Deinet, Joh. Conrad, Verlagsbuchhändler in Jft II, 52, 3. 60, 6.  
 88, 23. 126, 12. 138, 2. 221, 10. 287, 23.  
 Demars, Officier in Neu-Breisach 161.  
 Demotrit I, 234, 1.  
 Denstedt bei Wr III, 136, 15. VII, 131, 7.  
 Dessau 704. 705. III, 39, 18. 40, 10. 100, 24. 107, 24. 222, 3.  
 IV, 236, 16. 241, 20. VI, 57, 13. 109, 9. 20. 351, 8. 353, 6.  
 354, 6. 365, 24.  
 —, Fürst Leopold Friedrich Franz v. (1740—1817) I, 115, 22.  
 129, 9. III, 158, 18. 222, 2. 20. 223, 3. IV, 228, 1. V, 193, 24.  
 194, 16. 195, 8. 196, 1. 341, 1. 344, 19. 346, 18. VI, 20, 1. 16.  
 21, 13. 30, 1. 38, 15. 64, 14. 72, 18. 89, 18. 98, 14. 109, 21.  
 116, 19. 124, 23. 148, 7. 181, 14. 215, 22. 216, 13. 16. 218, 2.  
 327, 19. 378, 6. VII, 218, 15. 21.  
 —, Fürstin Louise v., geb. Prinzessin v. Brandenburg-Schwedt  
 (1750—1811) I, 129, 6. V, 341, 2. 344, 19. 346, 19. VI, 215, 22.  
 216, 13. 16. 218, 2. 231, 18.  
 —, Erbprinz Friedrich v. (1769—1814) V, 341, 1. VI, 21, 14.  
 Dester, = D'Ester, Quirin Joseph, fürstl. Stadelotischer Geheimer-  
 u. kurtrier. Commerzien-Rath zu Ballendar (1719—96) II,  
 196, 13.  
 —, Katharina Elisabeth geb. de Feymonville, dessen Frau (1738—  
 1812) II, 179, 11. 196, 9.  
 —, Johanne Margarethe, deren Tochter (1763—1844) II, 196, 13.  
 Diderot, Denis (1713—84) IV, 203, 1. 270, 9. V, 69, 1. 16. 349, 1.  
 Dieburg unweit Darmstadt II, 195, 21. 197, 21. IV, 158, 21.  
 Diede, Wilh. Christoph v., dänischer Diplomat, Geheimrath und  
 Gesandter in Berlin und London, zeitweise in Gotha, zeit-  
 weise auf Ziegenberg bei Buzbach in Hessen (1732—1807)  
 IV, 158, 22. V, 110, 3. 293, 15. VI, 88, 4.



- Diede**, Louise geb. Gräfin Rallenberg, dessen Frau IV, 158, 22. V, 110, 3. 292, 3. 293, 15. 323, 8. VI, 21, 22. 88, 4.
- Dienstädt** im Hatzm Wr 1011. V, 202, 18.
- Dietendorf** bei Erfurt IV, 214, 11.
- Ditters**, Carl, Lonsichter (1739—99) VI, 380, 28.
- Dietrich**, Christian Wilhelm Ernst, Maler und Radirer in Dresden (1712—74) I, 208, 28. V, 246, 20.
- , Buchhändler in Göttingen II, 139, 2. 169, 15.
- , Friedrich Gottlieb, Gärtnerbursch in Belvedere, später Gartendirector in Eisenach (1768—1850) VII, 177, 12.
- Dieß**, Dr., Hofrath und Kammergerichtsprofurator in Weylar (1776 verm. m. Caroline Buff) II, 55, 4. 79, 9.
- Dingelstedt** in Sachsen 1967. 1968.
- Diodati**, Pastor und Bibliothekar in Genf IV, 111, 3. 117, 8.
- Dobel**, Hauptmann in Düsseldorf II, 138, 6.
- Döderlein**, D. Johann Christoph, Professor d. Theol. in Jena, 1784 Geheimer Kirchenrath (1746—92) 1989. V, 338, 18. VI, 275, 17.
- Dölitz** bei Leipzig I, 174, 21. 209, 11.
- Dornburg** bei Jena 786—788. 1433. 1434. III, 162, 1. IV, 16, 9. 17, 7. V, 278, 13. 280, 3.
- Dow**, Gerard, niederl. Genremaler (1613—1675) I, 171, 13.
- Dresden** I, 63, 2. 125, 27. 144, 2. 156, 8. IV, 192, 14. VI, 50, 22. 51, 10. 57, 13. 72, 12. 395, 24. 420, 3. VII, 91, 12.
- Dubois** ? in Lausanne IV, 113, 26.
- Duclos**, Charles, franz. Schriftsteller (1704—72) V, 317, 6. 14.
- Duderstadt** am Harz III, 202, 24. VI, 333, 21.
- Dürckheim**, Bernhard Friedrich v., Bankier in Straßburg, 1778 verm. m. Lili Schönnemann (1752—1831) IV, 68, 1.
- , Elise, deren Tochter (geb. 1779) IV, 67, 24.
- , Franz Christian Edbrecht v., meiningischer Geheimrath IV, 302, 12. V, 328, 8.
- Dürer**, Albrecht (1471—1528) II, 187, 27. 189, 4. III, 214, 12. IV, 172, 10. 190, 1. 201, 1. 210, 17. 229, 24. 248, 6. 254, 22. 258, 18. 266, 20. 279, 5. 299, 25. 309, 20. 328, 17. V, 137, 20. VI, 67, 22. 77, 16. 133, 13.
- Düring**, C. v., zu Dannenberg in Hannover 898. 943.
- , Marie v., geb. v. Lindau, dessen Frau IV, 30, 1. 178, 25. 180, 24. 191, 26. 217, 17. 343.

- Dürrbaum, Joh. Martin, Aufwärter im Kunst- und Naturalien-  
cabinet zu Jena VI, 3, 12.
- Düsseldorf 285. II, 138, 17. 148, 2. 180, 22. 211, 8. IV, 278, 20.
- Dumeiz, Damian Friedrich, Dechant zu St. Leonhard in Jft  
(† 1808) II, 101, 14. 143, 20. 163, 1. 174, 4. 185, 14. 189, 13.  
196, 10. 217, 13. 228, 21.
- Dunger s. Thunger.
- Durre, Angestellter in Reichs Druckerei in Leipzig? III, 295.
- Dyck, Antonius van (1599—1641) II, 287, 1. V, 113, 14.
- Ebeleben bei Sondershausen V, 72, 7.
- Eberhard, Schneider in Jft III, 37, 24. 40, 14.
- Eccard ? VII, 126, 20.
- Eckardt, Dr. Joh. Ludwig, Hof- und Regierungsrath, auch Geheimer  
Archivar in Wr, 1783 Prof. in Jena (1732—1800) 1244.  
1249. 1265. 1267. 1275. IV, 31, 27. 33, 16. 34, 13. 342.  
VI, 189, 12.
- Edelsheim, Georg Ludwig v., badischer Geheimrath (1740—1814)  
III, 216, 14. V, 107, 3. VI, 21, 12. VII, 76, 18. 77, 16. 80, 16.  
96, 24. 97, 15.
- Ehlers, Martin, Rector des Gymnasiums in Altona, später Prof.  
in Kiel, paedagogischer Schriftsteller (1732—1800) II, 248, 17.
- Ehrenbreitstein (Thal) 288. II, 23, 20. 39, 6. 58, 9.
- Ehringdorf bei Weimar III, 216, 14. VI, 149, 2. 200, 11.
- Eichhorn, Joh. Gottfried, Prof. der morgenländischen Sprachen  
in Jena (1752—1827) VII, 195, 22. 209, 1.
- Einfiedel, Friedrich Hildebrand v., auf Bumpzig bei Altenburg  
V, 207, 11. 19. 208, 8. 17. 209, 10. VII, 366, 10.
- , Frau und Bruder V, 209, 24. Söhne:
- , Friedrich Hildebrand v., Kammerherr der Herzogin Mutter  
und Schriftsteller in Wr (1750—1828) 527. 528. 531.  
533. 534. 545<sup>a</sup> (VII, 355). 695. 736—739. III, 7, 10. 8, 6.  
9, 1. 10, 9. 11, 25. 12, 8. 36, 12. 38, 11. 108, 12. 113, 10. IV,  
55, 14. 58, 18. 257, 5. V, 208, 13. 209, 20. 313, 16. VI, 50, 25.  
51, 7. 24. 150, 21. 164, 2. 372, 18. 380, 24. VII, 128, 22. 136, 11.  
145, 15. 200, 27.
- , August v., Officier a. D., Bergrath in Freiberg V, 208, 13.  
209, 23. VI, 372, 12. 395, 18. VII, 16, 21. 60, 15. 66, 3. 102, 1.  
239, 21.

- Einfiedel, zwei fernere Brüder V, 209, 23. VI, 372, 12. VII, 102, 2.  
 Eisenach 629—631. 744. 1862—1865. 1444. 1942—1959.  
 I, 29, 27. III, 168, 21. 169, 7. 17. 170, 8. 178, 22. 203, 6. 206, 20.  
 243, 15. IV, 160, 4. 161, 16. 313, 1. 8. 325, 4. V, 36, 19. 289, 12.  
 293, 11. 24. 301, 9. 311, 8. 344, 23. 346, 20. VI, 204, 14. 235, 3.  
 244, 2. 270, 10. 271, 4. 273, 16. 274, 17. 275, 2. 10. 278, 6.  
 280, 13. 281, 18. 282, 22. 287, 7. 16. 327, 2. 328, 15. 331, 13.  
 420, 8. VII, 237, 3. 257, 14. (vgl. „Wartburg, Wilhelmsthal“.)  
 Eisfeld im Hptm Meiningen III, 57, 11.  
 Eisleben V, 22, 15.  
 Ekhof, Conrad, Schauspieler (1720—78) III, 205, 13.  
 Elberfeld II, 278, 9.  
 Elbingerode 650. 1974. 1975. III, 197, 17. 239, 1.  
 Elgersburg in Thüringen VII, 61, 18.  
 Elkan, Colporteur in Wr VI, 130, 21.  
 Elzheimer, Adam, Historien- und Landschaftsmaler aus Jft (1578—  
 1620) III, 206, 9. V, 31, 2.  
 Emmendingen in Baden 835. 849. II, 196, 11. 225, 4. 265, 20.  
 IV, 79, 27. 86, 19. 262, 25. VII, 361, 12.  
 Emß 233. 237. II, 168, 11. 21. 176, 7. 184, 9.  
 Engelbach, Moriz Joseph, Jurist in Straßburg (1744—1802) 67.  
 Engelhardt, Joh. Christian Daniel, Chirurg in Wr III, 228, 7.  
 IV, 23, 17. V, 126, 5. VII, 283, 18.  
 England, Königin Elisabeth v. (1533—1603) VI, 393, 9.  
 Eremita (Daniel L'Hermite) Staatsmann u. Publicist des 17. Jhds  
 VI, 340, 5.  
 Erfurt 375—377. 409. 820. 938—940. 1810. 1826. 1860.  
 1442. 1652. 1747. II, 84, 18. III, 35, 3. 117, 10. 310. IV,  
 46, 13. 227, 4. 231, 18. V, 37, 21. 191, 22. VI, 107, 8. (109, 9)  
 322, 5. 325, 14. 416, 17.  
 Erlangen I, 210, 14.  
 Ernesti, Joh. August, Prof. der Theol. und Philol. in Leipzig  
 (1707—81) I, 14, 13. II, 205, 15.  
 Eschenburg, Joh. Joachim (1743—1820) II, 4, 21.  
 Eslinger, Buchhändler in Jft II, 225, 13.  
 Ettersburg, herzogl. Schloß bei Wr 980. 998—1000. III, 35, 7.  
 146, 8. 185, 7. 254, 7. IV, 40, 5. 44, 14. 20. 53, 15. 24. 58, 17.  
 235, 21. 239, 6. 242, 12. 244, 5. 248, 10. 256, 17. 273, 5. V,  
 38, 6. 18.

Ettinger f. Basch.

Eulendorf (Eulenburg) bei Leipzig I, 144, 2. 156, 17.

Euripides IV, 288, 22.

Everdingen, Aart van, niederl. Landschaftsmaler und Radierer (1621—75) V, 70, 8. 72, 16. 80, 5. 100, 19. 101, 18. 106, 17. 131, 12. 231, 3. 246, 20. 268, 5. VI, 113, 27. 134, 12. 135, 6. 152, 10. 153, 12. 155, 3. 344, 12.

EWald, Pfarrer in Offenbach (1747—1822) nebst Frau II, 285, 8. 292, 6.

Exten bei Rinteln VI, 208, 11.

Fabrizius, Katharina, Freundin der Cornelia Goethe, in Worms 62? 69? I, 96, 22.

Fahlmer, Johanna Katharina Sibylla, Sept. 1778 verm. mit Joh. Georg Schloffer (1744—1821) 133. 137. 173. 178. 184—186. 189. 202. 209. 213. 246. 254. 257. 260. 289. 291. 296—299. 302. 312. 313. 316. 318. 319. 322. 326. 332. 333. 335. 336. 350. 351. 353. 356. 367. 379. 402. 403. 413. 417. 434. 524. 563. 578. 647. 866. 1088. II, 101, 25. 121, 8. 21. 128, 10. 138, 15. 144, 22. 183, 2. 210, 20. 211, 11. 271, 14. III, 186, 14. IV, 68, 26. 86, 19. 262, 25. VI, 61, 26.

Falbaire de Quingeh, franz. Dramatiker (1727—1801) I, 182, 10.

Falcke, Ernst Friedrich Hector, Jurist, 1772 in Weplar (1751—1826) II, 32, 1. 33, 2. 38, 1. 77, 13. 85, 17. 90, 5. 98, 16. 105, 20. 114, 8. 132, 19.

Faujas de St. Fond, Barthélemy, Geologe (1741—1819) V, 91, 14. 221, 25.

Felgenhauer, Christoph Ludwig Adolph v., Geh. Kriegsrath in Wr VI, 141, 13. 235, 9.

Fellon, Fechtmeister aus Leipzig V, 151, 18.

Fénélon, François de (1651—1715) I, 70, 23. 71, 17. 72, 11.

Fettmilch, Vincenz, Bäcker in Jft, 1616 als Rebell hingerichtet II, 281, 6.

Feurer, Andreas, ein Schweizer IV, 179, 11. 180, 15. 181, 10. 191, 25. 198, 14.

Fiedgen ? I, 211, 1.

Flachland, Marie Caroline f. Herder.

Fleischer, Joh. Georg, Buchhändler in Jft I, 82, 25. 88, 13. 92, 1. 268.

Florenz V, 211, 24.

Forstenburg, Graf v., Sohn Carl Wilhelm Ferdinands v. Braun-  
schweig und der Marquise Branconi IV, 93, 16. (133, 1.)  
321, 28. VII, 363, 14.

Forster, Joh. Reinhold, Reisender und Naturforscher, seit 1780  
Professor in Halle (1729—98) V, 36, 14. 245, 4.

—, Joh. Georg Adam, dessen Sohn (1754—94) IV, 61, 27. 202, 21.  
311, 18. V, 241, 14. VI, 277, 15. VII, 4, 26. 96, 1.

—, Therese geb. Heyne, dessen Frau VII, 96, 1.

Fränzgen ? I, 237, 4.

Frandsenberg, Sylbius Friedrich Ludwig v., gothaischer Minister  
2156. V, 135, 8? VII, 11, 9. 88, 11. 89, 9. 238, 27. 247, 28.  
249, 22. 251, 18.

—, dessen Frau geb. v. Wangenheim VII, 89, 9. 238, 27. 247, 28.  
249, 22. 251, 18.

Frank, Dr. Heinrich Gottl., Professor der Moral, Politik und  
des Staatsrechts in Leipzig (1705—81) I, 10, 13. 81, 16.

Frankfurt a. M. 1. 2. 42—60. 79—87. 94—104. 106. 107.  
118—144. 147—232. 239—267. 269—301. 303—331.  
339—342. 345—365. 348. 377. 379. I, 12, 23. 19, 2.  
35, 18. 50, 24. II, 275, 23. III, 88, 10. IV, 49, 6. 60, 16. 61, 4.  
62, 3. 63, 11. 69, 3. 113, 15. 148, 23. 151, 5. 154, 3. 22. 200, 10.  
204, 5. 269, 17. V, 24, 6. 246, 1. VI, 18, 3. 20, 5. 32, 12. 203, 12.  
296, 23. 377, 11. 395, 9. 404, 9. 19. VII, 73, 2. 91, 3. 93, 7.  
106, 4. 361, 15.

? Frankfurter Freundin Goethes 280.

Frankreich I, 184, 20. 203, 25. II, 96, 13. IV, 97, 16. 98, 13. 106, 2.  
VI, 396, 2. VII, 200, 11.

—, König Ludwig XIV. v. (1638—1715) I, 196, 10.

—, König Ludwig XVI. v. (1710—93) IV, 106, 15.

Frauenthal in Thüringen III, 57, 6.

Freiberg in Kursachsen IV, 310, 3. 10. V, 25, 14. 37, 2. VI, 189, 20.

Freiburg im Breisgau IV, 86, 20.

Fremont, Anna Margaretha geb. Lindheimer, Frau des Wein-  
wirths F. in Leipzig I, 23, 22.

Friedberg in Oberhessen 105. II, 28, 13. 32, 4. 37, 5.

Friedrich ? V, 255, 20.

Friedrichroda in Thüringen V, 164, 20. 324, 16.

**Fritsch**, Jacob Friedrich v., Geheimrath und 1772—1800 Praesident des geheimen Conseils in Wr (1731—1814) 491. 492. 556. 616. 628. 630. 751. 782. 874. 890. 911. 959. 1028. 1184. 1222. 1258. 1262. 1268. 1314. 1330 (VII, 366). 1410. 1482. 1492. 1547. 1688. 1729. 1780. 1789. 1865. 1983. 2067. 2102. 2126. 2260. 2261. 2350. III, 69, 13. 82, 1. V, 20, 5. 135, 8? VI, 89, 5. 169, 14. 296, 13. 391, 20.

—, Johanne Sophie v., geb. Häfeler, dessen Frau III, 92, 18. IV, 152, 25. V, 20, 5. 194, 3. 346, 1. VI, 30, 16. 89, 5. 169, 14.

**Friße**, Frißgen?, Mädchen in Leipzig I, 130, 21. 133, 6. 155, 1? 158, 7?

**Fuchs**, Matthias, Handelsmann in Jft 368.

**Füchsel**, Georg Christian, Geognost (1722—73) V, 26, 22.

**Fürstenberg**, Franz Friedrich Wilhelm v., Staatsmann und Domherr in Münster (1729—1810) VII, 64, 16. 65, 25. 97, 10. 98, 20. 99, 11. 100, 6. 102, 10. 103, 18. 110, 1. 126, 26.

**Füßli**, Joh. Heinrich, schweizerischer Maler, in London (1741—1825) II, 249, 10. 281, 3. IV, 114, 7. 142, 22. 145, 3. 148, 16. 189, 17. 190, 21. 254, 25.

**Fulda** V, 304, 3.

**Gablidon**, spiritus familiaris, Savaters handschriftliches Protokoll über ihn 1781, s. Thun u. vgl. Swedenborg.

**Gallizin**, Amalie Fürstin v., geb. Gräfin v. Schmettau (28. Aug. 1748—1806) V, 276, 3. VI, 93, 12. 186, 16. 261, 13. 388, 14. VII, 7, 18. 64, 15. 65, 25. 91, 14. 93, 18. 97, 10. 98, 18. 99, 9. 100, 5. 102, 10. 103, 18. 108, 7. 109, 10. 126, 26. 132, 2. 10. 137, 15. 173, 18. 205, 17.

**Gambu**, Claude, Hoffactor in Wr VI, 130, 20.

**Garbenheim** bei Weßlar II, 20, 11. 19. 52, 13.

? **Garnisoninformer** in Wr VII, 174, 5.

**Garve**, Christian, Moralphilosoph, 1768—72 Prof. in Leipzig, dann in Breslau (1742—98) V, 125, 25. 284, 18.

**Gäßner**, Joh. Joseph, schweizerischer kathol. Pfarrer und Teufelsbanner (1727—79) II, 259, 1. V, 148, 18. VII, 376.

**Gagert**, Christoph Hartmann Samuel, Prof. der Rechte in Gießen (1739—1807) VI, 8, 5. 33, 22. 34, 15.

**Gehren** s. Amt Gehren.

- Geibel, Casinowirth in Wr V, 254, 19.
- Gellert, Christian Fürchtegott (1716—69) I, 17, 12. 31, 15. 32, 14. 89, 5. 108, 16. II, 236, 14. 263, 11.
- Genf IV, 177, 10. 261, 9. 262, 4. 268, 22. (s. „Schweiz“.)
- Genßsch (Jentsch), Joh. Ernst, Hofgärtner in Wr († 1780) III, 207, 15.
- , Carl Heinrich, bezgl. (seit 1785) VII, 248, 18.
- Georgenthal in Thüringen III, 171, 10.
- Gera III, 252, 15. 257, 6. 258, 11. 264, 20. IV, 14, 21. 329, 16.
- Gerhard, Carl Abraham, Mineraloge (1738—1821) V, 156, 23. VII, 2, 27.
- German, Wilhelm Heinrich v., Capitain bei dem Infanterie-Corps in Wr V, 156, 9.
- Gerodt, Joh. Georg, Handelsmann in Jst († 1796) und Frau Sophie Christine († 1772). Familie insgesamt II, 49, 10. 128, 11. 285, 19.
- , Töchter (3) insgesamt II, 53, 19. 60, 12. 305, 2. III, 2, 7.
- , Antoinette Louise (Boisgen) II, 60, 17. 61, 8. 128, 12. 240, 7.
- , Katharina (Rethgen) II, 128, 12.
- Gersaint, Edmonde François, französischer Kunsthistoriker († 1750) IV, 248, 8. 309, 19.
- Gerstenberg, Heinrich Wilhelm v. (1737—1823) 174. I, 181, 14. 198, 26. III, 112, 1.
- Gerstungen 1446. V, 311, 9.
- Gerwinus, Friedrich, Student in Leipzig I, 162, 14. 182, 22. 205, 26. 208, 11. 275.
- Gesner, Salomon (1730—87) I, 71, 11. 190, 28. 197, 23.
- Geyer (Joh. Peter, Weingärtner?) in Jst I, 45, 9.
- Gesler, Christian Gottl., Kupferstecher in Leipzig, später verm. mit Wilhelmine Deser I, 196, 22.
- Gianini, Wilhelmine Elisabeth Eleonore Gräfin v., 1775—1784 Oberhofmeisterin der Herzogin Louise in Wr III, 107, 8. IV, 245, 12? V, 155, 24. 337, 21? 344, 16? VI, 44, 8. 55, 18? 186, 1? 263, 9?
- Gießen II, 51, 4. 63, 9.
- Glauer s. Klauer.
- Gleichen-Rußwurm, Wilhelm Friedrich v., Botaniker (1717—83) VII, 8, 7. 20, 12.
- Gleim, Joh. Wilhelm Ludwig (1719—1803) I, 168, 12. 197, 23. VI, 242, 12.

- Glücksbrunn im Hztm Sachsen-Meiningen IV, 303, 13.
- Gluck, Christoph Willibald (1714—87) III, 71, 17. IV, 174, 3. V, 172, 19. 187, 15. VII, 165, 11.
- Göbhardt, Buchdrucker in Bamberg II, 263, 9.
- Göckhausen, Ernst August Anton v., Rammerrath und Rammerjunker in Eisenach 1854.
- , Louise v., Gesellschafterin und seit 1783 Hofdame der Herzogin Mutter in Wr (1747—1807) 1050. III, 18, 12. 134, 10. 150, 5? IV, 62, 2. 236, 1. 239, 7. 246, 1. 257, 1. V, 39, 16. 243, 9. 275, 4. 283, 12. 288, 3. 289, 7? 380. 386. VI, 223, 6. 263, 9? 270, 3. 286, 14. 299, 6.
- Görz, Joh. Eustachius Graf v. Schlip genannt Görz, Geheimrath und Erzieher des Prinzen Carl August in Wr, nach dessen Regierungsantritt verabschiedet (1737—1821) II, 222, 9. III, 24, 6. IV, 215, 24. V, 125, 6.
- , dessen Frau III, 24, 5.
- Götschen, Georg Joachim, Buchhändler in Leipzig (1750—1828) 2885. VII, 233, 13. 234, 1. 237, 6. 252, 24.
- Goethe, Johann Kaspar, Dr. jur. und Kaiserlicher Rath in Jft (1710—27. Mai 1782) 4. I, 7, 22. 12, 24. 20, 16. 22, 12. 26, 24. 28, 3. 15. 31, 3. 32, 1. 16. 21. 34, 23. 35, 15. 43, 23. 50, 1. 53, 4. 13. 68, 16. 73, 21. 78, 1. 79, 22. 81, 18. 99, 12. 107, 24. 111, 8. 117, 21. 144, 6. 160, 4. 180, 10. 182, 23. 205, 27. 226, 11. 259, 3. 268. II, 3, 12. 30, 20. 35, 13. 19. 42, 16. 63, 19. 65, 14. 101, 28. 104, 4. 135, 6. 14. 177, 2. 220, 22. 265, 14. 276, 23. 278, 18. 280, 22. 296, 5. III, 2, 2. 11. 20. 14, 18. 15, 20. 30, 6. 37, 13. 40, 2. 50, 23. 111, 13. 118, 16. 144, 9. 161, 13. IV, 50, 3. 60, 17. 62, 13. 88, 18. 275, 16. 323, 21. V, 181, 2. VI, 56, 1. 97, 21.
- , Katharina Elisabeth geb. Textor (1731—1808) 524. 617. 646. 886. 887. 1298. 1833. 2170. I, 12, 25. 24, 27. 32, 21. 43, 23. 53, 13. 92, 9. 119, 11. 180, 10. 182, 23. 205, 27. 226, 11. 259, 3. II, 3, 12. 101, 28. 140, 7. 141, 1. 165, 27. 177, 2. 239, 17. 248, 4. 265, 14. 269, 14. 280, 25. 285, 18. 296, 5. 300, 2. III, 1, 19. 2, 15. 14, 10. 15, 20. 16, 2. 28, 8. 30, 7. 37, 13. 38, 8. 40, 2. 91, 8. 111, 3. 13. 137, 13. 144, 6. 196, 17. 206, 12. 214, 15. 237, 10. IV, 12, 11. 60, 17. 62, 15. 88, 18. 269, 20. 271, 19. 275, 16. 276, 13. 312, 24. 320, 24. 321, 12. V, 28, 10. 108, 17. 184, 17. 221, 3. 243, 8. VI, 33, 14. 62, 2. 63, 15. 129, 1. 144, 7. 163, 10. 177, 1. 203, 15. 212, 6. 224, 14. 231, 1. 237, 1. 296, 23.



## [Goethe]

- 301, 9. 311, 8. 377, 11. 388, 16. 395, 9. 401, 10. 412, 9. VII, 4, 12. 22, 3. 86, 9. 18. 99, 15. 105, 5. 184, 6. 361, 15.
- , Cornelia Friederike Christiane, seit 1773 verm. mit J. G. Schloffer (7. Dec. 1750—8. Juli 1777) 8—5. 8—11. 18. 21—24. 28. I, 147, 1. 226, 9. 259, 4. II, 2, 16. 3, 5. 5, 8. 30, 14. 50, 20. 58, 14. 62, 21. 64, 8. 78, 21. 83, 2. 100, 22. 102, 13. 103, 23. 109, 13. 17. 110, 9. 113, 15. 117, 19. 122, 14. 123, 4. 125, 4. 15. 128, 9. 136, 10. 138, 11. 143, 10. 165, 22. 174, 3. 177, 2. 196, 11. 215, 8. 225, 3. 241, 23. 262, 26. 263, 17. 265, 26. III, 14, 4. 20, 2. 21, 20. 34, 11. 63, 1. 68, 20. 70, 12. 16. 76, 7. 78, 12. 118, 17. 160, 18. 161, 7. 166, 6. 186, 14. 187, 22. 198, 15. IV, 68, 23.
- Göttingen 1795. I, 18, 20. 257, 5. II, 85, 20. III, 4, 12. 5, 21. V, 99, 14. 100, 12. VI, 23, 1. 198, 5. 199, 17. 200, 21. 201, 17. 213, 6. 321, 9. VII, 6, 3. 16, 1. 96, 2. 253, 10.
- Göttling, Johann Friedrich August, Chemiker, Provisor Buchholzens in Wr, seit 1789 Professor in Jena VI, 372, 22. 379, 26. VII, 15, 18.
- Göthe, Paul, Diener Goethes IV, 151, 19. 257, 3. V, 14, 2. 134, 2. VI, 59, 22. 27. 102, 5. 167, 5. 198, 7. 249, 4. VII, 5, 9. 44, 20? 96, 23.
- , Joh. Gottlieb, Rath u. Kriegscassirer in Wr VII, 22, 18. 44, 20?
- Goeze, Joh. Melchior, Hauptpastor in Hamburg (1717—86) II, 29, 4. 88, 24.
- Gogel, Jean Noé, Weinhändler, Bankier und Kunstsammler in Jft VI, 34, 7.
- Goldoni, Carlo, ital. Lustspielsdichter (1707—93) I, 118, 17. VI, 316, 24.
- Goldsmith, Oliver (1728—74) II, 71, 12. III, 106, 15. 109, 8. 113, 12.
- Gomez, Mad. de, französ. Schriftstellerin (1684—1770) I, 42, 17.
- Gore, Emilie, eine Engländerin VII, 76, 1. 193, 15. 249, 3.
- Goslar 651. 652. III, 198, 3. 239, 2. VI, 336, 16. 23. 351, 5. 353, 7. 365, 22.
- Gotha 965 — 967. 1825. 1826. 1861. 1448. 1444. 1466. 1748. 1941. 2191. 2192. 2254. II, 94, 15. III, 47, 14. 123, 14. 125, 20. IV, 6, 11. 35, 14. 214, 10. 241, 23. V, 35, 9. 71, 2. 161, 1. 199, 25. 200, 14. 233, 14. 235, 27. 237, 4. 240, 16. 294, 7. 311, 9. 324, 16. 330, 11. VI, 172, 19. 203, 6. 224, 10.

[Gotha]

287, 22. 291, 22. 396, 10. VII, 42, 13. 96, 4. 119, 17. 120, 23.  
122, 13. 125, 20. 141, 18. 161, 11. 230, 8. 17. 20.

Gotter, Friedrich Wilhelm, Jurist u. Dichter, 1772 in Weplar,  
dann in Gotha (1746 — 97) 159. II, 32, 10. 33, 9. 42, 5.  
192, 17. 258, 15. VII, 150, 10.

St. Gotthard IV, 227, 19. 261, 20. V, 4, 16. VII, 5, 21. 46, 9. (f.  
„Schweiz“.)

Gottsched, Joh. Christoph (1700 — 12. Dec. 1766) I, 9, 22. 14, 17.  
17, 12. II, 66, 14. 187, 26.

—, Ernestine Susanne Katharine geb. Neuenß, dessen zweite Frau  
I, 14, 18. 18, 16.

Goudt, Hendrik Graf v., Kupferstecher (1585—1630) III, 206, 9.

Goué, Friedrich August v., Jurist u. Dichter, 1772 in Weplar  
(1743—89) II, 30, 25. 34, 14.

Gozzi, Carlo, ital. Lustspielsdichter (1720—1806) VII, 262, 19.

Graffigny, Mad. de, französ. Schriftstellerin (1695—1758) I, 26, 11.

Grebel, Felix, Landvoigt in Zürich (1763 durch Anklagen Savaters  
u. Fühlis gestürzt) III, 149, 3. 296.

Greiz I, 50, 19.

Grehweiler (Grexweiler im Elsaß?) I, 161, 23. 177, 23. 276.

Grellmann, Heinrich Moriz Gottlieb, Magister, später Prof. d.  
Geschichte in Göttingen (1756—1804) VI, 23, 3. 198, 9.

Gretry, André Erneste, franz. Componist (1741—1813) II, 260, 4.  
III, 97, 12.

Griesbach, Joh. Jakob, seit 1775 Prof. d. Theol. in Jena (1745—  
1812) II, 282, 1. III, 249, 1. VI, 48, 20. VII, 195, 21. 209, 1.  
220, 9.

Grimm, Friedrich Melchior v., Schriftsteller u. Diplomat, gotha-  
ischer Bevollmächtigter in Paris (1723—1807) V, 198, 15.  
201, 11.

Gröning, Georg, gleichzeitig mit Goethe Student in Leipzig,  
später Diplomat und Bürgermeister in Bremen (1745—1825)  
II, 162, 17. 182, 22.

Groote? ein Hannoveraner VI, 315, 13.

Groschlag, Carl Friedrich Willibald v., Kurmainzischer Minister  
bis 1774, dann in Dieburg († 1799) II, 185, 18. 195, 21.  
197, 17. IV, 158, 21. 160, 23.

—, dessen Frau II, 197, 17.

- Großbrenbach im Hym Br IV, 239, a. 245, 15.  
 Großenhain in Kursachsen II, 116, 1.  
 Großrudstedt in Hym Br 1438. V, 287, 3. 288, 15.  
 Grothaus, Nikolaus v., hannoverischer Jurist, dann preussischer  
 Officier (1747—1801) IV, 56, 2.  
 Grün, v., ? IV, 184, 10.  
 Gruner, Dr. Christian Gottfried, Arzt, Hofrath und Prof. d. Bo-  
 tanik in Jena (1744—1815) VII, 223, 25.  
 Guarini, Giovanni Battista, ital. Dichter (1537—1612) I, 28, 2.  
 Gültke, Joh. Christian, Geh. Kammerrath in Br VII, 175, 20. 176, 7.  
 Güttsfeld, Franz Ludwig (Güttsfeld), Forstsecretär und Ingenieur  
 in Br VII, 139, 16. 229, 2.  
 Guibert, Jacques Antoine Hippolyte Comte de, Verfasser des  
 Essai général de tactique (1743—90) III, 67, 12. VII,  
 355, 3.  
 Guido f. Reni.  
 Gujer f. Kljogg.  
 Gustel f. Hauptmann.  
  
 G ? in Br III, 221, 11.  
 Hadert, Jakob Philipp, Landschaftsmaler (1737—1807) VI, 171, 7.  
 Häfelin, schweizerischer Pädagoge, zu Marschlin III, 108, 22.  
 Hähling, Tobias Friedrich, Hofschirer in Br V, 150, 12.  
 Händel, Georg Friedrich (1684—1759) IV, 171, 7.  
 Hassner, Isaac, Theologe in Straßburg (1751—1831) II, 24, 6.  
 Hagedorn, Friedrich v. (1708—54) I, 222, 2. 223, 20.  
 —, Christian Ludwig v., dessen Bruder, Kunstschriftsteller und  
 Direktor der Kunstakademie in Dresden (1713—80) I, 80, 25.  
 Hahn, Präsident in Carlsruhe II, 222, 11. 12.  
 —, Joh. Friedrich, Jurist u. Dichter (1750—79) II, 220, 11.  
 —, Joh. Michael, schwäbischer Pfarrer, Erfinder verschiedener  
 mechanischer Instrumente (1758—1819) V, 57, 19. 84, 2. 89, 23.  
 108, 3. 113, 17.  
 Halberstadt 1702. VI, 195, 23. 197, 9. 351, 2.  
 Halle a. S. V, 22, 20. VI, 283, 14.  
 Haller, Albrecht v. (1708—77) IV, 86, 2.  
 Hamann, Joh. Georg (1730—88) II, 12, 1. 229, 2. 249, 11. 303, 17.  
 III, 1, 2. 15, 12. 18, 6. 42, 9. IV, 35, 3. 210, 15. VI, 309, 11.  
 359, 15. VII, 7, 13. 93, 16.

- Hamburg I, 173, 7. II, 252, 21. 306, 7. VI, 144, 10. VII, 247, 18.
- Hamilton, Gavin, Maler in Rom (1730—97) IV, 171, 19. VI, 188, 12.
- Hammerstädt im Hztm Wr VI, 380, 21.
- Hanau VI, 404, 15.
- , Erbprinz v. VI, 21, 9.
- Hannover II, 29, 17. 65, 8. 73, 17. 85, 15. 98, 16. 116, 7. 167, 15. 300, 14. IV, 6, 11. VII, 6, 4.
- Harbte bei Helmstedt VI, 198, 4.
- Hardenberg, Carl August v. (1750—1820) **2889.** I, 162, 14. 182, 22. 205, 26. V, 276, 13??
- , dessen Bruder VII, 244, 12.
- Hartfeld, Louise Henriette v., Geliebte des Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand v. Braunschweig VI, 349, 24.
- Hartmann, Joh., schweizerischer Maler (geb. 1753) IV, 88, 1.
- , Expeditionsrath in Stuttgart VII, 358, 11.
- , dessen Bruder, Secretair (?) des Prinzen August v. Gotha VII, 358, 12.
- Harz 650—656. 1791—1794. 1969. III, 224, 2. 238, 22. 261, 2. 261, 2, IV, 117, 20. V, 22, 18. 27, 17. 219, 9. VI, 81, 20. 189, 21. 191, 9. 202, 21. 223, 12. 332, 12. 342, 24. 343, 17. 345, 23. 346, 27. 351, 5. 353, 7. 365, 17. 401, 24. VII, 51, 12.
- Hastings, Marianne, geb. Chapuffet, Frau des englischen General-Gouverneurs von Bengalen, geschiedene v. Imhof VI, 327, 15.
- Haugwitz, Christian August Heinrich Curt v., (1752—1831) **858.** II, 267, 16. 276, 12. IV, 193, 11. 212, 3. V, 276, 13??
- Hauptmann, Anton Georg, Hofjäger, Bau-, Fuhr- und Postunternehmer in Wr IV, 183, 9.
- , August Friedrich, genannt Gustel, bis 1780 Jagdlaquai des Prinzen Constantin IV, 242, 17.
- Hedlinger, Johann Carl, schweizerischer Medailleur (1691—1771) II, 287, 5. VII, 360, 3.
- Heichelheim im Hztm Wr VI, 397, 15.
- Heidegger, Joh. Conrad, Bürgermeister in Zürich (1710—78) IV, 172, 11.
- , Hans Conrad, dessen Sohn, Bibliograph und Kunsthändler (geb. 1748) IV, 190, 22.
- Heinse, Joh. Jakob Wilhelm (1749—1803) II, 169, 11. 176, 17. 183, 9. 188, 6. 189, 3. 195, 3. 232, 13. 323. (= Host).

- Helfer ? in Ehringsdorf III, 216, 14.  
 Hellfeld, Dr. Joh. August, Prof. d. Rechte in Jena (1717—82)  
   V, 345, 16. VI, 78, 19.  
 —, Dr. Bernhard Gottlieb Gulbreich v., Regierungsdassessor und  
   1785 Regierungsrath in Eisenach VII, 22, 14.  
 Helmershausen, Dr. Paul Johann Friedrich, Rath und Garnison-  
   medicus in Wr V, 218, 9. VII, 44, 20.  
 Helmstedt VI, 198, 5.  
 Hempel, Caroline Louise geb. Marksch, spätere Frau v. Klende 509.  
   II, 282, 4. III, 104, 17.  
 Hemsterhuis, Franz, Kunstkennner und Philosoph (1722—1790)  
   VI, 384, 16. 386, 4. 387, 4. 11. VII, 7, 18. 64, 16. 65, 25. 91, 14.  
   97, 11. 98, 20. 99, 11. 100, 6. 102, 10. 103, 18. 109, 22. 126, 26.  
 Hendrich, Franz Ludwig Abrecht v., Kammerherr und Land-  
   Kammer-Rath in Wr V, 218, 10. 252, 19.  
 —, dessen Frau VII, 71, 4.  
 —, meiningischer Regierungsrath V, 3, 1.  
 —, dessen zweite Frau, eine Französin 1038. V, 307, 6.  
 —, deren Sohn V, 307, 6.  
 Hennings, Just Christian, Prof. d. Moral, Politil, Logik und  
   Metaphysik in Jena (1731—1815) VII, 199, 12. 209, 20.  
   223, 23. 224, 24.  
 —, Dr. August v., Schriftsteller und Jurist (1746—1826) II,  
   207, 14. 208, 16. IV, 221, 11.  
 Herbell, Herausgeber Camperischer Schriften VI, 401, 21.  
 Herda, Carl Christian v., weimarischer Geheimrath und Kammer-  
   Präsident in Eisenach V, 295, 18. VI, 312, 15.  
 —, dessen Frau VI, 300, 3.  
 Herder, Joh. Gottfried (1744—1803) 72. 78. 80. 81. 85. 88.  
   111. 282. 309. 315. 329. 372. 376. 377. 381. 388.  
   391. 404. 476. 482. 485. 494. 812. 1170. 1816. 1699.  
   1784. 1808. 1908. 1950. 1967. 1975. 2004. 2020.  
   2059. 2128. 2185. 2190. 2235. 2257. 2270. 2306.  
   2351—2353. II, 9, 5. 84, 5. 85, 9. 14. 138, 11. 150, 16. 196, 12.  
   228, 21. 269, 5. III, 5, 20. 20, 12. 28, 17. 42, 18. 136, 18. 140, 12.  
   185, 6. IV, 23, 3. 28, 10. 40, 4. 55, 13. 148, 18. 192, 13. 224, 13.  
   252, 16. 270, 9. 300, 7. V, 74, 10. 132, 16. 149, 11. 195, 13.  
   259, 13. 344, 2. VI, 98, 9. 181, 3. 188, 4. 210, 3. 211, 10. 232, 18.  
   245, 16. 250, 20. 259, 4. 275, 12. 284, 3. 308, 16. 408, 20. 407, 10.

## [Herder]

- 408, 9. VII, 2, 6. 7, 12. 8, 18. 18, 19. 27, 1. 37, 18. 62, 6. 64, 7. 65, 23. 75, 17. 93, 2. 94, 27. 109, 20. 128, 22. 136, 11. 143, 21. 145, 6. 151, 4. 173, 10. 184, 16. 203, 8. 237, 10. 238, 18. 239, 8. 247, 17. 273, 12.
- , Marie Caroline geb. Flachsland (1750—1809, verm. 1773) 282. 1316. 1520. 1691. 1901. 1927. 1950. 1967. 2023. 2190. 2351. II, 18, 18. 38, 20. 41, 17. 42, 20. 83, 2. 84, 5. 85, 9. 138, 11. 150, 17. 249, 21. 262, 27. 269, 6. III, 4, 15. 13, 4. 79, 10. 95, 24. IV, 205, 17. 244, 24. VI, 17, 26. 141, 7. 190, 24. 207, 1. 361, 18. VII, 15, 8. 65, 8. 100, 14. 102, 17. 156, 16. 237, 13.
- , zusammengefaßt als „Herders“ III, 220, 7. 253, 22. IV, 244, 21. 285, 3. VI, 189, 4. 191, 13. 206, 17. 219, 16. 220, 2. 242, 5. 278, 22. 305, 21. 331, 6. 334, 2. 305, 1. 22. 363, 11. 388, 18. 389, 3. 391, 24. 394, 1. 7. 403, 7. VII, 3, 3. 5, 4. 10, 12. 15. 24, 20. 31, 13. 32, 17. 45, 18. 54, 4. 71, 12. 72, 16. 74, 11. 91, 5. 94, 9. 96, 3. 120, 7. 126, 2. 142, 13. 156, 4. 165, 5. 11. 193, 11. 204, 18. 283, 4. 285, 8. 20. 286, 1. 288, 16.
- , deren Kinder II, 196, 12. 228, 10. 249, 16. 262, 3. VI, 154, 1. VII, 83, 8.

## Herders Schriften.

Kritische Wälder (Erstes Wäldchen) I, 205, 15.

Fragmente über die neuere deutsche Literatur II, 17, 24.

Von deutscher Art und Kunst II, 142, 4.

Älteste Urkunde des Menschengeschlechts II, 169, 10. 172, 24. 229, 1.

Ursachen des gesunkenen Geschmacks II, 262, 8.

Briefe zweener Brüder Jesu II, 262, 8.

Erläuterungen zum Neuen Testament II, 262, 8.

Lieder der Liebe II, 149, 16. 251, 2.

Gedichte III, 185, 10.

Maran Atha IV, 35, 11. 172, 8.

Vom Einfluß der Regierung IV, 252, 18.

Briefe das Studium der Theologie betreffend IV, 329, 3.

Von Liebe und Selbstheit V, 242, 3.

Gespräch über die Seelenwanderung V, 243, 16.

Vom Geist der Ebräischen Poesie V, 320, 20.

[Herder]

Cantate zum Kirchgang der Herzogin (1783) VI, 128, 21.  
132, 4. 22. 138, 6. 143, 25.

Predigt zum Dankfest der Geburt des Erbprinzen (1783)  
VI, 138, 1.

Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit VI, 224, 19.  
253, 20. 257, 4. 8. 258, 13. 386, 9. 389, 17. VII, 2, 7. 14, 18.  
27, 2. 94, 27.

„Römers Nachrichten von der Küste Guinea“ VI, 242, 14.

Blumen aus der griechischen Anthologie VI, 388, 20. 391, 12.  
400, 1. 403, 9.

Abhandlung über das griechische Epigramm VI, 393, 11.

Mythologische Fabeln VI, 393, 13. 394, 2. 9.

Zerstreute Blätter (zusammenfassend) VII, 27, 2. 31, 4. 7.

Buchstaben- und Lesebuch VII, 32, 12. 202, 8. 203, 13.

Predigt bei der Taufe der Prinzessin Caroline VII, 251, 17.

Hermann, Christian Gottfried (geb. 1743, stud. in Leipzig, 1767  
Dr. jur., später dort Bürgermeister) 59. 158. I, 83, 20. 100, 10.  
116, 14. 135, 22. 277.

—, Mediciner in Leipzig I, 21, 7. 34, 5.

Herodot I, 97, 16.

Heron, ein englischer Officier VII, 220, 8. 221, 9. 238, 14.

Hersfeld V, 24, 1.

Hertz, Joh. Georg, Waisenhaus-Inspector und Rechnungsführer  
in Wr VII, 157, 5.

Hesse, Geheimrath in Darmstadt IV, 312, 15.

—, seine Frau, geb. Flachsland II, 252, 19. IV, 204, 26.

Hessen-Darmstadt, Landgraf Ludwig IX. (1719—90) und Land-  
gräfin Caroline Louise v., geb. Prinzessin v. Zweibrücken-  
Birkenfeld (1721—74) II, 83, 1.

— —, Erbprinz Ludwig v. (1753—1830) III, 111, 4. IV, 160, 22.  
VI, 381, 17. VII, 57, 16.

— —, Erbprinzessin Louise v., geb. Prinzessin v. Hessen-Darm-  
stadt (1761—1829) IV, 158, 25.

— —, Prinzessin Charlotte v., Nichte des Landgrafen (1755—85)  
IV, 159, 9. 160, 26.

—, Cassel, Landgraf Friedrich II. v. (1740—85) VI, 293, 25.

- Hessen-Homburg, Landgraf Friedrich V. v. (1748—1820) III, 132, 3.  
 —: Philippsthal-Barchfeld, Landgraf Adolf v. (1742—1803)  
     V, 36, 23? 234, 10. 298, 18. 303, 17. VI, 174, 1. 296, 5.  
 — — —, Wilhelmine, dessen Gemahlin, geb. Prinzessin v. Sachsen-  
     Meiningen (1752—1805) V, 2, 22. 234, 9. 298, 18. 303, 17.  
     305, 3. 309, 21. 310, 7. 312, 23. VI, 174, 2.  
 Heber, Wollfabrikant in Ilmenau VI, 371, 21.  
 Heßler, Joh. Ludwig, d. J. Schüler, später Rath, Schöff und  
     Bürgermeister in Jft (1753—1800) 68.  
 —, dessen jüngerer Bruder 63. 65.  
 Hey, Joh. Jakob, Hofmusikus in Wr VII, 146, 23. 150, 17. 178, 7.  
 Hilburgshausen IV, 301, 17. V, 326, 11. 330, 12.  
 Hildeßheim IV, 65, 4.  
 Hill, Philolog aus Königsberg VII, 93, 16.  
 —, John, engl. Literat und Botaniker (1716—75) VII, 140, 6.  
 Hille, v., Jurist in Weßlar II, 77, 12. 93, 8. 98, 14.  
 Hiller, Joh. Adam, Componist (1728—1804) II, 124, 4.  
 Himburg, Christian Friedrich, Buchdrucker und Verleger in Berlin  
     f. „Goethe, Schriften als Gesamtheit“.  
 Hirschfeld, Christian Cajus Lorenz, schrieb über Landleben und  
     Gartenkunst (1742—92) I, 209, 12.  
 Hirzel, Hans Kaspar, Stadtarzt in Zürich, Politiker und Philan-  
     throp (1725—1803) II, 268, 4. 24. IV, 253, 20. V, 150, 19.  
 Hochhausen, Christian, Hof- und Land-Kammerrath, Amtmann  
     in Bürgel III, 11, 18.  
 Hoder, Friedrich Ernst, aus Jft, 1766 Student in Leipzig I, 80, 20.  
 Höpfner, Ludwig Julius Friedrich, Prof. d. Rechte in Gießen,  
     dann Geh. Tribunalarth in Darmstadt (1743—97) 148.  
     215. 1604. II, 114, 18. 138, 11. 174, 10. V, 222, 1. VI, 8, 5.  
     34, 15. 49, 7. 78, 5.  
 —, dessen Frau Anna Maria geb. Thom (verm. 1773) II, 114, 18.  
     138, 11. 154, 10. 174, 10.  
 Hoes, Ilmenauer Bürgerseute IV, 25, 9. 41, 20. 42, 22. 45, 3.  
 Hof in Baiern VII, 71, 7. 92, 4.  
 Hoffmann, v., General in Jft, nebst Frau I, 78, 4. 80, 5.  
 Hofmann, Fritz, ein junger Jfter I, 80, 24.  
 ? Hofrath in Göttingen I, 18, 19.  
 Hogarth, William (1697—1764) II, 281, 11. 297, 27. VI, 125, 5.



- Hohenfeld, Christoph Philipp Willibald v., Dombachant zu Speyer, Domherr zu Bamberg und Worms, später kurtrierischer Minister († 1822) II, 102, 19. 185, 16. 190, 6. 196, 7. 197, 14. 198, 6. 205, 13. 218, 3. 219, 14. 225, 16. 238, 11. 245, 6. 246, 13. 250, 12. 269, 10. 272, 4. V, 276, 13? VI, 125, 14?
- Hohenlohe-Rirchberg, Fürstin Johanna Marie Friederike v., geb. Gräfin Reuß (1748—1816) III, 98, 3. V, 105, 1.
- Holbein, Hans, der Jüngere (1497—1543) II, 236, 6. IV, 86, 23.
- Holberg, Ludwig v., dänischer Dichter und Historiker (1684—1754) I, 8, 8. 74, 27. IV, 215, 23.
- Holland VI, 357, 17. 390, 24. 395, 17. — Sprache VI, 357, 22. 401, 19. 406, 18.
- Holz, Eberhard v., Kammerherr in Eisenach VII, 34, 17.
- Homann, Johann Baptist, Kartenstecher und Geograph (1663—1724) VI, 82, 4. 212, 12. 224, 13. 225, 17. 227, 12.
- Homburg v. d. H. 878. II, 37, 8. IV, 200, 11. VI, 145, 18. 404, 14.
- Homer I, 70, 3. 190, 19. 239, 23. 258, 22. II, 7, 10. 16, 15. 61, 4. 63, 1. 205, 14. 218, 3. 226, 23. III, 9, 9. 11, 28. 18, 14. 216, 5. IV, 75, 24. 82, 22. 93, 19. 284, 22. VII, 354, 20.
- Hompesch, Joh. Wilhelm v., Geistlicher in Speyer, dann Jurist in Düsseldorf, später bairischer Staatsminister (1761—1809) VII, 101, 23.
- Horaz I, 17, 28. II, 16, 4. V, 317, 14. 318, 5. 320, 8. VI, 8, 3. 16, 20.
- Horn, Joh. Adam, Jugendfreund Goethes, später Lehrer, dann Kriegszugschreiber in Jft (1750—1806) I, 12, 20. 13, 8. 15, 19. 16, 10. 16. 43, 20. 46, 26. 51, 5. 60, 6. 76, 14. 80, 23. 87, 6. 90, 21. 119, 7. 120, 26. 126, 24. 131, 4. 135, 6. 145, 8. 159, 23. 160, 14. 183, 5. 186, 1. 12. 188, 1. 210, 3. 18. 214, 23. 224, 3. 225, 28. 278. II, 115, 24. 158, 13.
- , Registrator in Göttingen II, 129, 2. 177, 12. 184, 6.
- Hottelstädter Ede (Südwestecke des Ettersbergs bei Br) 2405. IV, 40, 5.
- Höttinger, Joh. Jakob, Philologe und Schulmann in Zürich (1750—1819) IV, 151, 8. 362.
- Hoße, Dr. Joh., Arzt in Richterstühl in der Schweiz (1729—1801) IV, 261, 15. V, 150, 21. VII, 359, 11.
- Huber, Michael, Prof. d. franz. Sprache in Leipzig (1727—1804) I, 162, 23. 182, 21. 205, 26. II, 224, 4. 227, 11.
- , J., Jurist und Maler in Genf IV, 117, 9. 123, 5. VII, 364, 7.
- Goethes Werke. IV. Abth. 7. Bd.

- Huban, Mohrentnabe im Besitz Imhoff's III, 84, 11.
- Hübner, Johann, Rector in Hamburg (1668—1731, Verfasser eines Poetischen Handbuchs 1696) I, 18, 23.
- Hübshmann, Joh. Nicolaus, Magister und Collega tertius an der Nicolaischule in Leipzig (1730—82) I, 131, 11.
- Hüsgen, Heinrich Sebastian, Kunstliebhaber in Jft und Verfasser eines Dürer-Katalogs (1758) IV, 201, 3. 309, 20.
- Hufeland, Dr. Joh. Friedrich, seit 1765 Geheimer Hofrath und Leibmedicus in Wr III, 40, 22. 127, 12. IV, 23, 17. V, 8, 9. 9, 2. 41, 6. 55, 5. 223, 15. 307, 11. VI, 91, 18. 310, 14. 321, 16. VII, 284, 1.
- , Dr. Christoph Wilhelm, dessen Sohn, seit 1783 Arzt und seit 1785 Hofmedicus in Wr (1762—1836) VI, 290, 14.
- Hunger, Gottl. Gottwald, Jurist u. Landrichter (1741—96) I, 93, 10.
- Hunter, John, englischer Anatom (1728—93) VI, 145, 27. 262, 6.
- Huysum, Jan van, niederl. Blumenmaler (1682—1749) V, 99, 21.
- Jchtershausen bei Arnstadt V, 202, 18.
- Jlfeld am Harz III, 197, 6.
- Jlmenau und nächste Umgebung 447—449. 488—497. 627. 714. 715. 799. 800. 1012—1015. 1261—1278. 1717. 1718. 1788. 1879. 1890. 1984. 2180—2187. 2187—2190. 2310—2318. 2327. 2328. III, 87, 3. 88, 20. 121, 3. 171, 15. 231, 3. 10. 21. IV, 23, 8. 24, 15. 31, 7. 37, 14. 42, 14. 48, 13. 244, 22. 255, 11. 263, 9. 269, 9. 280, 19. 321, 6. V, 21, 25. 170, 11. 263, 10. 296, 20. 298, 8. 305, 4. 308, 11. 310, 18. VI, 149, 11. 153, 19. 190, 10. 191, 6. 194, 9. 243, 4. 250, 14. 254, 12. 269, 11. 313, 16. 326, 13. 358, 17. 361, 24. 362, 9. 364, 4. 366, 2. 369, 17. 370, 5. 379, 22. 381, 18. VII, 2, 2. 52, 1. 10. 17. 57, 7. 16. 84, 28. 87, 25. 88, 19. 125, 19. 134, 2. 200, 5. 203, 13. 208, 13. 227, 12.
- Jlsemann, Apotheker in Clausthal III, 198, 22.
- Jlsenburg im Harz III, 198, 3.
- Jlten, Sophie v., am 26. Juni 1778 verm. mit dem Rittmeister v. Sichtenberg III, 65, 17.
- , Caroline, deren jüngere Schwester III, 65, 17. 108, 17. 242, 9. IV, 230, 18. 231, 11. 244, 9. 281, 2. 285, 17. 293, 8. 297, 21. 306, 9. 315, 8. 322, 13. 323, 15. 324, 7. 325, 20. 327, 7. 328, 7. V, 2, 4. 4, 3. 9, 19. 40, 7. 67, 20. 82, 21. 111, 10. 167, 17. 200, 2.

[Alten]

205, 8. 21. 208, 14. 230, 14. 243, 11. 275, 3. 286, 8. 294, 3.  
306, 16. 336, 16. VI, 5, 5. 310, 7.

Imhoff, Christoph Adam Carl v., Major a. D., auf Gut Mörlach  
bei Nürnberg, seit Winter 1785 in Wr († 1789) IV, 251, 6.  
VII, 2, 24. 3, 8. 19, 14. 76, 12. 81, 14. 91, 16. 99, 21. 126, 19.  
160, 18. 184, 15. 201, 1? 227, 13.

—, dessen Frau Louise geb. v. Schardt, Schwester der Charlotte  
v. Stein III, 75, 3. 10. 77, 18. 78, 19. 83, 25. 85, 4. 16. 88, 16. 22.  
102, 22. 108, 15. 109, 6. 114, 15. IV, 238, 8. 241, 6. 246, 15.  
251, 6. VI, 200, 17. VII, 19, 14. 91, 20. 107, 18. 113, 16. 118, 7.  
120, 17. 121, 1. 126, 2. 18. 139, 12. 156, 4. 192, 17. 219, 16.  
220, 22. 221, 24. 222, 18. 227, 7. 13. 230, 6. 238, 12. 239, 14.  
243, 7. 247, 6. 288, 17. 291, 22.

Im Thurn, Georg Friedrich, Landvogt in Basel, nebst Frau  
VII, 358, 15.

Inverary, Lord, ein englischer Officier VII, 220, 8. 221, 9. 238, 14.

Jensenflamm, Christian Bernhard v., Geheimer Legationsrath und  
Resident des weimarischen Hochfürstlichen Hauses am kaiser-  
lichen Hofe zu Wien 1952. 2188. V, 188, 20. VI, 51, 20.  
238, 16. VII, 130, 5.

Jensenheim, Frau v. I, 98, 17.

Italien II, 278, 8. 20. 282, 23. III, 7, 12. 97, 6. IV, 120, 10. 139, 7.  
V, 169, 6. VI, 88, 4. 217, 17. 314, 3. VII, 120, 26. 153, 7.  
154, 22. 181, 6. 215, 13. 217, 10. 243, 11. — Sprache I, 68, 3.  
IV, 276, 24. 297, 27. V, 267, 3. 16. VI, 291, 18. 295, 22. VII,  
148, 1. 171, 14. 188, 9. 217, 8. 220, 12.

Jabach'sches (Jappach'sches) Haus, ehemaliger Edelhof in Köln,  
reich an Kunstschätzen (Dürer u. A.) II, 187, 27. 189, 4.

Jacobi, Friedrich Heinrich (1743—1819) 289. 248. 247. 806.  
806<sup>a</sup> (VII, 353). 827<sup>a</sup> (III, 326). 1584. 1625. 1775. 1818.  
1848. 1887. 1907. 1987. 1987. 2006. 2022. 2047.  
2075. 2184. 2161. 2167. 2178. 2201. 2256. 2302.  
2312. 2338. II, 101, 18. 105, 10. 126, 21. 150, 4. 180, 7. 15.  
197, 15. 199, 13. 201, 18. 204, 17. 206, 19. 210, 16. 211, 9.  
226, 15. 227, 20. 231, 17. 232, 19. 234, 19. 235, 14. 16. 238, 6. 18.  
239, 8. 21. 244, 14. 245, 6. 253, 1. 256, 21. 259, 18. 265, 13.  
266, 23. 271, 23. 284, 9. 15. III, 2, 12. 15, 10. 29, 24. 87, 24.

[Jacobi]

- 50, 22. 110, 23. 137, 17. 188, 11. 326. IV, 278, 21. V, 122, 17. VI, 93, 17. 219, 9. 221, 10. 244, 7. 309, 1. 356, 8. 360, 15. 361, 8. 362, 6. 17. 363, 12. 364, 1. 387, 4. VII, 58, 1 (Dec. 1783, 8. Anm.). 64, 23. 111, 4. 126, 28. 174, 1. 245, 23.
- , dessen Frau Elisabeth geb. v. Clermont († 1784) 179. 181. 188. 187. 197. 205. 206. 285. 286. 288. II, 101, 23. 105, 12. 110, 20. 111, 3. 118, 17. 124, 25. 131, 8. 141, 8. 142, 1. 149, 1. 153, 6. 183, 9. VI, 221, 23. 244, 7. 250, 10. 260, 17. 261, 18. 281, 14.
- , deren Rinder II, 121, 7. 127, 20. 130, 23. 138, 10. 180, 7. 10. 181, 5. 232, 8. VI, 261, 10. VII, 93, 10. 213, 24.
- , Familie insgesamt VI, 62, 27. 92, 15. 187, 5. 211, 26. 261, 27. 281, 22. VII, 8, 21. 102, 26. 110, 25. 132, 5. 206, 9.
- , Bruder Joh. Georg (1740—1814) 265. II, 100, 23. 105, 10. 114, 5. 126, 21. 137, 20. 148, 12. 149, 19. 176, 21. 180, 10. 183, 9. 187, 24. 195, 3. 217, 1. 226, 15. 232, 6. 18. 246, 25. 260, 13. 285, 1. III, 144, 14. VI, 369, 12. VII, 354, 14.
- , Halbschwester Charlotte (Sollo) II, 74, 5. 101, 26. 111, 3. 118, 18. 121, 9. 22. 124, 25. 128, 9. 131, 8. 141, 8. 144, 22. 148, 9. 149, 2. 153, 11. 180, 9. 183, 9. 209, 9. 232, 4. VI, 360, 15. 363, 12. 370, 1. VII, 213, 24.
- , Halbschwester Helene II, 101, 26. 180, 9. 183, 9. 232, 4. VI, 370, 2. VII, 8, 18. 213, 24.

Jagemann, Christian Joseph, seit 1775 Bibliothekar der Herzogin Mutter in Br (1735—1804) V, 18, 16. 244, 14. 267, 4.

Jappach f. Jabach.

Jena 785. 807. 1881. 1481. 1482. 1740. 1882—1887. 1908. 1904. 1918. 1925. 2011. 2044. 2068—2072. 2118. 2213—2216. 2289. 2305. 2317—2320. 2322. 2347. III, 6, 8. 7, 13. 9, 10. 249, 1. 255, 20. 258, 8. 263, 7. IV, 13, 9. V, 196, 4. 207, 11. 208, 16. 209, 22. 210, 12. 281, 7. 329, 18. VI, 2, 18. 23, 5. 48, 10. 54, 14. 55, 4. 78, 11. 129, 10. 156, 14. 251, 19. 268, 26. 269, 7. 275, 13. 282, 18. 326, 12. 327, 11. 12. 329, 11. 355, 16. 360, 23. 373, 24. 380, 6. 381, 2. 391, 20. 398, 26. VII, 17, 10. 23. 22, 22. 44, 8. 46, 3. 76, 14. 90, 12. 92, 9. 94, 8. 103, 17. 125, 18. 158, 12. 171, 23. 176, 24. 195, 1. 201, 20. 208, 18. 209, 1. 211, 8. 18. 218, 15. 20. 223, 1. 240, 27. 249, 13. 250, 14.

Jentsch s. Genpfsch.

Jerusalem, Joh. Friedrich Wilhelm, Abt und Probst in Brannschweig (1709—89) I, 246, 28. II, 33, 23. III, 17, 9. V, 59, 24.

—, dessen Sohn Carl Wilhelm, philos. Schriftsteller und Jurist (1747—90. Oct. 1772) II, 33, 13. 38, 17. 40, 11. 41, 10. 57, 3. 19.

Jetty ? Mädchen in Leipzig I, 132, 4.

Jever im heutigen Großhzm Oldenburg, 1667—1793 Auhaft-Jerbstische Erbherrschaft VII, 260, 9.

Joachimsthal in Böhmen VII, 76, 22. 77, 11. 80, 19.

Johanngeorgenstadt in Kursachsen 2146. VII, 80, 20.

Jonas ? in Leipzig II, 236, 3.

Jones, William, Orientalist und engl. Beamter in Calcutta (1746—94) VI, 213, 12.

Joseph II., seit 1765 deutscher Kaiser (1741—90) IV, 5, 7. V, 109, 10. 229, 1. 319, 6. 337, 3. 345, 6. VII, 200, 17.

Joseph de Armatariis, venetianischer Arzt (De rabie contagiosa und Epistola de generatione plantarum ex seminibus 1625) VII, 36, 12.

Journal de Paris VI, 233, 16? 256, 3.

Juel, Jens, dänischer Maler (1745—1802) IV, 117, 7. 229, 13. 267, 14.

Julius ? in Wr VI, 193, 13.

Jung, Joh. Heinrich gen. Stilling (1740—1817) 87. I, 256, 13. II, 9, 6. 26, 17. 110, 23. 127, 8. 183, 15. 188, 17. 195, 4. 232, 13. 234, 19. 278, 9. III, 67, 24. IV, 89, 21.

—, Christine, dessen Frau II, 127, 20.

—, Joh. Christian, Aufwärter und Modelltischler der Cöpenischen Zeichenschule I, 161, 21. 177, 12. 180, 18. 202, 14.

Junius, Joh. Friedrich, Rittergutsbesitzer und Buchhändler in Leipzig (1725—94) I, 166, 24.

Junker, später „Graf Waldersee“, natürlicher Sohn des Fürsten Fr. L. Fr. v. Tessa I, 115, 22. 129, 4. V, 341, 1. VI, 21, 13.

K ? eine Dame in Wr III, 209, 6.

Kästner, Joh. Friedrich, Hofmeister der v. Steinschen und anderer Knaben, seit 1780 Pageninformator in Wr III, 71, 11. 112, 11. 121, 4. 144, 4. 162, 24. 163, 18. 169, 6. 172, 17. 178, 24. 180, 22. 253, 2. 257, 18. 258, 2. IV, 49, 3. 56, 23. 83, 25. 208, 7. 244, 7. V, 332, 3. VII, 135, 3.

- Rästner, Abraham Gotthelf, Epigrammatiker und Professor der Mathematik in Göttingen (1719—1800) I, 256, 18.
- Ralb, Carl Alexander v., Herr zu Ralbärieth, Geheimrath und bis 1776 Kammerpräsident in Wr III, 62, 2. V, 284, 12. 286, 10. Dessen drei Kinder:
- , Auguste v. III, 242, 4. 266, 1.
  - , Sophie v. siehe Sedendorf.
  - , Johann August Alexander, Kammerjunfer und Kammerrath, 1776—1782 Kammerpräsident in Wr 1687. II, 301, 4. III, 10, 9. 12, 10. 55, 17. IV, 339. V, 156, 5. 286, 9. 341, 11. 347, 2. VI, 7, 19. 16, 3. VII, 356, 5. Dessen Frauen:
  - , Friederike Auguste v., geb. v. Rünsberg († 1779) III, 55, 17. VI, 100, 14.
  - , Eleonore Friederike Sophie v., geb. Marschall v. Ostheim (verm. 1782) VI, 100, 11.
- Ralbärieth, Gut der Familie v. Ralb unweit Allstedt 1487. III, 62, 2. 155, 8. 242, 5. 12. V, 284, 11. 285, 21.
- Raldhof, Privatsecretair v. Großschlag II, 189, 22. 195, 19.
- Raltennordheim an der Rhön, im Hptm Wr 1016 — 1018. 1449. V, 155, 6. 311, 9.
- Ranne, Cristiane Gottl., Dr. jur., 1769 verm. mit Anna Katharina Schöntopf, später Rathsherr in Leipzig (1744—1806) I, 61, 22? 210, 8. 220, 1. 223, 8.
- Rarsch, Anna Louise geb. Türbach (1722—91) 848. 508. III, 105, 14. 226, 12. 305.
- Ratanell f. Radanelle.
- Ratharine, F. H. Jacobis Magd II, 141, 21. 180, 5.
- Raufmann, Christoph, ein schweizerischer Apotheker, Paedagog, Genie, Wundermann und Vegetarianer (1753—95) III, 136, 14. IV, 193, 12. 212, 6. 228, 6. 252, 9. V, 89, 1. VII, 359, 1.
- Rayser, Joh. Matthäus, Organist an der ev. luth. Hauptkirche in Jft (1730—1810) IV, 158, 12. VII, 188, 4. Dessen Sohn:
- , Philipp Christoph, Tonrichter. geb. in Jft, seit 1775 in Zürich (1755—1823) 498. 877. 884. 1278. 1281. 1296. 1308. 1488. 1696. 1953. 1956. 2112. 2140. 2181. 2198. 2207. 2221. 2228. 2252. 2275. 2318. II, 260, 4. III, 100, 21. 110, 12. 136, 19. 151, 9. 168, 13. 185, 13. IV, 114, 7. 160, 11. 192, 17. 245, 6. 254, 15. 260, 21. V, 49, 17. 56, 12.

(Anker)

- 84, 20. 86, 9. 89, 12. 114, 9. 126, 10. 130, 4. VII, 67, 1. 100, 24.  
114, 3. 125, 5. 126, 11. 153, 2. 162, 5. 171, 16. 181, 5. 206, 2.
- Aehr ?** Jugendfreund Goethes in Jft I, 15, 18. 19, 2. 46, 23.
- Aeller, Christoph Dietrich v.**, gothaischer Geheimrath, auf Gut  
Stetten bei Erfurt III, 13, 5.
- , **Auguste**, dessen Frau III, 13, 5. 23, 13.
- , **deren Töchter** III, 23, 13.
- Aern, Joh. Gottl.**, Landschaftscassirer in Eisenach IV, 182, 15.
- Aefner, Joh. Christian**, kurfürstlich hannoverscher Legations-  
secretair in Weplar, dann Archivar in Hannover (1741—  
1800) 80—91. 94. 95. 97—99. 101—108. 110. 112—  
121. 123—129. 131. 134. 135. 138—140. 142. 144—  
147. 149. 151. 154. 157. 162. 164. 167. 175. 196.  
210. 214. 218. 219. 252. 255. 262. 483. 633. 667.  
949. 1235. 1695. 1727. 1954. 2045. 2111. 2154. 2206.  
2326. 2345. II, 91, 2. 93, 1. 98, 15. 107, 18. 116, 8. 134, 2.  
138, 11. VI, 204, 20.
- , **Charlotte Sophie Henriette geb. Buff**, dessen Frau, verm.  
1773 (1753—1828) 92. 98. 100. 136. 168. 177. 211.  
227. 245. 253. 255. 338. 483. (Vgl. ferner sämtliche  
Briefe an J. C. Aefner.) II, 71, 5. 80, 2. 90, 7. 108, 1. 11.  
116, 9. 132, 23. 137, 20. 138, 11. 145, 18. 195, 12. 217, 9.  
225, 18. 237, 7. 18. 315. IV, 174, 1. 212, 13. VII, 354, 13.
- , **deren Kinder** **Georg** (geb. 1774), **Wilhelm** (1775), **Carl** (1776),  
**August** (1777), **Theodor** (1779), **Charlotte** (1783 † 85), **Eduard**  
(1784) II, 158, 23. 159, 20. 167, 24. 193, 11. 16. 208, 28. 268, 15.  
269, 1. III, 82, 5. 180, 5. 208, 15. 25. IV, 220, 9. V, 128, 24.  
VI, 136, 4. 157, 21. 315, 16. 316, 5. VII, 6, 11. 46, 15. 47, 5.  
83, 6. 135, 17. 136, 2. 229, 2. 252, 6.
- Aelmannsegg, Graf v.**, Jurist, 1772 in Weplar II, 29, 13. 31, 23.  
33, 4. 37, 1. 40, 15. 51, 3. 53, 10. 62, 7. 64, 20. 79, 14. 86, 1.  
93, 5.
- Ailchberger von Gottstedt**, Schriftsteller und Rathsmittglied in  
Bern IV, 76, 4. 86, 1. 88, 8. 24. 90, 12. VII, 362, 20.
- Aisauer, Martin**, seit 1774 Hofbildhauer in Br († 1803) IV, 40, 20.  
142, 9. 184, 27. 241, 9. 243, 3. 244, 5. 246, 6. 247, 4. 264, 3.  
V, 149, 10. VI, 156, 1. 164, 7. 206, 19. 211, 11. 387, 20.
- Alein, Jacob Theodor**, Jurist und Naturforscher (1685—1759)  
VI, 164, 21.

- Klein-Lantum** in Holland VI, 268, 19. 294, 2. 357, 17.
- Klettenberg, Susanne Katharine v.** (1723—13. Dec. 1774) 66.  
II, 101, 28. 160, 16. 161, 29. 218, 14. III, 2, 1. 17.
- Klijogg = Klein Jakob** (Familiennamen: Gujer), schweizerischer Bauer unweit Zürich, Held des Hirzelschen Romans „Wirthschaft eines philosophischen Bauers“ († 1785) II, 250, 11. 252, 19. 267, 15.
- Klindowström, Leonhard v.**, Reifemarschall und seit 1781 Hofmarschall in Wr III, 23, 1. 44, 5. V, 239, 25. VII, 60, 20. 127, 3. 286, 24?
- Klinger, Friedrich Maximilian v.** (1752—1831) II, 46, 19. 91, 11. 110, 13. 111, 18. 151, 16.
- Klippstein, Rammerrath** in Darmstadt VII, 57, 2.
- Klopstock, Friedrich Gottlieb** (1724—1803) 221. 321. 462.  
I, 71, 12. II, 169, 11. 171, 15. 173, 21. 174, 24. 176, 8. 206, 24. 216, 16. 219, 23. 220, 17. 222, 13. 251, 2. 252, 20. 255, 1. III, 84, 20. 182, 20. 214, 2. 229, 4. IV, 174, 13. 219, 13. V, 300, 5. VII, 165, 21.
- Knebel, Carl Ludwig v.**, (1744—1834) 273. 278. 320. 334. 342. 361. 369—371. 679. 759. 789. 796. 798. 871. 883. 962\* (VII, 358). 967. 972. 984. 992. 1032. 1040. 1043. 1047. 1299. 1317. 1324. 1355. 1398. 1420. 1429. 1452. 1462. 1469. 1534. 1595. 1631. 1665. 1692. 1704. 1722. 1736. 1755. 1785. 1814. 1835. 1846. 1876. 1918. 1926. 1981. 2002. 2005. 2009. 2028. 2039\* (VII, 367). 2040. 2061. 2062. 2064. 2082. 2085. 2091. 2106. 2114. 2117. 2118. 2152. 2160. 2194. 2230. 2307. 2316. 2353—2357. II, 214, 9. 261, 5. III, 112, 5. 183, 2. 219, 6. 220, 8. 223, 21. 227, 10. 230, 6. 236, 1. IV, 13, 23. 19, 21. 20, 9. 22, 1. 36, 11. 16. 44, 11. 19. 55, 12. 56, 2. 79, 24. 195, 15. 199, 13. 205, 16. 313, 14. 214, 14. 218, 18. 222, 17. 230, 3. 238, 19. 243, 23. 254, 18. 257, 14. 21. 258, 22. 261, 1. 267, 12. 273, 12. 19. 275, 11. 277, 10. 278, 20. 305, 22. 315, 14. 317, 19. 318, 19. 323, 6. 326, 2. 327, 19. 328, 1. 330, 20. V, 7, 10. 8, 1. 11. 9, 18. 33, 2. 38, 10. 44, 20. 45, 7. 16. 47, 16. 23. 49, 16. 56, 26. 62, 7. 65, 10. 67, 20. 69, 5. 81, 17. 82, 19. 84, 1. 95, 4. 105, 17. 108, 3. 111, 3. 113, 18. 123, 10. 134, 3. 17. 159, 6. 164, 6. 17. 165, 12. 21. 167, 6. 11. 168, 1. 12. 16. 171, 24. 199, 19. 210, 12. 216, 9. 230, 1. 231, 4. 256, 1. 277, 1. 297, 12. VI, 52, 10.



[Anschel]

61, 18. 135, 4. 169, 19. 305, 20. 325, 24. 335, 22. 368, 5. 369, 14.  
 373, 24. 374, 22. 376, 9. 380, 24. 381, 1. 398, 12. 421, 17.  
 VII, 5, 6. 14, 15. 23, 11. 17. 36, 2. 59, 9. 60, 16. 61, 3. 64, 11.  
 65, 5. 66, 6. 71, 2. 23. 72, 11. 73, 7. 76, 11. 137, 2. 152, 1.  
 160, 17. 188, 16. 189, 9. 194, 3. 201, 20. 208, 4. 219, 13. 220, 11.  
 221, 19. 222, 11. 226, 25. 227, 6. 238, 14. 249, 14. 264, 1. 286, 24?  
 292, 3.

—, Henriette Magdalene v., dessen Schwester (1755—1813) 264.  
 328. II, 222, 6. V, 216, 10. 313, 17. VI, 95, 18. 134, 27. 155, 6.  
 163, 9. 177, 12. 230, 16. 243, 14.

Robell, Ferdinand, Landschaftsmaler und Radirer (1740—99)  
 1061. 1112. IV, 188, 1. VI, 122, 15. 383, 2. 403, 2. VII, 8, 15.  
 188, 16. Dessen Bruder:

—, Franz, Zeichner und Maler (1749—1822) V, 12, 1.

Roch, schweizerischer General, nebst Frau IV, 89, 16. 318, 11.  
 V, 225, 5.

—, Heinrich Gottfried, Theaterunternehmer (1703—1775) I, 146, 26.

—, Joh. Christoph, Prof. d. Rechte und Rangler an der Univer-  
 sität Gießen (1732—1808) V, 345, 15. 348, 11. VI, 8, 4. 34, 15.

Rochberg 614. 618. 619. III, 19, 8. 55, 20. 87, 4. 104, 10. 106, 6.  
 134, 15. 155, 3. 183, 20. 250, 17. 257, 22. IV, 41, 3. 59, 5.  
 61, 24. 83, 23. 140, 1. 238, 15. 245, 23. 283, 7. 325, 12. V, 40, 22.  
 202, 18. 203, 6. 206, 21. 325, 19. 326, 15. 329, 15. VI, 63, 20.  
 284, 1. 292, 1. 319, 15. 322, 25. 355, 25. 358, 18. 366, 11. 368, 10.  
 381, 3. VII, 77, 15. 81, 24. 86, 6. 90, 3. 91, 2. 93, 6. 99, 3.

Rocher, Peter, ein schweizerischer Schiffer und Führer VII, 362, 12.

Röbke, Dr. Joh. Balthasar, Jurist in Gft (1722—78) I, 17, 29.

Röln 236. II, 211, 3.

Rönigsberg VI, 359, 15.

Rötschau, Dorf und Gut unweit Jena V, 15, 20. VI, 106, 16.  
 VII, 5, 2.

Ropenhagen II, 288, 22.

Roppe, Joh. Benjamin, 1784—88 Oberconsistorialrath und  
 Generalsuperintendent in Gotha (1750—91) VII, 172, 11.

Roran II, 17, 15.

Roschus, August v. (1761—1819) VII, 171, 23.

Raaff, Joh. Friedrich, ehemals „Secretair“ und in Botteriege-  
 schäften thätig, darnach in Gera, seit 1779 durch Goethe zu

[Krafft]

Staatszwecken in Ilmenau beschäftigt und unterhalten, † 1785 in Jena 752. 755. 758. 766. 773. 802. 817. 825. 827. 832. 834. 844. 880. 889. 991. 1066. 1089. 1106. 1118. 1746. 1788. IV, 14, 21. 179, 2. 285, 22. 338. V, 128, 2. 276, 11? VI, 455. 466. VII, 78, 20.

—, Bremischer Ranzlist in Wehlar II, 107, 17. (Identität mit dem Vorigen durch III, 265, 6 unwahrscheinlich, aber nicht ausgeschlossen.)

Krahe, Joh. Lambert, Historienmaler und Galleriedirector in Düsseldorf II, 188, 1.

Kranz, Joh. Friedrich, Kammermusikus in Wr V, 12, 16. 47, 10.

Kraus (Krause), Georg Melchior, aus Jft, Zeichner und Maler in Wr (1733—1806) III, 12, 5. 67, 16. 96, 18. 161, 15. 214, 20. 241, 13. IV, 57, 1. 140, 21. 190, 25. V, 227, 13. 242, 4. VI, 10, 4. 11, 1. 205, 13. 335, 23. 336, 28. 343, 19. 345, 23. 346, 15. 351, 2. 353, 6. 19. 354, 6. 402, 8.

Krebel, Gottl. Friedrich, Obereinnehmer der Generalaccisclasse in Leipzig (1729—93) I, 104, 13.

Krespel, Joh. Bernhard, Rath und Archivar in Jft II, 269, 16. 272, 5.

Kreß, Joh. Paul, Prof. d. Rechte in Helmstädt (1677—1742) III, 244, 11.

Kretschmann, Carl Friedrich, Jurist und Dichter (1738—1809) I, 196, 15. 197, 8. 208, 4.

Kreuchauff, Franz Wilhelm, Kaufmann und Kunstsammler in Leipzig (1727—1803) I, 162, 14. 182, 21.

Kreuzburg in Oberhessen 1445. IV, 313, 7. V, 297, 2. 311, 8. VI, 300, 9.

Krüger, Joh. Christian, Theologe, Schauspieler und Dramatiker (1722—50) I, 124, 15. 148, 13. 163, 24. 165, 22. 168, 8.

Kruse, Naturforscher und kaiserlicher Leibarzt in Petersburg VI, 267, 22.

Küstner, Joh. Heinrich, aus Jft, Kaufmann in Leipzig I, 10, 21. 81, 16.

—, dessen Töchter I, 86, 23.

Kuhraß, Dorf in Thüringen, unweit Kahla III, 162, 28.

Kundel ? II, 150, 27.

Kunst, C. F. R., Schauspieler, 1784—85 in der Bellomofchen Truppe VII, 171, 22.

Kurz f. Kunst.

Mafontaine, Jean de (1621—95) II, 11, 28.

Lambert, Joh. Heinrich, Mathematiker und Astronom (1728—77) V, 57, 12.

Lange, Susanne geb. Lindheimer, Frau des Advocaten Dr. L. in Weplar II, 104, 20. Deren Töchter II, 104, 21. 24.

—, Joh. Gottfried, kursächsischer Hofrath in Leipzig (1705—78) I, 10, 9. 31, 16. 81, 25.

—, Kaufmann aus Berlin I, 80, 25.

Langen in Hessen 245. II, 252, 22.

Langensalza V, 72, 12. 78, 27. VI, 81, 4.

Langenstein unweit Halberstadt 1791. 1792. VI, 279, 16. 351, 10. 355, 13.

Langer, Ernst Theodor, 1767 Behrisch's Nachfolger als Erzieher des Grafen Lindenau, 1781 Lessing's Nachfolger als Bibliothekar in Wolfenbüttel (1744—1820) 176. 217. I, 121, 2. 122, 9. 125, 14. 130, 15. 152, 23. 153, 15. 154, 14. 155, 15.

Langhans, Frau eines schweizerischen Pfarrers († 1751) IV, 87, 21. 91, 1.

La Roche, Georg Michael Frank v., kurtrierischer Geheimer Staatsrath (1720—89) II, 88, 11. 95, 23. 109, 22. 142, 16. 197, 14. 206, 17. 238, 12. IV, 278, 18. 312, 22.

—, Sophie v., geb. Gutermann, dessen Frau (1731—1807) 109. 122. 152. 160. 165. 166. 172. 200. 201. 208. 204. 208. 212. 222—226. 228. 234. 237. 238. 242. 244. 249—251. 256. 258. 261. 264. 270. 276. 281. 295. 304. 305. 311. 331. 337. 339. 341. 360. 1008. II, 23, 20. 99, 21. 119, 3. 143, 21. 265, 13. 267, 2. 299, 9. III, 1, 19. VI, 100, 4. Der Kinder:

—, Maximiliane Euphrosyne v., f. Brentano.

—, Louise v., 1779 mit Hofrath Möhn in Offenbach verheirathet II, 39, 9. 19. 88, 11. 95, 23. 109, 22. 182, 3. 196, 8. 197, 14. 206, 23. 210, 13. 219, 9. IV, 278, 17.

—, Fritz v., französischer Officier II, 58, 6. 88, 11. 95, 23. 109, 22. 300, 20.

—, Franz v. II, 88, 11. 95, 23. 109, 22. 182, 2. 196, 8. 202, 19. 206, 23.

- La Roche, Carl v. II, 88, 11. 95, 23. 109, 22. 196, 8. 206, 23.
- Laßberg, Christiane v., Tochter des Oberst Joh. Maximilian v. L.  
in Wr († Jan. 1778) III, 207, 11.
- Lauf, Mohrentnabe im Besitz Imhoff's III, 84, 11.
- Lausanne V, 307, 12. (s. „Schweiz“.)
- Lauterberg im Harz III, 202, 21.
- Lavater, Joh. Kaspar (1741—1801) 216. 220. 240. 279. 324.  
325. 344. 347. 354. 357. 373. 375. 388. 405. 412.  
421. 503. 513. 549. 561. 565. 568. 589. 624. 851.  
856. 859. 861. 864. 870. 887. 907. 936. 963. 977.  
982. 983. 989. 997. 1002. 1005. 1009. 1021. 1027.  
1035. 1128. 1159. 1162. 1195. 1203. 1223. 1256.  
1338. 1349. 1856. 1538. 1553. VI, 429. 1586. 1709.  
1822. 1825. 1849. II, 114, 11. 166, 7. 168, 19. 169, 23.  
170, 12. 174, 11. 175, 16. 176, 13. 179, 12. 195, 3. 205, 5. 223, 24.  
249, 9. 267, 9. 14. 276, 12. III, 52, 9. 108, 20. IV, 10, 8? 20, 1.  
69, 9. 86, 9. 88, 7. 140, 5. 147, 22. 148, 9. 149, 19. 151, 7. 153, 12.  
200, 21. 241, 18. 262, 1. 269, 1. 322, 4. 343. V, 2, 10. 21. 55, 3.  
69, 4. 81, 17. 127, 16. 131, 3. 189, 9. 223, 1. 297, 23. 299, 12.  
305, 16. VI, 18, 3. 34, 13. 35, 5. 43, 12. 44, 25. 52, 10. 77, 15.  
228, 18. 271, 13. 279, 18. 295, 15. 324, 13. 382, 3. 395, 13. 429.  
VII, 121, 16. 246, 14. 250, 2. 24. 252, 1. 258, 10. 284, 15. 358, 17.  
359, 10. 365, 7.
- , Anna, geb. Schinz, dessen Frau (1742—1815) 233. III, 6, 14.  
100, 22. 136, 19. IV, 20, 2. 113, 21. 122, 2. 261, 5. 267, 22.  
271, 21. 300, 28. V, 150, 6.
- , Familie insgesamt II, 276, 22. IV, 90, 6. 148, 3. 149, 21.  
174, 5. 192, 17. 213, 5. 254, 7. 329, 21. V, 56, 22. 89, 19. 109, 21.
- , Diethelm, J. K.'s Bruder, Arzt in Zürich (1743—1826)  
IV, 271, 15.
- Le Duc, niederl. Maler (geb. 1639) IV, 308, 27.
- Leipzig 4—41. 426—430. 702. 1659. 1660. I, 161, 8. 168, 20.  
184, 19. 185, 25. 194, 22. II, 89, 4. III, 5, 15. 12, 16. 39, 19.  
45, 12. 49, 15. 78, 22. 123, 14. 124, 8. 125, 15. 129, 19. 223, 20.  
226, 13. IV, 228, 2. V, 197, 10. 198, 10. 199, 13. VI, 117, 13.  
123, 16. VII, 33, 20. 133, 23. 234, 3.
- Leisewitz, Joh. Anton (1752—1806) IV, 269, 22.
- Lengsfeld, Louise v., geb. v. Wurmb, Wittwe des Rudolstädter  
Landjägermeisters v. L. (1743—1823) VI, 60, 3. 147, 10. 299, 10.  
VII, 1, 5.

- Lengefeld, Caroline v., spätere Frau v. Beulwitz, dann Frau v. Wolzogen (1763—1847) ebenda.
- , Charlotte v., spätere Frau Schiller (1766—1826) ebenda und VI, 420, 20. VII, 3, 5. 106, 9.
- Lenz, Jakob Michael Reinhold (1750—92) 481<sup>a</sup> (VII, 355). II, 66, 8. 108, 21. 121, 4. 127, 7. 145, 8. 157, 24. 170, 1. 196, 23. 213, 10. 238, 15. 19. 247, 6. 263, 20. 264, 11. 271, 25. 277, 1. 284, 10. 300, 12. III, 48, 20. 49, 1. 54, 3. 60, 7. 76, 2. 78, 4. 91, 9. 97, 13. 105, 19. 108, 7. 110, 12. 111, 14. 112, 11. 114, 16. 119, 15. 123, 7. 124, 1. 13. 132, 3. IV, 35, 9. V, 93, 1. 94, 16.
- , Joh. Georg, Mineraloge, Magister und Rector des Convictoriums, 1781 Unteraufseher des Kunst- und Naturalien-cabinet, später Professor in Jena (1748—1832) 1921<sup>a</sup> (VII, 366). VI, 3, 11. 167, 9. VII, 23, 21. 54, 9.
- ? Jurist III, 187, 8.
- Lersé, Franz Christian, Theologe, Stud. in Straßburg, dann Erzieh. in Versailles, seit 1774 Lehrer an Pfeffels Schule in Colmar (1749—1800) II, 9, 6. 47, 10. VI, 21, 17.
- Lessing, Gotthold Ephraim (1729—81) I, 26, 11. 135, 28. 138, 1. 140, 10. 141, 11. 145, 24. 146, 25. 148, 3. 155, 12. 167, 8. 168, 28. 194, 21. (199, 8.) 205, 12. II, 19, 15. 158, 10. V, 60, 9. 89, 9. 247, 15. VI, 165, 7. 219, 9. 231, 7. 378, 8. VII, 58, 9. 93, 3. 95, 2. 131, 22.
- Le Sueur, Eustache, franz. Maler (1617—55) V, 142, 27.
- Leubold, Kaufmann in Regensburg VI, 118, 9.
- Leuchsenring, Franz Michael, Unterhofmeister des Erbprinzen in Darmstadt (1746—1827) II, 57, 16. 62, 13. 87, 20.
- Leuchtenburg bei Rahla VI, 167, 7.
- Leyen, Graf Philipp v. d., Schwager C. Th. v. Dalberg IV, 215, 6.
- Lichtenberg, Friedrich v., Rittmeister bei dem Husaren-Corps und Adjutant des Herzogs Carl August III, 65, 4. 180, 15. IV, 225, 11. 231, 11. VI, 249, 8.
- Lichtenstein, Friedrich Carl v., gothaischer Geheimrath VI, 79, 20.
- , dessen Frau VI, 306, 4.
- , Joh. Simon Frank v., Jurist, Consistorialrath und (1768—94) Stadtbibliothekar in Jft VII, 353, 3.
- Liebe, Christian Sigismund, Numismatiker (1687—1736) VI, 144, 15.

- Lieben, Friedrich Georg v., Student in Leipzig (geb. 1748) I, 162, 15.  
 Lillo, George, englischer Bühnendichter (1693—1739) I, 26, 8.  
 Limprecht, Joh. Christian, Theologe (1741—1812) 61. I, 63, 13.  
 Lindau, v., Hannoveraner, seit 1775 (Schweiz) mit Goethe bekannt  
 † 1777 in Amerika III, 25, 4. 136, 1. 16. 168, 10. IV, 29, 11.  
 33, 14. 59, 14. 178, 10. 179, 8. 180, 8. 191, 26. 342.  
 —, Frau v., Mutter des Vorigen IV, 31, 2. 22.  
 Lindenau, Heinrich Gottl. Graf v., sächsischer Oberstallmeister  
 I, 115, 20. Dessen Sohn:  
 —, Carl Heinrich August Graf v., Zögling von Behrisch, später  
 preussischer Oberstallmeister und General (1755—1842) I, 62, 23.  
 82, 6. 115, 20. 121, 3. 122, 10. 125, 13.  
 Linderbach bei Bieselbach im Hztm Wr V, 290, 18.  
 Linke, Joh. Heinrich, Besitzer der Löwenapotheke in Leipzig, nebst  
 Frau I, 31, 18. 20.  
 Linné, Carl (1707—78) V, 334, 4. VII, 36, 14. 117, 19. 118, 15.  
 Linz in Österreich V, 189, 7.  
 Lippe-Schaumburg, Graf Philipp II (1723—87) und Gemahlin  
 Juliane geb. Prinzessin v. Hessen-Philippsthal V, 1, 18.  
 Lips, Joh. Heinrich, schweizerischer Kupferstecher und Maler  
 (1758—1817) IV, 228, 17. 251, 14. 318, 5.  
 Lobeda bei Jena VII, 207, 10. 227, 1.  
 Loder, Justus Christian, aus Riga, 1781—1803 Professor der  
 Anatomie in Jena, dann in Halle und Moskau (1753—1832)  
 V, 207, 20. 210, 24. 226, 11. 17. VI, 3, 4. 25, 24. 145, 22. 258, 7.  
 264, 1. 274, 5. 20. 357, 18. 386, 21. 390, 20. 407, 14. VII, 2, 20.  
 18, 25. 50, 13. 54, 13. 70, 22. 71, 24. 139, 22. 140, 4. 195, 21.  
 209, 1. 318.  
 Löper, Joh. Christian, Kaufmann in Jst I, 21, 26.  
 Löschner, Joh. Christian Ludwig, Kammermeister in Wr VI, 118, 25.  
 VII, 253, 4.  
 Löw, Frau v., Gattin des hannoverischen Oberkammerherrn v. L.  
 II, 280, 14.  
 London IV, 240, 26. VII, 2, 25.  
 Longin (*περί ύψους*) V, 98, 21.  
 Lossius, Rudolph Christoph, Kammerkantist und Inhaber eines  
 Knabenpensionats in Wr VII, 95, 14. 157, 5.  
 Lothringen VI, 414, 20.  
 Lottchen, eine Freundin der Anna Rath. Schöntopf in Leipzig  
 I, 137, 23. 142, 14.

- Lubomirská, Fürstin, geb. Fürstin Czartorińska VII, 74, 3. 75, 20.  
 77, 9. 80, 8.  
 Luc, Jean André de, schweizerischer Naturforscher (1727—1817)  
 VI, 130, 2.  
 Lucas v. Leyden (Lukas Jakobsz), Maler und Kupferstecher (1494—  
 1533) IV, 172, 10. 190, 13. 266, 25. 328, 16.  
 Luc, Georg Lebrecht v., seit 1779 Lieutenant, seit 1782 auch Hof-  
 junfer in Wr V, 19, 15. 40, 8. 257, 28.  
 Ludewig, Joh. August, Geheimschreiber und Schatzkammer der Her-  
 zugin Mutter sowie des Prinzen Constantin in Wr V, 330, 26.  
 VI, 29, 8. 126, 14. 168, 18. 172, 10. VII, 91, 26. 154, 20.  
 Ludwig, Christian Gottl., Professor der Medicin in Leipzig  
 (1709—73) I, 12, 8. 15, 9. 20, 23. 34, 5.  
 —, Christian (engl. Lexikon 1763) IV, 305, 14.  
 Lühse, v. d., Prinzenenerzieher in Gotha, und Frau geb. v. Branden-  
 stein V, 217, 7. 5.  
 Lüttich, Postmeister in? VI, 397, 16.  
 Lützenburg bei Wr IV, 257, 12. VI, 417, 9.  
 Lupton, ein Engländer in Fft I, 50, 1. 51, 9.  
 Luffan, Marguerite de, franz. Schriftstellerin (1682—1758) I, 67, 1.  
 84, 16.  
 Luther, Martin (1483—1546) I, 234, 12. III, 33, 5. 86, 18. 180, 6. 182, 12.  
 —, Amtmann in Fft II, 128, 24. 177, 9. 184, 6.  
 Lynder, Carl Friedrich Ernst v., Präsident des Oberconsistoriums,  
 auch Landschaftsdirector in Wr, Rittergutsbesitzer auf Glur-  
 stedt III, 33, 2. 86, 5. IV, 58, 23. V, 211, 7.  
 —, v., Rittergutsbesitzer auf Denstedt bei Wr III, 136, 15. IV, 19, 4.  
 VII, 131, 6.  
 Lyon II, 192, 18. 305, 15. VI, 314, 22. 317, 9.  
  
 Macchiavelli, Niccolò (1469—1527) II, 156, 11.  
 Macpherson, James (1738—96) f. Ossian.  
 Mailand VII, 5, 17.  
 Mainz 268. II, 217, 14. 260, 2. IV, 6, 11. V, 304, 3. VI, 356, 13.  
 Mambres f. Voltaire.  
 Mandelsloh, Carl Friedrich Wilhelm v., Regierungsdirector und  
 Hofjunfer in Wr VII, 22, 14.  
 —, v., Sohn eines verstorbenen Lieutenants, in Wr erzogen,  
 später holländische Officiere VII, 157, 4.

Manebach bei Ilmenau 627.

Mannheim 882. 876. II, 37, 12. 38, 10. 263, 18. IV, 40, 21. 47, 16.  
154, 22. 296, 5. V, 12, 17. VII, 185, 28.

Marburg in Hessen I, 16, 18. 44, 4.

Marcus Antoninus IV, 291, 13. 26. V, 78, 22. VI, 392, 12. 393, 4.

Marmontel, Jean François, franz. Kunstrichter (1723—99) I, 93, 7.

Marshall, Graf v. II, 116, 5. — VI, 159, 1.

Marshlinz in der Schweiz IV, 29, 17. 343.

Marseille II, 172, 11. 219, 25.

St. Martin, Louis Claude de, franz. Philosoph (1743—1803)  
V, 106, 12. 108, 23. 123, 5. 173, 6.

Martini, Rammerrath in Darmstadt VI, 378, 11? VII, 13, 9. 28, 5.

Marty H.? I, 20, 7. 269.

Masaniello (Thomas Aniello), Führer des Aufstandes von 1647  
in Neapel IV, 328, 25.

Mattei, Carl, Erzieher des Grafen Forstenburg III, 82, 3. IV, 93, 16.  
114, 3. 212, 15. 276, 12? VI, 88, 7. 271, 18. 280, 7. VII, 363, 13.

Maua bei Jena VI, 167, 5.

Mazarin, Hortense, Duchesse de (1646—99) VI, 43, 19. 74, 20.  
80, 7. 123, 3.

Mechel, Christian v., schweizerischer Kupferstecher (1737—1817)  
VI, 86, 22.

Mecklenburg, Prinz Carl, 1794 Herzog und später Großherzog v.  
(1741—1816) VII, 94, 24.

Meersburg am Überlinger See V, 189, 3.

Meiners, Christoph, Prof. d. Theol. in Göttingen (1747—1810)  
II, 252, 9.

Meiningen 1022. 1028. 1450. 1467. 1468. III, 95, 20. IV, 295, 16.  
298, 4. V, 293, 25. 296, 4. 20. 302, 14. 305, 1. 23. 310, 16. 311, 10.  
327, 24. 328, 11. 330, 11. 333, 3. 388. VI, 174, 4.

Meigner, Charitas, Jugendfreundin Goethes, in Worms (1750—77)  
I, 7, 22. 11, 15. 20, 1. 30, 7. 55, 11. 16. 57, 2. 58, 20. 76, 10. 93, 8.

Mekka VI, 213, 14.

Melchior Joh. Peter, Bildhauer und Schriftsteller (1781 „Versuch  
über das Sichtbar-Erhabene“) V, 178, 8.

Mellin? II, 115, 27.

Melling, Joseph, Maler in Karlsruhe II, 276, 17.

Melpers, Dorf im Hym Br, an der Rhön IV, 290, 6. 22.

Memmingen in Schwaben V, 189, 4.



- Mendelssohn, Moses (1729—86) I, 228, 17. 238, 19. VI, 359, 16.  
VII, 7, 14. 131, 20. 173, 8. 174, 1. 182, 6. 13. 183, 9. 212, 8.
- Mengs, Anton Raphael, Historienmaler und Kunstschriftsteller  
(1728—79) V, 40, 21. 272, 5.
- Mercier, Louis Sebastien, franz. Schriftsteller V, 192, 18. VI, 304, 19.
- Merd, Joh. Heinrich, Kriegsrath in Darmstadt (1741—91) 84.  
266. 266<sup>a</sup> (II, 327). 288. 292. 300. 345. 359. 380.  
389. 414. 489. 514. 530. 547. 664. 682. 729. 760.  
855. 922. 975. 1025. 1031. 1181. 1340. 1519. 1551.  
1569. 1603. 1609. 1686. 1705. 1787. 1786. 1917.  
1966. 2021. 2032. 2055. 2099. 2127. II, 12, 17. 13, 19.  
19, 5. 38, 10. 40, 11. 41, 13. 43, 8. 49, 16. 57, 14. 62, 11. 63, 6. 16.  
83, 1. 84, 2. 17. 85, 6. 14. 87, 1. 17. 89, 24. 95, 16. 97, 25. 98, 1.  
114, 9. 120, 4. 135, 5. 138, 20. 154, 11. 169, 7. 16. 191, 24.  
192, 27. 196, 14. 227, 19. 235, 13. 239, 8. 252, 22. 300, 17.  
III, 15, 1. IV, 39, 16. 47, 2. 51, 4. 53, 11. 94, 11. 273, 6. 322, 8.  
323, 23. 327, 5. V, 179, 3. VI, 67, 23. 294, 1. 305, 1. 12. 312, 12.  
330, 18. 357, 12. VII, 3, 13. 22, 4. 28, 14. 367, 7.
- , Louise Franziska geb. Charbonnier, dessen Frau II, 28, 17.  
38, 22. 40, 7. 41, 13. 83, 2. 169, 8. 240, 15. 278, 10. 299, 14. 328.  
III, 111, 13. IV, 312, 24. V, 222, 2. VI, 192, 16. 402, 21. 412, 14.
- , Henry, deren Sohn (1766—80) II, 38, 22. 41, 13. 169, 8. 240 15.  
299, 14. III, 111, 13.
- , übrige Kinder II, 169, 8. 240, 15. 278, 10. 299, 14. III, 111, 13.  
V, 222, 2. VI, 192, 16. 402, 21. 412, 14.
- Merseburg 1820. I, 12, 10.
- Mesmer, Franz Anton, Theologe, Jurist, dann Magnetiseur  
(1733—1815) V, 149, 17? 371.
- Metastasio, Pietro Antonio, ital. Dichter (1698—1782) VII, 185, 17.
- Metz IV, 138, 21.
- , Dr. Joh. Friedrich, seit 1765 Arzt in Jft (1721—82) I, 161, 19.  
165, 17. 170, 17. 178, 3. 183, 18. 184, 11. 186, 5. 205, 6. 214, 6.  
219, 8.
- , Franz Christian, Kaufmann in Jft II, 87, 7. III, 325.
- Mepelbach in Thüringen III, 162, 28.
- Meyner, Johanne Christiane geb. Voigt, Schauspielerin geb. 1758,  
1785—91 in Wr VII, 201, 27.
- Meyer, Hofrath und Kammersecretair in Hannover II, 166, 17.  
193, 7. 15. 198, 16. 199, 6. 269, 1.

- Meyer, dessen Frau II, 166, 17. 183, 19. 192, 12. 193, 7. 15. 199, 6. 269, 1.  
 Michaelis, Joh. David, Prof. d. Theol. in Göttingen (1717—91)  
 II, 173, 16.  
 Michelangelo Buonarroti (1475—1564) IV, 330, 8.  
 Micheli s. Schüppach.  
 Mieding, Joh. Martin, Hofebenist und Theatermeister in W.  
 († 27. Jan. 1782) IV, 245, 5. V, 273, 9. 280, 19. 282, 12.  
 285, 27. 287, 3. 290, 5. 313, 3. 330, 18. VI, 8, 14.  
 Mieg, Joh. Friedrich, Pfarrer und Schriftsteller zu Heidelberg  
 (geb. 1744) II, 195, 16. VI, 21, 20.  
 Milton, John (1608—74) I, 71, 10.  
 Minden in Hannover II, 91, 12.  
 Mochel s. Schmohl.  
 Möllendorf, Richard Joachim Heinrich v., preuß. General (1724—  
 1816) IV, 3, 7.  
 Möller, Johann Philipp, angenommener Name Goethes in Italien  
 VII, 253, 6.  
 Mörlach, Imhoff's Gut unweit Nürnberg IV, 250, 3. VII, 76, 12. 90, 15.  
 Mörsburg s. Meersburg.  
 Möser, Justus (1720—94) II, 222, 24. V, 136, 8. 143, 7. 184, 10.  
 276, 17. 321, 5.  
 —, Jenny, dessen Tochter, s. Voigtz.  
 Molière, Jean Baptiste (1622—73) I, 26, 15. 28, 13. 192, 1.  
 V, 309, 13.  
 Momper (Mompres)?, Maler IV, 313, 11. 324, 13.  
 Montague, Lady Mary, engl. Schriftstellerin (1690—1762) I, 28, 1.  
 Monteton, preussischer Lieutenant IV, 6, 8.  
 Montgolfier, Jacques Etienne, Luftschiffer (1745—99) VI, 229, 24.  
 232, 26. 278, 20. 289, 18. 293, 14. 373, 22.  
 Moors, Joh. Isaak, Schöff und Bürgermeister in Fft (1707—77)  
 I, 12, 13? Dessen Söhne:  
 —, Friedrich Maximilian, später Advocat in Fft (1747—82)  
 I, 12, 13? 21, 27. 61, 11.  
 —, Wilhelm Carl Ludwig, später Stadt- und Gerichtsschreiber  
 in Fft (28. Aug. 1749—1806) 16. I, 12, 13? 271.  
 Morelli, ein französischer Graf VI, 389, 9. 397, 25. 420, 5. VII, 18, 16.  
 Morin Lombard und Borel, Bankhaus in Genf IV, 261, 8.  
 Moritz, Joh. Friedrich, Legationsrath in Fft (1716—71) I, 30, 5.  
 55, 18.

- Morus, Thomas, engl. Staatsmann und Humanist (1480—1535) IV, 318, 4.
- , Samuel Friedrich Nathanael, Magister, dann Prof. d. Philol. und Theol. in Leipzig (1736—92) I, 21, 4. 34, 5.
- Moser, Carl Friedrich v., hessen-darmstädtischer Minister (1723—98) II, 135, 25. III, 75, 11. IV, 246, 21. 247, 27. 262, 21. VI, 165, 10.
- Mosheim, Joh. Lorenz, Prof. d. Theol. und Ranzler d. Univ. Göttingen (1694—1755) I, 246, 26.
- Mozart, Wolfgang Amadeus (1756—91) VII, 39, 10. 143, 7.
- Mühlberg, Bergmeister in Blankenburg V, 162, 18. 164, 8. 22. 168, 9.
- Mühlhausen in Thüringen III, 203, 4. IV, 322, 7. 323, 23. VI, 333, 11. 334, 3.
- Müller, Friedrich, gen. Maler Müller (1749—1825) 742. 968. 1086. 1253. 1292. III, 243, 16. IV, 40, 11. 164, 7. 176, 19. 229, 27. VI, 8, 26.
- , Johannes v., schweizerischer Historiker (1752—1809) 1532.
- , Geheimer Kriegsrath in Leipzig VI, 182, 21.
- , Dr., Arzt? in Jst IV, 204, 20.
- , Dr., in Halle VI, 283, 14.
- , Philologe I, 239, 15.
- , ? I, 30, 5. 55, 21. 57, 8.
- Münch, Susanne Magdalene (geb. 11. Jan. 1753) II, 59, 6. 64, 6. 294, 19? 305, 2.
- München V, 189, 5. 190, 10. VII, 125, 13. 126, 7. 127, 9. 137, 2. 152, 6.
- Münchhausen, v., auf Reiglau bei Gerbst VII, 239, 22.
- , Frau v., dessen Mutter VII, 240, 6.
- Münster in Westphalen VI, 388, 14.
- Musäus, Joh. Carl August, Theologe, Schriftsteller und Prof. am Gymnasium in Wr (1735—87) III, 120, 3. VI, 181, 3.
- Mutach, v., aus Bern VII, 221, 11?
- Maglerin, Mädchen in Jst II, 292, 15.
- Nancay, Graf Dubuat, franz. Finanzpolitiker VII, 88, 22. 90, 21. 94, 14.
- Nanne?, Frankfurter Freundin Goethes II, 60, 18.
- Nassau-Weilburg, Fürstin Louise v., geb. Prinzessin v. Waldeck (1751—1816) II, 277, 15. 289, 24.
- Naumann, Joh. Gottlieb, Ländlicher, Capellmeister in Dresden (1741—1801) VII, 132, 16. 180, 5.

- Raumburg 424. I, 186, 19. III, 45, 2. 46, 24. IV, 209, 8. VI, 3  
 Reapel IV 314, 13.  
 Recler, Jacques, franz. Staatsmann (1732—1804) V 104, 13. VII, 88, 21. 90, 21. 94, 14.  
 Reckeroda, Dorf im Hztm Wr III, 69, 14.  
 Reehausen Dorf unweit Gisleben IV, 222, 16. V, 155, 8.  
 Reischütz, Frau v., Mutter Junkers I, 129, 6.  
 Resselrode, Graf v. IV 158, 23.  
 Reubert, Joh. Christoph, Hofmechanicus in Wr IV, 23, 11. V, 20.  
 Reusirch, Benjamin, Dichter (1665—1729) I, 18, 27.  
 Reumann, Frau, aus Dresden VI, 112, 8.  
 —, ein Dichter VII, 180, 11.  
 Reunheiligen, gräflich Werthern'sches Gut unweit Langensalza  
 1150 1156. 1653. VI, 106, 14.  
 Reusitz in Thüringen III, 163, 1.  
 Reustadt a. d. Orla 2141. VII, 75, 24. 199, 21.  
 Reutwich 234. II, 246, 8. 300, 9.  
 Newton, Isaac (1642—1727) II, 287, 16.  
 Nicolai, Christoph Friedrich (1733—1811) II, 242, 17. IV, 48.  
 VI, 98, 9. VII, 353, 7. 354, 1.  
 Niebeder, Benedict v., Major a. D. in Eisenach, seit 1785 in S.  
 nebst Familie VI, 297, 13. 304, 17. 420, 14. VII, 105, 16.  
 Nördlingen IV, 184, 8.  
 Nordhausen III, 197, 15. 239, 1. VI, 373, 7.  
 Rothnagel, Joh. Andreas Benjamin, Maler und Radirer in  
 (1729—1804) II, 205, 8. 207, 2.  
 Rürnberg IV, 296, 4. V, 160, 3. VI, 133, 26. 243, 5.  
  
**R**
 Reral, Friedrich Wilhelm, mit Goethe gleichzeitig Student  
 Straßburg, aus Dresden II, 1, 14. 9, 3.  
 Oberreit, Dr. Jakob Hermann, schweizerischer Chirurg, Theolog  
 und Mystiker (1725—98) VI, 73, 5. 74, 3. 10. 89, 3. VII,  
 50, 17. 51, 3.  
 Oberg, A. M. v., Stiftsdame zu Netersen II, 248, 22.  
 Oberhofmeisterin in Meiningen V, 310, 7.  
 Oberkirch, Henriette Louise v., geb. v. Waldner 451.  
 Oermann, Joh. Wilhelm, Kaufmann in Leipzig, und Frau  
 I, 166, 23.  
 , deren Tochter I, 136, 3. 148, 12. 155, 20. 166, 23. 169, 9. 185, 7.

- Obermann, deren Bruder I, 136, 21.  
 —, Familie insgesammt 135, 23. 141, 11. 142, 1. 146, 1. 155, 14.  
 Oberrad bei Offenbach a. M. II, 277, 12.  
 Oberweimar III, 67, 21. 97, 17. IV, 1, 11. VI, 194, 8. 281, 2. 372, 13.  
 376, 24. VII, 288, 19.  
 Obringen, Dorf und Gut bei Wr IV, 397, 19.  
 Oder im Harz III, 198, 17.  
 Oertel, Friedrich Theodor v., reicher Privatmann in Wr (geb. 1735) V, 29, 9. VI, 102, 20.  
 —, v., dessen Frau V, 64, 15. VI, 102, 20.  
 Oeser, Adam Friedrich, Director der Malerakademie und Zeichenschule in Leipzig (1717—99) 42. 47. 48. 52. 482. 548. 715. 909. 986. 1321. 1678. 1711. 1766. I, 30, 23. 104, 22. 107, 20. 122, 8. 125, 16. 200, 1. 202, 12. 208, 25. 227, 21. 27. 229, 14. II, 11, 9. 89, 23. 237, 6. III, 47, 9. 230, 17. IV, 235, 18. 238, 20. 241, 9. 242, 3. 243, 3. 244, 4. 246, 6. 247, 3. 248, 12. 296, 5. V, 38, 15. 19. 283, 12. 288, 3. VI, 73, 14. 77, 18. 98, 10. 110, 19. 111, 4. 117, 19. 121, 12. 181, 2. 359, 5. 408, 17. VII, 106, 18.  
 —, Elisabeth geb. Gohburg, dessen Frau I, 162, 12. 182, 19. 205, 27. 231, 5. Deren Kinder:  
 —, Friederike Elisabeth (1748—1829) 46. 51. 58. 714. I, 162, 13. 178, 6.  
 —, Johann Friedrich Ludwig (1751—91) I, 162, 13. 177, 4.  
 —, Carl I, 162, 13. 177, 4. III, 231, 5.  
 —, Wilhelmine (1755—1815) I, 162, 13. 177, 4.  
 —, Familie insgesammt I, 162, 3. 180, 11. 182, 20. III, 49, 9. V, 197, 22.  
 Ottinger f. Bafch.  
 Offenbach a. M. 801. 802. 848. 844. 848. 855. II, 240, 17. 285, 11.  
 Ohrdruff bei Gotha VII, 52, 21.  
 Olenzlager, Dr. Johann Daniel v., Schöff und Bürgermeister in Jft (1711—78) I, 10, 22.  
 Oliva = Maria Nicola le Guay, gen. d'Oliva oder Dessigny, Dame am franz. Königshofe VII, 204, 19. 205, 3.  
 Oppermann, Joh. Christian Septimus, weimarischer Legationssecretair auf dem Reichstage zu Regensburg VI, 118, 3.  
 Oranien, Wilhelm V. v., Erbstatthalter der Niederlande (1748—1806) VII, 242, 3.

- Drelli, Familie in Zürich V, 150, 17.  
 Origines I, 205, 23.  
 d'Orville, Jean George, in Offenbach II, 277, 9. 285, 2.  
 —, Jeanne Rahel geb. Bernard, dessen Frau 846. 852.  
 Osann, Privatdocent und Garnisonmedicus in Göttingen, im Juni  
 1784 als Leibarzt nach Wr berufen, Anfang Juli gestorben  
 VI, 290, 12. 310, 9. 320, 23. 321, 5.  
 Ossian I, 198, 19. 264, 21. II, 3, 13. 42, 13. 86, 9. 87, 18.  
 Osmannstedt V, 278, 15. 279, 24. 281, 26. 282, 22.  
 Ostheim a. d. Rhön in Hptm Wr 1019—1021. 1449. V, 310, 16.  
 311, 10. VI, 180, 14.  
 Otway, Thomas, engl. Bühnendichter (1651—85) I, 26, 12.  
  
 Paesello, Giovanni, ital. Componist (1741—1816) IV, 68, 9.  
 VII, 47, 15. 70, 9. 125, 4. 128, 1. 130, 8. 169, 9. 192, 18. 216, 22.  
 Pagès, Pierre Marie François, franz. Reisender (1748—93)  
 VI, 184, 18. 219, 15.  
 Palm, Frau des meining. Kammerherrn v. P., geb. v. Stein  
 VI, 41, 12. 42, 10.  
 Paris I, 73, 25. 225, 7. 227, 11. II, 186, 5. IV, 106, 28. 204, 4. V,  
 192, 18. 319, 12. VI, 304, 19. 309, 17. 382, 19. VII, 146, 24.  
 150, 18. 171, 18.  
 Passavant, Jakob Ludwig, Theologe aus Fft, 1774—75 als  
 Amanuensis Lavaters in Zürich, 1775—77 Pfarrer in Ham-  
 burg, 1777—87 in Hann.-Münden, dann in Detmold, endlich  
 in Fft (1751—1827) II, 277, 1. III, 6, 4.  
 Paulinzella i. Thür. V, 167, 16.  
 Paulsen, Johann Jakob Heinrich, Commerzienrath und Bürger-  
 meister in Jena IV, 242, 20. VI, 130, 19. VII, 208, 1. 253, 1. 5.  
 —, dessen Frau VII, 72, 16.  
 Paul Veronese s. Veronese.  
 Pegauer s. Horn.  
 Pegelow, Daniel, Mediciner aus Riga, mit Goethe gleichzeitig in  
 Straßburg I, 258, 5.  
 Pellegrini, ital. Improvisator VI, 291, 18. 295, 22. 458.  
 Pempelfort bei Düsseldorf II, 180, 8. VII, 213, 24.  
 Percy, Thomas, engl. Dichter und Gelehrter (1728—1811) II, 4, 6.  
 Pergolese, Giovanni Battista, ital. Componist (1710—36) VII,  
 277, 16.

- Pestalozzi, Joh. Heinrich (1746—1827) II, 287, 21. 288, 6.  
 Pestel, Frau, in Hannover II, 150, 25.  
 Peter s. Baumgarten.  
 Petersburg II, 98, 2. 138, 20. V, 125, 4.  
 Petronius II, 176, 17. 323.  
 Pfeffel, Gottl. Conrad (1736—1809) II, 263, 12. VI, 21, 16.  
 VII, 361, 14.  
 Pfeil, Joh. Gottlob Benjamin, Jurist und Schriftsteller (1732—  
 1800) I, 21, 25.  
 —, Sprachlehrer und Leiter einer Pension in Jft I, 56, 4. 76, 20.  
 79, 23. 270.  
 Pfenniger, Joh. Konrad, Prediger in Zürich (1747—92) 216.  
 IV, 20, 2. 114, 6. 174, 6. V, 56, 22. 150, 17. 229, 22. VI, 232, 24.  
 VII, 329.  
 Pfiffer (Pfeiffer) v. Wyher, Franz Ludwig, französ. General,  
 schweizerischer Topograph (1716—1802) VII, 360, 25.  
 Phidias V, 140, 6.  
 Piccini, Niccolò, ital. Komponist (1728—1800) VI, 316, 24.  
 Pindar II, 15, 23. 16, 19. IV, 36, 11.  
 Piscator, Johannes, reformirter Theologe (1546—1625) IV, 116, 5.  
 Pitaval, François Gahot de, französ. Rechtsgelehrter (1673—  
 1743) I, 54, 14. 69, 25.  
 Platon I, 97, 17. II, 12, 3. 13, 8. 16, 16. V, 47, 17.  
 Plautus II, 66, 8. 109, 2. 121, 4. 127, 7. 145, 8. 170, 1.  
 Plessing, Friedrich Victor Leberecht, 1768—83 bald stud. iur.,  
 theol., philos., bald bei seinem Vater, dem Prediger Joh.  
 Friedr. P. in Wernigerode, dann vorwiegend dort, seit 1788  
 Prof. d. Philos. in Duisburg (1749—1806) 1581. III,  
 198, 1. 203, 18. VI, 99, 14. 435.  
 Plinius I, 28, 13.  
 Plitt, Joh. Jakob, Consistorialrath und Senior in Jft (1727—  
 1773) II, 29, 4. Dessen Sohn? II, 131, 25.  
 Plötho, verw. Frau Wilhelmine Ernestine v., geb. Gräfin Man-  
 teuffel I, 86, 3.  
 Plutarch III, 149, 4. VI, 50, 4.  
 Poccocelli = Pottozelli ? in Jft II, 79, 14. 86, 3.  
 Pöllnitz, v., Oberkammerherr aus Ansbach VII, 141, 16.  
 Polen III, 9, 5.  
 Polykrates V, 115, 17.

- Polz, Christian Friedrich, Prof. d. Theol. in Jena V, 333, 10.  
 Pope, Alexander, engl. Dichter und Schriftsteller (1688—1744)  
 II, 46, 28?  
 Potocky, Graf Stanislaus Kostka v., polnischer Staatsmann,  
 Redner und Schriftsteller (1752—1821) VII, 74, 5.  
 Potsdam 704. III, 222, 21. 223, 13. IV, 236, 18. 241, 22.  
 Poussin, Nicolaß, franz. Historien- und Landschaftsmaler (1594—  
 1665) III, 129, 17.  
 Preller, Joh. Franz, Schreiner in Wr IV, 149, 9.  
 Prestel, Joh. Gottlieb, Kupferstecher (1733—1808) V, 273, 13.  
 VI, 72, 11.  
 Preußen, Friedrich II. der Große v. (1712—86) I, 81, 12. III, 225, 7.  
 239, 22. IV, 3, 2. 221, 21. V, 89, 8. 109, 7. 145, 10. 221, 9.  
 254, 6. VI, 242, 12. 285, 18. 289, 4. 301, 23. 303, 9. 309, 13.  
 VII, 173, 17. Vgl. ferner „Gespräch über die deutsche Lite-  
 ratur“ unter „Goethes Schriften“.  
 —, Prinz Heinrich v. (1726—1802) III, 224, 4. 239, 26. VI, 325, 2.  
 —, Louise, Kronprinzessin v., geb. Prinzessin v. Hessen-Darm-  
 stadt (1751—1805) IV, 241, 21.  
 Probst, Wilhelmine, Gesellschafterin der Corona Schröter IV, 189, 1.  
 VI, 57, 10.  
 —, deren Bruder IV, 189, 1. VI, 57, 10.  
 Probsteizella im Hgtn Wr, an der Rhön V, 303, 22.  
 Pyrmont III, 83, 4. IV, 117, 11. VII, 74, 18. 82, 21.  
 Pythagoras IV, 283, 24.
- Quevedo y Villegas, Francisco de, span. Schriftsteller und Staats-  
 mann (1580—1645) IV, 219, 15.  
 Quinctilian II, 16, 5. V, 287, 16.
- Rabener, Gottlieb Wilhelm (1714—71) I, 2, 7. 74, 19.  
 Rake?, Kunsthändler III, 260, 16.  
 Rambach, Dr. Jakob Theodor Franz, Conrector des Gymnasiums  
 in Fft (1732—1808) II, 225, 13.  
 Rambohr, Friedrich Wilhelm Basilius, Jurist, Kunstschriftsteller  
 und Dichter (1757—1822) VI, 156, 18.  
 Rameau, Jean Philippe, franz. Componist (1683—1764) II, 257, 12.  
 Ramont, Kaufmann in Paris oder Colmar IV, 178, 17. 191, 21. 370.



- Raphael (1483—1520) II, 50, 10. 297, 26. III, 136, 6. 240, 7. IV, 163, 23. 309, 23. 330, 8. V, 38, 15. 137, 20. 138, 9. 140, 9. 202, 3. 272, 4. 273, 16. 295, 5. 330, 9. VI, 8, 22. 72, 11. 99, 12. 154, 14. 181, 6. VII, 212, 11.
- Raschau, Christian Friedrich v., Obrister bei der Jena'schen Garnison VI, 25, 25.
- Raschwitz bei Leipzig II, 88, 19.
- Raspe, Joh. August, Buchhändler in Jst I, 32, 2.
- Rastenberg, Stadt im Hym Wt V, 286, 25.
- Ravanelle (Ratanell), franzöf. Gouvernante am Hof in Darmstadt II, 163, 2.
- Rapnal, Abbé Guillaume Thomas François, Schriftsteller (1713—1796) V, 123, 15. 316, 2. 319, 6. 320, 1.
- Recke, Elise v. d., geb. Reichsgräfin v. Medem, Schriftstellerin (1754—1833) VI, 406, 6. 408, 7. 418, 22. VII, 1, 6.
- Rebeker, Christian Ludwig, Secretair in kurmainzischen Diensten III, 310.
- Reben, v., kurfürstl. hannoverischer Berghauptmann in Zellerfeld VI, 335, 8.
- Regensburg VI, 118, 1. 133, 12. 143, 9.
- Regis, Johann Gottlob, Prediger in Leipzig I, 209, 20.
- Reich, Philipp Erasmus, Buchhändler in Leipzig (1717—87) 60. 275. 280. 284. 285. 287. 293. 303. 307. 310. 314. 317. 323. 330. 349. 364. 366. 384. 415. 443. 455. 516. 521. 537. 551. 571. 588. 594. 648. 657. 683. 1064. 1236. 1934. 2116. 2147. I, 12, 18. 166, 23. 227, 24. II, 189, 12. 213, 20. 218, 25. III, 5, 16. 15, 13. 37, 1. 138, 11. 16. V, 108, 13. 148, 27.
- , dessen Frau geb. Heze III, 113, 3.
- Reichard, Heinrich August Ottolar, Schriftsteller, Bibliothekar in Gotha (1751—1828) VII, 170, 17. 288, 13.
- Reichardt, Dr. Joh. August, Prof. d. Rechte in Jena VII, 195, 21.
- , Joh. Friedrich, Componist (1752—1814) V, 172, 21.
- Reichert, Joh., Hofgärtner in Belvedere III, 115, 6. VI, 81, 16. VII, 162, 1. 177, 13.
- Reiffenstein, Joh. Friedrich, gothaischer und russischer Hofrath in Rom VI, 66, 22.
- Reimaruz, Hermann Samuel (1694—1768) V, 247, 15.
- Reinbaben, v., preuß. Lieutenant IV, 6, 7.

- Reinbaben, Sophie v., Tochter des Regierungspräsidenten Franz Ludwig v. R. in Erfurt IV, 244, 20.
- Reinhard, Christian Tobias, Mediciner („Ausmessung des menschlichen Körpers“ 1767) I, 99, 12.
- Reis, Elias Löw, herzogl. weimarischer Hoffactor in Jft VI, 32, 12.
- Rembrandt (1607—69) II, 284, 13. III, 260, 1. IV, 248, 8. 309, 12.
- Reni, Guido (1575—1642) VI, 152, 9. 153, 13. 155, 3.
- Reschwoog, Dorf bei Sessenheim I, 262, 4. 282.
- Reuß, Bürgermeister in Jft II, 141, 17.
- Reuter, Familie des preuß. Tribunalraths Johann Hartwig v. R. in Wehlar II, 59, 22. 63, 15.
- Reviglio, Dominicus de, Lieutenant, Aufseher über die herzogliche Stuterei zu Allstedt V, 286, 16.
- Rheinzabern 849.
- Riccobini, Marie Jeanne de, franz. Schriftstellerin (1714—92) I, 84, 6.
- Richardson, Samuel, engl. Schriftsteller (1689—1761) I, 20, 7. 27, 22. 55, 1. 174, 1. 182, 9. 192, 16. 269. VI, 175, 18.
- Richter, Joh. Georg, Oberzoll- und Transteuereinnehmer in Leipzig (1715—93) I, 177, 5. 213, 21. 228, 10.
- , Jean Paul Friedrich (1763—1825) VI, 214, 14?
- ? Kunstschüler in Leipzig I, 124, 10.
- Ridel (Riedel), Dr. Cornelius Joh. Rudolf, seit 1787 Prinzen-erzieher in Wr (1759—1821) VII, 228, 17. 248, 23. 251, 19.
- Riedel, Fr. Justus, Dichter und Aesthetiker (1742—85) I, 181, 14.
- Riese, Joh. Jakob, Jugendfreund Goethes, später Rastenschreiber d. i. Armenverwalter in Jft (1746—1827) 6. 7. 12. 1760. II, 240, 7. VII, 105, 18.
- Rieth, Ilmenauer Bürgerleute IV, 25, 8. 41, 20. 42, 22. 46, 17. 48, 15. 60, 12. 162, 18. 163, 6.
- Rindles ? Jugendfreundin Goethes in Jft I, 9, 1. 19, 2. 20, 1. 76, 10.
- Ringleben, unweit Erfurt IV, 245, 14. V, 75, 1.
- Rippach, zwischen Leipzig und Weissenfels 425. 589.
- Ritschen, ein Engländer VII, 220, 8. 221, 9. 238, 14.
- Robertson, W., engl. Historiker (1721—93) V, 190, 16.
- Rochau, Frau v., † 1785 in Carlsbad VII, 80, 15.
- Röder, v., Rittmeister in Eisenach, und Frau geb. v. Stein V, 234, 19. 235, 17.

- Röderer, Joh. Gottfried**, Pfarrer in Straßburg (1749—1815)  
 96. 180.  
**Rogemann ?** in Wr IV, 39, 21.  
**Rolschleben** im Hztm Wr III, 242, 2.  
**Rom** I, 62, 9. II, 328. IV, 40, 11. 176, 19. V, 320, 12. VI, 130, 4.  
 VII, 93, 17.  
**Roos, Heinrich**, Maler und Radirer (1631—85) IV, 309, 7. 324, 13.  
**Rosentreuz** s. Andreae.  
**Rosne, Mad. de**, französ. Schauspielerin in Fft (= Derones) I, 26, 14.  
**Rost, Carl Christian Heinrich**, Kunsthändler in Leipzig (1742—  
 1798) III, 215, 18. VI, 124, 11. VII, 257, 2.  
 — ? I, 9, 24. 11, 20. 18, 1.  
 — = Heinse s. Heinse.  
**Rotheman, Frau v.**, in Wr IV, 262, 23.  
**Rothmaler, Christoph Friedrich Siegmund v.**, Capitain bei dem  
 Infanterie-Corps in Wr V, 156, 10.  
**Rousseau, Jean Jacques** (1712—78) I, 205, 21. II, 57, 9. 218, 10.  
 IV, 77, 28. 87, 3. 93, 4. 265, 18. V, 178, 8. 182, 11. 183, 19.  
 185, 3. 189, 16. 232, 22. 263, 7. 323, 11. 337, 16. 347, 28. 349, 9.  
 VI, 46, 1. 47, 6. 324, 8.  
**Roussillon, Frä. v.**, Hofdame der Herzogin v. Pfalz-Zweibrücken  
 in Darmstadt (= Urania) II, 82, 14.  
**Rubens, Peter Paul** (1577—1640) V, 113, 11.  
**Rudolstadt** V, 6, 6. 159, 6. 164, 3. 166, 1. 326, 12. 330, 13. VI, 58, 23.  
 147, 11. VII, 1, 5.  
**Rüdgerodt, schweizerischer Verbrecher** II, 286, 24. 287, 8.  
**Ruhla** III, 171, 10. IV, 303, 10.  
**Ruisdael, Salomon van**, holländ. Landschaftsmaler (1605—70)  
 IV, 308, 21. VI, 113, 27.  
**Rundel, Lisette**, Jugendfreundin Goethes in Fft I, 8, 24. 19, 2.  
 20, 1. 28, 19. 42, 5. 43, 6. 55, 9. 12. 76, 3. 96, 9. II, 240, 5.  
 305, 2.  
**Rußland, Großfürst** und 1796—1801 Kaiser Paul II. v., durch  
 erste Ehe Schwager der Herzogin Louise v. Wr VI, 32, 1. 34, 26.  
 —, Maria Feodorowna v., dessen zweite Gemahlin VI, 35, 2.  
**Rust, Friedrich Wilhelm**, Musikdirector in Dessau I, 160, 13.  
**Ryden, Peter Friedrich**, 1767 Student in Leipzig, aus Reval  
 I, 124, 24. 137, 25.

**Saalfeld V, 210, 13.**

**Saarbrücken 62.**

**Sachs, Hofrath in Weplar II, 93, 3.**

**Sachsen-Weimar, Anna Amalia, Herzogin Mutter v., Wittve des 1758 verst. Herzogs Ernst August Constantin, geb. Prinzessin v. Braunschweig (1739—1807) 883. III, 22, 19. 24, 7. 29, 13. 58, 4. 65, 18. 66, 18. 67, 12. 68, 3. 77, 14. 107, 6. 209, 1. 231, 2. 243, 6. 16. 244, 1. 245, 3. IV, 36, 20. 208, 2. 229, 11. 248, 12. 296, 4. 322, 19. 330, 20. V, 8, 18. 11, 7. 23. 38, 17. 39, 16. 69, 3. 155, 21. 176, 9. 223, 7. 231, 4. 254, 5. 258, 1. 259, 4. 261, 1. 269, 17. 272, 24. 316, 1. 345, 3. VI, 9, 24. 17, 13. 29, 23. 32, 13. 61, 3. 97, 7. 120, 8. 185, 14. 186, 2. 191, 20. 195, 22. 197, 2. 198, 17. 214, 4. 223, 15. 235, 10. 237, 10. 278, 23. 305, 1. 13. 359, 6. 365, 11. 380, 22. 400, 14. VII, 125, 3. 149, 3. 150, 3. 160, 17. 181, 13. 190, 23. 194, 17. 200, 7. 204, 5. 227, 3. 276, 12. 286, 18.**

— —, Carl August, Herzog v. (1757—1828) 374. 427. 428. 448. 777. 795. 808\* (VII, 356). 883. 1097. 1101. 1123. 1171. 1260. 1269. 1272. 1326. 1333. 1419. 1472. 1493. 1508. 1541. 1783. 1889. 1905. 1988. 1995. 2018. VI, 470. 2026. 2036. 2060. 2077. 2123. 2145. 2200. 2291. 2292. 2294. 2298. 2308. 2321. 2342. 2347. 2353. II, 214, 17. 217, 14. 222, 9. 255, 8. 265, 5. 23. 272, 10. 297, 20. 299, 1. 12. 301, 1. 305, 25. 306, 1. III, 4, 10. 16. 5, 3. 18. 6, 2. 13, 10. 17, 13. 18, 18. 20, 6. 22, 2. 19. 24, 11. 26, 1. 29, 5. 30, 10. 32, 17. 37, 19. 40, 6. 42, 12. 50, 4. 51, 2. 52, 8. 53, 4. 58, 13. 62, 4. 64, 9. 65, 8. 21. 67, 12. 68, 15. 69, 8. 15. 70, 8. 81, 13. 82, 12. 87, 10. 89, 24. 90, 16. 91, 24. 92, 6. 12. 20. 94, 19. 97, 1. 99, 17. 100, 9. 101, 21. 107, 6. 108, 10. 109, 5. 110, 3. 113, 6. 122, 6. 125, 1. 129, 5. 133, 15. 137, 1. 142, 15. 145, 6. 153, 6. 157, 5. 161, 1. 165, 4. 171, 4. 173, 10. 175, 7. 177, 16. 180, 18. 181, 12. 17. 190, 22. 196, 9. 203, 7. 206, 2. 19. 214, 13. 220, 11. 225, 3. 226, 15. 227, 20. 228, 8. 14. 240, 24. 242, 1. 243, 3. 6. 15. 247, 6. 249, 8. 251, 11. 253, 22. 255, 1. 257, 13. 260, 2. 310. IV, 13, 3. 14, 13. 17, 23. 18, 10. 19, 19. 36, 11. 49, 6. 51, 12. 54, 3. 13. 55, 9. 57, 10. 58, 8. 23. 63, 6. 67, 21. 68, 6. 69, 9. 78, 20. 88, 6. 92, 11. 94, 21. 97, 8. 113, 3. 117, 7. 118, 25. 120, 3. 10. 122, 9. 123, 2. 138, 19. 140, 6. 19. 141, 17. 152, 8. 154, 16. 24. 159, 2. 163, 19. 172, 26. 185, 15. 189, 17. 190, 22. 193, 3. 195, 2. 200, 6. 17. 201, 9.

[Sehffen • Weimar, Carl August]

- 204, 13. 205, 1. 211, 2. 212, 25. 213, 1. 214, 17. 222, 15. 225, 11.  
 229, 1. 13. 236, 13. 238, 5. 240, 18. 245, 13. 246, 22. 247, 20.  
 258, 27. 259, 2. 264, 8. 267, 6. 14. 269, 8. 270, 8. 271, 4. 274, 7.  
 277, 1. 284, 11. 286, 3. 287, 28. 288, 21. 289, 22. 292, 26. 296, 13.  
 297, 7. 300, 9. 302, 4. 304, 5. 306, 14. 308, 3. 13. 309, 21. 310, 16.  
 313, 20. 317, 15. 319, 10. 320, 18. 323, 27. 325, 3. 328, 13.  
 329, 3. 14. 330, 20. V, 11, 7. 12, 11. 34, 5. 36, 19. 45, 17. 49, 20.  
 55, 20. 68, 7. 69, 2. 10. 21. 71, 26. 73, 6. 11. 17. 75, 2. 79, 13.  
 81, 25. 94, 8. 95, 4. 98, 3. 99, 13. 100, 13. 101, 19. 111, 2. 113, 6.  
 117, 14. 122, 3. 126, 20. 132, 18. 136, 7. 150, 20. 153, 20. 157, 22.  
 158, 7. 20. 161, 9. 163, 22. 167, 17. 170, 11. 186, 13. 188, 2.  
 205, 15. 213, 9. 223, 9. 234, 7. 236, 13. 238, 17. 239, 20. 245, 16.  
 248, 3. 250, 21. 254, 5. 258, 2. 259, 20. 261, 1. 263, 1. 270, 10.  
 271, 24. 278, 12. 280, 11. 281, 6. 18. 283, 10. 288, 11. 296, 2.  
 297, 10. 14. 298, 3. 16. 301, 10. 302, 2. 306, 17. 308, 20. 315, 8.  
 324, 12. 22. 338, 17. 344, 21. 345, 21. VI, 8, 7. 11, 2. 17, 13.  
 18, 19. 20, 6. 29, 23. 32, 13. 34, 6. 43, 3. 8. 47, 10. 50, 22. 51, 8.  
 57, 13. 61, 3. 67, 14. 72, 12. 75, 13. 84, 25. 97, 8. 100, 18. 102, 5.  
 103, 1. 105, 1. 106, 13. 108, 19. 109, 14. 110, 7. 19. 112, 28.  
 115, 23. 124, 21. 138, 12. 143, 13. 23. 148, 7. 150, 12. 154, 12.  
 158, 16. 159, 4. 11. 160, 8. 167, 23. 171, 12. 178, 1. 174, 3.  
 191, 23. 192, 22. 198, 12. 200, 19. 218, 9. 234, 17. 235, 9. 245, 19.  
 248, 16. 249, 7. 13. 276, 26. 283, 15. 286, 11. 288, 6. 19. 323, 13.  
 327, 1. 22. 328, 16. 338, 20. 344, 2. 345, 8. 349, 10. 351, 8.  
 353, 5. 354, 5. 355, 17. 358, 20. 361, 23. 364, 18. 376, 19. 391, 13.  
 392, 2. 402, 15. 404, 9. 407, 22. 412, 11. VII, 2, 21. 9, 18. 22, 9.  
 38, 20. 49, 20. 55, 20. 56, 7. 81, 14. 82, 21. 84, 15. 88, 1. 89, 6.  
 91, 16. 94, 23. 127, 3. 139, 7. 141, 14. 17. 142, 6. 12. 155, 6.  
 173, 16. 176, 6. 177, 12. 19. 178, 14. 180, 25. 191, 16. 193, 9.  
 205, 4. 211, 13. 20. 219, 2. 227, 3. 237, 2. 238, 2. 258, 19. 266, 2.  
 267, 20. 268, 6. 269, 9. 272, 4. 11. 274, 7. 283, 13. 288, 12. 290, 6.  
 360, 27.
- —, Louise, Herzogin v., geb. Prinzessin v. Seffen-Darmstadt  
 (1757—1830) 888. II, 83, 1. 265, 2. 276, 17. 297, 21. 299, 1. 19.  
 301, 1. 305, 25. 306, 2. III, 4, 16. 19, 19. 20, 13. 18. 22, 19.  
 23, 4. 12. 24, 7. 25, 17. 29, 13. 42, 21. 69, 7. 84, 25. 103, 1. 107, 1.  
 110, 3. 124, 2. 125, 16. 127, 17. 129, 9. 21. 134, 20. 185, 7. 209, 7.  
 219, 17. 220, 7. 222, 12. 223, 20. 226, 16. 236, 10. 237, 4.

## [Sachsen-Weimar, Louise]

- 240, 7. 257, 23. 261, 9. IV, 36, 5. 58, 13. 151, 24. 155, 3. 171, 1. 189, 3. 229, 9. 236, 13. 17. 272, 8. 280, 12. 303, 3. 324, 1. 330, 24. V, 38, 23. 39, 6. 55, 18. 68, 24. 74, 9. 91, 18. 155, 20. 156, 2. 191, 13. 193, 4. 197, 3. 212, 1. 245, 5. 16. 248, 3. 256, 17. 2. 258, 1. 259, 4. 21. 261, 1. 272, 24. 306, 17. 308, 15. 324, 12. 343, 11. 17. 346, 17. 347, 6. 350, 7. VI, 8, 12. 17, 13. 20, 5. 29, 22. 30, 11. 31, 25. 34, 5. 43, 8. 44, 5. 47, 9. 54, 11. 57, 12. 60, 19. 61, 3. 74, 3. 9. 75, 13. 97, 12. 100, 7. 109, 2. 123, 11. 132, 17. 21. 135, 8. 146, 5. 164, 7. 166, 3. 167, 26. 198, 15. 207, 11. 208, 14. 210, 12. 218, 6. 231, 21. 243, 13. 257, 3. 6. 286, 4. 288, 5. 296, 1. 308, 4. 310, 10. 321, 20. 377, 19. 419, 22. 28. VII, 10, 3. 8. 61, 12. 74, 18. 82, 21. 94, 23. 161, 1. 200, 9. 205, 3. 227, 3. 236, 23. 238, 4. 241, 1. 243, 6. 244, 6. 21. 246, 9. 247, 13. 249, 1. 7. 250, 1. 19. 251, 17. 23. 253, 22. 273, 13. 275, 6. 287, 5. **Derer Kinder**
- —, Prinzessin Louise v. (3. Febr. 1779 — 24. März 1784) IV, 21, 16. 155, 6. 305, 19. V, 258, 2. 347, 7. VI, 30, 23. 256, 13. 260, 18. 270, 1.
- —, † Prinzessin (10. Sept. 1781) V, 55, 19. 193, 4.
- —, Erbprinz Carl Friedrich v. (2. Febr. 1783—1853) VI, 126, 9. 128, 14. 132, 10. 136, 9. 143, 24. 153, 21. 281, 1. 420, 1. VII, 251, 20.
- —, † Prinz (26. Febr. 1785) VI, 419, 28. VII, 17, 12.
- —, Prinzessin Caroline v. (18. Juli 1786—1816) VII, 237, 1. 239, 2. 19. 243, 4. 246, 9. 250, 1. 251, 16. 23.
- —, Prinz Constantin v., des Herzogs Carl August Bruder (1758—93) 888. II, 214, 17. 222, 9. III, 4, 16. 65, 19. 66, 19. 67, 19. 68, 4. 97, 2. 107, 6. 108, 17. 183, 1. 220, 8. 223, 21. 242, 9. 247, 12. IV, 23, 5. 195, 22. 200, 4. 213, 14. 214, 14. 222, 17. 230, 4. 236, 9. 240, 18. 242, 14. 265, 5. 330, 20. V, 1, 16. 19, 14. 38, 5. 23. 48, 23. 134, 14. 211, 23. 215, 20. 222, 10. 230, 12. 14. 19. 378. VI, 17, 13. 29, 23. 30, 19. 61, 3. 126, 12. 130, 17. 134, 14. 168, 19. 172, 12. 173, 22. 177, 4. 179, 6. 183, 6. 191, 22. 205, 5. 380, 26. VII, 89, 6. 131, 4. 259, 9. 301.
- —, Herzog Ernst August v., Großvater Carl Augusts († 1749) III, 11, 19. IV, 15, 3.
- —, Herzog Bernhard v. (1604—1639) III, 86, 14. IV, 183, 15. 202, 4. 228, 15. V, 14, 11. 276, 8. VI, 170, 6. 386, 15. 463. VII, 159, 4.

- Sachsen-Gotha, Herzog Ernst II. v. (1745—1804)** 898. 1081. 1099. 1875. 1458. 1895. 1915. 2084. IV, 241, 24. 267, 6. 303, 11. V, 85, 4. 192, 9. 198, 14. 203, 22. 204, 19. 223, 2. 235, 7. 239, 18. 240, 10. 251, 16. 256, 7. 291, 22. 295, 6. 312, 22. 316, 12. 323, 6. 347, 3. 348, 12. VI, 21, 25. 57, 16. 66, 18. 127, 3. 144, 17. 171, 6. 14. 21. 285, 10. 288, 19. 300, 14. VII, 18, 15. 19, 1. 51, 17. 119, 19. 120, 24. 124, 4. 17.
- —, Herzogin Charlotte v., geb. Prinzessin v. Sachsen-Meiningen (1751—1827) IV, 185, 6. 241, 24. V, 40, 11. 192, 9. 232, 20. 241, 7. 247, 1. 291, 19. 312, 22. 323, 7. VI, 57, 16. 300, 15. VII, 51, 17. 170, 11. **Deren Kinder**
- —, Erbprinz August v. (1772—1822) VI, 285, 8. 289, 1.
- —, Prinz Friedrich v. (1774—1825) VI, 285, 8. 289, 1.
- —, † Prinzen Ernst und Ludwig v. VI, 171, 11.
- —, Prinz August v., des Herzogs Ernst Bruder (1747—1806) 1186. 1812. IV, 185, 7. 241, 24. V, 40, 12. 61, 4. 191, 15. 247, 7. 256, 7. 261, 1. 274, 11. 291, 24. 312, 22. 316, 2. 323, 17. VI, 44, 2. 45, 21. 47, 4. 49, 15. 23. 50, 14. 24. 54, 13. 57, 9. 14. 27. 60, 20. 24. 127, 3. 171, 21. 203, 7. 224, 10. 300, 14. 414, 23. VII, 51, 17. 81, 23. 85, 20. 87, 27. 89, 5. 91, 5. 94, 11. 25. 96, 7. 97, 23. 119, 19. 120, 24. 122, 15. 159, 5. 160, 8. 172, 4. 208, 10. 358, 13.
- Sachsen-Coburg, Herzog Carl v. (1754—82)** V, 329, 6. 338, 14.
- —, Herzogin Louise, geb. Prinzessin v. Stolberg-Gedern (1764—1834) V, 329, 6.
- Sachsen-Eilburg, Herzog Ernst Friedrich III. Carl v. (1727—80)** IV, 301, 18.
- —, Herzog Friedrich v. (1763—1834) V, 71, 8.
- —, Prinz Joseph Friedrich Wilhelm, seit 1780 vormundschaftlicher Regent (1702—87) III, 170, 18. 171, 8. V, 71, 8. 328, 14.
- Sachsen-Meiningen, Herzog Anton Ulrich v. (1687—1763)** IV, 308, 18.
- —, Herzog Carl v. (1754—82) II, 305, 10. 25. III, 247, 16. IV, 302, 4. V, 2, 22. 14, 20. 305, 1. 25. 306, 25. 312, 23. 326, 6. VI, 29, 11.
- —, Herzog Georg v. (1761—1803) II, 305, 10. 25. III, 247, 16. IV, 302, 4. V, 2, 22. 14, 20. 305, 1. 25. 306, 25. 312, 23. 326, 6. VI, 173, 24. VII, 211, 12. 20.
- —, Prinzessin Wilhelmine v., f. Hessen-Philippsthal-Barchfeld.

- Sachsen-Meiningen, Schwestern der Prinzessin Wilhelmine V, 2, 2.  
298, 18. 305, 3. 309, 21. 310, 7. 312, 23.
- Sachsen-Teichen, Herzog Albert Kasimir August v., 1781—93  
Statthalter der Niederlande (1738—1822) VI, 144, 21.
- Sachsen, Johann Friedrich I. der Großmüthige, Kurfürst v.  
(1503—54) III, 86, 10.
- , Friedrich August III., Kurfürst v. (1750—1827) I, 104, 3. 2.  
107, 16.
- , Prinz Clemens Wenzel v., f. Trier.
- , Kunigunde, Prinzessin v., dessen Schwester (1740—1826)  
II, 181, 18.
- , Graf Moriz v., Marschall von Frankreich (1696—1750)  
III, 9, 5.
- Salieri, Antonio, ital. Componist (1750—1825) IV, 348, 24. VII,  
114, 19.
- Salis, Alffes v., schweizerischer Dichter und Pädagog, Gründer  
des Philanthropins zu Marbach (1728—1800) 811. 895.  
918. IV, 29, 4. 178, 8. 180, 6. 182, 7. 191, 24. 199, 6. 343.
- Salust VI, 421, 17. VII, 1, 14.
- Salm, Rheingraf v. VI, 395, 20.
- , Rheingräfin v. VII, 73, 22. 204, 9. 205, 2.
- Salmünster in Hessen VII, 94, 17.
- Salom, Michael, italienischer Schriftsteller 1412. V, 238, 28. 240, 4.  
241, 5. 244, 15.
- Salzbathum unweit Wolfenbüttel VI, 344, 10.
- Salzmann, Joh. Daniel, Actuar in Straßburg (1722—1812)  
78—77. 79. 82. 88. 86. 180. 171. 267. I, 246, 15. 258, 1.  
II, 15, 15. 264, 3.
- , Friedrich Rudolf, Jurist in Straßburg, Vetter des Vorigen  
(geb. 1749) I, 246, 17.
- Sarasin, Jugendfreundin J. A. Horns in Jft I, 76, 14. 87, 6.
- Sarti, Giuseppe, ital. Componist (1729—1802) VII, 47, 13. 70, 8.
- Sarto, Andrea del, ital. Maler (1487—1531) IV, 309, 3.
- Saussure, Horace Benoit de, Naturforscher, Prof. in Genf (1740—  
1799) IV, 115, 1. 117, 10. 119, 5. 122, 15. 311, 22. V, 130, 20.  
VII, 364, 7.
- Schach, Diener v. Steins VI, 91, 21.
- Schaffhausen 886. II, 266, 5. 16. (f. „Schweiz“.)
- Schalkau im Hptm Sachsen-Meiningen V, 330, 15.



- Schardt, Joh. Christian Wilhelm v.**, Geheimer Rath und bis 1782 Hofmarschall in Wr V, 83, 3.
- , **Concordia Elisabeth** geb. Irving of Drum, dessen Frau III, 67, 20. 76, 4. 246, 5. 266, 17. IV, 22, 22? 43, 23. 83, 23. 197, 11. 244, 19. V, 83, 3. 248, 10. VI, 86, 1. 102, 19. 163, 4. VII, 88, 9. 91, 22. 269, 19. 270, 8. **Deren Kinder**
- , **Charlotte v.**, f. v. Stein.
- , **Louise v.**, f. v. Imhoff.
- , **Ludwig Ernst Wilhelm v.**, Lieutenant und Kammerjunfer in Wr V, 257, 27.
- , **Ernst Carl Constantin v.**, Kammerherr, Regierungs- u. Hofrath in Wr III, 65, 16. 162, 5. IV, 269, 24. V, 37, 15. 200, 4. VI, 54, 4? 60, 4. 61, 19. 121, 9. 128, 6. 141, 21. 178, 2. 305, 22. 326, 23. VII, 27, 12. 99, 19. 139, 1. 159, 14. 247, 28. 250, 20. 284, 21. **Dessen Frau**
- , **Sophie Friederike Eleonore v.**, geb. v. Bernstorff (1755—1819) 908. 906. 1802. III, 113, 16. 145, 4? IV, 22, 21? 61, 21. 83, 23. 214, 25. 226, 7. 232, 16. 236, 21. 241, 6. 246, 14. 251, 6. 293, 7. 328, 5. V, 37, 15. 67, 20. 82, 21. 115, 21. 200, 2. 226, 7. 243, 12. 256, 2. 257, 15. 272, 13. 275, 12. 282, 19. 294, 3. 306, 20. 334, 10. 340, 16. VI, 100, 8. 103, 13. 105, 11. 19. 108, 17. 115, 27. 118, 20. 121, 3. 126, 13. 141, 20. 174, 19. 198, 14. 208, 5. 212, 21. 24. 217, 14. 220, 3. 243, 14. 262, 5. 326, 8. 14. 421, 5. 461. VII, 10, 1. 238, 12. 239, 14. 250, 21. 274, 23.
- Scharf f. Scherf.**
- Schaußelberger, schweizerischer Philologe** (Clavis Homerica 1761—1768) II, 205, 17.
- Schauroth, v.**, und Frau aus Dresden VI, 420, 3.
- Scheffler ?** in Goslar III, 198, 3.
- Schellenberg, Johann Rudolf**, schweizerischer Zeichner und Schriftsteller († 1806) VII, 359, 9.
- Schellhorn, Matthaeus**, Cantor in Manebach III, 169, 20. 170, 12.
- Schend, F. H. Jacobis** Schreiber II, 246, 24. VI, 251, 4.
- Scherer, Dr.**, Mineraloge VII, 249, 20.
- Scherf, Dr. Joh. Friedrich**, Arzt in Ilmenau IV, 38, 12.
- Schiebeler, Daniel**, Dichter in Leipzig (1741—71) I, 173, 6. 257, 24.
- Schiller, Friedrich Joh. Christoph** (1759—1805) IV, 154, 14. VII, 168, 21. 321.
- ? II, 236, 20.

- Schläger, Carl Julius, Hofrath, Oberbibliothekar und Inspector des herzogl. Münzcabinet's in Gotha († 1786) VI, 144, 12.
- Schleifer ? I, 10, 27.
- Schlegel, Joh. Elias (1718—49) I, 17, 1. 80, 14.
- Schlettwein, Johann August, Nationalökonom, 1777—85 Prof. in Gießen (1731—1802) VI, 408, 1.
- Schleusingen in Thüringen III, 57, 10.
- , Frau des Gerichtshalters in Roßberg, seit 1782 in Blankenhain IV, 19, 20. 83, 24. 210, 6. V, 205, 8. 22. VI, 59, 21.
- Schlicht = Schicht, Joh. Gottfried, Musiker (1753—1823) IV, 187, 20?
- Schlid, Joh. Conrad, Violoncellist (1759—1825) VI, 55, 15.
- Schlieffen, Martin Ernst v., Generalleutnant und Minister in Cassel (1732—1818) VI, 206, 12. 207, 7.
- Schlözer, August Ludwig v., historischer, statistischer und politischer Schriftsteller, seit 1769 Prof. d. Geschichte in Göttingen (1735—1809) IV, 317, 2. V, 318, 4. VI, 149, 7. 373, 20.
- Schlosser, Dr. Joh. Georg, Goethes Schwager (1739—99) I, 32, 19. 51, 18. 55, 28. 56, 7. 74, 25. 75, 26. 226, 10. II, 13, 20. 30, 13. 32, 3. 35, 7. 36, 1. 103, 23. 109, 13. 16. 110, 9. 122, 14. 123, 4. 136, 13. 138, 11. 174, 3. 222, 18. 225, 4. III, 161, 17. 186, 14. 187, 22. IV, 68, 26. 86, 19. 138, 11. 19. 262, 25. V, 31, 6. VI, 61, 26. 261, 22. 382, 5. VII, 361, 12.
- , Cornelia Friederike Christiane, dessen erste Frau, f. Goethe. Deren Kinder
- , Maria Anna Louise, spätere Frau Nicolovius (1774—1811) II, 225, 3. 284, 10. IV, 68, 28. 86, 19. 138, 12. V, 31, 7.
- , Elisabeth Katharina Julie (1777—93) IV, 68, 28. 86, 19. 138, 12. V, 31, 7.
- , Johanna Katharina Sibylla, zweite Frau J. G. f. Fahlmer.
- , deren Kinder V, 31, 7.
- , Hieronymus Peter, Bruder J. G., Schöff in Jft (1735—97) 268. 272.
- Schmallalben in Thüringen 1015. III, 171, 9.
- Schmalz, Bankiers in Mannheim IV, 162, 2.
- Schmid, Christian Heinrich, Prof. d. Dichtkunst und Beredsamkeit in Gießen (1746—1800) II, 12, 14. 18. 51, 4.
- Schmidt, Dr. Joh. Christoph, Geheimer Assistenzrath in We VI, 322, 11. 368, 17. 374, 4. VII, 10, 10. 252, 17.

- Schmidt, Dr. Joh. Ludwig, Prof. d. Rechte in Jena VII, 223, 25.  
 —, D. Joh. Wilhelm, Prof. d. Theol. in Jena VII, 119, 12. 223, 25.  
 —, Michael Ignaz, Gerichtschreiber (1736—94) VII, 159, 4.  
 —, Handelsmann in Jft II, 123, 5? 132, 15.  
 Schmied, Erasmus, Philolog (1570—1637) IV, 174, 1.  
 Schmiedel (Schmitelgeln), Jugendfreundin Goethes in Jft I, 8, 24.  
 19, 2. 20, 1. 76, 13.  
 Schmohl, schweizerischer Schriftsteller (Mochel) IV, 251, 17.  
 Schmoll, Georg Friedrich, schweizerischer Maler II, 183, 23.  
 Schnauß, Christian Friedrich, Geheimrath in Wr (etwa 1720—97)  
 2814. III, 92, 11. 171, 11. IV, 58, 23. 303, 25. V, 52, 21. 121, 4.  
 153, 21. 158, 21. 163, 24. 345, 20. VI, 30, 28. 43, 21. 52, 8.  
 253, 1. VII, 95, 24.  
 —, dessen Familie VI, 30, 27. 43, 21.  
 Schneeberg in Sachsen VII, 76, 23. 77, 22. 80, 21.  
 Schneider, Joh. Kaspar, bairischer Agent und Rath in Jft (1712—  
 1786) I, 33, 6.  
 —, Auguste, Geliebte Herzog Ernsts II v. Gotha († 23. Febr. 1785)  
 V, 323, 7. VI, 285, 3. VII, 96, 6.  
 — ? Jurist, mit Goethe in Weplar II, 44, 18. 45, 5. 53, 11. 79, 13.  
 Schnepf, Wollfabrikant in Ilmenau VI, 371, 21.  
 Schöll, Sädler in Sessenheim, Verwandter der Frau Brion I, 261, 24.  
 Schön, Martin (= Schongauer), Maler und Kupferstecher (1440—  
 1488) IV, 172, 10. 266, 25.  
 Schönborn, Gottl. Friedrich Ernst, Dichter, 1773—76 dänischer  
 Consulatsecretair in Algier (1737—1817) 281. II, 110, 17.  
 112, 10. 162, 11. 219, 20.  
 Schönnemann, Joh. Wolfgang, Handelsmann in Jft (1717—63).  
 —, Susanne Elisabeth geb. d'Orville, dessen Frau (1722—82)  
 II, 240, 6. 271, 19. III, 50, 18. IV, 67, 25. Deren Tochter:  
 —, Anna Elisabeth, 1778 verm. mit dem Bankier v. Lürdheim  
 in Straßburg (1758—1817) II, 233, 6. 238, 4. 239, 15. 240, 5.  
 241, 2. 244, 8. 254, 3. 261, 14. 19. 264, 5. 266, 18. 272, 18.  
 277, 4. 279, 6. 283, 1. 285, 16. 288, 10. 305, 2. 11. 306, 5. III,  
 8, 12. 50, 17. 85, 9. 94, 9. IV, 67, 23.  
 Schöning, v., preußischer Lieutenant VI, 72, 8.  
 Schönsopf, Christian Gottl., Weinhändler in Leipzig (1716—91)  
 44. I, 60, 14. 167, 24. 169, 20. 185, 3. 188, 14. 213, 20. 225, 23.  
 —, Katharina Sibylla, dessen Frau (1714—90) I, 61, 21. 64, 15.

## [Schönkopf]

- 102, 2. 121, 2. 137, 3. 164, 3. 168, 10. 169, 20. 185, 3. 188, 14.  
213, 20. 215, 5. 222, 12. 225, 23. **Deren Kinder:**  
—, Anna Katharina verm. 1769 mit Dr Ranne (1746—1810)  
43. 45. 49. 50. 54. 55. 57. 58. I, 60, 18. 61, 3. 12. 63, 13. 20.  
65, 21. 67, 19. 69, 5. 80, 10. 96, 24. 97, 13. 19. 101, 4. 104, 11.  
105, 1. 111, 24. 118, 16. 121, 2. 123, 20. 124, 20. 125, 11. 126, 20.  
127, 10. 131, 4. 135, 3. 145, 15. 147, 4. 148, 10. 153, 28. 156, 21.  
158, 15. 160, 14. 164, 3. 235, 11. III, 48, 10.  
—, Adam Peter I, 137, 23. 164, 3. 212, 9. 218, 20. 215, 5. 222, 12.  
225, 24.  
Schollen, G. V. A. v., Oberaufseher zu Malßfeld in Hessen 809.  
894. 919. IV, 33, 11. 34, 9. 177, 22. 181, 3. 198, 13. 342.  
Schollen Oberst v. V, 184 11.  
Schrautenbach-Lindheim, Ludwig Carl Balthasar v., Diplomat,  
Herrnhuter (+ 1783) III, 214, 21. IV, 204, 21. VI, 35, 3. 192 12.  
Schreiber, Joh. Gottfried, Vergeschworener in Jümenau VI, 371, 6.  
Schröder, Friedrich Ludwig, Schauspieler und Dramatiker (1744—  
1816, VI, 106, 11.  
Schröder, Corona Elisabeth Wilhelmine, Sängerin in Leipzig bis  
Nov. 1776, dann Vocalistin der Hofcapelle in Wr (1751—  
1802) 2859. III, 45, 19. 46, 13. 47, 9. 16. 48, 16. 52, 6. 59, 16.  
60, 12. 115, 8. 150, 5? 214, 18. IV, 55, 7. 170, 12. 188, 17.  
197, 14. 219, 20. 219, 14. 237, 15. 249, 4. 305, 26. V, 39, 12.  
49, 9. 95, 19. 113, 24. 119, 7. 127, 13. 174, 8. 182, 17. 187, 5.  
282, 14. 333, 16. 334, 11. VI, 1, 13. 57, 9. 59, 4. VII, 200, 23.  
257, 10. 269, 17. 277, 5. 16.  
Schubart ? VI, 396, 28.  
Schubert, Musiker in Wr V, 259, 2.  
Schuchart, Marie Christiane, Magd der Herzogin Anna Amalia  
V, 38, 17.  
Schübler f. Schiebeler  
Schuppach, Michael gen. Micheli), Bauer und Wunderdoctor zu  
Langenau in der Schweiz IV, 87, 20. 90, 19.  
Schup, Franz, Maler in Basel und Genf, aus Jst (1751—81  
IV, 88 1.  
Schuhmann, Joh. Ehrenfried, Hofmaler in Wr III, 185, 13.  
IV, 194, 4. 245, 5. V, 38, 15. 270, 17. VI, 181, 14.  
Schuler, Anna Christine f. Textor.

- Schultheß, David, Kaufmann in Zürich** IV, 182, 10. 198, 10.  
 —, **Barbara geb. Wolf, dessen Frau (1745—1818)** II, 287, 25.  
 III, 6, 13. 20, 10. 100, 1. 110, 12. 136, 19. IV, 114, 6. 174, 5.  
 192, 16. 213, 9. 254, 14. 259, 1. 260, 23. 261, 5. 271, 21. 273, 15.  
 280, 7. 300, 28. 318, 22. 329, 23. V, 55, 7. 56, 5. 22. 84, 22.  
 86, 9. 89, 16. 109, 21. 123, 24. 131, 3. 150, 8. 183, 19. 216, 18.  
 223, 2. 229, 22. 24. VI, 20, 14. 67, 19. 223, 19. 271, 25. VII, 137, 7.  
 148, 6. 188, 7. 319.
- Schulz, zeichnerischer Gehilfe Lavaters** II, 279, 15.
- Schulze, Caroline, Schauspielerin in Leipzig, spätere Frau Nummerfeld (1743—1815)** I, 138, 1.
- Schumalow, Graf, mit Familie** V, 192, 6.
- Schwabe, Traugott Lebrecht, Regierungssaffessor, seit 1785 Regierungsrath in Wr** VII, 22, 15.
- , **Dr., Arzt in Ilmenau** VI, 372, 8. 379, 23.
- Schwabbäuser, Joh. Friedrich, Cammer-Consulent, Secretair und Hofadvocat in Wr** VII, 29, 16. 56, 19.
- Schwan, Christian Friedrich, kurpfälzischer Hofammerrath und Hofbuchhändler in Mannheim (1733—1815)** 879. 891.
- Schwarz, Sophie geb. Becker, Begleiterin der Frau v. d. Rede** VI, 472. 474.
- Schwarza in Thüringen** V, 159, 5.
- Schwarzburg ebenda** V, 164, 3. 165, 16. 23.
- Schweden, König Gustav III. v. (1746—92)** VI, 325, 3.
- , **Königin Christine v. (1626—89)** VI, 393, 9. (Verwechselt mit Elisabeth v. England.)
- Schweizer, Friedrich Carl, als Mitglied der Philandria (f. Buri) Alexis genannt (geb. 1749)** I, 3, 18. 4, 10. 21, 35. II, 23, 8.
- Schweiz 336—338. 850—875.** II, 75, 5. 83, 2. 269, 11. 272, 11.  
 282, 19. 300, 14. III, 9, 5. 95, 7. IV, 63, 7. 159, 18. 181, 18.  
 221, 8. V, 315, 18. VI, 284, 7. Bgl. „Vorbemerkung“.
- Sedendorf, Carl Friedrich Sigismund v., sardinischer Obristlieutenant a. D., seit 1775 Kammerherr in Wr (1744—85)**  
 III, 67, 19. 133, 3. 153, 7. 174, 17. 213, 18. 229, 10. 234, 17.  
 253, 22. 266, 21. IV, 23, 3. 170, 14. 195, 17. 198, 1. 218, 18.  
 219, 14. 323, 7. 327, 14. V, 82, 22. 186, 1. 224, 13. 257, 26.  
 VI, 31, 24. 118, 20. 141, 21. 144, 20. 164, 3. 212, 21. 243, 14.  
 368, 16. 419, 19. VII, 19, 11. 27, 11. 50, 8. 171, 21. 273, 14.

- Seckendorf, Sophie v., geb. v. Raib (vermählt 1780) III, 242, V, 230, 11. 19. 247, 5. 286, 8. VI, 141, 20. 310, 7. 368, 16. VII, 273, 14.
- , Franz Paul Christoph v., 1773—85 Hof- und Regierungsrath und Kammerherr in Wr, dann Reichshofrath in Wr VII, 91, 27.
- , v., Officier und Kammerherr in Brüssel VI, 144, 20.
- Seeger, Joh. Georg, Kriegstanzlist in Wr V, 291, 5. 292, VII, 157, 15.
- Seefah, Joh. Konrad, Maler in Darmstadt (1719—68), m. Frau geb. Stein I, 91, 13. 180, 1. 206, 1?
- Seerhausen, Gut des Geheimraths v. Fritsch bei Kiesa (Reich) V, 346, 2. VI, 296, 14.
- Seidel, Philipp, aus Jft, 1775—86 Goethes Amanuensis, da Rentamtmann in Wr (1755—1820) 787. 792. 2346. I, 66, 13. 22. 85, 9. 106, 20. 133, 9. 153, 16. 174, 18. 178, 9. 201, 208, 6. 214, 18. 222, 14. 242, 19. 249, 11. IV, 20, 10. 23, 39, 21. 40, 6. 48, 22. 52, 28. 60, 16. 78, 14. 85, 13. 17. 96, 114, 14. 120, 2. 138, 2. 139, 20. 151, 18. 280, 19. 305, 13. 311, V, 31, 23. 44, 11. VI, 179, 14. 205, 5. 223, 4. 231, 1. 417, VII, 79, 7. Theilweise von ihm 853. 962\* (VII, 358).
- Seidler, Joh. Wilhelm, Oberconsistorialrath in Wr III, 79, 6.
- , Amalie Dorothee Christine, dessen Tochter, Kammerfrau der Prinzessin Louise in Wr, 1786 verm. mit H. A. D. Reich (geb. 1766) III, 79, 6. VII, 96, 4. 286, 12. 288, 13.
- , Heinrich Friedrich Wilhelm, Oberconsistorialsecretair in Wr VI, 1, 13. 59, 4.
- , August Gottfried Ludwig, seit 1784 akademischer Stallmeister in Jena VI, 407, 20.
- Semler, Joh. Salomo, Prof. d. Theol. in Halle (1725—98) IV, 173, 25. VII, 2, 8.
- Servièrre, Marie Johanne, geb. Logny Delsance, Frau des Raimannes S. in Jft (1730—1805) II, 217, 20.
- Sesenheim 73—76. I, 250, 20. 253, 20. II, 109, 6. IV, 66, 12.
- Shakespeare, William (1564—1616) I, 24, 19. 47, 4. 48, 7. 89, 105, 22. 122, 25. 124, 6. 142, 3. 191, 9. 205, 19. 230, 1. 256, 262, 12. II, 3, 7. 4, 22. 7, 10. 19, 9. 26, 18. 145, 16. III, 106, 185, 10. 260, 19. IV, 16, 21. V, 87, 8. VII, 71, 1. 14. 86, 155, 13. 158, 8. 212, 12.

- Sichtbaren, die, eine Jfter Zeitschrift I, 33, 16. 114, 19.  
 Sicilien IV, 240, 25.  
 Siebeleben bei Gotha V, 202, 17.  
 Sievers (Siebert, Siemer?), Arzt in Oberweimar V, 40, 3. VI, 281, 3. 372, 28. 377, 2.  
 Silbermann, Joh. Andreas, Orgelbauer und Alterthumsforscher in Straßburg (1712—83) II, 6, 16. 8, 25.  
 Silberode zwischen Harzburg und Tuderstadt III, 202, 24.  
 Sindlingen bei Höchst II, 163, 10.  
 Sinner, Schultheiß (avoyer) und Schriftsteller in Bern VII, 362, 19.  
 —, dessen Sohn, Hauptmann in Bern IV, 76, 4. 86, 1. 88, 8. 23. 90, 12. VII, 362, 18.  
 Sinningsfiold? VII, 81, 26.  
 Slevoigt, Traugott Friedemann, Wildmeister zu Walbeck unweit Jena III, 7, 1.  
 —, dessen Tochter, spätere Frau Bertuch III, 10, 22.  
 Snijders (Snayers), Franz, niederl. Thier- und Stillebenmaler (1579—1657) III, 49, 11.  
 Sömmerring, Samuel Thomas, Naturforscher und Arzt, 1779—1784 Prof. d. Anatomie in Cassel, dann in Mainz (1755—1830) 1929. 1948. 1964. 1977. 2048. 2066. 2324. 2340. VI, 288, 22. 291, 7. 302, 26. 308, 10. 331, 19. 381, 9. 410, 27. 412, 2. 413, 14. VII, 12, 10. 41, 10. 21.  
 Sokrates II, 11, 15. 16, 15. 297, 12. 304, 1. 11. VII, 131, 21. 271, 17.  
 Solander, Daniel Carl, schwedischer Reisender (1736—82, 1768 mit Cook um die Welt) II, 328.  
 Sonneberg im Hztm Sachsen-Meiningen V, 155, 2. 320, 15. 346, 14. 348, 15.  
 Sophokles II, 16, 12. III, 187, 12.  
 Soulabie, Jean Louis Giraud, Naturforscher (1752—1813) VI, 82, 14. VII, 20, 8. 36, 5.  
 Spanien I, 203, 25.  
 Speyer 849. II, 269, 9. IV, 63, 21. 86, 18.  
 Spiegel, v., Domdechant in Halberstadt VI, 195, 23. 197, 9.  
 Spinoza (1632—77) II, 85, 6. 156, 11. VI, 219, 9. 231, 7. 386, 1. 387, 6. 16. 392, 11. 393, 4. 420, 17. VII, 7, 8. 58, 4 (vgl. 381). 62, 5. 92, 20. 95, 1. 110, 4. 127, 1. 131, 22. 173, 12. 174, 1. 182, 16. 214, 8.

- Sprickmann, Anton Mathias, Dramatiker, Prof. d. Rechte und Reichsgeschichte in Münster (1749—1826) VII, 126, 27. 312.
- Sprünglin, Pfarrer und Ornithologe in Bern IV, 76, 4. 86, 1. 87, 23. 88, 8. 23. 90, 12.
- Stadt Ilm im Hptm Wr 2186. VI, 245, 6. VII, 59, 5. 115, 11.
- Staff, August Wilhelm Ferdinand v., Kammerherr und Oberforstmeister zu Ilmenau III, 57, 20. IV, 163, 13. 284, 12. V, 168, 4. VI, 150, 13. 371, 27. VII, 61, 7. Dessen Kinder:
- , Christian Friedrich August v., Hof- und Jagdjunker, 1792 Kammerjunker in Wr V, 19, 16. 257, 27.
- , Albertine v., Hofdame in Carlstraße IV, 154, 10. 155, 13. 160, 24. VII, 117, 8.
- , Wilhelmine v., VII, 71, 4.
- Stark, H. Fr., Theologe I, 168, 10.
- Starke, Dr. Joh. Christian, Weimariſcher Hofrath u. Leibarzt, Prof. d. Medicin in Jena VII, 220, 7. 241, 13. 251, 9.
- , Johanne Christiane, Schauspielerin in Leipzig (geb. 1732) I, 26, 14.
- Steche, Dr. jur. in Göttingen 188. 232. 241.
- Steen, Jan, niederl. Genremaler (1626—79) IV, 324, 12.
- Steiger, Joseph Christian, 1767 Student? in Leipzig I, 144, 18.
- Stein, Gottlob Ernst Josias Friedrich v., Oberstallmeister in Wr (15. März 1735—93) 821. 847. 878. III, 30, 6. 65, 16. 75, 4. 77, 1. 88, 20. 102, 25. 107, 7. 128, 6. 131, 20. 146, 9. 153, 21. 156, 16. 157, 11. 164, 26. 166, 24. 189, 1. 192, 10. 201, 24. 219, 2. 220, 11. 222, 12. 223, 21. 226, 18. 250, 2. 13. 253, 18. 254, 12. 21. 255, 12. 257, 18. 258, 2. 267, 8. IV, 19, 19. 36, 2. 43, 23. 49, 3. 55, 2. 57, 14. 118, 3. 155, 3. 214, 8. 20. 225, 5. 227, 3. 236, 19. 237, 22. 244, 18. 250, 2. 287, 6. 27. 288, 19. 289, 23. 292, 21. 301, 17. 306, 10. 313, 22. 323, 11. 328, 6. V, 2, 5. 19, 6. 33, 5. 53, 9. 60, 5. 61, 3. 67, 19. 78, 17. 82, 21. 106, 15. 159, 15. 166, 26. 167, 17. 169, 24. 198, 10. 234, 18. 235, 17. 239, 25. 257, 23. 294, 3. 306, 15. 307, 20. 324, 13. 343, 13. VI, 44, 17. 51, 13. 61, 19. 75, 3. 101, 4. 17. 105, 20. 110, 14. 115, 27. 121, 9. 128, 2. 141, 21. 156, 10. 162, 17. 163, 22. 173, 8. 198, 14. 257, 2. 298, 12. 299, 8. 319, 16. 322, 21. 340, 14. 349, 5. 351, 27. 384, 7. 408, 23. VII, 5, 9. 34, 8. 39, 12. 61, 10. 86, 7. 88, 8. 94, 21. 101, 3. 158, 15. 161, 8. 172, 9. 192, 5. 220, 21. 221, 23. 222, 18. 227, 7. 230, 6. 250, 19. 251, 6. 268, 7. 274, 23. 280, 5. 290, 4. 291, 6. 21.



- Stein, Charlotte Albertine Ernestine v., geb. v. Scharbt** (25. Dec. 1742—1827) 378 ff. I, 277. II, 279, 18 f. III, 3, 16. 29, 11. 51, 16. 65, 9. 67, 14. 69, 13. 95, 19. 244, 16. IV, 14, 19. 16, 17. 61, 20. 148, 6. 151, 24. 233, 3. 243, 2. 269, 10. 299, 19. 325, 16. V, 39, 3. 57, 13. 164, 18. 257, 12. 272, 1. 275, 18. 319, 7. 347, 10. VI, 97, 6. 177, 13. 191, 13. 223, 8. 229, 8. 309, 13. 333, 20. 381, 2. 387, 6. 388, 19. 407, 10. VII, 1, 5. 8, 24. 20, 10. 73, 7. 76, 9. 81, 24. 86, 6. 91, 3. 93, 6. 109, 18. 126, 2. 173, 20. 182, 15. 184, 7. 205, 18. 252, 22. 258, 15. 307.
- , **deren Kinder insgesamt** III, 48, 21. 52, 18. 56, 5. 65, 16. 76, 5. 84, 11. 88, 15. 102, 22. 112, 11. 141, 7. 150, 2. 154, 8. 164, 3. 169, 6. 173, 4. 178, 26. 180, 21. 220, 5. 221, 13. 248, 14. 250, 2. 13. 254, 21. 255, 13. 257, 18. 258, 2. IV, 11, 6. 46, 4. 49, 3. 54, 7. 83, 25. 155, 5. 208, 6. 297, 25. VI, 44, 17. 20. 45, 8. 60, 1.
- , **Carl v.** (geb. 8. März 1765, Anfang Mai 1780 nach Braunschweig als Schüler des Carolinum) III, 23, 14. 156, 17. 158, 6. 163, 19. 165, 14. IV, 56, 23. 297, 25. VI, 39, 17. 198, 23. 340, 12. VII, 178, 1. 238, 8.
- , **Ernst v.** (29. Sept. 1767 — Juni 1787) III, 28, 1. 163, 20. 165, 10. 209, 11. IV, 2, 15. 222, 2. 241, 5. 244, 6. V, 74, 17. 118, 5. 166, 25. 169, 20. 231, 2. 236, 11. 306, 16. 332, 4. VI, 19, 13. 110, 14. 115, 27. 162, 12. 245, 8. 246, 5. VII, 118, 13. 134, 21. 157, 8. 158, 16. 182, 8. 220, 6. 21. 221, 23. 222, 18. 227, 7. 230, 4. 237, 24. 241, 12. 251, 7. 315.
- , **Friedrich Constantin v.** (27. Oct. 1772—1844) 2071. 2148. 2157. III, 20, 5. 40, 23. 76, 7. 21. 88, 16. 139, 2. 163, 21. 212, 2. 18. 213, 12. 217, 11. 228, 1. 234, 15? 258, 2. 266, 2. 267, 8. IV, 1, 1. 2, 18. 23, 16. 188, 16. 222, 1. 232, 16. 236, 19. 241, 5. 244, 6. 18. 306, 11. 315, 10. 323, 18. 325, 21. 327, 18. 328, 3. 7. V, 2, 5. 4, 2. 13, 10. 42, 9. 74, 17. 82, 23. 94, 17. 95, 11. 101, 21. 115, 14. 131, 1. 7. 166, 26. 167, 20. 169, 20. 194, 9. 196, 4. 13. 18. 197, 23. 198, 7. 22. 199, 16. 200, 2. 215, 28. 236, 11. 306, 15. 331, 19. 333, 14. 334, 2. 335, 6. 12. 15. 337, 15. 352, 9. 389. VI, 7, 1. 19, 12. 49, 17. 68, 17. 90, 12. 93, 20. 101, 6. 110, 14. 115, 27. 141, 14. 149, 14. 150, 1. 14. 151, 12. 152, 1. 162, 12. 17. 165, 18. 166, 6. 167, 5. 22. 168, 7. 169, 1. 15. 172, 7. 173, 8. 174, 13. 185, 18. 187, 19. 194, 23. 195, 12. 196, 17. 197, 18. 198, 21. 199, 9. 200, 16. 201, 11. 202, 16. 203, 3. 12. 205, 19. 209, 6. 214, 19. 215, 2. 15. 220, 22. 223, 8. 236, 19.

[Stein, Friedrich Constantin v.]

238, 8. 239, 17. 240, 4. 242, 6. 245, 8. 246, 5. 252, 18. 284, 28.  
288, 28. 292, 14. 298, 17. 301, 9. 303, 18. 305, 3. 312, 21. 319, 21.  
322, 24. 323, 8. 325, 14. 326, 8. 341, 10. 358, 8. 360, 23. 363, 1.  
366, 16. 376, 23. 383, 1. 10. 443. VII, 5, 7. 9, 4. 14, 7. 23, 14.  
24, 19. 25, 4. 43, 7. 45, 3. 7. 16. 49, 19. 59, 4. 20. 61, 10. 64, 11.  
65, 5. 66, 6. 19. 74, 11. 80, 4. 84, 25. 86, 18. 87, 17. 88, 8. 16.  
89, 17. 91, 3. 93, 6. 94, 17. 95, 13. 96, 10. 27. 98, 4. 99, 13. 100, 16.  
104, 16. 22. 105, 9. 106, 3. 23. 118, 7. 121, 1. 134, 21. 139, 12.  
149, 2. 157, 9. 172, 9. 204, 10. 208, 6. 210, 23. 212, 5. 219, 16.  
220, 21. 221, 18. 222, 18. 227, 7. 228, 12. 230, 6. 237, 25. 238, 7.  
241, 12. 247, 1. 273, 17. 279, 13. 281, 17. 282, 7. 284, 5. 19.  
285, 5. 10. 287, 10. 289, 18. 291, 21. 292, 2. 345.

—, Charlotte v., des Oberstallmeisters Schwester, Hofdame der  
Herzogin Mutter in Wr († 1784) IV, 62, 2. VI, 197, 11.  
199, 3. 465.

—, Henriette Caroline v., geb. Langwerth v. Simmern, in Nassau  
die Mutter des preussischen Staatsmannes II, 179, 13.

—, Nordheim, Herr u. Frau v. VI, 100, 20.

—, Georg Wilhelm, Arzt in Rassel (1737—1803) VII, 246, 8.

Steinauer, Christian Wilhelm, Kaufmann in Leipzig seit 1780  
Obercontrolleur bei der Porcellanmanufactur in Meissen 438.  
452. 454. 520. 1227. III, 46, 17.

Steinbach, Erwin v., Hauptbaumeister des Straßburger Münsters  
(1244—1318) II, 25, 20.

Steiner, Schwager Savaters II, 156, 16. 157, 8. IV, 192, 13.

Steinhart, Friederike, Vocalistin der Hofcapelle in Wr IV, 170 18.  
VII, 68, 12. 145, 4.

Steiß, Kaufmann in Jft I, 29, 26.

Stellwag, Joh. Conrad, Pfarrer in Bonames bei Jft I, 29, 13.

Stenzel f. Breittopf, Constanze.

Stephanie, Gottlieb, Schauspieler u. Lustspielbichter (1741—1800)  
VI, 254, 4.

Stern, Sebastian, Hauswirth Trapps in Jft I, 57, 4. 271.

Sterne, Lorenz (1713—68) II, 18, 26. 262, 6. 283, 4. 284, 18.  
IV, 294, 8.

Stetten, Gut der Familie v. Keller, bei Erfurt 377.

Stieb? VI, 223, 23.

Stieler, Marie Caroline, aus Hannover VII, 5, 16. 46, 8.

Stoß, Joh. Michael, Kupferstecher in Leipzig (1739—73) I, 217, 24.  
 —, Marie Helene, geb. Schwabe, dessen Frau (1733—82) I, 217, 24.  
 Stodmar, Wolfgang Heinrich, Hof-Medailleur in Wr V, 160, 10.  
 Stodum, Caroline u. Biette v., Jugendfreundinnen Goethes in  
 Jft I, 8, 25. 19, 2. 20, 1. 55, 11. 76, 10.

Stolberg-Stolberg, Gräfin Henriette Friederike zu (1747—82)  
 f. Bernstorff.

— —, Christian Graf zu (1748—1821) 358. II, 248, 20. 260, 5. 22.  
 267, 16. 270, 8. 274, 3. 292, 16. 303, 4. 306, 3. III, 4, 4. 65, 10.  
 66, 23. 166, 9. 13. IV, 226, 13. V, 275, 21. VI, 281, 1. 4. 284, 5.  
 286, 10.

— —, Louise Gräfin zu, geb. Gräfin Redentlow, dessen Frau  
 (III, 166, 9). VI, 282, 1. 4. 284, 5. 286, 5. 315, 21.

— —, Friedrich Leopold Graf zu (1750—1819) 358. 368. II,  
 248, 20. 260, 5. 22. 267, 16. 270, 8. 273, 14. 24. 274, 3. 292, 16.  
 306, 3. III, 3, 19. 4, 4. 64, 11. 65, 10. 66, 23. 68, 18. 70, 8.  
 101, 21. 166, 13. 216, 11. IV, 226, 13. V, 275, 21. VI, 282, 1. 4.  
 284, 5. 286, 10. 20. 297, 1. 315, 21. VII, 6, 17.

— —, Agnes Gräfin zu, geb. v. Wipleben, dessen Frau († 1789)  
 V, 275, 22. VI, 282, 1. 4. 284, 5. 286, 9. 315, 21.

— —, Auguste Louise Gräfin zu, 1783 zweite Frau des Grafen  
 A. P. v. Bernstorff (1753—1835) 286. 290. 301. 308.  
 327. 340. 343. 355. 365. 400. 433. 456. 463. 504.  
 621. 681. 960. 1425. II, 298, 17. 330. IV, 226, 18. V, 244, 21.  
 277, 7.

Strada, Jamianus, Römischer Jesuit, Geschichtschreiber (1572—  
 1649) V, 284, 14. 24. 287, 13.

Straßburg 61. 63—72. 78. 333. I, 184, 20. 217, 19. 220, 19.  
 221, 3. 224, 16. 227, 9. 234, 17. 250, 6. 252, 6. 253, 20. II, 5, 16.  
 6, 18. 7, 20. 8, 23. 25, 21. 120, 19. 150, 28. 263, 18. 270, 16.  
 IV, 67, 23. 69, 7. V, 91, 15. 182, 14. VI, 199, 18. 382, 22.

Straube, Wittwe Johanne Elisabeth, Goethes Hauswirthin in  
 Leipzig I, 12, 23.

—, Joh. Georg, herzogl. Rathscher in Wr VI, 247, 6.

— = Streiber? VII, 73, 2. 305.

Streiber, Joh. Lorenz, Bankier, Commerzienrath und Bürger-  
 meister in Eisenach 896. IV, 160, 4. 178, 3. 179, 21. 268, 22.  
 317, 22. V, 190, 1. Nebst Sohn VII, 73, 2? 305.

- Streiber, dessen Tochter Victoria und übrige Familie IV, 182.  
VI, 311, 13. 321, 25. 323, 22.
- Struensee, Graf Johann Friedrich v., geb. 1737, dänischer  
arzt, dann Minister, 1772 gestürzt und hingerichtet IV, 224.
- Stubenboll, Ludwig Christian v., Kammerherr und Ober-  
meister zu Allstedt, nebst Familie III, 242, 4.
- Stügerbach bei Ilmenau 491. 498. 1015. III, 91, 21. 96, 1. 12  
170, 20. 24. 171, 19. 173, 20.
- Stuttgart IV, 153, 22. 154, 14. VI, 49, 5. VII, 358, 10.
- Sueton VI, 285, 25.
- Suiderhof, Jonas, niederl. Kupferstecher (geb. 1613) III, 206.
- Sutor, Christoph, Diener Goethes III, 208, 6. IV, 214, 11. V, 20  
VI, 149, 16. 304, 4. 22. 305, 24. 306, 15. 308, 1. VII, 218  
273, 12.
- Swedenborg, Emanuel, schwedischer Gelehrter, Mystiker und  
soph (1688—1772) III, 115, 1. 121, 3. 189, 20. V, 198  
200, 14. 214, 2. 18. VII, 105, 14.
- Swift, Jonathan (1676—1745) I, 29, 24.
- T.** = Tante s. Textor, Anna Christine.
- Taenert, Dame im Breittopffschen Hause in Leipzig I, 85, 8.
- Tannroda an der Ilm V, 203, 21. VI, 158, 2. VII, 203, 15.
- Tasso, Torquato (1544—95) I, 28, 4. 54, 17. 26. 70, 1. 71, 11. 93  
II, 289, 8. Vgl. „Goethes Schriften“.
- Taubenheim, v., ? V, 171, 6.
- Tavaros, Dr., wandernder Augenarzt IV, 75, 25. 82, 20. 83, 22.
- Tell, Wilhelm II, 268, 10. V, 123, 15. VII, 360, 9.
- Terenz I, 72, 26.
- Lesdorpff, Joh. Matthäus, 1769—73 stud. iur. in Göttingen, b  
auf Reisen, seit Nov. 1774 in Lübeck Rathsssecretair, sp  
Bürgermeister (1749—1824) II, 146, 7. 19.
- Textor, Joh. Wolfgang, Dr. iur., wirklicher Geh. Rath  
Stadtschultheiß in Jft (1693—1771) I, 29, 8. 30, 9. 35  
47, 17. 90, 3. 165, 13. 254, 8. 260, 14.
- , Anna Margaretha geb. Rindheimer, dessen Frau (1711—  
71. II, 61, 17. VI, 33, 13. Deren Kinder:
- , Katharina Elisabeth (1631—1808) s. Goethe.
- , Johanna Maria, seit 1751 verm. mit dem Handelsma  
Georg Adolph Melber in Jft (1734—1823) VI, 33, 13.

- Textor, Anna Maria, seit 1756 verm. mit dem Pfarrer Johann Jakob Stard in Jft (1738—94) VI, 33, 13.
- , Joh. Jost, Dr. iur., Advocat und Schöff in Jft (1739—92) 1550. I, 27, 1. 30, 13. 34, 26. 37, 8. Verm. am 17. Febr. 1766 mit
- , Maria Magdalena geb. Möller (1750—98) I, 34, 26. 37, 8. VI, 33, 13.
- , Anna Christine, am 5. Mai 1767 verm. mit dem späteren Oberst und Stadtkommandanten G. F. E. Schuler in Jft (1743—1819) I, 11, 14. 20, 5. 55, 28? 74, 14. 89, 24.
- Thal f. Ehrenbreitstein.
- Theokrit II, 16, 18.
- Thümmel, Moriz August v., Dichter und 1768—83 herzogl. Coburgischer Geheimrath und Minister (1738—1817) 1488. I, 182, 12. V, 330, 1. 347, 7. Familie V, 339, 25.
- Thun, Graf Franz Joseph v., in Wien V, 189, 10. 200, 14. 214, 2.
- Thunger (Dunger) v., Hofdame in Meiningen V, 2, 23. 18, 4. 309, 22. 310, 8.
- Thym, Joh. Heinrich, Gesang- und Rechenlehrer in Jft I, 20, 5. 35, 6.
- Tibull VI, 71, 16.
- Tiefenort im Hptm Wr 1447. 1448. V, 311, 9.
- Tiefurt, Dorf und herzogl. Gut bei Wr 814. III, 59, 19. 68, 4. 69, 7. 71, 13. 76, 16. 107, 7. 140, 21. 207, 20. 230, 4. 245, 2. IV, 22, 20. 36, 15. 53, 15. 186, 4. 198, 7. 205, 20. 219, 1. 6. 222, 9. 223, 1. 236, 10. 274, 9. 326, 3. V, 155, 18. 177, 3. 184, 4. 230, 15. 322, 12. VI, 7, 5. 8, 16. 10, 1. 17, 17. 26, 23. 27, 3. 28, 13. 30, 14. 46, 14. 49, 23. 55, 15. 73, 14. 74, 2. 169, 10. 175, 6. 178, 11. 223, 15. 275, 6. 279, 11. 282, 5. 305, 20. 373, 25. 385, 21. VII, 86, 15. 264, 19. 266, 10. 19. 272, 5. 277, 11. 279, 7.
- Tiefurter Journal V, 194, 11. 196, 20. 199, 11. 226, 13. 253, 12. 274, 10. 380. VI, 60, 1. 98, 21. 134, 3. 212, 23. 214, 13. 223, 13. 224, 5. 440. 444. 450.
- Tillier, v., aus Bern VII, 221, 11?
- Tirol VII, 126, 16. 152, 11.
- Tischbein, Joh. Heinrich Wilhelm, Maler (1751—1829) V, 215, 20. 222, 10. 237, 10. 313, 20. 316, 12. 347, 4. VI, 8, 21. 21, 24. 66, 15. 84, 25. 130, 4. 255, 4. 264, 18. VII, 119, 19. 120, 25. 122, 15. 124, 3. 16. 283, 6.

Tischer s. Jung.

Toaldo, Giuseppe, ital. Meteorologe (1719—98) VI, 392, 14.

Tobler, Joh., Chorherr und Dichter in Zürich (1732—1808) IV, 89, 19. V, 129, 13.

—, Joh. Christoph, dessen Sohn, Theologe und Schriftsteller IV, 89, 18. 111, 2. 25. 115, 6. 116, 11. V, 119, 11. 120, 9. 123, 9. 129, 12. 150, 10. 171, 23. 195, 12. 200, 16. 210, 8. 216, 11. 229, 12. 22. 230, 1. 282, 17. VI, 18, 8. 134, 6? 440.

Töschniß? Teschniz? V, 164, 3. 166, 2.

Toggenburg, ein schweizerischer Kunstfreund IV, 172, 11.

Tonnendorf im Hptm Wr V, 203, 21.

Trapp, Augustin, Jugendfreund Goethes, aus Worms 14. 15. 64. I, 237, 19. 278. 279.

Trebra, Friedrich Wilhelm Heinrich v., Bergbeamter, 1776—1779 in weimarischen, dann in hannoverischen Diensten, später (seit 1801) in kursächsischen (1740—1819) III, 92, 8. V, 27, 14. VI, 178, 3. 200, 14. 446.

—, dessen Frau VI, 178, 8. 200, 14.

Treitlinger, Prof. d. Rechte in Straßburg II, 1, 10.

Trentmann? II, 252, 1.

Treptow a. d. Rega in Hinterpommern I, 56, 8. 75, 28.

Treuenbriegen in Brandenburg IV, 241, 21. V, 184, 12.

Treuter, Joh. Wilhelm Siegmund. Cammer-Calculator in Wr VI, 378, 26. 397, 15.

Trient in Savoyen IV, 177, 11. (s. „Schweiz“.)

Trier, Kurfürst Clemens Wenzel v., Prinz v. Sachsen (1739—1812) V, 319, 17.

Trippel, Alexander, Bildhauer (1744—93) V, 138, 5.

Troistedt bei Berka an der Elbe IV, 53, 15.

Trosson, kurtrierischer Ingenieur-Hauptmann und Bauinspector in Coblenz II, 152, 11. Nebst Familie II, 196, 9. 206, 23.

Trümbach, Familie v., Erben der Fräulein v. Klettenberg III, 2, 2. 17.

Tscharner, Schultheiß in Bern IV, 76, 4. 86, 1. 88, 8. 23. 90, 12. V, 88, 27.

Türckheim s. Dürkheim.

Tyson, Eduard, Anatom (2. Hälfte d. 17. Jhdts) VI, 412, 12.

Ule, ein Bedienter in Wr VI, 392, 1.

Unbekannte 1176. 2561.

Unter-Pörlitz bei Ilmenau III, 96, 17.

Ufingen f. Raffan.

Valenti, Giuseppe, Doctor der ital. Sprache an der Universität in Jena VII, 220, 13.

Vallendar bei Coblenz II, 179, 11.

Veltheim, August Ferdinand v., Mineraloge, auf Harbte bei Helmstedt VI, 198, 4.

Venus, Joh. Christian, Unterofficier?, 1782 herzogl. Kammerdiener in Wr V, 348, 20.

Verona VI, 122, 9.

Veronese, Paolo (1528—88) IV, 64, 19.

Versailles II, 47, 10.

Vica d'Ajze, Felix, Naturforscher in Paris (1748—99) VII, 208, 9. 218, 11.

Villoison, Jean Baptiste Gaspard d'Ansse de, franz. Hellenist (1750—1805) IV, 195, 2. V, 331, 10. 348, 12. VI, 43, 12. 55, 16.

Virgil I, 63, 13. V, 313, 9.

Wigthum v. Eckstädt, Graf Joh. Friedrich, Generalleutnant u. Gouverneur von Leipzig (1712—86) VI, 111, 26.

Vogel, Christian Georg Carl, Ranglist in Wr VII, 241, 8.

Voigt, Christian Gottlob, 1770—77 Justizamtmann in Alstedt, seit 1777 Regierungsrath in Wr, 1783 auch Geheimer Archivarius, 1784 Hofrath (1743—1819) VI, 189, 13. 371, 25. 458. VII, 59, 4. 72, 16. 84, 28. 230, 18. 241, 19. 252, 21.

—, Johanna Victoria, dessen Frau, geb. Hufeland, verwittwete Michaelis (geb. 1741) VII, 72, 16.

—, Joh. Carl Wilhelm, Bruder des Christian Gottlob, Mineraloge in weimarischen Diensten, 1783 Secretair bei der Bergwerkscommission (1752—1821) IV, 11, 19? 247, 9. 310, 2. V, 21, 9. 130, 13. 154, 1. 163, 13. 219, 1. VI, 81, 20. 84, 2. 130, 3. 145, 18. 164, 15. 189, 19. 288, 17. 297, 23. VII, 46, 17. 50, 11. 59, 4. 60, 16. 64, 11. 65, 5. 84, 28. 87, 23. 88, 19.

Voigt, Jenny v., geb. Röser, in Denabrück 274. 1254. 1286. 1426. 1468. V, 135, 19? 136, 4. 9.

Volgstedt, Carl Albrecht v., bis Ende 1780 Kriegsrath in Wr IV, 219, 13. V, 29, 1. 39, 25. 121, 9.

**Wolpertshausen** bei Wehlar II, 27, 8.

**Voltaire**, François Marie Arouet de (1694—1778) I, 9, 26. 10, 1. 24, 9. 26, 11. 32, 7. 66, 2. 205, 19. II, 187, 22. IV, 117, 10. 284, 23. 297, 18. V, 294, 24. VI, 112, 19. 285, 18. 289, 4. 301, 23. 303, 9. 309, 13. 324, 24. VII, 364, 10.

**Wolz**, v., Jurist in Wehlar II, 104, 16.

**Woz**, Christian Heinrich Wilhelm v., englischer Capitain a. D. in Wr, nebst Familie VI, 98, 23.

—, Friederike, dessen Tochter VI, 197, 17.

**Wulpius**, Christian August, später Goethes Schwager (1762—1827) VII, 171, 21.

**W?** Jugendgeliebte Goethes in Jft I, 61, 2. 76, 10?

**Wagner**, Heinrich Leopold, Jurist und Dichter (1747—79) II, 253, 5. 255, 11. 256, 2. 15. 257, 5.

—, Joh. Conrad, herzogl. Kammerdiener in Wr IV, 52, 28. 81, 16. 85, 8.

—, Jean Jacques, schweizerischer Naturforscher (1641—95) IV, 177, 4.

**Wahren**, Dorf bei Leipzig I, 118, 14.

**Waiz**, Joh. Christian Wilhelm, Zeichner in Wr VI, 268, 6. 281, 5. 294, 12. 329, 15. 381, 13. 407, 13. 409, 18. 414, 9. VII, 41, 24. 253, 12.

**Walch**, Joh. Ernst Immanuel, Naturforscher und Sammler, Prof. d. Beredsamkeit und Dichtkunst in Jena († 1778) III, 249, 2. VII, 54, 6. 367, 1.

**Waldeck**, Fürstin Christiane v., geb. Prinzessin v. Zweibrücken-Birkenfeld (1725—1816) II, 277, 14. 289, 24.

—, Dorf unweit Jena im Hztm Wr 374. III, 6, 8.

**Waldersee** (Waltersee) s. Junfer.

**Waldner-Freundstein**, Louise Abelaide v., Hofdame der Herzogin Louise in Wr, Stiftsdame zu Schaffen III, 107, 5. 156, 2. 159, 15. 162, 4. 166, 22. 170, 22. 185, 8. 201, 25. 220, 12. 222, 12. 223, 21. 226, 18. 228, 9. 249, 19. 254, 22. IV, 37, 2. 61, 21. 62, 2. 155, 4. 214, 25. 232, 18. 238, 4. 242, 1. 251, 3. 280, 11. 293, 10. 372. V, 38, 25. 68, 23. 82, 21. 94, 15. 119, 17. 167, 18. 230, 6. 244, 17. 306, 15. 347, 7. VI, 155, 11? 170, 1? 187, 10. 198, 15. 399, 19. VII, 268, 1. 12.

**Wallenstein**, Graf v., aus Böhmen VII, 125, 3.



Walter? in Jft I, 29, 25. 269.

Wanderer, Joh. Christian, Jurist, 1772 Legationssecretair in Weplar II, 38, 3.

Wanzenau bei Straßburg I, 252, 17.

Warnsdorf, v., Probst zu Probststeigella V, 303, 23.

—, dessen Mutter V, 304, 1.

Wartburg 682. 683. III, 180, 13. 247, 11. 249, 4. IV, 303, 12. 313, 2. VI, 305, 4.

Wartensleben, Gräfin v., geb. v. Synar III, 100, 23. 107, 16. 108, 20. IV, 61, 6. 86, 5. V, 105, 1. 109, 23. 305, 8.

—, Graf v., deren Sohn III, 100, 24. 108, 22. V, 109, 22.

Waser, Pfarrer in Zürich, wegen Urkundenentwendung 1780 hingerichtet IV, 212, 11. 227, 16. 228, 12. 251, 8. 254, 16. 259, 1. 266, 16. 273, 14. 280, 10. 305, 17. 315, 13. 18. 328, 22. V, 69, 4. 146, 18.

Waterloo, Anthony, niederl. Landschaftsmaler und Radirer (1598—1670) V, 319, 3.

Wagdorf, Heinrich Maximilian Friedrich v., 1767 Student in Leipzig I, 104, 3.

Wawagen s. Waldner.

Weber, Gottlob Theodor, Hof- und Consistorialrath, auch Amtmann zu Jena 2149. VII, 20, 6.

—, Joh. Wilhelm, Pfarrer zu Daaßdorf, nebst Frau VI, 378, 20.

—, Musikvirtuose in München VII, 154, 8.

Wedel, Otto Joachim Moriz v., Kammerherr und Oberforstmeister in Wr III, 10, 8. 22, 2. 57, 20. 67, 19. 220, 8. 222, 20. 225, 3. 242, 1. IV, 49, 13. 52, 12. 53, 5. 58, 8. 19. 61, 18. 63, 7. 67, 21. 79, 17. 81, 15. 85, 8. 88, 7. 94, 23. 107, 3. 123, 3. 170, 14. 16. V, 40, 23. 75, 5. 155, 24? 212, 5. 344, 16. VI, 51, 14. 317, 4. 372, 6. VII, 101, 4. 127, 4.

—, Henriette v., dessen Frau s. Wöllwarth.

Weidmann, Marie Louise, Mitbesitzerin der Weidmann-Reich'schen Buchhandlung in Leipzig (1715—93) I, 166, 24.

Weimar 365. 366 ff. II, 298, 7. 20. 299, 2. 15. 301, 2. 306, 3.

Weiß, Christian Felix, Dichter und seit 1761 Kreissteuereinnehmer in Leipzig (1726—1804) I, 26, 11. 91, 4. 122, 26. 124, 7. 180, 5. 181, 14. 182, 21. 197, 23. 205, 26. 28. 256, 16.

Weißenburg unweit Rochberg in Thüringen 619. III, 162, 25.

Goethes Werke. IV. Abth. 7. Bd.

Lösch:

Loggen:

Lونده:

Trapp:

64.

Trebra:

in :

fest

VI, :

—, deſſer

Treitlinge:

Trentman:

Treptow a

Treuenbric:

Treuter, :

VI, 37-

Trient in :

Trier, Muxi:

V, 319

Trippel, M:

Troistedt be:

Troſſon, fur

in Goble:

- Wieland, Christoph Martin (1733—1813) 487. 888. 914. I,**  
 179, 12. 180, 9. 181, 13. 190, 10. 201, 20. 227, 24. 228, 18.  
 230, 1. II, 53, 12. 58, 1. 24. 77, 12. 78, 21. 84, 8. 85, 15. 87, 10.  
 93, 9. 98, 5. 15. 105, 3. 111, 13. 25. 118, 6. 124, 23. 125, 2.  
 126, 10. 150, 4. 152, 4. 14. 159, 13. 163, 5. 164, 16. 165, 1.  
 172, 5. 173, 24. 176, 21. 184, 4. 185, 20. 187, 24. 188, 8. 190, 4.  
 196, 24. 217, 14. 222, 7. 238, 20. 253, 7. 283, 10. 299, 16. 300, 9.  
 301, 9. III, 1, 16. 2, 13. 4, 16. 5, 1. 12, 17. 13, 5. 20, 22. 26, 15.  
 29, 7. 38, 20. 40, 20. 42, 12. 52, 9. 60, 1. 67, 15. 76, 4. 77, 3.  
 78, 2. 81, 4. 83, 24. 84, 16. 87, 9. 104, 5. 108, 1. 111, 22. 144, 15.  
 181, 14. 210, 3. 220, 2. 238, 12. 244, 6. 260, 18. IV, 187, 18.  
 201, 27. 202, 16. 204, 15. 221, 17. 252, 22. 259, 7. 272, 15.  
 278, 9. 330, 20. V, 39, 8. 231, 4. 259, 16. 317, 14. 318, 5. 320, 7.  
 336, 10. VI, 27, 1. 70, 16. 81, 5. 128, 21. 130, 14. 132, 7. 22.  
 138, 6. 143, 25. 181, 3. 219, 7. 223, 6. 363, 12. 419, 6. VII,  
 96, 3. 102, 14. 145, 8. 173, 6. 190, 16. 200, 27. 201, 22. 230, 10.  
 231, 18. 232, 2. 237, 15. 239, 8. 17. 273, 21.  
 —, Dorothea geb. Hillenbrand, dessen Frau III, 1, 18. 101, 12.  
 181, 14. VII, 239, 17.  
 —, deren Rinder III, 1, 18. 13, 7. 101, 13. 181, 14. 260, 18. VII,  
 239, 17.  
**Wien V, 188, 6. VI, 51, 21. 239, 2. VII, 114, 2. 130, 5. 137, 1.**  
 154, 4. 237, 9.  
**Wiesbaden 8.**  
**Wiesenhütten, v., hessen-darmstädtischer Beamter VI, 129, 4.**  
**Wilhelmi, Prof. in Bern, Begründer einer vornehmen Erziehungs-**  
**anstalt IV, 76, 4. 86, 2. 88, 8. 23. 90, 12.**  
**Wilhelmshad bei Hanau VI, 18, 4.**  
**Wilhelmshöhe bei Cassel VI, 202, 17.**  
**Wilhelmsthal, herzogl. Schloß bei Eisenach 628. 1864. 1749.**  
**1750. III, 174, 6. 175, 14. 247, 7. 18. IV, 223, 19. V, 233, 12.**  
 234, 6. 237, 3. VI, 296, 3. 308, 4.  
**Winkler, Gottfried, Kunstsammler, Rath: und Handelsherr in**  
**Leipzig (1731—95) VI, 111, 15.**  
**Winthem, Johanne v., geb. Dimpfel (1791 mit Klopstock in**  
**zweiter Ehe vermählt) II, 256, 12.**  
**Wipleben, Friedrich Hartmann v., Obermarschall und Geheimrath**  
**in Wr III, 93, 13. V, 294, 2. VI, 101, 1. 102, 20. 109, 6. 238, 2.**  
 —, dessen Frau III, 174, 13. VI, 101, 1. 102, 20. 109, 6. 238, 2.

Wipleben, Obristlieutenant in ? Diensten, nebst Frau und Kinder  
VI, 167, 17.

Woher, Marquard, Maler in Bern IV, 87, 28.

Wöllwarth, Henriette v., Hofdame der Herzogin Louise in Br  
1782 verm. mit D. J. M. v. Wedel IV, 241, 21. V, 38, 21.  
155, 24? VI, 44, 9. 296, 3.

Wörliß 540. 541. 708. III, 227, 4.

Wolf, Friedrich August (1759—1824) VII, 207, 17.

—, Ernst Wilhelm, Hofcapellmeister in Br (1735—92) II, 124, 5.  
III, 138, 5. 139, 20. V, 39, 9. 107, 17. VI, 130, 14. 132, 6.  
133, 3. 138, 6. 143, 25. 419, 21.

Wolpertshausen f. Wolpertshausen.

Worms I, 56, 24. 280.

Württemberg, Herzog Carl Eugen v. (1728—93) II, 58, 5. IV, 154, 16.  
VI, 438.

—, Prinz Friedrich Eugen v. (1732—98) I, 56, 9.

Würzburg V, 304, 3.

Wunschold, Kaufmann in Straßburg II, 119, 12.

Wunsiedel im Baireuthischen VII, 72, 11. 92, 3.

Wytttenbach, Jakob Samuel, Naturforscher und Prediger in Bern  
(geb. 1748) 892. 1237. IV, 84, 11. 87, 8. 24. 261, 18. VII, 362, 23.

Xenophon II, 12, 4. 16, 16.

Young, Edward, engl. Dichter (1687—1765) I, 71, 10.

Zahn, Georg August, Hofmusicus in Br VII, 269, 16.

Zech (Zehent?), Gegenschreiber (Controlleur) im Bergwerk zu  
Oder III, 198, 10.

Zedwitz, v., Gutsbefitzer in Kursachsen II, 115, 28.

Zellerfeld 1794. 1969. IV, 253, 25. VI, 195, 25. 198, 3.

Zentner, Leonhard, Kupferstecher (1761—1802) IV, 204, 2.

Zerbst I, 152, 28. 153, 21.

Zid, Januarius, Maler zu Thal Ehrenbreitstein (1732—97) II,  
201, 12.

Ziegenberg, Schloß bei Buzbach in Hessen IV, 159, 23. 404, 15.

Ziegesar, August Friedrich Carl v., gothaischer Geheimrath und  
Vizekanzler, auf Drakendorf bei Jena VII, 238, 27. 247, 28.  
249, 22. 251, 18.

- Ziegefar, v., meiningischer Oberforstmeister V, 14, 20.  
 Ziehen, Pfarrer in Zellerfeld IV, 224, 19. 227, 18. 253, 24. VI,  
 182, 15. 446.  
 Zillbach bei Raltensnordheim im Hymn Nr 1015. 1016. IV, 308, 8.  
 Zimmermann, Dr. Joh. Georg [Ritter v.], ein Schweizer, philo-  
 sophischer Schriftsteller und seit 1768 königlicher Leibarzt in  
 Hannover (1728—95) II, 63, 9. 193, 7. 209, 14. 279, 12.  
 296, 1. 10. 298, 14. 299, 12. 300, 12. III, 6, 5. 84, 18. 87, 14.  
 132, 8. 136, 2. 185, 6. VI, 280, 12. 332, 24. VII, 50, 17. 51, 2.  
 —, Katharine, dessen Tochter (1756—81) II, 296, 21.  
 Zingg, Adrian, Kartograph in Freiberg IV, 255, 11. 263, 7. V,  
 263, 15.  
 Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf v., Stifter der Brüderge-  
 meinde zu Herrnhut (1700—1760) I, 246, 6.  
 Zürich 887. II, 270, 8. III, 97, 8. V, 172, 10. 183, 7. VI, 391, 16.  
 395, 10. (f. „Schweiz“.)  
 Zweibrücken VI, 355, 19. 361, 23.  
 Zwota in Kurpfalz 2142.

---

## Goethes Schriften.

---

- Abhandlung über den Granit VI, 236, 13.  
 Amine f. „Lanne des Verliebten“.  
 Annette f. „Neue Lieder“ unter „Gedichte, Sammlungen“.  
 Anteil an den Frankfurter Gelehrten Anzeigen II, 13, 18. 19, 3. 27.  
 29, 4. 19. 32, 16. 46, 8. 51, 4. 23. 52, 1. 56, 15. 60, 8. 77, 6. 88, 23.  
 126, 14. 132, 9. 137, 26. 172, 17. 185, 11. 219, 12.  
 Anteil an Lavaters Drama Abraham II, 286, 15. 287, 23. 288, 1.  
 Anteil an Lavaters Physiognomie II, 50, 11. 156, 24. 176, 13. 183, 18.  
 184, 5. 223, 25. 226, 8. 227, 9. 229, 4. 11. 231, 2. 236, 2. 239, 4.  
 242, 2. 244, 15. 247, 10. 250, 1. 12. 251, 9. 253, 14. 257, 9. 16.  
 262, 8. 263, 6. 276, 12. 277, 2. 279, 16. 283, 17. 284, 13. 286, 1.  
 297, 10. 303, 15. III, 5, 7. 6, 16. 11, 19. 12, 14. 17, 19. 20, 6.  
 36, 14. 39, 1. 42, 4. 52, 9. 54, 7. 60, 18. 74, 8. 110, 17. 112, 15.  
 115, 10. 130, 4. 132, 1. 136, 4. 139, 19. 141, 12. 146, 2. 148, 6.

[Antheil an Lavaters Physiognomik]

188, 13. 211, 11. 214, 18. 215, 12. 217, 1. IV, 20, 21. 90, 23.  
173, 8. 211, 20. 259, 4. 286, 11. 300, 14. 319, 18. V, 217, 28.  
229, 6. VII, 264, 6.

Aufzug der vier Weltalter (Maskenzug zum 12. Februar 1782)  
V, 259, 4. 272, 23.

Aufzug des Winters (Maskenzug zum 16. Februar 1781) V, 46, 16.  
48, 22. 49, 9. 51, 24. 52, 12. 53, 8. 16. 56, 11. 60, 2. 65, 4. 9.

Belsazar, Trauerspiel, Fragment überliefert I, 16, 21. 24, 14. 90, 13.  
115, 1.

Botanische Abhandlung (Plan) VII, 36, 1. 9. 41, 9. vgl. 292, 2.

Brief des Pastors II, 64, 5? 92, 7?

Briefe aus der Schweiz (1779) IV, 171, 12. 197, 10. 201, 24. 206, 1.  
280, 10. 321, 20. V, 191, 15. 192, 3. 15. VI, 116, 18. 117, 10.

Cäsar, dramatischer Plan II, 172, 16.

Claudine von Villa Bella II, 254, 8. 265, 24. 272, 15. III, 12, 1.  
59, 1. IV, 58, 21. VII, 147, 7. 168, 12. 235, 26. 237, 17.

Clavigo II, 106, 6? 162, 18. 170, 4. 171, 16. 26. 183, 16. 185, 17.  
187, 8. 188, 17. 193, 23. 247, 8. V, 40, 15. 274, 6. VII, 20, 15.  
235, 21.

Concerto dramatico II, 53, 9.

Dissertation (Disputation für die Promotion zum Licentiaten der  
Jurisprudenz; nicht überliefert) I, 247, 22. 248, 6.

Egmont III, 22, 6. IV, 39, 4. 43, 9. 58, 4. V, 239, 14. 280, 23.  
282, 4. 283, 7. 284, 15. 24. 285, 3. 297, 21. 299, 14. VII, 162, 15.  
236, 2. 12. 237, 17.

Ein Zug Appländer (Maskenzug zum 30. Januar 1781, auf-  
geführt am 2. Februar) V, 39, 8.

Elpenor V, 183, 22. VI, 131, 8. 22. 133, 5. 135, 1. VII, 236, 2. 12.  
237, 17.

Erwin und Elmire II, 113, 20? 131, 11. 141, 7. 232, 13. 235, 7.  
246, 17. 251, 1. 260, 12. 264, 4. 14. 266, 9. III, 76, 3. 138, 2?  
VII, 147, 7. 168, 5. 235, 26. 237, 17.

Ewige Jude, der II, 193, 20.

Falte, der, dramatisches Fragment (ein Blatt überliefert) III, 94, 8.  
96, 18. 112, 7?

Faust II, 292, 14. 23. 299, 12. 300, 21. III, 30, 1. 135, 7. IV, 322, 8.  
V, 260, 1. 299, 22. VI, 114, 1. 20. VII, 33, 9. 181, 3. 190, 16.  
236, 4. 12. 237, 17.

Fischerin, die V, 351, 6. VI, 1, 3. 14. 2, 4. 7, 4. 7. 8, 15. 9, 1. 12, 5.  
17, 17. 30, 14. 59, 2. VII, 235, 27. 237, 17.

Gebirgslehre, Fragment (nicht überliefert) VII, 60, 12.

Gedichte: 1) Sammlungen

Handschriftliche I, 89, 3. 90, 22. 92, 27. 97, 1. 99, 28. 113, 18.  
114, 22. 160, 6. 11. III, 204, 5. IV, 217, 4. 222, 10. V, 194, 21.  
248, 7. 249, 17? 251, 4? VII, 26, 16. 230, 12. 232, 13. 236, 7.  
237, 17.

Neue Lieder, in Melodien gesetzt von Bernhard Theodor Breit-  
kopf (Leipzig 1770) I, 201, 4. 212, 4. 222, 5. 227, 15.

2) Einzelne

A Monsieur le Major General de Hoffmann („La mort,  
en sortant du Tartare“) I, 78, 4.

A song over the unconfidence („Thou knowst how  
happily“) I, 51, 14.

Abschied an meinen Garten (Plan) V, 323, 2. 330, 19.

„Ach wie bist du mir“ III, 93, 16.

Abler und Taube („Ein Ablerjüngling hob“) II, 111, 11.

„Alles geben die Götter, die unendlichen“ III, 165, 18.

An Behrisch („Verpflanze den schönen Baum“ „Du gehst!  
ich murre“ „Sei gefühllos“) I, 152, 9.

An Belinden („Warum ziehst du“) III, 210, 18. 211, 14. 260, 12.

An Charitas Meigner (Anfang? überliefert?) I, 93, 8.

An das Vaterland (nicht überliefert) I, 93, 1.

An den Schlaf („Der du mit“) I, 93, 3. 95, 4. 97, 25.

An die Cicade („Selig bist du“) IV, 206, 8. V, 196, 19. VI,  
165, 3. 444.

An meine Mutter („Obgleich kein Gruß“) I, 92, 9.

„Auf dem Land und in der Stadt“ I, 131, 11.

„Auf den Auen wandlen wir“ VII, 133, 4. 317.

Auf Niedings Lob („Welch ein Getümmel“) V, 273, 9. 280, 19.  
282, 12. 285, 27. 287, 3. 290, 5. 313, 3. 330, 18. VI, 8, 14.

Beitrag zur Kalenderkunde („Invocavit wir rufen“) V, 246, 21.

## [Gedichte]

- Brautnacht („Im Schlafgemach“) I, 102, 16. 152, 10.  
 Briefe in Versen 46. 84. 159. 168. 263. 266. 266<sup>a</sup> (II, 327).  
 404. 623. 804. 1068. 1070. 1126. 1520. 1580.  
 Briefe in Versen und Prosa 6—9. 12—14. 19. 21. 22. 119.  
 „Das Gänzlein roth im Domino“ V, 275, 3.  
 Das Göttliche („Edel sei der Mensch“) VI, 214, 12. VII, 92, 22.  
 95, 1. 101, 22.  
 Dem Schicksal („Was weiß ich, was mir“) III, 100, 5.  
 „Den Einzigen, Gotte, welchen du lieben kannst“ V, 201, 1.  
 Den Männern zu zeigen („Ach, ich war auch“) II, 210, 18.  
 211, 14. 260, 12.  
 „Denn was der Mensch in seinen Erbeschränken“ (s. Geheimnisse) VII, 77, 8.  
 Der Becher („Einen wohlgeschnippten“) V, 194, 10. 196, 19.  
 199, 10. 375. VI, 444.  
 Der Fischer („Das Wasser rauscht“) vgl. III, 208, 3.  
 Der neue Amadis („Als ich noch“) II, 210, 18. 211, 14. 260, 12.  
 (vgl. I, 70, 4.)  
 Der Wanderer („Gott segne dich“) II, 86, 21. 105, 22. 111, 11.  
 Die Geheimnisse („Ein wunderbares Lied“) VI, 333, 14.  
 334, 2. 22. 335, 18. 337, 9. 344, 15. 350, 21. 352, 25. 355, 21.  
 VII, 33, 1. 15. 34, 5. 12. 35, 1. 37, 19. 38, 7. 19. 77, 8. 139, 18.  
 235, 16.  
 Einsamkeit („Die ihr Felsen“) V, 313, 12. 319, 23.  
 Elegie auf den Tod eines Bruders von Behrißch (nicht überliefert) I, 90, 25. 97, 25.  
 Epigramme, ohne nähere Bezeichnung V, 313, 12. VI, 17, 28.  
 391, 23. 394, 3. 5. 12. 403, 8. 409, 3. VII, 237, 19.  
 Erbkönig („Wer reitet so spät“) VI, 10, 2.  
 Erwählter Fels („Hier im Stillen gedachte“) V, 313, 12.  
 319, 23. VI, 27, 6? 90, 15.  
 Feier der Geburtstunde des Erbprinzen („Vor vierzehn Tagen“) VI, 128, 21.  
 „Felsen sollten nicht Felsen und Wüsten Wüsten nicht bleiben“  
 VI, 311, 22.  
 Felsweihe-Gesang an Psyche („Beilchen bring' ich“) II, 18, 19.  
 Ferne („Königen, sagt man“) V, 309, 12.  
 Fragmente übrigens verlorener Gedichte VI, 99, 3. VII, 289, 10.



## [Gedichte]

- Freimaurerisches Lied (Anfang? überliefert?) V, 173, 12.  
 „Gehab dich wohl bei den hundert Dichtern“ III, 8, 18.  
 Gesang der Geister über den Wassern („Des Menschen Seele“) IV, 74, 15. 79, 21. 83, 20. 84, 2. 87, 9. 126, 14. 254, 15. VII, 325. 362, 8.  
 „Gewiß, ich wäre schon so ferne, ferne“ (f. Geheimnisse) VI, 110, 10. 216, 9. 344, 15.  
 Hans Sachsens poetische Sendung („In seiner Werkstatt“) III, 78, 23.  
 Harzreise im Winter („Dem Geier gleich“) III, 197, 19. 204, 6.  
 Herbstgefühl („Fetter grüne, du Laub“) II, 210, 10. 211, 14. 260, 12.  
 „Herzlich hat ich die Muße, mich liebliche Worte zu lehren“ VI, 188, 4.  
 „Hier bildenb nach der reinen, stillen“ III, 83, 10.  
 Hochzeitlied an meinen Freund f. Brautnacht.  
 „Holde Lili, warst so lang“ III, 8, 13.  
 „Ich war ein Knabe warm und gut“ III, 214, 5.  
 „Ihr verblühet süße Rose“ II, 260, 3. III, 97, 11.  
 Ilmenau („Anmuthig Thal“) VI, 192, 23. 217, 7. 257, 13. VII, 58, 12 (Dec. 1788, f. Anm.). 203, 21. 260, 1. 304. 326. 337.  
 Jägers Nachtlied („Im Felde schleich' ich“) III, 185, 10.  
 Sänbliches Glück („Seid, o Geister des Hains“) V, 313, 12. 319, 23.  
 Le veritable ami („Va te sevrer“) I, 113, 23.  
 Les amans = Das Glück der Liebe („Trink, o Jüngling“) I, 92, 29.  
 Lied des physiognomischen Zeichners („O daß die innre Schöpfungskraft“) II, 257, 16.  
 Lybe (Anfang? überliefert?) I, 97, 25.  
 Mahomet's Gesang („Seht den Felsenquell“) II, 111, 11.  
 Maiest („Wie herrlich leuchtet“) II, 210, 18. 211, 14. 260, 12.  
 Meine Göttin („Welcher Unsterblichen“) IV, 293, 18.  
 Mignon („Nur wer die Sehnsucht kennt“) VII, 67, 20. 72, 5.  
 Mit einem gemahlten Band („Kleine Blumen, kleine Blätter“) II, 210, 18. 211, 14. 260, 12.

## [Gedichte]

Mit einem goldnen Halskettchen („Dir darf dieß Blatt“) II, 210, 18. 211, 14. 260, 12.

Mykon, Jbylle (nicht überliefert) I, 90, 27.

Nach dem Lateinischen („Du verachtest den Armen“) VI, 393, 8.

Neue Liebe, neues Leben („Herz, mein Herz“) II, 210, 18. 211, 14. 260, 12.

Neujahrslied („Wer kömmt! wer kauft“) I, 183, 25.

Novemberlied („Dem Schützen“) vgl. VI, 118, 20. 212, 21. 243, 14.

Philomele („Dich hat Amor gewiß“) V, 334, 12.

Prometheus („Bedecke deinen Himmel“) III, 327. VII, 92, 24. 95, 1. 101, 15.

Pygmalion (Anfang? überliefert?) I, 97, 25.

Rettung („Mein Mädchen ward“) II, 210, 18. 211, 14. 260, 12.

Sprache („Was reich und arm“) II, 111, 11.

Stoßgebet („Vor Werthers Leiden“) VII, 354, 1.

„Um Mitternacht, wenn die Menschen erst schlafen“ IV, 314, 19.

Vaudeville à Mr. Pfeil („Otez moi la grammaire“) I, 76, 19.

Volkslieder aus dem Elsaß II, 2, 4. 126, 5. IV, 67, 20.

Wahrer Genuß („Umsonst, daß du“) I, 152, 6. 10. 154, 23. 158, 6.

Wandrer's Nachtlieb („Über allen Gipfeln“) IV, 377.

Wandrer's Sturmlieb („Wen du nicht verlässest“) II, 194, 21.

Warnung („Wecke den Amor nicht auf“) VI, 393, 15.

„Warum gabst du uns die tiefen Blicke“ III, 53, 1.

„Was ich leugnend gestehe und offenbarend verberge“ VI, 311, 1.

Willkommen und Abschied („Es schlug mein Herz“) II, 210, 18. 211, 14. 260, 12.

„Woher sind wir geboren“ VII, 232, 16.

Ziblis (Anfang? überliefert?) I, 97, 25.

Zigeunerlied („Im Nebelgeriesel“) III, 7, 2.

Zueignung („Der Morgen kam“ f. Geheimnisse) VII, 139, 18. 235, 16.

Zum 17. Februar 1766 als zur Hochzeit des Oheims Textor (nicht überliefert) I, 35, 1. 37, 8. 88, 27.

Geschichte Bernhards von Weimar (Plan) III, 86, 14. IV, 183, 15. 202, 4. 228, 15. V, 14, 11. 276, 8. VI, 170, 6. 386, 15. 468. VII, 159, 4. 320.

**Geschwister, die** III, 118, 15. 125, 18. 215, 5. V, 40, 12. VII, 105, 20. 235, 21. 312.

**Gespräch über die deutsche Literatur** (nicht überliefert) V, 35, 13. 39, 18. 48, 1. 49, 15. 54, 7. 55, 1. (vgl. 59, 24. 60, 11.) 60, 19. 74, 8. 93, 4. 96, 4. 103, 9. 143, 24. 221, 1. 366.

**Götter, Helden und Wieland** II, 152, 4. 11. 13. 153, 16. 158, 5? 159, 13. 162, 7. 172, 6.

**Göß von Verlichingen** II, 7, 9. 9, 10. 10, 17. 13, 15. 14, 8. 17, 19. 64, 3. 67, 25. 68, 24. 89, 21. 91, 21. 93, 15. 22. 95, 13. 96, 11. 97, 6. 98, 19. 100, 3. 104, 13. 109, 5. 111, 13. 114, 23. 138, 21. 145, 16. 146, 5. 157, 15. 170, 6. 219, 4. 310. III, 7, 2. VII, 185, 28. 235, 19. 239, 7.

**Groß-Cophtha, der**, vgl. VII, 204, 19. 205, 2.

**Höllenfahrt Christi** I, 114, 16.

**Iphigenie auf Tauris** IV, 11, 7. 12, 5. 15. 13, 1. 23. 15, 25. 16, 6. 18, 19. 19, 17. 21, 8. 22, 6. 23, 2. 24, 3. 47, 4. 200, 4. 258, 8. 318, 7. 329, 8. V, 16, 19. 38, 13. 42, 16. 113, 24. 184, 10. 225, 4. 258, 9. 317, 5. VI, 92, 6. 93, 10. 123, 10. 136, 12. 186, 14. 189, 6. 204, 20. 210, 22. 221, 10. 230, 22. 315, 6. 409, 3. VII, 230, 11. 231, 19. 232, 2 (Mitte April 1786). 235, 21. 239, 13.

**Isabel** (nicht überliefert) I, 115, 1.

**Jahrmarktsfest zu Plunderßweilern, das** II, 95, 21. 111, 6. 117, 16. III, 254, 9.

**Jery und Bätely** IV, 82, 11. 155, 23. 160, 8. 167, 19. 187, 12. 193, 1. 245, 6. VII, 235, 26. 237, 17.

**Joseph** (biblisches Gedicht in Prosa, nicht überliefert) I, 88, 23. 115, 3.

**Kaune des Verliebten, die** I, 96, 9. 12. 112, 15. 114, 7. 15. 122, 23. 123, 22. 146, 19. 152, 17. 158, 8. 159, 24.

**Leiden des jungen Werthers** II, 147, 22. 149, 15. 151, 15. 154, 13. 155, 13. 156, 17. 157, 23. 159, 8? 160, 11. 162, 21. 164, 1. 165, 18. 170, 3. 171, 18. 185, 23. 190, 4. 193, 10. 197, 13. 198, 6. 9. 199, 1. 13. 200, 1. 207, 3. 215, 15. 216, 5. 218, 7. 241, 15. 303, 13. III, 150, 18. IV, 118, 7. 210, 3. V, 238, 28. 240, 6. 241, 5. 244, 15. 266, 12. 299, 14. 350, 18? VI, 96, 6. 152, 6. 157, 12. 175, 12. 426. VII, 76, 5. 192, 8. 231, 15. 235, 17. 237, 10. 354, 2.

Sila III, 128, 5. 11. 129, 10. VII, 235, 26. 237, 17.

Sußspiel in Leipzig (nicht überliefert oder = Die Mitschuldigen?)  
I, 155, 23. 196, 8.

Märchen I, 184, 4. (vgl. VI, 96, 2.)

Mahomet, dramatischer Plan II, 111, 21. 172, 13 und Fragment  
111, 11.

Melusine, Märchen-Plan? VI, 58, 14. 91, 1. 195, 6.

Mitschuldigen, die I, 155, 23? 196, 8? III, 120, 1. 8. 122, 14. 204, 7.  
IV, 186, 16. 206, 15. V, 33, 5. VII, 235, 19.

Nachricht von dem am 24. Februar 1784 geschehenen feierlichen  
Wiederangriff des Bergwerks zu Ilmenau VI, 254, 22.

Natur, Fragment (von Goethe?) VI, 134, 3. 440.

Neueröffnetes moralisch-politisches Puppenspiel II, 199, 15. 201, 7.  
VII, 236, 5. 12. 237, 17.

Neuestes von Plundersweilern, das V, 242, 4.

Pantomimisches Ballet (Maskenzug zum 30. Januar 1782) V, 231, 12.  
244, 7. 250, 13. 251, 7. 253, 18. 254, 2. 8. 256, 15. 258, 11.  
272, 25. 277, 12.

Planetentanz (Maskenzug zum 30. Januar 1784) VI, 243, 12.

Prometheus III, 327. VII, 92, 24. 95, 1. 101, 15.

Proserpina III, 71, 17. IV, 158, 25.

Rede bei Eröffnung des neuen Bergbaus zu Ilmenau (24. Febr.  
1784) VI, 245, 15.

Rede zum Shakespeare-Tag II, 3, 6. 5, 3.

Reincke Fuchs vgl. I, 9, 22. 23, 14. III, 229, 17. V, 268, 4. VI,  
134, 12. 135, 6. 152, 10. 153, 12.

[Mitteraufzug vom Herzog Carl August, unter Goethes Regie am  
18. Januar 1782 aufgeführt V, 250, 21. 251, 7. 252, 13. 256, 13.  
270, 18. 272, 22.]

Roman über das Weltall (Darstellung seiner kosmogonischen  
Ideen? Fragment, nicht überliefert) V, 232, 8. VI, (76, 11.)  
98, 5. 199, 21. 288, 15. 297, 27. 302, 27. 346, 5. 366, 17. 447.  
VII, 60, 12. 81, 10.

Romeo und Julia, dramatischer Plan I, 122, 25. 124, 4.

Ruth (nicht überliefert) I, 115, 1.

**Satyros** II, 202, 2. 204, 5.

**Schäferspiel** (Fragment, nicht überliefert) I, 96, 12.

**Scherz, List und Rache** VI, 337, 11. 408, 13. VII, 47, 10. 67, 1. 68, 1. 90, 5. 100, 8. 24. 105, 20. 111, 17. 114, 6. 126, 11. 128, 11. 130, 16. 136, 6. 142, 13. 18. 150, 15. 163, 1. 181, 4. 184, 22. 206, 1. 215, 1.

**Schriften als Gesamtheit:**

**Handschriftliche Sammlungen** I, 97, 5. IV, 221, 23. V, 276, 18. VII, 162, 16.

**Himbursche Ausgabe** (nicht autorisirt, Berlin 1775 — 76 drei Bände; zweite Auflage 1777 drei Bände; dritte Auflage 1779 vier Bände) IV, 37, 1. V, 176, 17. 350, 17. VII, 78, 2. 82, 9. 234, 14.

**Götschensche Ausgabe** (erste autorisirte, 8 Bände, Leipzig 1787 — 1790) VII, 231, 5. 233, 13. 234, 1. 10. 237, 6. 240, 23. 243, 19.

**Schriftstellerische Arbeiten, deren Gegenstand unbestimmt ist** II, 91, 21. 106, 5. 113, 19. 128, 4. 158, 5. 183, 19. 202, 2. IV, 35, 10. 202, 14. 221, 23. 258, 26. 280, 7. 287, 19. 288, 4. 299, 26. V, 129, 7. 262, 1. 321, 1. VII, 236, 7. 260, 1. 266, 7. 277, 13. 279, 14. 282, 4.

**Selima** (nicht überliefert) I, 115, 1.

**Sokrates, dramatischer Plan** II, 11, 13. 16, 15.

**Stella** II, 239, 11. 20. 240, 4. 242, 7. 244, 1. 245, 8. 246, 18. 247, 6. 253, 4. 255, 4. 256, 20. 271, 22. 277, 1. III, 25, 9. 13. 27, 14. 36, 7. 49, 22. 327. V, 274, 6. VII, 231, 3. 235, 23.

**Tasso** (vgl. Register S. 460) IV, 288, 4. V, 3, 7? 15? 4, 6. 12. 19? 5, 13. 6, 4. 9? 19. 7, 3. 15. 8, 12. 9, 4. 20. 10, 10. 29, 5. 94, 18. 115, 1. 10. 20. 116, 5. 119, 8. 124, 5. 134, 3. 158, 8. 185, 2. 216, 19. 229, 24. 299, 14. 331, 14. 358. VII, 206, 4. 236, 4. 12. 237, 17. 270, 11.

**Thronfolger Pharao, der, dramatischer Plan** I, 80, 2. 90, 17.

**Triumph der Empfindsamkeit, der** III, 174, 15. 203, 16. 214, 15. VII, 229, 13. 230, 22. 235, 23. 330.

**Tugendspiegel, der, Fragment** I, 146, 22. 148, 17. 151, 16. 155, 4. 22.

**Uebersetzung arabischer Dichtungen aus dem Englischen (Plan)** VI, 213, 11.

— aus dem **Anakreon** IV, 283, 25. (vgl. Gedicht An die Cicade.)

— des **Hohenliedes** II, 299, 7.

Uebersetzung Goethischer Schriften in fremde Sprachen: Clavigo und Stella in das Französische V, 274, 6. Leiden des jungen Werthers in das Französische IV, 118, 7; in das Italiänische V, 238, 28. 240, 6. 241, 5. 244, 15. 266, 12.

Ungleiches Hausgenossen, die VII, 115, 21. 130, 12. 140, 1. 21. 147, 12. 153, 15. 27. 155, 1. 164, 1. 24. 166, 17. 170, 5. 171, 7. 185, 11. 192, 12. 193, 8. 194, 18. 204, 17. 216, 7. 314.

Versuch aus der vergleichenden Knochenlehre, daß der Zwischenknochen der oberen Kinnlade dem Menschen mit den übrigen Thieren gemein sei VI, 258, 1. 259, 1. 264, 1. 267, 15. 274, 21. 330, 7. 332, 7. 381, 9. 386, 8. 20. 389, 14. 400, 13. 403, 19. 407, 14. 409, 15. 413, 8. 454. 467. 468. VII, 3, 13. 7, 24. 11, 17. 21, 14.

Vögel, die IV, 235, 22. 238, 21. 239, 6. 242, 11. 244, 4. 245, 5. 246, 1. 248, 11. 20. 250, 16. 257, 4. 262, 17. 269, 7. 16. 20. 270, 7. 18. 272, 2. 8. 312, 26. V, 16, 20. 103, 18. VI, 7, 15. VII, 162, 15. 235, 24.

Von deutscher Baukunst II, 6, 18. 8, 23. 25, 21. 37, 1. 38, 1. 42, 5. 43, 6. 45, 4. 51, 11. 120, 13.

Weiblichen Tugenden, die (Maskenzug zum 1. Februar 1782) V, 256, 18. 272, 22.

Wilhelm Meisters theatralische Sendung (= Lehrjahre) III, 182, 9. 213, 6. 238, 15. IV, 231, 19. 232, 4. 287, 2. 19? V, 127, 15. 284, 17. 351, 3. 11. 352, 3. 12. 353, 3. VI, 1, 2. 18, 1. 39, 1. 43, 8. 50, 26. 70, 14. 71, 1. 8. 72, 1. 80, 3. 85, 6. 86, 4. 8. 87, 11. 88, 10. 17. 19. 96, 2. 102, 9. 114, 13. 134, 23. 144, 4. 163, 7. 164, 5. 174, 5. 176, 10. 209, 16. 210, 17. 212, 3. 221, 8. 223, 20. 224, 9. 229, 11. 230, 9. 301, 3. 303, 5. 309, 8. 325, 10. 367, 21. 368, 5. 381, 6. 384, 1. 450. VII, 60, 11. 24. 61, 23. 65, 7. 67, 20. 72, 5. 84, 21. 89, 24. 91, 7. 95, 8. 99, 13. 107, 9. 22. 115, 19. 116, 16. 119, 5. 120, 7. 121, 10. 122, 2. 18. 126, 1. 138, 6. 139, 21. 140, 23. 154, 28. 191, 23. 193, 8. 204, 1. 220, 16. 221, 12. 222, 15. 269, 17? 290, 18. 305. 310. 318. 323.

Ynkle und Jariko, dramatischer Plan I, 79, 28.

Zwei wichtige bisher unerörterte biblische Fragen II, 64, 5? 92, 7? 118, 24. 120, 20. 121, 1. 158, 7. 170, 8.



Meimar. - Hof-Buchdruckerei.





832.62

J

Abt. 4

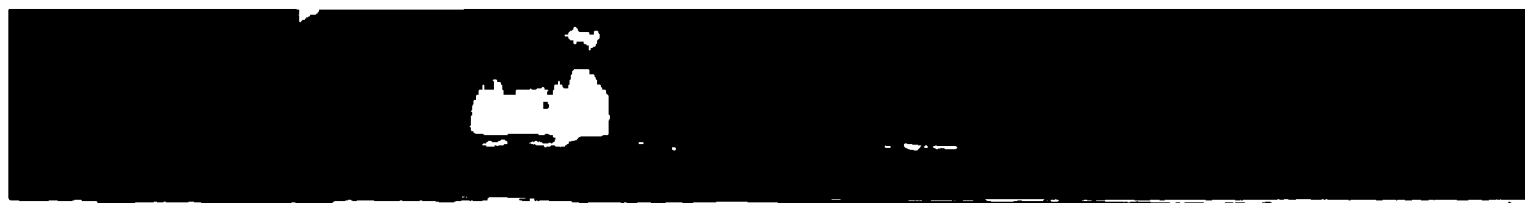
v. 7

e. 2

**Werner. - Selbstverleugerei.**









MAX LÜTT  
HOFBÜCHER  
WEIMAR

**STANFORD UNIVERSITY LIBRARY**  
Stanford, California

